Kiesslings Reisebücher

Brandenburg, Germany

Wanderbuch

für die

Mark Brandenburg

und angrenzende Gebiete

Mit 58 Karten

Mit 58 Karten

Zweiter Teil:

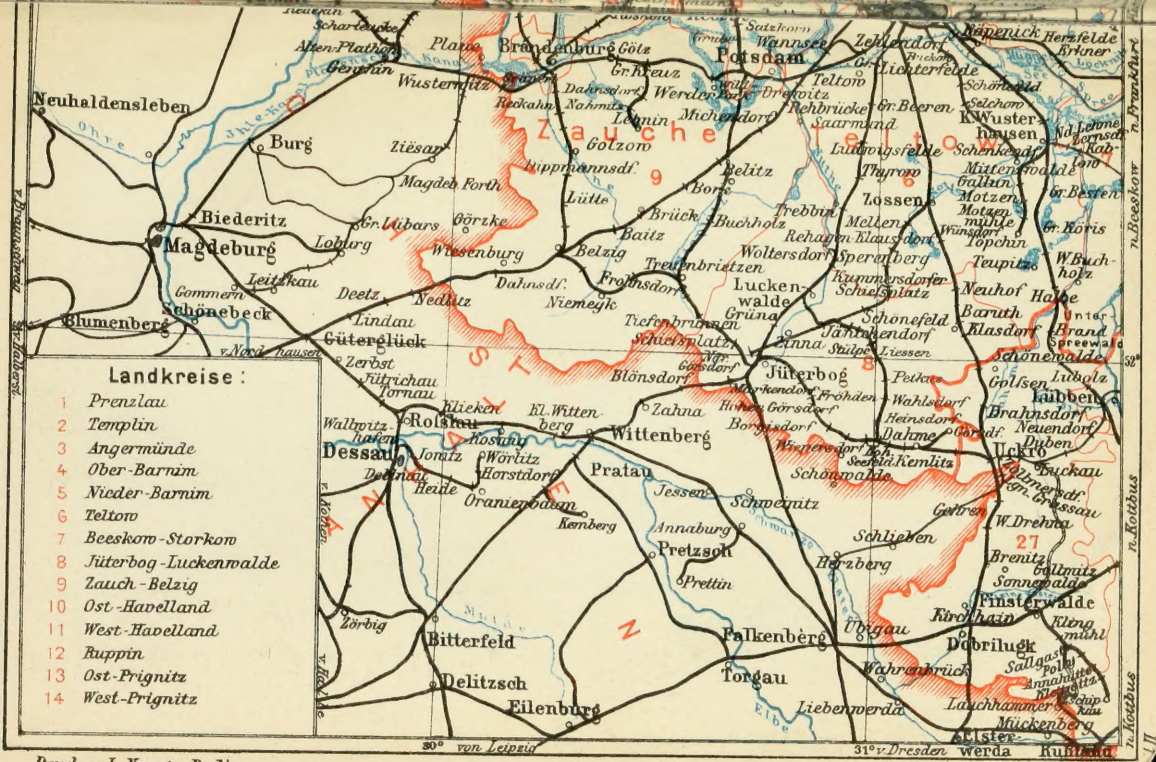
Weitere Umgegend Berlins

Westliche Hälfte.

Siebente Auflage.

ALEXIUS KIESSLING, BERLIN

EISENBAHNKARTE
für den
REG. BEZ. POTSDAM.
1 : 1 200 000
10 20 30 40 50 km
30°
n. Rostock n. Malchin
n. Malchin n. Stralsund 31°
n. Rathenow
n. Ruhlsdorf
n. Frankf. n. Stettin
n. Angermünde
n. Prenzlau
n. Wriezen
n. Strausberg
Waren
Neu-Brandenburg
Sponholz
Mölln
Nectzka
Ortzenhof
Blumenhagen
Penzlin
Stargard
Gr. Daberkow
Mildenitz
Strasburg
Woldegk
Heinrichshagen
Wolfshagen
Klockow
Kratzeburg
Blankensee
Werbende
Bredenfelde
Quaden
Schönfeld
Neu-Strelitz
Strelitz
Fürstenwerder
Dedelow
Feldberg
Prenzlau
Gr. Quassow
Zirtow
Mirow
Wesenberg
Müsterförde
Gr. Sperenberg
Boitzenburg
Beenz
Birkenhain
Hassleben
Lychen
Mittenwalde
Warnitz
Kreuzkrug
Hohenfelde
Tangersdf
N. Plucht
Fahrkrug
Templin
Milmersdorf
Ringenwalde
Hammelsprung
Vogelsang
Friedrichswalde
Neuhof
Zehdenick
Gr. Mutz
Bergsdorf
Schönebeck
Joachimsthal
Golzow
Britz
Eberswalde
Zerpen
Nassenheide
Schleuse
Liebenwalde
Grünberg
Klarsdorf
Löwenberg
Oranienburg
Bresenthal
Melchow
Bernau
Basdorf
Schönwalde
Mühlenbeck
Schildow
Blumenhagen
Hohenschönhausen
Wartenberg
Hohenschönhausen
Berlin
Spandau
Schönholz
Strausberg
Landsberg
Seefeld
Werneuchen
Refensee
Hennigsdorf
Velten
Vehlefanz
Oranienburg
Lehnitz
Zühlsdorf
Wansdorf
Heiligensee
Schulzendf.
Tegel
Markau
Wustermark
Nauen
Paulinenaue
Berge
Damm
Ketzin
Brieselang
Falkensee
Ruhleben
Ratheno
Nennhausen
Gr. Wudicke
Hämerten
Stendal
Schönhausen
Fischbeck
Tüderitz
Miltern
Gardelegen
Möglin
Premnitz
Buschow
Gr. Behnitz
Rothenhof
Wustermark
Markau
Dallgow
Seeburg
Gr. Glienicke
Potsdam
Werder
Ketzin
Brandenburg
Havel
Havelberg
Rathenow
Premnitz
Möglin



Druck v. L. Kraatz, Berlin.

Verlag v. Alexius Kiessling in Berlin.

L. Kopsch.

Wanderbuch

für die

Mark Brandenburg.

Kiefslings Reisebücher.

Wanderbuch für die Mark Brandenburg

und angrenzende Gebiete,

bearbeitet von Prof. Dr. **E. Albrecht.**

Erster Teil: Nähere Umgegend Berlins. Mit 14 Karten. Neunte Auflage. 1910. Geb. 1½ M.

Inhalt: 1. Charlottenburg. 2. Mit der Ringbahn um Berlin. a. Nordring. b. Südring. 3. Der Grunewald. a. Das Seengebiet (Ostseite). b. Das Havelgebiet (Westseite). c. Quer durch d. Grunewald. 4. Spandau u. Umgd. 5. Tegel u. Umgd. 6. Nach Kremmen. 7. Nach Oranienburg. 8. Nach Bernau. 9. Nach Strausberg. 10. Nach Erkner. 11. Rüdersdorf. 12. Zwischen Erkner u. Hangelsberg. 13. Nach Kön.-Wusterhausen. 14. Gr. Lichterfelde. 15. Nach Potsdam. 16. Die Ufer der Havel vor Potsdam. 17. Potsdam. 18. Die Ufer der Havel hinter Potsdam.

Karten: 1. Übersichtskarte. Westl. Hälfte. 2. Grunewald. 3. Umgd. d. Saubucht. 4. Umgd. v. Spandau u. Finkenkrug. 5. Umgd. v. Tegel. 6. Nordbahn. 7. u. 8. Die Oberspree I. u. II. 9. Erkner u. Rüdersdorf. 10. Umgd. v. Potsdam. 11. Babelsberg. 12. Potsdam. 13. Sanssouci. 14. Übersichtskarte. Östl. Hälfte.

Zweiter Teil: Weitere Umgegend Berlins. Westliche Hälfte. Mit 18 Karten. Siebente Auflage. 1910. Geb. 2 M.

Inhalt: I. Das Wandern in der Mark Brandenburg. II. Die Bodengestalt der Mark. III. Aus d. märk. Baugeschichte. IV. Geschichtl. Übersicht. — 1. Von Berlin nach Dobrilugk-Kirchhain. 2. Von Berlin über Zossen nach Jüterbog. 3. Von Berlin über Luckenwalde nach Jüterbog. 4. Wittenberg u. Dessau. 5. Von Berlin nach Wiesenburg. 6. Lehnin. 7. Brandenburg a. H. 8. Von Berlin nach Stendal. 9. Stendal u. Tangermünde. 10. Von Berlin nach Havelberg. 11. Wittenberge. 12. Von Wittenberge nach Neu-Strelitz. 13. Von Neustadt a. D. nach Waren. 14. Neu-Ruppin. 15. Rheinsberg. 16. Von Berlin nach Fürstenberg. 17. Neu-Strelitz u. Neu-Brandenburg. 18. Die mecklenburgische Schweiz. 19. Lychen. 20. Boitzenburg. 21. Von Löwenberg nach Prenzlau.

Karten: 1. Eisenbahnk. f. d. Rgbz. Potsdam. 2. Dresdener Bahn. 3. Anhalter Bahn. 4. Umgd. v. Dessau. Wörlitzer Park. 5. Umgd. v. Wiesenburg. 6. Brandenburg a. H. 7. Südwestl. Umgebung v. Brandenburg. Lehnin. 8. West-Havelland. 9. Prignitz. 10. Umgd. v. Neu-Ruppin. 11. Rheinsberger Park. 12. Umgd. v. Rheinsberg. 13. Nordbahn. 14. Umgd. v. Neu-Globsow, desgl. v. Lindow. 15. Umgd. v. Neu-Strelitz. 16. Mecklenburgische Schweiz. 17. Umgd. v. Boitzenburg. 18. Uckermark.

Dritter Teil: Weitere Umgegend Berlins. Östliche Hälfte. Mit 26 Karten. Siebente Auflage. 1910. Geb. 2½ M.

Inhalt: 1. Von Berlin n. Gr. Schönebeck. 2. Von Berlin n. Eberswalde. 3. Freienwalde. 4. Chorin u. Oderberg. 5. Joachimsthal. 6. Von Eberswalde nach Prenzlau. 7. Schwedt. 8. Von Eberswalde n. Frankfurt. 9. Von Berlin nach Königsberg i. N. 10. Strausberg u. der Blumenthal. 11. Buckow. 12. Küstrin. 13. Von Küstrin nach Berlinchen (Arnswalde). 14. Von Küstrin nach Driesen. 15. Von Driesen nach Arnswalde. 16. Von Berlin nach Frankfurt. 17. Frankfurt a. O. 18. Von Frankfurt nach Schwiebus. 19. Von Frankfurt nach Guben. 20. Von Guben nach Züllichau. 21. Von Guben nach Sorau. 22. Von Frankfurt nach Cottbus. 23. Beeskow-Storkow. 24. Von Berlin nach Lübben. 25. Der Oberspreewald. 26. Cottbus. 27. Muskau.

Karten: 1. Eisenbahnk. f. d. Rgbz. Frankfurt. 2. Umgd. v. Lanke. 3. Waldgebiet nördl. v. Biesenthal. 4. Umgd. v. Eberswalde. 5. Umgd. v. Freienwalde. 6. Umgd. v. Chorin. 7. Uckermark. 8. Umgd. von Wriezen. 9. Strausberg u. d. Blumenthal. 10. Buckow. 11. Umgd. v. Küstrin. 12. Waldgebiet zwischen Berlinchen u. Landsberg a. W. 13. Driesen-Arnswalde. 14. Rauen. Umgd. v. Fürstenwalde. 15. Frankfurt a. O. 16. Umgd. v. Frankfurt a. O. 17. Umgd. v. Lagow. 18. Schwiebus-Züllichau. 19. Guben. 20. Nieder-Lausitz. 21. Umgd. v. Beeskow. 22. Gegend südl. v. Kön.-Wusterhausen. Die Dubrow. 23. Oberspreewald. 24. Kottbus. 25. Umgd. von Cottbus. 26. Muskau.

Kiefslings Reisebücher.

Wanderbuch

für die

Mark Brandenburg

und angrenzende Gebiete

bearbeitet von

Prof. Dr. E. Albrecht.

Zweiter Teil.

Weitere Umgegend Berlins.

(Westliche Hälfte.)

Mit 18 Karten.

Siebente Auflage.

Nachdruck des Buches, auch einzelner Teile desselben, wird strafrechtlich verfolgt.

Berlin 1910.

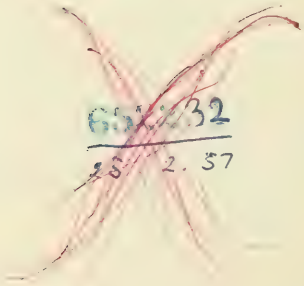
Alexius Kiefsling, Buch- und Landkartenverlag.

SW., Kleinbeerenstrafse 26.

Cancelled

~~65[illegible]32~~

~~28 2. 57~~



Vorwort.

Für die vorliegende 7. Auflage des zweiten und dritten Teiles wurde das Wanderbuch wiederum einer sorgfältigen Durchsicht unterzogen. Manches Neue, auch einige Karten, sind hinzugekommen. Mit Ausnahme von ganz wenigen Stellen, an denen diesmal unbedingt zuverlässige Mitteilungen anderer übernommen wurden, beruht das gesamte Material auf eigenster Anschauung des Verfassers, der seit mehr als 20 Jahren die Mark und die angrenzenden Gebiete auf zahllosen, oft sehr mühevollen Wanderungen immer von neuem durchstreift, dadurch allerdings auch viele früher wenig oder gar nicht bekannten Gegenden weiteren Kreisen erst erschlossen hat. Dürfen infolgedessen die Angaben des Buches auf einen sehr hohen Grad von Zuverlässigkeit Anspruch machen, so ist es auch seinen sonstigen altbewährten Grundsätzen treu geblieben: Genauigkeit in der Beschreibung der Wege wie Vorsicht in ihrer Auswahl, klare Einteilung des Ganzen wie übersichtliche Gruppierung der Teile, knappe, von jeder Geschwätzigkeit freie Darstellung, endlich Herstellung von guten, bis auf die neueste Zeit ergänzten Karten. Dank solchen Grundsätzen hat das Buch die weiteste Verbreitung, auch in der Provinz, gefunden, so dafs ungewöhnlich starke Auflagen oder Neudrucke zwischen den einzelnen Auflagen nötig wurden. Als ein Beweis für den guten Ruf, dessen sich dieses „Wanderbuch für die Mark“ erfreut, mag es auch gelten, dafs ihm in neuerer Zeit sowohl ein „Kleines Wanderbuch“ als auch ein „Märkisches Wanderbuch“, letzteres sogar mit gleichnamigem Verfasser(!), gefolgt ist, — Bücher, von denen sich das alte Wanderbuch übrigens nicht nur hinsichtlich der viel weiter gesteckten Grenzen des Arbeitsfeldes, sondern auch in der Art der Ausführung grundsätzlich unterscheidet.

Von der neuesten Literatur, die für die vorliegende Auflage benutzt wurde, seien besonders die drei bisher erschienenen Teile der „Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg“ (Westprignitz, Ostprignitz, Lebus) ge-

nannt. Auch die Monatsblätter des Touristenklubs für die Mark Brandenburg boten manche dankenswerten Hinweise. Viele Freunde haben wiederum dem Verfasser ihre wertvolle Hilfe geliehen. Ihnen sowie den Ortsbehörden, die auf die an sie gerichteten Anfragen meist bereitwilligst antworteten, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Auch fernerhin werden alle Beiträge, mögen sie noch so gering sein, mit Dank entgegengenommen werden; denn trotz aller aufgewandten Sorgfalt bleibt eine Arbeit, die es mit so vielen Einzelheiten zu tun hat, doch immer verbesserungsbedürftig.

Zum ersten Male ist jetzt der Versuch gemacht worden, von den Besitzern der Hotels und Gasthöfe selbst genauere Angaben über die Einrichtungen und Preise ihrer Häuser zu erlangen. Bei der Neuheit der Sache war vorauszusehen, dafs sie auf Schwierigkeiten stofsen würde. So haben denn nicht wenige der Herren sich in Schweigen gehüllt und die an sie gerichteten Fragen trotz beigefügter freigemachter Karte nicht beantwortet. Hoffentlich sehen auch diese allmählich ein, dafs die Bekanntgabe der Preise, die in anderen Reisebüchern längst üblich ist, nicht nur im Interesse der Reisenden, sondern auch wie bei andern Geschäftsleuten so in dem der Gasthofsbesitzer selbst liegt.

Als bequeme Hilfsmittel für Ausflüge in dem im zweiten und dritten Teile behandelten Gebiete seien empfohlen:

Kiefslings Berliner Verkehr, der halbjährlich erscheint und auch über die Eisenbahnen der gesamten Mark Brandenburg ausreichende Auskunft gibt.

Kiefslings Übersichtskarte von 900 Quadratmeilen um Berlin in vier Teilen (*NW.*, *NO.*, *SW.*, *SO.*).

Pankow bei Berlin, im Mai 1910.

Prof. Dr. **E. Albrecht.**
Spandauer Str. 3.

Inhalt.

		Seite
I.	Das Wandern in der Mark	1
II.	Die Bodengestalt der Mark	10
III.	Aus der märkischen Baugeschichte	15
IV.	Geschichtliche Übersicht	19
1.	Von Berlin nach Dobrilugk-Kirchhain	23
2.	Von Berlin über Zossen nach Jüterbog	28
3.	Von Berlin über Luckenwalde nach Jüterbog	31
4.	Wittenberg und Dessau	41
5.	Von Berlin nach Wiesenburg	52
6.	Lehnin	63
7.	Brandenburg a. H.	66
8.	Von Berlin nach Stendal	79
9.	Stendal und Tangermünde	86
10.	Von Berlin nach Havelberg	95
11.	Wittenberge	101
12.	Von Wittenberge nach Neu-Strelitz	107
13.	Von Neustadt a. D. nach Waren	113
14.	Neu-Ruppin	118
15.	Rheinsberg	128
16.	Von Berlin nach Fürstenberg (Neu-Globsow)	137
17.	Neu-Strelitz und Neu-Brandenburg	146
18.	Die mecklenburgische Schweiz	159
19.	Lychen	166
20.	Boitzenburg	170
21.	Von Löwenberg nach Prenzlau	174

Karten.

		Seite
1.	Eisenbahnkarte für den Rgbz. Potsdam (vorn).	
2.	Dresdener Bahn	24
3.	Anhalter Bahn	32
4.	Umgegend von Dessau. Wörlitzer Park	50
5.	Umgegend von Wiesenburg	56
6.	Brandenburg a. H.	66
7.	Südwestl. Umgebung von Brandenburg. Lehnin	76
8.	West-Havelland	80
9.	Prignitz	96
10.	Umgegend von Neu-Ruppin	118
11.	Rheinsberger Park	130
12.	Umgegend von Rheinsberg	132
13.	Nordbahn	138
14.	Umgegend von Neu-Globsow; desgl. von Lindow	142
15.	Umgegend von Neu-Strelitz	146
16.	Die mecklenburgische Schweiz	162
17.	Umgegend von Boitzenburg	170
18.	Uckermark	174

Abkürzungen.

B. = Betten.
bzw. = beziehungsweise.
br. = breit.
Bhf. = Bahnhof.
Di. = Dienstag.
Do. = Donnerstag.
Eintr. = Eintritt.
E., Einw. = Einwohner.
Erfr. = Erfrischungen.
F. = Frühstück.
F. (auf den Karten) = Fähre u. Forsthaus.
Fh. = Forsthaus.
Fr. = Freitag.
Gasth. = Gasthaus.
gen. = genannt.
Hst. = Haltestelle.
h. = heilig u. hoch.
J. = Jahr.
Jahrh. = Jahrhundert.
Kol. = Kolonie.
l. = lang.
M. = Mittag.
M. = Mark.
Mi. = Mittwoch.
Min. = Minute.
Mo. = Montag.
n., N. = nördlich, Norden.
O.F. = Oberförsterei.
ö., O. = östlich, Osten.
P. = Pension mit Zimmer.
Pl. = Plan.
Rest. = Restaurant.
R. = Rückfahrt.
S. = Seite u. Süden.
Sa. = Sonnabend.
So. = Sonntag.
s. = siehe u. südlich.
St. = Stein, Stunde u. Sankt.
t. = tief.
Tl. = Telegraphen- od. Telephonleitung.
Trkg. = Trinkgeld
U. = Uhr.
Vorw. = Vorwerk.
w., W. = westlich, Westen.
Wegw. = Wegweiser.
Whs. = Wirtshaus.
wochent. = wochentags.
Ww. = Waldwärterei.
Z. = Zimmer.
z. Ü. = zum Übernachten.

(r.) und (l.) bedeuten: das betreffende Gebäude usw. bleibt beim Vorübergehen rechts bzw. links.

1 km = 12 Min.

Die Angaben über die Einwohnerzahlen sind von den Ortsbehörden für Anfang 1910 gemacht worden.

I. Das Wandern in der Mark.

a. Vorschläge zu Ausflügen

für das in Teil II und III behandelte Gebiet. Als Ausgangspunkt ist Berlin gedacht. Touren in der näheren Umgegend Berlins s. in Teil I.

Eintägige Ausflüge. — **Dresdener Bahn**. *Wünsdorf* oder *Neuhof*, Schiefsplatz Kummersdorf, *Luckenwalde*. — *Wünsdorf*, Fh. Wunder, Baruth, Glashütte, *Klasdorf*. — *Bhf. Brenitz* (Sonnewalde), Arenzhain, *Dobrilugk*.

Militärbahn. *Schiefsplatz Kummersdorf*, Golm, Stülpe, *Woltersdorf*. — *Schiefsplatz Kummersdorf*, Baruth, Zesch, *Neuhof*. — *Sperenberg*, Dorf Kummersdorf, Woltersdorf, *Luckenwalde*.

Anhalter Bahn. *Ludwigsfelde*, Siethen, Glauer Berge, Blankensee, *Trebbin*. — *Woltersdorf*, Gottow, Lindenberg, *Luckenwalde*. — *Luckenwalde*, Zinna, *Jüterbog*. — *Jüterbog*, °Frohnsdorf, Treuenbrietzen, °*Beelitz*. — *Jüterbog*, Dennewitz, °*Wittenberg*. — *Coswig*, Wörlitz, *Dessau*.

Wetzlarer Bahn. *Michendorf*, Ferch, *Lehnin*. — *Niemegk*, Neuendorfer Rummel, Rabenstein, *Wiesenburg*. — *Belzig*, Hagelberg, *Wiesenburg*. — *Bhf. Wiesenburg*, Spring, Rummel, Aussichtsturm, Spring und zurück zum Bahnhof oder über Jeserig nach *Dorf Wiesenburg*. — *Wiesenburg*, (direkt oder über Setzsteig) *Nedlitz*.

Potsdamer Bahn. *Lehnin*. — *Stadt Brandenburg*. — *Reckahn*, Neue Mühle, Silberquelle, Neuer Krug, *Brandenburg*. — *Brandenburg*, Gränert, Plaue, Görden, *Brandenburg*. — *Brandenburg*, Görden, Bohnenland, Görden, Plaue, *Gr. Wusterwitz*.

Lehrter Bahn. *Nennhausen*, Rathenow, °Ferchesar, *Rathenow*. — *Schönhausen*, °Jerichow, Tangermünde, °*Stendal*. — *Hämerten*, Arneburg, °*Stendal*. — Stendal, °*Tangermünde*.

Das Zeichen ° bedeutet, dafs der betreffende Ort von dem vorhergenannten nicht zu Fufs, sondern mit Bahn oder Post (bzw. Omnibus) erreicht werden soll.

Hamburger Bahn. Breddin, *Havelberg*. — *Nitzow*, Werben, *Havelberg*.

Kremmener Bahn. *Neu-Ruppin* (auch mit der Hamburger Bahn zu erreichen), Fh. Rottstiel bzw. Fh. Tornow, Alt-Ruppin. *Neu-Ruppin*. — *Netzeband*, Steinberge, Waisenkrug, *Neu-Ruppin*.

Nordbahn. *Gr. Schönebeck*, Zehdenick oder *Templin*. — *Schönwalde*. Lanke, Liepnitzsee, *Wandlitz*. — *Oranienburg* bzw. Sachsenhausen, Fichtengrund, Freienhagen, Bhf. Nassenheide. *Oranienburg*. — *Oranienburg*, Liebenwalde. Liebenberg. *Löwenberg*. — Oranienburg, *Herzberg*. — *Alt-Ruppin*, Lindow, *Gransee*. — *Klosterheide*, Alt-Ruppin, *Lindow*. — *Rheinsberg* (Zechliner Hütte). — *Rheinsberg*, Neu-Globsow. *Fürstenberg*. — *Dannenwalde* oder Drögen, Neu-Globsow. *Fürstenberg*. — *Fürstenberg*, *Neu-Globsow* und zurück. — *Fürstenberg*, Düsterförde, *Strelitz-Alt*. — Fürstenberg. *Lychen*. — *Düsterförde*, Serrahn. Strelitz-Alt oder *Neu-Strelitz*. — *Düsterförde*, Steinmühle, Serrahn. Thurow oder Rödlin oder *Blankensee*. — *Strelitz-Alt*, Kalkhorst, Bürgerhorst, *Neu-Strelitz*. — *Neu-Strelitz*, Wanzkaer Mühle. Hohenzieritz, *Neu-Strelitz*. — Stargard, *Neu-Brandenburg*. — *Vogelsang*, Dannenwalde. *Gransee*.—*Templin* und Umgegend.

Stettiner Bahn. *Biesenthal*, Lanke. Liepnitzsee, *Bernau*. — *Melchow*. Samithsee. Marienwerder, Biesenthal, *Bhf. Biesenthal*. — *Melchow*, Nonnenfliefs (oder Schwärzegrund). Spechthausen. *Eberswalde*. — *Melchow*, Lisenkrüz, Bornemannspfuhl. Trampe, Fh. Neu-Gersdorf. Köthen, *Falkenberg*. — *Eberswalde*, Spechthausen, Lisenkrüz, Bornemannspfuhl. *Eberswalde*. — *Eberswalde*, Dannenberg. *Freienwalde*. — *Falkenberg*, Freienwalde. — *Freienwalde*, Pittgrund, Baasee. *Freienwalde*. — *Freienwalde*, Baasee. *Wriezen*. — Eberswalde, *Chorin*. — *Bhf. Chorinchen* oder Chorin, Oderberg, *Nieder-Finow*. — *Bhf. Chorin*, Pehlitz, Oderberg, *Freienwalde*. — *Werbellinsee*. — *Joachimsthal*, Angermünde oder Greiffenberg oder *Wilmersdorf*. — *Greiffenberg*, Poratz, *Wilmersdorf*. — *Wilmersdorf*, Stegelitz, Suckow, Melzow. *Wilmersdorf*. — *Wilmersdorf*, Seehausen. *Prenzlau*. — *Schwedt*. Tal der Liebe. — Passow, *Schwedt*.

Wriezener Bahn. *Blumenthal*. — *Leuenberg*, Falkenberg.

Ostbahn. *Alt-Landsberg* oder Ostbhf. Strausberg, Spitzmühle, Strausberg. *Ostbhf. Strausberg*. — Strausberg, *Blumenthal*. — *Strausberg*, Fh. Blumenthal, *Freienwalde*. — *Buckow*. — *Bhf. Dahmsdorf*, Müncheberg, Neubodengrün, Wüste-Sieversdorf, *Buckow*. — *Buckow*, Neu-Hardenberg, *Gusow*. — *Trebnitz*, Jahnsfelde, *Gusow*. — *Bhf. Gusow*, Komturei Lietzen, Friedersdorf, Bhf. Seelow. *Bhf. Gusow*.—

Küstrin, Fh. Küstrin, Tamsel, *Küstrin*. — *Küstrin*, Neumühl-Kutzdorf, Fürstenfelde oder über Zorndorf zurück nach *Küstrin*. — *Döllensradung*, Dühringshof, *Loppow*.

Schlesische Bahn. *Hangelsberg*, Neue Mühle, Heidekrug, Müncheberg, *Bhf. Dahmsdorf*. — *Hangelsberg*, Miegel, Trebus, *Fürstenwalde*. — *Hangelsberg*, (l. Spreeufer) Fürstenwalde, (r. Spreeufer) *Hangelsberg*. — *Fürstenwalde*, Waldschenke, Beerenbusch, (Spreetal) *Fürstenwalde*. — *Fürstenwalde*, Berkenbrück, Kersdorfer Schleuse, *Briesen*. — *Briesen*, Komturei Lietzen, Dolgelin, °*Frankfurt*. — *Fürstenwalde*, Rauen, Waldhaus, Pieskow, Neue Mühle, *Bhf. Scharmützelsee*. — *Frankfurt* und Umgegend. — *Frankfurt*, Grüner Tisch, *Reppen*. — *Müllrose*, Finkenherd, Buschmühle. *Frankfurt*. — *Guben*.

Görlitzer Bahn. *Storkow*, Kolpin, Pechhütte, Neue Mühle, *Bhf. Scharmützelsee*. — *Hubertushöhe*, Wend. Rietz (Schwarzhorn), Dahmsdorf, *Storkow*. — *Gr. Besten*, Dubrow, *Gr. Köris*. — *Gr. Besten*, Prierosbrück, Kl. und *Gr. Köris*. — *Motzenmühle*, Fh. Sputendorf, Gr. Köris, Teupitz, Sputendorf, *Töpchin*. — *Unterspreewald*, Lübben. — *Oberspreewald*.

Anderthalbtägige Ausflüge (Sa. und So.). Die meisten der oben genannten Touren lassen sich auf $1^1/_2$ Tage ausdehnen oder ergänzen. Besonders erwähnt seien nur einige: *Luckenwalde*, Jüterbog oder nur Wittenberg; Coswig, Wörlitz, *Dessau*. — *Belzig*, Wiesenburg; Setzsteig, *Neditz*. — *Lehnin*; °Brandenburg, Neustädtische oder *Altstädtische Forst*. — *Rathenow*, °Schönhausen; °Jerichow, Tangermünde, °*Stendal*. — *Breddin*, Havelberg; Werben, Abbendorf, Rühstedt, *Wilsnack*. — *Wittenberge*, °Lenzen; Höhbeck, Lenzer Wische, *Dömitz*. — *Wilsnack*, Perleberg; *Lanz*. — *Meyenburg*; °Ganzlin, Bad Stuer, *Plau*. — *Neu-Ruppin*; Rheinsberg. — *Wittstock*; Wittstocker Heide. — *Rheinsberg*; Zechliner Hütte, Luhme, Wummsee, Zechlin, Rheinsberg oder vom Wummsee nach *Mirow*. — *Rheinsberg*; Zechliner Hütte, Fh. Stechlin, Nordende des Stechlinsees, Steinförde, *Fürstenberg*. — *Neu-Strelitz*, Hohenzieritz; *Neu-Brandenburg*. — *Neu-Strelitz*, Wanzkaer Mühle; Stargard, *Neu-Brandenburg*. — *Fürstenberg*, Lychen; Boitzenburg, °*Hafsleben*. — *Gr. Schönebeck*, Zehdenick, °Templin; *Gr. Schönebeck*. — *Gr. Schönebeck*, Joachimsthal: Döllnkrug, *Gr. Schönebeck*. — *Wandlitz*, Liepnitzsee, Lanke; Prenden, Marienwerder, Biesenthal, *Bhf. Biesenthal*. — *Melchow*, Marienwerder; Eichhorst, Altenhof, *Joachimsthal*. — *Eberswalde*, Chorin; Oderberg, *Freienwalde*. — *Werbellinsee* (Ostseite), Eichhorst; Hubertusstock, Joachimsthal, *Angermünde*. — *Strausberg*, Heidekrug, Spitzkrug; Leuenberg, Fh. Blumenthal, *Strausberg*. —

Küstrin, Fh. Küstrin, Tamsel: Döllensradung, Dühringshof, Loppow. °*Landsberg*. — *Landsberg;* °Gurkow, Zanzthal, Zanzhausen, Kladower Teerofen, Landsberg oder von Zanzthal direkt nach *Landsberg*. — *Hangelsberg*, Fürstenwalde: Berkenbrück, Kersdorfer Schleuse. Briesen oder *Müllrose*. — *Fürstenwalde*, Rauen, Waldhaus; Schwarzhorn, Wend. Rietz, Dahmsdorf, *Storkow*. — *Briesen*, Müllrose; Finkenherd, Buschmühle, Eichwald, *Frankfurt*. — *Frankfurt;* °Mixdorf, Schlaubetal, *Bhf. Grunow*. — *Frankfurt*, Grüner Tisch, Reppen; Eilangtal, *Sternberg*. — *Topper;* Lagow, *Bhf. Leichholz*. — *Guben;* °Gubener Stadtforst, °*Crossen*. — *Motzenmühle*, Sputendorf, Teupitz; Gr. Köris, Dubrow, *Gr. Besten*. — *Cottbus* mit Branitz: °*Oberspreewald* oder °*Muskau*.

Zwei- und dreitägige Ausflüge. *Belzig*, Wiesenburg; Setzsteig, Nedlitz, °Lindau, Zerbst; °Dessau. *Wörlitz* (3—3½ Tage).

Neu-Ruppin, Waisenkrug, Steinberge; Boltenmühle, Fh. Tornow, Fh. Rottstiel, Alt-Ruppin, *Neu-Ruppin* (2 Tage).

Neu-Ruppin, Binenwalde, Rheinsberg; Zechliner Hütte, Luhme oder Zechlin, *Mirow* (2 Tage).

Fürstenberg, Neu-Globsow, Rheinsberg; Kagar, Zechlin, Wummsee, Luhme, Zechliner Hütte; Fh. Stechlin, Nordende des Stechlinsees, Steinförde. *Fürstenberg* (3 Tage).

Fürstenberg, Lychen; Boitzenburg; Feldberg; *Neu-Strelitz* oder *Strelitz-Alt* (4. ohne Boitzenburg 3 Tage).

Düsterförde, Steinmühle, Heilige Hallen, Feldberg; Lüttenhagen, Steinmühle, Serrahn, *Neu-Strelitz* oder *Strelitz-Alt* (2 Tage).

Neu-Strelitz, Hohenzieritz, Neu-Brandenburg; Usadel, Wanzkaer Mühle, *Neu-Strelitz* (2 Tage).

Neu-Strelitz, °Waren mit Müritzsee; °Vollrathsruhe, Burg Schlitz, Remplin, Malchin; °Stavenhagen (Ivenack), °Malchin, Basedow, °*Neu-Strelitz* (3 Tage).

Wandlitz, Liepnitzsee, Lanke, Marienwerder; Eichhorst, Altenhof, Joachimsthal; Wilmersdorf, Seehausen oder *Gramzow* (3 Tage).

Melchow, Eberswalde, Chorin; Oderberg, Freienwalde; Harnekop, Fh. Blumenthal, *Stadt Strausberg* (3 Tage).

Bhf. Chorin, Oderberg, Neuenzoll, Zehden; Tal der Liebe, *Schwedt* (2 Tage).

Stadt Strausberg, Heidekrug, Gamengrund, Gamensee, Leuenberg; Biesow, Fh. Blumenthal, Prötzel, *Buckow* (2—3 Tage).

Landsberg, Kladower Teerofen; Berlinchen; Zanzhausen, *Gurkow* (3—3½ Tage).

Driesen-Vordamm, Waldowshof, °Woldenberg; °Hochzeit, Nemischbusch, Regenthin, °Woldenberg, Freischütz, Alt-Karbe oder *Driesen-Vordamm* (3 Tage).

Erkner, Fangschleuse, Hangelsberg, Fürstenwalde; Berkenbrück, Kersdorfer Schleuse, Müllrose; Finkenherd, Buschmühle, *Frankfurt* (3 Tage).

Bhf. Leichholz, Lagow; Schermeisel, Gleifsen, Königswalde; *Zielenzig* (3 Tage).

Topper, Griesel; Rädnitz, °Rothenburg; Grünberger Oderwald, *Züllichau* ($2^1/_2$—3 Tage).

Sommerfeld: Dolzig, Pförten, °Forst; °Sorau, *Sorauer Wald* ($2^1/_2$ Tage).

Königs-Wusterhausen, Dubrow, Prierosbrück; Kl. und Gr. Köris, Teupitz, *Töpchin* (2 Tage).

Gr. Besten, Dubrow, Wend.-Buchholz; Unterspreewald, *Lübben* (2 Tage).

Oberspreewald: °Cottbus und Branitz, °Spremberg; °*Muskau* (3 Tage).

Fünftägige Ausflüge. *Wittenberg*, °Coswig; Setzsteig, Wiesenburg; Nedlitz, °Lindau, Zerbst; °Dessau; Wörlitz, *Coswig*.

Brandenburg, Plaue; Gr. Wusterwitz, °Genthin, °Jerichow, Tangermünde (Schönhausen); °Stendal, °Werben, Havelberg; °Wilsnack, Perleberg, °Heiligengrabe, °Wittstock; *Wittstocker Heide*.

Gransee, Lindow, Alt-Ruppin; Binenwalde, Rheinsberg; Kagar, Zechlin, Wummsee, Luhme, Zechliner Hütte, Rheinsberg; Neu-Globsow, Fürstenberg; Himmelpfort, Lychen, °*Fürstenberg*.

Neu-Strelitz, Wanzkaer Mühle, Stargard; Neu-Brandenburg; °Stavenhagen (Ivenack), °Malchin, Basedow, °Malchin; Remplin, Burg Schlitz, Vollrathsruhe; °Waren, mit Dampfer nach Röbel und zurück, °*Neu-Strelitz*.

Küstrin, Neumühl-Kutzdorf, Zorndorf, Küstrin; Tamsel, °Vietz, Gr. Fahlenwerder; Breitebruch, Berlinchen; Zanzthal; Gurkow, °*Landsberg*.

Erkner, Fangschleuse, Hangelsberg, Fürstenwalde; Berkenbrück, Kersdorfer Schleuse, Müllrose; Schlaubetal, °Beeskow; °Briesecht, Kossenblatt, Neue Mühle; Pechhütte, Rauen, *Fürstenwalde*.

Frankfurt, Grüner Tisch, Reppen; Eilangtal, Sternberg; Bhf. Leichholz, °Wutschdorf, Nieschlitzsee, Schwiebus; Bhf. Leichholz, Lagow, Schermeisel; Gleifsen, Königswalde, *Zielenzig*.

Neuzelle, °Guben; °Sommerfeld, Dolzig, Pförten; °Forst, °Sorau, Sorauer Wald; °Gubener Stadtforst, °Crossen; °Rothenburg, Grünberger Oderwald, *Züllichau*.

Lübbenau, °Alt-Döbern, Gr. Räschen, Senftenberg; °Cottbus und Branitz, °Spremberg; Hermannsruh, Weifswasser; Keula, Wussina, Muskau (Jemlitzer Glashütte); *Muskauer Park*.

Zu Standquartieren für mehrtägige Wanderungen eignen sich namentlich Wiesenburg, Steinberge, Rheinsberg, Neu-Globsow, Fürstenberg, Lychen, Neu-Strelitz, Feldberg, Boitzenburg, Lanke, Eberswalde, Freienwalde, Chorin, Joachimsthal, Strausberg, Buckow, Berlinchen, Landsberg, Fürstenwalde, Frankfurt, Lagow, Guben, Muskau.

b. Praktische Winke.

Die passendste Zeit für mehrtägige Wanderungen in der Mark ist Frühjahr und Herbst. Im Hochsommer wird die Hitze auch in den Nadelwäldern leicht lästig; überdies findet man dann in den als Sommerfrische benutzten Orten, und zwar nicht allein in der nächsten Umgegend von Berlin, mitunter schwer ein Unterkommen.

Die bei den Gasthäusern gemachten Angaben und Auszeichnungen (*) beruhen meist auf langjähriger eigener Erfahrung des Verfassers, zum Teil auch auf Mitteilungen von Freunden des Buches. So wenig jedoch wie das darinliegende Urteil ein unbedingt zuverlässiges ist — schon wegen des häufigen Wechsels der Besitzer —, so wenig soll gegen die ohne Zusatz angegebenen Häuser ein Vorurteil erweckt werden. In den besseren Hotels der Landstädte ist man meistens recht gut aufgehoben; diejenigen Dorfgasthäuser, die eine anständige Unterkunft bieten, sind besonders bezeichnet (z. Ü.). Der Preis für ein Nachtlager beträgt in den Städten 1.25—2 *M.*, in gröfseren Städten auch 3 *M.* und mehr, in den Dörfern 50 Pf. bis 1.25 *M.* Namentlich in den gröfseren Städten scheue man sich nicht, nach dem Preise des Zimmers vorher zu fragen, lasse sich auch nicht das erste beste Zimmer zuweisen, sondern suche sich ein passendes aus. Zwei oder drei Personen übernachten nicht selten billiger als der einzelne Tourist. Die Gastwirte in Dörfern sind fast durchweg nur auf Beherbergung weniger Personen eingerichtet; Massenbesuche müssen meist mit einem Heulager vorliebnehmen. Wer in der Nachtruhe nicht gestört werden will, erkundige sich Sonnabends sowie an Sonn- und Festtagen vorher, ob in dem betreffenden Hause eine Lustbarkeit stattfindet. In den einfacheren Häusern finden sich selten Decken, und die Deckbetten sind sehr häufig zu dick; auch erfolgt das Wecken oft

nicht zur rechten Zeit. An vielbesuchten Orten, wie Wiesenburg, Rheinsberg, Lychen, Boitzenburg, Lübbenau, ist namentlich zu Pfingsten Vorausbestellung ratsam. Statt der bisweilen beliebten blofsen Angabe der Gesamtsumme der Rechnung verlange man überall Aufführung der einzelnen Posten. Will man am folgenden Tage früh aufbrechen, so zahle man schon am Abend und verspare sich dann nötigenfalls das Frühstück auf die erste Rast nach mehrstündigem Marsch. Nicht überflüssig erscheint der Rat, sich in kleineren Häusern für einen gewissen Ort den Schlüssel zu erbitten; andernfalls macht man leicht unangenehme Erfahrungen.

Was die Verpflegung anbelangt, so ist auf warmes Essen in der Regel weder in den Dorfgasthäusern noch in den im Buche mit dem Zusatz „Erfrischung" (im Gegensatz zu „Restaurant") versehenen Wirtschaften und in den Restaurants kleinerer Bahnhöfe zu rechnen. Die Table d'hôte in den Hotels ist meist gut, doch herrscht dabei fast durchweg, auch in kleineren Städten, Weinzwang mit unbillig hohen Preisen der Weine; hier und da findet man jedoch auch sogen. kleine Diners ohne Weinzwang. In den Gasthäusern der kleinen Städte, von denen namentlich die mit Fleischerei oder Materialwarenhandlung verbundenen Beachtung verdienen, gibt es warmes Essen in der Regel nur mittags und abends, selten unter der Zeit. Zur Restaurierung empfehlen sich besonders die Bahnhofswirtschaften, da die Preise hier in der Regel der Genehmigung der Behörde unterliegen. Für Milch und andere nichtalkoholische Getränke werden vielfach noch zu hohe Preise verlangt; auf erstere mufs man nicht selten auch in Dörfern verzichten, da der ganze Vorrat an die Molkereien abgeliefert zu werden pflegt. Bei gröfseren Fufswanderungen tut man gut, sich Mundvorrat mitzunehmen (empfohlen sei auch namentlich Schokolade und englische Pfeffermünzpastillen) und sich nur auf eine Hauptmahlzeit, am besten abends, einzurichten. Städtische Förster haben meist eine Erfrischungsstation; auch in einsamen Mühlen läfst man Durstige nicht verschmachten; königliche und Privatförster verabreichen aufser Milch gewöhnlich nichts. Die Kosten für Nachtlager und Verpflegung belaufen sich für den nicht zu anspruchsvollen Touristen auf etwa 6 *M.* für den Tag.

Die Unsitte der Trinkgelder besteht auch in der Mark. Jedoch werden in den Wirtshäusern 5—10% der Rechnung für den Kellner, 20—25 Pf. für den Stiefelputzer gewöhnlich genügen. Viele kleineren Orte geniefsen den Vorzug, aufser dem letzteren einer trinkgeld-

durstigen Bedienung noch durchaus zu entbehren. Auch beim Besuche von Sehenswürdigkeiten sind mäfsige Trinkgelder in der Regel ausreichend. Auf Dörfern machen sich meistens die Lehrer ein Vergnügen daraus, ihre Kirchen zu zeigen; haben sie selbst keine Zeit, so führt der Vorschlag, ein Kind mit dem Schlüssel mitzuschicken, wohl immer zum Ziele.

Im Verkehr mit den Einheimischen kann allzeit höfliches Benehmen nur von Nutzen sein. Die Landbevölkerung der Mark ist gutwillig und gefällig, verhält sich aber lärmendem und prahlerischem Wesen gegenüber, wie es gewissen Sonntagsausflüglern eigen ist, durchaus ablehnend. Auch in Wirtshäusern pflegt man durch Bitten mehr zu erreichen als durch Fordern. Namentlich bei starkem Verkehr ist Nachsicht mit der Bedienung, die nicht die Schulung eines Berliner Kellners besitzt, sehr am Platze. Etwaige Grobheiten der Wirte weist man am besten mit Humor zurück: nicht selten sind es Originale, die bei richtiger Behandlung sich recht willfährig zeigen. Wer mit einer Örtlichkeit näher bekannt zu werden oder einen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse zu gewinnen wünscht, wird Gespräche mit Einheimischen im Lokale oder unterwegs gern aufsuchen: allerdings ist es nicht ganz leicht, dabei den richtigen Ton zu treffen. Von den Hausdienern erfährt man oft mehr als von den häufig wechselnden Wirten.

Die Angaben über die Fahrgelegenheiten (Post, Omnibus, Dampfer) beruhen auf den Plänen vom Sommer 1909. Da sich dergleichen manchmal ändert, so ziehe man, sofern man Post oder Omnibus zu benutzen gedenkt, das neueste Reichskursbuch oder (auf einem Postamte) die ausführlichen Postleithefte zu Rate; doch frage man auch am Orte selbst möglichst bald nach Zeit und Stelle der Abfahrt. Die Versicherung der Wirte, es sei im Omnibus Platz genug vorhanden, darf nicht davon abhalten, einen solchen baldigst zu belegen. Die Landposten fallen So. oft aus oder fahren nach einem andern Plane als wochentags. Mit den unterwegs begegnenden Fuhrwerken können oft beträchtliche Strecken gegen geringe Vergütung zurückgelegt werden. Angetreten wird die Tour am zweckmäfsigsten auf der Bahnstation, wo weniger Züge halten, beendet da, wo sich eine gröfsere Auswahl bietet. Frühzeitiger Aufbruch nach dem Bahnhofe ist stets anzuraten.

Vor Verbotstafeln bei einem Parke oder hübschem Waldwege braucht der einzelne Tourist nicht zu sehr zu erschrecken: sucht er in geeigneter Form die Erlaubnis

im Herrenhause oder beim Förster nach, so wird er selten abgewiesen werden. Überdies sind manche Waldwege nur für Fuhrwerke verboten, ohne dafs dies ausdrücklich gesagt ist: doch gebietet es die Vorsicht, Forstbeamte bei der ersten Gelegenheit nachträglich um Erlaubnis oder Entschuldigung zu bitten. Ganz sicher vor unangenehmen Erfahrungen wird man allerdings nie sein.

Auf die Auswahl der Wege ist in diesem Buche viel Mühe verwandt worden. Mit gutem Bedacht fehlen hier viele der geprüften Wege und sind anderseits die Verbindungen zwischen zwei Punkten so hergestellt, wie sie hier vorliegen, und nicht so, wie es auf den ersten Blick vielleicht geeigneter erscheint. Es dürfte sich daher im allgemeinen nicht empfehlen, andre Wege zu gehen, wie es auch seine Bedenken hat, Touren durch Wald, wenn sie sich nicht an Hauptverkehrsstrafsen halten, in einer der vorgeschlagenen entgegengesetzten Richtung zu unternehmen; tut man letzteres doch, so verfolge man den betreffenden Weg wenigstens vorher auf der Karte und zeichne sich ihn womöglich ein. Bei Erkundigungen über Wege bei den Einheimischen ist, so nützlich, ja notwendig sie im übrigen sind, Vorsicht dringend zu empfehlen. Kaum einmal ist der betreffende Weg besser, als er geschildert wird, sehr oft aber erheblich schlechter. Abgesehen vom Lokalpatriotismus, der bisweilen zu Übertreibungen verleitet, betrachtet der Landmann oder der geschäftetreibende Städter die Güte des Weges nach andern Gesichtspunkten als der Tourist; überdies ist jener vielfach über die nächste Umgebung seiner Heimat gar nicht oder nur wenig hinausgekommen. — Den Verlauf eines beabsichtigten, in diesem Buche nicht angegebenen Weges lasse man sich möglichst genau beschreiben mit den etwa vorhandenen Wegweisern oder sonstigen Merkmalen, mit Angabe der Richtung und Beschaffenheit u. dgl.; sonst wird regelmäfsig ein wichtiges Mittelglied ausgelassen. Auch verabsäume man es nicht, unterwegs bei Gelegenheit zu fragen; eine Unterlassungssünde in dieser Hinsicht zieht bisweilen viel Zeitverlust nach sich. Selbst im Besitze einer guten Karte ist man vor Irrtümern nicht immer sicher, besonders da, wo mehrere Wege an derselben oder fast an derselben Stelle auseinandergehen. Merkt man erst nachträglich den Irrtum, so tut man gewöhnlich am besten, zu dem letzten zweifellosen Punkte zurückzukehren. Nützlich ist stets die Mitnahme eines nicht zu kleinen Kompasses. Doch kann man bei deutlichem Stande der Sonne auch mit der Uhr auskommen;

richtet man nämlich die Spitze des kleinen Zeigers genau auf die Sonne, so liegt Süden gerade in der Mitte zwischen dieser Richtung und der Zahl XII auf dem Zifferblatt. — Hinsichtlich der Entfernungen raten am zuverlässigsten die Briefträger; Förster unterschätzen die Strecken oft im eignen Reviere. Die Wegweiser nach den Wirtshäusern geben durchweg zu wenig Zeit an; aber auch auf andern finden sich manchmal die wunderbarsten Angaben.

Das Buch enthält für die Hauptgebiete sorgfältig bearbeitete Karten, auf denen der Nadelwald durch hellgrüne, Laub- und gemischter Wald durch dunkelgrüne Farbe, die Chausseen und Pflasterwege durch rote Farbe gekennzeichnet sind. Wo diese oder die empfohlenen Kießlingschen Spezialkarten nicht ausreichen, hat man sich mit *Generalstabskarten**) zu versehen; Sparsamkeit ist gerade hier übel angebracht. Der Sektionen 1 : 25000, d. h. auf der Karte 1 cm, in Natur 2.5 km („Meßtischblätter"; 1 *M.*) wird der Tourist selten bedürfen; ihm genügen für gewöhnlich die Blätter 1 : 100000 (mit Terrainstich, aber ohne Gestellbuchstaben und Jagennummern), die gegenwärtig auch für die Provinz Brandenburg sämtlich in neueren, z. T. neuesten Ausgaben vorliegen, und zwar entweder farbig (Kupferdruck mit Handkolorit der Grenzen und gröfseren Gewässer; 1.50 *M.*) oder schwarz (sogen. Umdrucke; 50 Pf.), einzelne Sektionen auch in Buntdruck (Dreifarbendruck ohne Grenzkolorit; 1,50 *M.*). Erschienen ist aufserdem eine Karte von Berlin und Umgegend in Buntdruck 1 : 50000 (mit Jagennummern, aber ohne Gestellbuchstaben) in 12 Sektionen (Grenzen etwa: Nauen, Freienwalde, Fürstenwalde, Storkow, Beelitz), zu je 1.25 *M.* (alle 12 zusammen 12 *M.*). Für nicht zu schwierige Partien wird auch die „Topographische Übersichtskarte des Deutschen Reiches" 1 : 200000 (1.50 *M.*), die im Erscheinen begriffen ist, ausreichen.

II. Die Bodengestalt der Mark.

Die Provinz Brandenburg (fast 40000 qkm), ein Teil des Norddeutschen Tieflandes, zeigt eine wellige Oberfläche, die eine Durchschnittshöhe von 50—60 m erreicht, sich selten zu beträchtlicheren Hügeln und Hügelzügen erhebt und durch Niederungen mannigfach gegliedert ist.

*) Stets vorrätig in den Berliner Buchhandlungen von *Eisenschmidt*, Neustädt. Kirchstr. 4 5, und *Schropp*, Jägerstr. 61.

Festes Gestein ist nur an wenigen Punkten unter der lockeren Decke erschlossen. Aus der *Urzeit* findet sich nur Granit in den Brüchen des Koschenberges sö. von Senftenberg. Alles übrige sind aus dem Wasser abgesetzte Schichtformationen mit Tier- und Pflanzenresten. — Das *paläozoische Zeitalter**) ist durch das der Zechsteinbildung angehörige Gips- und Steinsalzlager von Sperenberg vertreten. Auf weite Verbreitung lassen die in der Berliner Gegend erbohrten Solquellen schliefsen. — Aus der *mesozoischen Epoche* stammen die Triasschichten der Kalksteinbrüche von Rüdersdorf: ö. vom Kesselsee dünn geschichtete Mergel des Buntsandsteins, im Tiefbau und Alvenslebenbruch der Untere, am Kriensee der Obere Muschelkalk, stellenweise beide mit Versteinerungen. — Dem *Tertiär* gehört der Septarienton an („Septarien" sind die Kalksteinknollen im Ton), der besonders bei Hermsdorf n. von Berlin, ferner in den Gruben bei Joachimsthal, Freienwalde und Buckow gut aufgeschlossen ist. Aus verschütteten Waldungen entstanden Braunkohlenflöze, die oft mehrere durch Zwischenlagerungen getrennte Schichten bilden. In der Mark gibt es drei Braunkohlengebiete: das eine dehnt sich von Hohen-Finow nach Frankfurt und dann w. über Rauen nach Mittenwalde aus, die andern liegen im Lande Sternberg und in der Nieder-Lausitz. In der letzteren haben die bei Gr. Räschen durch Aufdeckung eines urweltlichen Sumpfzypressenwaldes eine hervorragende Wichtigkeit für die Wissenschaft erlangt. — In diesen Schichten fand im wesentlichen das feste Gerüst unseres Landes seinen Abschlufs.

Glaziale Bildungen ohne regelmäfsige Schichtung lagern über dem Tertiär. Heutzutage gilt es als ausgemacht, dafs die diluviale Oberfläche Norddeutschlands das Ergebnis von zwei oder drei lang andauernden Vereisungen ist, die durch Perioden wärmeren Klimas (Zwischeneiszeit) getrennt wurden. Von Skandinavien her reichten über die Ostsee hinweg kolossale Gletscherströme bis an unsere Mittelgebirge. Den Beweis ihrer Anwesenheit lieferten zuerst in den Rüdersdorfer Kalkbergen Gletscherschrammen in zweifacher Richtung, hervorgerufen durch Einwirkung des sich fortbewegenden Eises auf den Untergrund, und Gletschertöpfe, auch Riesenkessel oder Strudellöcher genannt, d. i. Höhlungen, die

*) Aufser der Urzeit unterscheidet man vier Zeitalter der Erdgeschichte: 1. das paläozoische (Zechstein); 2. das mesozoische (Trias, Jura, Kreide); 3. das känozoische oder Tertiär; 4. das Quartär, dem Diluvium und Alluvium angehören.

das von Strudelwasser in drehende Bewegung gesetzte Gestein in der Unterlage bewirkte. Die auf dem Boden liegenden Schuttmassen wurden von den Gletschern als *Grundmoräne* fortgeführt und zu Geschiebemergel, einer blaugrauen Mischung von Sand und Ton, verarbeitet (Unterer Geschiebemergel in der ersten, Oberer in der zweiten Eiszeit). Unverarbeitet gebliebener Geröllschutt sind die Feldsteine, die das Material zu unseren Granitkirchen, Stadtmauern und Chausseen hergaben; ihnen gehören auch die mächtigen erratischen Blöcke an, wie die Rauener Markgrafensteine und der Taubenstein bei Zielenzig. — Aus der Zwischeneiszeit rühren die Skelettreste von grofsen Säugetieren (Mammut, Nashorn, Riesenhirsch, Moschusochse usw.) her, wie man sie z. B. in den Rixdorfer Kiesgruben vielfach gefunden hat. Das Zurückweichen des zweiten Inlandeises wurde durch Stillstandsperioden unterbrochen, die durch die *Endmoränen* bezeichnet werden. Das charakteristische Merkmal derselben ist in der Regel die Steinpackung. Äufserlich zu erkennen sind sie meist an ihrer wallartigen Erhebung. Solche Endmoränen erstrecken sich von Mölln in Mecklenburg bis in die Gegend von Rheinsberg und von Fürstenwerder über Boitzenburg, Angermünde, Schwedt bis nach Königsberg i. N. Von besonderem Interesse ist der Uckermärkisch-neumärkische Moränengürtel, der sich als ein Teil der von Schleswig-Holstein bis Preufsen verfolgten Grofsen baltischen Endmoräne von Feldberg sö. über Joachimsthal und Chorin zur Neuenhagener Insel und dann in der Neumark über Mohrin, Berlinchen und Reetz nach NO. zieht; an mehreren der genannten Punkte befinden sich grofse Tagebaue zur Gewinnung von Pflastersteinen. Die Seen, die sich innerhalb der Moränenbögen bildeten, da wo die Schmelzwasser aus Mangel an Abflufs sich stauten, nennt man *Stauseen*, gewöhnlich von gerundeten Umrissen und geringer Tiefe. Als Abflufs der Gletscher dagegen entstanden die *Rinnenseen* von langgestreckter Form und meist bedeutender Tiefe. Zu den Seen der ersteren Art gehören z. B. der Grimnitzsee und der Parsteiner See, ursprünglich auch das ganze Oderbruch, zu denen der letzteren Art der Werbellinsee und die seenartigen Erweiterungen der Havel ober- und unterhalb Potsdams.

Die Wassermassen, die beim Schmelzen des zweiten Inlandeises abflossen, wandten sich, da der Norden durch das Eis versperrt war, nach W. oder NW. Man unterscheidet in der Mark drei in dieser Richtung verlaufende **Urstromtäler***), die sich in den Moorniederungen des

Havellandes vereinigen und ihre Wasser in die untere Elbe führen. Sie stehen, ebenso wie die Endmoränen, in engem Zusammenhange mit Stillstandsperioden im Rückzuge des Inlandeises. Das älteste, das (*Glogau-*) *Baruther Tal*, das in der Niederung der Bartsch beginnt und weiter auf eine kurze Strecke das Odertal benutzt, zieht sich dann längs des Lausitzer Grenzwalles und des Fläming durch die Niederung der Malxe, des Oberspreewaldes und der Berste hin; an Baruth und Luckenwalde vorbei setzt es sich nach Brück und in der Planeebene nach Brandenburg fort, wo es in das Tal der Havel übergeht. — Im zweitältesten, dem (*Warschau-*) *Berliner Tale*, dessen Anfang durch Weichsel, Warthe und Obrabruch bezeichnet wird, fliefst die Oder von Tschicherzig bis Fürstenberg; bis Neuhaus wird es vom Oder-Spree- und Müllroser Kanal und dann von der Spree benutzt; jenseit des Havelländischen Luches mündet es in der Gegend von Havelberg in das erste Tal. — Das zuletzt entstandene (*Thorn-*) *Eberswalder Tal* geht von der Weichsel durch das Netze-, Warthe- und Oderbruch, dann durch die Senke des Finowkanals, des Ruppiner Kanals und des Rhins, um sich bei Friesack mit dem zweiten Tale zu vereinigen. Nach Bildung des Berliner Tals zeigten die Wasser des Baruther Tals, wie namentlich die Zerrissenheit des Terrains zwischen beiden Teilen südl. von Berlin beweist, mehr und mehr das Bestreben, nach jenem etwas tiefer liegenden Tale durchzubrechen, z. T. unter Benutzung bereits vorhandener Rinnen von Nebenflüssen, die bisher in nord-südlicher Richtung gingen, so der Dahme bei den Müggelbergen und der Havel zwischen Potsdam und Spandau. Auch der Durchbruch der Oder nach Tschicherzig zu erfolgte in jener Periode. Den Fortbestand des Berliner Tals wiederum stellte das Entstehen des Eberswalder Tals in Frage, zumal nachdem die Oder weiter den Weg von Fürstenberg nach Küstrin gefunden hatte und nun die ganze Masse der östlichen Gewässer sich durch dieses Tal ergofs. Das untere Eberswalder Tal endlich wurde totgelegt, als — bereits in der ersten Alluvialzeit — die Oder von Hohen-Saathen nach N. zum Stettiner Haff durchgebrochen war. In den alten Haupttälern und ihren Nebentälern blieben nur kleinere Flüsse oder wie

*) Aufserhalb der Mark hat man noch zwei solcher Täler erkannt: im S. das Breslau-Hannoversche Tal (Malapane, Oder, Schwarze Elster, Elbe), im N. das Pommersche Tal (von Rummelsburg parallel der Küste bis etwa Lübeck, dann südl. nach Lauenburg an der Elbe).

im Blumenthal eine Reihe von Seen zurück, oder sie wurden von weiten, sumpfigen Niederungen ausgefüllt, die noch in historischen Zeiten eine unübersteigbare Schranke zwischen den anliegenden Landschaften bildeten und den Verkehr auf wenige begünstigte Übergangsstellen beschränkten, wie Lübben, Baruth, Brück, Eberswalde, Fehrbellin, Havelberg und vor allem auch Berlin-Kölln, wo man aus dem Teltow nach dem Barnim gelangte. Einige Strecken der alten Flufstäler wiesen dem Bau von Kanälen und Eisenbahnen den Weg.

Das ganze Gebiet wird von zwei **Höhenzügen** begrenzt. Der südliche besteht aus dem *Lausitzer Grenzwall* (Rückenberg südl. von Sorau 223 m), mit den schmalen Quertälern des Bober, der Lubst, Neifse und Spree, und dem *Fläming*, der ihn w. fortsetzt und in der Regel in zwei durch die Nuthe bei Jüterbog getrennte Teile zerlegt wird (ö. Niederer Fl., w. Hoher Fl. mit dem Hohen Golm und dem Hagelsberg, 178 bzw. 201 m). Der Norden gehört dem breiteren *Baltischen Höhenrücken* an, der die oben genannte Uckermärkisch-neumärkische Endmoräne in sich birgt. Mit steilem Abfall begrenzt er in der nördlichen Neumark und jenseit der Oder auch in der Uckermark (Pimpinellenberg w. von Oderberg 120 m) das Eberswalder Tal; weiter im W. reicht er jenseit der Havel in das Land Ruppin (Krähenberg sw. von Rheinsberg 118 m).

Zwischen beiden Höhenzügen schufen die alten Ströme und ihre Nebenflüsse eine Anzahl landschaftlich scharf umgrenzter **Hochflächen**. Im Süden bilden eine Reihe: die *Lieberoser Hochfläche*, das Land *Beeskow-Storkow* (Rauensche Berge 148 m), der *Teltow* (Gr. Ravensberg südl. von Potsdam 110 m), die *Zauche* und das *Hohe Havelland*. Nördl. vom Berliner Tale liegen: das umfangreiche *Sternberger Hochland* (Spiegelberg südl. von Lagow 180 m), das vor dem Durchbruch der Oder mit dem *Lebuser* zusammenhing, und der *Barnim* (mit der „Märkischen Schweiz"; Semmelberg sw. von Freienwalde 158 m). Weiter westl. werden, da wo Berliner und Eberswalder Tal zusammentreffen, durch Luche einige kleinere Inselschollen umschlossen, der *Glin* und die Ländchen *Bellin*, *Friesack* und *Rhinow*.

Soweit die Plateauoberfläche nicht aus Sand, sondern aus dem ungeschichteten Ton und Lehm des Geschiebemergels besteht (1/10 der Mark, ein weiteres 1/3 Mischung von Sand und Lehm), liefern diese dem Landmann lohnende Erträge (Weizen in der Uckermark) und für Ziegeleien (besonders längs der Havel sehr zahlreich)

den gröfsten Teil des Materials. Die Sohle der gegenwärtigen Flüsse und Niederungen füllt das sogenannte Alluvium aus, das gleichfalls zu einem grofsen Teil aus Sand besteht, wie überhaupt etwa $^3/_4$ der gesamten Mark von diesem bedeckt wird. Aufserdem gehören dem Alluvium die Moor- und Torfbildungen an, von denen namentlich die bei Linum einst weiten Ruf hatten, sowie der Raseneisenstein, der früher an zahlreichen Orten der Mark gewonnen und verarbeitet wurde. An Waldreichtum (39,7 %) wird Brandenburg unter den preufsischen Provinzen nur von Hessen-Nassau übertroffen.

In der geologischen Abteilung des **Märkischen Museums* in Berlin sind für ein bequemes Studium aller Epochen der Urgeschichte unseres Landes reichliche Sammlungen vorhanden.

III. Aus der märkischen Baugeschichte.

Auf Dörfern sind die zahlreichen aus dem Mittelalter erhaltenen Gotteshäuser mit wenigen Ausnahmen schmucklose **Granitkirchen**, z. T. aus dem Anfang des 13. Jahrh. Die regelrechte Anlage zeigt einen quadratischen Chor nebst halbrunder Apsis, einen breiten Westturm (das Satteldach zwischen Nord- und Südgiebel ist nur selten erhalten) und ursprünglich rundbogige, schiefsschartenartig schmale Fenster. Nachlässige Behandlung der anfangs sehr sauber gearbeiteten Blöcke sowie Verwendung unregelmäfsiger Steine, gerader Abschlufs des Chores, der dann im Giebel mit drei Fensterschlitzen versehen ist, oder gänzliches Fehlen desselben, Errichtung des Turmes auf dem westl. Teile des Daches gelten als Merkmale einer späteren Entstehungszeit. Eine Reihe solcher Bauten in verschiedener Güte lernt man auf der Wanderung über *Tempelhof*, *Mariendorf*, *Marienfelde*, *Rheinersdorf*, *Giesensdorf* und über *Weifsensee*, *Wartenberg*, *Lindenberg*, *Schwanebeck*, *Zepernick* kennen. Umfangreichere Beispiele finden sich u. a. in *Blumberg*, *Falkenhagen* (Kr. Lebus) sowie in Städten wie *Strausberg*, *Lychen* und vor allem in *Zinna;* nicht selten sind Reste von ihnen Bestandteile gröfserer Ziegelbauten, wie bei *St. Gotthard* in *Brandenburg*.

Nach der Mitte des 12. Jahrh. erscheinen in der Altmark **Backsteinkirchen**. Der einer künstlerischen Gestaltung fähigere Ziegelbau, für den man früher niederländischen, dann norditalienischen, in neuester Zeit

heimischen Ursprung glaubt nachweisen zu können, verbreitete sich bald nach Osten und gelangte bei gröfseren Kirchen ausschliefslich zur Herrschaft. Aufser Bauten mit einfacherem Grundrifs werden nunmehr geräumige Basiliken geschaffen, deren höher geführtes Mittelschiff das Licht durch Fenster über dem Dach der Seitenschiffe empfängt. Rein ***romanisch*** — äufserlich an den Rundbogen, Lisenen und Bogenfriesen kenntlich — sind von den Ziegelbauten nur wenige, z. B. in *Schönhausen a. E.*, *Sandau*, *Dobrilugk* und *St. Nicolai* in *Brandenburg*. Selbst bei der vollendetsten Schöpfung dieses Stiles, der Klosterkirche in *Jerichow*, zeigen die Türme bereits Spitzbogen. Zumeist fällt nämlich die Vollendung romanischer Kirchen in die Zeit des Überganges zur Gotik, so in *Lehnin*, oder es fand in der Folge ein Umbau statt, der nur einzelne Teile in der alten Bauweise übrig liefs, wie am Langhause von *St. Marien* in *Rathenow*.

Weitaus die meisten Kirchen stammen in ihrer heutigen Erscheinung aus der ***gotischen*** Periode, als der anfänglich mehr dekorativ verwendete Spitzbogen eine vollständige Umgestaltung der Konstruktion herbeigeführt hatte. Die Reihe der Werke der Frühgotik aus dem Anfang des 14. Jahrh., gleich ausgezeichnet durch gute Verhältnisse wie durch mafsvolle Ausschmückung, eröffnet eine Anzahl von Klosterkirchen, deren älteste und zugleich herrlichste in *Chorin* als Ruine erhalten ist. Unter den damals auch in der Mark in Aufnahme kommenden Hallenkirchen, die bei gleicher Höhe aller drei Schiffe durch hohe Fenster und ein mächtiges Dach auffallen, ragt besonders *St. Marien* in *Prenzlau* hervor.

Der zunehmende Wohlstand der Städte ermöglichte selbst an sich unbedeutenderen Orten vom Ende des 14. Jahrh. an den Bau all jener geräumigen Pfarrkirchen in den Formen der entwickelten Gotik, von denen die fünfschiffige *Oberkirche* in *Frankfurt* das bemerkenswerteste Beispiel ist. In künstlerischer Hinsicht bezeichnen diese anspruchsvollen Hallenbauten, bei denen Konstruktion und Technik mehr und mehr vernachlässigt werden, vielfach einen Rückschritt. Was aber den besseren märkischen Bauwerken einen besonderen Wert verleiht, ist die gerade hier auf das glänzendste durchgeführte malerische Dekoration der Flächen, Strebepfeiler, Gesimspartien und Portaleinfassungen durch glasierte Formsteine. Der gesamte Backsteinbau hat wenig Kirchen aufzuweisen, die sich *St. Katharinen* in *Brandenburg* und *St. Marien* in *Königsberg* in dieser Beziehung an die Seite stellen könnten. Von prächtigster Wirkung sind ferner

die beiden Hauptkirchen von *Stendal* mit ihren Turmpaaren; durch Erhaltung des alten Rohbaues gibt hier überdies das Innere treu den Eindruck mittelalterlicher Gotteshäuser wieder. — Wie beim Dom dieser Stadt, ist auch sonst mehrfach der an die Südseite der Stiftskirchen anstofsende und von den Klostergebäuden umschlossene Kreuzgang erhalten geblieben, am vollständigsten und recht erfreulich in *Heiligengrabe*.

Waren in spätgotischer Zeit Denkmäler in grofser Fülle entstanden — ganz zuletzt noch aufser der *Neu-Ruppiner Siechenhauskapelle* die Wallfahrtskirchen zu *Wilsnack* und *Alt-Krüssow* —, so trat in der ***Renaissanceperiode*** im 16. u. 17. Jahrh. ein vollständiger Stillstand der kirchlichen Bautätigkeit ein. Nennenswerte Monumentalwerke lieferten erst wieder die Ausläufer des neuen Stils. Aufser den Kirchen, mit denen die ersten Könige ihre Residenzen versahen, kommen hier vornehmlich die prunkvollen Rokokoschöpfungen der Zisterzienser in *Neuzelle* und *Seitwann* und der Turm der Kirche von *Krossen* in Betracht.

Was die **Profanbauten** anlangt, so umschliefsen die fast immer aus Feldsteinen aufgeführten Stadtmauern noch heute eine ganze Reihe kleinerer Orte, wie *Templin* und *Beeskow*. Auch von den die Befestigung verstärkenden Türmen und Weichhäusern gibt es viele interessante Beispiele, am malerischsten beieinander in *Prenzlau*. Vornehmlich erfreut sich aber ein Teil der märkischen Städte ganz ausgezeichneter Tore, die durch ihre stattliche Erscheinung wie durch den freundlichen Schmuck zu den reizendsten Werken des gotischen Backsteinbaues zählen. Viereckige Türme mit spitzbogiger Durchfahrt, an deren Aufsenseite das Fallgatter in einem Falz lief, wie z. B. in *Gransee* und *Friedeberg* deutlich zu sehen ist, trifft man oft. Von den sonstigen Gestaltungen, unter denen vorzüglich die in den oberen Geschossen in ein Rund- oder Achteck übergehenden und von Ecktürmchen flankierten Zierbauten kunstgeschichtlich wichtig sind, besitzen u. a. *Stendal, Tangermünde, Brandenburg, Prenzlau* und *Königsberg* eine reiche Auswahl. Vollständige Torburgen, bei denen Innen- und Aufsentor zu einem Ganzen verbunden sind, haben sich in *Templin* und in prächtiger Ausstattung in *Jüterbog* erhalten.

An merkwürdigen Privatgebäuden mangelt es fast ganz, vereinzelte Renaissancehäuser (z. B. in *Luckau*) und die Laubenhäuser in *Schwiebus* ausgenommen. Dagegen sind gute Rathäuser aus gotischer Zeit vorhanden; genannt seien vor allem die beiden weitberühmten zu

Tangermünde und *Königsberg*, ferner wegen der erhaltenen Gerichtslauben die von *Jüterbog* und *Fürstenwalde*.

Von den alten Burgen finden sich noch einige in leidlichem Zustande, wie der *Belziger Eisenhart* und der *Rabenstein*; bei *Sonnewalde* und *Lagow* sind Ober- und Unterschloss noch gut erkennbar. Sonst ist bis auf einige Bergfriede, wie in *Stolpe* (Kr. Angermünde), *Kottbus* und *Spandau* alles geschwunden oder zum gröfsten Teil in jüngere Bauten aufgegangen. Von späteren Herrensitzen verdient aufser dem anmutigen Renaissanceschlöfschen in *Freyenstein* das Schloss von *Wiesenburg* hervorgehoben zu werden; die grofsartigen Anlagen der *Plattenburg* und des Schlosses von *Boitzenburg* gehören im wesentlichen der neueren Zeit an.

Erklärung einiger Kunstausdrücke. *Ambonen* Lesepulte der altchristl. Kirche im Chor oder an den Schranken, um einige Stufen erhöht und mit Brüstung versehen. — *Arkaden* durch Bogen verbundene Pfeiler; als blofse Dekoration an der Wand Blendarkaden. — *Attika* Halbgeschofs über dem Hauptgesims. — *Dienst* got. kleine Säule, die mit einem Pfeiler oder einer Wand zusammenhängt und die Rippen eines Gewölbes trägt. — *Epitaph* aufrecht in die Wand eingefügtes Grabdenkmal. — *Fiale* got. Spitztürmchen. — *Kämpfergesims* Gesims als Verbindungsglied zwischen Widerlager und Bogen oder Gewölbe. — Kreuz X Andreaskreuz, † latein. Kreuz, + griech. Kreuz. — *Laibung* die durch die Mauerstärke gebildete Seiteneinfassung einer Öffnung oder Nische. — *Lettner* Querbühne zwischen Altar und Mittelschiff zum Vorlesen. — *Lisene* senkrechter, nur wenig vorspringender Mauerstreifen vom Sockel bis zum Gesims. — *Mafswerk* aus Kreisen und Kreisteilen zusammengesetztes got. Ornament. — *Predella* unterer Teil eines Altaraufsatzes. — *Pfeilerbasilika* Basilika (s. S. 16), bei der die Bogen des Mittelschiffs auf Pfeilern, nicht Säulen, ruhen. — *Pilaster* aus der Mauer hervortretender (Halb-) Pfeiler. — *Rille* längliche Vertiefung im Mauerwerk. — *Risalit* vorspringender Teil einer Fassade. — *Satteldach* Dach zwischen zwei Giebeln. — *Strebepfeiler* Mauerverstärkung zur Aufnahme des Seitendrucks, besonders bei got. Kirchen. — *Triumphbogen* hoher Querbogen zwischen Chor und Langhaus. — *Walmdach* Dach, dessen kurze Seiten schräg abfallen. — *Weichhaus* halber Mauerturm. — *Welsche Haube* mehrfach geschweiftes, in eine Spitze auslaufendes Kuppeldach eines Turmes (Spätrenaissance). — *Wimperg* got. Ziergiebel über Tür oder Fenster. (Nach *Bergau*.)

Bei älteren **Bauernhäusern** lassen sich im wesentlichen drei Grundformen unterscheiden. Das sächsische Haus ist am besten in der Lenzer Wische erhalten. Vom *Giebel* gelangt man auf die in der Längsachse gelegene Diele (Hausflur); seitlich davon liegen die nach ihr geöffneten Ställe, im Hintergrunde hinter dem Herdraume Stuben. Umgestaltungen dieser Form (Zimmer statt der Ställe, Gang an Stelle der Diele u. dgl.) reichen von jener Gegend bis in die Nähe von Berlin. — Dem fränkischen Hause ist auch in der Mark die Herr-

schaft zugefallen. Um den Hof liegen: hinten die Scheune, nach vorn auf der einen Seite das Wohnhaus, auf der andern das Stallgebäude, letzteres oft mit vorgekragtem Oberstock; die vierte Seite, nach der Strafse zu, hat ursprünglich noch ein Torgebäude. Das Wohnhaus ist von der *Langseite* (Hof) zugänglich und wird quer durch einen Küchenflur geteilt, der Wohnräume und Ställe (diese jetzt vielfach auch Zimmer) trennt. — Beispiele des ostdeutschen Hauses sind am zahlreichsten in der Neumark anzutreffen, so in Zäckerick a. O. Eine geräumige (z. T. zugebaute) *Laube* bildet den unteren Teil des Giebels, aus dem ein Gang zwischen Stuben zum Herdraume und den dahinter liegenden Ställen führt, — ein Anklang an die sächsische Art der Raumverteilung. — Das stets einstöckige wendische Haus, das über die Lausitz hinaus verbreitet ist, zeigt fränkische Gruppierung der Räume (Eingang von der Langseite, Querteilung durch den Flur). Aufsen stellt es sich als ein nicht selten recht geschmackvoll behandelter *Blockhausbau* dar. — Auch die Kolonistenhäuser Friedrichs d. Gr. schliefsen sich der fränkischen Form an. Sie enthalten stets zwei Wohnungen, die eine gemeinsame Mittelwand haben, mit je vier Räumen; an der Mittelwand liegen beiderseits Flur und Küche, an der Giebelwand Stube und Kammer. (Nach *Mielke.*)

IV. Geschichtliche Übersicht.

928 Heinrich I. erobert Brennaburg.
929 Sieg der Sachsen über die Wenden bei Lenzen. Gründung der Nordmark (später Altmark).
938—965 Gero Markgraf des östl. Grenzgebietes.
948 Stiftung der Bistümer Havelberg und Brandenburg.
983 Grofser Wendenaufstand; fast alle Besitzungen östl. von der Elbe gehen verloren.
1134—1319 Askanische Markgrafen
1134—1170 Albrecht der Bär, Markgraf der Nordmark, seit 1150 Markgraf von Brandenburg. Erwerbung des Havellandes, der Prignitz und Zauche; Berufung von Kolonisten, z. T. aus Holland.
1170—1184 Otto I. gründet Zinna (1170) und Lehnin (1180).
1184—1205 Otto II. Heinr. v. Antwerpen, ältester Chronist der Mark.
1205—1220 Albrecht II.

1220—1266 (1267) Johann und Otto III. Erwerbung des Barnim und Teltow, des Landes Stargard, der Uckermark, des Landes Lebus und der Neumark. Gründung von Chorin (um 1260).
1267—1309 Otto IV. mit dem Pfeil.
1309—1319 Waldemar. Erwerbung der Lausitz. Schlacht bei Gransee (1316); Abtretung des Landes Stargard.
1323—1373 Bayrische Markgrafen.
1323—1351 Ludwig der Ältere.
1348—1355 Der falsche Waldemar († 1357).
1351—1366 Ludwig der Römer.
1356 Die Mark wird Kurfürstentum („Kurmark").
1366—1373 Otto der Faule. Abtretung der Lausitz und (im Vertrag zu Fürstenwalde) der Mark an Böhmen,
1373—1415 Luxemburgische Markgrafen.
1373—1378 Kaiser Karl IV. regiert für den unmündigen Wenzel. Tangermünde Residenz. Landbuch der Mark (1375).
1378—1415 Sigismund. Verpfändung der Mark an Jobst von Mähren (1388) und an Wilhelm von Meifsen (1393). Verkauf der Neumark an den Deutschen Orden (1402).
1411 Friedrich von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, Statthalter der Mark.
1412 Kampf am Kremmer Damm.
1414 Unterwerfung der Quitzows.
1415—1440 Kurfürst Friedrich I. Die Kurmark umfafst die Altmark, Prignitz, Mittelmark (Havelland, Zauche, Barnim, Teltow, Lebus) und die Uckermark.
1432 Einfall der Hussiten in die Mark.
1440—1470 Friedrich II. Berlin-Kölln wird Residenz.
1454 Wiedererwerbung der Neumark.
1462 Erwerbung von Cottbus und Peitz.
1470—1486 Albrecht Achilles.
1473 Hausgesetz der Hohenzollern betr. die Erbfolge, nach dem der älteste Sohn des Kurfürsten stets die Mark, die zwei nächsten die fränkischen Fürstentümer erhalten sollen.
1482 Erwerbung von Crossen, Züllichau und Sommerfeld.
1486—1499 Johann Cicero. Erwerbung von Zossen (1490).
1499—1535 Joachim I. Frankfurt Universität (1506—1811).
1524 Erwerbung der Grafschaft Ruppin.
1535—1571 Joachim II. (Kurmark) und Johann von Küstrin (Neumark).

1539 Einführung der Reformation in die Mark.
1555 Erwerbung von Beeskow und Storkow.
1571—1598 Johann Georg; 1598—1608 Joachim Friedrich; 1608—1619 Johann Sigismund.
1619—1640 Georg Wilhelm.
1631 Gustav Adolf in der Mark.
1636 Schlacht bei Wittstock.
1640—1688 Friedrich Wilhelm, der Grofse Kurfürst.
1668 Eröffnung des Friedrich-Wilhelm-Kanals.
1675, 15. (25.) Juni Einnahme von Rathenow; 18. (28.) Juni Schlacht bei Fehrbellin.
1680 Erwerbung von Zinna (Luckenwalde).
1685 Aufnahme der Hugenotten in die Mark.
1688—1713 Friedrich III., seit 1701 König Friedrich I.
1713—1740 Friedrich Wilhelm I.
1718—1725 Urbarmachung des Havelländischen Luchs.
1740—1786 Friedrich II., der Grofse.
1730 Fluchtversuch; Aufenthalt in Küstrin.
1742 Erwerbung von Schwiebus.
1746 Eröffnung des Finowkanals.
1747—1753 Urbarmachung des Oderbruchs.
1758, 25. Aug. Schlacht bei Zorndorf.
1759, 23. Juli Gefecht bei Kay; 12. Aug. Schlacht bei Kunersdorf.
1763—1782 Urbarmachung des Netze- und Warthebruchs.
1786—1797 Friedrich Wilhelm II.
1797—1840 Friedrich Wilhelm III.
1807 Friede zu Tilsit. Verlust der Altmark und der Herrschaft Kottbus.
1813, 4. Juni Gefecht bei Luckau; 23. Aug. Schlacht bei Gr. Beeren; 27. Aug. bei Hagelberg; 6. Sept. bei Dennewitz.
1816 Vereinigung der ehem. Kurmark (aufser der Altmark) und der Neumark mit den neuerworbenen Gebieten (Nieder-Lausitz, Belzig, Jüterbog) sowie mit dem bis dahin zu Schlesien gehörigen Kreise Schwiebus zur Provinz Brandenburg; Bildung der Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt.
1840—1861 Friedrich Wilhelm IV.
1861—1888 Wilhelm I., seit 1871 Kaiser von Deutschland.
1888 Friedrich III. Wilhelm II.
1890 Eröffnung des Oder-Spree-Kanals.

Literatur.

Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg und des Markgrafentums Nieder-Lausitz. 3 Bände. 1854—56.

Dietrichs u. *Parrisius*. Bilder aus der Altmark. 1883.

Trinius, Märkische Streifzüge. 3 Bände. 1884—87.

Fontane, Wanderungen durch die Mark Brandenburg. 4 Bände. Wohlfeile Ausgabe. 1896—99.
1. Die Grafschaft Ruppin. — 2. Das Oderland. — 3. Havelland. — 4. Spreewald.

Fontane, Vier Schlösser. 1889.

Bergau, Inventar der Bau- und Kunstdenkmäler in der Provinz Brandenburg. 1885.

W. *Schwartz*, Sagen und alte Geschichten der Mark Brandenburg. 4. Aufl. 1903.

P. *Schwartz*, Heimatkunde der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin. 6. Aufl. 1907.

Fiebelkorn, Geologische Ausflüge in die Umgegend von Berlin. 1896.

Die Provinz Brandenburg in Wort und Bild, hrsgb. vom *Pestalozzi-verein* der Provinz Brandenburg. 1900.

George, Hie gut Brandenburg allewege! (Geschichts- und Kulturbilder.) 1900.

v. *Zobeltitz*, Berlin und die Mark Brandenburg. 1902.

Spatz, Bilder aus der Geschichte des Teltow. Teil I. 1905.

Zache, Die Landschaften der Provinz Brandenburg. 1905.

Lampe, Berlin und die Mark Brandenburg. 2. Aufl. 1909.

Landeskunde der Provinz Brandenburg, hrsgb. von *Friedel* u. *Mielke*. Erschienen sind bisher: 1. Die Natur. — 2. Die Geschichte. — Bd. 3—5 werden behandeln: die Kultur, die Volkskunde, die Sprache. Preis des Bandes 4 *M.*, gebunden 5 *M.*

Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg, hrsgb. von *Goecke*, *Eichkamp*, *Solger* u. *Spatz*. Das Werk ist auf 7 Bände berechnet mit je 3—7 Teilen. Erschienen sind bisher: I, 1. Kreis Westprignitz, 1909: I, 2. Kreis Ostprignitz, 1907; VI, 1. Kreis Lebus, 1909. Preis des ungebundenen Teiles 20 *M.*

1. Von Berlin nach Dobrilugk-Kirchhain.

103 km Dresdener Bahn (1875 eröffnet) in 1½–2½ St. Fahrpreise: *Baruth* 2,60. 1,65; *Ückro* 3,70. 2,50 (Schnellzug 4,70. 3,0); *Dobrilugk-Kirchhain* 4,90. 3,20 (5,90. 3,70) *M.*

33 km **Zossen** (Erfr.), s. Teil I; Militärbahn s. S. 28. — Dann sogleich über den *Nottekanal*. Südl., l. von der Bahn, wird ein 5920 ha gr. Truppenübungsplatz für das Gardekorps angelegt, der ö. bis Egsdorf, südl. bis an die Solms-Baruther Forst bei Zesch reicht; hierher soll auch die Infanterie-Schiefsschule in Ruhleben übersiedeln. — 39 km **Wünsdorf**; jenseits r. der *Gr. Wünsdorfer See* (184 ha).

Von Wünsdorf über Fh. Wunder nach Bhf. Baruth (3½ St.). Sw. ins Dorf (¼ St.; Whs.), zwischen (l.) *Gr.* und (r.) *Kl. Wünsdorfer See*. Jenseit der Kirche l. an dem erstgen. See vorbei durch Wiesen mit freundlichem Ausblick, zum Anfang des Waldes (½ St.; hier Eichen) und über den Weg Neuhof-Klausdorf (¼ St.; s. unten). Nun meist durch hohen Nadelwald (Wegw. ‚Gottow'). Nach ¼ St. l. ab nach **Fh. Wunder** (25 Min.; Erfr.), bereits im Kreise Jüterbog-Luckenwalde und am Anfang der Solms-Baruther Forst gelegen. 2 Min. ö. vom direkten Wege nach Mückendorf r. ab, zunächst am (r.) Felde hin, nachher immer am Wildzaune entlang, durch das Gebiet der *Tutschenberge* an einen Weg von Neuhof (35 Min.; r. Gattertor). L. angenehm, zuletzt an einem Waldstreifen (Fufsweg) hin, in ½ St. zum direkten Wege zurück, etwas n. von *Mückendorf*. Durch das Dorf (Schenke), dann ohne Schatten, aber mit Blick auf den Golm und die Baruther Höhen, zur (½ St.) Berliner Chaussee, 12 Min. n. von *Bhf. Baruth* (S. 24).

[Von Fh. Wunder nach dem Kummersdorfer Schiefsplatz (1¾ St.). Westl. immer an der Kreisgrenze, in ½ St. wieder an den obengen. Gottower Weg bei St. h. 52. 53 und weiter in ¾ St. an die Chaussee Sperenberg-Baruth (zurück: ‚Jachzenbrück'). Diese r., zuletzt l. ab und an dem schon vorher sichtbaren *Fh. Fern-Neuendorf* vorbei zum (25 Min.) Bahnübergange, 2 Min. n. von Bhf. *Schiefsplatz Kummersdorf* (S. 29). — Nach dem Hohen Golm (3¾ St.). Westl. den Neuhofer Weg nach S. und r. durch das zweite Gattertor, jenseits am besten sofort l. den ‚verbotenen Weg', zuletzt über die *Kesselberge* hinab zum Wege Neuhof-Mückendorf (32 Min.; zurück: in nö. Richtung aufwärts und nach 1 Min. nicht r., weiterhin nicht l.). R. in 22 Min. an die Baruther Chaussee (St. 7,4) und sogleich durch *Neuhof* (S. 30); bei St. 8,3 geradeaus und am Westende des Dorfes l. nach (20 Min.) *Schmelze*. Weiter s. S. 30.]

42 km **Neuhof** (Kr. Teltow; ordentliches Gasth. ö. von der Bahn. L. der *Wolziger See*.

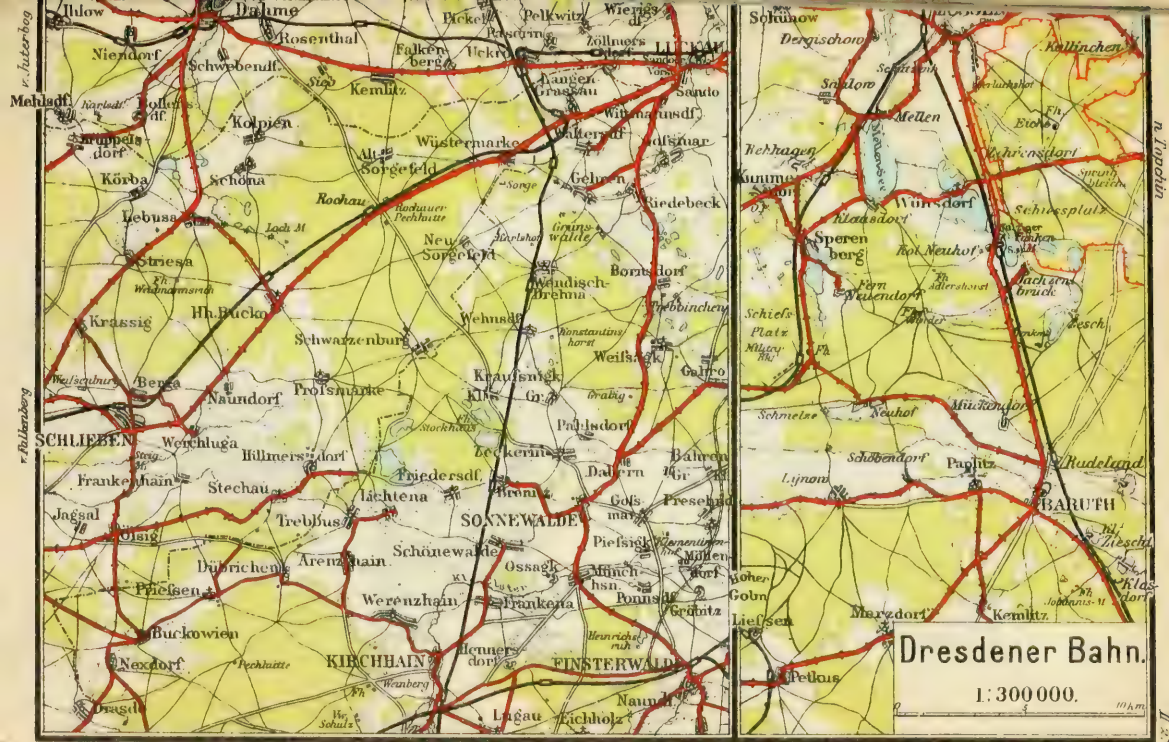
Nach Mellen (2½ St.) und Sperenberg (2¼ St.). Jenseit des Dorfes in den (20 Min.) Wald; nach ¼ St., da, wo der Wald mit Eichen gemischt ist, über den Weg Wünsdorf-Gottow (s. oben; l. schon

vorher nahe *Fh. Adlershorst*) zu einer (3 Min.) Wegteilung. R. weiter Lehmweg, noch längere Zeit durch hohen Wald, dann leidliche Heide nach *Klausdorf* (1 St.; mehrere Whser.), mit zahlreichen Ziegeleien. Nördl. Chaussee, anfangs durch Wald, in der Nähe des *Mellensees* (zwischen St. 1,8 und 0,9 kann man dicht am Ufer durch Laubgebüsch gehen), zuletzt über die Militärbahn zum *Bhf. Mellen* (3,3 km). Vgl. S. 28. — Bei der gen. Wegteilung l. („Sperenberg"), noch etwas durch hohen Wald, dann Bauernheide zur (65 Min.) Neuendorfer Chaussee bei St. 7,7 zwischen (r.) *Krummem See* und (l.) *Neuendorfer See*. Durch das Dorf zum *Bhf. Sperenberg*, (½ St.; S. 29).

Über Zesch nach Bhf. Baruth (gut 3 St., bis Zesch wenig Schatten). Auf der Ostseite der Bahn n. nach Kol. *Fern-Wünsdorf* (10 Min.; Gasth.); hier r. am *Auguste-Viktoria-Haus*. Erholungsheim für Heimarbeiterinnen, vorüber und bald wieder r. ohne Blick auf den Wolziger See, durch *Faukenmühle* nach (35 Min.) *Jacksenbrück*. Beim Gasthause l., hinter einer Brücke (Kreisgrenze, Anfang der Solms-Baruther Forst) r. am laubumsäumten Ostufer des *Kl. Zeschsees* hin nach (¾ St.) **Zesch**. — Das Dörfchen (bescheidenes Whs.) liegt nahe der NO-Ecke des fast ganz von hohem Nadelwald umgebenen *Gr. Zeschsees*, den man in etwa ¾ St. umwandern kann; auf einem Vorsprung des südl. Teiles der Westseite ein Denkmal des Grofsvaters des jetzigen Fürsten zu Solms (im Sommer mit Kahn zu erreichen). Südl. vom Dorfe erhebt sich der 92 m h. *Weinberg*, bedeckt z. T. mit Hochwald, z. T. mit Rebpflanzungen (Ertrag jährlich gegen 100 Liter); oben Durchblicke in die Ferne, sw. nach dem Hohen Golm, ö. bis zu den Krausnicker Bergen. — Von den verschiedenen nach Baruth führenden Wegen ist folgender jedenfalls durchweg fest und geht fast immer durch besseren Nadelwald: nach S. unterhalb des (r.) Weinberges vorbei, immer dem Wegw. ‚Radeland' folgend, bis zur breiten Mittenwalder Strafse (10 Min.; Wegw.). Diese nach r. (auf der l. Seite bald Fufsweg), bei der (¼ St.) Fabrik *Bernhardsmühl* über die Bahn und jenseits neben ihr nach (10 Min.) *Bhf. Baruth*.

Nun folgt Kiefernwald bis an die breite Wiesenfläche, die sich am Nordrande des Fläming hinzieht („Baruther Tal", vgl. S. 3).

51 km **Báruth** (Brandenburg; *Hot. Royal, Lehmanns Hot.*, 20 Min. vom Bahnhof; Erfr. im Bahnhof und in *Gebhardts Brauerei* am Südende der Stadt), Städtchen mit 2000 Einw. im Kreise Jüterbog-Luckenwalde, bis 1815 sächsisch. Am Anfang der Stadt bei der Post l. nahe der *Schlofspark* (Eintritt nur in Abwesenheit der Herrschaft) mit einfachem Herrenhause, seit 1596 im Besitz der Fürsten (bis 1888 Grafen) zu Solms, deren Standesherrschaft 12313 ha (davon 10139 ha Wald) umfafst. Die *Sebastiankirche*, ein 1346 geweihter got. Bau, 1909 mit zwei stattlichen Westtürmen versehen, enthält einen 1679 von den Grafen gestifteten Renaissancealtar. Südl. von der Stadt bildet den Rand des Baruther Tales ein ansehnlicher Höhenzug, der gute Aussichten bietet; geradeaus steigt die Petkuser Chaussee auf den *Mühlenberg* (Rest.; bei der Mühle r. von der Chaussee sieht man den Wasserturm der Irrenanstalt bei Teupitz); — nw. davon, oberhalb der Luckenwalder Chaussee, vom Mühlenberg auch direkt zu erreichen, der 120 m h. *Frauenberg* (Blick über das Tal und nach dem Hohen Golm), einst mit Kapelle, jetzt



Verlag v. Alexius Kiessling in Berlin
DOBRILUGK u. Dresden
Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin

mit der fürstl. Begräbnisstätte. Bei der Stadt viele Obstgärten.

Von Baruth (Südende) nach dem Hohen Golm. Die schattenlose Luckenwalder Chaussee am Südrande des Baruther Tales nach W. über *Paplitz* und an *Schöbendorf* (*Wieneckes Gasth., 7 Z. mit 14 B. für 1½ *M.* mit F.) vorbei nach (4 km) *Lynow*, weiter s. S. 30 (im ganzen 3 St.): — oder die Chaussee über *Merzdorf*, meist durch Wald, nach (13 km) *Petkus*, weiter s. S. 30 (im ganzen 3½ St.).

Von Baruth (Südende) nach der Glashütte (1¾ St.). Nach S. die Golßener Chaussee; bei (½ St.) St. 58,0 l. ab über die Bahn und durch *Kl. Ziescht* (Schenke): vom (¼ St.) NO.-Ende des Dorfes nach 5 Min. mit dem Fahrweg r. um und immer dicht am Rande der Niederung (l.) hin, die bald schönes Laubgehölz begleitet (zuletzt Steig), bis zur *Baruther Glashütte* (50 Min.; s. unten).

56 km *Klasdorf*, im Walde; dicht bei der Haltestelle Rest. Waldschlößchen (Sommerwohnungen). Östl. durch das Dorf in 35 Min. nach der *Baruther Glashütte* (Gasth., z. Ü.), die 1716 gegründet wurde und jetzt zur Anfertigung von Milchglas, besonders Lampenglocken, dient. — In der großen Dahmeebene folgt (62 km) **Golßen** (Erfr.), bereits in der Nieder-Lausitz (Kr. Luckau; vgl. Teil III); in dem 2 km entfernten Städtchen (*Mittags Hot.*; Omnibus 6 mal für 30 Pf.), das 1578 Einw. zählt, ein Schloß und Park des Fürsten zu Solms. — 69 km *Drahnsdorf*; 20 Min. nö., jenseit der *Dahme*, *Krossen*, mit Gut des Landesdirektors der Provinz Brandenburg, Freiherrn v. Manteuffel. — Dann über die *Dahme*. L. wird Luckau sichtbar. — 76 km **Uckro** (Erfr.: *Deutscher Kaiser*, z. Ü.) mit großer Besitzung der Herren v. Uckro.

Von Uckro geht eine Kleinbahn (Tunnel n. vom Staatsbahnhof) w. über *Kemlitz* nach (13 km) **Dahme** (*Kunzes Hot.*; *Goldener Löwe*), Stadt mit 5811 Einw. im Kreise Jüterbog-Luckenwalde, am Flusse gleichen Namens, der sö. bei Kolpien und nw. bei Rietdorf entspringt. Im O. dicht beim Uckroer Bahnhof (Erfr.) der *Bahnhof* (Erfr.) für die Kreisbahn nach (7 km) *Görsdorf*, Gut des Herrn Rösicke (Bund der Landwirte), sowie für die über *Hohen-Seefeld* nach *Luckenwalde* und *Jüterbog* (S. 30/31); die letztgenannte Bahn hat auch ¼ St. w. von der Stadt die Haltestelle *Niendorfer Weg* (Erfr.). Am 7. Sept. 1813 (am Morgen nach der Schlacht bei Dennewitz) nahm der von Luckau kommende Wobeser bei D. dem flüchtigen Ney 3000 Gefangene ab. Infolge größerer Feuersbrünste sind alle älteren Gebäude nur in veränderter Gestalt erhalten. — Die *Stadtmauer*, z. T. aus Eisenstein, ist noch fast ringsum vorhanden. In der Mitte der Stadt das hübsche *Rathaus* (Rest. Ratskeller), mit der *Post* verbunden; weiter w. die ehemals zu einem Karmeliterkloster gehörige *Hospitalkirche*, dann der *Jüterboger Torturm* (‚Vogelturm'). Im nördl. Teile liegen (von O. nach W.): nahe bei dem *Schützenhause* und einem *kgl. Amt* das *Schloß* (darin u. a. die Stadtschule), nach dem 30jährigen Kriege zeitweise von Witwen und Prinzen des sächs. Hofes bewohnt, um 1712 neu erbaut, jetzt im Besitze der Stadt, der auch der dahinter liegende ausgedehnte Park gehört; ferner die z. T. mittelalterliche, 1906 im Innern wiederhergestellte *Marienkirche* (dabei mehrere ältere Grabmäler aus Sandstein), der Neubau der *Landwirtschaftlichen Schule* und das *Viktoriastift* für Freimaurerwitwen. — Sw. an der Herzberger Chaussee das *Feldschlößchen* und am (3,5 km) Anfang des Stadtwaldes die *Ziegelei* (Erfr.).

Ückro ist auch Haltestelle der Bahn Falkenberg-Lübben (Bahnhof ö. unterhalb des Staatsbahnhofes). Diese geht über (4 km) *Zöllmersdorf* nach

8 km **Luckau** (*Goldner Ring*, am Markt; *Goldne Krone*. Hauptstr.; Erfr. im Bahnhof; slav. lug = Sumpfboden), stille Ackerbürger- und Kreisstadt (4283 E.) mit einer Gemarkung von 2½ □M., in alter Zeit mit bedeutenden Vorrechten ausgestatteter Handelsplatz, seit 1492 Hauptstadt der Nieder-Lausitz. Dem Reichtum des Ortes machte der 30jährige Krieg ein Ende; 1637 wurde er von Baner, 1644 von den Sachsen eingenommen. Nach den darauf folgenden Feuersbrünsten blieben von 433 Häusern nur noch 19 übrig. Viele Leiden brachte auch das J. 1813. Am 4. Juni wies *Bülow* hier die von Calau unter *Oudinot* nach Berlin vordringenden Franzosen in einem blutigen Gefechte zurück, und als der Feind schliefslich mit Granaten den Durchzug zu erzwingen suchte, gingen in der Calauer Vorstadt, um die sich der Kampf drehte, 115 mit Schwerverwundeten angefüllte Häuser in Flammen auf. Beim Waffenstillstande wurde L. dem Feinde überlassen und von ihm stark verschanzt, am 28. Aug. aber von *Wobeser* durch Bombardement zur Übergabe gezwungen. — Um die gröfstenteils noch von der alten *Mauer* und von hübschen Gärtchen umgebene Stadt zieht sich neben den Armen der *Berste* eine schöne *Promenade*, an deren nördl. Teile ein Denkstein für das genannte Treffen steht. Von dem im N. gelegenen Bahnhof gelangt man alsbald zur Kirche. Nahebei l. die *Post*, das *kgl. Gymnasium* und (in der Klosterstrafse) die *Strafanstalt* für Männer, letztere auf der Stelle des um 1291 gestifteten Dominikanerklosters; r. der *Schlofsberg* (Rest.), dessen Burg 1644 von den Sachsen zerstört wurde. Die kolossale **Stadtkirche**, dreischiffiger Backsteinhallenbau mit Chorumgang, wurde nach den Bränden von 1390 und 1644 neu erbaut bzw. wiederhergestellt; der Chor sowie ein Teil des Langhauses sind auf Eisenstein, die nicht über das Dach des Langhauses hinausragenden Türme auf Granit errichtet. Die Einrichtung des Innern der Kirche, die wegen einer von Kaiser Karl IV. geschenkten Reliquie und einer 1590 unversehrt im Schutt gefundenen Hostie einst Ziel vieler Wallfahrten war, stammt aus der Mitte des 17. Jahrh. (Küster n. gegenüber). Neben einer Fülle von Epitaphien und Denkmälern und den Schnitzereien an den Emporen (l. Logen für die Innungen, r. für die Herrschaften der Ratsdörfer) ist beachtenswert die mächtige Orgel sowie die Sandsteinkanzel von 1681 mit ihrer Vergoldung und dem reichen bildnerischen Schmuck, interessant auch die Doppelwendeltreppe, die zum Schuhmacherchor hinaufführt. — Auf dem Markte das *Rathaus* mit altem Verliefs und die *Georgenkirche*, die schon in vorreformatorischer Zeit nicht mehr kirchlichen Zwecken diente und im 17. Jahrh. Renaissanceformen erhielt, mit dem hohen sogen. Hausmannsturme (im Innern alte Netzgewölbe; demnächst hier auch ein Museum städt. Altertümer). Am Markte drei gute Renaissancehäuser, ö. Nr. 135 (Landratsamt) und 137, w. Nr. 244 (von 1699). Sö. vom Markte der runde *Calauer Torturm*, gewöhnlich *Roter Turm* genannt, mit Haube, nahebei an der Promenade seit 1902 ein *Eisen-* und *Moorbad*; davor die Calauer Vorstadt mit Rest. *Schützenhaus*. Im W. die Sandower Vorstadt; am Hospital Kugeln von 1813. — Aufserhalb der Stadt liegt nahe dem Bahnhof (nw.) das Gartenlokal *Hain*; weiter w. das *Kreiskrankenhaus* und ihm gegenüber ein Alumnat des Gymnasiums, an der Ückroer Chaussee auf den ehem. Weinbergen *Bülows Schanze* mit Anlagen und Aussicht. ¼ St. ö., an der Chaussee nach Kahnsdorf, die Versuchsanlagen der Märkischen Trauben- und Obstbaugenossenschaft. 50 Min. sö. vom Calauer Tor bei *Freesdorf* ein slav. Burgwall. Eine Bahn ist geplant nach Finsterwalde.

Die Bahn geht weiter über (15 km) *Duben* und (20 km) *Neuendorf* nach (23 km) *Lübben-Süd* und (24 km) *Lübben-Nord*. Vgl. Teil III.

Hinter Uckro wird die Bahn von der Linie Falkenberg-Lübben gekreuzt. 81 km *Gehren* (Kr. Luckau); 86 km *Wend. Drehna*, von wo ein grofsartiger Versand von Pilzen stattfindet.

94 km *Brenitz-Sonnewalde* (Erfr.). Östl. 4 km Chaussee (Omnibus 3 mal, So. 2 mal für 50 Pf.) — oder nach 15 Min. r. Fufsweg — nach **Sonnewalde** (*Deutsches Haus*), Städtchen mit 1052 Einw., 1635 von Banér belagert, 1642 von Königsmarck, 1644 von den Sachsen eingenommen. Das seit 1532 den Grafen v. Solms gehörige stattliche *Schlofs* ist z. T. noch von Graben und Wall umgeben (Rest einer Bastion in der SW.-Ecke); über dem Renaissanceportal des Unterschlosses (jetzt Wirtschaftsräume) die Wappen der Familien v. Solms und v. Nassau-Oranien; im Hofe der hohe *Bergfried* mit Galerie und Kuppelhaube. Der zugängliche *Park* ist durch starke Eichen ausgezeichnet. Durch seine Ausläufer führt der oben genannte Fufsweg vom Bahnhof an der gräfl. Begräbnisstätte (r.) vorüber. Omnibus von S. nach *Finsterwalde* (10 km) 1 mal für 50 Pfg ; vgl. Teil III.

Von Bhf. Brenitz über Arenzhain nach Dobrilugk (Stadt; 4½ St.). Nördl. l. über die Bahn den Profsmarker Weg, der bald in den Wald kommt und z. T. von Birken und Eichen begleitet wird, am fast ausgetrockneten *Lugteiche* (r.) vorüber bis zu einer (40 Min.) Kreuzung mehrerer Wege. 1 Min. weiter l. durch eine Schonung, dann wieder durch hohen Wald, am (35 Min.) Südende des gleichfalls trocknen *Lehmannsteiches* vorüber zum (20 Min.) ehem. *Thurmenteich* (l.). Hier nicht l.; weiterhin auf der alten Berliner Strafse nach *Trebbus* (½ St.; Whs.). Jenseit der alten Kirche l. und bald r. (Blick auf Kirchhain in der Ferne) in ½ St. nach dem freundlichen *Arenzhain* (Whs. bei der Kirche); am Eingang ein als Wegweiser dienendes Mordkreuz; im Dorfe mehrere fränkische Bauerngehölte. Jenseits durch Bauernheide, dann durch die kgl. Dobrilugker Forst; nach 70 Min. über einen von Kirchhain kommenden Weg (r. ein Forsthaus; 10 Min. ö. der Weinberg, s. S. 28). Dann durch Wiesen und schönen Eichen- und Buchenwald und über die Falkenberger (Leipziger) Bahn, schliefslich auf einer Chaussee über die *Elster* zum Westende von *Dobrilugk* (¾ St.; s unten).

103 km *Dobrilugk-Kirchhain* (Bahnrest.), Kreuzungspunkt der Bahn von Cottbus nach Leipzig (Halle-Sorauer Bahn; Gleise dieser unterhalb). Beim Ausgang l. über die Leipziger Bahn in 20 Min. nach Dobrilugk; r., bald am Gartenlokal *Zum grünen Berg* vorbei, in ½ St. zum Markt von Kirchhain. Beide Orte liegen an der *kl. Elster*. Omnibus 5 bzw. 6 mal für 30 Pfg.

Dobrilugk (**Rautenstock; Deutsches Haus*), Ackerbürgerstädtchen mit 1714 Einw., 1004 zuerst als Dobralug (d. i. gute Wiese) erwähnt, besitzt ein einst den Herzögen von Merseburg bzw. den Kurfürsten von Sachsen gehöriges, noch ringsum von Gräben umgebenes *Schlofs* (jetzt darin Amtsgericht, Steueramt und Oberförsterei)

im Stile der Spätrenaissance mit vielen Volutengiebeln; am ältesten der Westflügel (einst Abtswohnung) und der Nordflügel. Am Haupteingang das sächs. Wappen; im Hofe ein dekorierter Sandsteinbrunnen, am Nordflügel eine Galerie, an den Dächern metallene Drachenköpfe als Wasserspeier. Ebenso wie das Schloss gehört dem preuss. Staate das dicht dabei gelegene *Zisterzienserkloster*, um 1200 gestiftet und bereits von Walter von der Vogelweide in seiner Winterklage erwähnt („ê deich lange in selher drû beklemmet waere als ich bin nu, ich wurde ê münch ze Toberlu"). 1431 von den Hussiten arg verwüstet, 1540 säkularisiert. Die Kirche, ein sehr regelmäßiger romanischer Backsteinbau in Kreuzesform, wurde 1905—09 wiederhergestellt, leider nicht in Rohbau. Von den ursprünglich sich südl. anschliefsenden Klostergebäuden ist nach dem Brande von 1852 nur der Südflügel wiederhergestellt worden, der gegenwärtig zu Stallungen benutzt wird. Sw., am Wege nach Schönborn, Rest. *Schützenhaus*; 1 St. w., an der Torgauer Strafse, eine Säule zur Erinnerung an einen 1843 hier erlegten Wolf. — **Kirchhain** (*Stern*; *Sonne*), Industriestadt (viele Gerbereien) mit 4619 Einw., einst im Besitze des Klosters Dobrilugk, wurde 1637 und 1642 von den Schweden verwüstet und litt viel in den schles. Kriegen. Bemerkenswert ist nur die noch mitten auf dem Kirchhofe stehende, im Übergangsstil erbaute, später mehrfach veränderte *Kirche* mit dreischiffigem Langhaus und Westturm (die beiden Spitzen des Turmes sind neu: vor dem Altar das Grabmal des kursächs. Ministers Heinr. v. Gersdorf und seiner Frau, † 1557 u. 54) sowie ein Postobelisk von 1736. Je 25 Min. w. am Waldrande liegen: vom Nordende der Stadt die *Waldhufe* (Erfr.), vom Südende der *Weinberg* mit prächtiger, alter Linde und hübscher Aussicht (von hier nach Dobrilugk s. S. 27).

2. Von Berlin über Zossen nach Jüterbog.

71 km Militärbahn (Bahnhof 10 Min. ö. vom Ringbahnhof Schöneberg; bis Schiefsplatz Kummersdorf 1875, bis Jüterbog 1897 eröffnet) in 1¼—1¾ St. Fahrpreise: *Schiefsplatz Kummersdorf* 2,30, 1,45; *Jüterbog* 3,40, 2,30 *M.* — Auf den Bahnhöfen keine Erfr.

30,5 km **Zossen** (Bahnhof südl. vom Staatsbahnhof; Tunnel), s. Teil I. Die Bahn wendet sich von der Dresdener r. ab und bleibt bis Mellen in der Nähe des *Nottekanals* (angenehme Wanderung an ihm, anfangs auf der Ostseite, von der Brücke an auf der Westseite).

35 km **Mellen—Saalow**. 8 Min. nö. vom Bahnhof, jenseit des *Nottekanals*, ein *Wirtshaus* (Seeschenke; Kähne),

hübsch gelegen am Nordende des fischreichen *Mellensees* (270 ha; 5 m t.). Im Dorfe einige bemerkenswerte alte Gehöfte; am Ostende bei der Zossener Chaussee die Grabstätte mehrerer am 21. Aug. 1813 hier gefallenen Krieger. — 15 Min. sö., an der Klausdorfer Chaussee und am See, *Rest. Wildpark Mellen*, bald darauf ein *Ferienheim* des Verbandes Berliner Spezialgeschäfte; weiter über *Klausdorf* nach *Neuhof* s. S. 23.

Sw. von Bhf. *Mellen* Chaussee, z. T. durch Wald, in der Nähe von Bhf. *Rehagen-Klausdorf* vorbei, nach *Kummersdorf* (6 km; s. unten).

37,5 km *Rehagen-Klausdorf*; am Bahnhof ein grofses Kriegsdepot für Eisenbahnmaterial. — 40 km **Sperenberg** (Gasth. beim Bahnhof, z. Ü.; im Dorfe Gasth. zum alten Krug), bekannt durch seine der Zechsteinbildung angehörigen Gips- und Steinsalzlager in den Hügeln n. vom *Krummen See* (20 Min. vom Bahnhof, Fahrweg l. von der Kirche). Die Brüche gehören ebenso wie die Gipsmühle und Gipsfabrik der Firma Mundt. Der Gips, der hier schon vor 1568 gewonnen wurde, findet sich in Lagen von 3—4 m Mächtigkeit, im ganzen regelmäfsig geschichtet von SO. nach NW.; der Abbau findet ähnlich wie in Rüdersdorf statt durch Eintreiben von Stollen und Absprengen der Pfeiler. Unter dem Gips erbohrte man 1867—71 Steinsalz bei einer Tiefe von 80 m bis zu 1811 m, ohne die Grenze desselben zu erreichen (tiefstes Bohrloch bei Czuchow O./S. 2221 m); der Bohrung verdankt man wichtige Aufschlüsse über die Wärmezunahme nach dem Erdinnern (1° C auf 31,7 m). Neuerdings hat man hier auch Strudellöcher aus der Eiszeit nachgewiesen. Nach *Neuhof* s. S. 24.

Von Sperenberg nach Woltersdorf (3 St.), nur an schufsfreien Tagen (So., gewöhnlich auch Mo. u. Mi.) ausführbar. Nw. Chaussee nach *Kummersdorf* (2,5 km; 2 Gasth.); ¼ St. südl. der *Schumkesee* (10,8 ha; 3,5 m t.), wo die Übungen des Eisenbahnregimentes im Brückenbau stattfinden. Vom Dorfe sw. breiter Weg durch Wald, später über die Schufslinie hinweg, nach dem hübschen Dörfchen *Scharfenbrück* (1¾ St.; Schenke) und weiter, zuletzt auf der Trebbiner Chaussee, in 40 Min. nach Dorf *Woltersdorf* (S. 33).

45,5 km **Schiefsplatz Kummersdorf**, noch im Kreise Teltow, mit der Kaserne der Versuchskompanie, Offizierkasino usw. (die Kantine nur mit Erlaubnis des Leiters der Versuchskompanie zugänglich). Die Anlage, die sich 8 km nach NW. erstreckt, dient lediglich zur Erprobung der neuen Geschütze (Eintr. nicht gestattet).

Nach Luckenwalde (3¼ St.). Bei der Kaserne über die Bahn, auf der Ostseite Pflasterweg nach S., bei Bude 34 wieder auf die Westseite, anfangs an der Kreisgrenze, gegen Ende an den *Hammerbergen* hin, immer durch Nadelwald, nach (1¾ St.) *Gottow*. Weiter s. S. 35.

Nach Bhf. Baruth (2¾ St.). 2 Min. n. vom Bahnhof über die Bahn und an *Fh. Fern-Neuendorf* vorbei zur (10 Min.) Chaussee

Sperenberg-Baruth. Auf ihr in 35 Min. nach *Neuhof* (Kr. Jüterbog-Luckenwalde; Schenke; St. 8,3). L. durch das Dorf, das zahlreiche ältere Häuser hat; hier wie weiterhin längere Zeit unter bewaldeten Höhen hin. Hinter St. 7,4 l. ab (‚Mückendorf') durch ein Gattertor, dann durch schöne Waldung (viel Eichen, z. T. Bruchwald) zu einem (40 Min.) zweiten Tor. Jenseits wie von Fh. Wunder, s. S. 23

Nach dem Hohen Golm (3 St.). Wie oben zur Chaussee Sperenberg-Baruth, aber von ihr (gegenüber St. Au 4. 5. 29. 30) den ersten Weg r. ab nach *Schmelze* (40 Min.; vgl. S. 23). Aus dem Gehöft r. hübscher, von Elsen eingefafster Fahrweg an einem Fliefs entlang zur *Horstmühle* (dicke Eichen); hier durch die *Lange Horst*, eine dem Fläming (S. 31) parallele, schmale Dünenbildung, dann durch Wiesen nach *Lynow* (1 St.; Lehmanns Gasth.), an der Baruth-Luckenwalder Chaussee (vgl. S. 25). 3 Min. w. von der Chaussee l. durch mäfsigen Wald (‚Golm', zuletzt ‚Jüterbog') zum (25 Min.) Fufs des Berges, wo sich der Weg von Stülpe anschliefst. L. den ‚Forstweg', zuletzt halbr. ohne Weg auf den Gipfel des *Golm* (20 Min.; s. unt. von Stülpe).

Der Weg vom Schiefsplatz nach *Fh. Wunder* und *Wünsdorf* zweigt von der Chaussee nach 25 Min. (vom Bahnhof) l. ab. Vgl. S. 23.

49 km *Schönefeld* (Brückmanns Gasth., z. Ü.), von wo ein nur bei ganz trocknem Wetter gangbarer Weg in 1 St. nach Stülpe (s. unten) führt. L. erblickt man den Hohen Golm. — 59 km *Jänickendorf* (Gasth. zur Eisenbahn, z. Ü.): die Haltestelle der Bahn von Luckenwalde nach Dahme (s. unten) liegt 5 Min. nö. — 60 km *Kolzenburg* (S. 35); 65 km *Werder-Zinna* (S. 36). — Zuletzt über die Anhalter Bahn hinweg nach (70,5 km) *Militärbahnhof Jüterbog* (S. 37).

Ebenso wie die Militärbahn durchschneiden das Gebiet zwischen Dresdener und Anhalter Bahn die Kreisbahnen von Luckenwalde und Jüterbog nach Dahme.

a. Von Luckenwalde (S. 34) nach Dahme, 46 km. Die Bahn geht südl. um die Stadt. 5 km *Jänickendorf*, auch Haltestelle der Militärbahn (s. oben). — 12 km *Holbeck*. Östl. nach Stülpe zu nahm der Sage nach ein Herr v. Hake Tetzel den Ablafskasten ab. — 15 km **Stülpe** (*Roter Hirsch*, z. Ü., Haltestelle der Eisenbahn; slav. stolp = Säule), mit Schlofs der Familie von Rochow (verpachtet) und mit Oberförsterei. In der 1562 erbauten Kirche ein wertvoller Altarschrein von der ehem. Kapelle auf dem Hohen Golm sowie Grabsteine der Familien v. Hake und v. Rochow. Nach *Woltersdorf* s. S. 34. — 20,5 km *Liefsen*. — 24 km **Petkus** (*Donaths Gasth.*, ordentlich, z. Ü.; vgl. S. 25). — 35 km *Hohen-Siefeld* (Donaths Gasth., z. Ü.), mit fränkischen Bauerngehöften. — 38 km *Ihlow*; 42 km *Niendorf*. — 44 km *Niendorfer Weg*; 45 km *Dahme* (S. 25).

Auf den Hohen Golm, von Stülpe (1 St.): dem Gasthause gegenüber nach S.; nach 6 Min. l.; nach 20 Min. r. (‚Golm') zum (20 Min.) Anfang des ‚Forstweges' (vgl. oben vom Schiefsplatz Kummersdorf); auf ihm geradeaus (r. bleibt sogleich ein Eichenwäldchen mit Quelle, an dessen Westseite gleichfalls ein Weg hinaufführt), zuletzt am Beginn der Abholzung halbr. ohne Weg auf den (20 Min.) Gipfel des *Golm* beim Signal. [In umgekehrter Richtung schlage man nö. unterhalb bei der Dreiteilung den östlichsten Weg ein]; — von Liefsen (40 Min.): von der Haltestelle ins Dorf (Whs. bei der Kirche), nach 8 Min. l. ab am Kirchhof (r.) vorüber aufwärts: nach ¼ St., wo r. das Nadelholz aufhört und die Hütte auf dem Golm sichtbar wird, Fufsweg (bald vom Fahrweg ab), zunächst durch Eichen, zuletzt auf dem Bergrücken zur Hütte; — von Petkus (65 Min.): am Nordende des Dorfes (¼ St. vom Bahnhof) den Liefsener

Weg zum (20 Min.) Ostende von *Liefsen*; jenseits (‚Lynow') am (10 Min.) Anfang des höheren Waldes halbl. bergan; nach 1/4 St., kurz vor Beginn der Abholzung, l. Pfad, nachher ohne Weg zum (7 Min.) Gipfel. — Der **Hohe Golm** (golm oder kulm = Anhöhe; Sage von einem versunkenen Schatz), zum Rochowschen Gute in Stülpe gehörig, ist ein Teil des *Fläming* (so genannt nach den Kolonisten, die Albrecht d. Bär aus den Niederlanden hierher berief), eines an Korn reichen, an Wasser jedoch namentlich im O. armen Diluvialplateaus, das sich 116 km l., 28—50 km br. von Uckro im O. bis Burg a. E. im W. erstreckt (vgl. S. 14). Der Berg fällt nach NW. ziemlich steil ab, während er sich nach SO. sanft abdacht. Auf dem Gipfel im O. (178 m), der allein noch etwas Wald trägt, während der gesamte übrige Bergrücken abgeholzt ist, steht ein 40 m hoher, weithin sichtbarer Signalturm für Telefunkenversuche (Besteigen verboten); nahebei w. die ganz unbedeutenden Reste einer 1415 vom Kloster Zinna gestifteten, 1562 abgerissenen Marienkapelle (Wallfahrtsort). 6 Min. w. bei der Schutzhütte Aussicht auf die Umgegend. — Vom Golm nach *Baruth* s. S. 25; über *Fh. Wunder* nach *Wunsdorf* S 23; nach *Schiefsplatz Kummersdorf* S. 30.

b. Von Jüterbog (S. 37) nach Dahme, 38 km. Die Bahn geht n. um die Stadt. 2 km *Zinnaer Vorstadt* (S. 39), an der Luckenwalder Chaussee. — Unbedeutende Stationen. — 21 km *Reinsdorf*, 23 km *Nonnendorf*, beides Güter des Herrn v. Siemens. — Bei (27 km) *Hohen-Seefeld* vereinigt sich die Bahn mit der von Luckenwalde (S. 30). — 35 Min südl. von Nonnendorf, 1 St. sw. von Hohen-Seefeld liegt freundlich im Grünen **Wiepersdorf** (Whs.), zum Ländchen Beerwalde gehörig, das 1742—1815 preufs. Enklave in sächs. Gebiet war. Bei der Kirche die Gräber *Achims* († 1831 hier) und *Bettinas v. Arnim* († 1859 in Berlin), deren Vorfahren das Gut im 17. Jahrh. erwarben; im Herrenchor der Kirche eine Kohlenzeichnung von Prof. Herm. Grimm und Frau, einer Tochter Achims; im Herrenhause die wertvolle Bibliothek Achims. Der ausgedehnte Park grenzt an die Provinz Sachsen. Der Weg von W. nach (3 St.) *Wend. Linda*, Haltestelle der Linie Jüterbog-Dresden, lohnt nicht.

3. Von Berlin über Luckenwalde nach Jüterbog.

63 km Anhalter Bahn (1841 eröffnet) in 1—1¾ St. Fahrpreise: *Luckenwalde* 2,50. 1,55 (Schnellzug 3,90. 1,80); *Jüterbog* 3,10. 1,95 (3,60. 2,20) *M.*

9 km *Gr. Lichterfelde-Ost* (s. Teil I); 12 km *Gr. Lichterfelde-Süd*. R. erblickt man die Stadt Teltow. l. die Rieselfelder von Heinersdorf. — 14 km *Teltow* (Rest. am Bahnhof), 35 Min. vom Orte entfernt (s. Teil I).

18 km **Gr. Beeren** (Erfr.), inmitten der südl. Hälfte der städt. Rieselfelder (Verwaltungsbezirk Gr. Beeren im J. 1906: 1821 ha, Osdorf 2139 ha, Sputendorf 2085 ha). Zwischen dem Bahnhof und dem 20 Min. ö. gelegenen Dorfe, l. auf dem ehem. Windmühlenberge, hat der Magistrat von Berlin 1906 ein Denkmal für die Schlacht vom 23. Aug. 1813 errichten lassen: Pyramide aus märkischen Findlingen mit Relief Bülows von Siemering. Im Dorfe selbst, bei der 1818—20 nach Schinkels Plänen in damaliger Gotik neu erbauten Kirche gleichfalls ein Denkmal, got. Pyramide aus Gufseisen von Schinkel. — 20 Min nö. vom Dorfe in *Kl. Beeren* eine Mädchenbesserungsanstalt der Stadt Berlin.

Dem zur Wegnahme Berlins entsandten feindlichen Heere unter *Oudinot*, das von Trebbin aus in drei Kolonnen vorrückte (w. in der Nutheniederung Oudinot selbst, ö. von Gr. Beeren Bertrand, in der Mitte Reynier), stand in einer von Gütergotz bis Heinersdorf reichenden Linie die Nordarmee entgegen (ö. Russen, w. Preufsen, in der Mitte Schweden). Während Bertrand am Vormittag des 23. bei Blankenfelde (7 km ö.) von Tauentzien zurückgeschlagen war, erschien *Reynier*, der den Pafs von Wietstock (s. unten) tags zuvor gewonnen hatte, mit 15000 Sachsen, 5000 Franzosen und 68 Geschützen gegen 3 U. nachm. am Rande der Genshagener Heide südl. von Gr. Beeren und nahm das schwach besetzte Dorf. Eben mit der Anordnung der Biwaks auf dem Windmühlenberge beschäftigt, wird er plötzlich gegen 6 Uhr abends von *Bülow* mit 30000 Preufsen und 84 Geschützen angegriffen. Dieser bringt mit Hilfe einer schwed. Batterie auf dem r. Flügel und des in den Kampf von O. her eintretenden *Borstell* die sächs. Geschütze zum Schweigen und vertreibt die Feinde aus dem Dorfe. Noch einmal brechen von Oudinot geschickte Reiter aus dem Walde hervor. Auch sie werden geschlagen, und aus ihrer Verfolgung entwickelt sich nächtlicherweise eine wilde Jagd, die mit Zersprengung der franz. Geschwader bei Heinersdorf endet. Nach einem Verluste von 3000 Mann und 14 Geschützen zieht sich Reynier nach Trebbin zurück, ebenso die beiden andern Korps.

Vom Dorfe geht die Berliner Chaussee, weiterhin durch guten Wald, nach *Genshagen* (1 St.; Gasth. z. goldnen Eber) mit v. Ebersteinschem Gute, schattigem Dorfplatze und Friedenseiche von 1815. 35 Min. weiter das hübsch in Grün gehüllte Dorf *Lowenbruch* (Gasth. z. Löwen) im Besitz derer v. dem Knesebeck. ½ St. hinter ihm kreuzt den Weg die Chaussee von *Wietstock* (l.: 20 Min.) nach *Bhf. Ludwigsfelde* (r., bald Kastanienallee; 35 Min.). Nach Wietstock zu alsbald zu beiden Seiten der Chaussee, etwas abseits, die Gräber und Denkmäler von Offizieren und Mannschaften, die am 22. Aug. 1813 gegen Reynier fielen (s. oben).

25 km **Ludwigsfelde** (Erfr.), mitten im Walde.

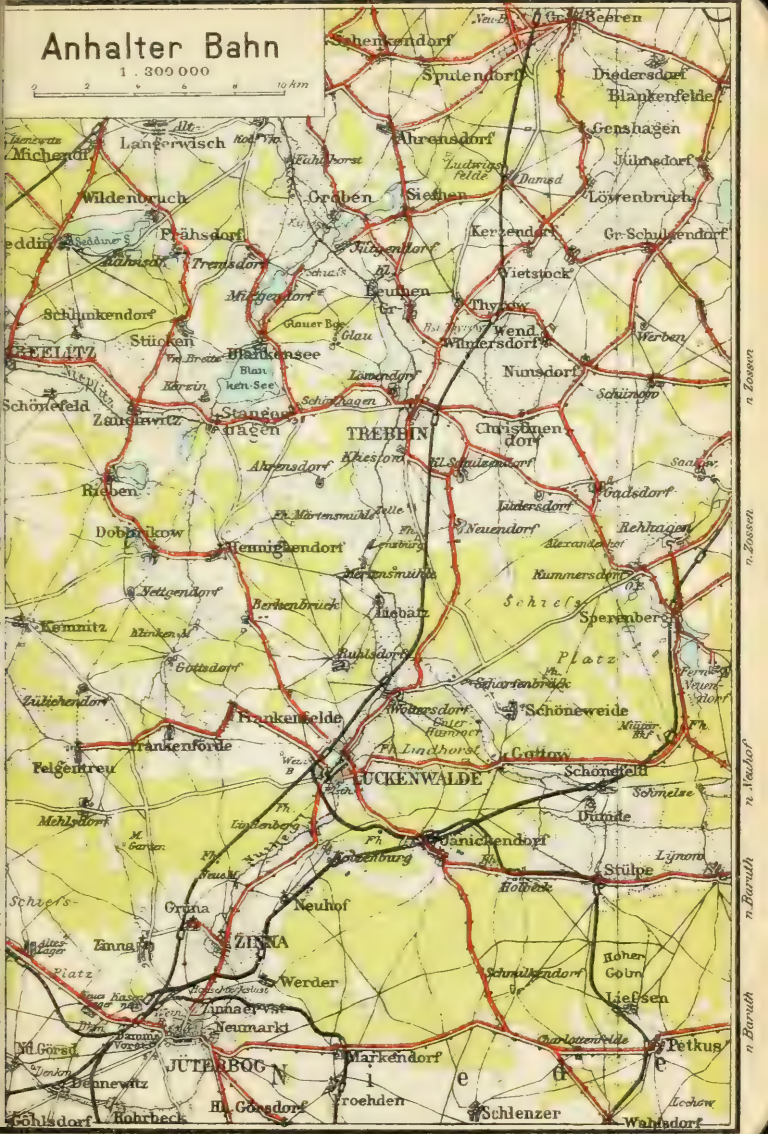
Über Siethen und Blankensee nach Trebbin (5 St.). Neben der Bahn Fufssteig nach S. zur (5 Min.) Chaussee. R. durch Wald nach **Siethen** (50 Min.; Whs.), in freundlicher Lage an dem waldumgebenen *Siethener See* (80,2 ha; 0—8 m t.), mit zugänglichem Gutspark. Bei der alten Kirche auf dem Kirchhofe die Grabstätte für zwei Johanna v. Scharnhorst (Mutter und Tochter, erstere die Frau eines Sohnes des Generals v. Sch.), mit denen 1867 die Schlabrendorfsche Familie ausstarb, der Siethen seit 1416 mit geringen Unterbrechungen gehörte. Gleichfalls in Schlabrendorfschem Besitz war früher das 3 km w. gelegene *Gröben*, in dessen 1908 ausgebrannter Feldsteinkirche der mit der Familie verwandte Major Quintus Icilius († 1775 in Potsdam), Freund Friedrichs d. Gr., begraben liegt. [Siethen erreicht man auch mit einem Umwege von etwa ¾ St. auf folgende Weise: von Bhf. Ludwigsfelde Landweg nach NW., bald durch hohen Wald; nach ½ St. l. (Siethen); nach 5 Min. r. ab und nach kaum 1 Min. l. um an den (r.) *Pechpfuhlen* und der sich anschliefsenden Niederung entlang zu einem (10 Min.) Fahrwege: ihn r. 2 Min.; jenseit der Brücke über den *Leopoldsgraben* l. auf dessen Nordseite noch ¼ St. im Walde, dann unbequem zu einer Chaussee (20 Min.; St. 9,9) und auf ihr l., wieder angenehm, in 20 Min. nach dem Dorfe.] — Von Siethen südl. die Trebbiner Chaussee, nach 35 Min. r. ab noch 1 km Chaussee nach Kl. Beuthen; — oder (wenig kürzer) noch im Dorfe halbr. Fahrweg durch mäfsigen Wald (starke Eiche), später Fufsweg über eine Chaussee von Gröben, jenseit besseren Waldes durch ein Feld an einen grünen Weg und ihn l. in 2 Min. zum Ostende von *Kl. Beuthen* (Schenke), wo eine niedrige Erhebung gegenüber der Mühle die Stelle der Quitzowburg bezeichnet, die der kurfürstliche Vogt Hans von Torgau 1414 mit Hilfe der faulen Grete zur Übergabe zwang. Jenseit der *Nuthe* bei der Wegteilung r. und

Anhalter Bahn

1 : 300 000

0 2 4 6 8 10 km

Schenkendorf
Sputendorf
Diedersdorf
Blankenfelde
Genshagen
Ahrensdorf
Jühnsdorf
Langerwisch
Michendorf
Wildenbruch
Groben
Siethen
Löwenbruch
Frähsdorf
Kerzendorf
Gr. Schulzendorf
Jütgendorf
Tremsdorf
Vietstock
Mittgendorf
Leuthen
Thyrow
Schlunkendorf
Stücken
Wend. Wilmersdorf
Werben
Blankensee
Nunsdorf
Schönefeld
Zauchwitz
Stangenhagen
Schönhagen
TREBBIN
Christinendorf
Ahrensdorf
Kliestow
Rieben
Gadsdorf
Lüdersdorf
Dobbrikow
Neuendorf
Rehhagen
Hennigsdorf
Kummersdorf
Nettgendorf
Berkenbrück
Liebätz
Schiefs
Sperenberg
Kemnitz
Platz
Gottsdorf
Ruhlsdorf
Zülichendorf
Frankenfelde
Schöneweide
Frankenförde
Felgentreu
Gottow
LUCKENWALDE
Schönefeld
Mehlsdorf
Dümde
Jänickendorf
Stülpe
Neuhof
Grüna
ZINNA
Zinna
Werder
Schmilkendorf
Hohen Golm
Liessen
Neumarkt
Nd. Görsd.
JÜTERBOG
Markendorf
Petkus
Dennewitz
Froehden
Schlenzer
Göhlsdorf
Rohrbeck
Wahlsdorf
Lochow
Niede
n. Zossen
n. Zossen
n. Neuhof
n. Baruth
n. Baruth
n. Dresden
n. Dahme
n. Dahme



nach 1 Min. l. den Glauer Weg; wo er auf den Südabhang der *Glauer Berge* kommt (20 Min. vom Dorfe) r. ab und bald l. um in 6 Min. zum Vermessungsgerüst (91 m; Aussicht). Nun über den dürftig bewaldeten Bergrücken, bald auf gestellartigem Wege, zum (¾ St.) Westende; die früher hier befindliche Ruine einer got. Kapelle (Schatzgräbersagen) wurde 1909 abgebrochen. Jenseits halbr. zum Mietgendorfer Wege (Lehmbahn) und l. an der Westseite des Gutes vorbei zum (20 Min.) hübschen Dorfe **Blankensee** (Gasth., ordentlich, z. Ü.; Omnibus im Sommer nach Trebbin 2mal für 50 Pf.). kleine Sommerfrische am See gleichen Namens (275 ha; 2 m t.; Badeanstalt), bis 1815 zu Sachsen gehörig; in der Kirche interessante Epitaphien. Vom Gute (einst Jahrhunderte lang im Besitz der Familie v. Thümen, jetzt der Deutschen Ansiedelungsbank) Lehmweg, zuletzt durch Wald, zur (1 St.) Chaussee von Schönhagen bei einigen Landhäusern und in der Nähe von (r.) *Fk. Priedel*. An den *Löwendorfer Bergen* (104 m) vorüber nach *Löwendorf* (2 km; Whs. Jägerheim) und über die *Nuthe* (Rüsternallee) zum Markt von *Trebbin* (10 Min.; s. unten).

Jenseit (30 km) *Thyrow* geht die Bahn durch den Sumpfgürtel, der sich längs der Nuthe und Notte von Potsdam über Trebbin und Zossen nach Königs-Wusterhausen erstreckt und, auf Gneisenaus Anregung 1813 mit Stauwerken und Schanzen an den Übergangsstellen versehen, das Vorrücken der Franzosen erschwerte („Baruther Tal", vgl. S. 13). R. die Glauer, später die Löwendorfer Berge.

34 km **Trebbin** (* *Hot. Prinz Wilhelm*, am Markt; *Niefslers Hot.*, mit *Rest. Gerichtslaube*, 9 Z. mit 20 B. zu 1½—2½ *M.*; *Rest. Schützenhaus*; Erfr. im Bahnhof), Städtchen im Kreise Teltow mit 3668 Einw. zwischen Wiesen an der *Nuthe*. Geburtsort des Malers Wilh. Hensel (1794—1861). Im N., unweit des Bahnhofes, der *Stadtpark*, ferner ein *Bismarckdenkmal* (Reliefbild auf Sockel) und, am Anfang der Berliner Chaussee, die alte got. *St. Annenkapelle*. Der Markt liegt 25 Min. vom Bahnhof entfernt. Südl. vom Markt, da wo die Luckenwalder Chaussee beginnt, im Garten einer Schneidemühle, stand einst die Burg der Gebrüder v. Maltitz, die 1413 von Friedrich I. als erste der feindlichen Burgen eingenommen, 1813 durch die Franzosen zerschossen wurde. Noch weiter südl. in den Wiesen bei dem Runddorfe *Kliestow* ein Burgwall.

Der nun beginnende Kreis Jüterbog-Luckenwalde gehörte in seinem nördl. Teile einst zum Zinnaer Klostergebiete, das 1680 als Teil des Herzogtums Magdeburg an Brandenburg kam, aber erst 1772 zur Kurmark geschlagen wurde.

46 km **Woltersdorf** (*Gasth. z. Eisenbahn*). Das Dorf (*Schultzes Gartenlokal*) liegt jenseit der *Nuthe*, 10 Min. ö.; nahe der Luckenwalder Chaussee ö. eine Oberförsterei und wenige Min. sö. im Walde *Rest. Walkmühle*. Zwischen Bahn und Chaussee erstreckt sich der von der Nuthe durchflossene *Bürgerbusch*, mit hübschen Spazierwegen;

an seinem Ostrande und an der Chaussee, 12 Min. südl. vom Dorfe, *Rest. Waldschlöfschen.*

Nach Luckenwalde geht man vom Bahnhofe 6. hinter der 1. Brücke und noch vor der Papiermühle r. den Fufsweg durch den Bürgerbusch, bald am Westufer der Nuthe, zur Chaussee bei einer Brücke, dann auf der Chaussee (zuletzt Schützen-, Trebbiner, Beelitzer Str.) zum Markte (im ganzen 50 Min.). — Vom Dorfe kann man statt der Chaussee auch folgenden Weg (1 St.) einschlagen: am Südende l. den ‚Privatweg' an der Oberförsterei (r.) vorbei, nach 12 Min. r. ab durch den Wald, nachher an dessen Rande (r.: Blick nach der Stadt) zu einem (20 Min.) andern Wege, auf ihm l. zum (12 Min.: r.) Kirchhof, dann r. die Promenade zur (10 Min.) Brücke zwischen der Baruther und Neuen Baruther Strafse. Angenehm ist auch die Fortsetzung des ‚Privatweges', immer geradeaus, nach *Fh. Lindhorst* (35 Min.: S. 35).

Nö. von Dorf Woltersdorf nach *Sperenberg* s. S. 29. — Sö. durch mäfsigen, in der 2. Hälfte hohen Nadelwald nach *Gottow* (65 Min.: S. 35). — Gleichfalls sö. führt ein schöner Waldweg nach Stülpe (3 St.). Vom Gottower Wege nach 2 Min. (von der Chaussee gerechnet) r. ab am Waldrande (r.) zu einer (22 Min.) Brücke. Jenseits halbl. (nicht l. dicht an der Niederung) Fufsweg, bald an einen (r.) Fahrweg durch dichten Wald über den (25 Min.) Pflasterweg von Luckenwalde nach Gottow bei einer (r.) Brücke. Geradeaus (‚Forstweg'), zuletzt 2 Min. im Gestell, zu einer (1½ St.) Brücke. Vor ihr l. (‚Gottow', weiterhin immer ‚Stülpe') über die (20 Min.) Militärbahn, dann durch buschartigen Wald, mehrmals durch schöne Eichenalleen und an starken Eichen vorüber, schliefslich beim (l.) Stülper Parke r. um und über die Kleinbahn zum (65 Min.) Westende von *Stülpe* (S. 30).

50 km **Luckenwalde** (Bahnhof 77 m). — Gasth. (alle mit Garten): *Prinz von Preufsen*, Breite Str., 10 Z. mit 16 B. zu 1½ bis 2 *M.*, M. 1 u. 1½ *M.*; *Hol. Kretzschmar*, ebenda, 12 Z. mit 16 B. zu 2 *M.*, F. 75 Pf., M. 1¼ *M.*; *Stadt Magdeburg*, Friedrichstr., 7 Z. mit 9 B. zu 1¼—1½ *M.*, F. 50 Pf., M. 75 Pf. u. 1½ *M.*; *Gasth. zur Eisenbahn*, Bahnhofstr. — Gartenlokale: *Gesellschaftshaus*, Mühlenweg; *Schützenhaus*, Schützen-Str.; *Badeanstalt* (S. 35). — *Bäckerei*. — Konditorei: *Hennig*, Breitestr.

Kleinbahn nach *Dahme* Bahnhof 8 Min. südl. vom Staatsbahnhof; Weg an der Bahn entlang) s. S. 30.

Luckenwalde, d. i. Luch im Walde, bedeutende Industriestadt mit zahlreichen Fabriken für Tuch, Hüte, Papier-, Metallwaren u. a. an der *Nuthe* (23678 E.), betrieb frühzeitig städtische Gewerbe, besonders Bierbrauerei; die Tuchmacherei brachten Kolonisten Friedrichs d. Gr. zur Blüte; die Fabrik der Kolonisten aus Gera besteht noch als „Große Fabrik". Die Burg L. wurde mit 11 zugehörigen Dörfern 1285 vom Kloster Zinna gekauft. Stadt ist L. erst seit 1808. — Vom Bahnhof l. durch die Lindenallee. Karl- und Wilhelmstrafse zum *Hag*, einer hübschen Promenade: hier die *Post* und zwei kleine Kriegerdenkmäler. Nahebei am Markte (¼ St.) die alte got. *Johanniskirche*, zweischiffiger Backsteinbau, zuletzt 1902—3 erneuert, wobei im Innern Malereien aus dem 15. Jahrh. entdeckt und wiederhergestellt wurden. Der getrennt stehende Glockenturm aus Feldsteinen gilt als ein Rest der alten Burg. Eine winklige Strafse, „Burg" genannt, führt vom Markte zum *Heinrichhospital*,

Altersheim für Arbeiterinnen, begründet von den Fabrikbesitzern Gebrüder Heinrich. — Nach S. geht vom Markte die Breite, dann die Treuenbrietzener Strafse; kurz vor dieser l. durch die Parkstrafse zu dem noch jungen *Stadtpark*, an dem die neue, stattliche *Friedrichschule* (Reformrealgymnasium mit Realschule) liegt. In der von der Treuenbrietzener Strafse alsbald l. abzweigenden Zinnaer Strafse die kath. Kapelle und die *Jakobikirche*. Hier l. den Mühlenweg nach Fähndrichs Tuchfabrik (1/4 St. vom Markte); über den Hof (eigentlich „verboten") und an dem zur Fabrik gehörigen *Elstal*, einem von Nutharmen durchzogenen kl. Park, entlang, dann durch ein Wäldchen auf breitem Wege zur *Badeanstalt des Handwerkervereins* (1/4 St.), einem vielbesuchten Gartenlokal (auch Z.). — Im W. der Stadt, jenseit der Bahn, beim Wasserturm auf dem *Weinberg* guter Ausblick.

Vom Markte nö. die Baruther Strafse, bei der Brücke l. Promenade zum Kirchhof, dann Pflasterweg nach *Fh. Lindhorst* und durch eine schöne Eichenallee nach dem freundlichen Dorfe **Gottow** (1 1/2 St.; Gasth. mit Garten), am *Mühlenteich*, mit einem von Friedrich d. Gr. angelegten Eisenhüttenwerk, in dem auch Kugeln und Bomben hergestellt wurden (jetzt Neusilberfabrik). Von hier nach *Woltersdorf* s. S. 34; nach *Lindenberg* s. unten; nach *Schiefsplatz Kummersdorf* S. 29.

Von der Jakobikirche südl. die Zinnaer Chaussee, über die Kleinbahn, dann durch Wald, nach **Lindenberg** (35 Min.; Rest.) mit hübschem Park um einen Teich und mit Lindenallee. Ebendahin angenehm von der *Badeanstalt* (s. oben): Fufsweg über die *Nuthe* und bald über die Kleinbahn (Haltepunkt *Elstal*), dann zwischen Niederung (l.) und hohem Wald (r.; bald kürzender Weg quer durch diesen), zuletzt durch einen Birkenbusch zur Chaussee (1/2 St.; St. 10, 9). 5 Min. vor Lindenberg.

Von Lindenberg nach Gottow (2 1/4 St.). Sö. in 10 Min. nach *Kolzenburg*, 1/4 St. vom Bahnhof der Militärbahn (S. 30) entfernt. Beim Gasthause l. Strafse, nur anfangs durch mäfsigen Wald, über die Kleinbahn, dann neben ihr zur (35 Min.) Luckenwalde-Stülper Chaussee; jenseits recht schön bis zu einer (35 Min.) Brücke. Hinter dieser r. (Gottow) und bald l., noch immer durch Hochwald, nach *Gottow* (3/4 St.; s. oben) beim (r.) Gasthause.

Von Lindenberg nach Zinna (1 3/4 St.). 5 Min. n. gegenüber dem von der Badeanstalt kommenden Wege l. Fahrweg, bald l. an der Niederung der *Nuthe* und am Waldrande zur (1/4 St.) alten Zinnaer Strafse und l. über den Flufs (‚Tetzelbrücke', eine der Stätten, wo der Ritter v. Hake Tetzel überfallen haben soll, vgl. S. 30), durch Wald zur (20 Min.) Chaussee zurück bei St. 6, 9. Auf ihr, zuletzt am Rittergut *Kallenhausen* vorbei, nach *Kloster Zinna* (35 Min.; zur Klosterkirche biegt man gleich die erste Strafse r. ab).

59 km *Grüna*, Haltestelle für das 1/2 St. ö. gelegene **Kloster Zinna**, an dessen Anfang l. an der *Nuthe* die Heidenlinde, unter der die ersten Heiden der Gegend getauft sein sollen. Das Zisterzienserkloster, 1170 gegründet auf einem vom Erzbischof Wichmann von Magdeburg angewiesenen Teile der Feldmark des Dorfes Zinna (das w. von der Bahn liegt), wurde 1179 durch die Pommern zerstört, später wieder aufgebaut und erwarb allmählich

ein wohlabgerundetes Gebiet. zu dem u. a. Luckenwalde, aufserdem Rüdersdorf und andere Dörfer bei diesem gehörten. Um 1493 wurde in Z. von den Mönchen wohl das älteste Buch der Mark, ein Psalterium Mariä, gedruckt. Seit dem Abzug des Abtes Valerian (1547) war das Kloster magdeburg. Domäne und kam 1680 nach dem Tode des letzten Administrators des Erzstiftes an Brandenburg. Die dem h. Jacobus geweihte romanische ***Klosterkirche**, eine kreuzförmige, dreischiffige Pfeilerbasilika des 13. Jahrh. mit späteren Gewölben und Dachreiter, ist vollständig aus sauberen Granitquadern erbaut; an der Südseite finden sich Spuren des ehem. Kreuzganges. In dem 1898 erneuerten Innern (Schlüssel beim Totengräber in der Vogtei) am Chorgestühl gute alte Holzschnitzereien; vor dem Altare im Boden ein aus Tonplatten zusammengesetztes Ave Maria; in den Chorfenstern alte Glasmalereien (Benedikt, Bernhard); gleichfalls im Chore, l. an der Wand ein got. Sakramentshäuschen aus Sandstein: im nördl. Teile des Querschiffes ein grofses Marmorepitaph des Kammerherrn v. Kraaz († 1706), im südl. Seitenschiff Grabstein eines Abtes Alarich († 1405). Eigentümlich sind vier der Ostseite des Querschiffes vorgelegte Kapellen: von den beiden nördl. ist die eine Sakristei, die andere eine mit gutem Schmiedegitter geschlossene Grabkammer des genannten Kammerherrn v. Kraaz. — Auf dem Klosterhofe sind w. die Reste einiger älterer Gebäude zu erkennen, jetzt zu Wohnungen ausgebaut. Östl. drei grofse, gut erhaltene Gebäude: in der Mitte, zurückliegend, die *Abtei* von 1495, als „Fürstenhaus" im 17. Jahrh. Residenz des Markgrafen Christian Wilhem und längere Zeit Wohnung der Marie Eleonore, Gemahlin Gustav Adolfs (jetzt Rentamt); l., mit der Abtei zusammenhängend und gleich ihr mit Ziergiebeln versehen, die *Vogtei* mit Halseisen an der SO.-Ecke (Polizeigefängnis); r. das *Siechenhaus* (Pfarrei).

Das Kloster gehört zum Flecken Kloster Zinna (*Schwarzer Adler*; 1405 E.), den Friedrich d. Gr. 1764 durch Ansiedelung von Oberlausitzer Weberfamilien gründete, und der noch heute seinen Koloniecharakter bewahrt. Auf dem Markte ein kleines Standbild des Königs von Caspary, 1864 gestiftet. Die Haltestelle *Werder-Zinna* der Militärbahn (S. 30) liegt 25 Min. nö. — 20 Min. südl., jenseit der Militärbahn, in einem Wäldchen *Rest. Hauschtekslust;* 35 Min. weiter, jenseit der Dahmer Bahn (Hst.), das Zinnaer Tor in Jüterbog (S. 30).

63 km **Jüterbog**. — Gasth.: *Bergschmidts Hot.*, mit Garten, u. *Herolds Hot.*, Pferdestr.: *Salomons Hot.*, am Markt. — Rest.: *Bahn-*

hof: Gesellschaftshaus; Ratskeller: Café Blumberg. — Post: Bahnhof und Mönchenstrafse. — Badeanstalt: im *Blanken Teich*, in der Dammvorstadt. — Pferdebahn: vom *Bahnhof* nach der *Zinnaer Vorstadt*, 10 Pf., nach 8 U. abends 20 Pf. — Droschke: in die Stadt 50 Pf., mehrere Pers. je 40 Pf.

Dem Staatsbahnhof gegenüber (w.) liegen die Kasernen des Artillerieschiefsplatzes (S. 39) und 10 Min. n. (Übergang über die Bahn) der *Militärbahnhof* (S. 30). — Auf derselben Seite wie der Staatsbahnhof, etwas n. oberhalb, der Bahnhof der *Kleinbahn nach Dahme* (S. 31); Hst. *Zinnaer Vorstadt* derselben Bahn liegt an der Luckenwalder Chaussee (s. oben).

Jüterbog (wend. jutre = Morgen, bog = Gott), freundliche, ihrer alten Baudenkmäler wegen sehr besuchenswerte Stadt mit 7226 Einw., liegt an der auf dem nahen Fläming (S. 31) bei Dennewitz entspringenden *Nuthe*. Vom hochgelegenen Bahnhof durch die Vorstadt Damm, die eine selbständige Gemeinde bildet, bis zum Dammtor 1/2 St. Des Ausblickes auf den turmreichen, von Wiesen umgebenen Ort wegen empfiehlt sich auch der Weg l. von der Chaussee unter den Weinbergen, dann halbr. über die Wiese und durch die Triftstrafse zum Zinnaer Tor; — oder der Weg auf den Bergen bis zu einem Denkmal für die 1870/71 in J. gestorbenen franz. Gefangenen sowie einem zweiten für die nach der Schlacht bei Dennewitz hier in den Lazaretten gestorbenen Krieger, dann hinab in die Mitte der Zinnaer Vorstadt (beide Wege etwa 3/4 St.).

Erzbischof *Wichmann* von Magdeburg, der Albrecht d. Bären bei der Eroberung von Brandenburg unterstützt und sich des Wendengebietes bis Baruth bemächtigt hatte, legte neben dem schon 1007 erwähnten J. und dem ö. davon befindlichen Wendensitze (jetzt Neumarkt) die deutsche Dammvorstadt an. Die Stadt, die 1174 von ihm magdeburg. Recht erhielt, und aus der die Wenden bald verschwanden, blieb bis 1635 beim Erzstifte, wurde dann sächsisch und kam 1815 an Preufsen. 1478 legte ein Brand den gröfsten Teil derselben in Asche. *Tetzels* Auftreten, der im Okt. 1517 aus Berlin hierher kam, veranlafste Luther zum Anschlagen der 95 Thesen an die Schlofskirche zu Wittenberg (S. 44). 1611 verhandelten hier Johann Sigismund und Christian II. von Sachsen über die Jülichsche Erbschaft (kursächs. Wappen und Inschrift am Hause Pferdestr. 21). Unsäglich hatte J. im 30jähr. Kriege zu leiden, da es auf den nicht endenden Durchzügen seit 1625 nicht selten ganze Heere verpflegen mufste. Um die Wende des J. 1625 wurden in der seitdem ‚Rotes Meer' genannten Gasse (nahe der Nikolaikirche) 400 Stiftssoldaten von Kroaten niedergemacht; 1623 u. 27 war Wallenstein hier; 1641 lagen nach einem Siege Torstensons über Gallas in der Bergheide (jetzt Artillerieschiefsplatz) 26000 Schweden in ihr. Als Grenzort wurde J. auch im 7jährigen Kriege hart mitgenommen; am 29. Aug. 1756 erklärte Friedrich II. von hier den Krieg an Österreich und Sachsen.

Vor der Dammvorstadt liegt l. der abgetragene *Schlofsberg*, auf dem einst die Burg der magdeburg. Vögte stand. In der Vorstadt die **Frauenkirche**, die, 1173 von Erzbischof Wichmann geweiht, den Ausgangspunkt des Christentums für diese Gegenden bildete, ursprünglich Pfeilerbasilika, seit 1800 ohne Seitenschiffe;

das Querschiff und der westl. Teil des Langhauses aufser der älteren Granitfront stammen aus dem 13., der Chor aus dem 16. Jahrh.; in letzterem die Grabplatte des Amtshauptmanns v. Klitzing, der die Sandsteinkanzel 1575 stiftete. Von dem 1282 gegründeten, später aus der Stadt hierher verlegten Zisterzienser-Nonnenkloster zum h. Kreuz ist n. ein got. Zellengebäude aus dem 15. Jahrh. erhalten. Daneben das neue *Kreishaus*.

Das ***Dammtor** ist das stattlichste der drei bald nach dem Stadtbrande von 1478 in reichster Backsteinarchitektur aufgeführten Stadttore, die sämtlich mit Keule und Inschrift („Wer seinen Kindern gibt das Brot und leidet nachmals selber Not, den schlage man mit der Keule tot"; ebenso in Müncheberg, s. Teil III) versehen sind. Am Aufsentor des Dammtores runde Ecktürmchen und Zinnen; am Innentor, das mit jenem noch z. T. durch eine Seitenmauer verbunden ist, ein hoher Rundturm mit Zinnenkranz (besteigbar). Neben einer Anzahl von Warttürmen sind auf dieser westl. Seite der Stadt noch bedeutendere Reste der alten *Mauer* vorhanden; Reste von dieser und von einigen Weichhäusern finden sich auch zwischen dem Zinnaer und Neumarkter Tor. — L. vom Dammtor liegt einige Min. entfernt ziemlich versteckt die *Schillerschule* (kgl. Realschule mit Realprogymnasium), im Stil angelehnt an die mittelalterlichen Bauten der Stadt. Nahebei soll ein Lehrerseminar erbaut werden.

Durch die eigentliche Stadt gehen von W. nach O. zwei Strafsenzüge, anfangs Pferde- (r.) und Mönchenstrafse (l.) genannt. Am Anfang der Pferdestrafse, auf der Stätte der ehem. Heiligegeistkapelle, eine *Lutheneiche* von 1883. In der Mönchenstrafse die *Mönchen-* oder *Franziskanerkirche*, einfacher, dreischiffiger Hallenbau mit einschiffigem Chore; an diesen schliefst sich n. der allein übriggebliebene, jetzt efeuumsponnene Flügel des 1510 vollendeten Klosters an. Auf dem Markte das got. **Rathaus**, das im westl. Teile ursprünglich als Kaufhaus diente, aus dem 15. und 16. Jahrh., mit West- und Ostgiebel (beide 1904 erneuert); im N. die Gerichtslaube mit schönem Staffelgiebel, wohl der jüngste Teil des Ganzen; an der NO.-Ecke die Statue des h. Moritz, des Patrons des Erzbistums (1496). Im Innern das Kämmereizimmer mit reichem Sterngewölbe, das Archiv mit Schutzbriefen Wallensteins, Torstensons und Banérs usw.

Nördl. vom Markte beginnt die Zinnaer Strafse. R. abseits, Planeberg Nr. 9, der got. *Abtshof*, einst Absteigequartier der Äbte von Zinna, erbaut nach dem

Brande von 1478; nicht weit davon das 1908 erweiterte *Johanniterkrankenhaus*. Die Strafse führt zu dem des Aufsentores beraubten **Zinnaer Tor**, das aus einem Rundturm mit massiver Spitze und einem unvollständigen, viereckigen Turm besteht, der mit jenem durch einen Torbogen verbunden ist. Jenseits die Zinnaer Vorstadt. Am Ende derselben l. Anlagen. Weiter nach Kloster Zinna s. S. 34.

Östl. vom Markte erhebt sich die gewaltige ***Nikolaikirche**, ein dreischiffiger Hallenbau mit Chorumgang, in der jetzigen Gestalt aus dem 15. Jahrh.: der Chor wurde 1475—88 erbaut. Durch ein reiches Portal mit der Statue des Patrons und eine Vorhalle betritt man das 1877 würdig wiederhergestellte Innere (Küster Mittelstr. 27). An den Chorpfeilern einige ältere Bilder; l. vom Altar das 6 m hohe **Sakramentshäuschen* von Meister Michel (1507). Im Chorumgang ein got. Schrank mit Schnitzereien des 15. Jahrh. und in der Brüstung der Interkolumnien 16 Bilder vom alten Hochaltar (1486). Renaissancekanzel von 1608. R. in einer Kapelle alte Decken- und Wandmalereien, der sogen. Tetzelkasten und mehrere den abgerissenen 30 Nebenaltären angehörige Schnitzfiguren. In der Sakristei ein dreiteiliges Altarbild von L. Cranach d. Ä. Von den Galerien des durch eine Brücke verbundenen Turmpaares weite *Aussicht; der südl. Turm, in den man auf 210 Stufen hinaufsteigt (Eintr. 20 Pf.), hat die alte massive Spitze; unter der welschen Haube des anderen, der oft erneuert werden mufste, wohnt der Türmer.

Südl. führt an der Nikolaikirche vorbei die Grofse Strafse, die Verlängerung der Pferdestrafse. In jener, Nr. 24, im Hofe der ehem. Wohnung Tetzels, die *kath. Hedwigskirche* (1894) mit der alten Tetzelkapelle. Weiter ö. das in der Anlage dem Dammtor ähnliche **Neumarkter Tor**: vom Innentor ist jedoch nur ein hoher Rundturm erhalten. Jenseits beginnt der als Runddorf angelegte Vorort Neumarkt, uralte Kultusstädte der Wenden, die hier ihren Sonnengott (vgl. S. 37) verehrten. Die *Jakobikirche*, ein roman. Granitbau aus dem Ende des 11. Jahrh., in der man 1892 alte Wandmalereien entdeckt und z. T. wiederhergestellt hat (20 Min. vom Markt), steht auf der Stelle des alten wend. Tempels. Nahebei an der Strafse, vor dem Hause Nr. 52 (Schmiede), der Rest eines alten Sühnekreuzes.

Nordwestl. vom Bahnhof dehnt sich neben der Chaussee nach Treuenbrietzen der 12 km l., 3 km br. **Truppenübungsplatz** aus (Gutsbezirk Jüterbog II), 1864 angelegt, 1890 vergrößert. Beim Bahnhof die *Kasernen* für die ständige Feld- und Fufsartillerie-Schiefsschule, zahlreiche Privathäuser und ein Hotel. Weiterhin an der

Chaussee das *Neue Lager*, dann beim gleichnamigen Bahnhof der Treuenbrietzener Bahn das *Alte Lager* (direkt 6 km) mit der Kommandantur, den Werkstätten usw.; dort auch ein Hotel und mehrere Restaurants (Rest. Waldkater, Kaiserstr.). Im Sommer werden nach dem Schiefsplatz auf je 3 Wochen die Artillerieregimenter des 3. und 4. Armeekorps abkommandiert; Sept.-Mai finden mehrmonatliche Lehrkurse für Offiziere statt. Im Sommer wird der Übungsplatz auch von der Infanterie, die dann im Neuen und Alten Lager untergebracht wird, zu Übungen im gefechtsmäfsigen Schiefsen gebraucht. — Bahn über *Treuenbrietzen* nach *Wildpark* s. S. 53.

Südwestl. von Jüterbog wurde am 6. Sept. 1813 die Schlacht bei Dennewitz geschlagen. Den Denkmalshügel erreicht man am schnellsten von der nächsten Haltestelle der Anhalter Bahn *Nieder-Görsdorf* (S. 41; dabei Gasth. z. Schlachtfeld v. D.) in nö. Richtung über das Dorf gleichen Namens, das interessante fränkische Bauerngehöfte aufweist und an der Kirchhofsmauer einen Gedenkstein enthält, in ½ St. Doch wird man bei kühler Witterung gern einmal auch von Jüterbog den Weg zu Fufs machen: von der Dammvorstadt (vom Mühlenberg guter Blick auf die Stadt) über die Dresdener Bahn nach *Dennewitz* (1 St.; Gasth. Graf Bülow), dann r. über die Anhalter Bahn (jenseits r. bei der Mühle die ‚Ruhestätte von 80 Helden') direkt zum (25 Min.) Hügel; — oder vom Bahnhof die Treuenbrietzener Chaussee, nach 10 Min., jenseit der Bahnüberführung, l. an der Bahn den ‚Privatweg' über die Treuenbrietzener Bahn, nach 20 Min. r. den von der Dammvorstadt kommenden Nieder-Görsdorfer Landweg zum Anfang des Waldes (¼ St.; hier l. ein Gedenkstein für die ‚tapferen Württemberger' und durch ihn zum (20 Min.) Hügel. ¼ St. n. von dem eben genannten Gedenksteine, an dem hier nach ‚Dorf Zinna' abzweigenden Wege, bezeichnet r. ein andrer Stein Tauentziens Stellung am Schlachttage mitt. 12 U. — Auf dem Denkmalshügel seit 1819 in freundlichen Anlagen das **Denkmal**, eine gufseiserne got. Pyramide, ferner zwei Gräber mit Kreuzen, zwei Kanonen und die Wappenschilder Bülows und Tauentziens; etwas unterhalb im Hause des Invaliden ein kleines Museum (Neubau geplant), meist Bilder, Waffen und andere Erinnerungen aus den Freiheitskriegen. Südl. vom Hügel zieht sich von Nieder-Görsdorf (r.) eine früher sehr sumpfige Niederung über Dennewitz nach Rohrbeck (ö.); jenseit derselben erblickt man sw. Wölmsdorf, südl. in der Ferne Göhlsdorf (in beiden Dörfern Gedenksteine).

Als *Tauentzien*, den der von Wittenberg aufgebrochene Marschall *Ney* tags zuvor nach Jüterbog zurückgedrängt hatte, den Anschlufs an den w. von Nieder-Görsdorf unter Bülow stehenden Teil des preufs. Heeres zu gewinnen suchte, wurde er gegen 10 U. vorm. von Dennewitz her durch das Korps *Bertrands* angegriffen und hatte n. vom Dorfe einen harten Kampf mit dem überlegenen Feinde zu bestehen. Das Eintreffen *Bülows* (vgl. S. 32) bei Nieder-Görsdorf um 1 U. veranlafste Bertrand, den Denkmalshügel zu besetzen. Von dort wurde er jedoch nach dem ersten erfolglosen Angriff der Preufsen vertrieben und ebenso später (3½ U.) nach der Vereinigung Tauentziens mit Bülow gezwungen, den Mühlberg bei Dennewitz zu verlassen und ö. nach Rohrbeck abzuziehen, das er ebenfalls nicht zu behaupten vermochte. Inzwischen drehte sich der Kampf zwischen dem r. Flügel Bülows und dem erst nachm. angelangten, später durch *Oudinot* unterstützten *Reynier* um Göhlsdorf, das zweimal von den Franzosen genommen wurde. Diese wären Sieger geblieben, wenn nicht Ney, der um jeden Preis auf der Nordseite des Baches Terrain behaupten wollte, Oudinot nach Rohrbeck abberufen hätte. Dem neuen Angriff aller verfügbaren Bataillone, zu denen im rechten Augenblick *Borstell* gestofsen war, vermochte Reynier nicht mehr zu widerstehen, so dafs gegen 5 U. auch hier die Entscheidung fiel. In wilder Flucht, in die südl. von Dennewitz auch Oudinot hineingerissen wurde, wandte sich Reynier nach Torgau zu, während Bertrand und

Ney unbehelligt nach Dahme (S. 25) gelangten. 41000 Preufsen mit 124 Geschützen hatten über etwa 65000 Feinde mit 186 Geschützen glänzend gesiegt. Der Verlust jener betrug 10500 Mann, der dieser über 23000 Mann und 53 Geschütze, dazu etwa 13500 Gefangene.

4. Wittenberg und Dessau.

95 und 132 km von Berlin. Fahrpreise: *Wittenberg* (Fahrzeit 1¼—2½ St.) 4,50. 3,0 (Schnellzug 5,50. 3,50); *Dessau* 6,40. 4,10 (7,40. 4,60 *M.*). — Von Wittenberg (östl. Bahnsteig) nach Dessau 1,80. 1,20 (2,30. 1,45) *M.*

Jenseit Jüterbog (S. 36) geht die Anhalter Bahn, nachdem sich die Dresdener Linie von ihr getrennt hat, an *Dennewitz* (l.) vorbei; r. Blick nach dem Denkmalshügel. 69 km *Nieder-Görsdorf* (S. 40). — 75 km *Blönsdorf*, bereits in der Provinz Sachsen. — 84 km *Zahna* (Hot. zur Krone; 3745 E.), Städtchen mit grofsen Fabriken und Hundezüchterei. — 87,5 km *Bülzig*.

95 km **Wittenberg**. — Gasth.: *Kaiserhof*, Kollegienstr. 56, mit Garten. 25 Z. mit 35 B. zu 2—3½ *M.*, F. 75 Pf., M. 2¼ *M.* m. Wzg., sonst 1¾ *M.*; *Goldne Weintraube*, am Markt, 25 Z. mit 30 B. zu 1¾ bis 2¼ *M.*, F. 75 Pf., M. 2 *M.* m. Wzg., sonst 1 *M.*; **Goldner Adler*, ebenda, mit Garten; *Schwarzer Bär*, Schlofsstr 2, einfacher. — Rest.: **Bahnhof* (berühmter Apfelkuchen); *Lutherhalle*, Bürgermeisterstr. 13, mit Wiener Café. — Weinstube: *Runze*, Schlofsstr. (auch echte Biere). — Konditorei: *Richter*, Mittelstr. — Gartenlokale: *Gesellschaftshaus* (Hot. Christen), am Markt; *Stehler*, vor dem Neuen Tor; *Kaisergarten*, vor dem Schlofstor. — Post: am Bahnhof und am Anfang der Stadt r. — Pferdebahn: vom Bahnhof zum Markt oft, für 10 Pf.

Wittenberg, Kreisstadt mit 22125 Einw. an der *Elbe*, die Wiege der Reformation, gehörte 1212—1422 den Askaniern, dann dem Hause Wettin, dessen Ernestinische Linie unter Johann Friedrich dem Grofsmütigen 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg und nach der Einnahme der Stadt durch Karl V. Land und Kurwürde an die Albertinische Linie unter Herzog Moritz von Sachsen verlor. 1760 wurde die Stadt von den Österreichern heftig beschossen, 1813 von den Franzosen besetzt, 1814 von den Preufsen unter Tauentzien eingenommen. Seit 1815 gehört sie zu Preufsen und war bis 1874 Festung. Die Garnison besteht aus dem Infanteriereg. Graf Tauentzien v. Wittenberg Nr. 20 und der reitenden Abteilung des Torgauer Feldartilleriereg. Nr. 75.

Am Wege zur Stadt, jenseit eines Durchganges unter der Bahn, beiderseits Anlagen; in ihnen r. die *Luthereiche*, in deren Nähe Luther am 10. Dez. 1520 die päpstliche Bannbulle verbrannte.

Am Eingang in die Stadt, dem ehem. Elstertor, beginnt die Kollegienstrafse. R. etwas abseits das *Postgebäude*; an der Aufsenseite unter einem Baldachin das marmorne Reliefbild des Erfinders des elektrischen Tele-

graphen, Physikers *Wilhelm Weber*, der 1804 in W. (Schlofsstr. 10) geboren wurde († 1891). L. ein stattlicher Gebäudekomplex. Kloster genannt, dessen Vorderhaus, das *Augusteum*, 1564—83 von Kurfürst August zu Universitätszwecken erbaut wurde und seit 1817 ein kgl. Predigerseminar birgt. Über den Hof, dessen Brunnen ein Geschenk der Stadt an Luther ist, gelangt man zum *Lutherhaus*, seit 1504 Augustinerkloster, in das Luther als Lehrer an der Universität im Spätherbst 1508 einzog, nach Aufhebung des Klosters 1526 ihm vom Kurfürsten geschenkt, 1564 von Luthers Erben an die Universität verkauft, 1844—73 nach Plänen Stülers erneuert. Das Portal von 1540 hat beiderseits einen Nischensitz mit Luthers Bild und Wappen, wie sich dergl. Sitze an den Eingängen der Häuser auch sonst in der Stadt vielfach finden. Das erste Stockwerk des Lutherhauses enthält seit 1883 die ***Lutherhalle**, eine sehr reiche Sammlung von Erinnerungen an Luther und seine Zeit. Eintr. 25 Pf. Kastellan im Erdgeschofs l.

1. Vorzimmer (Nordseite): Bilder von *Cranach d. J.*, u. a. Kreuzigung, Luther, Friedrich d. Weise und Johann d. Beständige. Im Schrank Luthers Becher, sein von Peter d. Gr. bei einem Besuche 1712 zerbrochenes Trinkglas, Stickereien und Rosenkranz der Katharina von Bora. — 2. Lutherstube, ehem. Wohn- und Familienzimmer: Luthers Sitzbank am Fenster; Eichentisch; Ofen, die mit Bildwerk verzierten Kacheln z. T. erneuert. An der Tür Peters d. Gr. Namenszug unter Glas. Decke nach Luthers Angaben angefertigt. — Im 3. Zimmer neuere Gemälde: *Teichs*, Karl V. am Grabe Luthers (1547); *Plüddemann*, Reichstag zu Worms; *Gay*, Bibelübersetzung; *Spangenberg*, Luthers Verlobung (1526); *Hübner*, Anschlag der Thesen (unvollendet). — 4. Zimmer: *Cranach d. Ä.*, Luther (1526), Luther und Katharina (1528), Magdalene Luther, die drei Kurfürsten, Bugenhagen, Melanchthon; *Cranach d. J.*, Weinberg des Herrn (1569). Lutherkanzel, aus alten Resten zusammengesetzt (ursprünglich in der Stadtkirche). In Glaskästen alte Bibeln, Neues Testament von 1523 u. a. — 5. Zimmer: (Südseite): *Cranach d. Ä.*, die 10 Gebote (1516); *König*, die Übersetzung der Bibel (Karton); Kupferplatten mit den Bildern von Luther und Kurfürst Johann Friedrich (1546 u. 1555); wertvolle Holzschnitte. In den Glaskästen Medaillen (u. a. Luther als Mönch, Luther von Dürer), Lutherringe, Melanchthons Sophokles, Autogramme der Reformatoren. — 6. Zimmer: Modell von *Rietschels* Lutherdenkmal in Worms. Holzschnitte (u. a. Luther als Junker Jörg). In den Schränken Originalabdrucke von etwa 1300 Schriften Luthers und seiner Zeitgenossen sowie ältere und jüngere Bildnisse derselben. — 7. Aula: Bildnisse Luthers, Melanchthons und der sächs. Kurfürsten. Altes Katheder mit den Wappen der vier Fakultäten.

Weiter in der Kollegienstraſse l., Nr. 60, *Melanchthons Haus* (Tafel), aufser dem Sterbezimmer, das 1898 erneuert wurde, im alten Zustande erhalten; im Garten ein steinerner Tisch mit der Inschrift „Ph. Melanchthon 1551". Im Hause Nr. 62, jetzt Infanteriekaserne, war einst die 1502 von Friedrich d. Weisen gegründete Universität, an der aufser Luther (seit 1508) und Melanchthon (seit 1518) u. a. Joh.

Staupitz, Nik. Amsdorf, Joh. Bugenhagen, Just. Jonas wirkten, und die 1817 mit der Universität Halle vereinigt wurde. — Das Eckhaus r. Nr. 12/13, kurz vor dem Markte, ist das sogen. *Hamlethaus*, kürzlich in den alten Formen neu erbaut, wo der dänische Prinz als Student gewohnt haben soll.

Den Markt (25 Min. vom Bahnhof) schmücken die 2.80 m hohen ***Standbilder Luthers** (als Doktor der Gottesgelahrtheit), von Schadow (1821), und **Melanchthons** (mit der Augsburgischen Konfession), von Drake (1865), beide unter got. Baldachin von Schinkel bzw. Strack. Dahinter das 1523 begonnene, 1769 erneuerte *Rathaus*; an dem zierlichen Balkon allegorische Figuren und Inschriften. L. vom Rathause der *Marktbrunnen*, mit dem Stadtwappen, 1617 errichtet.

Nö. vom Markt erhebt sich die mit ihren beiden Türmen weithin sichtbare **Stadtkirche**, deren ältester, aus dem 14. Jahrh. stammender Teil, ursprünglich Kapelle (im O.), bei der Erweiterung des Baues im 15. Jahrh. zum Altarchor umgewandelt wurde; die Sakristei im NO. kam 1570 hinzu. In der Kirche, in der 1522 der evangelische Gottesdienst eingeführt wurde, predigte Luther häufig. Aufsen zahlreiche Epitaphien des 16. und 17. Jahrh.; an der SO.-Ecke oben ein Stein mit dem Bilde einer Sau und säugender Männer (Juden?), an einer Tür der Nordseite ein uraltes Steinrelief (Christus als Weltenrichter), dessen Abbildung im Kirchensiegel enthalten ist. Eintr. 1—2 Pers. 50 Pf., 3—5 Pers. 1 *M.* Küster Kirchhofplatz 7.

Inneres: **Altarbild* (aus der Werkstatt Cranachs d. Ä.: Abendmahl, daneben l. Taufe (Melanchthon), r. Beichte (Bugenhagen), unten Predigt (Luther), mit Degenstichen, die 1547 ein spanischer Ritter gegen Luthers Bild führte. Auf der Rückseite des Altars: Opferung Isaaks, Christus als Weltenrichter, Auferstehung und Hölle, Erhöhung der Schlange. Schöner **Taufstein*, mit acht Aposteln, von Herm. Vischer d. Ä. (1457). Aufserdem im Chor: l. vom Altar die *Gemälde* Christus am Kreuz (von Cranach d. J.), Gedächtnistafel für die Frau des Prof. Crakov († 1563), Darstellung Christi im Tempel; r. *Grabsteine* des Hans Abraham Bernstein († 1575), des Karl v. Schleinitz († 1576) und des jüngeren Cranach († 1586), letzterer mit *Darstellung der Grablegung in Alabaster, angefertigt von Cranachs Freund Sebastian Walther; vor dem Altar das Grab, hinter dem Altar der Grabstein *Joh. Bugenhagens*, des ersten evangel. Predigers an dieser Kirche († 1558) und die Grabplatte des ersten Rektors der Universität Wittenberg, Martin Pollich v. Mellerstadt. — L. vor dem Chor *Grabstein des Studenten Matthias v. d. Schulenburg († 1569).

Südl. von der Stadtkirche die *Kapelle zum h. Leichnam*, aus dem 14. Jahrh. Östl., Kirchhofplatz 9, das sogen. *Bugenhagenhaus*, seit 1732 mit Gedenktafel (B. hatte vielmehr ein eigenes Haus in der Neustrafse), jetzt Superintendentur. Auf dem Platze selbst die überlebens-

grofse *Büste Bugenhagens* aus Bronze, von Janensch. — In der nahen Bürgermeisterstrafse wohnte Hans Luft, mehrmals Bürgermeister der Stadt, bei dem 1534 die erste Lutherbibel gedruckt wurde, und der Stadtschreiber, nachherige Bürgermeister Reichenbach, in dessen Hause 1525 Luthers Trauung stattfand.

Vom Markt setzt sich die Kollegienstrafse als Schlofsstrafse nach W. fort. In dieser l., Nr. 1, das *Cranachhaus* (Tafel), 1871 nach einem Brande fast ganz neu erbaut, wo der ältere Cranach 1514—44 († 1553 in Weimar), der jüngere bis 1583 wohnte; im Hofe ein Standbild Joh. Friedr. des Grofsmütigen, ursprünglich für die Schlofskirche bestimmt. Am Ende der Schlofsstrafse l. das ehem. Schlofs und die Schlofskirche; davor seit 1894 ein bronzenes *Standbild Kaiser Friedrichs*, von Arnoldt.

Das 1490—99 zusammen mit der Schlofskirche von Friedrich d. Weisen erbaute, später mehrfach umgebaute ehemal. kurfürstl. *Schlofs* dient jetzt als Kaserne und Garnisonlazarett. Die ***Schlofskirche**, 1760 bis auf die Mauern zerstört (vgl. S. 41), nach der Beschiefsung von 1813 wiederhergestellt, bildet nach ihrer auf Betrieb des Kronprinzen Friedrich Wilhelm 1885—92 in spätgotischen Formen durch Adler erfolgten Erneuerung, bei der der alte, wesentlich erhöhte runde Schlofsturm mit Galerie (88 m) hinzugezogen wurde, die Hauptzierde der Stadt. Die Stelle der 1760 verbrannten Holztüren, an die Luther am 31. Okt. 1517 seine 95 Thesen anschlug, vertreten seit 1858 nach dem Entwurfe v. Quasts angefertigte *Bronzetüren* (3 m h., 2,5 m br.) mit dem Text der Thesen, ein Geschenk Friedrich Wilhelms IV. Im Türbogenfeld ein enkaustisches Gemälde auf Lava (Christus am Kreuz, r. Luther, l. Melanchthon), von v. Klöber. Über der Tür die Steinbilder Friedrichs d. Weisen und Johanns d. Beständigen, von Drake. Haupteingang im N. neben der Thesentür. Kirchendiener Schlofsstr. 19 (Trkg.).

Das prächtig in Sandstein hergestellte ****Innere** wirkt erhebend besonders durch die Fülle der Erinnerungen aus der Zeit der Reformation. Im Chor der moderne *Altar* aus Sandstein mit den Gestalten Christi und der Apostel Petrus und Paulus; davor die *Grabstätten Friedrichs d. Weisen* († 1525; l.) und *Johanns d. Beständigen* († 1532; r.); nahebei an der Nord- und Südwand ihre **Grabdenkmäler* von Peter und Hans Vischer (1527 bzw. 1534); neben dem Altar die altenkunstlosen Standbilder beider aus Alabaster. Schöner Kaiserstuhl und Fürstengestühl, gestiftet von den betr. Fürsten und freien Städten. — Im Langhaus unweit der Kanzel die *Grabstätten Luthers* († 18. Febr. 1546 in Eisleben; r.) und *Melanchthons* († 19. April 1560 in Wittenberg; l.). An der Südseite ein *Erzrelief, Krönung Mariä als Epitaph für Henning *Göden*, berühmten Rechtsgelehrten in Erfurt, zuletzt Probst an der Schlofskirche († 1521; vgl. S. 91), von Peter Vischer (Wiederholung im Erfurter Dom), und eine Metallplatte mit dem Bildnis Luthers, Abgufs der auf Veranlassung Kurfürst Johann Friedrichs

(S. 41) bei Peter Vischer angefertigten, in Jena befindlichen Grabtafel. An 9 Pfeilern (am 10. die Kanzel) die überlebensgrofsen *Standbilder der Reformatoren* aus Kalkstein nach Entwürfen Siemerings: r. (Südseite) Luther, Jonas, Brenz (der Reformator Württembergs), Cruziger, l. (Nordseite) Melanchthon, Bugenhagen, Spalatin, Urbanus Rhegius (Pfarrer in Lüneburg), Amsdorf. An den Emporen 22 *Bronzemedaillons* von Vorläufern, Helfern und Schutzherren der Reformation sowie 52 *Wappen* von fürstlichen Förderern derselben. Die *Glasmalereien* in den Fenstern des Langhauses zeigen die Wappen von 198 deutschen Städten, welche die Reformation annahmen, die des Chores Bilder aus dem Leben Christi. — Unter dem Orgelchor eine von Kaiser Wilhelm II. gestiftete Bronzetafel für 27 Mitglieder des askan. Fürstenhauses, deren Gebeine 1884 auf der Stelle des ehem. Franziskanerklosters am Arsenalplatz aufgefunden und nach der Schlofskirche übergeführt wurden; an der Südwand der alte Grabstein für Kurfürst Rudolf II. († 1350) sowie der für seine Gemahlin und Tochter.

1707 besuchte Karl XII., 1712 Peter d. Gr. die Schlofskirche. 1751 wurde hier Lessing zum Magister der freien Künste promoviert.

Die ehem. Wälle und Gräben der Stadt sind fast ringsum in Anlagen umgewandelt worden, besonders schön auf der Nordseite. In ihnen nö. vom Schlofstor ein Würfel aus rotem Sandstein zur Erinnerung an die 1883 von Kaiser Wilhelm I. angeordnete Entfestigung der Stadt, weiterhin ein *Denkmal* für den um die Schaffung der Anlagen verdienten Stadtrat Major *Eunike* (Obelisk mit Medaillon) und beim Neuen Tor das *Kriegerdenkmal*. Beim Neuen Tor auch die *Artilleriekaserne*; etwas n., in der Lindenstrafse, das *Kreishaus* und das *Wilhelm-Augusta-Stift* (Altersversorgung). Neben den Anlagen folgt nach S., am Ende der Bürgermeisterstrafse, eine *Infanteriekaserne* und, in der verlängerten Neustrafse, in einiger Entfernung n. von der Stadtkirche, das städt. *Melanchthon-Gymnasium*, 1887 von Schwechten erbaut; in der schönen Aula ein Reformationsgemälde („Ich bin hindurch") von Wold. Friedrich. In der Bachstrafse das *Kaiser-Friedrich-Siechenhaus*; in der Poststrafse das *Paul-Gerhardtstift*, ein Krankenhaus (Neubau in der Heubnerstrafse).

Vor dem Elstertore, jenseit der Bahnen, an der Dresdener Chaussee r. Friedhof II; am Sandsteinportal das Wappen der Stadtkirche mit der Jahreszahl 1310; innen l. in der Wand der Denkstein für Luthers Töchterchen Elisabeth († 1528). Weiterhin (3 km von der Stadt) der *Lutherbrunnen*, dessen Quelle Luther oft besucht haben soll (seit 1717 Rest.).

Von Wittenberg nach Dessau, 37 km (vgl. S. 41). Die Bahn geht unter der Anhalter Bahn hindurch, umzieht die Südseite der Stadt und bleibt auf dem r. Elbufer. 4 km. *Kl. Wittenberg.* — 15 km **Coswig** (*Hot. Ratskeller*, gelobt; **Bahnhofshot., Bahnrest.*), Stadt mit 9300 Einw., an der *Elbe*, mit herzogl. anhalt. Schlofs, jetzt Zuchthaus, und mehreren Fabriken. ½ St. w., r. neben der Bahn, in einem hübschen Wäldchen das besuchte *Rest. Friederikenbad.* Nw. nach *Wiesenburg* s. S. 59.

Nordöstl. liegt, 1¼—1½ St. entfernt, der *Hubertusberg*. Man benutzt etwas ö. vom Bahnhof (gewöhnlich muſs man einen Umweg machen) die Wörpener Chaussee: nach 8 Min. r. ab (Möllensdorf, Pülzig) über eine Niederung zu einer (7 Min.) Wegteilung am Anfang des Waldes. Hier entweder geradeaus (Fahrweg) direkt in 55 Min.: — oder l. den hübschen, aber 25 Min. weiteren ‚Bismarckstieg' (nach 6 Min. vom Fahrweg l. ab Fuſsweg oberhalb der gen. Niederung, nachher über sie, später wieder zurück; man beachte, daſs der Fuſsweg, sobald er einmal einen Fahrweg benutzt, immer bald wieder sich von ihm abwendet). Auf dem Berge (130 m) ein Restaurant und ein alter Aussichtsturm, seit 1904 auch eine *Bismarckwarte* (Eintr. 10 Pf.: Blick auf alle Städte der Umgegend). — Südöstl. gelangt man vom Bahnhof durch die Stadt in 20—25 Min. zur *Elbfähre* (2 Pf.). Jenseits (*Rest. Elbterrasse*, auch Z.) 3 km Chaussee durch schönen, dichten Laubwald: bei einer Brücke (St. 14, 7) halbl. Pfad in 5 Min. zur Luisenklippe im *Wörlitzer Park* (S. 50).

21 km *Klieken*. — 32 km **Roſslau** (*Bär*: *Goldner Löwe*: *Bahnrest.*). Industriestadt (11 708 E.) mit alter Burg: Strafsenbahn nach *Dessau* s. unten. Über Zerbst nach *Wiesenburg* s. S. 62. — Damm auf 226 m. l. Brücke, bei der Graf Mansfeld 1626 von Wallenstein geschlagen wurde, über die *Elbe* und über die *Mulde*, die r. nahebei in jene mündet. L. unterhalb das besuchte Rest. *Elbhaus* (s. unten). — 34 km *Wallwitzhafen*, an der Elbe, mit bedeutendem Umschlagsverkehr; 7 Min. r. der *Wallwitzberg* (S. 49). Alsbald r. das Mausoleum und der Georgengarten (S. 49).

37 km **Dessau**. — Gasth.: **Goldner Beutel*, Steinstr., nahe dem Schloſs, mit Garten, 35 Z. m. 47 B. zu 2—4 *M.*, F. 1¼ *M.*, M. 2½ *M.* m. Wzg., P. 6—8 *M.*: *Goldnes Schiff*, beim Rathaus; **Kaiserhof*, am Bahnhof: **Dessauer Hof*, ebenda, 34 Z. mit 42 B. zu 1¾ *M.*, F. 75 Pf., M. 1½ *M.*, P. 5—7½ *M.*: *Bahnhofshotel*, am Kaiserplatz, mit Konzertgarten: *Evangel. Vereinshaus* mit Kellerrest. und Garten, Leopoldstr., nahe dem Bahnhof. — Rest.: *Bahnhof*, mit Garten: *Kristallpalast* (auch Z.), mit Theater. Zerbster Str.: *Stadt Rom*, Ecke Askanische u. Franzstrafse: *Ratskeller* (S. 49): **Centralhalle*, im Durchgang beim Theater. — Gartenlokale: *Tivoli* und *Hofjäger*, beide einige Min. südl. vom Bahnhof, diesseit der Bahn. — Weinstuben: *Knotz*, Steinstrafse 67: *Stahlschmidt*, Kavalierstr. 25. — Konditorei: *Pohl*, Fürststr.: *Andres*, Kavalierstr. 14. — Wiener Cafés: *Kaisercafé*, Ecke Antoinetten- und Leopoldstr.: *Residenzcafé*, Kavalierstr. — Badeanstalten: *Stadtschwimmhalle*, Askanische Str. 28: städt. *Flufsbäder* mehrere sö. von der Muldebrücke.

Post: Ecke Friedrich- und Kavalierstr. — Droschke: im Stadtbezirk 1 Pers. 50, 2: 60, 3: 80 Pf., 4: 1 *M.* (nachts das Doppelte): nach Wörlitz 5—6½ *M.* — Strafsenbahnen: 1. vom Bahnhof durch die Kavalier- und Franzstr. bis zum 3. Friedhof: — 2. durch die Leopold-, Zerbster und Askanische Str. zur Zuckerraffinerie (südl. vom Bahnhof, an der Bahn), jede Strecke alle 10—15 Min. für 10 Pf., mit Umsteigen von einer in die andre Linie: — 3. durch die Albrechtstr. nach dem *Elbhaus* und *Roſslau* (s. oben), alle ½ St. für 20 Pf. — Dampfer (im Sommer): vom *Kornhaus* (S. 49) über *Roſslau*, *Sieglitzer Berg*, *Vockerode*, *Coswig* (Stadt und Fähre) So. u. Mi. 2mal in 3 St. für 15—60 Pf. — Sonntagskarten der Eisenbahn: nach *Roſslau*, *Coswig*, *Zerbst*, *Köthen*, *Wörlitz*.

Aufser dem Staatsbahnhof hat D. einen Bahnhof für die Wörlitzer Bahn (n.: Erfr.) und einen für die Radegaster Bahn (bei der Zuckerraffinerie).

Dessau, die freundliche Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Anhalt, mit 55912 Einw. an der *Mulde*, 1213 zuerst erwähnt, ist gleich ausgezeichnet durch sehr wertvolle, leider an verschiedene Orte verstreute Kunstsammlungen wie durch seine reizende Umgebung. Besonders verdient machten sich um die Stadt die Fürsten Leopold I., der alte Dessauer (reg. 1693—1747), und Leopold Friedrich Franz („Vater Franz"; reg. 1758—1817). Jetziger Herzog ist Friedrich II. (seit 1904). Als Garnison hat D. zwei Bataillone des Anhalt. Infanteriereg. Nr. 93.

In den Anlagen am Bahnhof l. (Antoinettenstr.) das **Denkmal für Moses Mendelssohn*, Bronzebüste des Philosophen (1729—86; vgl. S. 48) auf Sandsteinsockel, der aus einem Brunnen aufsteigt, von Hofmeister; r. (Kaiserstr.) die *Marmorbüste des anhalt. Hof-Kapellmeisters *Fr. Schneider* (1786—1853), von Schubert. Weiter am Kaiserplatz l. vor der herzogl. *Antoinettenschule* (Höhere Mädchenschule) das vom Baron v. Cohn gestiftete *Kaiser-Wilhelm-Denkmal* mit den Bronzemedaillons Friedrichs III. und Wilhelms II., von Tondeur; r. das *Kriegerdenkmal* (Germania), von Spiefs.

Nö. in der Leopoldstrafse das *Evang. Vereinshaus* (im Innern die Statuen Wolfgangs v. Anhalt, Friedrichs d. Weisen, des Grofsen Kurfürsten und Wilhelms I., von Grüttner); sw. in der Bismarckstrafse das *Land-* und *Amtsgericht*.

Dem Ende der Kaiserstrafse gegenüber, in der Friedrichstrafse, liegt das 1872—74 erbaute *Behördenhaus* (für Staatsministerium, Landtag usw.), mit ansehnlicher Bibliothek, in der viele Handzeichnungen von L. Cranach, Altdorfer, Albr. Dürer u. a. (wochent. 9—1 und, aufser Mi., 3—5 U.); oben eine Askania von Schubert. Weiter l. durch die genannte Strafse in die von N. nach S. gehende Kavalierstrafse, die Hauptstrafse der Stadt. Hier an der Ecke l. d. *Post* mit Sandsteinfassade, r. das *Georgspalais*. — L. in der Nähe, am Neumarkt, das Bronzestandbild des Herzogs *Leopold Friedrich Franz* (vgl. oben), von Kifs, ferner der *Prinz-Wilhelm-Brunnen*, von Sehring, und die 1690—1702 erbaute, einfache *Johanniskirche*. Dieser gegenüber, in der Johannisstrafse, die herzogl. *Bibliothek* (Di. Mi. Fr. Sa. 2—4 U.).

Der südl. Teil der Kavalierstrafse enthält r. das *Herzogl. Palais*, 1884—88 von Ende u. Böckmann erbaut, l. das herzogl. *Theater* (Vorstellungen 1. Okt. bis 1. Mai) mit schönem Konzertsaal, dann r. das *Friedericianum* (Gymnasium und Oberrealschule); vor ihm die Büste des Dichters der Griechenlieder *Wilhelm Müller* (geb. 1794 in Dessau, gest. 1827 ebenda) aus griech. Marmor, von

Schubert. Weiter l., an der Ecke der Askanischen Strafse, die *Kunsthalle* mit hohem Turm und den städt. Kunstsammlungen (Eintr. 11—4 U.; 50 Pf.).

Südl., r. von der Franzstrafse, abseits die städt. *Handwerker- und Kunstgewerbeschule* (Mauerstr.), ferner der *Alte Friedhof* (1. Friedhof), mit dem Grabe W. Müllers, und die 1890—92 errichtete *Paulikirche*, von Otzen.

L. führt die Askanische Strafse, mit der schmucklosen *Georgenkirche* (r.) und dem *Geburtshause Moses Mendelssohns* (l., Nr. 10; Tafel), in die der Kavalierstrafse parallele Steinstrafse. An dieser öffnet sich etwas n. der Grofse Markt, der mit dem *Standbild des alten Dessauers*, einer Kopie des Schadowschen Denkmals in Berlin von Kifs, geschmückt ist. Am Markte südl. die Hofkammer, w. mehrere ältere Giebelhäuser, n. ein Laubengang, ö. die *Hauptwache* (bei der Ablösung der Wache wird der „Dessauer Marsch" gespielt).

Der Hauptwache gegenüber erhebt sich südl. an der Mulde das von Parkanlagen umgebene ***Residenzschlofs**. Der westl. Flügel wurde 1530—49, der östl. 1748—51 durch den Baumeister Friedrichs d. Gr., v. Knobelsdorff, erbaut, das mittlere Hauptgebäude mit dem schönen Treppenhause 1872—74 von v. Norrmann im Renaissancestil umgebaut. Im Innern (zugänglich in Abwesenheit der herzogl. Familie: Trkg.) sehenswert die *altdeutschen Gemächer* im Erdgeschofs, ausgezeichnete Sammlungen von Gemälden (besonders Italiener, Niederländer) und Münzen, Erinnerungen an den alten Dessauer u. dgl. — Östl. von der Hauptwache der *Lustgarten*, mit dem Reiterstandbild des *Herzogs Friedrich I.* (vgl. S. 49) von Manzel. Nahebei die herzogl. Reitbahn und die *Muldebrücke*.

Nördl. vom Gr. Markte die 1506—12 erbaute, massige **Schlofs-** oder ***Marienkirche**, in der Luther nach Einführung der Reformation in Dessau (1534) oft predigte; Turm mit welscher Haube. Im Innern (Küster Schlofsstrafse 19) namentlich bemerkenswert das gut erhaltene *Abendmahl von *Cranach d. J.* mit den Porträts der bedeutendsten Teilnehmer und Förderer der Reformation. In den Gewölben die ältere *herzogliche Gruft*, in der auch der alte Dessauer ruht.

Die Steinstrafse setzt sich in der gleichen Richtung nach N. als Zerbster, später als Albrechtstrafse fort. Alsbald r., an der Ecke des Kl. Marktes, das 1899—1901 erbaute ***Rathaus**, ein prächtiges Gebäude im Stil der deutschen Renaissance mit 75 m hohem Turm auf der Westseite, von Reinhardt und Süfsenguth; reicher bildnerischer Schmuck namentlich am Giebel nach dem Kl. Markt (Kunst, Wissenschaft, Handel, Gewerbe, sowie

oben Justitia, von J. Brose); im Gemeinderatssaal zwei historische Gemälde von Skarbina; im Ratskeller Malereien (u. a. der Krötenring) von Kellner. Auf dem Kl. Markt selbst das *Jubeldenkmal* von Schubert, errichtet 1867 beim 50jährigen Regierungsjubiläum des Herzogs Leopold Friedrich, zugleich zum Andenken an die 1863 erfolgte Vereinigung der anhalt. Lande: Pyramide mit Standbildern Albrechts d. Bären († 1170), Heinrichs II. († 1253), Joachim Ernsts († 1586) und Leopold Friedrichs († 1871) sowie den Darstellungen der Städte Dessau (Prinzessin Friedrich Karl), Bernburg, Köthen, Zerbst. Dann in der Zerbster Strafse (l., Nr. 12) die **Amalienstiftung** für alte Frauen, gegründet von der Tochter des alten Dessauers. In dem Gebäude, das einst Sitz des von Basedow 1774—93 geleiteten *Philanthropins* war, eine über 700 Nummern zählende, kostbare **Gemäldesammlung* (meist 18. Jahrh.; zugänglich wochent. 10—12 U. nach Anfrage). Noch weiter n., gegenüber der Leopoldstrafse, die vom Kaiserplatz l. (S. 47) kommt und in der Nähe der *Leopoldskaserne* vorübergeht, die kath. *Peter-Paulskirche*, von Statz; dann in der Medicusstrafse ein *Lehrerinnenheim*, auf dem Funkplatz eine Büste des früheren Oberbürgermeisters Funk sowie seit 1901 ein hübscher **Brunnen* (Germane, einen Biber packend), von Semper. — Der Norden der Stadt ist z. T. ein schönes Villenviertel, aus dem die schattige Rofslauer Chaussee (Strafsenbahn) über die Wörlitzer Bahn zur *Friedrichskaserne* und weiter zum *Elbhaus* (S. 46) führt.

10 Min. n. vom Bahnhof, jenseit der Bahn, liegt inmitten ausgedehnter Parkanlagen das **Mausoleum**, ein stattlicher, kreuzförmiger Bau mit weithin sichtbarer, von Säulen getragener Kuppel, 1895—98 ausgeführt nach einem Plane Schwechtens; in der Krypta die Auferstehungskapelle, in der Herzog Friedrich I. († 1904) und seine Gemahlin Antoinette († 1908) beigesetzt sind. Westl. davon der **Georgengarten** mit schönen Spaziergängen (das Schlöfschen und dessen nächste Umgebung nicht zugänglich). — Vom Georgengarten gelangt man: w. in 1 St. nach *Gr. Kühnau* (Rest. Waldschlöfschen) am *Kühnauer See*, schon vorher ein herzogl. Schlofs mit grofsem Park; — nw. direkt oder über *Zibkig* (Rest. Schweizerhaus) in etwa 35 Min. nach dem *Kornhaus* (Rest.; Dampfer S. 46) an der *Elbe*; — n. in ½ St. zum *Wallwitzberg* (mit unzugänglichem Turm) und weiter nach *Wallwitzhafen* (S. 46).

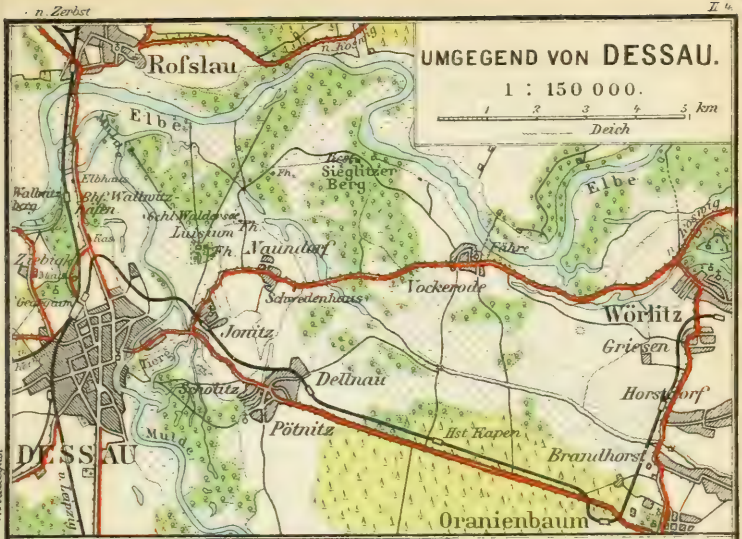
Zahlreiche hübsche Spaziergänge bieten auch die beiden Ufer der *Mulde*, namentlich die fast durchweg schattigen Dämme, u. a. diesseits nö. (von der Rofslauer Chaussee etwas vor der Wörlitzer Bahn r.) nach *Rest. Schlofs Waldersee*, jenseits sö. nach dem *Tiergarten*.

Von Dessau nach Wörlitz, 19 km Eisenbahn (Privatbahn; Fahrpreise 95 u. 65 Pf.; Sonntagskarten). Haltestellen unbedeutend, aufser (4 km) *Jonitz* (s. S. 50) und (14 km) **Oranienbaum** (Hot. *Goldenes Horn*, 8 Z. mit 16 B. zu 1—2½ *M.*, F. 75 Pf., M. 1½ u. 1 *M.*, P. 3½ *M.*;

Rest. *Schützenhaus*, mit Sommerwohnungen: Erfr. im Bahnhof), freundliches Städtchen am Waldrande (2490 E.), gegründet 1683 von Henriette Katharina von Oranien, mit Heilstätte für schwindsüchtige Kinder. — Lohnend ist die Wanderung zu Fufs (14 km). Jenseit der Muldebrücke (S. 48) l. auf der Chaussee durch die Wasserstadt — oder r. auf dem schönen Promenadenwall — zum (20 Min.) *Rest. Sanssouci* am Anfang von *Jonitz*, dessen pyramidengekrönter Kirchturm in die Augen fällt (in der Kirche ruht Herzog Leop. Friedr. Franz, vgl. S. 47). Weiter über die Wörlitzer Bahn und auf der Chaussee (für Kraftfahrzeuge verboten!) — oder l. den „Fufsweg" — nach *Naundorf* (4 km vom Markte: Gartenlokal). Dann vorbei am „Schwedenhaus" (Rest.: mit dem Reliefbild Gustav Adolfs, wo sich der Schwedenkönig einmal vor verfolgenden Reitern verborgen haben soll, und durch schönen Wald nach *Vockerode* (4,5 km: Gasth. z. Erbprinzen), nahe der *Elbe*. Von hier benutzt die Chaussee längere Zeit den schattigen Elbwall. Beim Beginn des Wörlitzer Parkes (geradeaus nach Coswig, s. S. 46) r. in 5 Min. nach Wörlitz.

Noch mehr empfiehlt sich der Umweg über den Sieglitzer Berg (bis Wörlitz im ganzen 3½ St.). Beim Rest. Sanssouci (s. oben) l. ab, sogleich über die Bahn und durch eine prächtige Allee in 20 Min. nach dem Schlöfschen **Luisium**, in dem Herzog Leop. Friedr. Franz 1817 starb, mit Gemäldegalerie und schönem Park. Vom Forsthause am Nordende (Erfr.) ö. in 2 Min. zum Parkausgange (Tor), jenseits l. den von Eichen beschatteten Damm, 2mal durch ein Gatter; bei einem (¼ St.) weifsen Häuschen l. hinab (Wegw.) über eine Wiese auf einen (8 Min.) Fahrweg und mit ihm jenseit der Brücke sogleich r. (Gatter) durch schönen Laubwald; jenseit des (10 Min.) *Fh. Lemerberg* r. auf dem Damme ‚Fufsweg' durch Wiese und Wald, zuletzt r. ab zum (25 Min.) Rest. **Sieglitzer Berg**; 5 Min. ö. ein kleines Schlöfschen. Von diesem in je ¾ St. entweder Fahrweg (längere Zeit noch durch Wald) nach *Vockerode* (s. oben) oder auf dem Elbdamm am Dianentempel, zuletzt am Fährhause vorbei zur Chaussee hinter dem Dorfe.

Wörlitz (*Eichenkranz*; *Grüner Baum*, mit schattigem Garten, 10 Min. nw. vom Bahnhof, 10 Z. mit 20 B. zu 2½ bis 3 *M.* m. F., P. 4—5 *M.*; **Goldne Weintraube*, gut bürgerlich, 6 Z. mit 12 B. zu 1—1½ *M.*, F. 50 u. 75 Pf., M. 1½ u. 1 *M.*, P. 3—4 *M.*), Städtchen mit 1631 Einw., Geburtsort des Geschichtsschreibers Friedr. v. Raumer (1781—1873), ist die Sommerresidenz des Herzogs und weitbekannt durch seinen 120 ha grofsen ***Park**, den Herzog Leop. Friedr. Franz (vgl. S. 47) durch Schoch und Neumark anlegen liefs. Ein Gang durch den Park mit Berücksichtigung der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten erfordert zu Fufs etwa 3 St.; bei den Fähren bedient man sich wochentags in der Regel selbst, sonst genügen 5 Pf. Gondelfahrten auf den Seen



Verlag v. H. Alexius Kiessling in Berlin
Lith. Anst. v. L. Kraatz Berlin

des Parkes zu fast allen Punkten, die Stunde 1 *M.* und Trkg. Eintrittskarten für Schloſs und Gotisches Haus (je 50 Pf.) werden vom Fährmeister (etwas n. vom Grünen Baum) ausgegeben.

Am Anfang des Parkes liegt das 1769—72 erbaute **Schloſs**. Im Innern (im Sommer meist nicht zugänglich) mehrere Antiken und Gemälde, u. a. von Domenichino, van Dyck, Wouvermann, Rubens, kostbares Geschirr u. dgl. R. vom Schlosse, schon etwas vorher, die ansehnliche, kreuzförmige *Kirche* (1804—8) mit hohem Turm; dicht beim Schlosse der *Sommersaal* und n. von diesem der hübsche *Englische Sitz*, ferner mehr abseits das *Graue Haus* und, bei der Amtsfähre, die *Synagoge*. — Jenseit des *Wörlitzer Sees* erblickt man den ion. Bau des *Nymphäums* und davor eine mächtige Platane.

Eine Fähre verbindet den Garten am Schloſs mit dem w. gelegenen *Neumärkischen Garten, der viele seltene Bäume enthält. Hier (nach l. gehen!), unmittelbar über der Chaussee, der *Eisenhart*, Terrasse mit zwei Pavillons; weiter an einem Rundell mit den Büsten von Lavater und Gellert, dann an der *Rousseauinsel* vorbei. Nun wieder mit Fähre über die *Roseninsel* in den umfangreichsten Teil der Anlagen, den *Schochschen Garten. Bald r. über die Wolfsbrücke (hübscher Durchblick nach l. auf den schattigen Kanal) zum **Gotischen Hause**. Die engen Räume sind überfüllt mit *Kunstschätzen: Rüstungen (u. a. die Bernhards von Weimar), Glasmalereien, Holzschnitzereien, vor allem über 500 Gemälde, u. a. von Adrian van der Velde, Cranach d. Ä. u. J., Dürer, Hannemann (Bildnis des Gr. Kurfürsten), dem Dessauer Hofmaler Abr. Schnaphan (17. Jahrh.); besonders hervorzuheben der Rittersaal, das kriegerische und das geistliche Kabinett. Nö. vom Got. Hause der *Dianenhain* am *Kl. Wallloch*. Auch der südl. Teil dieser Anlagen mit dem Nymphäum (s. oben) enthält schöne Partien. — Nahe dem Got. Hause weiter über die Hornzackenbrücke und l. durch Blumenanlagen zum *Floratempel* bei der Hofgärtnerei.

Dann n. über die schwankende Kettenbrücke an der *Einsiedelei* vorbei in die Neuen Anlagen. Hier am Elbdeich die *Luisenklippe*; im unteren Teile eine Nachbildung des Kuhstalles in der Sächs. Schweiz, oben ein Zimmer des Herzogs Leop. Friedr. Franz („Schneiderloch"). Östl. folgt am schattigen Deiche sogleich der *Venustempel*, dor. Monopteros mit Nachbildung der mediceischen Venus, weiterhin das *Monument*, eine aus Granitblöcken aufgebaute Felspartie mit hoher korinth. Säule,

von dem genannten Herzog seinen Vorfahren gewidmet (im Innern die Büsten derselben. von Hunold: r. Blick nach dem Schlosse), dann das runde *Pantheon* mit mehreren Antiken (u. a. Apollo und die Musen). Nun hinab zum *Gr. Wallloch* und nach S. weiter. L. bleibt die *Ziegeninsel*.

Der weitere Weg, der wenig Schatten bietet, geht über die Sonnenbrücke, dann l. am Georgskanal entlang, nachher über ihn. In der SO.-Ecke des Wörlitzer Sees liegt die *Insel Stein*, nächst dem Got. Hause die besuchenswerteste bauliche Anlage des Parkes (Überfahrt). Auf ihr die Nachbildung eines feuerspeienden Berges mit verschiedenen Anlagen (u. a. Tempel der Nacht) im Innern, ein Pavillon mit Handzeichnungen Hackerts und italien. Ansichten, ferner Grotten Neptuns und der Kalypso, eine Arena usw. — Von der nahen *Grotte der Egeria* (direkt ¼ St. vom Bahnhof entfernt) kehrt man zurück zur Synagoge.

Wer von Wörlitz nach Coswig will, wird schliefslich mit der Amtsfähre zum *Wurzelhaus* übersetzen und sich (am besten über die Neue, die Treppen-, die Hohe und die Schwimmende Brücke) wieder der Luisenklippe zuwenden, um von dort auf dem S. 46 genannten Pfade zur Chaussee zu gehen.

5. Von Berlin nach Wiesenburg.

85 km (von Bhf. Friedrichstrafse) Wetzlarer Bahn (1879 eröffnet) in 2¼—2½ St. Fahrpreise: *Beelitz-Heilstätten* 2,10. 1,45; *Belzig* 3,50. 2,30 (Schnellzug 4,00, 2,55); *Wiesenburg* 4,00. 2,70 *M.*

Mit einem eintägigen Ausfluge nach Wiesenburg verbindet man gewöhnlich die Wanderung von oder nach *Belzig*. Sonst sei namentlich die Wanderung durch die *Rummel* bei *Spring* (S. 61) empfohlen.

Bis (36 km von Bhf. Friedrichstrafse) *Michendorf* s. Teil I. Weiterhin wird die Bahn, die meist durch öden Nadelwald geht, von der Linie Wildpark—Jüterbog (s. S. 53) überschritten.

45 km **Beelitz-Heilstätten** (Erfr.). Im Walde zu beiden Seiten der Bahn die ausgedehnten *Anlagen der Landesversicherungsanstalt Berlin*, 1898—1902 errichtet nach Plänen von Schmieden und Merke, bis 1907 erheblich erweitert; r. die Heilstätte für Lungenkranke, l. das Genesungsheim für Kranke aller Art (in beiden zusammen etwa 1200 Betten).

Nach Ferch (1½ St.), gröfstenteils durch leidlichen Wald. ¼ St. n. Fahrweg (Gestell) unter der Bahn hindurch; nach ¼ St. an den von Stadt Beelitz kommenden Weg; diesen l., zuletzt mit schönem Ausblick, nach *Ferch* (1 St.; vgl. Teil I).

Eine Waldchaussee (5 km; l. Fufsweg; Omnibus 2 mal für 30 Pf.) führt sö. nach **Stadt Beelitz**, die an der *Nieplitz* liegt (4500 E., ohne die Kranken in den Heilstätten). Kurz vor ihr am Walde Rest. *Alte Försterei*, die neue *israelitische Erziehungsanstalt* für geistig zurückgebliebene Kinder (Wilhelm-Auguste-Viktoria-Stiftung) und Hot.-Rest. *Schützenhaus*; nahebei der Bahnhof der Jüterboger Bahn (Erfr.). In der Stadt selbst (*Schwarzer Adler*; *Goldner Stern*) eine im 13. Jahrh. erbaute, 1898 zuletzt erneuerte, übertünchte Backsteinkirche, einst besuchte Wallfahrtskirche; an der Nordseite die Kapelle, in der sich die Kristallvase mit dem heiligen Blute befand; Barockkanzel von 1656. Im J. 1478 wurde B. von Johann Cicero erstürmt. Die Stadt ist berühmt durch ihre Spargelzucht, bekannt auch durch ihre Rübchen.

Stadt Beelitz erreicht man seit 1908 am besten mit der Bahn von Wildpark nach Jüterbog (Fahrpreise von Berlin nach Beelitz 2,50, 1,55; nach Treuenbrietzen 3,40, 2,20 *M.*). — *Wildpark* (29,6 km von Berlin), ferner (5,8 km) *Kaputh-Geltow* und (11,2 km) *Lienewitz* s. Teil I. — 19 km **Beelitz**. — 23 km *Elsholz*; 27,5 km *Buchholz* (Zauche).

39 km **Treuenbrietzen** (**Posthorn*; *Hot. Kerstein*; Erfr. im Bahnhof; Gartenlokal *Schützenhaus*, am Steintor, *Pfefferkorn*, am Berliner Tor; Fahrpreise von Berlin, Anhalter Bhf über Jüterbog, 4,0. 2,60 *M.*), freundliche Stadt im Kreise Zauch-Belzig mit 5195 Einw. an der alten Poststrafse von Berlin nach Leipzig, von zwei Armen der *Nieplitz* umflossen. Der Ort hiefs bis zu den Zeiten des falschen Waldemar, wo er dem Landesfürsten, Ludwig dem Älteren von Bayern, treu blieb, Briezen. Am 30. Aug. 1730 übernachtete hier Kronprinz Friedrich, von Wesel kommend, vor seiner Überführung nach Mittenwalde und Küstrin. Von dem im SW. gelegenen Bahnhof durch das Leipziger Tor (¼ St.) in die Grofsstrafse, an deren Anfang l. ein Rest der alten Stadtmauer (n. davon der Pulverturm) und die Ruine der kleinen *Heiligegeistkapelle* steht. Weiter ein ehem. Postobelisk, das *Rathaus* (latein. Inschrift von 1606, betr. den Namen der Stadt) und das Geburtshaus des Komponisten Himmel (Nr. 73, mit Tafel). Südl. von der Grofsstrafse, nahe der Bäckerstrafse, liegt versteckt die ganz umgebaute *Nikolaikirche*, kreuzförmige Backsteinbasilika aus dem Anfang des 13. Jahrh., mit Apsis und mit Nebenapsiden an der Ostseite des Querschiffes; hübsche Chorpartie: Turm über der Vierung mit neuerem Aufsatz. Am Ostende der Grofsstrafse, am Berliner Tor, die *Marienkirche*, kreuzförmige Basilika aus dem Anfang des 13. Jahrh.: Querschiff und Chor mit Apsis aus Granitquadern, sonst Backsteinbau mit spätgot. Ornamenten; Westturm mit sich kreuzenden Satteldächern. Vor der Kirche die Lutherlinde, unter der Luther gepredigt haben soll. Die südöstl. Hälfte der Stadt umzieht eine schattige *Promenade* (20 Min.), besonders schön am Steintor, durch das die Chaussee nach Jüterbog geht; hier in Anlagen das *Kriegerdenkmal*, weiter nach dem Leipziger Tor zu ein 1865 errichtetes Denkmal (Medaillonporträt) für *F. H. Himmel* (1765—1814), von Afinger. — Jenseit des Berliner Tores, wo eine landwirtschaftliche Winterschule, l. hübscher Spaziergang an der erlenumsäumten Nieplitz zum (½ St.) ehem. *Parklokal* (jetzt Fabrik), das ausgedehnte Anlagen umgeben. 25 Min. vor dem Leipziger Tor, an der Kropstädter Chaussee, *Café Rietz*. — Städtebahn (Bahnhof gegenüber dem Staatsbahnhof, aber 5 Min. Umweg) nach *Belzig* S. 54.

44 km **Frohnsdorf**. 18 Min. sw. in einem an schönen Eichen reichen Waldgebiete, an der hier forellenführenden *Nieplitz* gelegen, **Gasth. zur alten Eiche* (Sommerfrische: 6 Z. mit 15 B. zu 1½—2 *M.*, F. 60 Pf., M. 1 *M.*, P. von 4 *M.* an) und die städt. Oberförsterei; ¼ St. n. davon am Flüfschen die ehem. Walkmühle; 20 Min. nö. von dieser in der Heide an einem zur Chaussee bei St. 2, 6 führenden Wege der sogen. Landwehrmann, die Grabstätte eines bei Dennewitz verwundeten und hier gestorbenen Kriegers (Stein unter hoher Kiefer). — 47 km *Tiefenbrunnen*; jenseits, an der Chaussee, das Gasthaus gleichen Namens. — 52 km *Altes Lager*. — 59 km *Jüterbog* (S. 36).

An der Wetzlarer Bahn folgt (51 km) *Bork*; dabei das Flugfeld Mars. — 59 km **Brück** (*Frenzels Gasth.*, jenseit der Kirche: Erfr. im Bahnhof), Städtchen mit 1582 Einw. in der Niederung der *Plane*; bei der Kirche (20 Min.) ein *Postobelisk* aus sächs. Zeit. In Br. wurde der kursächs. Kanzler Dr. Brück (Gregorius Heinze), Verleser der Augsburg. Konfession, vor dem Reichstage 1530, geboren.

Vom Bahnhof n. durch die Stadt Chaussee, jenseit des *Fh. Brück* (¾ St.) l. Landweg durch z. T. besseren Wald nach *Rädel* (2¼ St.; Whs.), dann angenehm nach *Lehnin* (¾ St.; S. 63).

65 km *Baitz*. Der Wald lichtet sich erst kurz vor Belzig, wo die Brandenburg. Städtebahn (S. 55) gekreuzt wird. Hübsche Ansicht von Stadt und Burg; im Hintergrund der Fläming mit der Hagelberger Mühle.

72,5 km **Belzig** (**Goldner Stern*; *Adler*, 10 Z. mit 15 B. zu 1—2½ *M.*, M. 1—1½ *M.*, P. 2½—4 *M.*; Hot. *Schützenhaus*; Rest. *Viktoriagarten*; Konditorei *Steinhaus*; Bahnrest.), Kreisstadt für Zauch-Belzig mit 3064 Einw., als Burg bereits 997 genannt, gehörte früher bald zu Magdeburg, bald zu Brandenburg, bald zu Sachsen, bis es 1815 an Preufsen kam. Der 30jährige Krieg fügte der Stadt grofsen Schaden zu; 1636 wurde sie nach der Schlacht bei Wittstock von den Schweden vollständig zerstört. 1712 übernachtete Peter d. Gr. in B., 1837 Fritz Reuter bei seiner Überführung von Glogau nach Magdeburg im Goldnen Stern. In einem Hause bei der Marienkirche wurde 1769 der Dichter Eberhard, Verfasser von „Hannchen und die Küchlein", geboren († 1845), in demselben 1798 der Komponist Reifsiger († 1859; Tafel für diesen).

Der Weg vom Bahnhof führt durch Dorf *Sandberg* mit sächs. *Postsäule*, dann r. in die freundlich im Talkessel gelagerte Stadt (ein Weg vor der Postsäule kürzt). Bemerkenswerte Gebäude sind: die im 13. Jahrh. errichtete, 1636 bis auf die Mauern zerstörte, zuletzt 1850 umgebaute *Marienkirche*, ein einschiffiges Langhaus mit später angefügtem südl. Seitenschiff; im N. auf dem Friedhofe die sehr alte *St. Gertraudt-Kapelle*, mit Linde, die zum Andenken an Luthers Besuch 1530 gepflanzt sein

soll: im O. das *Kreiskrankenhaus*; im W. am Wiesenburger Tor die hübschen Bauten der *Post* und des *Kreishauses*. In der Gr. Wiesenburger und in der Brandenburger Strafse einige Häuser aus dem 17. Jahrh. Von der Stadtmauer und den Wallgräben sind nur geringe Reste vorhanden.

12 Min. w. vom Bahnhof, nahe der Bahn, liegt auf einer Anhöhe die dem Fiskus gehörige ***Burg**, zur Zeit Albrechts d. Bären errichtet, als herzoglich sächs. „Grenzhaus" einst viel umkämpft und oft zerstört, u. a. 1406 durch den Erzbischof von Magdeburg. 1429 wies sie den Angriff der Hussiten unter Prokop ab. Nachdem das Schlofs von Kurfürst Ernst von Sachsen 1465 von neuem befestigt und nun *Eisenhart* genannt war, wurde es 1636 eingeäschert, 1685—91 aber von Kurfürst Johann Georg III. wieder aufgerichtet. — Eine steinerne Brücke führt von S. in die Torhalle des mit zwei turmartigen Vorsprüngen versehenen Schlofsgebäudes (darin das Amtsgericht), an das sich nö. das ehem. Magazin anschliefst: in den Kellern mächtige Tonnengewölbe. Den Hügel umzieht in Gestalt eines Siebenecks die starke *Ringmauer* von 1465, im Innern z. T. noch mit erkennbaren Gängen und Treppen sowie mit den Resten der mächtigen Rundtürme an jeder Ecke. Im Schlofshofe l., durch einen Zaun abgesperrt, der bei der Zerstörung 1406 gleichfalls stehen gebliebene *Bergfried*, ein zylindrischer Turm (33 m h., Mauer unten 4 m, oben 1 m dick) aus Granitquadern, später mit Ziegeln bekleidet und auf Veranlassung Friedrich Wilhelms IV. ausgebessert. — Im W. hübsche Anlagen; vor der Brücke eine mächtige Linde; auf einem Friedhofe die zur Zeit der ersten Burganlage erbaute *St. Bricciuskapelle*, aus Feldsteinen mit Apsis; unterhalb der Burg, zunächst im Wallgraben, Promenade zum Wiesenburger Tor.

Vom Schützenhaus führt n., sogleich an der *Badeanstalt* vorbei, ein staubiger Weg (Wegw.) in 50 Min. zu der in der Kirchheide gelegenen *Heilstätte* für Lungenkranke, 1898—1900 nach Plänen von Reimer und Körte errichtet vom Brandenburg-Heilstättenverein. In der Mitte das Hauptgebäude (für 110 Männer und Frauen), l. die Kinderheilstätte (36 Betten), r. die Bleichrödersche Stiftung (26 Freistellen).

Von Belzig nach Treuenbrietzen, 22 km Eisenbahn, ein Teil der sogen. Brandenburg. Städtebahn (Privatbahn, 1904 eröffnet; von Treuenbrietzen bis Neustadt a. D. 126 km). Der Bahnhof (Erfr.) liegt gegenüber (6.) dem Staatsbahnhof und ist mit ihm durch eine Brücke verbunden. 6 km *Dahnsdorf*, einst Komturei des deutschen Ritterordens, mit stattlicher Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrh. — 10 km **Niemegk**. Die freundliche Ackerbürgerstadt (*Fröckes Hot.*; *Gasth. z. grauen Ecke*, ganz gut; 2460 E.) liegt 20 Min. südl. Das *Rathaus* von 1570 hat Renaissancegiebel und Sitznischen am Eingange; dicht dabei vor der Kirche das *Kriegerdenkmal*, stürmender Landwehrmann

mit Fahne (am Sockel das Doppelmedaillon der beiden Kaiser sowie die Medaillons Bismarcks und Moltkes). Weiter südl. l. ein alter Granitbau, das sogen. Kloster, und ein sächs. Postobelisk von 1710; sö. das *Schützenhaus*. Nördl. unmittelbar vor der Stadt der *Adelhof*, im Besitze der Familie v. Oppen, während ein Gut in der Stadt einst dem Dr. Brück (S. 54) gehörte; $^1/_4$ St. nw. vom Bahnhof die *Paradiesmühle* (Erfr.). Ruf hat der Ort wegen seines Obstes. Nach dem *Rabenstein* s. unten. — 15 km *Hasdorff*. — 22 km *Treuenbrietzen* (S. 53).

Von Belzig nach Brandenburg-Neustadt, 35 km Eisenbahn (s. S. 55). 8 km *Fredersdorf*, mit Schloss des Freiherrn v. Oppen. — 10 km *Lütte* (Hermanns Gasth.); n., l. von der Chaussee, am quellenreichen Rande (sogen. ‚Paradies') des hier waldbedeckten Fläming (vgl. S. 31) angenehme Wanderung nach Dippmannsdorf und weiter bis in die Nähe des Bahnhofes. — 14 km *Dippmannsdorf-Rogösen*. Dorf **Dippmannsdorf** (*Schultzes Gasth.*, 5 Z. mit 10 B.), kleine Sommerfrische in hübscher Lage, liegt 20 Min. südl. — 18 km *Golzow* (Gasth. z. Bahnhof), alter Sitz der Familie v. Rochow (in der Kirche zahlreiche Erinnerungen an sie), wo 1414 die erste der zu den Quitzows haltenden Burgen unter Wichard v. Rochow vom Herzog von Sachsen erobert wurde; nach *Lehnin* s. S. 64. — Die Bahn folgt nun dem Zuge der *Plane* (vgl. S. 57). — 25 km *Krahne*. — 27 km **Reckahn**, gleichfalls seit lange im Besitz der Familie v. Rochow, bekannt besonders durch den verdienten Pädagogen Friedr. Eberhard v. R. († 1805). In der Kirche zahlreiche Totenkränze und Kronen; an der Aufsenwand das Grab; im Schlofspark ein einfaches Denkmal für den Lehrer *H. J. Bruns* († 1794), den v. R. für die von ihm 1772 errichtete Schule gewann. Auf dem Kirchhofe am Ostende die Gräber Fr. Eberhards und seiner Gattin (Doppelstele mit Porträts) sowie das des Ministers Gustav Adolf v. R. († 1847). Zum Gute gehören eine Fasanerie und grofsartige Fischteichanlagen. $^1/_4$ St. nö. auf dem Abhang eine Steinpyramide, errichtet von Fr. Eberhard zur Erinnerung an die Verwüstung der Rochowschen Güter durch die 30 000 Preufsen, die beim Ausbruch des 1. schles. Krieges hier mehrere Monate zur Sicherung der Mark lagen. $^1/_4$ St. nw. *Dusterreckahn*, Schlofswall mit Eichen; in der Mitte eine auf das Alter des Rochowschen Besitzes bezügliche Inschrift; weiter nach dem *Neuen Krug* s. S. 76. — 30 km *Göttin*. — Zuletzt über die Staatsbahn nach (35 km) *Brandenburg-Neustadt* (S. 67).

Den Ausflug nach dem Rabenstein unternimmt man am besten im Herbst. Man verbindet damit passend den Besuch einer der zahlreichen Rummeln (oder Rommeln), einer charakteristischen Eigentümlichkeit dieses Teiles des Fläming (S. 31) zwischen Niemegk und Wiesenburg: durch die Gewalt des herabstürzenden Wassers entstandene, jetzt jedoch für gewöhnlich trockene Erdrisse von teils kurzer, teils stundenlanger Ausdehnung, bald schmal, bald ziemlich breit, an den Seiten meist Terrassenbildung aufweisend, im Spätsommer vielfach mit üppigem Heidekraut bewachsen.

Von Niemegk (S. 55; 2¼ St.): am Ende von *Rädigke* (1¼ St.; Whs.) l. und alsbald r. (‚Rabenstein'). Nach 25 Min., jenseit einer einzelnen Eiche, teilt sich der Weg: geradeaus nach *Raben* (S. 57); — halbl. (nicht l.!) aufwärts, zuletzt auf dem vom Dorfe kommenden Wege, in ½ St. auf das Plateau des Rabenstein. — Umweg durch die interessante *Neuendorfer Rummel* (im ganzen 3¾ St.); von Niemegk sw. nach *Neuendorf* (¾ St.; Whs.); südl. davon gleich jenseit des Wegweisers ‚Zixdorf' halbl. vom Wege ab in das hier durch eine Baumreihe gekennzeichnete Tal der Rummel, das bald etwas nach l. umbiegt und im oberen Teile durch die beiderseits bastionenartig vorspringenden Kuppen und einschneidenden Schluchten höchst malerisch und einer Gebirgsgegend nicht unähnlich ist; zuletzt nach r. hinauf an (50 Min.) freies Feld und geradeaus zu einem (3 Min.) Grenzhügel; hier r., an einem Teiche (r.) vorbei, in 3 Min. zum Wege

Verlag von Alexius Kiessling in Berlin
Lith. Anst. v. L. Kraatz, Berlin

von Neuendorf nach Garrey (Rückblick nach Niemegk); l. in 10 Min. an das Nordende von *Garrey* (Whs. bei der Kirche; der w. davon gelegene Garreyer Kessel, eine muldenartige Vertiefung in der Richtung von W. nach O., die sich nach N. zur Garreyer Rummel verengt, lohnt kaum einen Besuch); weiter aufwärts nach *Kl. Marzehns* (1 St.; Whs.); jenseit der Kirche r. und oben (169 m) l. um, zuletzt durch schönen Wald, direkt nach dem (¾ St.) Rabenstein.

Von Belzig geht direkt nach Raben eine öde Strafse (2½ St.). Besser wandert man auf Umwegen durch die Grofse Rummel (3½ St.). Von der Strafse nach 20 Min. (vom Bahnhof) r. ab (Wegw. ‚Bergholz, Grubo') an *Bergholz* (r.), das man nicht berührt, vorbei; nach 50 Min. l. Steig durch Nadelgehölz, bald freies Feld zum (12 Min.) Anfang der *Grofsen Rummel*. Etwa 200 Schritte jenseits an der Fortsetzung des Weges l. ein grofser Stein, an den sich Sagen knüpfen (angeblich Eindruck eines Hufes erkennbar). Bei der Wanderung nach S. durch die Rummel, die vielfach recht breit und z. T. mit Nadelwald ausgefüllt ist, achte man darauf, da ein Weg nur teilweise zu erkennen ist, dafs man immer in der Talsohle bleibt, und lasse sich bei den Windungen nicht durch die Seitentäler verleiten; w. in der Nähe geht der Weg von Grubo vorbei. Nach etwa 70 Min. gelangt man auf der Westseite der Rummel zu Wiesen, in denen die *Plane* entspringt; bald über das Flüfschen zur Ostseite und unter kahlen Hügeln zur (½ St.) Belziger Strafse kurz vor der Planebrücke und 10 Min. vor *Raben* (101 m; Whs., z. Ü.). Auf den Rabenstein braucht man noch 20 Min.

Von Wiesenburg (S. 59; 2¾ St.). Vom Bahnhof sö. nach *Jeserig* (½ St.; Whs.) mit roman. Feldsteinkirche; jenseits weiterhin wieder durch guten Wald nach (50 Min.) *Welsigke*, dann weniger angenehm nach (25 Min.) *Grubo* und durch niedrigen Nadelwald in der Nähe der *Grofsen Rummel* (l.; s. oben) entlang nach (65 Min.) *Raben*. — Von Dorf Wiesenburg kommend biegt man von der Coswiger Chaussee nach 10 Min. l. („Mützdorf") ab; jenseit der Bahn, am Anfang des Waldes, geradeaus, bald durch schönen Mischwald, kurz hinter Welsigke (70 Min.) an den Weg vom Bahnhof.

Der nach N. und O. sich sanft abdachende, nach W. steil abfallende **Rabenstein** (153 m), trägt eine alte Burgruine, seit 1894 im Besitz der herzogl. anhalt. Familie. Neben dem spitzbogigen Eingangstor im O. r. der runde, hohe *Bergfried* (12 m Durchmesser), gut erhalten, mit mächtig dicker Mauer; in dieser eine 1717 eingerichtete Kapelle und Wohnräume. Auf dem langgestreckten Burghofe, den eine aufsen durch Strebepfeiler gestützte Feldsteinmauer umschliefst, l. ein altes Gebäude mit starker Mauer (jetzt Stall), r. die Försterei. Der Kronprinz von Schweden hatte vor der Schlacht bei Dennewitz auf dem R. sein Hauptquartier. Westl. (bester Überblick über die Burg) steigt man auf einem Fufswege durch schönen Wald hinab zur (10 Min.) Wittenberger Strafse, 12 Min. südl. von Raben.

Vom Rabenstein nach Setzsteig (2¼ St.). Jenseit der Wittenberger Strafse in der Richtung des eben genannten Fufsweges gleichfalls Fufsweg durch den Wald, weiterhin Fahrweg über (20 Min.) Vorw. und *Fh. Zehrensdorf* nach *Lotzschke* (35 Min.; Whs.), dann durch Schonungen auf schlechtem Pflaster, zuletzt wieder durch trefflichen Wald über die (1 St.) Coswiger Chaussee nach (¼ St.) *Setzsteig*. — Wer direkt nach dem *Aussichtsturm* will, geht die Coswiger Chaussee ¼ St. nach N.; dann l. das kreuzende Gestell (**D**) über den (12 Min.) Weg Spring-Setzsteig hinweg durch das Gatter und nach 8 Min., wo r. die Buchen beginnen, halbr. noch 3 Min. Vgl. S. 61.

Von Belzig über Hagelberg nach Wiesenburg (3 St.). Von der Wiesenburger Chaussee nach ½ St. hinter St. 2, 4. r. ab (Wegw.) den breiten Weg in den Wald,

dann auf der Höhe nach *Dorf Hagelberg* (1/2 St.; am Gutsteiche eine uralte Eiche). Ein andrer, etwa gleich weiter Weg zweigt bereits am Anfang der Chaussee kurz vor dem Chausseehause r. ab durch den *Grünen Grund* und wendet sich nach 1/2 Stunde l. als nicht öffentlicher Weg durch hohen Wald zu dem erstgenannten Wege, etwas vor dem Dorfe. Sw. von diesem der durch eine Windmühle gekennzeichnete *Hagelsberg* (201 m), der höchste Punkt des Fläming (vgl. S. 31), der sich jedoch über die nächste Umgebung nur wenig erhebt. Nördl. vom Dorfe auf dem Borussiaberge, zwischen dem Steindorfer und Lübnitzer Wege (Zugang von letzterem), seit 1849 ein **Denkmal** (Borussia aus Sandstein, von Streichenberg) für das Treffen am 27. Aug. 1813.

Girard, der von Magdeburg aus Oudinot (vgl. S. 32) 16000 Mann hatte zuführen wollen, stand mit einem Teile seines Heeres Tschernitscheff bei Belzig gegenüber, als General *Hirschfeld*, ohne von des letzteren Nähe Kenntnis zu haben, mit 11500 Mann meist ungeübter kurmärkischer Landwehr von N. her gegen 2 U. mittags das franz. Lager bei Lübnitz angriff. Der überraschte Feind floh über Hagelberg bis hinter Kl. Glien, empfing dort aber die ersten preufs. Bataillone, die ihm ohne genügenden Nachschub gefolgt waren, mit so heftigem Feuer, dafs diese eiligst zurückwichen und sich in der Lücke zwischen dem Schmerwitzer (w.) und Belziger Busch (ö.) ohne alle Ordnung zusammendrängten, während feindliche, auf dem jetzigen Denkmalshügel auffahrende Batterien sie beschossen. Da erschien zur rechten Zeit vom l. Flügel, der später angerückt war, *v. der Marwitz* mit 3 Bataillonen. Indem er dem Feinde, dessen ganze Macht jetzt nach Heranziehung des bei Belzig stehenden Teiles n. von Hagelberg vereinigt war, von einer mehr nach Lübnitz gelegenen Höhe eine feste Front zeigte und das Feuer desselben erwiderte, fanden die aufgelösten Bataillone Zeit, sich zu ordnen. Gleichzeitig gelang es 300 Schützen des l. Flügels, von den gegen diesen entsandten Abteilungen ö. von Kl. Glien an der jetzigen Chaussee 1350 Franzosen gefangen zu nehmen. Dem Beispiele der Berliner unter *Grolmann* folgend, drangen nun die Bataillone von allen Seiten vor. Vom Denkmalshügel vertrieben, wandten sich die Franzosen dem Dorfe zu und wurden hier an der Nord- und Ostseite auf engem Raume in furchtbarem Gemetzel von den erbitterten Landwehrleuten mit den Kolben erschlagen. 7 Geschütze und 6000 weggeworfene Gewehre waren die Beute der Sieger; kaum 3000 Mann brachte Girard nach Magdeburg zurück.

Der Steindorfer Weg führt bald in den Wald und durch schöne Tannen am Zaune des *Schmerwitzer Tierparkes* entlang. Nach 1/2 St. (von Hagelberg) l. ab zum (10 Min.) Eingang in den Park (Waldwärterei), durch den eine breite, von prächtigem Laubdach überwölbte Strafse geht. Jenseits (8 Min.; Forsth.) durch freies Feld nach *Schmerwitz* mit stattlichem, einem Zweige des alten Geschlechtes der Brandt von Lindau (vgl. S. 59) gehörigen Herrensitz. Um das Gut (r.) herum zum (20 Min.) Haupteingang und an einer Schenke vorbei in derselben Richtung weiter. Nach 2 Min. l. Fahrweg, von ihm r. so-

gleich Steig durch die Parkanlagen zu einem (¼ St.) Fahrwege gegenüber einem Hause. Am Giebel des Hauses (l.) vorbei den von Benken kommenden Weg. Vom (10 Min.) Ende des Waldes r. Landweg zum (25 Min.) Gasth. Paul in *Wiesenburg.*

Hinter Belzig bleibt r. lange Zeit die Hagelberger Mühle in Sicht.

85 km **Wiesenburg** (*Bahnrest.*; Omnibus zum Dorfe früh und abends für 25 Pf.), mitten im Walde: nahe dem Bahnhof mehrere Dampfschneidemühlen. Die Chaussee zum (35 Min.) Dorfe (**Gasth. Paul*, 15 Z. mit 25 B. zu 1—2 *M.*; *Gasth. zum Hofjäger*, 7 Z. mit 24 B. zu 1 *M.*, F. 50 Pf, P. 2½—3½ *M.*) geht am Wildpark, zuletzt am eigentlichen Schlofspark entlang und biegt bei der *Schlofsbrauerei* (Erfr.) als Dorfstrafse nach O. um.

Vom ersten Knie der Chaussee führt geradeaus ein schöner Gestellweg nach *Neuhütten* (35 Min. vom Bahnhof; vgl. S. 60).

Das auf einem Hügel gelegene **Schlofs**, ein prächtiger Renaissancebau, wird schon 1161 als Burgwarte genannt. 1456—1754 war es im Besitz des Geschlechtes der Brandt v. Lindau, deren hervorragendstes Mitglied Christoph Friedrich Br. v. L. Rat und Feldherr unter den drei ersten protestant. Kurfürsten von Sachsen war, später im Besitz der Familie v. Watzdorf. Seit 1880 gehört es der Gräfin Fürstenstein, Schwester des letzten W. Nachdem es im 30jährigen Kriege zerstört und dann z. T. wiederhergestellt worden war, fand 1864 eine durchgreifende Erneuerung statt. Eine steinerne Brücke über den teilweise noch erhaltenen Burggraben führt zu dem reich geschmückten *Renaissanceportal* (Relief: Abraham und die drei Engel). Dahinter r. der älteste Teil der Burg, der runde *Bergfried* (etwa 48 m) mit Umgang. Das zweistöckige Schlofsgebäude umschliefst den von mächtigen Rofskastanien beschatteten, fünfeckigen Hof; ausgezeichnete Portale und schöner *Brunnen* aus dem 16. Jahrh. Im Innern (Eintr. gewöhnlich nur in Abwesenheit der Herrschaft gestattet) eine Fülle von Kunstschätzen. — In den an ausländischen Gewächsen reichen **Park* (Eintr. in der Regel nach Anfrage beim Obergärtner im Parke) gelangt man durch das erste Portal r. vom Turm. Schöner Blick auf die West- und Südseite des Schlosses. In einem Fichtenhain, 10 Min. sw. vom Schlofs, wenige Schritte r. von dem breiten Hauptwege, das von Anlagen umgebene *Grab* des letzten Watzdorf († 1880). Etwas vorher r. beim Forsthause ein Ausgang zur Bahnhofschaussee bei St. 10,4.

Südl. vom Schlosse die kreuzförmige *Kirche*, Feldsteinbau des 13. Jahrh. mit neuerem Turm. Im Chor r. Sandsteinepitaph des Friedrich Br. von L. († 1548) nebst Gemahlin († 1555) mit den lebensgrofsen Bildnissen beider. l. das sehr verdorbene Bild eines knienden Ritters v. Dieskau († 1568) mit kleinem Marmorrelief sowie (angeblich von Lukas Cranach d. J.) ein auf Holz gemaltes Epitaph der im Wochenbett (1568) gestorbenen Gattin Friedrich J. Br.'s v. L., geb. v. Dieskau. Als Rückwand des jetzigen Altars dient der alte bemalte Sandsteinaltar von 1561 (Verkündigung, Abendmahl, Auferstehung).

Von Wiesenburg nach dem *Rabenstein* s. S. 57.

Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen bieten die Waldungen südl. und südwestl. von Wiesenburg an der anhalt. Grenze, in der Hauptsache *Brandts Heide* genannt (Wiesenburger Forst 3794 ha, Schmerwitzer 5084 ha).

Über Reetz nach Nedlitz ($3^3/_4$ bzw. $4^1/_2$ St.). Vom Bahnhof, anfangs nahe der Bahn, Pflasterweg — oder angenehmer: der Zufahrt zum Bahnhof gegenüber Fufsweg nach *Fh. Kalotsche*, dann Fahrweg — durch Wald in 25 Min. an die Chaussee Wiesenburg-Reetz bei St. 13,2; diese l. über *Reetzerhütten* nach *Reetz* (35 Min.; gutes Gasth. bei der Kirche, z. Ü.), grofsem Dorf mit kolossalem Granitturm. — Von Dorf Wiesenburg benutzt man am besten zunächst die Görzker Chaussee. Nach 20 Min. von der Schlofsbrauerei — 10 Min. vor *Neuehütten* (Dofsmanns Gasth., z. Ü.) — l. ab (Wegw. „Alte Hölle") durch guten Wald nach (25 Min.) *Fh. Alte Hölle*; dann zwischen Wald (r.) und Niederung (l.), weiterhin auf „verbotenem" Wege an den (20 Min.) Weg von Neuehütten und ihn l. nach (10 Min.) Gut *Mahlsdorf* (5 Min. n., r. vom Görzker Wege, im Tannenhain die würdige Grabstätte der Familie v. Goldacker). Südl. über die Niederung nach *Reetz* (20 Min.: im Dorfe r. zum Gasthause).

Von der Reudener Chaussee nach 10 Min. r. Landweg (Wegw.), später durch leidlichen Wald nach ($^3/_4$ St.) *Zipsdorf* (kein Gasth.). Weiter durch schönen Hochwald (z. T. Buchen und Eichen) zum (70 Min.) Forsthause am Ostende von *Nedlitz* und in 25 Min. zum Bahnhof (S. 62). Wer Zeit hat, mag $^1/_4$ St. hinter Zipsdorf bei St. 63 (bald auch 118) r. abbiegen in den angenehmen Weg, der sich an der anhalt. Grenze hinzieht und nach 25 Min. an den Weg von Reppinichen nach Nedlitz kommt; diesen l. durch eine schöne Buchenallee zum (50 Min.) Forsthause: im ganzen 20 Min. mehr.

Von Bhf. Wiesenburg nach Golmenglin ($2^1/_2$ St.). Sw. durch hohen Nadelwald Chaussee. zuletzt Landweg

nach *Medewitz* (1½ St.; 2 Whser., Nachtlager); jenseits von der Stackelitzer Chaussee bald r. ab (Wegw.), nur anfangs etwas sandig, dann durch schönen gemischten Wald; nach 35 Min. l. nach dem anhalt. Örtchen *Golmenglin* (20 Min.; im Volksmunde „Görmelin"), das aus wenigen fiskalischen Häusern besteht (im Forsth. wohl Erfr.; ihm gegenüber eine schöne Kastanie), inmitten eines prächtigen Waldgebietes; vgl. S. 62.

Von Medewitz nach Setzsteig (85 Min.). Der Weg kommt nach ½ St. im Walde an der Stelle vorbei, wo l. im Bogen das Tal der *Rummel* (s. unten) beginnt. 3 Min. weiter Wegteilung: l. (‚Setzsteig') direkter Weg, in der 2. Hälfte wieder über freies Feld; — r. (‚Serno', mehr zu empfehlen) aufwärts durch herrliche Buchen, nach ½ St. l. (Wegw.) nach (25 Min.) *Setzsteig* (zurück: nach 5 Min. bei dem Hause nicht r. ‚Medewitz', sondern geradeaus ‚Stackelitz'; erst nach nochmals 5 Min. halbr. den zweiten befahrenen Weg). — Der bei der oben genannten Wegteilung sich l. wendende direkte Setzsteiger Weg läuft nach 10 Min. in ein Gestell (**D**) ein, um es nach 3 Min. wieder zu verlassen. Geht man hier das Gestell weiter, so gelangt man über die Straße von Jeserigerhütten nach Stackelitz hinweg in ¼ St. nach **e D** in der Nähe des *Aussichtsturmes* (s. unten).

Von Bhf. Wiesenburg über Setzsteig und Golmenglin nach Nedlitz (6¼ St.; Whs. nur in Reuden). Von der Medewitzer Chaussee (s. oben) alsbald l. Gestell (in der 1. Hälfte chaussiert) mit junger Ahorn- und Eichenallee in hohem Nadelwalde, ganz zuletzt durch einen Talkessel und aufwärts nach dem von prächtigen Buchen und Eichen umgebenen Dörfchen *Spring* (55 Min.; im Forsthause Milch).

Sehr lohnend ist von Spring aus die Wanderung sw. durch die *Rummel* (vgl. S. 59), ein Tal zwischen ansehnlichen Höhen, ausgefüllt mit schönem Nadel-, z. T. auch Laubwald. Im Talkessel unterhalb (von Wiesenburg aus) r. ab und nach 1—2 Min. nicht r. aufwärts, sondern l. unten bleiben; nach 6 Min. nicht r., nach weiteren 13 Min. nicht l.; im übrigen wird man kaum irren, wenn man immer möglichst die gerade Richtung innehält und immer darauf achtet, daß man in der Niederung bleibt. Der stets deutlich erkennbare Weg mündet nach etwa 1¼ St. (von Spring) in den Weg von Medewitz nach Setzsteig (vgl. oben).

Weiter nach S. in demselben Gestell (**d**), zuletzt auf dem Wege von Jeserigerhütten durch Feld — oder noch angenehmer: jenseit des Fh. Spring bereits nach 7 Min. r. den Seitenweg, der 6 Min. vor dem Wege von Jeserigerhütten wieder an den Hauptweg kommt — nach (65—75 Min.) **Setzsteig**, einem ganz der Wiesenburger Herrschaft gehörenden Dorfe (im Forsthause Milch). Zu empfehlen ist folgender Umweg: der genannte Seitenweg geht nach 18 Min. über den breiten Weg von Jeserigerhütten nach Stackelitz; diesen 5 Min. r., dann (jenseit eines Quergestelles) l. auf Gestell **e** durch Laubwald; nach 7 Min. halbl. ab und in 2 Min. zu einem in prächtigem Buchenbezirke errichteten *Aussichtsturme* (Blick auf das Waldgebiet und die Ort-

schaften im Umkreise); sö. in 2—3 Min. an **D** und dann am besten auf diesem Gestell in 8 Min. an den Hauptweg (**d**) zurück, 25 Min. n. von Setzsteig.

Von Setzsteig nach *Medewitz* s. S. 61; nach dem *Rabenstein* S. 57. Von Setzsteig nach Coswig (3½ St.). In sö. Richtung Landweg, später (St. 45,7) Chaussee nach dem anhalt. Dorfe *Göritz* (1 St.; Whs.). Etwas vorher r. abseits (von der Mühle nw. auf die Waldecke zu) der *Schwedenstein*, einfaches Denkmal zur Erinnerung an die Anwesenheit Gustav Adolfs (1631) und Karls XIV. Johann (Bernadotte; 1813). Von Göritz wiederum Chaussee meist durch leidlichen Wald nach *Bhf. Coswig* (2½ St.; S. 45).

Von Setzsteig benutzt man zunächst nach W. den Stackelitzer Weg (bald Wegw.). Nach ½ St., bereits in Anhalt, bei den St. 92. 93 u. 85. 86 r. ab im Gestell, zuletzt durch ein Gatter, nach (½ St.) *Fh. Schlesen*. Geradeaus über die Strafse Medewitz-Stackelitz und durch schönen Laubwald nach *Golmenglin* (35 Min.; S. 61), das l. abseits bleibt. Dem bisherigen Wege schräg gegenüber weiter; nach 7. Min. r. durch hohen, z. T. gemischten Wald, weiterhin längere Zeit in einem Gestell, an eine Wegkreuzung (40 Min.: zurück: nicht „Golmenglin", sondern ohne Wegw.). R. in 7 Min. zu einem Forsthause; dann l., bald durch Feld, nach *Reuden* (¼ St.; 2 Whser.). Von der Zerbster Chaussee nach 2 Min. r. ab durch guten Wald zur (40 Min.) Bahn und durch das Dorf nach *Bhf. Nedlitz* (40 Min.; s. unten).

Von Wiesenburg nach Dessau, 60 km Eisenbahn. An der Wetzlarer Bahn folgt, bereits in Anhalt, (15 km) **Nedlitz**, langgestrecktes Dorf mit O. F. (*Gröfser Gasth.*, zu dem ein näherer Weg vom Bahnhof führt, im westl. Teile; *Gasth. z. Erholung*, am Ostende: beide z. Ü.). — 20 km *Deetz*. — 24 km **Lindau** (*Hot. z. Eisenbahn*, gelobt), Städtchen mit 1144 Einw.; auf dem Gute, w. von der Kirche, bedeutende Reste der Stammburg der Grafen von Ruppin und Lindow (S. 121) und der Wiesenburger Herren (S. 59) mit neuem Bergfried (Aussicht; Schlüssel vom Besitzer zu erbitten). Von L. nach dem Heidetor in *Zerbst* 8,5 km Chaussee; hinter der *Neuen Mühle* (3 km; Erfr.) r. kürzender Steig, später Fahrweg zur Chaussee gegenüber St. 0,8, kurz vor dem Tor. — 34 km *Güterglück* (Bahnrest.; Gasth. nahe dem Bahnhof, z. Ü.), wieder in Preufsen. Meist Aufenthalt; umsteigen in die Magdeburg-Leipziger Bahn, die unter der Wetzlarer hindurch geht.

42 km **Zerbst**. — Gasth.: *Goldner Löwe*, am Markt; *Hot. Anhalt*, ebenda, 16 Z. mit 25 B. zu 1¾ u. 2 *M.*, F. 75 Pf., M. 2 *M.* m. Wzg.; *Hot. z. Erbprinzen*, Breite Str., 15 B. zu 1½ *M.*, F. 60 Pf., M. 1¼ *M.*, P. 4 *M.*; *Bahnhofshot.*, beim Bahnhof, 10 Z. mit 14 B. für 1¾—2¼ *M.*, F. 75 Pf., M. 1½ bzw. 1¾ *M.*; *Goldner Anker*, Breitestr., einfacher. — Rest.: *Bahnhof*; *Fürst Bismarck*, Schlofsfreiheit; *Zur Klappe*, Alte Brücke 23; *v. Rephuns Garten*, mit ausgedehnten Anlagen, Bahnhofstr.; *Theater-Cafe rest.* — Konditoreien: *Pohl Nachf.*, am Bartholomäiturm; *Heinecke*, am Markt. — Strafsenbahn: zwischen Markt und dem sw. vor der Stadt liegenden Bahnhof (2 km) 10 Pf.

Zerbst, Kreisstadt mit 19045 Einw., an der *Nuthe*, 1007 zuerst erwähnt, einst die bedeutendste Stadt Anhalts und 1603—1797 Sitz einer eigenen Fürstenlinie, bekannt wegen seines Bitterbieres und seines Gemüsebaues, sollte namentlich wegen seiner prächtigen mittelalter-

lichen Bauten viel mehr besucht werden. Am Ende der Bahnhofstrafse l. das *Kreishaus*, r. die *Post*. Rings um die alte Stadt geht die ***Stadtmauer** mit zahlreichen Türmen, Weichhäusern und Resten des Wehrganges, umgeben von dem alten Graben und von anmutigen *Promenaden*. Am Anfang der ‚Alten Brücke', die zum Markte führt, die *Bartholomäikirche* aus dem 12. Jahrh., mit freistehendem Glockenturm. Westl. davon an der Schlofsfreiheit r., Nr. 12, die herzogl. *Höhere Mädchenschule*, l. die Wache für ein Bataillon des Anhalt. Infanteriereg. Nr. 93 (vgl. S. 47); dann der umfangreiche Bau des *Schlosses* (1681—91; der Turm 1881 erneuert), das verschiedene Andenken an die früheren Herrscher, auch an die von hier stammende Kaiserin Katharina II., enthält, und der Schlofspark, der mit der Promenade zusammenhängt. — An dem geräumigen Markte mehrere ansehnliche Giebelhäuser, u. a.: Nr. 30 mit Holzarchitektur; Nr. 11 (Knabenmittelschule) mit zwei spätgotischen und einem zierlichen Renaissanceportal von 1534; in Nr. 4 (Tafel daneben an Nr. 2) wohnte *Th. Körner* Frühjahr 1813. Nördl. schliefst den Platz das 1891—92 aufs stattlichste erneuerte ***Rathaus** ab; von den beiden erhaltenen got. Giebeln des alten Baues (1479—81) ist besonders der Westgiebel reich geziert; schönes Portal von 1612. Im Rathaus das *städt. Museum* (Di. u. Fr. 9—12 U.), hier u. a. Peter Beckers Zerbster Chronik von 1451, eine von H. Luft (vgl. S. 44) 1541 gedruckte Bibel mit Holzschnitten von L. Cranach d. J., Briefe Luthers und Melanchthons. Vor dem Rathaus der *Roland* (4 m h.) von 1445, mit got. Gehäuse von 1849, ferner die *Butterjungfer*, vergoldetes Figürchen auf einer Holzsäule, und ein alter Brunnen. Hinter dem Rathause erhebt sich die **Nikolaikirche** mit Nordportal und eigentümlicher Turmgruppe, ein massiger got. Bau aus den J. 1438—88. — Westl. vom Markte, am Ende der Breiten Strafse, das alte *Breitestrafsen-Tor*; am Plan die *Bauschule*, ein Privatinstitut. Sw. das ehem. Augustinerkloster, jetzt *Hospital*. Östl., am Ende der Brüderstrafse, an der Mauer das ehem. Barfüfserkloster, in dessen Räumen (Kirche, Kreuzgang usw.) sich die 1582 gegründete Gelehrtenschule *Francisceum* (Gymnasium mit Realklassen) befindet; im Hofe eine Büste des Neubegründers der Anstalt, Herzogs Leopold Friedrich Franz (vgl. S. 47), von Semper, 1903 gestiftet bei der 100jährigen Jubelfeier. Nö. führt die Schleibank zur *Trinitatiskirche*, Zentralbau aus dem 17. Jahrh. (in der Nähe schöne Renaissanceportale mit Sitznischen) und weiter die Heide zum alten *Heidetor* mit erhaltenem Aufsentor. Diesseit desselben l. malerische Mauerpartie, jenseits r. auf der Promenade das *Kriegerdenkmal*. — Südl. vor der Stadt, jenseit der Bahn, ¼ St. vom Bahnhof, das **Friedrichsholz* mit Spazierwegen und vielbesuchtem Restaurant.

Die Bahn geht weiter über *Jütrichau* und *Tornau* nach (55 km) *Rofslau*. Dann nach *Dessau* s. S. 46.

6. Lehnin.

Vgl. die *Karte* S. 76; ferner *Kiefslings* Neue Wanderkarte für die Umgegend Berlins (Südwesten, 1 : 75000).

Von Potsdam nach Lehnin (6½ St.). Vom Bahnhof über *Templin*, *Kaputh*, *Flottstelle* bis *Ferch* (3¼ St.) s. Teil I. Vom Wirtshaus am See hin; jenseit der Wiese (7 Min.), wo sich der Fufsweg teilt, halbl. den Berg hinauf angenehm durch Wald; am (20 Min.) Ende des Fufsweges den von l. kommenden Fahrweg r. nach *Kammerode* (12 Min.; Schenke). Weiter (2 mal Wegw. ‚Resau', das nach etwa 1 km l. abseits bleibt, dann ‚Lehnin'; erst später durch besseren Wald) zur *Luchbrücke* (1½ St.; zurück: jenseit der Brücke nach 4 Min. r., nachher stets Wegw. ‚Kammerode'). Nun in einer Eichenallee, die weiterhin r. umbiegt, durch hohen Wald zum (½ St.) Südende einer Niederung und an die (6 Min.) Beelitzer Strafse, zuletzt durch die Neuhäuser- und Hauptstrafse nach der Mitte von *Lehnin* (¼ St.); —

oder schon etwas vor der Niederung (nicht unmittelbar an ihr!) den Fahrweg r. ab, nachher über eine Brücke zum (20 Min.) Südende des *Schampsees*, geradeaus zur Potsdamer Landstrafse und auf ihr in den Ort (¾ St.; vgl. S. 66). — Ferch erreicht man am schnellsten von Hst. *Lienewitz*, der Linie Wildpark-Jüterbog (S. 53; 50 Min.), angenehm auch von *Michendorf* (2 St.; vgl. Teil I) und *Beelitz-Heilstätten* (S. 52; 1½ St.).

Die Haltestellen im Fernverkehr der Potsdamer Bahn (von Potsdam bis Magdeburg 1838—46 erbaut) sind bis Brandenburg: *Potsdam*, *Charlottenhof*, *Wildpark*, *Werder* (s. Teil I), dann (47 km) **Gr. Kreutz** (Fahrpreise 2,40, 1,55 *M.*) und (50 km) *Götz*. — Von Gr. Kreutz (Kleinbahn (Fahrkarten beim Bahnhofswirt für 85 u. 50 Pf.) über (7 km) *Bahnsdorf* und (9 km) *Nahmitz* zwischen (r.) *Netzener See* und (l.) *Klostersee* (vgl. S. 66; jenseit des Dorfes am Ende des Waldes l. schöner Blick nach Lehnin) nach (12 km) *Lehnin* (Erfr.). Der Bahnhof liegt im Dorfe *Kaltenhausen*, ¼ St. vom Kloster.

Lehnin (*Preufsischer Hof*, 12 Z. mit 20 B. zu 1½—2 *M.*, F. 60—75 Pf.. P. 3½—4 *M.*; *Post*, mit Garten, 10 Z. mit 30 B. zu 1—2 *M.*, F. 40 Pf., M. 80 Pf.—1 *M.*, P. 3½—4½ *M.*; *Preufsischer Adler*; *Klostercafé*, am Markt: Omnibus nach Brandenburg s. S. 67), Flecken mit 2826 Einw. einschl. Gutsbezirk und Oberförsterei, zwischen *Klostersee* (nw.) und *Mühlenteich* (ö.) im Kreise Zauch-Belzig, rings von Wald umgeben, wird von Sommerfrischlern ziemlich viel aufgesucht. Die zahlreichen Ziegeleien in der Nähe haben durch die an den Klostersee sich anschliefsende Seenkette und den *Emsterkanal* Verbindung mit der Havel. Die kgl. Lehniner Forst umfafst 5589 ha. — Am Anfang des Ortes (vom Bahnhof aus) seit 1902 ein *Bronzestandbild Kaiser Friedrichs*, von Arnoldt.

Das **Kloster St. Marien in Lehnin** wurde von Markgraf Otto I., dem Sohne Albrechts des Bären, 1180 der Sage nach an der Stelle gegründet, wo ihm auf der Jagd im Traume unter einer Eiche des Urwaldes eine Hirschkuh erschien, und mit Zisterziensermönchen aus Sittichenbach bei Eisleben besetzt. Als erstes Kloster dieses Ordens in der Mark, von dem die Klöster Paradies, Chorin und Himmelpfort ausgingen, war L. von hoher Bedeutung: bei der Aufhebung unter Abt Valentin (1542) besafs es noch die Stadt Werder, 64 Dörfer und 45 Seen. Von den seit 1450 den märk. Bischöfen gleichgestellten Äbten spielte Heinrich Stich († 1432) als Freund Friedrichs I. eine hervorragende Rolle in den Quitzowschen Händeln. Nach der Säkularisation wurde das Kloster in ein kurfürstl. Amt verwandelt und namentlich vom Gr. Kurfürsten und Friedrich III. auf Reiherjagden benutzt. Seit 1811 ist es im Besitz von Privaten (jetzt des Kommerzienrates Abel).

Die sogen. *Lehninsche Weissagung*, ein latein. Gedicht in Hexametern mit Binnenreimen, das sich als das Werk eines Bruders Hermann (um 1300) ausgibt und die Schicksale Lehnins und Brandenburgs vorführen will, ist erst gegen Ende des 17. Jahrh. entstanden.

An der zum Gute führenden schattigen Allee liegen r. zwei Klostergebäude, deren frühere Bestimmung zweifelhaft ist: das sogen. *Patronatshaus* (jetzt Schule) und das von Friedrich Wilhelm IV. angekaufte *Königshaus*, ein wohlerhaltener Backsteinbau des 15. Jahrh. mit schönem Giebel. L. stofsen an die Südseite der Kirche die Reste der *Konventsgebäude*; darin aufser einigen Zellen ein in zwei Schulzimmer geteilter Saal.

Die ***Kirche**, eine dreischiffige kreuzförmige Pfeilerbasilika (Hauptschiff 63 m l.) mit einschiffigem Chor und halbrunder Apsis, wurde bald nach 1180 in roman. Stil begonnen, in den besten Formen des Übergangsstils bis 1262 zu Ende geführt (der Wechsel besonders sichtbar aufsen an der Nordseite), endlich nach fast völligem Verfall der westl. Teile auf Veranlassung des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm 1871—77 wiederhergestellt. Man betritt sie von O., von der am Wege liegenden Chorseite (Besichtigung durch den Lehrer im Hause nebenan; Trkg.).

Im Chor an den Stufen zu dem Altare ein Überbleibsel von dem *Eichstamme*, unter dem Otto den Traum gehabt haben soll (S. 64). Der ehem. Altarschrein ist jetzt in Brandenburg (S. 74). Neben dem Altar l. *Grabstein* des Markgrafen Ottoko (Schwiegersohn Kaiser Rudolfs von Habsburg, † 1303 als Mönch), r. Gedenktafel für Kaiser Friedrich III. — Im nördl. Querschiff unter der Orgel Gedenktafel für Friedrich Wilhelm IV. — Die östl. Enden der Seitenschiffe bilden zweigeschossige Kapellen, die beiderseits sich oben nach dem Chore öffnen. Die westl. Enden sind zu Nebenräumen eingerichtet; im nördl., der sogen. *Paradieshalle*, der Grabstein eines Abtes († 1509), im südl. zwei schlecht erhaltene *Gemälde* des 15. Jahrh. auf Holz, auf die Ermordung des ersten Abtes Sibold durch die Wenden im Dorfe Nahmitz (S. 64) bezüglich. — An der Westseite innen eine schmale Galerie (Überblick über die Kirche), angeblich zur Verbindung zwischen dem Abtshause (n.) und den Klostergebäuden (s.); Aufgang zu derselben durch eine Wendeltreppe im *Ringelturm*, dem nördlichen der beiden turmartigen Strebepfeiler, die aufsen aus der Westfront hervortreten.

Die Kirche diente der Ottonischen Linie der Askanier als Grabstätte. Von Hohenzollern wurden hier beigesetzt die Kurfürsten *Johann Cicero* († 1499) und *Joachim I.* († 1535); beide liefs Joachim II. mit dem Doppelgrabmal von Peter und Johann Vischer in den Berliner Dom überführen.

Die sonstigen noch vorhandenen Baulichkeiten liegen im Bereich des Gutes (Zutritt nach Anfrage). R. vom Wirtschaftshofe im Garten der Rest eines *Tores*, daneben eine Kapellenruine, die „*Klause*“. L. gelangt man über den Hof durch das *Abtshaus* zu den grofsen Kellereien der Konventsgebäude, über denen sich die kurfürstl. Räume befanden. Von hier führt eine schöne Linden-

allee zu Resten der Klostermauer, mit viereckigem Turme, dem sog. *Kuhbier*.

Nordwestl. Von der Chaussee nach Gr. Kreutz am Waldesrand l. zum (20 Min.) *Restaurant* am *Klostersee* und zur Badeanstalt, dann schöner Pfad am See, in der Bucht desselben etwas von ihm ab zur NO.-Ecke von *Nahmitz* bei einer Ziegelei (½ St.) und in wenigen Min. zur Haltestelle (S. 64). — Nordöstl. setzt sich die Neuhäuserstrafse als die mit prächtigen *Eichen bepflanzte alte Potsdamer Landstrafse durch die Klosterheide fort. Jenseit des Knies (35 Min. von der Mitte des Ortes) r. den grünen Fahrweg zum Nordende des *Schampsees* (6 ha; 6 m t.) und des (¼ St.) *Kolpinsees* (32 ha; 7 m t.); an der Westseite des letzteren nach S., bei der Fischerhütte r. zum (½ St.) Südende des Schampsees; hier geradeaus den Fahrweg (oder weiterhin l. ab den Fufsweg) zurück zur Potsdamer Landstrafse und in den (¾ St.) Ort. — Südl. geht eine Strafse (vom Preufsischen Hof an der Oberförsterei, wo sich ein schöner Rückblick bietet, vorbei oder vom SW.-Ende der Hauptstrafse durch die Schützenstrafse) durch schönen Eichenwald mit der Schiefshalle, dann durch Nadelwald nach *Rädel* (¾ St.; Whs.). Westl. davon bleibt der *Gohlitzsee* (40 ha, 5 m t.; Sage von einem verschwundenen Dorfe), an dessen Ostufer man entlang wandern kann, um sich gegen Ende l. zur genannten Strafse zu wenden. Hübsche Partien finden sich auch bei dem S. von der Strafse liegenden *Mittelsee*.

Angenehmer Rundgang (4 St.), auf dem man alle genannten Seen berührt. Von Hst. *Nahmitz* um den *Klostersee* zum Nordende von *Lehnin*. Zum Nordende des *Schamp-* und *Kolpinsees* und weiter zum Südende des Schampsees, wie oben angegeben. Südl. Fahrweg um die Niederung herum zum Fercher Wege. Ihn r. wenige Min. bis zur Brücke; l. ab wiederum an der Niederung hin, zuletzt über sie und jenseits r. alsbald an den Weg von Schwina. R. sogleich am Nordende des *Mittelsees* vorbei, dann l. zur Strafse nach Rädel. ¼ St. südl., wo l. der Wald aufhört, r. ab zur Ostseite des *Gohlitzsees* und an ihm hin zum SW.-Ende von *Lehnin*.

Von Lehnin über Rädel nach *Brück* s. S. 54.

Nach Golzow (3 St.). Vom SW.-Ende der Hauptstrafse l. die Schützenstrafse und alsbald beim Kirchhofe r. ab (‚Damelang') zum Nordende des *Gohlitzsees* (¼ St.; s. oben); bei den Häusern (r.) sogleich hinauf, oben (bei der Mühle Blick auf den Ort) l. guter, breiter Fufsweg durch den Wald, der jenseit zahlreicher Fahrwege in einen (¾ St.) Lehmweg einläuft; diesen l., an *Fh. Tornow* vorbei, nach dem (½ St.) Einzelgehöft *Tornow*. Nach W. durch z. T. mäfsigen Wald (l. fast immer fest) möglichst geradeaus, späterhin am *Galgenberg* vorbei nach *Golzow* (80 Min.; S. 56). — Die direkte Chaussee dorthin (12 km) bietet keinen Schatten.

7. Brandenburg a. H.

61 km (Potsdam-Magdeburger Bahn, S. 64) von Berlin in 1—1½ St. für 3,0. 1,95 (Schnellzug 3,50. 2,20) *M*.

Gasth.: **Schwarzer Adler* (Pl. 2), Annenstr. 26, am Rathaus, 20 Z. mit 30 B. zu 1½—3 *M*., F. 75 Pf. u. 1 *M*., M. 2 *M*. m. Wzg., P. 5—6½ *M*.; **Schwarzer Bär* (Pl. 3), mit Garten, Steinstr. 60; *Weifser Schwan* (Pl. 4), Hauptstr. 10; *Brandenburger Hof*, Hauptstr. 38; *Dresdener Hof*, am Staatsbahnhof; — einfacher: *Deutscher Kaiser*, Annenstr. 4; *Drei Linden*, Steinstr. 66. — Rest.: **Bahnhof*; *Zum Putzenhofer*, Ecke Hauptstrafse und Katharinenkirchplatz; *Hentschel*, Hauptstr. 38/39 (Mittag 1,25 *M*.); Molkenmarkt 29 *Brecht*; Nr. 26 *Voigt*. — Gartenlokale: *Konzerthaus* (Pl. 7), Steinstr. 19/20; *Wilhelmsgarten*, Schützenstr. 4/5; **Ahlerts Berg* (Pl. 5), mit Sommertheater, und *Graves Berg*, am Fufse des Marienberges; *Rest.* auf dem *Marienberg*; *Neustädt. Schützenhaus*, gegen-

Verlag von Alexius Kiesslingin Berlin
Lith Anst v L Kraatz Berlin

über dem Staatsbahnhof: *Altstädt. Schützenhaus*, vor dem Rathenower Tor. — Weinstuben: *Cramer*, Steinstr. 8; *Wiesike*, Plauer Str. 19. — Konditoreien: *Graf*, Hauptstr. 71, mit Wiener Café; *Havelterrasse*, am Nordende der Langen Brücke.

Post: Annenstr. 16/18; Staatsbahnhof: Plauer Str. 5. — Pferdebahn: vom *Staatsbahnhof* durch die Annen-, Haupt- u. Plauer Str. an den Kasernen vorbei zum *Altstädt. Bahnhof*, alle 8 Min.; vom *Rathaus* durch die Steinstr. und Wilhelmsdorfer Str. zum *Schlachthof*, von 10 U. an bis zur *Plauer*, alle 10 Min.; je 10 Pf. — Droschken: 1 Pers.: 50 Pf., 2: 70, 3: 90 Pf, 4: 1 *M.* (nachts 1—1½ *M.*): nach dem Marienberg 1—2 Pers. 1 *M.*, 3—4: 1½ *M.*; nach dem Neuen Krug oder Görden 2½ bzw. 3 *M.* — Omnibus (Annenstr. 4 bzw. Steinstr. 66): nach *Lehnin* 3^{30}, R. 6^{2}, 19 km, in 2¼ St. für 80 Pf.; nach *Plaue* 2^{30}, R. 7^{30}, 11 km, in 1½ St. für 50 Pf.; ferner (Bäckerstr. 14): nach *Pritzerbe* 2^{0}, R. 7^{30}, 12 km, in 1½ St. für 50 Pf. — Dampfer (ab Salzhof, jenseit der Langen Brücke l., im Sommer): über *Bahnenhaus* (Rest. Seeschlößchen; S. 76) nach *Plaue* Mi Sa. 7^{30} u. 2^{30} (gewöhnlich auch So. 2^{30}), R. 10^{0} u. 6^{2} bis 7^{2}; ferner nach *Malge* und *Hst. Grünert* tägl. 2^{30}. Vgl. die Tagesblätter.

5 Min. w. vom Staatsbahnhof (Nordseite; auch direkter Zugang) liegt Bhf. *Brandenburg-Neustadt* für die ‚Städtebahn' nach *Belzig* (S. 54) und *Rathenow* (S. 70). — Bhf. *Brandenburg-Altstadt* s. S. 71: Bahnhof für *Röthehof* S. 75.

Brandenburg (53072 E., davon 3614 Militär), die Wiege des brandenburg-preufsischen Staates, wegen der Menge der mittelalterlichen Baudenkmäler auch kunstgeschichtlich wohl die interessanteste Stadt der Mark, liegt zwischen mehreren Armen der *Havel* am Südende des *Beetzsees* (1019 ha; 9 m t.) und ö. vom *Plauer See* (1736 ha mit allen Ausbuchtungen; 3,8—6,7 m t.), die beide seit 1910 durch den 5,5 km l. *Silokanal* verbunden sind. Die Stadt bildet einen eigenen Kreis und besteht aus der an den Fufs des Marienberges angelehnten Altstadt (NW.), der Neustadt (S.) und der Dominsel (NO.), die eine besondere Gemeinde (1025 E.) bildet. Bei seinen vielen Fabriken hat B. eine sehr starke Arbeiterbevölkerung. In Garnison liegen hier 3 Regimenter: das Füsilierreg. Prinz Heinrich von Preufsen Nr. 35, das Kürassierreg. Kaiser Nikolaus I. von Rufsland Nr. 6 und das Feldartilleriereg. General-Feldzeugmeister Nr. 3. In B. wurde 1777 der Dichter de la Motte Fouqué geboren († 1843 in Berlin: vgl. S. 80; hier lebte auch der Dichter des Liedes „König Wilhelm safs ganz heiter", Geh. Sanitätsrat Dr. Kreusler (1817—1901).

Brandinaburga wird in der Wilkinasage als Wohnort des Jarl Iron, die Brennaburg (auf der Dominsel) geschichtlich zuerst als befestigter Hauptplatz der slav. Heveller bei der Eroberung durch *Heinrich I.* (928) erwähnt. Obwohl der Ort bereits 948 durch *Otto I.* mit einem Bistum ausgestattet wurde, ging er selbst wie das besonders durch Markgraf Gero im O unterworfene Land im grofsen Wendenaufstand 983 verloren. Erst der letzte Wendenfürst *Pribislav*, der mit seiner Gemahlin *Petrussa* dem Christentum ergeben war und um 1140 unter Bischof *Wigger* Prämonstratenser aus Leitzkau (n. von Güterglück) in seine Residenz Parduin (jetzt Altstadt) berief, trat das südl Havelland (Zauche) mit der heutigen Neustadt, vielleicht auch der Burg, schon bei Lebzeiten, das nördl. Havelland mit Parduin, als Erbe an *Albrecht d. Bären*, Markgrafen der Nordmark († 1170), ab durch den bereits die Prignitz dem Deutschtum wiedergewonnen

war. Nach Pribislavs Tode (1150) eroberten die Wenden 1157 unter seinem Neffen *Jaxko* noch einmal vorübergehend B. 1161 stiftete Bischof *Wiimar* das Domkapitel auf der Burginsel. 1165 siedelte er die Prämonstratenser von Parduin dorthin über. Die Bischöfe selbst residierten gewöhnlich in Ziesar (S. 78). Von den späteren Markgrafen erhielten die beiden Städte mancherlei Privilegien, u. a. den Schöppenstuhl (vor 1315), einen aus 6 Mitgliedern (je 3 aus Alt- und Neustadt) bestehenden Gerichtshof, der als höchste Appellationsinstanz zunächst für die johanneischen Lande galt, später aber seinen Einfluss fast über ganz Deutschland ausdehnte und offiziell erst 1817 aufgehoben wurde. Allmählich gelangten die Städte zu hoher Blüte, lebten aber vielfach in Hader miteinander. Von den Quitzows in Plaue hart bedrängt, nahmen sie den zum Statthalter der Mark ernannten Hohenzollern *Friedrich I.* freudig auf und huldigten ihm am 21. Juni 1412 zu allererst; doch ging ihre Hoffnung, Hauptstadt des neuen Kurfürstentums zu werden, nicht in Erfüllung. An der Einführung der Reformation erhielt B. besonderen Anteil durch den Bischof *Matthias v. Jagow*. Im 30jährigen Kriege weilten Mansfeld und Wallenstein 1626 hier; nachher hielten abwechselnd Kaiserliche und Schweden die Stadt besetzt. 1715 vereinigte Friedrich Wilhelm I. die Alt- und Neustadt zu einem Gemeinwesen.

Vom Bahnhof gelangt man r. durch die Bahnhof- und Schützenstrafse (in dieser die grofsartige Fahrräderfabrik von Gebr. Reichstein, „Brennaborräder", mit 2500 Arbeitern), dann über den 1548–50 angelegten Schleusenkanal (lebhafter Schiffsverkehr) in die St. Annenstrafse, in der sich die stattlichen Bauten des *Bankvereins* (l., Nr. 37), von Techow, und der *Post* (Pl. 1) erheben. Weiter zum (¼ St.) *Rathaus* der Neustadt (Pl. 10). Von dem alten Bau aus dem 14. Jahrh. hat sich nur noch die Ostfront im Hofe erhalten (man gehe durch das Gebäude r. hindurch). Vor dem Rathause steht der an Stelle eines älteren Roland von 1402 im J. 1474 errichtete, 1716 vom Neustädtischen Markt hierher versetzte **Roland** (5,5 m), das Hauptmit einer üppigen Krone von Hauslauch geschmückt, hier wie an andern Orten ursprünglich wohl nur ein kgl. Marktzeichen, später aber als Sinnbild der städt. Gerichtsbarkeit und Freiheiten überhaupt betrachtet. Das gegenüber an der Ecke liegende sogen. *Kurfürstenhaus* mit interessantem Renaissanceportal führt seinen Namen ohne nachweisbare Berechtigung.

Nach NO. gelangt man von hier, alsbald an der *Bankbank* vorüber, auf die *Dominsel* (S. 73), nach NW. durch die Hauptstrafse in die *Altstadt* (S. 71).

Westl. ragt hoch empor die ***Katharinenkirche** (Pl. 15; 73 m l., 29, mit den Kapellen 42 m br., 37, mit dem Turm 73 m h.), in der jetzigen Gestalt 1395—1401 von Meister Heinr. Brunsberg erbaut, 1583—85 nach dem Einsturz des alten Turmes mit dem jetzigen versehen, 1864—65 zuletzt wiederhergestellt. Der dreischiffige Hallenbau ist im Äufsern ausgezeichnet durch einen schönen Ornamentfries unter dem Hauptgesims, besonders aber durch den

reichen Schmuck der den Strebepfeilern vorgesetzten Pilaster aus roten und dunkelgrünglasierten Backsteinen: von den in ihren Nischen befindlichen Tonfiguren sind nur zwei alt (h. Katharina u. Amalberga an der Nordseite dicht hinter der Kapelle), die übrigen 1865 angefertigt. Das westl. Portal der Südseite, dem das der Nordseite (1585) nachgebildet ist, zeigt einen hohen Spitzgiebel und den Pilastern angepafste Ornamente. Prächtig sind auch die angebauten Kapellen, vor allem die **Fronleichnamskapelle* (n.) mit schönem Mafswerk sowie mit Ziergiebel an der Nordfassade und sehr reicher Dachgalerie an der Ost- und Westseite. Ihr entspricht von den drei Kapellen im S. die westliche (Schöppenkapelle), während die mittlere erst später hinzugefügt ist. Küster Kirchplatz 4.

Chor: Modelle zu den Kolossalfiguren der *12 Apostel* an den Fassaden der Nikolaikirche zu Helsingfors von *Wredow*, *Schievelbein* und *Berges*. Unter dem Mittelfenster der untere Teil des alten **Altarschreines* von 1474 (Vergoldung und Malerei neu): in lebensgrofsen Figuren die Verlobung der h. Katharina mit dem Christuskinde nebst Andreas, Amalberga und Aegidius, darunter in kleinerem Mafsstabe die Legende der h. Katharina; auf den Flügeln Gemälde aus der Kindheitsgeschichte Jesu und der Legende der h. Katharina und Amalberga. — Kirche: viele Tafelgemälde, besonders Porträts früherer Geistlichen, *Grabsteine* und *Epitaphien*, u. a. im Chorumgang (n.) für den ersten protest. Pfarrer *Th. Butz* († 1541) und (s.) das mit vielen Figuren und Reliefs ausgestattete Renaissanceepitaph des Ritters *Brandt v. d. Schulenburg* († 1601); *Orgel* von 1622. — Fronleichnamskapelle: messingner **Taufkessel* von 1440 mit der Taufe Christi, den 12 Aposteln, der h. Katharina und Amalberga. — Schöppenkapelle: *Hedwigsaltar*; im Schrein die trefflich geschnitzten *Figuren der h. Hedwig, des h. Rochus und eines Ritters; auf den Flügeln gute Gemälde (Legende der h. Hedwig, des h. Rochus und Messe Gregors).

Sw. vom Rathaus beginnt die Steinstrafse. Von ihr führt sogleich l. die Pauliner Strafse zu der als Garnisonkirche benutzten **Paulikirche** (Pl. 16; Küster Temnitzstr. 26), dreischiffigem Backsteinhallenbau mit einschiffigem Chor, ursprünglich zu dem 1286 gegründeten Dominikanerkloster gehörig, 1868—70 im Innern erneuert; an der Südseite des Chors ein schlanker Glockenturm. Im Chor eine grofse Tafel zur Erinnerung an die Umwandlung der Kirche für den evangel. Gottesdienst (1560), mit Bildnis Joachims II.; in den Mittelfenstern Reste alter Glasmalerei, z. T. aus dem 14. Jahrh., bei der letzten Erneuerung zusammengestellt. An die Südseite der Kirche lehnen sich die ehem. *Klostergebäude* an, die das St. Spitalshospital und ein Pfründenhaus enthalten. Beachtenswert ist der gut erhaltene, vierflügelige **Kreuzgang* mit Statue des Apostels Paulus in gebranntem Ton, Taufstein von 1565 und 12 hölzernen Relieftafeln der Apostel. Einen guten Überblick über die Westseite der

Klostergebäude hat man vom Vorhofe der nahen kath. *Dreifaltigkeitskirche* (Pl. 17; Eingang Heidestr. 24). Interessant ist auch der Winkel bei der *Höheren Mädchenschule* (mit Lyceum) in der Temnitzstrafse.

Den Abschlufs der Steinstrafse bildet der runde, mit Zinnenkranz und Kegelspitze versehene **Steintorturm** (31.7 m), der gröfste und stärkste der erhaltenen Tortürme, um 1380 erbaut, 1886 wiederhergestellt. An den inneren Wänden zahlreiche Malereien von Gefangenen aus dem 16. Jahrh. Von den fünf durch Treppen in der Mauerdicke verbundenen Stockwerken enthalten zwei die *Sammlung des hist. Vereins* (geöffnet So. 11—1 U., sonst zugänglich nach Meldung beim Vereinsboten), vorhistorische Funde, Erinnerungen aus dem alten Brandenburg u. dgl.

Jenseit der Steintorbrücke, am Ende der Jakobsstrafse, liegt die 1870 gegründete **Wredowsche Zeichenschule** (Pl. 26; Eintr. So. 11—1, Mi. 3—6, im Winter 5—8 U., in den Schulferien geschlossen). Sie hat ihren Namen von dem um die Anstalt hochverdienten Prof. A. Wredow († 1891), der auch das neue Gebäude 1878 bauen liefs, und enthält besonders eine reiche Ornamentsammlung (etwa 4000 Blätter, meist Originale aus dem 16.—18. Jahrh.), sehr viele Kupferstiche (über 900 nach Rubens), einzelne Skulpturen (jugendlicher Merkur und Kopf eines bittenden Knaben von Wredow) und Ölgemälde, kunstgewerbliche Gegenstände u. dgl. — Vor der Schule die von der Stadt gestiftete Büste *Wredows* und die kleine *Jakobskapelle* (Pl. 21) aus dem 14. Jahrh., die 1892 bei Verbreiterung der Strafse um 11 m nach W. verschoben wurde.

Vom Steintor zieht sich nach N. um die Westseite der Neustadt, die hier wie auch sonst noch tüchtige Reste der Stadtmauer aufweist, die schöne *Grabenpromenade* (Pl. 28) mit der von den Mühlengräben umflossenen *Schillerinsel* (Büste Schillers). Weiter durch die Grabenstrafse in die Hauptstrafse. Diese endet bei der *Langen Brücke* (schöner Blick besonders r. nach dem Dom). Neben der Brücke befand sich mitten im Strom bis in die Mitte des 14. Jahrh. der Schöppenstuhl (S. 68), der dann nach der Altstadt verlegt wurde.

Von Brandenburg-Neustadt nach Rathenow, 34 km. Die ‚Städtebahn' (vgl. S. 67 u. 55) geht in grofsem Bogen w. um die Neustadt am Schlachthofe vorbei, dann über die *Havel*, 4 km *Brandenburg-Altstadt* (S. 71). — 7 km *Gorden*; 9 km *Böhmenland* (S. 78). — 14 km *Fohrde* (Gasth. zur Stadt Brandenburg), grofses Ziegeleidorf. — Über den *Pritzerber See*. — 15,5 km **Pritzerbe** (*Hot. Prinz Albrecht v. Preufsen*; Omnibus s. S. 67), Städtchen mit 1618 Einw. an der Havel und an dem 222,4 ha gr., 5,7 m t. *Pritzerber See* (Brückenzoll 5 Pf.). Der schon

949 genannte Ort hatte einst ein Schloss der Brandenburger Bischöfe. Zu Fuss nach *Rathenow* s. S. 82. — Auch die folgenden Orte liegen an der Havel. 22,5 km *Döberitz* (vgl. S. 83); 25,5 km *Premnitz*, gegenüber von *Milow*, das Endpunkt einer Bahn von Genthin (S. 78) ist; 28 km *Mögelin*. — 34 km *Rathenow* (S. 80).

Am andern Havelufer beginnt die Altstadt. L. nahe der Brücke die jetzt von den Reformierten benutzte *Johanniskirche* (Pl. 14), alte Franziskanerkirche des 13. Jahrh. mit schlankem Turm an der Südseite des Chors, im Innern 1905 erneuert. Die einstigen Klostergebäude wurden 1865 abgerissen, um dem Neubau des *v. Saldern-schen Realgymnasiums* (Pl. 24; gewöhnlich Saldria genannt) Platz zu machen, das 1589 als Gelehrtenschule von der Witwe des Matthias v. S. gestiftet wurde; seit 1903 ist es mit dem städt. Gymnasium verbunden. Durch den prächtigen ***Humboldthain** (Pl. 27), in dem eine Büste Alexanders v. Humboldt, gelangt man dann, an einem Rest der Stadtmauer vorbei, zum *Plauer Torturm*, einem einfachen, der Spitze und Zinnen beraubten Backsteinzylinder. Von hier führt in nördl. Richtung die hohe *Wallpromenade* in 6 Min. zum Rathenower Turm, l. daneben ein Weg (zunächst Bergstrafse) auf den *Marienberg* (S. 72).

Vor dem Plauer Tore liegt die grofse kgl. *Strafanstalt* und auf dem Altstädtischen Friedhofe die **Nikolaikirche** (Pl. 19), roman. Pfeilerbasilika des 12. Jahrh. aus Backsteinen, 1515 erneuert, wobei der abgetreppte Westgiebel mit den zwei kurzen Türmen hinzugefügt wurde, 1904 wieder als Gotteshaus eingerichtet, nachdem sie lange als Leichenhalle gedient hatte; hier jetzt auch das berühmte Antipendium (Gobelin) mit der Jagd auf das Einhorn aus dem 15. Jahrh. — Weiterhin an der Magdeburger Chaussee das *Garnisonlazarett* sowie die *Kasernen* der drei Regimenter. Am Abhang des Marienberges das städt. *Krankenhaus*, erbaut nach Plänen von Schmieden.

Westl. von den Kasernen, l. neben der Plauer Chaussee, liegt der *Bahnhof Brandenburg-Altstadt* der Städtebahn (S. 70). — Ebenda beginnt eine Kreisbahn über (6 km) *Briest* (8,5 km) *Radewege*, mit alter Granitkirche. (13 km) *Ketzür* (in der Kirche ein ausgezeichnetes Marmorepitaph des Heino v. Brösigke aus dem 17. Jahrh.), die beiden letzten Orte am *Beetzsee*, nach (19 km) *Roskow*. Haltestelle der Bahn nach *Röthehof* (S. 95).

Den Mittelpunkt der Altstadt bildet das in Gestalt eines länglichen Viereckes mit Turm aufgeführte **Altstädtische Rathaus** (Pl. 9), dessen Entstehung etwa in das Ende des 15. Jahrh. fällt, während das interessante Portal der Westfront und der Stufengiebel der Ostfront einer späteren Zeit angehören; das Gebäude, das bis vor kurzem

vom Militärfiskus benutzt wurde, soll wiederhergestellt werden. Das an der Südseite gelegene sog. *Ordonnanzhaus* dient städtischen Zwecken.

Der östl. Teil der Altstadt enthält die älteste Kirche der ganzen Stadt, die bereits von Pribislav um 1140 errichtete und mit Prämonstratensern (vgl. S. 68) besetzte **Gotthardkirche** (Pl. 13.). Sie war ursprünglich roman. Feldsteinbasilika — die Granitwand im W. gehört zu den besten derartigen Bauresten der Mark —, wurde im 14. Jahrh. in eine got. Backsteinhallenkirche umgewandelt, später durch mehrere Kapellenanbauten erweitert und blieb seit etwa 1550 im wesentlichen unverändert, bis sie 1904—5 namentlich im Innern erneuert und mit ziemlich bunter Bemalung versehen wurde.

Inneres (Küster Kirchpl. 11): *Kanzel* aus Sandstein, charakteristisches Werk der Barockzeit, 1623 von der Tuchmachergilde gestiftet (Tafel an der Westseite), ruhend auf einer lebensgrofsen bärtigen Figur; an Brüstung und Treppe die 4 Evangelisten, alttestamentliche Figuren und Reliefs. — An der Nordwand über der Empore ein Wandgemälde von 1585, 1905 freigelegt. In der Kapelle auf der Südseite gemalter *Flügelaltar* von 1559 sowie sehr schönes roman. **Taufbecken* aus Bronze in Form eines von den Evangelisten getragenen Pokals. — Spätgot. *Triumphkreuz* mit Maria u. Johannes. — *Hochaltar* mit Bild ‚Christus in Gethsemane' von *Ifflandschmidt* (1874). — An der Südwand beim Altar in Nischen die *Schutzpatrone* der Kirche, St. Gotthard, Apostel Matthias u. Bischof Maternus. — Im Mittelfenster des Chors *Glasmalerei*, 1868 nach einem Entwurfe v. Quasts ausgeführt: kleine Rundbilder aus der h. Geschichte mit schönem Rankenornament. Im Chorumgang sowie auch sonst in der Kirche zahlreiche Epitaphien des 16. Jahrh.

Nw. von der Kirche endet die Rathenower Strafse bei dem viereckigen **Rathenower Torturm** (Ende des 14. Jahrh.); auf der zuckerhutförmigen Steinspitze ein Rest des brandenburg. Adlers. Vom Tor ö. Reste der alten Stadtmauer, w. die Wallpromenade (S. 71).

Auf den n. von der Altstadt gelegenen **Marienberg** (79 m) steigt man gewöhnlich vom Plauer Torturm durch die Bergstrafse und alsbald l. durch prächtige *Gartenanlagen, zuletzt an der Bismarckwarte vorbei. Vom Rathenower Torturm benutzt man die Fohrder Strafse; dann l. in die Bergstrafse und sogleich r. den Poetenweg. Auf der einst Harlunger Berg genannten Höhe erbaute Pribislav an Stelle des von ihm zerstörten Triglavheiligtums 1136 die Marienkirche, die später als Wallfahrtskirche weithin berühmt wurde. Nachdem sie im 13. Jahrh. im byzant. Stil umgebaut (die einzige Anlage dieser Art in Deutschland) und mit ihr 1435 ein Prämonstratenserstift verbunden worden war, wurde von Friedrich II. die Schwanenkapelle für den 1443 von ihm gegründeten Schwanenorden hinzugefügt. Nach der Reformation verfiel alles, so dafs Friedrich Wilhelm I. 1722 auch die

Kirche abtragen und das Material zum Bau des Militärwaisenhauses in Potsdam verwenden liefs (Modell der Kirche im Antiquarium des Doms, S. 75). Seit 1880 steht auf dem Berge in Form eines 23 m hohen, unten und oben achteckigen, in der Mitte runden Turmes das den 1864—71 gefallenen Kriegern von der Kurmark gewidmete **Kriegerdenkmal**, von *H. Stier*. Die Ecken des Sockels zieren 4 Kolossalstatuen aus Sandstein: Albrecht d. Bär und der Gr. Kurfürst von *Siemering*, Kurfürst Friedrich I. und Kaiser Wilhelm I. von *Calandrelli*. Dazwischen 4 Sandsteinreliefs: Einzug der Prämonstratenser in St. Gotthard (um 1140) und Aufnahme der vertriebenen Salzburger durch Friedrich Wilhelm I. (1732) von *Siemering*, Huldigung Kurfürst Friedrichs I. (1412) und Kaiserproklamation in Versailles (1871) von *Calandrelli*.

Im Innern (Eintr. 10 Pf.) steigt man auf 99 Stufen empor zu dem Aussichtsgemach, von dem sich eine Fernsicht nach zahlreichen Orten der Mark und ein ausgezeichneter *Blick auf die nähere, im Frühjahr und Winter von weiten Wasserflächen bedeckte Umgebung darbietet (nach S. in zwei Halbkreisen von r. nach l.): Plauer See, Kasernen, Nikolaikirche, Strafanstalt, Realgymnasium, Johanniskirche, Altstädt. Rathaus, Rathenower Tor, Gotthardkirche; dahinter Steintor, kath. Kirche, Paulikirche, Katharinenkirche, Neustädt. Rathaus, Mühlentor, Dom, Beetzsee.

Unterhalb (südl.) des Kriegerdenkmales erhebt sich die aus märkischem Granit 1905–8 von Möhring erbaute ***Bismarckwarte** (Eintr. frei); in einer Nische Bismarcks Büste von Lederer; von oben ähnliche Aussicht wie vom Kriegerdenkmal. Dabei ein neues *Restaurant*. Rings um die Denkmäler dehnt sich, die ganze Kuppe des Berges einnehmend, der neuerdings angelegte *Leuepark* aus.

Von der Altstadt führt der Grillendamm (schöner Blick auf alle drei Stadtteile), von der Neustadt der Mühlendamm nach der Dominsel. Am Anfang des Mühlendammes, noch in der Neustadt, der achteckige **Mühlentorturm** mit hohen got. Nischen und massiver Pyramide, nach der Inschrift auf einer Ziegelplatte unten 1411 durch Meister Nikolaus Craft von Stettin erbaut. Die kleine, jetzt als Leichenhalle dienende *Petrikapelle* der Dominsel (Pl. 20) hat ein Zellengewölbe aus dem 16. Jahrh.; hier fanden vermutlich Pribislav und Bischof Wigger (S. 67) ihre Ruhestätte.

Nördl. davon, wohl auf der Stelle der alten Burg und des von Kaiser Otto I. gestifteten Domes, erhebt sich der 1165–87 von Bischof Wilmar (vgl. S. 68) erbaute ***Dom** (Pl. 12), Backsteinbasilika mit Querschiff, an dessen nördl. Teil sich ein zweigeschossiger Kapellenbau (im O.)

anschliefst. Der ursprünglich roman. Bau wurde einem zweifachen got. Umbau unterzogen, indem um 1300 besonders die Pfeiler im Innern nach den Seitenschiffen verstärkt, um 1400 die Gewölbe der Seitenschiffe und der oberste Teil des Mittelschiffes hergestellt wurden. Der letzten durchgreifenden Wiederherstellung, die 1834—36 unter Schinkels Leitung stattfand, verdanken die Westfassade mit dem unschönen Turm und das südl. Querschiff ihre Gestalt. Im J. 1848 tagte vom 27. Nov. bis zu ihrer Auflösung am 5. Dez. im Dom die Nationalversammlung. Das evangel. *Domkapitel* besteht noch heutigentags; die 12 vom Könige ernannten bzw. (Kurator und Direktor der Ritterakademie) bestätigten Mitglieder kommen einmal im Jahre (29. Sept.) zusammen und beziehen ein sehr beträchtliches Einkommen. — Wir betreten durch das Westportal, zu dessen beiden Seiten Skulpturen aus Sandstein angebracht sind (l. Fuchs, der den Gänsen predigt, r. noch nicht erklärte Szenen aus der Tierfabel), das sehr sehenswerte **Innere, im ganzen 57 m l. (Mittelschiff 9,4 m br., 20,4 m h). Meldung kurz vor dem Durchgang zum Dom l. Nr. 52. Eintr. 1 Pers. 75 Pf., Gesellsch. über 3 Pers. nach Vereinbarung.

Hauptbau. Im Mittelschiff im Pfeiler l. unter der Orgel Epitaph der *Gemahlin des Feldmarschalls v. Barfus*, geb. v. Schlabrendorff († 1691), mit Marmorbüste (von Schlüter?); weiter das des Dechanten **Adam v. Königsmarck* († 1621) aus Marmor, vorzügliche Arbeit. — In den Seitenschiffen: nördl. Grabplatte des Bischofs *Dietrich v. d. Schulenburg* († 1393) aus Sandstein; südl. (der Kanzel gegenüber am Pfeiler) desgl. für den Bischof *Stephan Böttticher* († 1453), sehr gut erhalten, und (am Ostende) u. a. Grabstein des Seniors *Friedr. Hake u. Berge*, († 1615) mit Figur in der noch heute üblichen Domherrntracht.

Zum einschiffigen Chor führt eine Treppe von 22 Stufen. Vorn *Radleuchter* aus vergoldetem Schmiedeeisen (15. Jahrh.); *Taufstein* aus Sandstein mit Reliefs (unten 7 Tiere, wohl Symbole der durch die Taufe ausgetriebenen Sünden; oben allegorische und biblische Szenen); messingne *Taufschüssel* mit dem englischen Grufs. — Zu beiden Seiten altes *Chorherrngestühl* mit Schnitzwerk und Domherrnwappen; l. auch *Bischofsstuhl* mit roman. Blattwerk. — Grofser **Altarschrein*. 1518 von Abt Valentin für das Kloster Lehnin angefertigt (vgl. S. 65), seit 1723 hier, mit Schnitzwerk (Maria mit dem Kinde, daneben Petrus u. Paulus); auf den Flügeln treffliche Gemälde; innen l. Magdalena u. Benedikt, r. Bernhard u. Ursula, aufsen Gregor u. Ambrosius, Augustin u. Hieronymus. — Seitlich angeordnet die Teile des *früheren Altarschreines* von 1375 mit vielen kl. Heiligenstatuen sowie Maria u. Johannes vom Triumphbogen (das dazu gehörige Kreuz in der Krypta). — *Glasmalereien*: im Mittelfenster Reste älterer Malerei aus verschiedenen Perioden zusammengestellt; r. und l. Wappen des preufs. Königshauses; im Fenster der Südseite, Hochzeit zu Kana', zum Gedächtnis der goldenen Hochzeit Kaiser Wilhelms I. (1879) gestiftet.

Unter dem Chor die früher nach dem Mittelschiff wie nach beiden Teilen des Querschiffes offene, zweischiffige Krypta (24,4 m l., 9,6 m br., 4,7 m h.), nach dem Muster derjenigen in Jerichow (S. 85) in roman. Stil angelegt, später stark verändert, mit polygoner Apsis und beachtenswerten Säulenkapitälen. — In der Vorhalle zahlreiche Grabsteine, auch in gebranntem Ton.

Nördl. Querschiff (Erdgeschofs): Sandsteinplatten mit gravierter Umrifszeichnung, u. a. der älteste Grabstein der Kirche für den Kanonikus *Peter v. Thure* († 1281); Portalbau zu dem *v. Schlabrendorffschen Erbbegräbnis*, 1725 errichtet, mit den lebensgrofsen Figuren des Domherrn Ew. Bogisl. v. Sch. und seiner Frau. — Der an der Ostwand vom Chor aus sich hinziehende, auf zwei alten Sandsteinsäulen ruhende *Bischofsgang* führte zu den Stiftsgebäuden.

Kapellenanbau: Im Erdgeschofs die kryptaartige *Bunte Kapelle*, jetzt als Kapitelsaal benutzt; von den alten Malereien sind die an den Wänden neuerdings wiederhergestellt worden. — Im 1. Stock (Zutritt vom Bischofsgang) die *Sakristei* mit zwei Pergamentbüchern aus dem 13. bzw. 15 Jahrh. (auf den Deckeln plastische Darstellungen), dem Bischofsstab des Joachim v. Bredow († 1507) u. a.

Im südl. Querschiff (oben neben dem Chor) das Antiquarium: hölzernes *Sakramentshaus* von 1375 (got. Pyramide, 4,5 m); *Modell der Marienkirche* von 1722 (vgl. S. 72); reiche **Sammlung liturgischer Gewänder*, u. a. purpurviolette Sammetkasel mit den Insignien des Schwanenordens, Geschenk Kurfürst Friedrichs II.; Altarschreine u. dgl.

Nach N. schliefsen sich an den Dom die *Stiftsgebäude* an mit Resten des 1905 erneuerten Kreuzganges auf der Ost- und Nordseite. Sie dienen jetzt als Wohnräume der 1705 eröffneten *Ritterakademie* (Pl. 23; Gymnasium mit Alumnat, jetziger Name seit 1804; bis 1862 nur für märk. Adelige). Das Schulgebäude wurde an Stelle des Westflügels 1869—70 erbaut.

Nö. vom Dom, aufserhalb der Stadt, vom Neustädt. Rathaus in ½ St. zu erreichen (Omnibus von dort zu allen Zügen für 20 Pf.), liegt der Bahnhof der Bahn nach *Röthehof* (S. 95).

Neustädtische Forst. — Nachmittagsausflüge vom *Neuen Krug* (35 Min. vom Endpunkt der Pferdebahn an der Plane): 1) *Malge, Hohe Brücke, Gränert, Hst. Gränert* (1¾ St.); — 2) *Malge, Hohe Brücke, Neue Mühle, Paukrierbrücke, Neuer Krug* (2¾ St.); — 3) *Neue Mühle*, Gestell **M** und **r** zur Magdeburger Strafse, *Hohenzollernstein, Silberquelle, Hohe Brücke, Neuer Krug* (3¼ St.); oder von der Silberquelle direkt nach N. zum *Gränert* und zur *Hst. Gränert* (3 St.). — Zu einer Tagestour läfst sich der Weg vom *Neuen Krug* über den *Gränert* (hierher über die Malge oder über Neue Mühle und Silberquelle) nach *Plane* mit dem Wege von dort über den *Görden* (S. 78) nach der Altstadt verbinden. — Zu empfehlen sind die S. 67 genannten Dampferverbindungen.

Südwestl. führt die Chaussee nach Ziésar, die Fortsetzung der Wilhelmsdorfer Strafse (Pferdebahn s. S. 67), stets von einer schönen, schattigen Promenade begleitet, am *Schlachthofe* vorbei, dann über die Rathenower Bahn zur *Radfahrerrennbahn* mit *Rest. Sportpark* (vom Neustädt. Rathaus 35 Min.). Weiter alsbald über die *Plane* und zugleich über die Staatsbahn, ganz zuletzt über die *Temnitz*, auch *Sandfohrtsgraben* genannt, zum (35 Min.) Anfang der Forst. 5 Min. weiter der **Neue Krug** (vielbesuchtes Rest.; Droschke s. S. 67), am Anfang von *Wilhelmsdorf*. Daneben ausgedehnte Parkanlagen mit einem Denkmal für den Begründer derselben, Stadtrat Bröse, und einem aus der Stadt hierher versetzten ehem. Meilenstein (Sand-

steinobelisk). Am (5 Min.) Ende des Dorfes l. *Kurhaus Wilhelmsdorf* (25 Z. mit 40 B. zu 1¼—2 *M.*, F. 50 Pf., M. 1 u. 1¼ *M.*, P. 3½–4 *M.*).

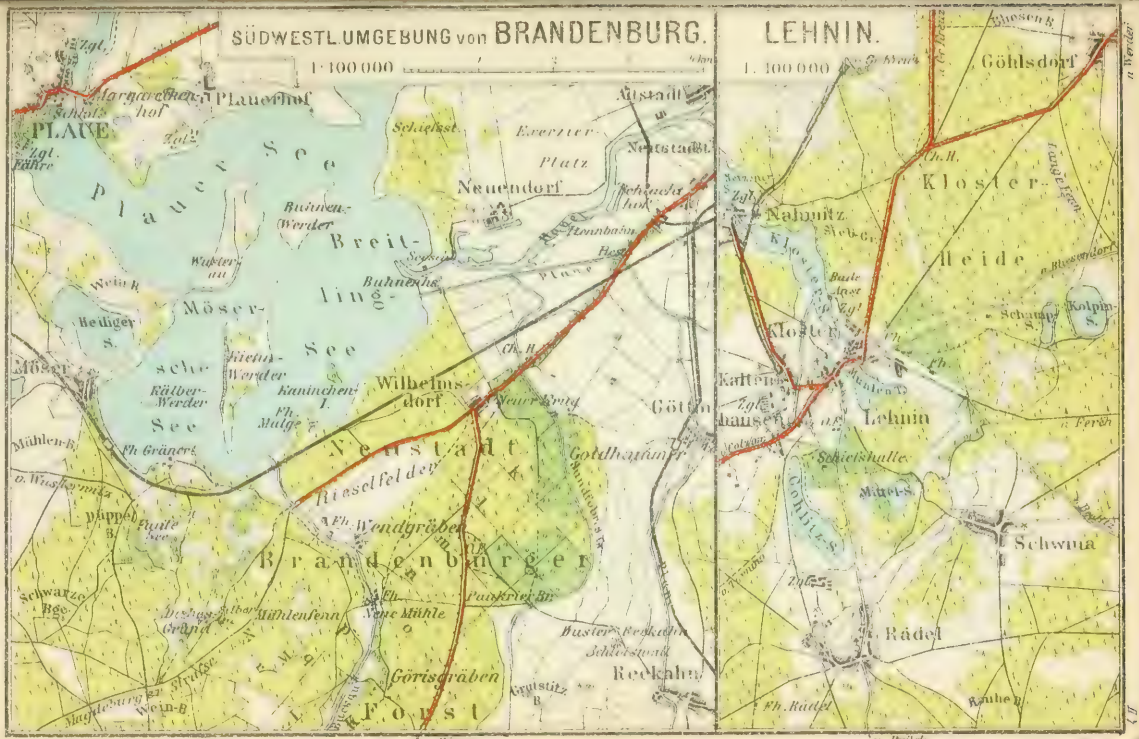
Vom Neuen Krug nach N. Weg zum *Buhnenhaus* (¼ St; Erfr.; Dampfer S. 67), wo *Havel* und *Plane* in den *Plauer See* gehen. Im Sommer gelangt man dorthin auch auf verbotenem Wege durch die Wiesen auf dem Nordufer der Plane (s. oben). Gegenüber dem Buhnenhaus (Überfahrt 10 Pf.) liegt *Rest. Seeschlofschen.*

Vom Neuen Krug nach Reckahn (1½ St.). Der breite Fahrweg, der sich an der Westseite des Parkes (l.) hinzieht, biegt nach 9 und dann nach 3 Min. r. um und geht in den sogen. Ministerweg über, der gestellartig, später als Gang zwischen Eichen an die Paukrierbrücke bringt (35 Min.; zurück: hinter der Brücke sofort r. über den ‚verbotenen' Uferweg hinweg in 3 Min. an den Anfang des Eichenganges). Weiter sö. an *Dusterreckahn* vorbei nach *Reckahn* (43 Min.; S. 56). — Von der Paukrierbrücke w. am Waldrande hin, jenseit der Chaussee durch Hochwald nach der *Neuen Mühle* (½ St.; s. unten).

Vom Neuen Krug nach Plaue (3 St.). Dem Kurhaus gegenüber, wo die alte Magdeburger Strafse sich geradeaus fortsetzt, während die Chaussee l. umbiegt, nach N. Fahrweg (auch halbl. Fufsweg, bald r. Gestell zum Fahrweg zurück), weiterhin etwas an der Bahn hin, dann über sie (Bude 75) zum *Fh. Malge* (35 Min.; Erfr.: Dampfer S. 67), am *Breitlingsee*, einer der südl. Ausbuchtungen des *Plauer Sees* (Blick nach Brandenburg). In sw. Richtung am Fenn (l.) hin wieder zur (10 Min.) Bahn; jenseits an der Niederung der *Buckau* (r.) hin zur (10 Min.) Magdeburger Strafse; r. alsbald über die *Hohe Brücke* und r. den Fahrweg (Wegw.), nochmals über die Bahn; jenseits neben ihr zu einer (25 Min.) Brücke, wo r. abseits *Fh. Grünert* (keine Erfr.) und eine Kapelle mit Bildnissen der Grafen v. Wartensleben bleibt. Neben der Bahn hin durch Laubgebüsch, bald am *Möserschen See* nach (¼ St.) *Hst. Grünert* mit *Rest. Seepavillon* (Dampfer S. 67, Eisenbahn S. 78).

Die Magdeburger Strafse selbst überschreitet, am Nordrande der städt. Rieselfelder hingehend, nach 35 Min. (vom Neuen Krug) die *Hohe Brücke* und gelangt, auch nachher von hohem Wald begleitet, nach weiteren ¾ St. an die Grenze der Provinz Sachsen, wo seit 1905 der *Hohenzollernstein* steht zur Erinnerung daran, dafs Friedrich I. am 21. Juni 1412 hier zuerst brandenburg. Land betrat. — Jenseit der Hohen Brücke zweigt von dem Wege zum Grünert sogleich l. ein Weg ab (Wegw.) zur *Silberquelle* (½ St; s. unten).

Vom Kurhaus über die Neue Mühle zur Silberquelle (95 bzw. 85 Min.). Zwischen der Magdeburger Strafse (r.) und der Chaussee (l.) Fufsweg (Wegw.) zu einem (¼ St.) Gestellwege an der Südseite der städt. Rieselfelder; nach 5 Min. l. Fortsetzung des Fufsweges, zuletzt Fahrweg nach der *Neuen Mühle* (20 Min.; Erfr. im Forsthause; zur Paukrierbrücke s. oben), kleiner Kolonie mit altem Turm und den städt. Karpfenteichen an der *Buckau*. Nun entweder jenseit des Flüfschens r. (Wegw.) schöner Fufsweg an ihm zur (25 Min.) *Hohen Brücke* und weiter, wie oben angegeben; — oder jenseits erst nach 4 Min. (Brücke) l. Fahrweg, sogleich halbr. Gestell **M**, nach 20 Min. (etwas vorher kürzender Weg) r. Gestell **r** über die Magdeburger


SÜDWESTL. UMGEBUNG von BRANDENBURG.
1:100000
LEHNIN.
1:100000
PLAUE
Plauerhof
Plauer See
Breitlinge
Möserschen See
Neuendorf
Wilhelmsdorf
Neustadt
Brandenburger Forst
Rieselfeldern
Wendgräben
Görisgraben
Reckahn
Mühlenfenn
Neue Mühle
Paulikrieg Br.
Goldhammer
Schleuse
Schleusenhof
Ausstadt
Neustadt
Exerzier-Platz
Bahnhof
Bahnhof
Bahnhof
Bahnhof
Buhnen-Werder
Buhnenschen
Wuster Reckahner Schleusengraben
Magdeburg Straße
Ch. II
Ch. III
Ch. IV
Ch. V
Ch. VI
Ch. VII
Ch. VIII
Ch. IX
Ch. X
Ch. XI
Ch. XII
Ch. XIII
Ch. XIV
Ch. XV
Ch. XVI
Ch. XVII
Ch. XVIII
Ch. XIX
Ch. XX
Ch. XXI
Ch. XXII
Ch. XXIII
Ch. XXIV
Ch. XXV
Ch. XXVI
Ch. XXVII
Ch. XXVIII
Ch. XXIX
Ch. XXX
Ch. XXXI
Ch. XXXII
Ch. XXXIII
Ch. XXXIV
Ch. XXXV
Ch. XXXVI
Ch. XXXVII
Ch. XXXVIII
Ch. XXXIX
Ch. XL
Ch. XLI
Ch. XLII
Ch. XLIII
Ch. XLIV
Ch. XLV
Ch. XLVI
Ch. XLVII
Ch. XLVIII
Ch. XLIX
Ch. L
Ch. LI
Ch. LII
Ch. LIII
Ch. LIV
Ch. LV
Ch. LVI
Ch. LVII
Ch. LVIII
Ch. LIX
Ch. LX
Ch. LXI
Ch. LXII
Ch. LXIII
Ch. LXIV
Ch. LXV
Ch. LXVI
Ch. LXVII
Ch. LXVIII
Ch. LXIX
Ch. LXX
Ch. LXXI
Ch. LXXII
Ch. LXXIII
Ch. LXXIV
Ch. LXXV
Ch. LXXVI
Ch. LXXVII
Ch. LXXVIII
Ch. LXXIX
Ch. LXXX
Ch. LXXXI
Ch. LXXXII
Ch. LXXXIII
Ch. LXXXIV
Ch. LXXXV
Ch. LXXXVI
Ch. LXXXVII
Ch. LXXXVIII
Ch. LXXXIX
Ch. XC
Ch. XCI
Ch. XCII
Ch. XCIII
Ch. XCIV
Ch. XCV
Ch. XCVI
Ch. XCVII
Ch. XCVIII
Ch. XCIX
Ch. C
Göhlsdorf
Nahmitz
Kloster-Heide
Kloster
Lehnin
Schleuse
Mühle
Schwanz
Rädel
Kuhlen
Fh. Rädel
Fh. Wendgräben
Fh. Grüneck
Fh. Mulde
Fh. Kaninchen I.
Fh. Kaninchen II.
Fh. Neue Mühle
Fh. Rädel
Fh. Kuhlen
Fh. Schwanz
Fh. Lehnin
Fh. Göhlsdorf
Fh. Nahmitz
Fh. Kloster
Fh. Kloster-Heide
Fh. Kloster-Heide
Fh. Kloster-Heide

Strafse (12 Min.; ¼ St. n. vom Hohenzollernstein), zuletzt über den erstgenannten Weg hinab in den (8 Min.) *Diebesgrund* und l. (südl.) in 2 Min. zur *Silberquelle* (Bank). Der Diebesgrund ist der südl. Teil einer am Plauer See beginnenden, von Wald eingefafsten Niederung; bei der Quelle ein prächtiger Buchenbezirk. — Südl. gelangt man von der Silberquelle am Rande der Niederung und an der Kreisgrenze in 20 Min. zum Ende des Grundes, wo l. ein Fufsweg in 3 Min. zum *Hohenzollernstein* (S. 76) führt. Nördl. von der Quelle biegt der Weg an der Niederung nach etwa 25 Min. deutlich l. um und geht über dieselbe in Windungen zur Westseite; auf ihr nach N. bis in die Nähe der Bahn, dann l. auf dem ‚Friedenswege' zu einem Bahnübergang (20 Min.; Drehkreuz); jenseits l. in 7 Min. zur Brücke über die Bahn südl. von Fh. Gränert (S. 76).

Weiter an oder nahe der Bahn in ¼ St. nach *Möser* (Gasth. z. Ü., einfach, aber ordentlich). Nach N. in der Nähe des *Heiligen Sees* vorbei, an dessen Ostseite sich der aussichtreiche *Mösersche Weinberg* (56 m) erhebt, nur zum geringen Teil durch Wald, zur Fähre über den Anfang des *Plauer Kanals* (¾ St.; rufen!). Jenseits von der gräfl. Ziegelei durch den westl. Teil des Schlofsparkes zur Chaussee und r. nach (¼ St.) *Plaue*.

Plaue. — Von Bhf. *Gr. Wusterwitz* (S. 78; Hot. Kaiserhof) bis Plaue 5 km Chaussee (Omnibus 2mal für 30 Pf.). Fufsgänger gehen bereits bei St. 1,8 r. durch Wald zum Kanal; 1 Min. r. bei *Rest. Dorotheenhof* hinüber; jenseits vom *Rest. z. Plauer See* zur Chaussee bei St. 80,1, w. von Plaue (im ganzen 1 St.). — Weg vom *Neuen Krug* über *Hst. Gränert* s. S. 76. — Die direkte Entfernung von der Altstadt nach Plaue auf der Chaussee beträgt 10 km (Omnibus s. S. 67).

Plaue (*Goldner Stern; Rest. Voigts Blumengarten; Dampfer s. S. 67), Städtchen mit 2129 Einw., am l. Ufer der *Havel*, die hier aus dem *Plauer See* (S. 67 und 76), sich nach N. wendet, war als wichtige Grenzfeste und Zollstätte lange Zeit Gegenstand des Streites zwischen dem Erzbistum Magdeburg und der Mark, zu der es seit 1449 endgültig gehört. Das *Schlofs*, das um 1400 Hans v. Quitzow von seinem Schwiegervater Lippold v. Bredow erhielt, nahm am 26. Februar 1414 Kurfürst Friedrich I. ein. Später dem Matthias v. Saldern (vgl. S. 71), dann der Familie v. Arnim verpfändet, ging es 1620 auf die Familie v. Görne über. Friedr. v. G. legte bei dem 1711—15 neu erbauten Schlosse die erste Porzellanmanufaktur in Preufsen an, die bis 1730 bestand. Seit 1839 gehört die Besitzung den Grafen v. Königsmarck (im Ahnensaale 8 grofse Darstellungen aus der Geschichte derselben). Der ausgedehnte, schöne *Park* ist zugänglich (Karten im Goldnen Stern). In der einfachen *Kirche* des Ortes ein Altar aus dem 17. Jahrh. mit Marmorreliefs, dahinter der Hauptteil des früheren Altars von 1618; am Eingang die Grabsteine des Matthias v. Saldern († 1575) und des Leonhard v. Arnim († 1620), im Chor l. der des Christoph v. Görne († 1638); grofses Bronze-

denkmal des Grafen F. W. Hans v. Königsmarck († 1861) von Kifs. Sw. von der Stadt die *Fähre* nach Möser (S. 77).

Am r. (östl.) Havelufer liegt auf der Stelle, von wo die ‚grofse Büchse' 1414 dem Schlofs Plaue zugesetzt haben soll, *Margarethenhof*: im Park (hinter der Villa l.) die originelle Grabstätte des früheren Besitzers Wiesike nebst Gemahlin (Medaillonporträts und Reliefs der Hygiea und Psyche). — Der vom Plauer See ausgehende *Plauer Kanal* (57 km), der die Havel mit der Elbe oberhalb Magdeburg verbindet, wurde von Friedrich d. Gr. 1743—45 angelegt und 1866 in seinem westl. Teile verlegt.

Die Magdeburger Bahn berührt jenseit (72 km) *Grauert* (S. 76): 76,5 km *Gr. Wusterwitz* (S. 77), von wo eine Zweigbahn nach *Ziesar* geht: 83 km *Kader Schleuse*: — 91,5 km **Genthin** (*Hot. Fürst Bismarck*; *Deutsches Haus*), Stadt mit 6500 Einw. am *Plauer Kanal*; Bahn nach *Milow* (S. 71) an der Havel, sowie über *Jerichow* nach *Schönhausen* (S. 85).

Altstädtische Forst (vgl. die Karte S. 66). — Von der Altstadt nw. die Pritzerber Chaussee, die Fortsetzung der Fohrder Strafse, bei St. 0,9 l. schattenloser Pflasterweg; — oder w. die Plauer Chaussee bis nahe an den *Quenzsee*, eine nördl. Ausbuchtung des Plauer Sees, und den Anfang des *Silokanales* (S. 67), hier r. (Wegw.) Fahrweg, bald am Waldrande hin (Promenade) zum **Rest. Görden** (1 bzw. 1¼ St.): dabei Promenadenanlagen. Die Haltestelle der Rathenower Bahn (S. 70) liegt wenige Min. ö.

Vom Rest. Görden nach Bohnenland. — *a.* (80 Min.). Nördl. breiter Weg an *Kol. Görden* (Cafe Waldesruh), dann durch Nadelwald an den Schiefsständen (1.) vorbei zur Rathenower Bahn, an ihr nach l. und über sie hinweg zur (35 Min.) Pritzerber Chaussee bei St. 5,3; jenseits Fahrweg nach (25 Min.) Kol. **Bohnenland** (Rest. Erholung; Rest. z. Bohnenlandsee). 5 Min. n. davon r. am Waldrande die sogen. Schwedenschanzen. — *b.* (angenehmer; 1½—1¾ St.). Vom Plauer Wege (s. S. 79) nach 12 Min r. durch hübsches Laubgebüsch am Westufer des *Görden sees* (75 ha; 3 m t.), nachher an der sich anschliefsenden Niederung (zum Anfang derselben gelangt man auch auf der Ostseite des Sees; der Steg, der an dessen Ende über die Niederung führt, ist ziemlich versteckt), zuletzt nach l. an der Rathenower Bahn zur *Hst. Bohnenland* (50 Min.; S. 79). Jenseit der Bahn alsbald Fufsweg (Wegw.) zur (15 Min.) Pritzerber Chaussee bei St. 6,0. Nachher recht angenehm an der Ostseite des waldumgebenen, schmalen **Bohnenlandsees*, nach 20 Min. r. in 2 Min. nach Kol. *Bohnenland*: der Fufsweg setzt sich am See noch 5 Min. fort bis zum Fahrwege, gegenüber den Schwedenschanzen. Oder man benutzt die Pritzerber Chaussee l. bis hinter St. 6,2 und dann den Fahrweg am Westufer des Bohnenlandsees, der nach 25 Min. in der Nähe von (l.) *Fh. Bohnenland* an den Fahrweg auf dem Ostufer kommt, 8 Min. n. von den Restaurants

Von dem eben genannten Treffpunkt der Wege vor Fh. Bohnenland (8 Min.) erreicht man nö. in ½ St. den Weg von Fohrde nach Radewege und auf ihm r. die (4 Min.) Rathenower Chaussee. Von dieser 4 Min. n. bei St. 7,6 l. ab, bald r. und ziemlich direkt ohne eigentlichen Weg zum (20 Min.) Triangulierungsstein auf dem *Schwarzen Berge* (88 m), mit Aussicht auf Radewege, Beetzsee, Götzer Berg (ö.), Brandenburg und Fläming (s.), Fh. Bohnenland, Schlofs Plaue, Plauer See (sw.), Kirche von Rathenow (n.). Gegenüber dem Fohrder Wege Chaussee nach *Radewege* (½ St.; S. 71).

Vom Görden nach Plaue (1¼ St.). Westl. zum (10 Min.) *Gördensee* und weiter geradeaus (mehrfach Wegw.), zuletzt l. zur (35 Min.) Chaussee am Ende des Waldes bei St. 75,9; — oder angenehmer und nicht weiter: jenseit des Sees schon nach 12 Min. beim Kreuzwege geradeaus das Gestell (¼ St.), zuletzt l. auf einem Quergestell in 2 Min. zur Chaussee kurz vor St. 75,4. Bis *Plaue* (S. 77) braucht man noch 30 bzw. 35 Min.

8. Von Berlin nach Stendal.

105 km Lehrter Bahn (1871 eröffnet), in 1½—2½ St. (die meisten Schnellzüge gehen von der Stadtbahn ab). Eine gröfsere Anzahl von Zügen geht nur bis *Wustermark*; diese halten auch auf den Vorortstationen *Putlitzstrafse*, *Jungfernheide* und *Fürstenbrunn*. Fahrpreise: *Ruthenow* 3,50. 2,30 (Schnellzug 4,0. 2,55); *Stendal* 5,10. 3,40 (6,10. 3,90) *M.*

Bis (12 km, von Bhf. Friedrichstrafse 15 km) *Spandau* s. Teil I. Nachdem die Bahn die *Havel* überschritten hat, zweigt sie von der Hamburger Linie ab. — 17 km *Staaken*.

22 km **Dallgow-Döberitz** (Erfr.; Gasth. *Deutscher Kaiser*; aufserdem ein neues Hot.). Vom Bahnhof gelangt man sö. durch Kol. *Neu-Döberitz* nach (25 Min.) *Dallgow*; — w. unterhalb des Rest. *Bismarckshöhe* vorüber nach (¼ St.) *Rohrbeck*, das 50 Min. südl. von Bhf. *Finkenkrug* (s. Teil I) liegt. Südl. vom Bahnhof erstreckt sich bis zu der ¼ St. entfernten Hamburger Chaussee das *Barackenlager* für die Mai bis Sept. brigadenweise auf etwa 14 Tage hierher kommandierten Gardetruppen von Berlin und Umgegend (Betreten des Lagers wie des Übungsplatzes wird Zivilpersonen nur So. gestattet; Erlaubnis zu erbitten von der kgl. Kommandantur, am besten vorher schriftlich). An der Chaussee die Kaserne für das ständige Wachkommando von 120 Mann, mit der Kommandantur. Südl. davon der 1895 angelegte *Truppenübungsplatz* auf einem Gelände von 41,69 qkm, das bis zur Spandau-Potsdamer Chaussee reicht. Auf ihm u. a. im O. ein Zieldorf, sowie etwas südl. von Dallgow auf dem *Hasenheidenberge* der Bülowturm, ein hölzernes Gerüst, auf dem zu Schiefszeiten eine Fahne aufgezogen wird, und ein Granitobelisk, 1903 errichtet zum Andenken an Friedrich d. Gr., der den 2.—14. Sept. 1753 mit 44000 Truppen im Lager zu Döberitz lag. Von dem ehem. Dorfe Döberitz (50 Min. von der Kaserne) haben sich aufser der Kirche und dem von einem Park umgebenen Gutshofe noch einige Häuser erhalten, alles verödet. Seit 1903 finden auf dem Gelände auch die kgl. Parforcejagden statt (früher im Grunewald).

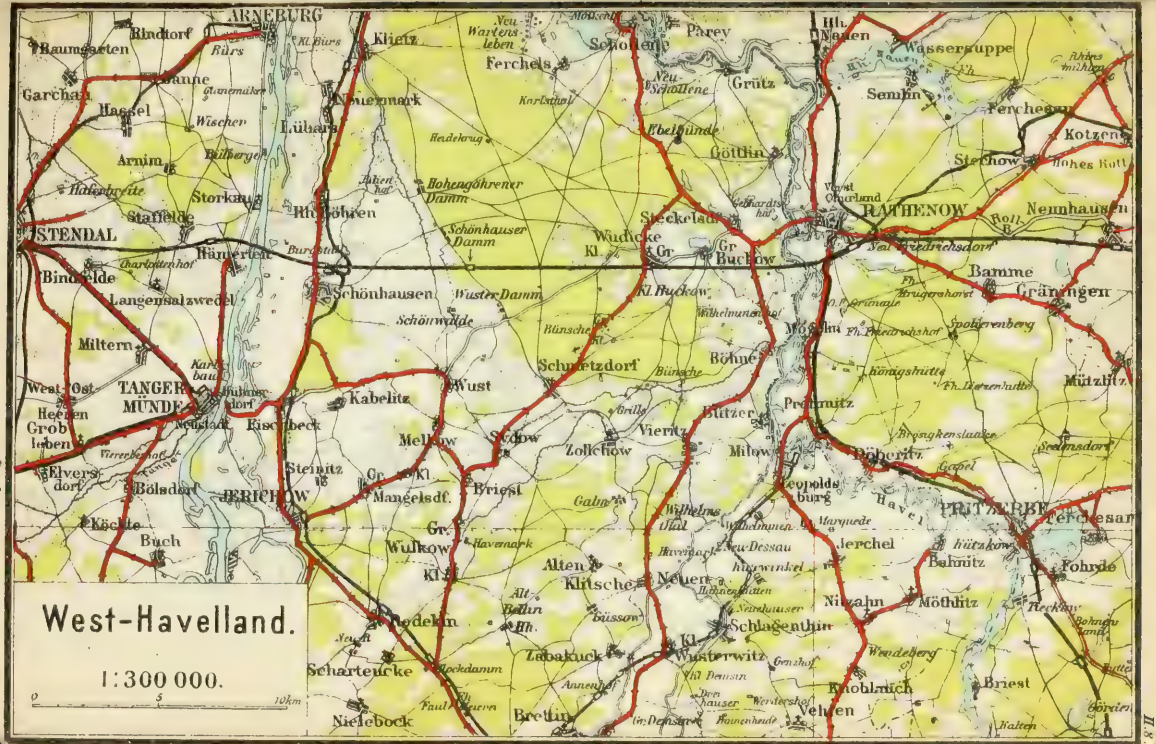
Hinter Dallgow-Döberitz ein neuer, ausgedehnter Verschiebebahnhof, der die Lehrter Bahn mit der Linie Nauen—Wildpark—Jüterbog beiderseits verbindet. 30 km *Wustermark* (Erfr.), auch Haltestelle der eben genannten Bahn, die kurz vorher gekreuzt wird. Im Febr. 1807 wurde Heinr. v. Kleist hier nach seiner Festnahme in Berlin durch die Franzosen in einem Keller eingesperrt, um nachher nach Frankreich abgeführt zu werden. — Dann unter der Bahnlinie Nauen-Ketzin hindurch. R. erscheint auf kahler Fläche Nauen. Bald beginnt Kreis West-Havelland.

43 km **Gr. Behnitz** (Erfr.). Das Gut im Dorfe (20 Min.) ist seit 1866 im Besitz der Familie Borsig; am Eingang die Trophäen vom ehem. Oranienburger Tor in Berlin. Nördl. davon der *Gr. Behnitzsee* (24 ha; 7 m t.) und ein *Park* mit angenehmen Spazierwegen. An der Südseite der Kirche (dem Gute gegenüber) das Borsigsche *Erbbegräbnis*, 1878 beim Tode Albert Borsigs errichtet. Schon vor dem Dorfe, r. abseits dicht an der Bahn, *Fh. Sandkrug*; im Garten eine Bismarckeiche. 1871 dem Fürsten gewidmet, der 1849 hier eine Rede hielt.

52 km *Buschow*. — 60 km **Nennhausen** (*Gasth. z. Eisenbahn*, 4 Min. w. vom Bahnhof; im Orte zwei andre Whser), Dorf am Ostrande des *Nafswinkels*, einer der Inselschollen des Havellandes (vgl. S. 14), die sich nw. bis Ferchesar (S. 82) erstreckt. Das Gut gehörte einst der Familie v. Lochow, dann der v. Briest, am Anfang des 19. Jahrh. dem Dichter de la Motte Fouqué; jetzt besitzt es Herr v. Bredow-Briesen. Das Schloss wurde 1737 von Fr. Chr. v. Briest erbaut; im Parke (Erlaubnis einzuholen beim Schlossgärtner) schöne Spazierwege. Die Kirche birgt ein kostbares Marmorepitaph für Georg v. Lochow († 1612) und Gemahlin.

Von Nennhausen nach Rathenow (3¼ St.). Nördl. vom Gute (20 Min. vom Bahnhof), wo die Landwege nach Stechow und Rathenow auseinandergehen, l. in den Park, immer geradeaus (man kommt an diesen Weg auch durch einen kleinen Eingang südl. vom Gute, 8 Min. vom Bahnhof, doch verfehlt man ihn hier leicht), jenseit einer Niederung etwas sandig in der Nähe eines Bruches (l.) hin, zuletzt ohne rechten Weg über Feld an den (50 Min.) Rathenower Landweg bei Tl. 68, unterhalb der *Rollberge* (vom Gipfel, 90 m, etwa vom Tl. 78 in ¼ St. zu erreichen, schöner Blick auf das wald- und hügelreiche Havelland). Der Landweg, der bald die Bahn berührt, bringt in ¾ St. an die Friesacker Chaussee; auf ihr durch schönen Wald, weiterhin an *Neu-Friedrichsdorf* (S. 82) vorbei, zuletzt auf der Brandenburger Chaussee zum Kreishause (1¼ St.; S. 81). — Kaum einen Umweg macht man, wenn man den schattigen Landweg nach *Stechow* (1 St.; Whs.), Haltestelle der Bahn Rathenow-Paulinenaue (S. 83), dann immer die Friesacker Waldchaussee benutzt.

71 km **Rathenow**. — Gasth.: Berliner Str. 24 **Deutsches Haus*, mit Garten, Nr. 26 *Grofser Kurfürst*; *Reichspost*, Zietenplatz; *Land-*


West-Havelland.
1:300 000.
0 5 10km
ARNEBURG
Rindtorf
Baumgarten
Garlipp
Hassel
Arnim
Storkau
STENDAL
Bindefelde
Langensalzwedel
Miltern
West-Ost
TANGER-MÜNDE
Grob leben
Elversdorf
Bölsdorf
Köckte
Buch
JERICHOW
Stemnitz
Kabelitz
Rischbeck
Mellkow
Schönhausen
Schönwalde
Wuster Damm
Hohengöhrener Damm
Schönhauser Damm
Lübars
Klietz
Ferchels
Neu Wartensleben
Karlshof
Quermark
Wischen
Hühnerfeld
Rh. Löhren
Hämerten
Charlottenhof
Kl. Burs
Burs
Schönwalde
Schnerzdorf
Wust
Grill
Zollchow
Vieritz
Mangelsdf.
Briest
Gr. Wulkow
Kl.
Havenack
Alten Klitsche
Rodekin
Alt Berlin
Hh.
Büssow
Zabakuck
Scharteucke
Neuck
Neckdamm
Nielebock
Paul Hausen
Brettin
Parey
Schollene
Neu Schollene
Ebelsunde
Göttlin
Grütz
Steckelaus
Wudicke Kl.
Gr. Buchow
Kl. Buckow
Wilhelmsaue
Wilhelmsaue
Schönhausen
Böhne
Schnerzdorf
Bütsche
Grill
Vieritz
Milow
Leopoldsburg
Marquede
Neu-Dessau
Hinterwinkel
Neuen
Schlagenthin
Kl. Wusterwitz
Vid Deinsin
Dennhauser
Werderschal
Gr. Dennstorf
Brunnenhaus
Nelven
Knoblauch
Briest
Wendelberg
Genzhof
Niegahn
Möthlitz
Bahnitz
Fohrde
Hützkow
Derchel
Wusterwitz
Ihleburg
Ihle
Neuen
Wasserruppe
Semlin
Ferchesar
Kotzen
Stechow
Hohes Rott
RATHENOW
Nennhausen
Roll. B.
Neu Friedrichsdorf
Bamme
Gräningen
Spotzenberg
Mützlitz
Königshütte
Ph. Bärenhütte
Prietzen
Prietzmitz
Breyghenslanke
Gräfendorf
Böhertz
Gropel
Havel
PRITZERBE
Ferchesar
Ph. Krugerhorst
Ph. Bärenhorst
Ph. Wilhelmshof
Wilhelmsaue
Wilhelmsaue
Kl. Buckow
Wudicke Kl.
Gr. Buchow
Steckelaus
Ebelsunde
Karlshof
Neu Schollene
Grütz
Parey
Schollene
Ferchels
Neu Wartensleben
Klietz
Lübars
Burs
Kl. Burs
Rh. Löhren
Hämerten
Charlottenhof
Hohengöhrener Damm
Schönhauser Damm
Wuster Damm
Schönwalde
Schönhausen
Rischbeck
Kabelitz
Wust
Schnerzdorf
Bütsche
Böhne
Vieritz
Milow
Zollchow
Grill
Mellkow
Schönwalde
Stemnitz
Mangelsdf.
Briest
Gr. Wulkow
Kl.
Havenack
Alten Klitsche
Rodekin
Alt Berlin
Hh.
Büssow
Zabakuck
Scharteucke
Neuck
Neckdamm
Nielebock
Paul Hausen
Brettin

haus, Steinstr. 23, beim Markt. — *Bahnhofsrest.* — Gartenlokale: **Schützenhaus*, 10 Min. w. vom Bahnhof, nahe der Bahn; **Wilhelmshöhe* (s. unten); *Bellevue*, am Haveltor. — Konditoreien: Berliner Str. 18 *Schilling*, Nr. 12a *Smolinsky*. — Droschke: 1 Pers. 50 Pf., jede weitere Pers. 25 Pf. — Omnibus: vom *Bahnhof* zum *Markt* 10 Pf. — Dampfer: nach *Havelberg* Di. Do. Sa. 3 U. nachm. (vgl. S. 99) in 5 St.

Dem Staatsbahnhof gegenüber (südl.; Gang über die Bahn) liegt der Bahnhof für die ‚Städtebahn' nach *Brandenburg* (S. 70) und *Neustadt a. D.* (S. 83); etwas ö. vom Staatsbahnhof (Nordseite) beginnt die Bahn nach *Paulinenaue* (S. 96).

Rathenow, Kreisstadt für West-Havelland mit 24225 Einw., im 30jährigen Kriege wiederholt von Kaiserlichen und Schweden besetzt, 1675 wiederum in den Händen der letzteren, dann aber vom Gr. Kurfürsten eingenommen (vgl. S. 82), zerfällt in die von der *Havel* umflossene Altstadt und die 1733 angelegte Neustadt, die sich bis an den Bahnhof erstreckt. Weltbekannt sind die Rathenower optischen Artikel (im ganzen etwa 100 Firmen, davon gegen 10 Fabriken mit mehreren Hundert Arbeitern).

Die Bahnhofstrafse, in der das *Amtsgericht* und die *Kasernen des Husarenregiments v. Zieten* liegen (auf dem Kasernenhofe eine Büste Zietens von W. Begas), mündet in die Dunckerstrafse gegenüber dem **Kreishause*, einem got. Backsteinbau mit mehreren Giebeln von Schwechten. Vor demselben ein *Standbild Wilhelms d. Gr.* aus Bronze, von Rosse. Die Dunckerstrafse wird nach W. weiterhin durch die Berliner Strafse fortgesetzt. In dieser die *Post*, bei der 1906 ein *Standbild v. Rosenbergs*, früheren Kommandeurs der Husaren († 1900), aus Bronze von Albrecht, aufgestellt wurde. Weiter in derselben Strafse l., Ecke der Brandenburger Strafse, die bedeutendste optische Fabrik „Emil Busch, Aktiengesellschaft"; zwei Tafeln am Hause erinnern daran, dafs dieser Industriezweig hier 1800 von dem Prediger Duncker begründet und von seinem Neffen Emil Busch erweitert wurde. Die darauf folgende *Schleusenbrücke*, mit lebhaftem Schiffsverkehr, verbindet die beiden Stadtteile. Vor der Brücke l. auf dem Paradeplatz das überlebensgrofse *Standbild des Gr. Kurfürsten* aus Sandstein von Glume, 1738 von den kurmärkischen Ständen errichtet; vier gefesselte Krieger umgeben den mit vier Reliefs (Schlacht bei Warschau 1656, Einnahme von Rathenow und Schlacht bei Fehrbellin 1675, Eroberung von Stralsund 1678) geschmückten Sockel. Gleichfalls l., etwas abseits am Ende der Schleusenstrafse, das städt. *Realgymnasium* mit Realschule.

Durch die Brandenburger Strafse nach S., dann halbr. Promenade — oder vom Kurfürstendenkmal am Wasser (r.), nachher an den Kirchhöfen (l.) entlang — gelangt man in etwa 20 Min. auf den *Weinberg* mit dem Verteilungswerk der städt. Wasserwerke (S. 82). Östl. davon *Rest. Wilhelmshöhe*; — am Westende der Anlagen, oberhalb der Havel, guter Überblick über die Stätte des Kampfes von 1675.

Jenseit der Brücke (l. ein Rest der alten Stadtmauer) durch die Steinstrafse zum Markt (25 Min. vom Bahnhof). Südl. davon die *Pfarrkirche St. Marien und St. Andreas* ursprünglich roman. Basilika, der ein Portal an der Nordseite und Reste des Frieses am Langhause angehören, im 16. Jahrh. in got. Formen umgebaut; der schlanke Turm (Eintr. 25 Pf.: Kirchendiener Kirchplatz 17), 1825—28 hinzugefügt, gewährt eine schöne Aussicht. Bei der Kirche eine Bronzebüste des Predigers *Duncker* († 1843; S. 81) von Calandrelli. Vom Markt führt in derselben Richtung weiter die Havelstrafse zum *Hareltor* und zur *Langen Brücke*. 8 Min. jenseits, bei der Hohen Brücke, hübscher Blick auf die Stadt. Von hier aus erfolgte am frühen Morgen des 15. Juni 1675 die Einnahme der Stadt, die von den Schweden unter Wangelin besetzt war.

Mit wenigen Reitern hatte *Derfflinger* die Wache bei der Hohen Brücke überrumpelt. Dann sammelten sich die brandenburg. Reiter auf der nassen Wiese zwischen den beiden Havelarmen, konnten aber nicht bis zum Haveltor selbst gelangen, da die Brücke vor diesem abgedeckt war. Inzwischen drang eine Abteilung über die Mühlen durch das sogen. Mühlentor (etwas südl.) und gleichzeitig eine andere, die auf Kähnen übergesetzt war, durch die Wasserpforte (etwas südl. von der Schleusenbrücke) in die Stadt ein. Nach Öffnung des Haveltores strömte auch die Hauptmasse herein und überwältigte die Schweden nach tapferem Widerstande.

25 Min. südöstl. vom Kreishause, jenseit der Staatsbahn, der *Reitplatz* des Märkischen Reiter- und Pferdezuchtvereins (*Rest. Vogelsang*; Wegw. an der Brandenburger Chaussee, am Anfang des Waldes r.). Daneben ö. der Exerzierplatz der Husaren mit einem Gedenkstein für Prinz Friedrich Karl. — 1/2 St östl. (Promenade neben der Chaussee), jenseit der Bahnen nach Paulinenaue und Neustadt, liegt in schönem Walde *Neu-Friedrichsdorf* (Rest. Neue Welt; vgl. S. 80), von Friedrich d. Gr. 1765—67 angelegte Kolonie. Etwas weiter, r. von der Friesacker Chaussee, eine *Lungenheilstätte*. — 2 1/4 St. nördl., jenseit der Rathenower Stadtforst, **Ferchesar** (bei Rathenow). Man benutzt die Friesacker Strafse, jenseit der kath. Kirche halbr. den Landweg durch Nadelwald (l. Promenaden und der Turnplatz mit 11 Eichen, 1843 gepflanzt zum Andenken an das 1000jährige Bestehen des deutschen Reiches); jenseit der Neustädter Bahn gröfstenteils durch gemischten Wald an den städt. Wasserwerken vorbei; nach 1 St., nahe St. 43. 44. 51. 52., l. schöner Fufsweg zum (25 Min.) Ende der Forst; weiterhin in der Nähe des *Ferchesarer Sees* (66,3 ha; 26 m ü. NN.; 4 m t.), der östl. Fortsetzung des mit der Havel zusammenhängenden Hohennauener Sees, zum Dorfe (50 Min.; Seegers Gasth., z. U.; Dröschers Gasth.), das am NW.-Ende des *Nufswinkels* (S. 80) liegt und als Sommerfrische benutzt wird. Das Gut gehört der Familie v. Knoblauch. Spaziergänge: 1/2 St nö., mitten im Walde, der tiefe *Trintsee*; 50 Min. n. *Lachön*, mit hübschem See; am Nordufer des Ferchesarer, später des Hohennauener Sees angenehmer Fufsweg nach (1 St.) *Fh. Tegelhund*, von wo man über den *Rhin* (bei niedrigem Wasserstande Furt), immer in der Nähe des Sees, nach *Wassersuppe* und *Hohen-Nauen* (S. 83); im ganzen etwa 1 3/4 St.) gelangen kann. *Hst. Ferchesar* der Bahn nach Paulinenaue (S. 83) liegt 20 Min. sö. vom Dorfe.

Nach Pritzerbe (3 1/4—4 1/4 St.; unterwegs keine Erfr.). Am Südende von *Neu-Friedrichsdorf* (1/2 St.; s. oben) über die Staatsbahn; hinter dem Exerzierplatz beim (1/4 St.) Wegweiser r. ab von der Chaussee durch schönen gemischten Wald, bald nahe am *Wolzensee*

vorüber, nach (12 Min.) *Fh. Krügershorst* und (½ St.) Kol. *Spolierenberg*. Der nächste Weg, nach dessen Gangbarkeit man sich jedoch vorher in Spolierenberg erkundige, lenkt sö. nach 5 Min. r. ein in Gestell b. Nach 40 Min., kurz vor dem Ende des Gestells, l. Fahrweg durch Eichen zu der nur bei ganz trockenem Wetter passierbaren *Pritzerber Lake*; jenseits (¼ St.) l. durch die Heide und nach ¼ St., wo der Weg nach l. umbiegt, r. Fufsweg zum (12 Min.) Waldende, dann Fahrweg durch die gleichfalls nicht immer trockenen Wiesen zu einer (½ St.) Ziegelei. R. über die Bahn zur (6 Min.) Rathenower Chaussee am Anfang von *Pritzerbe*. — Ist der genannte Weg nicht gangbar, so wendet man sich von Spolierenberg sw. über *Fh. Lietzenhütte* nach *Doberitz* (1¾ St.; Brösickes Gasth.). Haltestelle der Brandenburger Bahn (S. 71); — oder jenseit des Fh. Lietzenhütte, schon nach ¾ St., l. ab durch Feld zur (20 Min.) Chaussee bei St. 12,1; auf ihr, später wieder durch Wald über Kol. *Gapel*, zuletzt durch Wiesen nach (6 km) *Pritzerbe*. Vgl. S. 70.

Von Rathenow nach Neustadt a. D., 35 km Eisenbahn (vgl. S. 55). 10 km *Hohen-Nauen* (2 Whser.), am Südende des Ländchens Rhinow und am 10 km l., bis 1 km br. *Hohennauener See*, durch den der Grofse Graben (S. 96) 1,5 km w. in die *Havel* mündet. Der Ort hatte einst eine starke Burg, auf deren Fundamenten sich das jetzige Herrenhaus (im Besitze des Herrn Kleist v. Bornstedt) erhebt; in der mit Schiefsscharten versehenen Kirche wertvolle Grabdenkmäler der Familie v. d. Hagen aus dem 18. Jahrh. — 14 km *Spaatz*. — 20 km **Rhinow** (**Deutsches Haus*; *Schwarzer Adler*), Städtchen mit 1465 Einw. Alte Feldsteinkirche, deren Turm gleichfalls Schiefsscharten hat. *Stadtpark* mit Bismarckdenkmal, am Südrande das *Rest. zur Mühle* und das *Schützenhaus*. Sö. vom Stadtpark, jenseit der Bahn, l. die *Gustav-Adolf-Quelle*, mit trefflichem Wasser, bei der der Schwedenkönig im Sommer 1631 verweilte; weiter südl. die *Rhinower Berge* (bis 94 m). 20 Min. ö. von der Stadt liegt *Stollu*, noch jetzt den Herren v. d. Hagen gehörig, die im 17. Jahrh. in der Kirche den kostbaren Altar stifteten (mit Darstellung der Familie des Stifters); südl. davon der 110 m h. *Gollenberg*, einer der Stöllnschen Berge, von dem Friedrich d. Gr. am 23. Juli 1779 das urbar gemachte Rhinluch besichtigte (die Aussicht reicht bis Havelberg und den Kamernbergen). — Dann über den *Rhinkanal*, der 10 km sw. durch den *Gulper See* in die Havel mündet, und über die *Dosse*. — 24 km *Friedrichsdorf*, in dem 1773—78 entwässerten *Dosselbruch*, der westl. Fortsetzung des Rhinluchs; 28 km *Stüvensdorf*; 30 km *Hohenofen*. — Über die Hamburger Bahn nach 35 km) *Neustadt a. D.* (S. 97).

Von Rathenow nach Paulinenaue, 31,5 km (Kreisbahn; vgl. S. 81). Haltestellen meist unbedeutend, u. a. (8 km) *Stechow* (S. 80), (9 km) *Ferchesar* (S. 82) und (22,5 km) *Semlin* (S. 95). — *Paulinenaue* s. S. 96.

Hinter Rathenow geht die Bahn über die *Havel* und damit in die Provinz Sachsen (Kreis Jerichow II); r. Blick auf die Stätte des Kampfes von 1675 (S. 82). — 79 km *Gr. Wudicke*. — Am Ende des Waldes (86,5 km) *Schönhauser Damm*. L. in einiger Entfernung das Kirchdorf *Wust*, im Besitz der Familie v. Katte, deren männliche Linie ausgestorben ist: in der Familiengruft ruht Hans Herm. v. Katte, hingerichtet zu Küstrin am 6. Nov. 1730. Weiter erscheinen auf derselben Seite der Jerichower Doppelturm und Tangermünde.

92 km **Schönhausen** (**Gasth. zum Fürsten Bismarck*; *Deutsches Haus*; Erfr. im Bahnhof). In dem stattlichen

Dorfe (2069 E) eine 1212 geweihte, mustergültige roman. *Basilika* von gewaltigen Verhältnissen (innen zahlreiche Bismarcksche Grabsteine und Epitaphien) und zwei Güter im Besitze der Familie *Bismarck*, die aus der Altmark stammt (vgl. S. 87) und seit 1563 hier ansässig ist. In dem einfachen Herrenhause des kleineren Gutes (bei der Kirche) wurde der frühere Reichskanzler am 1. April 1815 geboren (gest. am 30. Juli 1898 in Friedrichsruh). Das gröfsere Gut (östl. im Dorfe, 15 Min. vom Bahnhof), das 1830 in bürgerliche Hände übergegangen war, wurde für ihn zum 70. Geburtstage als Nationalgabe vom deutschen Volke für $1^1/_2$ Million Mark wiedererworben. Seit 1891 enthält das Obergeschofs des Herrenhauses ein ***Bismarckmuseum**, meist Gaben von Herrschern, Städten, Korporationen usw. Eintr. nur wochentags 10—12; 2—5 (im Winter 4) U.; Trkg.

Im Flur über einer Tür das Wappen des Fürsten (ein in drei Winkeln mit Eichenblättern besetztes Kleeblatt) und sein Bild; Mosaikbild Wilhelms I.: Waffen, Bekleidungsstücke usw. aus Afrika, meist Geschenke des Afrikareisenden E. Wolf; schön geschnitzte Fässer mehrerer Brauereien, u. a. der Rathenower Exportbrauerei (B. als Böttcher); grofser Elefantenzahn, 103 Pfund schwer; alte Uhr von v. Carstenn-Lichterfelde. — 1. Zimmer (Nordseite) Gemälde: Franz Joseph von Österreich; König Humbert von Italien; Kaiser Alexander III. von Rufsland; Kaiser Wilhelm II., nach v. Angeli; Königin Viktoria von England, *König Albert von Sachsen, von Lenbach. Marmorbüsten: *Wilhelm I., von Henze; Franz Josef; *Prinzregent Luitpold von Bayern, von Rümann. Modell des Dampfers ‚Prinzregent Luitpold'. Modell des Denkmals des Grofsherzogs Friedrich Franz II., von Brunow. *Reliefplatte, Geschenk der Offiziere des Landwehrreg. Nr. 26. *Schrein, von den Frauen und Jungfrauen Schlesiens (1895). Album von Greifswald, Geschenk ehemaliger Jäger. Modell des Schnelldampfers Fürst B. vom Norddeutschen Lloyd. Büffelhörner, Geschenk des Afrikareisenden Dr. Höpfner. — Im 2. Zimmer beginnen die Adressen (etwa 800). Papst Leo XIII., von Lenbach; Tafeln von der Deutschen Turnerschaft, vom Verein Berliner Künstler, von den deutsch-national Gesinnten Ober-Österreichs (1895). Bronzener Eichenzweig aus Lauchhammer. Eichener Lehnstuhl vom Grafen v. Wartensleben. Truhe von den Jungfrauen der Rheinpfalz, Baden und Hessen. Bild Bs., in Eisen getrieben, vom Schlossermeister Dallwig in Kassel. Im Mittelschrank: Bronzener Lorbeerzweig aus eroberten Geschützen auf Eichenklotz vom Schlachtfeld von Wörth, von der Kaiserin Augusta; Meerschaumpfeife, von Kaiser Wilhelm II.; Ehrenbürgerbriefe von Hanau, Hamburg, Altona; Türkischer Säbel, von den Deutschen in Konstantinopel. Im Schrank am Fenster: Handschuhe, die B. beim Attentat in Kissingen 1874 anhatte. — 3. Zimmer: Fackelzug im Sachsenwald, Bild von Lutteroth. Schiffsbild, Zeichnung Wilhelms II. Pult, auf dem die Unabhängigkeitserklärung Nordamerikas 1776 unterzeichnet wurde. Eiserner Eichenkranz von Oldenburger Bürgern. Reliefplatte vom Verein deutscher Eisenhüttenleute. Stiefel mit Brandmalerei aus Butzbach in Hessen. Geschnitzter Elefantenzahn, von den Deutschen in Birma. Glückwunsch zum 80. Geburtstag auf Querschnitt von 80jähriger Eiche. *Adresse von Bürgern Düsseldorfs; desgl. von Frauen Leipzigs. Im Mittelschrank: Ehrenschild, vom Bund der Landwirte; *Adresse der Deutschen in Petersburg; Grofser Bleistift Kaiser Wilhelms I.; Fächer mit dem europäischen Konzert. — 4. Zimmer (Ostseite):

Stuhl, auf dem Napoleon während der Verhandlungen mit B. in Donchery safs. Urkunde über die Errichtung des Niederwalddenkmals. Bismarckbilder. Helme des Fürsten. — 5. und 6. Zimmer: Meifsener und Berliner Porzellan; viele kleine Erzeugnisse des Kunstgewerbes. Ambos aus Remscheid. *Rheinansichten. Pfeifen Bismarcks. — 7. Zimmer (Südseite): *Kredenztisch von der deutschen Studentenschaft. Ehrenbürgerbriefe. Doktordiplome von Tübingen und Erlangen. Zahlreiche Büsten des Fürsten, u. a. drei von R. Begas. — 8. Zimmer: *Ehrenbürgerbrief von Bremen; *desgl. von Berlin, mit Gemälde von Menzel; desgl. der Städte Thüringens (1895). *Abschiedsadresse der Berliner Bürgerschaft bei der Entlassung (März 1890). Ehrendiplom vom Malkasten in Düsseldorf. Staffelei mit Eisenkranz ‚von den treuen Westfalen'. Modell des Bismarckdenkmals auf der Rudelsburg. Büste Wilhelms I. von Kietz. Bilder: Ein Sonnenstrahl im Sachsenwald; Bismarck spricht. Paukzeug Bs. als Korpsstudent. Bibliothek. Im 9. Zimmer (w. vom Flur). *Album der Deutschen in Kalifornien. Wandteppiche von Freyberg in Leipzig (Vereinigung von Nord- und Süddeutschland). Porzellanschale von Frauen Hamburgs. Porzellanurne vom Berliner Gastwirtverein. Eisenbouquet aus Bismarckhütte. Glückwunsch des Kösener S. C. zum 80. Geburtstag. Im Mittelschrank: *Ehrenpalasch, Geschenk Kaiser Wilhelms II. (1895); desgl. aus Solingen; *Uhr mit Brillanten und Bild der Fürstin, sowie Briefbeschwerer mit riesiger Perle, beides vom mexikanischen Gesandten v. Vargas; interessante Schachbretter.

Von Schönhausen nach Sandau, 24 km. Die Bahn folgt der Chaussee. Haltestellen: 5 km *Hohen-Göhren*; 8 km *Lübars-Neuermark*; 11 km *Klietz*; 14 km *Scharlibbe*; 18 km *Schönfeldt*; 21 km *Wulkau*. — *Sandau* s. S. 101.

Von Schönhausen nach Genthin, 29 km (Kreisbahn). — R. alsbald schöne Aussicht auf Tangermünde. 6 km *Fischbeck*. Wenige Min. südl., im nördl. Teile des Dorfes, bei den Gasthäusern Weg zur Fähre nach Tangermünde (35 Min.; S 92). — 12 km **Jerichow**. — 17 km *Redekin*, mit vorzüglicher roman. Kirche; 19 km *Schartaucke*. — 24 km *Alten-Plathow*; auf dem Gute der schlanke Turm einer eingegangenen Schrotfabrik. Dann über den *Plauer Kanal* nach *Genthin* (S. 78).

Jerichow (*Stadt Magdeburg*; Erfr. im Bahnhof), Ackerbürgerstädtchen mit 1955 Einw., ausgezeichnet durch die ***Klosterkirche** (Schlüssel beim Kantor, Lindenstr. 20) der Prämonstratenser, die Hartwig v. Stade, Domherr in Magdeburg, zur Kolonisation des Landes 1144 hierher berief. Das vorzüglich ausgeführte Backsteinbauwerk, wahrscheinlich nicht die ursprüngliche Anlage (Adler), sondern erst aus dem 13. Jahrh. (Schäfer), eine kreuzförmige Säulenbasilika mit zwei sehr hohen, schlanken Westtürmen und drei Apsiden, ist Vorbild für alle Bauten dieser Art im nordöstl. Deutschland gewesen. Auch das Innere, obwohl bis auf die schönen Sandsteinverzierungen an den Portalen und Pfeilern schmucklos, wirkt durch die völlige Durchführung des Rohbaues wie die regelrechte Anlage der weiten Räume mächtig. Zu dem durch einen Lettner abgeschlossenen hohen Chor führen vom Mittelschiff zu beiden Seiten Stufen empor. Darunter die zweischiffige *Krypta*, vier Stufen tiefer als die Querschiffe, nach denen sie sich ebenso wie nach dem Langhause öffnet. Die einstigen *Klostergebäude* im W. hat man mit Ausnahme des noch leidlich erhaltenen Speisesaales zu wirtschaftlichen Zwecken des Amtes fast ganz verbaut (wegen Besichtigung wende man sich an den Inspektor). — Am Südende der Stadt die romanische, durch Umbauten sehr verunzierte *Stadtkirche*; nahebei, nach der Elbe zu, der *Burgberg*. Beim Bahnhof eine *Landesirrenanstalt*. — Von J. nach Tangermünde: jenseit des Amtes auf dem Elbdeich, der 20 Min. vor der Fähre die Strafse von Fischbeck kreuzt (im ganzen 1½ St.); — oder erst hinter der Brücke r. den nicht immer gangbaren Weg durch die Wiesen (70 Min.), der 10 Min. vor der Fähre an die Strafse kommt.

Jenseit Schönhausen überschreitet die Bahn die *Elbe* und betritt die Altmark, die ehemals der älteste Teil der Kurmark Brandenburg war, 1807—13 als Departement der Elbe zum Königreich Westfalen gehörte und 1815 der neugebildeten Provinz Sachsen zugewiesen wurde. — 97 km *Hämerten.* — 105 km *Stendal.*

⁵ Von Hämerten nördl. nach Arneburg (2½ St.). An der Bahn nach O., l. über sie, dann bald r. ab, im Walde wieder r. nach *Storkau* (35 Min.; Whs.), mit alter Kirche. 10 Min. n. jenseit eines Grabens r. zur (4 Min.) *Elbe.* An ihr Pfad durch dichtes Laub, aber etwas unbequem, zuletzt breiterer Fufsweg bis unterhalb des (25 Min.) Gutes *Billberge* und dann ebenso bis zu einer (10 Min.) sumpfigen Stelle, die man gewöhnlich nach l. umgehen mufs. Jenseits Wiesenpfad stets in einiger Entfernung vom Flusse, dicht unter den laubbedeckten Uferhöhen, bis (30 Min.) St. 16. 1 Min. weiter l. steil aufwärts auf einen breiteren Fufsweg, der auf halber Höhe in ¼ St. zur Fährstelle (Erfr.) südl. von *Arneburg* bringt. Zur Stadt steigt man bei der Burg oder erst durch eine der Schluchten von der Elbpromenade empor (etwa 20 Min.). Vgl. S. 90. — Südl. nach Tangermünde (95 Min.). An der Bahn nach O., dann r. nach Dorf *Hämerten* (25 Min.; 2 Whser.), mit eigenartiger Kirche und altem Meilenstein. Dann Chaussee (angenehmer, aber etwas weiter ist der Weg alsbald l. auf dem Elbdeiche, der zu jener bei St. 1,0 zurückkehrt) zum (70 Min.) Hühnerdorfer Tor in *Tangermünde* (S. 93).

9. Stendal und Tangermünde.

Stendal. — *Hauptbahnhof* für die Züge nach Berlin (Fahrpreise S. 79), Wittenberge, Uelzen, Hannover, Magdeburg und Tangermünde. — Bhf. *Stendal-Ost* und *Arneburger Bahnhof* s. S. 89.

Gasth.: Breite Str. 11 *Rudolphi*, mit Garten; Nr. 81 **Hot. Prinz Leopold von Bayern: Schwarzer Adler*, am Markt, gelobt, 25 Z. mit 35 B. von 2 *M.* an, F. 75 Pf., M. 2 *M.* m. Wzg.; *Bahnhofshot.*, mit Konzertgarten, 32 Z. mit 52 B. zu 1¾—2½ *M.*, F. 75 Pf., M. 1¾ *M.* m. Wzg., P. 5—6 *M.*; *Berliner Hof*, *Centralhotel*, beide Frommhagenstr.; *Backe*, Bahnhofstr. 15. — Rest.: **Bahnhof*; **Haupt.* Hallstr. 54 55. — Konditoreien: *Müller*, Schadewachten; *Sternberg*, Breite Str. 16. Wiener Café: *Kafka*, Breite Str. 2. — Gartenlokale: *Petersburg*, 5 Min. w. vom Mönchskirchhof (S. 88); *Schützenhaus*, am Arneburger Tor; *Bürgerpark* (S. 90). — Post: Ecke Post- und Hallstr., nahe dem Markt, und am Bahnhof. — Droschke: in der Stadt 1 Pers. 50, 2: 75 Pf., 4: 1 M. — Pferdebahnen: 1. *Bahnhof*—Breite Strafse—*Altedorfstrafse*, nahe dem Ünglinger Tor; — 2. *Bahnhof*—Domplatz—Markt—Breite-Strafse—Bismarckstrafse—*Bhf. Stendal-Ost* (je 10 Pf.).

Stendal, Hauptstadt der Altmark und Stadtkreis mit 27 173 Einw. an der *Uchte*, wichtiger Eisenbahn-Knotenpunkt, ist wegen der Fülle kirchlicher wie profaner Bauten sehr besuchenswert. In Garnison liegt hier das Magdeburg. Husarenreg. Nr. 10 (grüne Husaren).

Hervorgegangen aus dem 1022 erwähnten ‚alten Dorf' Stemedal und einer an der Stelle des heutigen Domes gelegenen Burg, erhielt St. um 1150 Stadtrecht und erfreute sich später als Hansastadt einer grofsen Wohlhabenheit. Obwohl es bereits 1412 den Hohenzollern huldigte, lag es später mit diesen vielfach, namentlich wegen der Steuern, in Streit, bis Johann Cicero 1488 einrückte und die Bürger fast aller Freiheiten und Privilegien beraubte. Trotzdem stammen

die meisten erhaltenen Bauten gerade aus dem 15. Jahrh. Joachim I. feierte 1502 in St. seine Hochzeit mit Elisabeth von Dänemark und starb hier 1535. Durch den 30jährigen Krieg kam der Ort sehr herunter. — Eins der im Mittelalter hier blühenden Geschlechter war die zur Gewandschneidergilde gehörige Familie *Bismarck* (in der heutigen Bismarckstrafse, S. 89), die 1345 durch Belehnung mit dem landesherrlichen Schlosse Burgstall geadelt wurde.

Vom Bahnhof, der sw. vor der Stadt liegt, erreicht man durch die Bahnhofstrafse in 12 Min. das ***Tangermünder Tor**, einen guten Backsteinbau des 15. Jahrh., nachgebildet dem reicheren Ünglinger Tor (S. 90). Schon vorher l. in Anlagen die „von Freunden, Verehrern und Korpsstudenten deutscher Universitäten" 1891 gestiftete *Erzbüste G. Nachtigals* (geb. 1834 in Eichstedt bei Stendal, gest. 1885 bei Kap Palmas), von Anders. Hinter dem Tor l. das *Landratsamt*, dann die von Kurfürst Friedrich II. gestiftete *Katharinenkirche*, jetzt Gotteshaus der reformierten Gemeinde, sowie das *Katharinenstift* für adlige Damen.

Vom Tangermünder Tor zieht sich um den Ort, $^3/_4$ St. lang, z. T. auf den alten Wällen eine Promenade. An der „Westpromenade" liegt, wenige Min. entfernt, der sogen. *Pulverturm*, ein Rest der alten Befestigung. Dann folgt der 1188 von Graf Heinrich von Gardelegen gestiftete ***Dom**, grofsartig erhalten in dem um 1420—75 erfolgten Neubau (die 1660 durch Blitz zerstörten Turmspitzen sind 1893 ergänzt worden): dreischiffige Hallenkirche mit Querschiff und langem, einschiffigem Chor, nach Adler „die reifste Schöpfung der kirchlichen Architektur des Spätmittelalters in Norddeutschland." Am Eingang im Nordflügel des Querschiffes die Statuen des h. Nikolaus und Bartholomäus, der Schutzpatrone der Kirche: über dem gewaltigen Spitzbogenfenster eine grofse Rose. Das Innere, das Seitenkapellen zwischen den Strebepfeilern hat, ist in neuerer Zeit im Rohbau gut wiederhergestellt worden. Kastellan Poststr. 2.

Hoher Chor (Lettner): *Chorstühle* (15. Jahrh.) mit guten Schnitzereien; *Grabstein* eines Markgrafen *Konrad* (ohne Jahreszahl) sowie eines Herrn *v. d. Schulenburg* († 1592) und seiner Frau, beide in ganzer Figur; 11 Fenster mit alten *Glasmalereien*, aus der ganzen Kirche zusammengetragen, 5 davon von Höhne zu zusammenhängenden Darstellungen ergänzt (u. a. Martyrium der h. Katharina, Geschichte Petri und Stephani, Jugend Christi). — Nördl. Querschiff: *Kloppaltar* mit Johannes d. Täufer und d. Evangelisten und mit der Taufe Christi; gutes *Renaissanceepitaph* mit Sauls Bekehrung. — Südl. Querschiff: *Schönebeckesche Grabstätte*, darin ein Ölbild mit Darstellung der biblischen Gleichnisse; in einem Anbau die *Bibliothek*; im innern Giebel neben einem Lampengehäuse der h. *Nikolaus* und *Bartholomäus*.

Der südl. an den Dom stofsende Kreuzgang enthält das *Altmärkische Museum* (Eintr. So. 11—1, Do. 2—3 U. frei; sonst durch den Kastellan gegen Eintrittsgeld), eine

sehenswerte Sammlung von Gräberfunden, kirchlichen Altertümern, Kleidungsstücken von Bäuerinnen, Stammbüchern und anderen literarischen Erinnerungen (u. a. Schreiben Th. Körners, der sich 1813 als Kommissar des Lützowschen Korps in Stendal aufhielt); Schwarzwälder Uhr von 1640. — An dem Platze n. vom Dom ist ein Haus der Westseite durch eine Tafel als Wohnung des Generalauditeurs *Friccius*, der das Grimmaer Tor in der Schlacht bei Leipzig erstürmte, bezeichnet; nö. das *Landgericht*, von dem man durch die Dom- und Hallstraße zum Markte gelangt.

Weiterhin folgt an der Westpromenade, vom Bahnhof direkt durch die Frommhagenstraße in ¼ St. zu erreichen, der *Mönchskirchhof*, auf der Stelle des ehem. Mönchs- und Nonnenklosters der Franziskaner, mit dem *Kriegerdenkmal* aus Sandstein (Germania in der Nische eines turmartigen Baues). Am Platze südl. ein Rest des Nonnenklosters, die *St. Annenkapelle*, jetzt kath. Kirche, bei der man So. im Sommer Gelegenheit hat, die bunten Trachten der aus der Umgegend zusammenströmenden polnischen Arbeiter („Sachsengänger") zu sehen; westl. der Neubau des 1540 gestifteten *Gymnasiums*; östl. ein Refektorium, gegenwärtig als städt. Arbeitshaus benutzt. Je 7 Min. vom Mönchskirchhof entfernt, liegt ö. das Rathaus, n. das Ünglinger Tor (S. 90).

Der Hauptstraßenzug, der vom Tangermünder Tor nach N. geht, heißt Schadewachten (ehemals Dorf), dann Breite Straße. Am Anfang der letzteren seit 1906 ein hübscher *Brunnen*, mit der Personifikation der Mildtätigkeit, von Juckoff, gewidmet dem Andenken des Ehrenbürgers der Stadt, Geheimrat Haacke. Weiterhin öffnet sich an der Breiten Straße r. der Winckelmannplatz mit der *Erzstatue v. J. Winckelmanns* (geb. 1717 in Stendal, vgl. S. 90; ermordet 1768 in Triest) von L. Wichmann, 1859 „dem Erforscher und beredten Verkünder der Kunst des Altertums" von der Vaterstadt errichtet.

L. von der Breiten Straße erhebt sich die mächtige ***Marienkirche**, die ihre jetzige einheitliche Gestalt um dieselbe Zeit wie der Dom (Mitte des 15. Jahrh.) erhielt und mit ihm im Aufbau wie in den Einzelheiten im wesentlichen übereinstimmt: gleichfalls dreischiffige Hallenkirche mit Kapellennischen zwischen den Strebepfeilern, jedoch mit Chorumgang. Einen besonderen Schmuck bilden die beiden, 84 m hohen, spitzen Türme der Westfront, zwischen denen noch ein kleines Türmchen eingefügt ist. Im O. ein zierlicher Dachreiter. Das im Rohbau ausgeführte Innere (Kirchendiener Bruchstr. 26)

macht infolge der zahlreichen Epitaphien aus späterer Zeit und der Holzschnitzereien einen bunten Eindruck.

Im Hohen Chor, der durch einen spätgot. Lettner mit Maſswerk und vielen Schnitzfiguren vom Langschiff getrennt ist, ein reich ausgestatteter *Schnitzaltar*; an der Predella Martyrium der h. Katharina, im Hauptteil Szenen aus dem Leben Christi und Mariä, darüber in unschönem Gehäuse Maria und zwei Heilige; auf der Rückseite der Flügel Kreuzigung und Weltgericht. *Chorgestühl* mit guten Schnitzereien. — Unter der mit Bildern geschmückten Orgelempore eine *astronomische Uhr* und Chorgestühl. — Taufkapelle (südl.): gotischer, auf den Evangelisten ruhender *Taufstein* mit zahlreichen Figuren.

Westl. schliefst sich an die Marienkirche das **Rathaus** an, das aus zwei rechtwinkligen Flügeln besteht (Kastellan Marienkirchstr. 3). Der östliche gotische Teil, das alte Kaufhaus, mit seitlich vortretendem Anbau (Gerichtslaube) und mit zwei Stufengiebeln enthält den schönen *Saal der Gewandschneidergilde*, die in der städt. Verwaltung einst eine grofse Rolle spielte (jetzt Stadtverordnetensaal); die Rückwand des Saales ist mit sehr sehenswerter Schnitzerei von 1462 vollständig bekleidet. Dieser Bau beherbergt auch ein *Bismarckarchiv* (Eintr. tägl. 11—12 U.). In dem nördlichen jüngeren und etwas niedrigeren Teile, der weiter nach dem Markte vorspringt und mit zwei Renaissancegiebeln ausgestattet ist, die alte *Ratsstube* (jetzt Magistratssaal) mit reichem Sterngewölbe: Schlufsstein mit dem Bilde eines Bischofs (vielleicht Dietrichs von Magdeburg, † 1376). Vor der Gerichtslaube auf dem Markte der steinerne **Roland** (vgl. S. 68), Erneuerung eines älteren Bildwerkes von 1525. Die mit einem Plattenpanzer bekleidete Figur ($5^1/_2$ m) hält in der Linken den Schild mit dem brandenburg. Adler, in der Rechten das $4^1/_2$ m lange Schwert; an der Rückseite der Stütze der sogen. Eulenspiegel, auf dessen Schild das Stadtwappen (halber Adler und vier Gerstenkörner) dargestellt ist.

Am nördl. Ende der Breiten Strafse r. die *Jacobikirche*, deren Langhaus dem 14., Chor dem 15. Jahrh. angehört, vor einigen Jahren wiederhergestellt und mit neuem Turm versehen. Hier zweigt r. die Bismarckstrafse (S. 87) ab, die auf die Arneburger Chaussee führt; am ehem. Tor l. das *Schützenhaus* mit Kreuz für Joseph Manns, der, an einem Aufstand gegen die Franzosen beteiligt, hier am 14. April 1809 „durch das Geschofs der fremden Tyrannei" fiel. 5 Min. ö. Bhf. *Stendal-Ost* (für Arendsee, 45 km) und der *Arneburger Bahnhof* (S. 90).

Vom Ende der Breiten Strafse gelangt man geradeaus durch die Wendtstrafse zum *Johanniterkrankenhaus*, während l. der Weg durch das „Alte Dorf", den ältesten Teil der Stadt, zum Ünglinger Tor geht. Vor ihm l. in

der Winckelmannstrafse, Nr. 36. das Geburtshaus Winckelmanns, mit Tafel. Zwischen derselben Strafse und der Petrikirchstrafse die got. *Petrikirche* aus dem 14. Jahrh. Das prächtige *__Unglinger Tor__ (etwa 27 m h.) wie das Tangermünder nur der innere Torturm der ehem. Anlage, wurde um 1440 als Ausbau eines älteren, in den unteren Teilen erhaltenen Granitbaues errichtet: über der Durchfahrt zwei quadratische Stockwerke mit runden, schlanken Ecktürmchen, darüber ein zweistöckiger Rundturm, alles mit Zinnen versehen und reich ausgeschmückt. — Jenseit des Tores führt l. ein Weg zu den prächtigen *Kasernen*. Halbl. sogleich, am Anfang der Unglinger Chaussee, die alte *Gertraudkapelle*. ¼ St. weiter auf dem Unglinger Berge die schönen Anlagen des *Bürgerparkes* (Rest.), seit 1905 mit Schillerdenkmal; guter Überblick über alle Bauten der Stadt.

Von Stendal nach Arneburg, 13 km Eisenbahn (Bahnhof s. oben; Pferdebahn vom Staatsbahnhof S. 87). Erste Haltestelle: 1,2 km *Heinrichslust*, Wäldchen mit hübschen Promenaden (besuchtes Rest.; Erfr. auch im städt. Forsthause). — **Arneburg** (*Schwarzer Adler*; Erfr. im Bahnhof; 1853 E.) hoch an der Elbe gelegen, brannte 1767 fast völlig ab, wurde aber von Friedrich d. Gr. wieder aufgebaut und 1778 zur Stadt erhoben. Auf dem Markte rief Schill am 12. Mai 1809 den Seinen zu: „Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende.“ Sö. von der alten Granitkirche bildet eine Brücke über einen tiefen Graben den einzigen Zugang zum Schlofsberg (¼ St. vom Bahnhof), der steil zum Flusse abfällt. Die ehem. Burg wird schon 981 genannt, war während der Wendenkriege wichtiger Stützpunkt der Deutschen und wurde 1012 von Kaiser Heinrich II. besucht. 1196—1499 gehörte sie dem Bistum Magdeburg. 1463 wurde in der Schlofskapelle Friedrich d. Dicke, Sohn Friedrichs I., der in Tangermünde (S. 94) residiert hatte und dort gestorben war, beigesetzt; 1499 starb in A. Kurfürst Johann Cicero. Der Bau, der auf der Stelle der Burg im 19. Jahrh. errichtet wurde und lange eine Ofenfabrik barg, brannte vor mehreren Jahren aus. Schöner Blick auf die Elbe und das jenseitige Ufer. Unten am Flusse anmutige Promenade und Anlagen, die sich z. T. in den Schluchten zwischen den Anhöhen nach der Stadt empor ziehen. Bei A. wird ein sonst seltener Fisch, der Schnäpel, im November gefangen. 10 Min. südl. vom Schlofsberg die Fähre; weiter nach *Hämarten* s. S. 86.

Von Stendal nach Wittenberge, 54 km. Die Bahn geht w. um die Stadt herum. 11 km *Bichstadt*. — 18 km *Goldbeck*; Zweigbahn nach *Werben* s. S. 91. 24 km *Dusedau*. 20 Min. ö. *Kalberwisch*, grofses Gut des Herrn v. Jagow mit Park (schmuckes Herrenhaus, 1875 von Gropius und Schmieden erbaut), bereits in der *Wische*, einem ö. und n. bis an die Elbe reichenden fruchtbaren Landstrich, der im 12. Jahrh. von Niederländern kolonisiert wurde; den nördl. Teil suchte im Februar 1909 infolge Dammbruches bei Fährkrug (gegenüber Sandau) eine furchtbare Überschwemmung heim. — 29 km **Osterburg** (*Stadt Magdeburg*). Kreisstadt mit 5200 Einw. an der *Biese*, mit Provinzial-Taubstummenanstalt und Lehrerseminar. In der Mitte des Ortes die *Nikolaikirche*, mächtiger Backsteinbau, im wesentlichen aus dem 14. Jahrh., mit eigentümlichem Chor aus dem 15. Jahrh. Weiterhin, dicht an der Bahn, auf dem Friedhofe die schlichte *St. Marienkirche*, Grabstätte des märk. Geschichtsschreibers Nic. Leutinger († 1612). Im N. Höhen mit Blick auf die Stadt, weiterhin (l. von der Seehauser Chaussee) Rest. *Fuchsbau*. — Durch grofsen

Wald nach (40 km) **Seehausen** (*Goldner Stern*; Erfr. im Bahnhof, Omnibus nach *Werben*, 18 km, wochent. 1 mal für 1 *M.*), Stadt mit 3764 Einw., vom *Aland* umflossen. ¼ St. vom Bahnhof die *Petrikirche*, unter Benutzung eines älteren Baues (roman. Portal innen erhalten) im 15. Jahrh. hergestellte, dreischiffige Hallenkirche mit riesigen Doppeltürmen; im Innern ein guter Schnitzaltar. Von der mittelalterlichen Befestigung ist außer Resten der Backsteinmauer (besonders im W.) nö. das *Bauster Tor*, got. Backsteinbau des 15. Jahrh., stehen geblieben; dabei die alte got. *St. Spirituskapelle*. NW. von der Kirche die städt. *Realschule*. Südl. vor der Stadt der hübsche *Schillerhain*; am Anfang r. das städt. *Krankenhaus*. Jenseit des Hains r. im Gehölz der *Fangelturm*. Ausflugsorte sind: sw. *Fh. Bauersberge* (1 St.). w. an der Arendseer Chaussee (55 bzw. 65 Min.) *Fh. Warthe* und *Tannenkrug*. 1¼ St. sö. von der Stadt liegt *Falkenberg*, auf dessen Gut 1775 Bülow v. Dennewitz († 1816) geboren wurde. — Über den *Aland* nach (48 km) *Geest-Gottberg*; zuletzt über die große Elbbrücke nach (54 km) *Wittenberge* (S. 104).

Von Stendal nach Werben, 34 km Eisenbahn. Bis (18 km) *Goldbeck* s. S. 90. Weiter Zweigbahn nach **Werben a. E.** (slav. werba = Weide; *Sommers Hot.*, am Markt; der Bahnhof liegt w. vor dem Orte), Städtchen mit 1643 Einw. in sehr fruchtbarer Gegend nahe der Vereinigung der *Havel* mit der *Elbe*. In dem als Schutzwehr gegen die Wenden angelegten Orte hielt Kaiser Heinrich II. 1005 einen Reichstag ab; 1034 weilte Konrad II. hier. Nach der Niederlage der Deutschen bei Pritzlawa (wohl in der Gegend von Quitzöbel) im J. 1056 sank der Ort sehr herab, gelangte aber wieder zu hoher Blüte, als Albrecht der Bär 1160 hier die erste Johanniterkomturei in Deutschland errichtete, deren Gebäude sich bis Ende des 17. Jahrh. erhielten und die dem Namen nach bis 1810 bestand. Von den Kurfürsten wurde W. wiederholt besucht. Berühmt ist der Ort auch durch das starke Lager geworden, das Gustav Adolf im Juli 1631 vor dem Elbtore aufschlug und gegen Tilly siegreich verteidigte. Die Werke, nachher abwechselnd im Besitze der Schweden und ihrer Gegner, ließ der Gr. Kurfürst 1641 niederlegen. In W. wurde Henning Göden (vgl. S. 44) geboren. Nördl. vom Markte die got. *Heiligegeistkirche* (jetzt Spritzenhaus); — ö. das um 1460 erbaute, wohlerhaltene ***Elbtor***, Durchfahrt mit nebenstehendem, schönem Turm aus zwei zinnengeschmückten Backsteinzylindern; — w., gleichfalls noch in gutem Zustande, ein runder Wartturm. Südl. vom Markte erhebt sich die ***Johanniskirche**, im ältesten Teil (Unterbau des Turmes) aus dem 12., in der Hauptsache aus dem 15. Jahrh. stammende Hallenkirche, merkwürdig durch die Vereinigung aller Teile unter einem Dache sowie durch die drei polygonen Chorabschlüsse, besonders ausgezeichnet aber durch den reichen, regelmäßig durchgeführten Schmuck glasierter Formsteine. An der südl. Außenseite eine auf die Beschießung durch Tilly am 27. Juli 1831 bezügliche Tafel. Das freundliche, lichte Innere enthält im Chor einen hohen, fünfarmigen Leuchter und den *Hochaltar*, ein ausgezeichnetes Schnitzwerk aus derselben Zeit: Christus und Maria auf dem Throne (Rund in der Mitte), Geschichte der h. Jungfrau (Untersatz) und Vater und Sohn auf dem Throne (Oberteil), — alles von vielen Heiligen umgeben; auf der Rückseite weniger geschmackvolle Bilder aus der Passion und Heilige. In 14 Fenstern um den Hochaltar herum prächtige *Glasfenster*, z. T. 1467 von Friedrich II. gestiftet, in neuerer Zeit allmählich wiederhergestellt. Von verhältnismäßig geringem Werte sind in den Seitenschiffen die Bilder über dem Chorgestühl aus dem 16. Jahrh.: 12 Apostel, l. Christus, r. Luther. Außerdem im nördl. Seitenschiff in einer Kapelle guter *Klappaltar* und *Taufstein* von 1489, in der Sakristei wertvoller *Meßkelch* aus dem 13. Jahrh. Bei der Kirche steht seit 1906 ein *Standbild Albrechts d. Bären* von Schott, Nachbildung des Denkmals in der Siegesallee in Berlin, der Stadt vom Kaiser zur 900jähr. Jubelfeier 1905 geschenkt. — Von Werben südöstl. Weg über *Rebel* nach *Havelberg* s. S. 101; — westl. Omnibus nach

Sechausen (S. 91): — nordwestl. auf dem Elbdamm, nach 1 St. (kurz hinter St. 33) r. ab Wiesenpfad an einem Hause (l.) vorbei, jenseits alsbald r. durch Gebüsch zur (20 Min.) Überfahrt nach *Abbendorf* (rufen! man mufs oft lange warten; vgl. S. 103); — nördl. in 20 Min. zur *Elbe*, jenseit deren auf der schmalen Landzunge zwischen Elbe und Havel (Vereinigung beider ½ St. w.) das Fährhaus (Erfr.) liegt, weiter ö. auf dem Damm nach *Nitzow* (1 St.; S. 98) oder n. über die *Havel* und in 25 Min. nach *Quitzöbel* (S. 98).

Eine Zweigbahn geht von Stendal (Mittelbahnsteig) über (7 km) *Miltern* nach

10 km **Tangermünde**. — Gasth.: **Schwarzer Adler*, Lange Strafse, mit Garten, 19 Z. mit 35 B. zu 1½—3 *M.*, F. 75 Pf., M. 1¾ u. 2¼ *M.*, P. 4—5 *M.*; *Palms Hot.*, am Bahnhof; *Gasth. z. Königin Luise*, Schlofsfreiheit, 7 Z. mit 10 B. zu ¾—1½ *M.*, F. 50 Pf., M. 1 *M.* — Erfr. im Bahnhof (Garten). — Konditorei: *Utescher*, Lange Str., gegenüber der Post. — Fähre (unterhalb der Burg): regelmäfsig bis zur Dunkelheit zu jeder vollen Stunde (zurück ½ nach Voll): nach Bedarf öfter. Verzögerungen treten namentlich im Frühjahr leicht ein. — Dampfer: nach *Havelberg* Mo. Mi. Fr. 12^{30} in 4½ St., nach *Magdeburg* Di. Do. Sa. 10^{30} in 6 St. Vgl. S. 99.

Tangermünde, alte Stadt mit 13833 Einw., 1009 zuerst urkundlich erwähnt, an der Mündung des *Tanger* in die *Elbe* auf einer Anhöhe prächtig gelegen, hat seine Berühmtheit als jahrhundertlange Residenz der brandenburg. Herrscher (vgl. S. 94) erlangt. Am 13. Sept. 1617 verheerte eine furchtbare Feuersbrunst, als deren Urheberin lange mit Unrecht Grete Minde galt, fast den ganzen Ort.

In die Mitte der Stadt (8 Min.) gelangt man von dem w. gelegenen Bahnhofe durch die Bahnhofstrafse, dann l. die Albrechtstrafse, am Ende wenige Schritte r. und l über den alten, im ehem. Stadtgraben angelegten Friedhof zum Hünerdorfer Tor. Man besichtigt am besten zunächst die Burg mit Umgebung, geht dann am Tanger entlang zum Neustädter Tor und nach N. durch die Stadt. Den schönsten Überblick hat man vom jenseitigen Ufer.

Ansehnliche Reste der alten *Backsteinmauer* haben sich besonders an der Westseite erhalten. An der Ostseite (nach der Elbe zu) mächtige Futtermauern (bis 19 m h.). In der SW.-Ecke der Stadt der alte, in neuerer Zeit für eine Schrotfabrik um 48 m erhöhte *Schrotturm*, jetzt unbenutzt.

In der im S. gelegenen Neustadt nach dem *Tanger* zu geringe Reste des 1438 gestifteten *Dominikanerklosters* (schöner Giebel mit merkwürdigen Fratzensteinen). Von hier betritt man die Stadt durch das **Neustädter Tor**, 1415—40 erbaut, 1897 wiederhergestellt. Das mit Blenden geschmückte Torgebäude wird auf der einen Seite von einem viereckigen Turm begrenzt; auf der andern Seite ein in zwei Absätzen aufsteigender, reich ausgestatteter Rundturm, in der Mitte mit zinnenbesetztem, bedecktem

Umgang. Vom Aufsentor ist nur noch ein Pfeiler (mit Nische) vorhanden.

Vom Tore führt nö. die Lange Strafse zum Markte. R. sogleich die *Nikolaikirche*, die älteste Kirche der Stadt (etwa 11. Jahrh.; Turm um 1470 hinzugefügt), gegenwärtig Polizeigefängnis. Auf dem Markte das wohl im 15. Jahrh. erbaute, 1850 von Stüler wiederhergestellte **Rathaus**, das aus zwei Flügeln besteht. Der höhere Nordflügel enthält einen reichen, vielbewunderten got. **Dekorationsgiebel*, der einfache, jüngere Ostflügel die Gerichtslaube; beide Flügel wurden 1646 durch eine Pulverexplosion verwüstet. Vor die Westseite des Ganzen wurde von Stüler ein Hallenbau mit Eckturm und Treppe gelegt. Im Innern des Rathauses ist bemerkenswert der schöne, gewölbte Sitzungssaal. — Nahebei in der Kirchstrafse an den Häusern Nr. 23 und 59 alte geschnitzte Portale.

Weiter n. erhebt sich die **Stephanskirche**, kreuzförmige, dreischiffige Hallenkirche mit Chorumgang, etwa 1180 gegründet, im 14. Jahrh. zur Hallenkirche umgestaltet, aber erst nach 1500 vollendet und 1844 zuletzt erneuert. Der früher 143 m hohe Nordturm wurde 1617 zerstört und 1712 bis zu 89 m Höhe wieder aufgerichtet; aus der Laterne prächtiger *Blick auf die Umgegend bis nach Havelberg und Magdeburg. Der unvollendet gebliebene Südturm ist 41 m hoch. Prächtige Portale an der Ostseite.

Im Innern (Küster Pfarrhof 5) an den Emporen eine lange Reihe von *Bildern* (meist aus dem Alten Testament) mit den Namen von Bürgern. Schöne *Renaissanceorgel* mit Eichenschnitzereien (1623). Kanzel aus Sandstein von 1619, beachtenswertes Werk der Renaissance. — Neues *Chorgestühl* mit Darstellungen Christi und der Apostel. Im Chorumgang zahlreiche Grabsteine; hier auch, r. vom Altar, ein mittelalterliches *Holzschnitzwerk*, weibliche Figur in einem Hirschgeweih, auf das sich die Sage von der Rettung der Jungfer Lorenz durch einen Hirsch beziehen soll. - In den Querschiffen r. ehernes *Taufbecken* von 1508, l. *Grabstein* des Bürgermeisters Petrus Kunitz von 1598 mit gut erhaltener Figur.

Den Abschlufs der eigentlichen Stadt nach N. bildet das *Hühnerdorfer Tor*, von dem nur noch der Zinnenturm des Innentors übrig geblieben ist. Im Hühnerdorf, seit 1456 Bestandteil der Stadt, wohnten die Untertanen der Burg.

Bald hinter dem Tore öffnet sich r. die *Schlofsfreiheit*, die ehemals nur aus privilegierten Burglehenhäusern bestand. R. in Nr. 2 (Tafel; jetzt Gasthof) verbrachte die Königin Luise die Nacht 16—17. Okt auf der Flucht nach der Schlacht bei Jena; Nr. 4 bewohnte 1643—1649 der Historiograph Philipp Chemnitz. L., Nr. 5, das sogen. Prinzenhaus (angeblich wurden hier die Söhne

Kaiser Karls IV. erzogen), gehörte lange Zeit der angesehenen Patrizierfamilie *Krull*; aufsen am Portal zwei treffliche steinerne Medaillonbilder von Mitgliedern derselben (1536 und 1543).

Wenige Schritte weiter gelangt man zu den ehrwürdigen Resten der ***Burg**.

Als Grenzwacht gegen die Wenden an einem der wichtigsten Elbübergänge gegründet, war die Burg Lieblingsaufenthalt der Askanier und ersten Hohenzollern, bis Johann Cicero das 1451 vollendete Schlofs in Kölln an der Spree zur ständigen Residenz erhob. Hier feierte u. a. Markgraf *Waldemar* 1311 seine Hochzeit mit Agnes, Tochter der Anna von Österreich. *Kaiser Karl IV.*, der Tangermünde zum zweiten Hauptort seiner Lande ausersehen hatte, begann sofort nach seinem Einzuge am 7. Sept. 1373 einen grofsartigen Neubau der Burg, auf der er eine prächtige Hofkapelle nach dem Muster der Wenzelkapelle auf dem Hradschin errichtete und mit vielen Reliquien ausstattete, während die Stephanskirche 1376 einem besonderen Domkapitel, das bis 1540 bestand, zugewiesen wurde. 1374 fand auf der Burg in glänzender Versammlung die Einverleibung der Mark in die böhmische Krone statt. *Burggraf Friedrich* ritt am 11. Nov. 1412 in T. ein; hier gebar ihm seine Gemahlin, die ‚schöne Else', 1413 und 1414 die späteren Kurfürsten Friedrich II. und Albrecht Achilles. 1414 veranlafste er auf dem Landtage zu T. die Städte der Mark zur Anerkennung des ‚Landfriedens'. 1513 wurde Markgraf Johann von Küstrin hier geboren. — Bis in neuere Zeiten hatten mehrere *Behörden* ihren Sitz auf der Burg: aufser des Markgrafen Kammer, dem höchsten Appellationsgerichte, das im 14. Jahrh. nach Brandenburg (S. 68) kam, der Landeshauptmann der Altmark, das mit dem Lehengericht verbundene Hofgericht (für Ritter) und das unter dem Vogt stehende Landgericht (für die Landbevölkerung), die beide vor der äufseren Schlofsbrücke zu tagen pflegten. — Im 30jährigen Kriege war die Burg Hauptquartier *Mansfelds* (1626), *Gustav Adolfs* (2.—11. Juli 1631), *Tillys* (23.–25. Juli 1631), *Banérs* (1636) und *Gallas'* (1638) u. a., wurde aber 1640 von den Schweden bis auf geringe Reste verbrannt. Als Grenzfeste spielte sie noch einmal 1807—13 eine Rolle: am 7. Mai 1809 nahm Schill (vgl. S. 90) hier den franz. Statthalter gefangen.

Über einen tiefen Graben, der die Burg noch im W. und N. umzieht, führt eine Steinbrücke in den Hof. L. deckt das Tor der runde, um 1480 erbaute *Gefängnisturm*, der 1903 erneuert und mit Zinnen und Kegeldach versehen wurde; innen gut erhaltene Malereien der Gefangenen. Der Hof ist mit Ausnahme der Ostseite von einer starken Backsteinmauer umzogen und zerfällt in einen gröfseren nördl. und einen kleineren südl. Teil (äufserer und innerer Burghof). In der Mitte des ersteren das der Stadt 1900 vom Kaiser geschenkte *Bronzestandbild Kaiser Karls* IV. von Cauer, eine Wiederholung der Marmorstatue in der Siegesallee zu Berlin, umgeben von Anlagen, durch die man zum Flusse hinabsteigen kann. In der NO.-Ecke der viereckige, 1903 auf 38 m erhöhte Bergfried, sogen. *Kapitelsturm*, aufser den Futtermauern das einzige erhebliche Bauwerk aus der Zeit Karls IV. Im südl. Teile des Schlofshofes, der durch eine niedrige Mauer,

ursprünglich auch durch einen Graben, abgetrennt ist, war das Gebäude r. vermutlich die *Schlofskanzlei* und wurde um 1469 von Friedrich II. aufgeführt. Nach dem Wasser zu erhebt sich, auf Futtermauern gestützt, auf der Stelle des kaiserlichen Schlosses, ein 1699—1701 von Friedrich I. erbautes Wohnhaus (jetzt Amtsgericht); innen schöne Stuckdecken, vielleicht von Schlüter. Vor dem Hause stand einst die Schlofskapelle: neben ihm prächtige **Aussicht* auf die Stadt, den von Schiffen belebten Strom und das gegenüberliegende Ufer mit Jerichow und Fischbeck.

Nördl. im Hühnerdorf r. am Flusse, von der Burg durch den Graben getrennt, das städt. *Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus* mit einer vom Kaiser gestifteten Fassade. An der Arneburger Strafse die sogen. *Salzkapelle*, eigentlich Elisabethkapelle, aus dem 15. Jahrh., jetzt kath. Kirche, und das besuchte *Rest. Elbpark*, mit Blick auch nach Schönhausen. Aufserhalb der Stadt die Zuckerraffinerie der Firma Fr. Meyer Sohn, eine der gröfsten Deutschlands.

Südl. von der Burg zieht sich am *Tanger* (Winterhafen) eine Promenade hin. An den Futtermauern der Stadt mehrere vortreffliche Türme: die um 1470 errichtete, später durch ein Torgebäude erweiterte *Rofsfurt*, von der ein überbrückter Hohlweg hinauf zur Stephanskirche führt; nahebei der *Steinberg*, weiterhin das Turmpaar der *Putinnen* und an der Schleuse ein starker Eckturm, von dem man r. in wenigen Minuten zum Neustädter Tore (S. 92) gelangt.

Von T. nach *Schönhausen*, *Jerichow* und *Hämerten* s. S. 85 86: Bahn über *Demker*, Haltestelle der Linie Stendal-Magdeburg, nach *Lüderitz*.

10. Von Berlin nach Havelberg.

111 km Hamburger Bahn (1846 eröffnet), bis Glöwen Hauptlinie, dann Zweigbahn (1890), in 2½—3 St. Fahrpreise: *Neustadt a. D.* 3,70, 2,40; *Glöwen* 4,80, 3,20; *Havelberg* 5,50, 3,50 *M.*

Bis (36 km) *Nauen* s. Teil I, dsgl. Bahn von Nauen nach *Wildpark* und nach *Velten*. Kreisbahn nach *Senzke* (20 km; S. 83).

Von Nauen nach Brandenburg, 34 km Kleinbahn. Bis (8 km) *Rothehof*, Haltestelle der Ketziner Bahn, s. Teil I. Dann Kreisbahn. Haltestellen u. a.: 4 km *Tremmen* (s. Teil I); 11 km *Roskow* (vgl. S. 71), wo l., jenseit der Havel, der 110 m hohe *Götzer Berg* erscheint; 15 km *Paretz*, 10 Min. ö. von dem am Nordende des *Bretzsees* (S. 67) gelegenen Dorfe; 23 km *Kl. Kreutz*. — 26 km *Brandenburg* (S. 66).

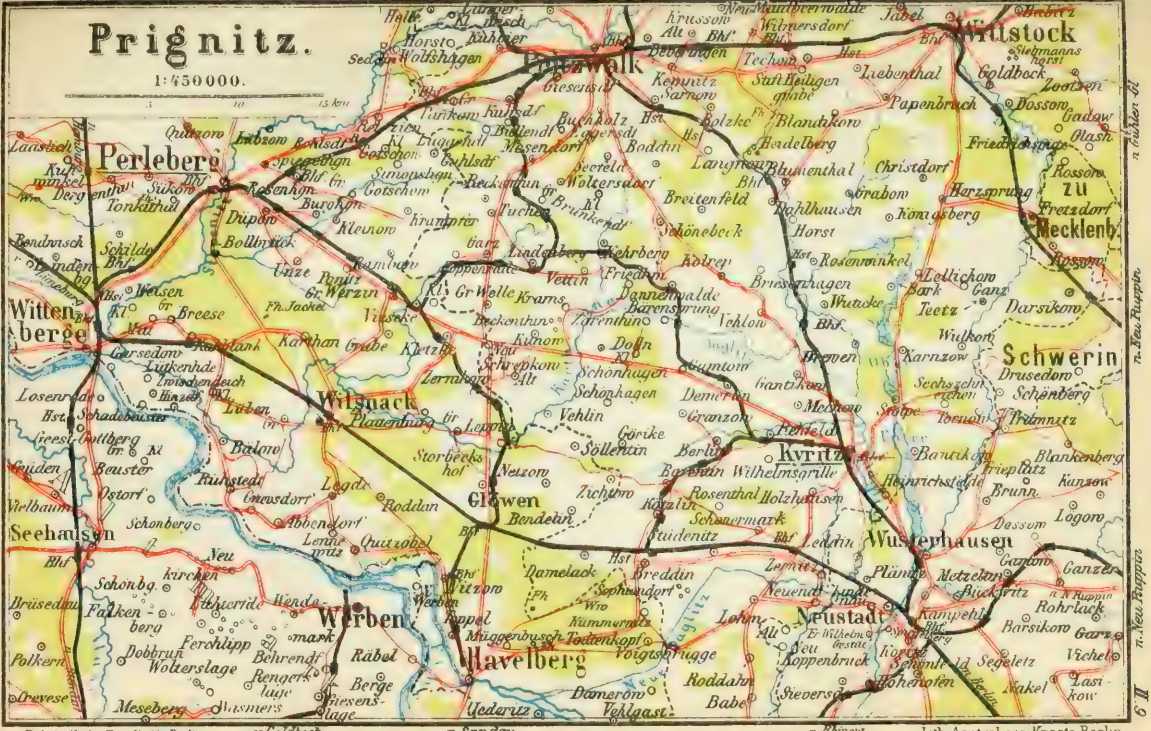
Die Bahn bleibt bis Friesack im Gebiet des *Havelländischen Luches* (125 000 ha), das 1718—25 unter Friedrich

Wilhelm I. durch den Oberjägermeister S. v. Hertefeld (vgl. S. 140) entwässert wurde. Im Frühjahr weite Wasserflächen. — 42 km *Berger Damm.*

49 km **Paulinenaue** (*Bahnrest.*; Gasth. beim Bahnhof), im Kreise West-Havelland. Bahn nach *Neu-Ruppin* (S. 118) und *Rathenow* (S. 83). — Dann über den bei der Urbarmachung des Luches angelegten *Grofsen Graben* (Havelländ. Hauptkanal). 57 km *Vietznitz.*

Östl. beginnt, sich nach NW. erstreckend, der **Zotzen** (vgl. die Karte S. 118), ein seit Entwässerung des Luches auf seinen jetzigen Umfang (2366 ha) beschränkter Wald. Der weitaus gröfste Teil (meist Nadelholz) gehört verschiedenen Mitgliedern der Familie v. Bredow, nur der nordwestl. Teil (1/12; Buchen und Eichen) der Familie v. Quast. Folgende Tour nimmt etwa 4 St. in Anspruch. Von Hst. Vietznitz die Brunner Strafse, weiterhin durch Laubwald nach (1/2 St.) Vorw. und *Fk. Wagenitzer Zotzen.* 20 Min. später l. ab, nur z. T. durch guten Wald, nach (1/2 St.) Vorw. und *Fk. Briesener Zotzen* und über die sandige Strafse hinweg, die aus den östl. Teilen direkt zum Klessener und Friesacker Z. führt, nach *Fk. Brandts Stelle* (8 Min.; bleibt r.). Jenseits sogleich l. den ‚Forstweg' durch schönen Buchenwald, dann zweimal durch ein Gatter, immer geradeaus, zuletzt über Feld (l. nahe eine Einzäunung, jenseit derselben die sogen. Schwedenschanzen und die sandige Strafse) zur (40 Min.) Nordseite von Vorw. *Klessener Zotzen.* Nördl. zum (10 Min.) ursprüngl. germ., später wend. *Ringwall* (etwa 400 Schritt im Umkreis; wohl Beratungs- und Opferstätte), frei inmitten der Wiese gelegen (n. sieht man Lenzke). Kurz vorher l. ab zum (4 Min.) Waldrande. Hier schräg über den Weg durch Laubschonung — oder angenehmer einige Min. n. am Waldrande hin, dann l. den Tannenweg — in 6 (bzw. 10) Min. an einen andern Weg. Ihn l. (n. bald eine starke Eiche; dann durch junge Kulturen, mehrmals Gatter) in 5 Min., mitten im prächtigen Laubwalde, an einen Querweg bei St. 4. 7. L. in 1/4 St. an den Lenzker Weg bei St. 8. 9. 10. 11, 4 Min. vor dem Ende des Waldes (Gatter). Südl. in 1/4 St. an die oben genannte sandige Strafse bei mehreren Eichen, kurz vor (r.) Vorw. *Friesacker Zotzen.* R. zum *Rhin* (jenseits Vorw. *Damm* mit Whs.) und an ihm l. zu einer (1/4 St.) Brücke, wo sich die *Temnitz* mit jenem vereinigt, an der von einer Eschenallee eingefafsten Chaussee. Auf ihr in 1/2 St. nach *Bhf. Friesack.*

62 km **Friesack** (Erfr.). Vom Bahnhof führt eine Lindenallee (2 km, Promenade; Omnibus 30 Pf.) zu der am *Rhin* gelegenen, 2878 Einw. zählenden Stadt (Hot. *Märkischer Hof*, 8 Z. mit 12 B. zu 1 1/4–2 *M.*, F. 75 Pf., M. 1 1/2 u. 1 *M.*; *Gasth. zur Burg Friesack*; *Gasth. zum ersten Hohenzollern*). Am Anfang r., von stattlichen Platanen beschattet, die Stelle der 1409 von *Dietrich v. Quitzow* erworbenen Burg, die Burggraf Friedrich 1414 vom Mühlenberg aus beschofs und nach Dietrichs Flucht einnahm; nach dem Brande von 1620 haben sich nur die Fundamente der Ringmauern im Erdboden erhalten. Das jetzige Herrenhaus gehört zu dem an der Rhinower Chaussee gelegenen Gute der Familie v. Bredow. Vor der Kirche des Ortes als Kriegerdenkmal eine Bronzebüste Wilhelms I. Im Rathause ein *Museum* vorgeschichtlicher Altertümer und anderer Sachen. Im kleinen


Prignitz.
1:450000.
Perleberg
Pritzwalk
Wittstock
Wittenberge
Wilsnack
Kyritz
Glöwen
Seehausen
Wusterhausen
Neustadt
Werben
Havelberg
Schwerin
Mecklenb.
Verlag v. Alexius Kiesslingin Berlin.
Lith Anst v. Leop Kraatz, Berlin

Stadtpark an der Strafse nach Vietznitz ein *Obelisk* zum Andenken an die letzte Besichtigung der früher in Fr. liegenden Husaren durch Prinz Friedrich Karl im J. 1885. Unmittelbar südl. von der Stadt l. auf dem *Mühlenberg* seit 1894 ein **Denkmal* für den ersten Hohenzollern, 3 m h. Bronzestandbild auf hohem Granitsockel, von Calandrelli; dabei zwei schöne Bänke aus rotem Sandstein mit Inschrift. Weiterhin das besuchte *Rest. Friesacker Bock*, am Anfang eines Wäldchens mit Spazierwegen, dem Schützenplatz und einer Bismarckeiche.

Jenseit Friesack sieht man l. in der Ferne die Stöllnschen Berge bei Rhinow. Dann geht die Bahn über den kanalisierten *Rhin*.

76 km **Neustadt a. D.** (Erfr.; *Bahnhofshot.*, nahebei, 10 Z. mit 15 B. zu 1½–2 *M.*, F. 75 Pf., M. 1½ *M.*).

Bahn nach *Wren* s. S. 113. — Schrägüber vom Staatsbahnhof (ö.) der Bahnhof der Bahnen nach *Ralhenow* (Brandenburg-Stadtebahn, S. 83) und nach *Neu-Ruppin* (28,5 km; S. 121). Haltestellen der letzteren Bahn u. a.: 10 km *Dessow*, Besitzung des Herrn Gilka; 16 km *Wildberg* (Gasth. zum alten Zieten), einst Stadt, mit Bronzedenkmal Wilhelms I. von Wefing, sowie mit Burgwall an der *Temnitz*; 25,5 km *Bechlin*.

Neustadt a. D. (Hot. Stadt Berlin), Städtchen mit 1053 Einw. im Ruppiner Kreise, liegt 20 Min. vom Bahnhof entfernt. Um seine Entwicklung hat sich namentlich *Prinz Friedrich von Hessen-Homburg* (1633—1708), der Held von Fehrbellin, grofse Verdienste erworben. Als langjähriger Besitzer des Amtes (1662—94) veranlafste er 1664 die Erhebung des Fleckens zur Stadt, siedelte zahlreiche Kolonisten an, schuf viele industrielle Etablissements in der Umgegend, regelte den Lauf der Dosse usw. Das bei der Kirche gelegene *Amt*, auf dem Kurfürst Friedrich III. seinen Amtshauptmann, den Minister Eberhard v. Danckelmann, 1697 verhaften liefs, gehört der Familie v. Winterfeld. Die kath. *Herz-Jesukirche* wurde 1906 erbaut. Bekannt ist N. durch seine zwei kgl. Gestüte, die durch eine prächtige *Doppelallee von Kastanien und Linden (20 Min.) verbunden sind: das *Gestüt Lindenau* (1789—91; westl.) und das in den Anfängen auf eine Anlage des Prinzen von Homburg zurückgehende, 1788 errichtete *Friedrich-Wilhelms-Gestüt* (südl.). — Dicht vor der Stadt (ö.) führt am r. Ufer der Dosse nach S. eine schöne Promenade an *Spiegelberg* mit den verlassenen Fabrikräumen der ehem. Spiegelmanufaktur des Prinzen vorbei nach dem letztgen. Gestüt (25 Min.), am l. Ufer nach N. ein Fufsweg nach *Wusterhausen* (1 St.; S. 113).

84 km *Zernitz* in der Ostprignitz, mit frühgot. Feldsteinkirche (im Innern bemerkenswert die Bemalung

der Balkendecke und der Barockaltar mit Kanzel). — 92 km **Breddin** (Gasth. am Bahnhof, z. Ü.). Kleinbahn nach *Kyritz* s. S. 114.

Von Breddin 14,5 km Chaussee nach *Havelberg* (s. unten) über *Kümmernitz* (3,7 km; etwas vorher ein Whs.), wo ordentlicher Nadelwald beginnt, dann *Fk. Teerofen* (4,8 km) und Vorw. *Maggenbusch* (2,5 km; Whs.) am Ende des Waldes. — Nur in der 1. Hälfte durch besseren Wald führt der Landweg (gleichfalls 3 St.): in Breddin bei St. 12,8 r. ab nach Ww. *Neuhaus* (1½ St.; Erfr.); 25 Min. weiter sieht man r. (n.) das 8 Min. entfernte *Fk. Rotehaus* (Erfr.), von wo ein Fufsweg zum Landwege am Waldende zurückführt; nachher an die Chaussee bei St. 1,6.

35 Min. sö. von St. 10,0 in Kümmernitz beginnt *Voigtsbrügge* (ordentliches Whs.), Gut des Herrn v. Kröcher. Von dort angenehm nach *Havelberg* (3 St.): durch Laubwald nach (20 Min.) *Totenkopf*, mit zugänglichem Park, dann westl., fast immer durch guten Nadelwald, nach (70 Min.) St. 5,8 der Havelberger Chaussee. Bei *Fk. Teerofen* (St. 5,2) wieder l. ab, später am Waldrande und an den ehem. Militärschiefsständen hin, zuletzt Promenade (Lindenallee) zum (1¼ St.) Wasserturm auf d. Dom (zurück hier: ‚Neustadt', nachher: ‚Teerofen').

102 km **Glöwen** (Erfr.). in der Westprignitz.

Kleinbahn (Bahnhof gegenüber dem Staatsbahnhof) über (12 km) **Kletzke** nach (15 km) *Wusseke*, Haltestelle der Bahn Kyritz-Perleberg (S. 108). — Kletzke (Gasth. bei der Kirche, z. Ü.), einst einer der Hauptsitze der Quitzows, ist jetzt grofses Rittergut des Freiherrn v. Eckardstein; im Garten desselben, von Gräben umgeben, wallartige Erhöhungen und Mauerreste eines Burggebäudes. An der Westfront der unscheinbaren Dorfkirche Grabsteine aus Sandstein mit den lebensgrofsen Bildnissen zweier Quitzows, des einen mit seiner Frau. Im Innern zwei ausgezeichnete **Renaissancepitaphien*: r. aus Marmor *Philipp v. Q.* († 1616), schreitend, die r. Hand in die Seite gestützt, in sehr reicher anspruchsvoller Architektur mit Darstellungen des Heidentums, Moses, Christus und Muhamed, ganz oben die Himmelfahrt Christi; l. aus weifsem Sandstein ein andres Mitglied der Familie (nach der unechten Inschrift: Achatz, † 1665), aufrecht betend, über dem Helm das Familienwappen (Fuchs zwischen zwei Bäumen), ganz oben die Auferstehung Christi. Vgl. S. 103.

Von Glöwen nach der *Plattenburg* (1¾ St.). Jenseit des Dorfes (n.) von der Chaussee nach ½ St. l. nach *Gr. Leppin* (35 Min.; Whs., z. Ü.); in der got. Feldsteinkirche die schönen Grabsteine des Jakob v. Saldern, † 1502, und seiner Gattin, geb. v. Klitzing, aus Sandstein. Weiterhin vom Landwege r. ab und zwischen Wald (l.) und Niederung (r.) in den Park (S. 102).

Von Glöwen geht eine Zweigbahn nach Havelberg. 4 km *Nitzow* (2 Whser.), über der Havel gelegenes Dorf mit stattlicher, alter Kirche; Blick nach Werben und der Elbe). — 7 km *Toppel*: jenseit der Havel das Mühlenholz, vgl. S. 101.

Von Nitzow: nw. Chaussee an der *Havel* hin, dann durch mäfsigen Wald nach *Quitzöbel* (1½ St.; S. 103; — w. Überfahrt über die Havel (in umgekehrter Richtung rufen!), jenseits Fahrweg, bald Fufsweg durch Wiesen, nach *Neu-Werben*, einer Kolonie Friedrichs d. Gr. (Rückblick nach Havelberg), dann auf dem Elbdamm zum Fährhaus für Werben und Quitzöbel (im ganzen 1 St.; S. 92).

9 km **Havelberg.** — Gasth. (in der unteren Stadt): **Kronprinz*, 18 Z. mit 28 B. zu 1½—2 *M.*, F. 75 Pf., M. 1½ *M.*; **Stadt Magdeburg*, mit Garten, 20 Z. mit 40 B., gleiche Preise; einfacher *Müllers*

Gasth. — *Domrestaurant* (auch Z.), 5 Min. n. vom Dom, mit Garten. — Erfr. im Bahnhof. — Konditorei: *Rundolff*, am Markt. — Omnibus: nach *Sandau* (S. 101) oft für 40 Pf. — Dampfer: nach *Rathenow* (S. 81) Di. Do. Sa. 5½ in 4¾ St. für 1½ *M.*; nach *Wittenberge* (über Werben Fährstelle, Abbendorf u. Gnevsdorf, vgl. S. 103) Fr. 6⁰ in 2³₄ St. für 1 *M.*; nach *Tangermünde* (und Magdeburg) über Werben, Räbel, Sandau, Arneburg Di. Do. Sa. 5½ in 5½ St. für 2,15 *M.* (wer Werben nicht berühren will, erreicht den Dampfer um 7³⁰ in Sandau).

Havelberg (6328 E.), uralte slav. Niederlassung, malerisch an der *Havel* (etwa 2 St. vor ihrer Mündung in die Elbe, vgl. S. 159) gelegen, 948 von Otto I. zum Bischofssitze erhoben, 983 von den Slaven zurückerobert, wurde dauernd erst von Albrecht d. Bären um 1136 gewonnen. Seit dem Anfang des 14. Jahrh. residierten die Bischöfe meist in Wittstock oder auf der Plattenburg. Am Fufse des Domberges entwickelte sich auf einer Insel, die im W. und S. von der Havel, im N. vom Stadtgraben umflossen wird, seit der Mitte des 12. Jahrh. die deutsche Stadt. Im 30jährigen Kriege mufste H. viel leiden. 1716 weilte hier Friedrich Wilhelm I. mit Peter d. Gr. einige Tage. 1816 starb in H. der aus dem 7jährigen Kriege bekannte Feldmarschall v. Möllendorf (geb. 1724; vgl. S. 108). Der Dom sowie sechs meist von Schiffern bewohnte Gemeinden unter dem Domberge wurden erst 1876 mit der Stadt vereinigt.

Vom Bahnhof gelangt man ö. an der Havel entlang bald zur Brücke über den *Stadtgraben*. Südl. (r.) liegt auf der Insel die eigentliche Stadt mit der *St. Laurentiuskirche*, dreischiffigem Backsteinbau, wohl aus dem 13. Jahrh., 1855 vollständig erneuert, und mit der *St. Spirituskirche* (Hospital) aus dem 14. Jahrh.; bemerkenswert ist auch das Haus Lange Str. 12, ein Fachwerkbau aus dem J. 1666, 1903 mit der alten Malerei wiederhergestellt, sowie das *Postamt* an der Havelbrücke. — Nördl. (l.) steigt man von der genannten Brücke, sogleich vorbei an der kleinen *St. Annenkapelle*, einem achteckigen Ziegelbau aus dem Ende des 15. Jahrh., dann durch einen Hohlweg empor zum Domberg (etwa 23 m ü. d. Havel), der mit freundlichen Anlagen, besonders am Camps, versehen ist. Dem Dom gegenüber die städt. *Realschule*, von wo ein steiler Treppengang (zuletzt Fufsgängerbrücke) direkt in die Stadt hinabführt. Weiter n. das *Auguste-Viktoria-Stift*, ein Feierabendhaus für Frauen. Im O. auf dem Uferrande soll ein Lehrerseminar erbaut werden.

Der ***Dom** geht in seiner Grundlage auf eine 1170 eingeweihte roman. Basilika zurück. Unter Bischof *Heinrich II.* († 1290) wurde diese in eine gotische verwandelt, wobei man die Obermauern auf dem alten

Bruchsteinmaterial in Backsteinen erneuerte. Bischof *Johann III. Wopelius*, dessen Regierung (1385—1401) den Höhepunkt des Havelberger Bistums darstellt, gewann die Mittel zu einem Verschönerungsbau aus den Einkünften der Wallfahrtskirche zu Wilsnack (S. 101); er liefs u. a. den Chor ausbessern und fügte den Lettner mit den prachtvollen Chorschranken hinzu. Das also geschaffene, 1411 geweihte Innere wurde 1840—42 von v. Quast erneuert, 1885—90 aber als putzfreier Backsteinbau von Adler und Persius wiederhergestellt. Der jetzige Turm und das Sandsteinportal sind erst 1909 hinzugefügt worden. In seinen gewaltigen Verhältnissen, die besonders an der Westseite hervortreten, macht das ganze Bauwerk einen höchst bedeutenden Eindruck. Das seit etwa 1150 hier befindliche Domkapitel, Prämonstratenser aus Magdeburg, blieb auch nach Einführung der Reformation (letzter Bischof Busso † 1548) bestehen, bis die 1810 beschlossene Aufhebung der geistlichen Stifte 1819 auch an ihm vollzogen wurde.

**Inneres (Küster Dom 30): **Lettner* mit Chorschranken (s. oben), diese reich ausgestattet mit spätgot. Ornamenten, Statuen von Aposteln und Heiligen und Reliefdarstellungen aus der Passion; oben auf einem Querbalken kolossales *Kruzifix* mit Maria und Johannes. — Im Chor *Chorstühle*, z. T. aus der 1. Hälfte des 13. Jahrh.; zweisitziger *Bischofsstuhl* aus dem 14. Jahrh.; *Grabmal des Bischofs Johann III.* v. Wöpelitz († 1401; s. oben) mit Marmorbild desselben; *Taufstein*, gute Renaissancearbeit. Vor dem 1700 gestifteten Hochaltar (Gemälde: Abendmahl) drei alte, grofse **Sandsteinleuchter*, der mittlere in Form eines got. Türmchens, die beiden andern Rundsäulen mit interessanten Mönchsfiguren; zu beiden Seiten Grabsteine der Markgrafen Hermann († 1291) und Johann († 1292). — In den in erhöhte Zwillingskapellen endigenden Seitenschiffen schöne *Glasmalereien* aus dem 14. und 15. Jahrh.; in sieben Fenstern des nördl. Darstellungen aus dem Leben Christi, in zweien des südl. Darstellungen aus der Marienlegende und der Geschichte Johannes d. T. — Zahlreiche Grabsteine, u. a. des Bischofs Burchard v. Bardeleben († 1348) im Chor, der Frau Sofie v. d. Streithorst († 1604) am 2. nördl. Pfeiler, des Ritters Christoph v. d. Schulenburg († 1570), und das eines Mädchens in der Annakapelle.

Von der *Mönchskammer* (oben im O.) sieht man u. a. Wilsnack, Werben, Arneburg, Stendal, Tangermünde, Rathenow.

An der Südseite liegen die **Stiftsgebäude** mit dreiflügeligem Kreuzgang, der den ehem. Domkirchhof umschlofs. Ost- und Südflügel (Konvent- bzw. Refekturbau) stammen in der ältesten Anlage aus dem Anfang bzw. Ende des 12. Jahrh., der Westflügel aus dem Ende des 13. Jahrh. Der im Südflügel befindliche, aus zwei Räumen vereinigte „*Paradiessal*“ wurde 1893—96 von Grimmer ausgemalt; in dem Raume darüber ein kleines *Museum* Prignitzer Altertümer (Meldung beim Schuldiener der Realschule). — Von der Terrasse (ehem. „Paradiesgarten“) schöner *Blick auf Stadt und Flufs:

im W. verdeckt das Mühlenholz die Elbe, im S. Sandau, l. die Kamern- und weiter die Stöllnschen Berge bei Rhinow.

25 Min. nordwestl., an der Havel, Rest. *Schmokenberg* (Überfahrt in der Richtung auf Rest. Hafenquelle, s. unten.) — ½ St. östl. (vom Dom auf dem hohen Uferrande Promenade, zuletzt hinab zum) Rest. *Weinberg*. — 5 km. südl. Chaussee über (½ St.) Rest. *Saussouci*, bereits in der Provinz Sachsen — oder der Chaussee w. parallel Landweg, weiterhin Tannenallee im Nadelwald (am Anfang desselben r. nahe *Fh. Sandau*, mit Erfr. im Sommer) direkt — nach **Sandau** (**Wernecke's Hot.*; Omnibus S. 99; 1834 E.), Städtchen mit rein roman. Backsteinbasilika. Bei S. überschritt Blücher nach der Schlacht bei Jena Okt. 1806 die *Elbe*, während York im glücklichen Treffen bei Altenzaun die Nachhut deckte. Von S. Bahn nach *Schönhausen* s. S. 85. — ½ St. westl. Rest. *Schützenhaus*, (schöner Rückblick auf die Stadt), am Anfange des *Mühlenholzes*, eines hübschen Eichwäldchens mit Spazierwegen. Von hier angenehme Wanderung sö. auf dem Elbdamm nach (1½ St.) Sandau. 20 Min. nw. vom Schützenhause das schwimmende Rest. *Hafenquelle* (2 B.), viel besucht; etwas weiter das Fährhaus für die *Elbfähre*; am andern Ufer *Räbel* (Whs.), von wo man in 1¼ St. nach *Werben* (S. 91) gelangt.

An den Wegen nach Breddin liegen die Ausflugsorte *Rotes Haus*, *Müggenbusch* und *Voigtsbrügge*. Vgl. S. 98.

11. Wittenberge.

127 km Hamburger Bahn in 1½ 3 St für 6,20. 4,0 Schnellzug 7,20. 4,50) *M.* — Bis *Glöwen* s. S. 95.

113 km **Wilsnack** (**Deutsches Haus*, ö. von der Kirche, 12 Z. mit 14 B. zu 1½ u. 1¾ *M.*, F. 75 Pf., M. 1½ u. 1¾ *M.*, P. 4¼–5 *M.*; Erfr. im Bahnhof), stilles Ackerbürgerstädtchen mit 2105 Einw. an der *Karthane*, verdankt seine einstige Blüte dem Wunderblute. 1383 fanden sich im Schutt der eingeäscherten Dorfkirche drei geweihte Hostien unversehrt, jede mit einem Blutstropfen. Das Wunder zog zahllose Scharen von Pilgern aus allen Ländern herbei, von deren Gaben nicht nur die Wunderblutkirche im Orte selbst, sondern auch der Dom zu Havelberg und eine Prachtkapelle im Wittstocker Schlofs hergestellt wurden. Trotz vielfachen Widerspruches, angeregt besonders durch Johann Hufs, der 1403 vom Prager Erzbischof nach W. geschickt wurde, und trotz eines päpstlichen Verbotes (1451) sowie des bald darauf über den Ort verhängten Interdiktes dauerten die Wallfahrten fort, bis 1552 der protest. Geistliche die Wunderbluthostien vernichtete. In W. stiftete Kurfürst Friedrich II. 1443 den Schwanenorden (vgl S. 72). Stadt ist W. seit 1398.

Die dem h. Nikolaus geweihte **Wallfahrtskirche*, Backsteinbau von gewaltigen Verhältnissen, ist eine kranzförmige Hallenkirche mit einschiffigem, polygon geschlossenem Chore. Das Querhaus ist zweischiffig;

um die Aufsenseite des Chores läuft durch Strebepfeiler ein Gang. Eichholz schreibt einen grofsen Teil des Turmes mit den Ansätzen der Längswände der alten, 1383 niedergebrannten Dorfkirche zu und unterscheidet im übrigen drei Bauperioden: Ende des 14. Jahrh. Chor, Querschiff und untere Teile des Langhauses; 1. Hälfte des 15. Jahrh. obere Teile des Langhauses (auch das Westportal); Ende des 16. Jahrh. Giebel der Westfront in Renaissanceformen. Der Dachreiter stammt vom Anfang des 19. Jahrh. Erneuert wurde die Kirche 1872. — Aufsen an der Ostseite des nördl. Kreuzarmes schöner Grabstein des Geistlichen, der das Wunderblut fand, und eines Amtsgenossen († 1412 u. 1410). Das nördl. Querschiff steht durch einen bedeckten Gang mit dem früheren Prälatenhause in Verbindung; dieses ist seit Mitte des 16. Jahrh. im Besitz der Familie v. Saldern, wie auch die Stadt W. ihnen bis ins 19. Jahrh. gehörte.

Inneres (Küster dem Westeingang gegenüber). Am 2. nördl. Pfeiler des Langhauses übermaltes Standbild des Bischofs *Johann III. Wopelius* (vgl. S. 100). Im nördl. Kreuzarm zwei gut erhaltene Grabsteine, im südl. ein Wandgemälde des 15. Jahrh. der ‚h. Christophorus'. Vor dem Altar hoher got. Leuchter aus Sandstein, vielleicht für das grofse Opferlicht der ungar. Pilger, die jährlich zahlreich erschienen. — *Hochaltar* (15. Jahrh.) aus 3 Teilen bestehend: die beiden oberen sind Reste von zwei polychromen got. Schnitzaltären (Maria mit Heiligen bzw. Maria mit den 12 Aposteln); Untersatz mit schönem Mafswerk (die Büsten der Maria und des h. Nikolaus dienten als Reliquienbehälter). — *Drei Chorfenster* mit schönen Glasmalereien (15.—16. Jahrh.), Darstellungen aus der h. Geschichte, aber nicht mehr in der ursprünglichen Anordnung. — In der Sakristei ein kleiner got. *Tragaltar* aus Messing, eine dreiohrige Schale als Rest der *Sundemunge*, die angeblich die Sündenschwere der Pilger und die Gröfse des zu leistenden Opfers feststellte, sowie ein schöner mittelalterlicher *Christuskopf* aus Sandstein. — In der Wunderblutkapelle, die als Gruft der Familie v. Saldern dient, ein *Wandschrank*, in dem die Wunderbluthostien aufbewahrt worden sein sollen.

Östl. vom Bahnhof, jenseit der Bahn, das *Schützenhaus* (im Sommer Rest.) mit Anlagen; gegenüber ein besuchtes *Moorbad* (auch andere Bäder).

Nordöstl. nach der *Plattenburg* (1½ St.). Vom Deutschen Hause die Plattenburger Strafse, dann den Gr. Lepziner Weg (sandig, an der Seite jedoch Waldpfade) an einem alten, als Wegweiser dienenden Obelisk vorbei, zuletzt l. ab: — oder besser vom Schützenhause an der Bahn nach O., mit dem nächsten Fahrwege l. auf die Waldecke zu, hier r. (bald an der Seite Pfad) und nachher nochmals r. zum freundlich gelegenen *Fh. Plattenburg* (¾ St.: Karpfenteich), bald Pfad an der *Kurlinie* (r.), zuletzt etwas von ihr nach l. ab zur (40 Min.) Westseite der Burg (1 eine Mühle). Die ***Plattenburg** (Eintr. nach Meldung: Trkg.), grofser, von Graben und Park umgebener Rittersitz in anmutiger Gegend, einst Lieblingswohnsitz der Havelberger Bischöfe (S. 99), gehört seit Mitte des 16. Jahrh. der Familie v. Saldern, denen Gustav Adolf 1631 einen noch heute erhaltenen Schutzbrief ausstellte und ist jetzt verpachtet an den Freiherrn v. Eckardstein. L. vom Eingang der älteste Teil der Burg aus got. Zeit: der efeuumrankte sogen. *Bischofsflügel*, der eigentliche Palas, mit sehenswerter Halle,

Speise- und Ahnensaal, sowie ein sich rechtwinklig anschliefsender Flügel mit den Wohn- und Schlafzimmern; n. (nach aufsen) wurde im 18. Jahrh. ein langer Fachwerkbau davorgelegt; der Turm im NO. wurde in den 60er Jahren des 19. Jahrh. hinzugefügt und nach dem Brande von 1882 bedeutend erhöht, vom ihm Aussicht bis Perleberg, Wilsnack und Havelberg. Die übrigen Seiten des Hofes (r. vom Eingang) nehmen die Wirtschaftsgebäude mit alten, starken Aufsenmauern ein. — Von der Plattenburg nach *Glöwen* s. S. 98; nach *Kletzke* (70 Min.; S. 98): Damm (anfangs Kastanienallee) zur (25 Min.) Wilsnacker Chaussee bei St. 6,0, auf ihr r.

Nordwestl. geht eine Strafse, z. T. durch guten, meist durch leidlichen Wald, nach *Perleberg* (3¾ St.): über die Bahn bei Bude 133, nach *Fh. Jackel* (1½ St.; r. abseits), dann über *Fh. Bollbrück* (1½ St.; Erfr.), zuletzt beim Schlachthause geradeaus die Wilsnacker Strafse zum Berliner Tor oder l. die Kaiser-Wilhelmstrafse zum Bahnhof (50 Min.). Vgl. S. 108.

5 km. südöstl. von Wilsnack (Chaussee) liegt Dorf **Legde**, mit guter Backsteinkirche des 14. Jahrh. Mitten im Dorfe ein *Sandsteindenkmal* des auf Rühstedt ansässigen, 1593 hier von Landsknechten erschlagenen *Dietrich v. Quitzow*; die in einer Nische stehende Figur ist noch gut erkennbar, die Inschrift am Sockel, welche die Ballade über Dietrichs Tod enthielt, nicht mehr zu lesen. Von L. sw. Chaussee über *Abbendorf* (4,5 km; 8 Min. südlich Fähre über die Elbe, nach Werben zu, vgl. S. 92) und *Gnevsdorf* (2,9 km; Whs.), gleichfalls an der *Elbe*, nach *Rühstedt* (2,8 km; s. unten). — Von Legde sö. Chaussee über *Lennewitz* nach **Quitzöbel** (1 St.; Whs.), Stammsitz der Quitzows, in dem sich nichts Altertümliches findet, in den 70er Jahren des 14. Jahrh. Köne v. Q., dem Vater der beiden bekanntesten Mitglieder des Hauses, Dietrich († 1417; vgl. S. 96) und Johann († 1437; vgl. S. 105), gehörig, jetzt im Besitze der Familie v. Jagow. In der Gegend von Q. fand vermutlich 1056 der entscheidende Sieg der Wenden bei ‚Pritzlawa' statt (vgl. S. 91). Von Q. sö. nach *Nitzow* s. S. 98; südl. über die *Havel* und *Elbe* nach *Werben* (etwa 1¼ St.) S. 92.

Südwestl. geht von Wilsnack eine Chaussee über *Gr. Lüben*, *Kl. Lüben* und *Bülow* (kürzender Weg schon vor Kl. Lüben) nach **Rühstedt** (11 km; Whs. am Nordende, ordentlich, 6 B.). Ein direkter, im Frühjahr selten, aber auch sonst nicht immer gangbarer Weg führt ebendahin durch die Wiesen (vom Westende der Stadt, 20 Min. vom Bahnhof, in 1½ St.): kurz vor der Brücke über die *Karthane* l. ab Fahrweg in der Nähe des Flusses (r.): nach 10 Min. r. Fufsweg über die (2 Min.) Karthane, jenseits l. an ihr hin, später von ihr ab und geradeaus an ein (20 Min.) Knie des Fahrweges von Gr. Lüben nach Gnevsdorf; auf ihm über die (1¼ St.) Karthane; 20 Min. weiter r. ab über einen Graben Fufsweg an einen (5 Min.) Landweg; auf diesem 4 Min. weiter l. eine Ziegelei) in 20 Min. zum Gasthause. Sehenswert ist in Q. das *Innere der Kirche, die seit alten Zeiten den *Quitzows* als Ruhestätte diente. An der Ostwand neben dem Altar zwei Epitaphien: l. **Dietrich* († 1593, vgl. oben), Figuren und Säulen aus Marmor, sonst aus Sandstein schön gearbeitet; r. *Dietrich* († 1569), letzterer in Gestalt und Stellung dem Denkmal in Legde mehr ähnlich als ersterer. Vor dem Altar unter dem Teppich die Grabsteine ebenderselben in Sandstein; der 1593 gestorbene mit seiner Frau, in vorzüglicher Technik. In der Apsis l. Grabstein eines Unbekannten, daneben altes Wandbild eines Fräulein v. Q.; r. Grabstein eines *Dietrich* v. Q. († 1552). Hinter dem Altar ein grofses Wandgemälde des 15. Jahrh., Ende des 19. Jahrh. von Olbers wiederhergestellt (Christus als Weltrichter mit Maria und Johannes d. T.; l. Himmel, von Petrus geöffnet; r. Hölle). Aufserdem mehrere Denkmäler der Familie *v. Jagow*, der das Rittergut jetzt gehört: kunstreich ausgeführte Marmortafel für *Thomas Günther* († 1777), errichtet von seiner Gattin, geb. v. Bismarck; drei Marmorbüsten: *Friedrich* († 1810), von Wichmann, *Achaz* († 1854), von Cauer,

Eduard († 1888), von Anna v. Kahle; endlich das schöne *Grabmal der Frau *Bertha v. d. Schulenburg*, geb. v. Jagow († 1835) mit Marmorrelief (Mutter mit Kind) von Drake. Am Westende des zugänglichen Gutsparkes die neuere Grabstätte der Familie v. Jagow. Nahebei, aufserhalb des Parkes, ein verwahrloster Obelisk zur Erinnerung an die Schenkung des Gutes durch Friedrich Wilhelm I. an den Feldmarschall v. Grumbkow.

Die Bahn geht weiter über (120 km) *Kuhblank* nach

127 km **Wittenberge.** — Gasth.: *Bahnhof* (gutes Rest.), zahlreiche andere in der Bahnstrafse, u. a. *Kaiserhof*, *Stadt Frankfurt*, **Germania* (30 Z. mit 45 B. zu 2¼—3 *M.*, F. 75 Pf. u. 1 *M.*, M. 1¾ *M.* m. Wzg.), einfacher **Deutsches Haus*. — Konditorei: *Cafe Central*, Bahnstr. 172. — Post: Bahnhof und Mohrenstrafse. — Omnibus: vom *Bahnhof* zum *Elbhafen*, 10 Pf. — Dampfer: nach *Havelberg* (S. 99) Fr. 2^{0} in 3½ St. — Bahnverbindung auch über *Perleberg* mit *Neu-Strelitz* (S. 107; nördl. Bahnsteig), sowie mit *Lüneburg* (s. unten) und *Stendal* (S. 90; Rückseite des Bahnhofes).

Wittenberge, die gröfste Stadt der Prignitz (20474 E.) am Einflufs der *Stepenitz* in die *Elbe*, so genannt nach den jetzt z. T. abgetragenen Sandbergen der Gegend, 1226 zuerst erwähnt, gehörte vom 13. Jahrh. bis Anfang des 19. Jahrh. den Gänsen Edlen zu Putlitz. Nachher als Hauptzollstation von Bedeutung, hat sie sich als Knotenpunkt zahlreicher Bahnlinien in kurzem sehr emporgeschwungen und ist jetzt ansehnliche Fabrikstadt (namentlich für Öl, Tabak und Wollzeuge; grofse Maschinenfabrik im SO.). Von den Elbüberschwemmungen hat die Stadt viel zu leiden. — Nördl. vom Bahnhof die grofse kgl. *Reparaturwerkstatt*. Südl. gelangt man durch die sehr ausgedehnte Vorstadt zur kleineren Altstadt. Im westl. Teile der Vorstadt die städt. *Realschule* und die hübschen *Anlagen*; in ihnen das *Kriegerdenkmal*, Obelisk mit den Medaillonporträts Wilhelms I., Friedrichs III., Bismarcks und Moltkes, ferner ein Bismarckstein und am Westrande das *Kurhaus* (Rest.). Südl. von der Realschule, nach der Altstadt zu, die *kath. Kirche*. In der Altstadt im W. der viereckige *Steintorturm* aus dem 13. u. 14. Jahrh., mit zugemauerter Durchfahrt, und etwas w. davon die Stätte der ehem. Burg; südl. vom Turm die *evang. Kirche* und, Burgstr. 7, das Haus, in dem Th. Körner 7.—9. Mai 1813 wohnte (Gedenktafel); sö. der *Elbhafen* (25 Min. vom Bahnhof); im O. die grofsartige, über 1 km lange *Elbbrücke* der Magdeburger Eisenbahn (auch für Wagen und Fufsgänger) mit Brückenkopf, 1851 fertiggestellt.

An der Perleberger Chaussee, etwa ¾ St. entfernt, das Ausflugslokal *Waldhaus*, Haltestelle der Perleberger Bahn (S. 107).

Von Wittenberge nach Dömitz, 38 km (Lüneburger Eisenbahn). — 8 km *Kumlosen*. — 14 km **Lanz**

(Gasth. bei der Kirche, 8 B.), Geburtsort des Turnvaters Ludwig Jahn (1778; † 1852 in Freiburg a. U.). Am Anfang des Dorfes das Geburtshaus (jetzt Pfarrwohnung) ohne Erinnerungszeichen. Am nördl. Ende (¼ St.) das von den Turnvereinen der Prignitz gewidmete schlichte *Jahndenkmal* (Obelisk mit Medaillonporträt). In der Gegend viel Hopfenbau.

Von Lanz nach Perleberg (5½ St.), in der 1. Hälfte durch den jungen, schönen Laubwald der Gadower Forst. Auf der Perleberger Chaussee bis jenseit der Löcknitzbrücke bei (25 Min.) St. 18,2. L. den ‚verbotenen Weg'; vor *Gadow* (Schlofs und Mausoleum des Grafen v. Wilamowitz-Möllendorf) r. ab über die genannte Chaussee bei (20 Min.) St. 17,0. Jenseits weiter, an Gut *Feldmarschallshof* (r. abseits) vorbei; mit dem 7. Quergestell (35 Min.; r. Ecke mit Kiefern) l. um; mit dem (25 Min.) 5. Quergestell r. den stark befahrenen Weg, später an den r. abseits liegenden Häusern *Lindenberger Silge* vorbei, zum Ostende des Waldes (40 Min.; zurück: ‚verbotener Weg'). Hier (r. in etwa ½ St. nach Hst. *Kunlosen*, s. S. 104) l., bald wieder durch Wald, bis zu einer (25 Min.) Brücke gegenüber einer kleinen Einzäunung kurz vor dem Nordende des Waldes (früher hier Fh. Kuhwinkel). R., bald an *Ww. Nebelin* vorbei, weiterhin durch Wiesen auf den sichtbaren Durchlafs unter der Hamburger Bahn zu (40 Min.; in umgekehrter Richtung ist der Weg hier nicht ganz leicht zu finden) und jenseits zur (20 Min.) alten Kirche von *Dergenthin* (Whs.; die Haltestelle liegt 20 Min. nw.) Am Ostende von der Chaussee r. ab (Tl.; anfangs ‚Schilde') zum (35 Min.) *Fh. Alte Eichen*. Weiter s. S. 108.

23 km **Lenzen** (**Sonne*, mit Garten, 12 Z. mit 18 B. zu 1½—2 *M.*, F. 75 Pf., M. 1½ bzw. 1¾ *M.*, P. 3—4 *M.*; *Deutsches Haus*; Erfr. im Bahnhof; 2522 E.), die westlichste Stadt und eine der ältesten Städte der Mark, an der *Löcknitz*. 929 wurden in der Nähe die Wenden von den Sachsen besiegt, was die Gründung der Nordmark (späteren Altmark) durch Heinrich I. zur Folge hatte. Einst stand L. in lebhaftem Verkehr mit den Hansastädten, wurde aber von grofsen Bränden und dem 30jährigen Kriege hart mitgenommen. Banér zwang hier am 21. Nov. 1638 Gallas zum Rückzug über die Elbe. — 20 Min. südl. vom Bahnhof die *Katharinenkirche*, dreischiffige Hallenkirche mit Kreuzschiff in einfachen Formen, im Kern zurückgehend auf einen Bau um 1300; im Innern Barockaltar von 1652, interessanter Taufkessel mit den Aposteln von 1484, Epitaph des kurfürstl. Amtmanns Hoffmann († 1706), Grabstein der Frau Anna Götz (sogen. Bretzeltante, † 1617) u. a. Nördl. davon der *Stumpfe Turm*, ein Rest der alten Stadtmauer. Sö. die *Burg* (Privatbesitz), einst wegen der Zollerhebungsstätte bei der Fähre begehrtes Pfandobjekt, im 15. Jahrh. im Besitze der Quitzows, von denen Hans (vgl. S. 103) 1437 hier sein ruheloses Leben beschlofs; 1651—76 wohnte hier der um die Gründung der brandenburg. Marine unter dem Gr. Kurfürsten sowie um Lenzen und Um-

gegend (namentlich Wiederherstellung der Deiche) verdiente niederländ. Admiral und kurfürstl. Amtmann van der Lyr (s. unten). Alt ist nur noch der dicke, runde *Bergfried* (30 m) aus Ziegeln, der in neuerer Zeit einen Aufsatz mit Kuppeldach bekommen hat.

11 km nordöstl. von Lenzen, hinter dem Dorfe *Mellen*, an der Chaussee ein *Hünengrab* aus dem Ende der Steinzeit: zwei von Feldsteinen gebildete Rechtecke, die Seiten des äußeren 30 u. 10, des inneren 12 u. 4 Schritt; im S. des letzteren 4 gewaltige Blöcke, die einen abgeplatteten Stein (etwa 200 Zentner) tragen, wohl die Stelle, unter der ursprünglich das Massengrab sich befand; davor ein kleiner runder Platz erkennbar.

¾ St. nordwestl. *Eldenburg*. Dorf und Rittergut nahe der *Alten Elde*, vom 15. Jahrh. an den Quitzows gehörig, nach dem Tode Kuno Hartwigs v. Q. 1719 Domäne, jetzt im Besitze des Freiherrn v. Wangenheim. Hübsches Herrenhaus, seit dem Brande 1881 um ein Stockwerk gekürzt, mit 33 m h. Turm. Ein kleiner, alter Turm (Schlüssel beim Inspektor) in der NW.-Ecke des Hofes enthält den sogen. Quitzowstuhl oder die Judenklemme, einen freien Sitz in der Mauer mit Arm- und Beinfesseln. — Von E. nach *Mödlich* (1¼ St.): r. durch den Gutspark, dann sw. nach (¼ St.) *Seedorf* an der Löcknitz, mit hübsch gelegenem Pfarrhause; vom Ostende des Dorfes südl. quer durch die Lenzer Wische, zuerst Fahrweg, bald Rain bis zu einem Damme, auf diesem r. bis zu einem kleineren Querdamm und ihn l. nach St. 3,7 vor Mödlich (s. unten).

25 Min. südwestl. beim *Elbhaken* (Whs.: Winterhafen) Fähre (10 Pf.) über die *Elbe* nach der hannoverschen Seite, wo sich der auf seinem Abhang mit Laubwald bedeckte *Hühnerk* (75 m) erhebt. Vom Fahrwege nach 5 Min. r. den Wiesenpfad geradeaus zum (4 Min.) Fuße des Berges; hier den Fahrweg r., bei dessen Biegung alsbald halbr. Pfad aufwärts, nachher r. am Waldrande bergab zur *Talmühle* (20 Min.; Rest.) nahe der Elbe, von Lenzen aus viel besucht. Westl., sogleich über die sogen. Schanze, in der man eine Spur des 811 von den Kriegern Karls d. Gr. errichteten Kastells Hohbucki erkennt, auf dem Höhenrande zum Anfang von *Vietze* (25 Min.; alte Häuser). Hier Fähre (12 Pf.) nach *Mödlich* zu; jenseits durch Wiesen (Zäune!) zum (8 Min.) Elbdeich bei Haus Nr. 21 nahe der Kirche (s. unten).

Westl. von Lenzen dehnt sich, 15 km l., 2—5 km br., zwischen Elbe und Löcknitz die **Lenzer Wische** aus, ein fruchtbares, im Frühjahr, bisweilen aber auch im Sommer von Hochwasser heimgesuchtes, von vielen Dämmen durchschnittenes Wiesenterrain, das besonders zur Fettweide des Viehes von Ende April bis September benutzt wird. Gegen Ende des 17. Jahrh. wurden hier zahlreiche niedersächs. Kolonisten angesiedelt. In den 9 in geringen Abständen aufeinander folgenden Elbdörfern kehren die strohbedeckten schmucken Bauernhäuser den einen der mit Pferdeköpfen versehenen Giebel dem Elbdeich, den andern mit der Einfahrt zur Diele der entgegengesetzten Seite zu (die eigentliche Haustür liegt an der Langseite); sie zeigen, obwohl in neuerer Zeit meist ausgebaut, den besterhaltenen Typus des niedersächs. Hauses (vgl. S. 18); nicht selten sind sie mit Sprüchen versehen. Die Einwohnerzahl (etwa 2000) nimmt mehr und mehr ab. Der ausgezeichnete Baumwuchs, namentlich bei Mödlich, gibt der Gegend den Charakter einer Parklandschaft (eine prächtige Stechpalme in Mödlich bei dem Huthschen Hause, Nr. 16). Eine Wanderung auf dem durchschnittlich 7 m hohen, gut gangbaren Elbdeich von Elbhaken (s. oben) aus ist an nicht zu heißen Tagen wohl zu empfehlen (von Lenzen bis zur Löcknitz 4¼ St., bis Dömitz noch ¾ St.); bis Barz geht auch eine Chaussee an der Rückseite der Dörfer entlang (Landpost von Lenzen bis Kietz morg., zurück nachm.). — **Mödlich** erstreckt sich etwa 1 St. lang an der Elbe

hin. In der alten gotischen, zuletzt 1894 erneuerten *Kirche* (von Lenzen auf dem Elbdeich in 1¼ St. zu erreichen) Altar mit figürlichen Darstellungen aus Alabaster, Kanzel von 1604, schöne Taufe aus Holz von 1602; in einem Anbau die Mumie des kurfürstl. Amtmannes van der Lyr (s. S. 106). ¼ St. weiter *Lüthers Rest.* (Post). 50 Min. *Kl. Wootz* (Whs.; Fähre), an das sich n. *Gr. Wootz* anschliefst; in der Nähe wurde 1897 ein Brückenkopf aus der Zeit Karls d. Gr. aufgedeckt. Weiter vorbei an einigen zu *Rosensdorf* gehörigen Häusern und an *Kütz* (in der Kirche der wertvolle Grabstein des Barth. v. Wenckstern, † 1553; bemerkenswert auch der sogen. ‚zweite Hof', ein von Gräben umgebenes festes Haus aus dem 17. Jahrh.) nach *Unbesandten* (65 Min.; Whs.) und über *Besandten* (½ St.; Whs.) nach (¼ St.) *Burz*. Beim letzten Hause von *Burz* (¼ St.; Whs.) r. zum Fahrwege und in wenigen Min. zur Fähre (5 bzw. 10 Pf.) über die *Locknitz*, auch Schwarzes Wasser genannt, die die Grenze gegen Mecklenburg-Schwerin bildet und nahebei in die Elbe mündet. Jenseits alsbald l. Wiesenpfad bis zu einer Dynamitfabrik, dann Fahrweg, zuletzt über die Bahn zur Chaussee vom Bahnhof (r. nahe) nach Stadt *Dömitz* (l., ¾ St.).

32 km *Polz*, bereits in Mecklenburg-Schwerin. — 38 km **Dömitz** (*Behnckes Hot.*, 20 Min. vom Bahnhof, 20 Z. mit 22 B. zu 2 u. 2¼ *M.*, F. 75 Pf., M. 2 *M.* m. Wzg., sonst 1½ *M.*, P. 4½ *M.*; Erfr. im Bahnhof), sauberes Städtchen mit 3144 Einw. am Einflufs der kanalisierten *Elde* in die *Elbe*. 1627 hatte Wallenstein hier eine Zeitlang sein Hauptquartier. 1642—50 war der Ort von den Schweden besetzt. Am 15. Mai 1809 wurde er vom Schillschen Korps überrumpelt. In der ehem. *Festung* (jetzt grofsherzogl. Amt; Eingangstor von 1565), deren Wälle und Gräben noch wohl erhalten sind, verbrachte Fritz Reuter 1839—40 den Rest seiner Gefangenschaft. Vor dem Rathause eine Büste des Grofsherzogs Friedrich Franz II. (1842—83). Stattliche Eisenbahnbrücke über die Elbe; die Stadt selbst ist mit dem gegenüberliegenden Ufer nur durch eine Fähre verbunden.

12. Von Wittenberge nach Neu-Strelitz.

104,5 km (Wittenberge-Perleberger Bahn, Prignitzer Bahn, von Buschhof Mecklenburg. Friedrich-Wilhelm-Bahn) in 3¾—5¼ St. Fahrpreise: *Wittstock* 2,80. 1,80; *Neu-Strelitz* 5,70. 3,75 *M.*

Wittenberge s. S. 104. Die Bahn verläfst die Hamburger Linie erst kurz vor (2 km) *Waldhaus* (S. 104) und geht jenseit (4 km) *Weisen* durch die Perleberger Stadtforst. — 9 km *Schützenhaus* (S. 108).

10,5 km **Perleberg** (**Stadt London*, n. vom Markt, 18 Z. mit 26 B. zu 2—3½ *M.*, F. 1 *M.*, M. 2 *M.* m. Wzg., P. 5—7½ *M.*; **Deutscher Kaiser* mit *Rest. Wintergarten*, am Berliner Tor; *Prinz Heinrich*, am Bahnhof; Erfr. im Bahnhof), Kreisstadt der Westprignitz mit 9864 Einw. auf einer Insel der *Stepenitz*, im 13. Jahrh. entstanden, seit 1325 dauernd mit Brandenburg vereinigt, war im Mittel-

alter blühender Handelsort, der auch Weinbau trieb, und gehörte zur Hansa, wurde jedoch im 30jährigen Kriege mehrfach geplündert und namentlich im Okt. und Nov. 1638 von den Kaiserlichen so verwüstet, dafs der Donnerstag nach Martini als Schreckenstag noch jetzt jährlich gefeiert wird. In Garnison liegt das Kurmärk. Feldartillerieregt. Nr. 39 (Kaserne im NW.).

In der Wittenberger Strafse, die vom Bahnhof in die Stadt führt, das neue *Logengebäude*; dahinter der stattliche Bau der *Höheren Mädchenschule*. Im nördl. Teile der Stadt (1/4 St.) die *Jakobikirche*, dreischiffige Hallenkirche aus Backsteinen, das Langhaus mit reich profilierten Portalen aus dem 15. Jahrh., der einschiffige Chor aus dem 14. Jahrh.; 1851 wurde die Kirche von Stüler wiederhergestellt und mit neuem Turm versehen (nur dessen unterster Teil aus Feldsteinen gehört dem ältesten Bau aus dem 13. Jahrh. an). Neben der Kirche das *Rathaus*; der kleinere westl. Teil, die ehem. Gerichtslaube, mit Stufengiebel und reichem Fries stammt aus dem 15. Jahrh., der östl. ist ein Neubau mit zwei jenem nachgebildeten Giebeln; beim westl. Teile eine Friedenseiche von 1815. An der Ostseite des Marktes ein *Roland* (3,80 m, mit Sockel 5,55 m; vgl. S. 68) aus Sandstein von 1546, in der Rechten das Schwert, die Linke auf einen Schild mit dem märk. Adler gestützt; am Sockel puttenähnliche Darstellungen (Taten des Herkules, Roland mit Horn Olifant u. a.). Von alten Fachwerkhäusern ist erwähnenswert Markt 4, einst schöner spätgot. Bau, jetzt in der Front ganz entstellt; Kirchplatz 11 ist ein massives Wohnhaus von 1584. Nördl. vom Markte die *Post*. Östl. am Flusse das sogen. *Wallgebäude*, ein Rest der Burg der Edlen Gänse zu Putlitz, an die sich die Gründung der Stadt anlehnte; nahebei das kgl. *Realgymnasium* und geringe Reste der Stadtmauer. — Aufserhalb der Altstadt im O. eine schöne Promenade (*Rest. Bürgergarten*) um den „Hagen", in dessen Wiesen neuerdings gute Moorerde gefunden wurde; im SO. vor dem Berliner Tore das *Kreishaus* und das *Kreiskrankenhaus*. Im O. und S. zahlreiche Obstgärten.

Hübsche Promenade neben der Wittenberger Chaussee durch den ‚Stadtpark' mit *Kriegerdenkmal* (Germania, einen Lorbeerkranz darreichend) und *Bismarckstein*, zum *Schützenhaus* (Rest.), 20 Min. sw. vom Bahnhof. 40 Min. w. vom Schützenhaus, am Wege nach Dergenthin, *Fh. Alte Eichen* (Erfr.; vgl. S. 105).

Südl. von der Stadt (Wilsnacker Strafse) führt am *Schlachthause* vorbei eine Strafse durch Wald (r. Promenade) nach *Fh. Bollbrück* (50 Min.; Erfr.). Weiter nach *Wilsnack* s. S. 103.

Von Perleberg nach Kyritz, 47 km Kleinbahn. — 2 km *Kreishaus-Perleberg* (s. oben). — 14 km *Viesecke*, Knotenpunkt einer Bahn nach *Glöwen* (S. 98). 1 1/4 St. n. liegt *Krampfer*, Gut [der Familie

v. Möllendorf, in deren Besitz sich mehrere Erinnerungen an Friedrich d. Gr., wohl Geschenke desselben an den Feldmarschall v. M. (vgl. S. 99), befinden; hier ist auch Feldmarschall Graf Blumenthal (1810—1900) begraben. — 22 km *Lindenberg*, wo sich eine Bahn von *Pritzwalk* (S. 116) anschliefst. — 36 km *Gumtow*. — 38 km *Demerthin*, Runddorf mit Schlofs von 1609 und Feldsteinkirche (darin reicher Barockaltar mit Kanzel). — 43 km *Rehfeld*. — 47 km *Kyritz* (S. 114).

15,5 km *Rosenhagen* — 20 km *Rohlsdorf*. L. alsbald *Retzin*, Geburtsort des Dichters Gustav zu Putlitz (1821—90, begraben in Gr. Pankow; vgl. S. 115). — 26 km *Gr. Pankow*, schon in der Ostprignitz, mit got. Feldsteinkirche.

Von den beiden letztgenannten Haltestellen besuchen Fufsgänger das Königsgrab bei Seddin (1¼ bzw. 2 St.; den Schlüssel, für dessen Entleihung der einzelne wie eine Gesellschaft in den Wirtshäusern zu Kreuzburg und Seddin 25 Pf. zahlt, mufs man an dieselbe Stelle wieder abliefern; den von Kreuzburg mitgenommenen kann man wohl auch in dem Gehöft nahe dem Königsgrabe zurücklassen). Von Hst. Rohlsdorf w. Strafse nach dem Runddorfe *Kreuzburg* (40 Min.; Schenke) an der *Stepenitz*; jenseits r. von der Seddiner Strafse nach ¼ St. (hinter einer Brücke) l. ab zu einer Scheune, dann nach r. an einem Gehöfte (r.) vorbei zum (20 Min.) Hügel. Angenehmer ist der Weg von Gr. Pankow: vom nahen Gasthause r., bald am Waldrande hin, nach (65 Min.) *Wolfshagen*, hübsch gelegenem Gute eines Edlen zu Putlitz; jenseit der *Stepenitz* l. nach *Seddin* (20 Min.; ordentliches Whs., 4 B.); von der Kreuzburger Strafse beim Wegw. ‚Königsgrab' r. ab zum (35 Min.) Hügel. Das 1899 in einem umfangreichen Sandhügel entdeckte *Hünengrab*, wohl das gröfste Deutschlands, gewöhnlich ***Königsgrab** genannt, besteht aus einer etwa 1,50 m h., 2 m t. kuppelartigen Kammer mit 8 Feldsteinplatten als Wänden und mit sehr niedrigem Eingange; nach den hier gefundenen Gegenständen (am wichtigsten ein grofses, verschlossenes Tongefäfs, darin eine hohe Bronzeurne mit Leichenbrandresten eines 30—40jährigen Mannes) wird es für das Grab eines german. Häuptlings aus der jüngeren Bronzezeit (um 800 v. Chr.) gehalten. Der Hügel ist von der Provinz erworben und in Ordnung gebracht worden; die Funde befinden sich im Märkischen Museum in Berlin.

35 km **Pritzwalk**, wo die Meyenburger Bahn (S. 113) gekreuzt wird; r. der *Bismarckturm* der Ostprignitz.

41 km *Alt-Krüssow*.

Im Runddorfe (20 Min. nw.) eine 1520 geweihte, 1879—80 wiederhergestellte, stattliche *Kirche*, einst mit wundertätigem Annabilde, zu dem man viel wallfahrtete; der Ostgiebel ist dem Giebel der heil. Grabkapelle in Heiligengrabe nachgebildet; beachtenswert das jetzt zugemauerte Portal an der Südseite mit schöner Profilierung. In der Seitenkapelle ein kostbarer spätgot. Flügelaltar (in der Mitte: oben Krönung Mariä, l. Andreas, r. Johannes d. Täufer; unten Anna selbdritt mit der h. Sippe, l. h. Georg, r. h. Christophorus; — auf den Flügeln: l. oben Anna selbdritt mit Begleitfigur, unten Vermählung Mariä; r. oben Tod der h. Anna, unten Gruppe von Männern, Frauen u. Kindern).

46 km *Heiligengrabe*. 25 Min. sö. (jenseit der Bahn geradeaus kürzende Promenade durch ein Wäldchen und Wiesen) liegt anmutig im Grünen das ***Stift Heiligengrabe**, an das sich ö. das Dorf *Techow* (Gasth. zur Post, 4 B.; Omnibus vom Bahnhof 5 mal für 25 Pf.) anschliefst. Bischof Heinrich von Havelberg gründete hier — der Sage nach an der Stelle, wo eine von einem Juden ge-

raubte und mit Blut befleckte Hostie wiedergefunden wurde — 1287 eine Kapelle und veranlafste bald darauf die Stiftung eines Zisterzienser-Nonnenklosters, das nach 1548 allmählich in ein *Stift* für adlige Fräuleins umgewandelt wurde. Es zählt gegenwärtig 12 unter einer Äbtissin stehende Damen, ist mit einer Erziehungsanstalt verbunden und hat noch immer sehr ansehnlichen Grundbesitz. Das Klostergebiet ist zum gröfseren Teile noch von der alten Feldsteinmauer umzogen. Etwa in der Mitte liegt die einschiffige, 1890 erneuerte *Stiftskirche*, im wesentlichen noch der ursprüngliche Bau aus dem 13. Jahrh.; am Anfang des 14. Jahrh. erhielt der polygone Chor seine jetzige Gestalt; einem Umbau nach dem Brande von 1719 gehören aufser Teilen der Gewölbe der Dachstuhl und der Dachreiter am Westgiebel an. Im Innern zahlreiche Grabsteine; in einer Kammer mehrere Leinenstickereien (u. a. zwei Antependien). Nördl. von der Kirche umschliefsen die *Klostergebäude* einen Kreuzgang und einen schönen Hof, der einst als Friedhof diente; in der SW.-Ecke der Konventsaal mit den Bildern von Äbtissinnen und modernen Glasmalereien. Der kostbare Äbtissinenstab, den der Kaiser dem Kloster schenkte, ist nur nach persönlicher Vorstellung bei der Äbtissin zu sehen. Westl. von der Kirche die *Kapelle des heil. Grabes*, Backsteinbau aus dem Anfang des 15. Jahrh. mit schönem Fries und zwei Giebeln (besonders kunstvoll der westliche), zuerst unter Friedrich Wilhelm IV., dann 1903—04 durch Otzen besonders im Innern erneuert; die Gemälde „Gründung des Klosters" und „Einführung der Reformation" rühren von O. und H. Berg, das Glasfenster „Überreichung des Äbtissinenstabes" von Oetker her. — Wenige Min. nw. vom Stift der *Elisenhain* (Fufsweg gegenüber den Teichen am Anfang des Ortes, dann halte man sich etwas r.) mit stattlichen Laubbäumen, darunter eine Königseiche mit Tafel. — Nach *Blumenthal* s. S. 115.

50 km *Liebenthal*.

55,5 km **Wittstock**. — Gasth.: **Deutsches Haus*, am Markt, 25 Z. mit 30 B. zu 2—$2^1/_2$ *M.*, F. 75 Pf., M. $1^1/_2$ *M.* m. Wzg., P. 4—5 *M.*; *Zimmermann*, Gr. Burgstr.; *Kaiserhof*, Alte Poststr.; *Post*, einfach gut. — Erfr. im Bahnhof. — Gartenlokale: *Kellner*, n. in den Wallanlagen; *Logengarten*, ö. am Anfang der Chaussee nach Röbel; *Schützenhaus* (S. 112). — Post: nahe dem Bahnhof. — Omnibus: nach *Freyenstein*, 17 km, 1mal in $2^1/_4$ St., für $1^1/_4$ *M.*; nach *Röbel* (S. 117), 28 km, 2^0, R. 7^{15} in $3^1/_2$ St. für 2 *M.* — Bahn nach *Neu-Ruppin* s. S. 128. Geplant ist eine Bahn über *Freyenstein* nach *Meyenburg* (S. 116).

Wittstock, Stadt der Ostprignitz mit 7574 Einw. am Einflufs der *Glinze* in die *Dosse*, bereits 946 genannt, hat seit dem Anfang des 14. Jahrh. (Stadtrecht von 1248) als ständige Residenz der Bischöfe von Havelberg (S. 99)

eine hervorragende Rolle gespielt. 1716 verwüstete ein grofser Brand die Stadt. Die Tuchindustrie war früher sehr bedeutend; doch bestehen noch mehrere Fabriken für Militärtuche. An einen mehrtägigen Aufenthalt Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs im J. 1860 erinnern Tafeln am Hot. Zimmermann und an einem Hause Ecke Markt und Neue Poststrafse. Die mittelalterliche *Backsteinmauer*, mit zahlreichen Weichhäusern, geht noch, z. T. in beträchtlicher Höhe, um den ganzen Ort, während Wälle und Gräben im S abgetragen, im N. zu einer schönen **Promenade* (20 Min. lang) umgewandelt sind.

In der Mitte der Stadt das *Rathaus*, um 1400 errichtet, seither vielfach umgebaut; der Neubau von 1905—1906 hat nur wenige alte Teile, besonders die Laube und die Keller, erhalten. Nördl. davon, am Ende der Gröper- (d. i. Töpfer-) Strafse die einfache *Heiligegeistkirche* (14. Jahrh.) und der alte *Gröper Torturm*. Jenseit der Wallanlagen, an der Chaussee nach Freyenstein, das kgl. *Gymnasium* („Virtuti, veritati, humanitati") mit reichhaltiger Sammlung kulturhistorischer u. ethnographischer Art, weiterhin l. eine *Ackerbauschule* der Provinz mit grofsem Obstmustergarten, r. das städt. *Krankenhaus*.

Wenige Min. südl. vom Markte erhebt sich die 1843—1846 wiederhergestellte **Marienkirche**, ein mächtiger got. Backsteinbau, dreischiffig, mit gerade geschlossenem Chor und breitem Westturm, 1250 gegründet, in der heutigen Gestalt im wesentlichen aus dem 15. Jahrh. Am Ende dieses Jahrhunderts wurden auch die Marien- und Fronleichnamskapelle (jene im N., diese im S.) mit Bewahrung der alten Kirchenportale (im Innern) angefügt.

Inneres. — Spätgot. **Hochaltar* (ursprünglich in der Heiligengeistkirche), zusammengesetzt aus zwei Flügelschreinen, 1846 von Holbein erneuert. Holzschnitzereien: oben Maria mit Strahlenkrone, r. und l. die beiden Johannes; — unten Krönung Mariä. l. Anna selbdritt, r. eine Heilige, in den Flügeln die 12 Apostel. Gemälde: Dreieinigkeit, Maria mit dem Kinde auf Mondsichel, h. Georg und h. Christophorus. — *Kanzel* von 1608. — Kunstvolles *Taufbecken* aus Holz vom Ende des 17. Jahrh. — *Grabstein* des Stadthauptmanns Peter Rosenberg († 1518). — *Bildnisse* von Geistlichen des 17. u. 18. Jahrh. — Mehrere *Kelche* des 17. Jahrh.; wertvolle *Kron-* u. *Altarleuchter*. — Bruchstück eines *Sakramentshäuschens* aus dem 15. Jahrh.

In der Südecke der Stadt, im Winkel zwischen den beiden Flüssen, liegen die Reste des im 13. Jahrh. aufgeführten Schlosses, jetzt *Amt Wittstock*. Von der einstigen starken Befestigung zeugen noch die Umfassungsmauern sowie der wohlerhaltene Torturm der Oberburg, jetzt Amtsturm genannt. Bischof Johann III. Wopelius errichtete auf der Burg eine prachtvolle Kapelle aus Quadersteinen (vgl. S. 101).

N ö r d l. führt neben der Röbeler Chaussee eine schöne Promenade durch die Tannenkoppel, dann durch Waldstreifen (5,4 km; Omnibus s. S. 110) in die besuchenswerte, an Beeren reiche **Wittstocker Heide** (3200 ha), die in der nördl. Hälfte aus Buchen besteht. Unterwegs kann man nach 3 km l. abbiegen zur nahen *Roten Mühle* (Gartenwirtschaft, Sommerwohnungen), hübsch gelegen an der *Dosse*. Kurz vor der Heide r. dicht an der Chaussee, am Flüfschen *Daber*, die *Dabernburg*, eins der wenigen erhaltenen Aufsenwerke städtischer Befestigungen des Mittelalters, bestehend aus dem sogen. Heideturm und einem Rest des ehem. Zwingers (jetzt Stall des daneben liegenden *Fh. Alt-Daber*), wohl noch aus dem 15. Jahrh.; gegenüber *Rest. Waldlust*. L. etwas abseits das *Pflegeheim Burg Daber* des Brandenburg. Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose, und weiterhin, idyllisch gelegen, das Kaffeehaus *Schneidemühle*. — Am Anfang der Heide eine Waldwärterei (Erfr.). Ausflüge: 70 Min. n., an der Chaussee, kurz vor dem Ende des Waldes, *Fh. Oberheide* (Erfr.); — 1¼ St. nw. (20 Min. n. von der Chaussee l. ab mit Wegw. ‚Below'; oder vom Pflegeheim auf **p** bis hinter **F**, dann l. den Below Weg) das *Hirtenhaus* (Erfr.); — 1½ St. nö. (von der Chaussee hinter **A** alsbald halbr., hinter **n** l. bis **C**, auf ihm r. bis **e**, l. bis **E**, wenige Min. r., dann l.) *Ww. Teerofen* (Erfr.; von Fh. Oberheide hierher schöner Weg in ¾ St.: auf **G**, vor **h** halbr., hinter **e** über **F**); — 35 Min. ö., an der *Daber* und am Waldrande, Ww. *Langehorst* (Erfr.).

S ü d l. von der Stadt gelangt man durch den Schlofshof zur Stelle, wo früher die Banérpappel stand. Weiter (20 Min.) an der Kyritzer Chaussee, das *Schützenhaus* und die Gebäude der *Landarmen- und Siechenanstalt*.

SW. von der Stadt fand die Schlacht bei Wittstock am 24. Sept. (4. Okt.) 1636 zwischen den Schweden und den verbündeten Kaiserlichen und Sachsen statt.

Banér, der am Morgen mit 16500 Schweden die Dosse bei Fretzdorf (S. 128) überschritten hatte, traf nachmittags den etwa 23000 Mann starken Feind in günstiger Stellung auf dem Höhenzuge des *Scharfenberges* (107 m; 25 Min. vom Schützenhaus, an der Kyritzer Chaussee). *Stalhandske* entsandte er l. zur Umgehung des Feindes, während er selbst mit *Torstenson* r. sich gegen die Sachsen unter Kurfürst *Johann Georg* wandte. Da diesen die Kaiserlichen vom r. Flügel zu Hilfe kamen, so wurde von 3 U. an mit der gröfsten Erbitterung gekämpft, ohne dafs die Schweden Vorteile errangen. Als aber abends Stalhandske den Kaiserlichen in den Rücken gefallen war, traten die Verbündeten um Mitternacht unter Zurücklassung der Geschütze und des Gepäckes den Rückzug über Pritzwalk an, auf dem Stalhandske, der sie bis Werben verfolgte, fast das ganze Fufsvolk vernichtete und den Rest des Kriegsmaterials erbeutete. Dieser Sieg verschaffte den Schweden das Übergewicht wieder, das sie seit dem Prager Frieden (1635) verloren hatten.

Die Bahn berührt weiter (61 km) *Gr. Hafslow* und (66 km) *Dranse*. R. der *Dranser See*; weiterhin l. der *Gr. Baalsee*. — 74 km *Buschhof* (Erfr.), in Mecklenburg-Schwerin; nach *Zechlin* s. S. 135.

83 km **Mirow** (*Mecklenburger Hof*; *Schwarzer Adler*, 8 Z. mit 14 B. zu 1—1½ *M.*, F. 50 Pf., M. 1½ u. 1¼ *M.*, P. 3—3¾ *M.*; Erfr. im Bahnhof), Flecken mit 1687 Einw. in Mecklenburg-Strelitz, einst Johanniterkomturei. Im NW. auf einer schön belaubten Insel am *Mirower See*, wo ehemals die Burg und die Komturei standen, das grofsherzogl. *Schlofs* aus dem 18. Jahrh. mit kleinem, zugäng-

lichem Park und die Kirche mit der *Fürstengruft*. Kurz vor der Insel ein *Lehrerseminar*.

Von M. neue Chaussee über *Rdzow* nach (8 km) *Vätzow*, dann über den *Müritzarm* (Südende des Müritzsees, vgl. S. 160) nach (2 km) *Vipperow* und (9 km) *Röbel* (S. 117). — Über *Zechlin* nach *Rheinsberg* s. S. 133.

87 km *Zirtow*. L. später der *Gr. Weifse See*. — 93 km **Wesenberg** (*Junkers Hot.*; Erfr. im Bahnhof; 1538 E.), Städtchen mit Resten einer kleinen Burg am *Woblitzsee*, aus dem hier die *Havel* ausfliefst. Nach *Düsterförde* s. S. 146. — 97 km *Gr. Quassow*. Dann durch die Bürgerhorst nach (104,5 km) *Neu-Strelitz* (S. 148).

13. Von Neustadt a. D. nach Waren.

124 km. Bis Meyenburg Preufs. Staatsbahn, dann Mecklenburg. Friedrich-Franz-Bahn. Wagenwechsel in Karow. — Fahrpreise: von Berlin nach *Kyritz*: 4,20. 2,80; *Meyenburg* 6,70. 4,30 *M.*

Neustadt s. S. 97. R. sieht man alsbald Dorf *Kampehl* (zu Fufs 20 Min. von Bhf. Neustadt, 35 Min. von Wusterhausen entfernt); in einem Anbau der Kirche (Zutritt nach Meldung beim Lehrer) eine sehr gut erhaltene natürliche Mumie, wahrscheinlich eines früheren Besitzers des Gutes, Fr. Christ. Kahlbutz († 1702), an den sich manche Sagen knüpfen.

4 km **Wusterhausen a. D.** (**Hot. Münchmeier*, 10 Z. mit 14 B. zu $1^1/_2$—2 *M.*, F. 75 Pf., M. 2 *M.* m. Wzg., P. $4^1/_2$ *M.*; *Hot. Freitag*; Konditorei *Kräusler*; Erfr. im Bahnhof), Ackerbürgerstädtchen mit 3100 Einw. im Ruppiner Kreise, von der *Dosse* umflossen und von einer Promenade umgeben. Auf dem Markte das *Kriegerdenkmal*, Granitsäule mit den Medaillons Wilhelms I. und Friedrichs III. Nördl. davon die *Peter-Paulkirche*, wohl Ende des 13. Jahrh. im Übergangsstil erbaut, 1470—74 zu einer dreischiffigen Hallenkirche umgeschaffen mit mächtigem, quadratischem Westturm. Im Innern 21 Bilder aus der Passionsgeschichte (Mitte des 16. Jahrh.) an der nördl. Empore, ferner eichene Chorstühle mit Holzschnitzereien, ein Altarbild „der ungläubige Thomas“ von Rode und eine kunstvoll gearbeitete Orgel von 1575. Östl., am Wildberger Tor, das 1897 neuerbaute *Heiligegeisthospital* sowie zusammenhängende Reste der Backsteinmauer. Nördl., vor dem Kyritzer Tor, der fast ganz bebaute *Burgwall*, die Stätte der Burg der Edlen v. Plotho im 13. Jahrh.; hier ein neues, stattliches Schulhaus und daneben das sogen. Kalandshaus, ein Vereinshaus mit öffentlicher Bibliothek. 10 Min. weiter, neben dem Bantikower Wege, *Rest. Schützenhaus* und die neue *Haus-*

haltungsschule der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg, beide hübsch gelegen am *Klempowsee* (42,8 ha; 6 m t.; Badeanstalten, Boote), der südl. Fortsetzung des *Bantikowsees* (181 ha; 10 m t.). Im S. der Stadt, auf dem Kirchhofe, die 1351 gestiftete *Stephanskapelle*; von hier Fufsweg nach *Neustadt a. D.* (Stadt) s. S. 97.

12 km **Kyritz** (*Schwarzer Adler*, 20 Z. mit 30 B. zu 2- 2½ *M.*, F. 75 Pf., M. 1¾ *M.* m. Wzg.; *Deutsches Haus*; *Stadt Berlin*; Rest.: *Bahnhof* u. *Logengarten*), Kreisstadt für die Ostprignitz (5180 E.), deren Bewohner meist von Ackerbau leben. Dicht beim Bahnhof die *Post*. Am Markte das kastellartige *Rathaus* und eine Friedenseiche von 1815. Südl. davon die *Marienkirche*, dreischiffige Hallenkirche mit Chor, der zwei Reihen Fenster übereinander hat, und mit einem von zwei schlanken Türmen flankierten got. Westgiebel; der mittelalterliche Charakter ist durch einen Umbau um 1714 gröfstenteils zerstört; eine Erneuerung des Innern fand 1904 statt. Nördl. vom Markte in der Wilhelmstrafse mehrere Fachwerkhäuser aus dem 16. Jahrh., u. a. Nr. 63 und 59. Am Ende derselben Strafse, in der NW.-Ecke, ein Rest des ehem. Franziskanerklosters: etwas von der Nordwand der Kirche, die mit Kreuzgang sich südl. an die Klostergebäude anschlofs, und w. davon, ein kleiner kapellenartiger Bau. Aufserhalb der alten Stadt im N. das *Schützenhaus* (Rest.); im kleinen Stadtpark daneben das *Kriegerdenkmal* (Viktoria nach Rauch) und ein 1846 errichtetes *Denkmal* für die „wackeren Bürger“ Schulze und Kersten, die 1807 von den Franzosen erschossen wurden. Schon vorher w. das Landratsamt und das *Lehrerseminar*. Im O. der Stadt ansehnliche Reste der alten Mauer; sö. eine hübsche Uferpartie (Promenade) an der *Jäglitz*. — Grofser Berühmtheit erfreute sich einst das als „Mord und Totschlag“ bekannte Kyritzer Bier. Noch heute wird in K. am Montag nach Invocavit das „Bassewitzfest“ gefeiert zur Erinnerung an die siegreiche Verteidigung gegen den Mecklenburger v. Bassewitz 1381 und 1403.

Vom SO.-Ende der Stadt Fahrweg (bis zum Walde Promenade, mit Bismarckeiche) zur (50 Min.) Überfahrt nach der **Insel* (im Sommer vielbesuchtes Rest.) im *Untern* oder *Bantikow-See*. — 1 St. nö. von Kyritz, an der Wittstocker Chaussee, liegt *Stolpe* (Whs.), zwischen dem eben genannten See (s.) und dem *Obern* oder *Stolper See* (n.; 129,3 ha; 12 m t.). Lohnende Umwanderung des letzteren (etwa 2 St.), fast immer in schönem Walde und auf leidlichem Pfade, über *Karnzow* (im O.), Gut des Grafen Königsmarck, dann bald zwischen dem Stolper See und dem *Salzsee* (n.) hindurch, zuletzt nach Stolpe zurück.

Von K. gehen Kleinbahnen über (4 km) *Rehfeld:* in 1 St. nach 17 km) *Breddin* (S. 98) und in 3 St. nach (47 km) *Perleberg* (S. 107). Zahlreiche Haltestellen an beiden Linien.

19,5 km *Wutieke*; in der saalförmigen Kirche ein Altaraufbau der Spätrenaissance (1630). Weiterhin r. *Horst* mit Burgruine des 16. Jahrh. in schönem Park, Besitz der hier ansässigen Familie v. Möllendorf. — 23 km *Rosenwinkel*. — 28 km *Blumenthal* (Erfr. im Bahnhof). Im Dorfe (Dases Gasth., z. Ü.) bei der Kirche eine Büste Wilhelms d. Gr.

Von Blumenthal nach Heiligengrabe (2¼ St.), durch die Stiftsheide. Vom Nordende des Dorfes (direkt vom Bahnhof hierher nö. in 6 Min.) den Bölzker Weg, zuletzt durch Wald, bis (¾ St.) *Heidelberg*. Hier (nicht schon früher!) r. ab durch den Ort nach *Fh. Heidelberg*, dann durch vortrefflichen gemischten Wald mit (35 Min.) *Fh. Hohenheide*, zuletzt Feldweg zur Wittstocker Chaussee, w. von *Heiligengrabe* (55 Min.; S. 109).

34 km *Bölzke*; 37 km *Sarnow*.

42 km **Pritzwalk** (**Schwarzer Adler*, 15 Z. mit 25 B. zu 1½–2¼ *M.*, F. 75 Pf., M. 1½ u. 1¼ *M.*; **Maax' Hot.*; Erfr. im Bahnhof), die größte Stadt der Ostprignitz (7905 E.) an der *Dömnitz*, vor der Teilung der Prignitz in zwei Kreise Hauptstadt derselben, Kreuzungspunkt der Bahn von Wittenberge nach Neu-Strelitz (S. 107). Von dem alten, einst stark befestigten Orte hat sich infolge wiederholter Brände und des 30jährigen Krieges außer der Kirche und einem Rest der Stadtmauer im NO. nichts erhalten. Die *Pfarrkirche St. Marien und Nikolai*, die auf eine Feldsteinbasilika des 13. Jahrh. zurückgeht, hat ihre gegenwärtige Gestalt als dreischiffige Hallenkirche mit dreischiffigem Chor und mehreren Kapellen erst allmählich erhalten; der Turm wurde auf alter Grundlage 1880—82 von Adler hinzugefügt. Südl. vom Bahnhof, nur auf Umwegen zu erreichen, auf dem 86 m h. *Trappenberge* seit 1905 der *Bismarckturm* der Ostprignitz (geöffnet Mi. nachm. u. So.; 10 Pf.). An der Perleberger Chaussee ein *Johanniterkrankenhaus*. ½ St. n. von der Stadt das *Hainholz* (Fh. mit Erfr.). Um die Stadt viele Gärten.

Nordwestl. Bahn nach (17 km) **Putlitz** (*Schmidts Hot.*; Omnibus nach *Kuestedt* an der Hamburger Bahn sowie nach *Parchim*), Ackerbürgerstädtchen der Westprignitz an der *Stepenitz* mit 1805 Einw. Auf dem Markte eine Friedenseiche von 1815 und ein *Bronzedenkmal Wilhelms I.* von Tondeur, das erste nach dem Tode des Kaisers im Sommer 1890 errichtete Standbild, mit Medaillon Kaiser Friedrichs. P. ist uralter Stammsitz der Gänse Edlen Herren zu Putlitz, deren Herrschaft ehemals ö. bis Meyenburg, w. bis zur Elbe reichte. Noch heute bestehen von ihnen hier zwei Besitzungen: im O. der *Burghof*, mit altem, im 19. Jahrh. um die Hälfte erhöhtem Bergfried, die Stelle der einstigen Gänseburg, die bereits 948 erwähnt wird (1806 wurde der Burghof verkauft, 1891 aber von dem Herrn auf Laaske wiedererworben); im W. vor der Stadt, an der Parchimer Chaussee, *Philippshof* mit hübschem Park. — Hinter Philippshof r. Feldweg, z. T. durch Wald, nach (1 St.) *Nettelbeck*, Gut des Herrn v. Jena mit ausgedehntem Park, Wildgarten und Fasanerie (Eintritt nur mit

besonderer Erlaubnis). Etwas nördl. l. vom Wege im Tannenhain Kapelle und kleiner Friedhof mit Rosenstöcken in Kreuzesform auf den Gräbern, ein eigenartig schöner Anblick. Westl. von Nettelbeck, r. vom Krumbecker Wege, die sogen. *Wallensteinbuche* (31 m h., Umfang der Krone 42 m), angeblich über 350 Jahre alt.

Südl. Bahn nach (19 km) *Lindenberg*, an der Linie Perleberg-Kyritz (S. 114). — 6 km *Kuhsdorf*, bis 1824 im Besitz der Familie v. Quitzow. In der Kirche, einem Feldsteinbau mit mächtigem Westturm, reiche Barockkanzel von 1707; in einem Fenster alte Glasmalerei, wohl zwei Quitzows (Mann und Frau) darstellend. — 10 km *Mesendorf*, gleichfalls einst den Quitzows gehörig, von deren Burg noch unbedeutende Reste vorhanden sind.

49 km *Falkenhagen*; 55 km *Brügge*.

61,5 km **Meyenburg** (**Hot. zur Glocke*; Erfr. im Bahnhof), altes Städtchen mit 1951 Einw. an der *Stepenitz*, die ebenso wie die Dosse nö. davon an der mecklenburg. Grenze entspringt. Das seit der Mitte des 14. Jahrh. der Familie v. Rohr gehörige *Schloß* wurde unter Benutzung von zwei älteren Gebäuden 1865 von Adler neu erbaut und ist von hübschen Anlagen umgeben. Östl. und sö. davon nach dem Bahnhofe zu Reste der alten Stadtmauer. An der Putlitzer Chaussee (20 Min.) die *Buchen* mit dem Schützenhaus (kein Rest.).

10 km südöstl. (Omnibus 2mal für 75 Pf.) liegt der Flecken **Freyenstein** (*Deutsches Haus*; Omnibus nach *Wittstock* s. S. 110), von dessen einstiger Mauer nur geringe Reste erhalten sind. Im Orte eine Granitkirche mit dickem Turm. Im S., angelehnt an einen alten got. Torturm das neue Schloß, ein mächtiger Feldsteinbau ohne künstlerische Formen (etwa 2. Hälfte des 17. Jahrh.), in dem die seit 1618 in Fr. ansässige Familie v. Winterfeldt wohnt. Etwas ö. davon (im Garten) die **Ruine* des in der Mitte des 16. Jahrh. von Konrad v. Rohr erbauten alten Schlosses: ursprünglich ein dreiflügeliger Bau, von dem nur noch vorhanden ist in voller Höhe das Nordende des Westflügels, durch rote Tonverzierungen belebt, efeuumrankt, mit Treppenturm und erkerartigen Vorsprüngen, sowie in halber Erdgeschoßhöhe in sehr verfallenem Zustande die Südfront. Westl. vom Orte die sogen. Altstadt, ein Feld mit Überresten alter Wälle und Gräben. — 10 km westl. von Meyenburg vor dem Dorfe Stepenitz (Landpost 1mal für 60 Pf.) das einstige Zisterzienser-Nonnenkloster **Marienfließ**, um 1230 von Johann Gans zu Putlitz gestiftet, nach der Reformation in ein Stift für adlige Fräuleins (8—12) umgeändert. Die allein erhaltene Klosterkirche wurde 1829 erneuert.

66 km *Wend. Priborn*, bereits in Mecklenburg-Schwerin. — 70 km **Ganzlin** (Gasth. am Bahnhof, z. Ü.). 70 Min. nö. (Chaussee z. T. durch Wald, zuletzt bei St. 4,5 Pflasterweg an Stuer Hintermühle und an einem Restaurant vorbei) **Bad Stuer**, besuchte Wasserheilanstalt (seit 1845) in geschützter Lage am Südende des *Plauer Sees* (vgl. S. 117).

Von Ganzlin nach Röbel, 27 km Eisenbahn. 7 km *Stuer* (Gasthaus nahe dem Bahnhof, ordentlich, z. Ü.). Östl. der *Burgberg*; 20 Min. nö. (direkter Wiesenpfad, oder — etwas weiter — Fahrweg über Vorw. Stuer) die Ruine der *Burg Stuer*, dicker Turm mit starken Mauern, rings von Graben und Wall umgeben, das Ganze von mächtigen Eschen verhüllt. 40 Min. nw. vom Bahnhof (bei St. 5,8 der Ganzliner Chaussee) r. ab über Stuer Vordermühle, dann l. Fufs-

weg durch Wald, zuletzt scharf bergab) *Bad Stuer* (S. 116). — 10 km *Altenhof*, im Besitze des Herrn v. Flotow, dem auch Burg Stuer gehört. — 14 km *Finken*, Schlofs des Grafen Blücher mit Tiergarten am *Finkener See*. — 20 km *Dambeck*; n. am *Dambecker See* die Ruine einer roman. Kirche, mit der einige Sagen verbunden sind. — 27 km **Röbel** (*Weifses Rofs*, 12 Z. mit 16 B. zu 2 *M.*, F. 80 Pf., M. 1¾ *M.* m. Wzg., P. 5—6 *M.*; *Deutscher Kaiser*; einfacher *Nitzels Gasth.*: alle in der Neustadt; Omnibus nach *Wittstock* s. S. 110; Dampfer nach *Waren* S. 160); langgestrecktes Städtchen (3444 E.) am *Binnensee*, einer Ausbuchtung des *Moritzsees* (vgl. S. 160), einst mit Augustiner-Nonnenkloster (vgl. S. 118) und Dominikaner-Mönchskloster, zerfällt in die Altstadt (im N.) und die gröfstenteils von einer mittelalterlichen, sehr verfallenen *Mauer* umgebene Neustadt (im S.). Die *Kirchen* beider Teile sind Ziegelbauten des 13. Jahrh., beide dreischiffig mit einschiffigem, gerade abgeschnittenem Chor und breitem Westturm. Von der Ostseite der hoch gelegenen Altstädter Kirche schöne Aussicht nach dem Müritzsee; ö. unterhalb der *Hafen*: 10 Min. n. im Binnensee die städt. *Badeanstalt*, etwas weiter ein Ausflugslokal. Westl. von der Altstadt der *Mühlenberg*, auf dem einst die fürstliche Burg stand, und der *Mönchsee*. Südl. von der Neustadt das *Schützenhaus* (Rest.) und der *Stadtpark*. Der *Bahnhof* liegt w. von der Neustadt, 35 Min. vom Hafen entfernt. — Chaussee nach *Mirow* s. S. 113.

79 km **Plau** (*Sonntags Hot.*: *Holsteins Hot.*: *Bahnhofshotel*; Erfr. im Bahnhof: Dampfer je 2–3 mal tägl. nach *Malchow* in 1¼ St. für 55 Pf., sowie über *Waldheim*, *Seelust*, *Wendenburg*, *Silbermühle* nach *Bad Stuer* in 1 St. für 50, R. 75 Pf.), Stadt mit 4105 Einw. am Ausflufs der *Elde* aus dem *Plauer See* (62 m ü. NN.), 1448—1660 Festung, 1735—37 an Preufsen verpfändet. Nahe dem Bahnhof das *Sophienstift* (für Frauen). Die *Kirche*, mit gewaltigem Westturm, wurde im Übergangsstil erbaut und 1877—1879 erneuert. Im NO. der *Amtswall*, die einstige Stätte der Burg und Festung, mit altem, rundem Turm, von dem ein unterirdischer Gang nach der Kirche geht; n. davon das *Krankenhaus* (davor ein Denkmal des Medizinalrates Dr. Wilde). Im S. der 92 m h. *Klüschenberg*; oben in schatttigen Anlagen das *Schützenhaus* (Rest.) und 7 Friedenseichen von 1871, ferner ein Pavillon mit Aussicht. — Südl. von der Stadt führt sogleich hinter den Scheunen ein (im Winter nicht immer gut gangbarer) Feldweg zur *Badeanstalt*, dann dem Plauer See nahe, zuletzt am *Plötzensee* (r. abseits) vorbei, zur *Fliegehalle* für den Parseval-Aeroplan (etwa 3 km), auf dem Zuruf, einer in den See vorspringenden Halbinsel; nahebei das schwimmende, durch eine Brücke zugängliche *Rest. zur Kajüte*. Weiter nach S. ziehen sich am See mehrere, z. T. erst in neuester Zeit errichtete Logierhäuser (mit Rest.) hin, die als Sommerfrischen viel benutzt werden: *Gesundbrunnen* (mit Bädern jeder Art), *Waldheim*, *Seelust*, *Wendenburg* und, als ältestes Haus, *Silbermühle*. Angenehmer erreicht man sie auf dem unten angegebenen Wege.

Von Plau nach Bad Stuer (2½ St.), schöne Wanderung, meist durch Buchen. Von der Chaussee nach ½ St. am Anfang des

Waldes (St. 44,9) l. ab; weiterhin zweimal l., zuletzt Fahrweg, nach (25 Min.) *Seelust* (40 Z. mit 1 0 B. zu 2 *M.*, F. 1 *M.*, M. 2 *M.*, P. 4½—5 *M.*) und am See hin über *Wendenburg* nach (¾ St.) *Silbermühle*. Weiter Fufsweg, dem See nahe, ganz zuletzt wieder Fahrweg an einer starken Linde vorbei zur *Dresenower Mühle* (35 Min.; Erfr.; in umgekehrter Richtung benutze man jenseit der Linde den ersten Weg r.); dann Fufsweg, etwas vom See ab, schliefslich an dessen Südspitze über eine Wiese und r. am Rande der Anlagen hin zur SW.-Ecke des Hauptgebäudes von *Bad Stuer* (¾ St., S. 116).

Bei (89 km) *Karow* (Erfr.) wird die bisherige Linie verlassen. — 96 km *Alt-Schwerin*. Die Bahn berührt das Nordende des *Plauer Sees*.

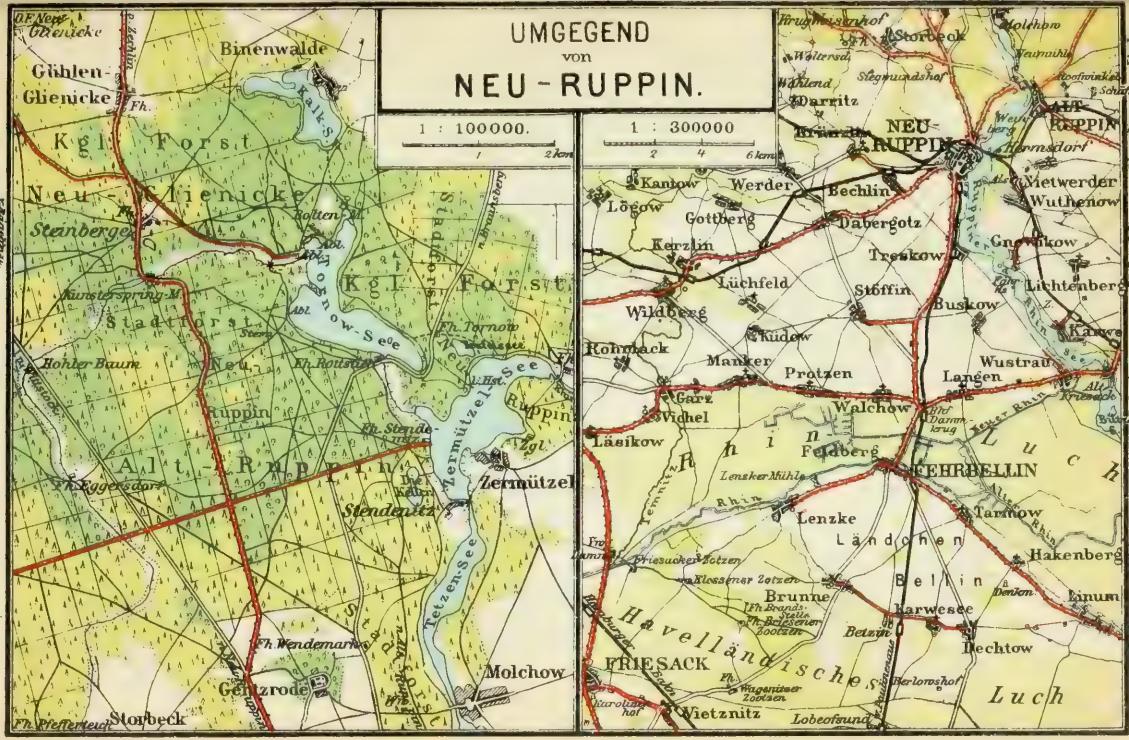
102 km **Malchow** (*Suderows Hot.*; *Bührings Hot.*; *Kurhaus Fleesensee*, weiter ö. vom Bahnhof; Dampfer nach *Plau* s. S. 117), Stadt mit 4204 Einw., besteht aus der Neustadt (n. nach dem Bahnhof zu) und der ursprünglich auf einer Insel des *Malchower Sees* gelegenen Altstadt (südl.; 25 Min.). Ein Damm (Lindenallee; Aussicht) verbindet letztere mit dem jenseit des Sees liegenden *Kloster Malchow*, das als Dominikanerkloster 1250 von Röbel (S. 117) hierher verlegt wurde, jetzt Stift für 15 adlige Fräuleins ist und einen eigenen Bezirk bildet; stattliche Kirche; prächtige Laubbäume, namentlich in den sw. sich anschliefsenden Anlagen: schöne Blicke nach der Stadt.

107 km *Nossentin*, am *Fleesensee* (62 m ü. NN.). Jenseits auf freiem Felde, kurz vor Beginn des Waldes, r. ein Denkmal zum Andenken an das Gefecht Blüchers mit den Franzosen am 1. Nov. 1806. — 105 km *Jabel*, am *Jabelschen See*. — 124 km *Waren* (S. 160).

14. Neu-Ruppin.

Von Berlin zwei Eisenbahnlinien: A. Hamburger Bahn bis *Paulinenaue*, dann Privatbahn: 78 km in 2¼ St. für 3,90. 2,60 *M.* — B. Nordbahn bis *Kremmen*, dann (durchgehende Wagen) Privatbahn: 67 km in 2¼ St. für 3,50. 2,30 *M.* Sonntagskarten auf jeder von beiden Linien 4,50. 3,0 *M.* — Aufserdem ist N.-R. über *Löwenberg* (S. 139) zu erreichen: 4,0. 2,70 (Schnellzug 4,50. 2,95) *M.*

A. Hamburger Bahn. Bis (49 km) *Paulinenaue* s. S. 96. — Die Bahn wendet sich von der Hamburger Linie nach N. ab und geht bald über den *Grofsen Graben*. L. der Zotzen (S. 96). 55 km *Lobeofsund*; 25 Min. ö. das kgl. Amt *Königshorst*, angelegt bei der Entwässerung des Havelländ. Luches (S. 95) und damals mit einer Lehranstalt im Buttermachen für Bauerntöchter versehen, die nach ihrer Erneuerung durch Friedrich d. Gr. (1780) noch einige Zeit bestand. — 59 km *Betzin-Karwesee*. Jenseits sieht man r. das Denkmal bei Hakenberg.


UMGEGEND
von
NEU-RUPPIN.
1 : 100000.
1 2 km
1 : 300000
2 4 6 km
Binenwalde
Gühlen-Glienicke
Kgl. Forst
Neu-Glienicke
Steinberge
Kgl. Forst
Stadtforst
Hohler Baum
Neu-Ruppin
Alt-Ruppin
Zermützel
Stendenitz
Molchow
Gerzrode
Storbeck
Fr. Eggersdorf
Fr. Wendemarken
Fr. Steffenwerder
Fr. Stendenitz
Fr. Zermützel
Fr. Tarnow
Fr. Rottstiel
Fr. Kalbe
Fr. Brandenstein
Fr. Belsenien
Fr. Wagenitzer Zootzen
Fr. Priesucker Zotzen
Fr. Klessener Zotzen
Fr. Lenzke
Fr. Carolinenhof
Fr. Lobeofsund
Fr. Berlonshof
Fr. Neuhof
Storbeck
Darritz
NEU-RUPPIN
Alt-Ruppin
Kantow
Werder
Bechlin
Vietwerder
Wuthenow
Lögow
Gottberg
Dabergotz
Kerzlin
Treskow
Lichtenberg
Lüchfeld
Stoffin
Buskow
Wildberg
Kuckow
Rohmack
Manker
Protzen
Wustrau
Langen
Gartz
Vichel
Walchow
Läsikow
Fehrbellin
Feldberg
Lenzke
Tarnow
Ländchen
Hakenberg
Brunne
Linum
Karwesee
Bechtow
Friesack
Wietznitz
Havelländisches Luch
Rhin
Temnitz
Rhinow
Neuen Kremmen
Verlag v. Alexius Kiesslingin Berlin.
Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin.

Zum Denkmal selbst führt 5. von der Haltestelle ein fester Weg in 1 St. über Karwesee und *Dechtow* (Whs.), dann durch etwas Wald (jenseit desselben nach 5 Min. Feldweg).

65 km **Fehrbellin** (Erfr.). Ganz nahe dem Bahnhof l. das **Standbild d. Gr. Kurfürsten* aus Bronze von Schaper, Wiederholung des Denkmals in der Siegesallee. 1902 der Stadt vom Kaiser geschenkt. Das 1437 Einw. zählende Städtchen (*Stadt Magdeburg*; *Gasth. zum Hohenzollern*, gelobt, 4 Z. mit 6 B. zu 75 Pf. u. 1½ *M.* m. F., M. 75 Pf.) liegt ¼ St. w. und hat seinen Namen von der Fähre, die hier das ringsum von Sümpfen umgebene Ländchen *Bellin* (11 km l., 6 km br.) mit der Grafschaft Ruppin verband. Die got. Kirche, 1867 nach Stülers Plan gebaut, befindet sich in dem anstofsenden Dorfe *Feldberg*; darin der Grabstein eines Hans v. Arnim († 1553). Nördl. am *Rhin* die grofse kgl. Domäne; jenseit des Flusses an der Chaussee nach Dammkrug (Lindenallee) ***Rest. Schützenhaus.***

Fehrbellin liegt am **Rhinluch**, das in der Gegend von Kremmen beginnt und sich bei Friesack mit dem Havelländischen Luche vereinigt. Die Urbarmachung dieses durch seine ungeheuren Torflager einst berühmten Luches wurde von Friedrich d. Gr. 1747 in Angriff genommen und nach längerer Unterbrechung seit 1773 fortgeführt. Einen vorläufigen Abschluſs bildete die Anlegung des 19 km langen *Ruppiner Kanals* (1786—91) zwischen Rhin und Havel. — Von F. durchzieht das Ländchen Bellin die Chaussee nach Kremmen. An ihr die Dörfer *Turnow* (Gefecht am 28. Sept. 1758 zwischen Preufsen und Schweden), *Hakenberg* (1¼ St.; Gasthof z. Kronprinzen, z. Ü.) und (50 Min.) **Linum** (Michels u. Vierts Gasth., beide z. Ü.; Omnibus nach *Kremmen*, 13 km, 2mal in 2 St. für 75 Pf.), Dorf mit 1210 Einw., in dem 1798 die Dichterin Luise Hensel († 1876) geboren wurde; im Turm der Kirche eine Sammlung von Kugeln, die auf den Feldern gefunden wurden; die Tür der Kirche aus dem J. 1675. Die Torflager bei Linum, eine reiche Fundgrube für vorzeitliche Tiere, Pflanzen und Geräte, werden seit dem Aufkommen der Braunkohle nur noch wenig ausgenützt.

Bei Hakenberg schlug der Gr. Kurfürst am 18. (28.) Juni 1675 die Schweden. Südl. vom Dorfe an der Chaussee ein Denkmal (Vase auf Unterbau mit den Namen der Heerführer) vom Freiherrn Fr. Eb. v. Rochow auf Reckahn (vgl. S. 56) 1809 gestiftet. 7 Min. w. davon auf einer Anhöhe vor einem Wäldchen das 1875—79 nach Spiekers Entwurf errichtete *Denkmal* (Erfr. beim Invaliden): 31,5 m h. Säule (114 Stufen) mit vergoldeter Viktoria nach Rauch; im Unterbau eine Marmorbüste des Gr. Kurfürsten von A. Wolff; von der Galerie Überblick über den Schauplatz der Schlacht bei Fehrbellin bis Nauen.

Nachdem am 17. Juni der Abzug der Schweden unter *Wrangel*, Stiefbruder des bekannten Feldherrn aus dem 30jährigen Kriege, mit über 10000 Mann und 38 Geschützen über den Nauener Damm vom *Gr. Kurfürsten*, der 6000 Reiter und 12 Geschütze mit sich führte, nicht hatte verhindert werden können, eilte am nächsten Morgen der *Prinz von Homburg* (vgl. S. 97) mit der Vorhut voraus, traf die Schweden an der Enge von Linum und belästigte sie durch hartnäckige, anfangs vom Kurfürsten nicht gebilligte Angriffe, bis sie vor Hakenberg zwischen dem Luch (l.) und den Hügeln beim Denkmal (r.) gegen ihn Front machten. Da Wrangel, durch Nebel an der Beurteilung der Lage gehindert, die letzteren nicht besetzt hatte, sandte

der inzwischen näher gerückte Kurfürst dorthin seine Artillerie. Auf diese machte der rechte Flügel der Schweden — der linke nahm am Kampfe nicht teil — einen heftigen Angriff, den die allmählich ankommenden brandenburg. Schwadronen anfangs nur mit Mühe auszuhalten vermochten. Homburg, *Derfflinger*, *Hennings* und der Kurfürst setzten sich der gröfsten Gefahr aus; neben diesem fiel *Froben* (Sage vom Tausch der Pferde). Endlich gegen 10 Uhr traten die Schweden nach tapferster Gegenwehr den Weitermarsch nach Fehrbellin an, und der Kurfürst bezog, nach einem mifsglückten Angriff der Homburgischen Reiter auf die Nachhut jener, ein Lager bei Tarmow. Am 18. Juni rückte Derfflinger in die Stadt und veranlafste den weiteren Rückzug der Feinde.

Bald hinter Fehrbellin überschreitet die Bahn den *Alten Rhin* und die Grenze der Kreise West-Havelland und Ruppin. — 68 km *Dammkrug* (2 Whser.). 1,5 km ö. *Langen*, mit weithin sichtbarer Kirche, von wo eine Eichenallee durch Wald nach *Wustrau* (4,2 km; s. unten) führt. — 75 km *Treskow*, bereits am *Ruppiner See*. — L. eine *Provinzialirrenanstalt* kurz vor (78 km) *Neu-Ruppin*.

B. Nordbahn. Bis (39 km) *Kremmen* s. Teil I. — Die Bahn geht dann über den *Ruppiner Kanal* (S. 119), der l. aus dem *Kremmener See* kommt. 45 km *Beetz-Sommerfeld*; 50 km *Wall*, im Ruppiner Kreise.

55 km **Radensleben** (Erfr.), im Walde 40 Min. n. das grofse Dorf (Whs.) mit Besitzung der Familie v. Quast; im kunstvoll angelegten Park (Eintr. gestattet) das *Herrenhaus*, 1833—70 aus einem älteren Fachwerkbau allmählich ganz in Backsteinrohbau umgeändert durch Ferd. v. Quast, den ehem. sehr verdienten Konservator der Kunstdenkmäler des preufs. Staates; im Innern sehr reichhaltige Kunstsammlungen. Die schlichte *Granitkirche*, 1865—70 gleichfalls durch Ferd. v. Q. wiederhergestellt, enthält eine schöne Tonkanzel und das Epitaph eines Hans Georg v. Q. († 1741 bei Mollwitz), mit farbigem Porträt; dabei die freundliche Grabstätte der Familie. 5,5 km weiter n. liegt *Herzberg* (S. 128).

Südl. von Hst. Radensleben angenehme Chaussee (etwas Wald, Akazienallee) über das Fischerdorf *Alt-Friesack*, zwischen dem Ruppiner und dem *Butz-See* (285,1 ha; 2,2 m t.), nach (40 Min.) **Wustrau** (*Gasth. zum alten Zieten*, z. Ü.; kl. Rest. dem Park gegenüber; Dampfer S. 121); Überfahrt mit Kahn nach Karwe 15 Pf.), hübschem Dorfe am *Ruppiner See* und am *Neuen Rhin*, besuchenswert namentlich wegen der Erinnerungen an Zieten. Vor dem Haupteingange zum schönen, zugänglichen *Park* ein Erinnerungsstein an 1813—15. Die drei Teile, in die das Gut früher zerfiel (eins der alten Wohnhäuser, das sogen. Rohrsche Haus, aus Fachwerk, im Park nahe dem Wasser), vereinigte 1766 *Hans Joachim v. Zieten* (geb. 1699 in Wustrau, gest. 1786 in Berlin). Nach dem Tode seines Sohnes (1854) erbte es die Familie v. Schwerin (seit 1859 Grafen *v. Zieten-Schwerin*). Im Herrenhaus (in Abwesenheit des Besitzers zugänglich) zahlreiche Andenken an Hans Joachim, u. a. Büste desselben von Tassaert und viele Porträts. In der *Kirche* des Dorfes ein alter Schnitzaltar (Mariä Verkündigung und Heilige) und das *Epitaph* Hans Joachims, nach Rode; Sandsteinsarkophag mit marmornem Reliefporträt, daneben Religion und

Tapferkeit. An der Aufsenwand die *Grabstätte* des Helden, seiner zweiten Gemahlin und seiner Eltern; dabei eine *Gedenktafel* an eine durch den Prinzen Wilhelm 1887 hier abgehaltene Versammlung der Zietenhusaren. Gegenüber an einem Busch erinnert ein Stein an eine Parade des Blücherschen Husarenregiments zu Ehren des ‚Ahnherrn aller Husaren' im J. 1851. Vor dem Westturm der Kirche ruht unter mächtigem Feldstein ohne Inschrift, beschattet von einer Riesenlinde, der letzte Zieten. Von Wustrau nach *Dammkrug* s. S. 120.

58 km **Karwe** (Erfr.). Das Dorf (Gasth.) liegt 12 Min. sw. am *Ruppiner See*. Das Gut gehört der Familie *von dem Knesebeck*; in dem von Efeu umsponnenen Herrenhause mancherlei Erinnerungen an den Bezwinger Napoleons I., Feldmarschall Karl Friedrich v. d. K. (geb. hier 1768, gest 1848, begraben auf dem alten Garnisonkirchhof in Berlin). Der langgestreckte Park ist zugänglich. Überfahrt nach Wustrau (15 Pf.) etwas unbequem.

61 km *Gnevikow-Wuthenow*. 20 Min. sw. am See Gnevikow mit schönem Gute, durch eine Allee (¾ St.) mit Karwe verbunden; — 10 Min. n. Wuthenow (S. 123). — Die Bahn geht auf einem Damm über den Ruppiner See und hält am (66 km) *Rheinsberger Tor*. — 67 km *Neu-Ruppin*.

Neu-Ruppin (vgl. auch die Karte S. 142). — Zwei Bahnhöfe: für *Paulinenaue* (Berlin) am Südende der Stadt; für *Kremmen* (Berlin), *Wittstock* (S. 110), *Neustadt a. D.* (S. 97) und *Herzberg* (S. 128) nw. von der Stadt. Wer von Kremmen oder Herzberg kommt, tut am besten, am Rheinsberger Tor auszusteigen.

Gasth.: in der Friedrich-Wilhelmstr. (von S. nach N.) *Märkischer Hof*; **Krone*, 30 Z. mit 40 B. zu 2½ *M.*, F. 1 *M.*, M. 1¾ *M.* m. Wzg.; **Bernaus Hot.*, 15 Z. mit 24 B. von 2 *M.* an, F. 75 Pf. u. 1 *M.*, M. 1¾ *M.* m. Wzg., P. von 5½ *M.*; einfacher *Deutsches Haus* (im S.) und *Berliner Hof* (im N.), in diesem 11 Z. mit 18 B. zu 1¼ u. 1½ *M.* m. F. — Rest.: **Stadtgarten*, am Rheinsberger Tor; *Ziele*, jenseit desselben Tores; *Seegarten*, am See, im S. der Stadt. — Erfr. in beiden Bahnhöfen. — Konditoreien: *Wernicke*, Friedr.-Wilhelmstr.; *Langermann*, beim Gymnasium. — Badeanstalten: im See, am Südende der Stadt. — Droschke: von den Bahnhöfen in die Stadt 1 Pers. 60 Pf., 2: 75 Pf., 3: 1 *M.*; für den Nachmittag Einspänner 7½, Zweispänner 9 *M.* — Dampfer nach *Café Alsen* von 1 U. nachm. nach Bedarf für 10 Pf.; von der Seestrafse über *Gnevikow* und *Karwe* nach *Wustrau* Mi. Sa. 7° u. 2°, R. 8° u. 7°, in 1 St.; von der Seestrafse bzw. Freibänkenstrafse über *Alt-Ruppin*, *Neumühle*, *Molchow* u. *Stendenitz* nach *Tornow* (besonders zu empfehlen), So. 9¹⁵, 2¹⁵ u. 7², R. 11³⁰, 5⁴⁵ u. 8², in 1½ St. für 40 Pf. (im Hochsommer auch wochent.). Vgl. die Tagesblätter!

Neu-Ruppin, freundliche Kreisstadt mit 18611 Einw. an dem vom Rhin durchflossenen *Ruppiner See* (853 ha; 13 km l.; 36,5 ü. NN.; 24 m t.), besitzt seit 1256 Stadtrecht und war ehemals stark befestigter Hauptort der Grafschaft Ruppin. Diese umfafste mit Ausnahme der Herrschaft Löwenberg (S. 139) den ganzen jetzigen Ruppiner Kreis, wurde von den Grafen von Lindow (S. 129) fast unabhängig regiert und fiel 1524 als er-

ledigtes Lehen an Brandenburg zurück. 1556 schlichtete Joachim II. in N.-R. die Streitigkeiten der beiden Herzöge von Mecklenburg („Ruppiner Machtspruch"). Am Ende des 30jährigen Krieges (1642) zählte die Stadt nur 142 Bürger. 1732—36 hatte hier Kronprinz Friedrich als Oberst des Regimentes Kronprinz seinen ständigen Wohnsitz. Nach der Feuersbrunst am 26. Aug. 1787, die zwei Drittel der Stadt mit der Pfarrkirche und dem Rathaus in Asche legte, erstand sie von neuem durch die Beihilfe Friedrich Wilhelms II., der 1½ Million. Taler spendete. Berühmt ist die Stadt durch ihre Bilderbogenfabriken (Fabrik von Gustav Kühn, 1775 begründet, Ludwigstr. 46, von Oehmigke u. Riemschneider am Königstor) sowie als Geburtsort Karl Friedrich Schinkels (1781—1841), Theodor Fontanes (1819—98) und des Malers Wilh. Gentz (1822—90).

Südl. vor der Stadt liegt die *Provinzialirrenanstalt*; dicht vor dem ehem. Königstor zu beiden Seiten der Strafse die *Kasernen* des Infanteriereg. Grofsherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin. Teile der alten *Stadtmauer* haben sich allenthalben erhalten, am besten auf der Seeseite. Den Süden und Westen der Stadt umgibt eine **Promenade*, besonders schön im nordwestl. Teile, wo sie die Reste des ehem. dreifachen Walles benutzt. Am Königstor seit 1907 ein *Denkmal* für *Th. Fontane* (der Dichter sitzend, mit Buch und Wanderstab), von Wiese.

5 Min. w. vom Königstor, an der Bechliner Chaussee, ein *Lehrerseminar*; etwas weiter die sogen. *Nonne*, viereckige Steinsäule mit Kruzifix im oberen Teile, angeblich von einem aus Jerusalem heimkehrenden Wallfahrer Ende des 15. Jahrh. errichtet; dann das neue *Johanniterkrankenhaus* der Grafschaft Ruppin. — Am westl. Teile der Promenade liegen nahe beieinander die *kath. Kirche* und der *Tempelgarten* (s. unten); dabei ein neues Villenviertel.

Vom Königstor aus durchzieht die Friedrich-Wilhelmstrafse den Ort nach N. bis zum Rheinsberger Tor (20 Min.). An ihr zunächst der grofse Paradeplatz, der wie die folgenden Plätze von schönen Linden beschattet ist. Westl. führt hier die Präsidentenstrafse zum hübschen, 1735 von Kronprinz Friedrich angelegten, jetzt dem Kreise gehörigen *Tempel-* oder *Kreisgarten* mit einem von Knobelsdorff erbauten Tempel; am Nordende ein Stein mit Tafel zur Erinnerung an Friedrich.

Weiter folgt an der Friedrich-Wilhelmstrafse bald der Schulplatz. Hier. r. das 1365 gegründete, 1790 neu erbaute städt. *Friedrich-Wilhelmsgymnasium* („Civibus aevi futuri") mit dem *Zietenmuseum*, einer reichhaltigen Sammlung von vorhistorischen Gegenständen und anderen

vaterländischen Altertümern, zumeist aus dem Vermächtnis des letzten Zieten (vgl. S. 120); etwas abseits südl. die städt. *Höhere Töchterschule*, n. die *Post*. Vor dem Gymnasium das *Kriegerdenkmal* (Germania, am Untersatz vier allegorische Figuren). Gegenüber, l. von der Strafse, das *Standbild Friedrich Wilhelms II.* aus Bronze nach einem Modell von Tieck, 1829 enthüllt.

Etwas ö. vom Schulplatz liegt, nahe dem See, die vom Brande 1787 verschonte **Klosterkirche**, Begräbniskirche der Grafen von Lindow und einziger Rest des im 13. Jahrh. von ihnen gestifteten, im 15. Jahrh. neu erbauten Dominikanerklosters. Der in sehr edlen Verhältnissen und sorgfältiger Technik ausgeführte, dreischiffige Backsteinbau wurde 1836–41 erneuert, das Querschiff mit den beiden Türmen (65 m) erst 1908 fertiggestellt. An dem modernen Hochaltar 6 mittelalterliche, gut geschnitzte Reliefs (Darstellungen aus dem Leben Christi); Gemälde von Rode „Heimkehr des verlorenen Sohnes“; desgl. von W. Gentz „Magdalena zu den Füfsen Christi“; Taufstein mit den Evangelisten von Schinkel. Nördl. von der Kirche, in der Siechenstrafse, die spätgot. *Siechenhauskapelle* (1491) mit schönen Backsteinverzierungen.

In der Nähe die Anlegestellen der Dampfer (vgl. S. 121) sowie die Fähre (regelmäfsig alle 2 St. für 5 Pf.; sonst 1—2 Pers. 15, jede weitere Person 10 Pf.) nach ***Café Alsen**, anmutig gelegen am Eingang der *Lanke*, einer 20 Min. bis Dorf *Wuthenow* (S. 121) sich hinziehenden Bucht. — Weiter n. am See auf derselben Seite liegt der Ausflugsort *Hermsdorf* (Rest.), zu Fufs unter Benutzung des freigegebenen Weges über den Bahndamm, sonst mit Kahn, im Sommer auch mit Dampfer zu erreichen; von Alt-Ruppin kann man dorthin am Ufer entlang gehen.

Nördl. vom Schulplatz in der Friedrich-Wilhelmstrafse r. die Löwenapotheke, in der Th. Fontane (S. 122) geboren wurde, mit Tafel. Dann berührt die Strafse den Kirchplatz. Hier l. das *Landgericht*. R. die bald nach dem grofsen Brande erbaute *Stadtkirche*, ein wunderlicher Saalbau mit vorspringendem Mittelteil und Kuppelturm; dahinter in Anlagen seit 1883 das *Standbild Schinkels* (vgl. S. 122) aus Bronze, von Wiese. An der Nordseite des Platzes das *Kreishaus*. — Im Hintergrunde der Prinzenstrafse, der nächsten Querstrafse, erblickt man eine Linde, bei welcher das Haus stand, in dem Friedrich d. Gr. als Kronprinz wohnte.

Am Rheinsberger Tor (Haltestelle der Eisenbahn) der stattliche Bau des *Rest. Stadtgarten*. Aufserhalb die kleine, efeuumrankte *St. Georgskapelle*. Eine prächtige Allee führt weiter durch Wald nach dem 4,3 km entfernten Alt-Ruppin, r. begleitet von den Anlagen des *Stadtparkes* mit zahlreichen Promenadenwegen (etwa in

der Mitte r. an der Chaussee *Rest. Waldschlöfschen*, dahinter nahe dem See ein Goldfischteich und der *Weinberg*, mit Ausblick; l. abseits das Neuruppiner *Schützenhaus*). Etwas vor der Stadt l. **Gieses Gasthaus* (Sommerwohnungen), r. *Gasth. Schützenhaus* (16 Z. mit 30 B. zu 1—1¾ *M.*, F. 50 Pf, M. 1 *M.*, P. 3½—4 *M.*).

Alt-Ruppin *Gödeckes Gasth.*; Omnibus von Neu-Ruppin 2mal für 25 Pf.), Städtchen mit 1909 Einw., am Einflufs des *Rhin* in den Ruppiner See gelegen, ist als Sommerfrische beliebt. Bei der got. Backsteinkirche (15. Jahrh.) seit 1897 eine Bronzebüste des Komponisten *Ferd. Möhring* (geb. hier 1816, gest. 1887 in Wiesbaden). In dem früheren Schlosse (jetzt O. F. und Amt), dem Wohnsitz der Ruppiner Grafen, verbrachte die letzten Jahre ihres Lebens und starb 1573 die zweite Gemahlin Joachims II., Hedwig. Vgl. die Karte S. 142.

Von Neu-Ruppin nach Herzberg, 15 km (Kreisbahn, Fortsetzung der Bahn von Neustadt a. D., S. 97). Auf den Gleisen der Kremmener Bahn über (1 km) *Rheinsberger Tor* und über den See; dann l. ab nach (6 km) **Alt-Ruppin** (Erfr.; der Bahnhof liegt ¼ St. sö. von der Stadt, an der Herzberger Chaussee). — 10 km *Walkow*; 15 km *Herzberg* (S. 128).

Von Alt-Ruppin nach Hst. Klosterheide (2½ St.), fast durchweg durch hohen Nadelwald. Vom Nordende die anfangs mit einer Promenade versehene Strafse nach (1¼ St.) *Zippelsförde* (Gasth. zur Waldwiese, ordentlich, z. Ü.; im Hochsommer Motorverbindung mit *Lindow*; etwas weiter n., auf dem ehem. Gute ein Erholungsheim), am *Rhin*. Angenehm ist auch der Umweg über *Fh. Klausheide* am *Mollensee* (vgl. unten), ebenso der über *Neumühle* (S. 126). — Jenseit des Rhin r. (‚Lindow') an *Fh. Lietze* vorbei nach (55 Min.) Mühle *Krammitz*, nahe der Nordspitze des *Gudelacksees*, und geradeaus zur *Hst. Klosterheide* (¼ St.). Vgl. S. 129.

Von Alt-Ruppin nach Lindow (2¾ St.) — *a* (angenehm). Von der Strafse nach Zippelsförde (s. oben) nach 20 Min. r. ab (‚Fh. Klausheide'), bald über ein Feld, dann in die kgl. Altruppiner Forst (20 Min.; Gestell E). Nach ¼ St. (2 Min. nachdem der Weg nach Fh. Klausheide l. abgebogen) vom Gestell (r. hier junges Laubgebüsch) halbr. ab in 8 Min. an einen breiten Weg (Gestell **c**; zurück hier: ‚verbotener Weg') gegenüber einer Schonung. R. in 6 Min. bis **D**; auf ihm l. in 5 Min. bis St. **bD** nahe dem Südende des *Möllensees* (90 ha; 6,1 m t.), wo die Niederung beginnt, die diesen See mit dem Tholmannsee (s. unten) verbindet. An der Niederung nach r.; nach 5 Min. bei St. **a** 8. 11 links ab den schmalen Wiesenpfad (zeitweise feucht) über drei kleine Brücken, zuletzt an einer Futterscheune (r.) vorbei an einen (10 Min.) Fahrweg; l. sofort über einen Graben, dann bald r. um und an einem Drahtzaun (r.) hin. Kurz nach dem (7 Min.) Wiederbeginn des Waldes l. um und (zuletzt Ebereschenallee) an einen (8 Min.) breiteren Fahrweg. L. sogleich über eine Brücke und in 7 Min. zum Ostende von *Gühlen*, wo ein Schlofs des Grafen Eulenburg. Nun nach O. Strafse, wiederum meist durch Hochwald, direkt zum (¾ St.) Schützenhaus in *Lindow*; — oder bereits nach 25 Min. l. ab Gestell zwischen (l.) Hochwald und (r.) Schonung, bald hinter St. **E b** (9 Min.): l. in 1 Min. zur *Wilhelmshöhe* oberhalb des *Gudelacksees*, oder halbr. Fufsweg durch Hochwald an der *Bismarckhöhe* vorüber in 12 Min. zurück zur Strafse, 5 Min. vor dem Schützenhause. — *b*. Am Südende die Lindower Strafse, die nach ¾ St. in guten Nadelwald kommt und 35 Min. weiter das von Laub umgebene Süd-

ende des *Thalmannssees* (34,4 ha; 8 m t.) berührt, wo r. ein Waldweg in 1/2 St. nach Hst. *Walkow* (S. 124) bringt. Der weitere direkte Weg nach Lindow ist sehr sandig. Besser benutzt man jenseit der Brücke zunächst den Gühlener Weg und nach 1/4 St. bei St. C 16–17 g rechts das 2. Gestell (D), das allerdings auch nur durch dürftigen Wald geht. Nach 40 Min. (zurück: ‚Forstweg') auf den Weg Gühlen-Lindow und auf ihm r. zum (12 Min.) Schützenhause in *Lindow*. Vgl. S. 128

Die *Ruppiner Schweiz. Ein Ausflug in die nördl. von Neu-Ruppin um den Tornow- und Kalksee sich ausdehnenden hügeligen Buchenreviere, die teils zur städt. Neuruppiner, teils zur kgl. Altruppiner Forst gehören, ist sehr zu empfehlen. Dampfer s. S. 121. Gutes Nachtquartier in Steinberge, bescheideneres in Molchow und Binenwalde. Vgl. die Karte S. 118.

Eintägige Tour: an den Seen nach *Rottstiel*, über *Fh. Tornow* und die *Bollenmühle* wieder nach Rottstiel und den direkten Weg zurück (8 St.) — Anderthalbtägige Tour: 1. Tag: Direkt nach *Rottstiel* (2 1/2 St.) und *Steinberge* (1 1/4 St.); — 2. Tag: zur NO.-Ecke des *Kalksees* und über die *Bollenmühle* nach *Fh. Tornow* (2 1/4 St.); über *Rottstiel* und an den Seen zurück (3 1/2 St.). — Am besten verbindet man den Besuch der Ruppiner Schweiz mit der Wanderung nach *Rheinsberg* (vgl. S. 127).

Der direkte Weg von Neu-Ruppin nach Rottstiel (2 1/2 St.) benutzt zuerst die bei der Georgskapelle l. abgehende Wittstocker Chaussee (an ihr Promenade, anfangs mit schattigen Linden). Nach 25 Min. (vom Rheinsberger Tor) beim *Gasth. zum Birkenwäldchen* beginnt r. der Wald. Jenseit eines Chausseehauses (20 Min.; etwas vorher l. das kleine, ordentliche *Rest. Hahn*), wo l. eine Chaussee nach Netzeband abzweigt, steigt die Chaussee, nunmehr auf beiden Seiten von Wald umgeben, auf den *Kuhburgsberg*. 9 Min. weiter biegen wir r. ab.

Die Wittstocker Chaussee läfst alsbald r. abseits Gut *Gentzrode*, eine Schöpfung des auch um Neu-Ruppin verdienten Kaufmanns Joh. Chr. Gentz und seines Sohnes Alexander, jetzt im Besitz des Herrn Hewald, mit schönem Herrenhaus in maurischem Stil (1877–1880), hübschem Park (zugänglich nach Anfrage beim Gärtner) und ausgedehnten Baumanlagen. Dann geht die Chaussee, nur z. T. durch schönen Wald, zur (1 3/4 St.) freundlich gelegenen Schneidemühle *Kunsterspring*, wo sie eine Niederung überschreitet, und nach (10 Min.) Kol. **Steinberge** (von Neu-Ruppin 13,5 km), mit gutem Gasthaus (6 Z. mit 12 B. zu 1 1/4 und 1 1/2 *M.*, F. 50 Pf., M. 1 1/2 u. 1 1/4 *M.*, P. 3 1/2–4 1/2 *M.*). Etwas vorher r. nahe der kleine *Gichmüse*.

Recht angenehm ist von dem oben genannten Chausseehause (3/4 St. vom Rheinsberger Tor) der Umweg durch die westl. gelegenen prächtigen Waldpartien (bis Steinberge 3 St.). Auf der Chaussee nach Netzeband an *Storbeck* vorbei zum (50 Min.) Anfang des Waldes beim freundlichen *Waisenkrug*. Nach 6 Min., jenseit des *Fh. Pfefferteich*, kurz vor St. 8,7 r. ab den Weg auf Gestell **k**, das weiterhin etwas nach l. umbiegt, bis (50 Min.) St. 74. 75. 90. 91. Jenseits sogleich halbr. ab über die (35 Min.) alte Strafse von Neu-Ruppin nach Gadow (-Wittstock), gegen Ende l. zur (35 Min.) Chaussee, kurz vor *Steinberge* (zurück hier: ‚Frankendorf', weiterhin bis **k** ‚Wolterstorf'). — Auf der eben erwähnten alten Strafse von Neu-Ruppin er-

reicht man r. in 3 Min. die Niederung des Kunstersprungbaches an einer *Hohler Baum* genannten Stelle. Von hier hübsche Wanderung abwärts (‚verbotener Weg') am Waldrande oder ihm nahe an einigen Quellen vorbei, zuletzt über den *Tellerberg* (Blick auf Kunstersprung) zur Chaussee bei St. 13,1, 5 Min. vor Steinberge.

Von Steinberge: 1) nach *Rottstiel* (1¼ St.) s. S. 127. Der zweite Weg beginnt 3 Min. nö. r. (‚Alt-Ruppin'); jenseit der Niederung des Kunstersprungbaches biege man nicht l. ab mit Wegw. ‚Jägerbreite', sondern erst mit Wegw. ‚Flößergrund'. — 2) nach der *Bolzenmühle* (55 Min.; S. 127): 3 Min. nö. r. (‚Alt-Ruppin') in 7 Min. an einen Pflasterweg; ihn r. und sogleich l. ab im Gestell (der Fahrweg selbst bleibt etwas r. von diesem), gegen Ende auf dem Fahrweg hinab zum Bächlein und hier r. (zurück: 2 Min. oberhalb der Mühle r. den Fahrweg am Bächlein, nach 4 Min. l. aufwärts in 3 Min. an eine Wegteilung; hier Wegw. ‚Steinberge', nach 3 Min. r. ab im Gestell. — 3) nach *Bismarckhöhe* (50 Min.; S. 127): 3 Min. nö. l. (‚Zühlen'), bald über den Pflasterweg, zur NW.-Ecke des *Kalksees* und auf dessen Nordufer zum Dorfe. — 4) nach *Gühlen-Glienicke* (Whs., Nachtlager) auf der Chaussee 2 km n. — 5) nach *Netzeband* s. S. 128.

Die breite Straſse wendet sich weiterhin l. um und geht über den Storbeck-Molchower Weg (an diesem r. nahe in Ww. *Bürger Wendemark* Erfr.). L. abseits, hinter hübschen Tannen- und Eichenpflanzungen, die die Straſse umsäumen, bleibt *Gentzrode* (S. 125). Dann an *Fh. Wendemark* vorbei und durch immer schöneren Wald (viel Beeren) zum (1½ St.) kgl. *Fh. **Rottstiel*** (Erfr.), in prächtiger Lage an dem von Höhen umgebenen *Tornowsee*.

Der Weg von Neu-Ruppin nach Rottstiel an den Seen (3¼ St.) ist aussichtreicher, geht aber weniger durch Wald und ist stellenweise etwas sandig. Er beginnt sogleich hinter *Gieses Gasthaus* (50 Min.; S. 124), etwas vor Alt-Ruppin. L. Fahrweg, zuletzt r. über die *Rhinschleuse* nach (¼ St.) *Neumühle*. Alsbald vom Fahrweg halbl. ab (die neue Villa bleibt l. abseits) und angenehm am Ostufer des vom Rhin durchflossenen *Molchowsees* (52,5 ha; 37,8 m ü. NN.; 5,6 m t.), zuletzt wieder auf dem Fahrwege nach dem ringförmig angelegten Dorfe *Molchow* (35 Min.; Whs., ordentlich, 6 B.). Jenseit der Rhinbrücke an der westl. Seite des *Teetzensees*, zuletzt durch abgeholztes Gebiet, bis kurz vor (50 Min.) Kol. *Stendenitz* am buchtenreichen *Zermützelsee* (130 ha; 8 m t.), in dessen NO.-Ecke der Rhin einfliefst. Weiter (Wegw. „Eggersdorf, Kunstersprung") auf demselben Ufer in einiger Entfernung vom See; bald bei einem Bach nach l. Abstecher zu den nahen **Kellen*, zwei in reizender Waldeinsamkeit gelegenen kleinen Seen; in der Nähe von *Fh. Stendenitz* (r.; „Erfr.) auf den eigentlichen Altruppiner Weg; nun an den Wiesen des Rottstielbaches entlang, der den Zermützelsee mit dem Tornowsee verbindet, durch schönen Laubwald nach (¾ St.) *Rottstiel* (zurück: „Alt-Ruppin", nach 20 Min. l. „Stendenitz").

Von Rottstiel: 1. nach *Steinberge* (1¼ St.; S. 125): Fahrweg („Kunstspring") über den Stern zur Chaussee von Neu-Ruppin nach Wittstock bei St. 12,1 und diese r. über *Kunstspring*; — oder von dem Fahrwege alsbald r. ab den prächtigen Uferweg unter ansehnlichen, buchenbestandenen Höhen, jenseit der Ablage Flößergrund hinauf zum Fahrwege, 7 Min. vor der Niederung des Kunstspringbaches; jenseit des Baches (zurück: „Alt-Ruppin") l. Pflasterweg, nach 20 Min. l. — 2. direkt nach der *Boltenmühle* (65 Min.; s. unten): am See bis zur Niederung des Kunstspringbaches wie oben; jenseits r. immer nahe dem Ufer bis 2 Min. oberhalb (r.) der Mühle. — 3. direkt nach *Binenwalde* (1½ St.; s. unten): bis zur Niederung des Kunstspringbaches wie oben; jenseits r. den Pflasterweg und alsbald l. aufwärts zur NW.-Ecke des *Kalksees*.

Von Rottstiel über Tornow nach Binenwalde (2¼ St.). Die Strafse biegt nach O. um und gelangt nach 20 Min. zum städt. ***Fh. Tornow** (Erfr.), inmitten schöner Buchen gelegen. Angenehmer wendet man sich schon nach 8 Min. l. zum Tornowsee und geht den Fahrweg an ihm bis zu einer Schlucht, dann diese r. hinauf.

4 Min. vor Tornow bringt von der Strafse r. ein Weg in 8 Min. zur Ablage *Rehwinkel* am Zermützelsee, Endstation der Dampfer S. 121). Ebendahin vom Hofe des Forsthauses hübsche Promenade (20 Min.) um die Nordseite des dicht umschatteten *Teufelssees*. — Der direkte Weg von Tornow zur *Boltenmühle* (40 Min.; s. unten) biegt nach ½ St. vom Zühlener Wege l. ab (nachher nochmals l. abwärts ohne Wegw.).

Durch die Schlucht zurück zum Fahrwege am Ostufer des *Tornowsees* und auf ihm, z. T. vom See etwas ab, zur anmutig gelegenen *Boltenmühle* (50 Min.; man bitte um Erlaubnis zum Betreten des Grundstückes). Am Westufer des tief einschneidenden Bächleins Fahrweg, bald geradeaus Steig („verbotener Privatweg"; man kann auch etwas vorher r. zum Bächlein abbiegen und an ihm entlang wandern) zum (¼ St.) ***Kalksee** (45 ha; 15 m t.). Auf dessen Ostufer direkt (¼ St.) oder lohnender auf dem von prächtigem Buchenwalde eingefafsten Westufer zur NW.-Ecke des Sees, dann auf dem Nordufer (im ganzen 50 Min.) nach **Binenwalde** (Whs., 6 B.), einer Kolonie Friedrichs d. Gr.

Von Neu-Ruppin nach Rheinsberg nehmen Fufsgänger den Weg durch die Ruppiner Schweiz. Von Tornow (2½–3¼ St. von Neu-Ruppin) entweder (2¾ St.): nur anfangs noch durch schönen Wald und etwas bergan nach *Braunsberg* (65 Min.; 2 Whser.), jenseit der *Krähenberge* (118 m.; r. in einiger Entfernung ein ehem. Leuchtturm) ziemlich scharf bergab zum Parkausgang bei der Sphinxtreppe (1½ St.; S. 132); — oder (4 St.): über die *Boltenmühle* zum *Kalksee* und um ihn nach *Binenwalde* (2 St.), von dort über *Zühlen* (Lemms Gasth., z. Ü.) in 1½ St. an die Zechliner Chaussee und auf ihr, zuletzt zwischen dem Park (l.) und dem Rosenplan mit dem Schützenhaus (r.) in ½ St. nach *Rheinsberg*. Wer bei Benutzung des letzteren Weges durch den Park gehen will, biegt am Anfang desselben l. ab in die Strafse nach Kagar; alsbald r. zu der S. 132 genannten Neuen Grotte.

Von Neu-Ruppin nach Wittstock, 37 km, Fortsetzung der Kremmener Bahn (S. 121); Fahrpreise 2,10. 1,35, von Berlin 5,50. 3,50 *M.* — 4 km *Kränzlin*; 9 km *Walsleben*. — 15 km **Netzeband** (Erfr.), in einer mecklenburg-schwerinschen Enklave, mit Gut des Grafen v. Königsmarck; schöne Dorfallee.

Von Netzeband nach Steinberge (2½ St.). Im Dorfe nach 8 Min. l. Fufs-, später Landweg zur (20 Min.) Chaussee am Südende von *Rägelin*. Beim (6 Min.) Gasthause r. (‚Neu-Ruppin'), jenseit der (6 Min.) Mühle geradeaus (‚Rheinsberg'); nach 3 Min. r. ab (‚Steinberge') in den (20 Min.) Wald, der nur anfangs mäfsig, weiterhin längere Zeit schön gemischt ist; zuletzt auf dem Frankendorfer Wege, kurz bevor dieser an die Chaussee kommt, 2 Min. südl. von *Steinberge* (S. 125). — Lohnender Umweg (4 St.): durch Netzeband zum (20 Min.) Sandkrug an der Chaussee; diese r. über *Katerbow* (Gasth. von Witwe Papenbrock, z. Ü.) und *Butow* zum (¾ St.) Anfang schönen Waldes; nach 55 Min., kurz vor *Fh. Pfeffertrieb*, bei St. 8,7 l. ab, wie S. 125 (von Neu-Ruppin aus) angegeben.

18 km *Darsikow*, in der Ostprignitz. — 26 km *Fretzdorf*, alte Feste an der *Dosse*, die hier nach O. die Grenze gegen eine zweite mecklenburgisch-schwerinsche Enklave bildet, jetzt mit Schlofs der Herren v. Karstedt. — 32 km *Dossow*, gleichfalls an der *Dosse*. R. bleibt alsdann Amt *Goldbeck*, einst Burg, deren Anlage mit Tor und von Gebäuden umgebenem Hof trotz vielfacher Umbauten noch wohl zu erkennen ist. — 37 km *Wittstock* (S. 110.)

15. Rheinsberg.

84 km von Berlin (bis Löwenberg Nordbahn, dann Privatbahn) in 2¾—3 St. Fahrpreise: *Lindow* 3,70. 2,40 (Schnellzug 4,20. 2,65) *M.*; *Rheinsberg* 4,60. 3,0. (5,10. 3,25) *M.* Sonntagskarten nach Rh. 6,20. 3,90 *M.*

Bis (46 km) *Löwenberg* s. S. 137 ff. Vom *Kleinbahnhof* durch öde Gegend über (49 km) *Löwenberg* (Dorf), (50 km) *Linde* und (56 km) *Grieben* nach (61 km) **Herzberg i. M.** (Gasth. bei der Kirche, mit Vorlaube, z. Ü., 10 Min.; Erfr. im Bahnhof), mit grofser Granitkirche und altem Kirchhofsportal. Nach *Oranienburg* s. S. 138; nach *Radensleben* S. 120; Eisenbahn nach *Neu-Ruppin* S. 124. — 64 km *Schönberg*.

Von Herzberg über Gühlen nach Lindow (3¾ St.; bis Gühlen sehr einsam). Von der Kirche nw. die Wulkower Chaussee und nach ¼ St. r. die Lindower Chaussee. 10 Min. weiter bei St. 0,9 vor einer Brücke l. ab an der Niederung, nachher am *Werbellinsee* hin, auf nicht immer deutlichem, zeitweise wohl auch feuchtem Wege zur (¾ St.) Chaussee von Wulkow nach Schönberg zwischen St. 11,5 und 11,6. Jenseits Steig an der sich anschliefsenden Niederung, anfangs über eine südl. Ausbuchtung derselben (zeitweise feucht), später breiterer Weg bis an den Fahrweg von Alt-Ruppin nach Lindow am Südende des *Tholmannsees* (25 Min.; vgl. S. 125). Nun auf dessen westl. Uferrande, weiterhin über eine Abholzung, dann durch Wald hinab an die Niederung, und an ihr hin bis St. a 8. 11. (40 Min.; von Herzberg 2¼ St.). Weiter s. S. 124.

67 km **Lindow i. M.** (vgl. die Karte S. 142). Nahe dem Bahnhof (Erfr.) nw. im Walde das *Schützenhaus* (Rest., Sommerwohnungen). 20 Min. nw. von diesem (vom Gühlener Wege alsbald r. Fufsweg, Wegw.) der Aussichtspunkt *Wilhelmshöhe* oberhalb des *Gudelacksees*. Vom Schützenhaus nach *Alt-Ruppin* s. S. 124. — Nördl. führt eine Lindenallee (Omnibus für 25 Pf.) nach dem 1/4 St. entfernten, 1586 Einw. zählenden Städtchen (**Alters Hot.*, mit Terrasse; *Hot. Ratskeller*), freundlich gelegen zwischen dem grofsen *Gudelacksee* (w.; 443,8 ha; 38,8 m ü. NN.; im N. 27,5 m, sonst 5,5 m t.) und dem *Wutzsee* (ö.; 92 ha; 18 m t.), als Sommerfrische besucht. Der Ort entstand um das Prämonstratenser-Nonnenkloster, das der erste der Grafen von Ruppin und Lindow (so genannt nach ihrer Heimat in Anhalt, S. 62) Ende des 12. Jahrh. hier gründete, und gehörte diesen Grafen bis 1524 (vgl. S. 121). Das im NO. auf einer Halbinsel am Wutzsee höchst anmutig liegende, von Linden beschattete *Kloster* (zugänglich nur nach Anfrage), einst eins der reichsten der Mark, wurde 1541 in ein Stift für adlige Fräuleins umgewandelt (seit 1875 „Fräuleinstift zu Lindow“) und ist seit der Verwüstung des Ortes im J. 1638 Ruine. Erhalten haben sich fast nur die Mauern eines grofsen viereckigen Raumes. Interessante Grabsteine auf dem Kirchhofe. Schöne Promenade vom Kloster nach S., zunächst am See (Badeanstalt), bis zur Kirche.

Nach Granseе (4 St.), lohnend. Von der Badeanstalt Fahrweg am Südufer des *Wutzsees*, bald l. ab Promenade, z. T. durch Laubgebüsch, an einem Pavillon vorbei, zuletzt hinauf auf den Höhenrand, dann Fufsweg wieder hinab zum (1 St.) Ostende des Sees. Nun in der sich anschliefsenden Niederung, die von bewaldeten Höhen eingefafst ist, auf derselben Seite (nicht sogleich l. über die 1. Brücke!) bequem bis zu einem (20 Min.) Fahrwege. L. über die Brücke; jenseits nach 4 Min. r. den schwachen Fahrweg etwas oberhalb der Nordseite der Niederung bis zum (1/4 St.) nächsten Querwege. Dann Wanderung um den laubumkränzten **Huwenowsee* (42,5 ha; 9 m t.) nach Meseberg: entweder auf der Südseite Fufsweg in den Wald und am Seeufer auf schöner, schattiger Promenade (prächtige Buchen), gegen Ende an einer Quelle, zuletzt am Herrenhause (l.) vorbei aus dem Parke, — oder auf der Nordseite weiter, zunächst dicht am Graben, dann gleichfalls auf schöner Promenade zum Ostende des Sees und r. über den Gutshof (das Herrenhaus bleibt r.) an die Strafse (je 3/4 St.). Besitzer des Gutes ist Herr Lessing. In der Dorfkirche von *Meseberg* (Whs.) Erinnerungen an die früheren Besitzer v. Gröben und v. Wartensleben. — Vom Granseer Fahrwege (schattige Allee) nach 18 Min. r. Fufsweg, bald durch Wald zum (12 Min.) Fahrweg zurück; nach 1/4 St., wo auch l. zusammenhängender Wald beginnt, halbl. Fufsweg, in der Nähe des Wartturmes (r.), dann des Kriegerdenkmales (l.) vorüber, zuletzt durch die Warte- und Oranienburger Strafse zum Ruppiner Tor in *Granseе* (1/2 St.; S. 140).

71 km *Klosterheide*, wo ein Erholungsheim der Ortskrankenkasse für die Gewerbebetriebe von Charlotten-

burg erbaut wird: nach *Alt-Ruppin* s. S. 124. — 75 km *Dierberg*. — 78,5 km *Köpernitz* (Whs. z schwarzen Husaren); das Gut, jetzt im Besitz der kgl. Hofkammer, schenkte Prinz Heinrich (S. 131) 1802 seinem letzten Adjutanten, dem Grafen La Roche-Aymon, bei dessen Witwe († 1859) Friedrich Wilhelm IV. mehrmals zum Besuche weilte.

84 km **Rheinsberg**. — Gasth: **Ratskeller*, 1/4 St. n. vom Bahnhof, 18 Z. mit 40 B. zu 1½—2½ *M.*, F. 75 Pf. u. 1 *M.*, M. 1¾ *M.* m. Wzg., P. 5–6 *M.*; **Kronprinz*, am Markt, 14 Z. m. 26 B. zu 1½—2 *M.*, F. 50 Pf., P. von 4 *M.* an; *Fürstenhof*, am See und Schlofspark; *Zum alten Fritz*, Schlofsstr., 8 Z. mit 14 B. zu 1—1¾ *M.*, F. 60 Pf., M. 1 *M.*, P. von 3½ *M.* an; *Brandenburger Hof*, Mühlenstr., 8 Z. mit 15 B zu 1—1½ *M.*, F. 50 Pf., M. 1 *M.*, P. 3—3½ *M.*; *Stadt Berlin*, Ecke See- u. Kirchstr., 12 Z. mit 28 B. zu 1—1½ *M.*, F. 50 Pf., M. 1½ u. 1 *M.*, P. 3½—4 *M.*; *Deutsches Haus*, am Markt, 10 Z. mit 15 B. zu 75 Pf. — 1½ *M.*, M. 1 *M.*, P. 3–3½ *M.*; *Vier Jahreszeiten*, Rhinstr. — Logier- und Pensionshaus *Lindenhof*, mit Garten, Berliner Str., 8 Z. mit 14 B. zu 1—1½ *M.*, F. 50 Pf., P. 3—4 *M.* Zu Pfingsten ist Vorausbestellung der Zimmer dringend anzuraten. — Rest.: *Schützenhaus* (Sommerwohnungen); Erfr. im Bahnhof. — Konditorei: am Triangelplatz, schrägüber vom Ratskeller. — Bäder: Warmbad im N. der Stadt; Seebäder am Ende der Friedrichstr.

Post: am Wege zum Bahnhof. - Omnibus: vom *Bahnhof* 30 Pf.; nach *Flecken Zechlin* (S. 135) über *Linow* (S. 133), 13 km, 2mal in 1¾ St. für 1½ *M.* — Wagen: für 1 Tag Zweispänner etwa 12 (Kremser 15) *M.*, Einspänner 9 *M.*; für ½ Tag 9 bzw. 6 *M.* — Dampfer (Besitzer R. Schneider): nach *Warenthin* u. *Zechliner Hütte*, So. 2 mal für 30 Pf.; über *Strasen* nach *Fürstenberg*, Do. 8 u. 4 U. für 1,20 *M.* (vgl. S. 142); sonst nach Voraussbestellung. — Kurtaxe 2, Familie 4 *M.*

Rheinsberg, Städtchen mit 2656 Einw. im Ruppiner Kreise am *Grienericksee* (90,8 ha; 55,6 m ü. NN.; 14,9 m t.), der durch einen Kanal mit dem *Gr. Rheinsberger See* (267 ha; 29,7 m t.) verbunden ist, verdankt seinen Ruf ebenso der freundlichen Lage und waldreichen Umgegend wie den historischen Erinnerungen. Der im 15. Jahrh. den Grafen von Lindow (vgl. S. 129), im 16. Jahrh. der Familie v. Bredow gehörige Ort wurde von Feuersbrünsten oft heimgesucht und nach dem Brande von 1740 nach Plänen von Knobelsdorff und Feldmann neu aufgebaut. Als Sommerfrische schon seit längerer Zeit beliebt, hat er sich neuerdings zum „Luftkurort“ mit einer „Badeverwaltung“ emporgeschwungen (1909 etwa 2000 Gäste ohne die Durchreisenden).

Die *Kirche*, ein einfacher Granitquaderbau des 14. Jahrh. mit zweischiffigem Langhaus und merkwürdig langem, dreischiffigem Chor, enthält das schöne Renaissanceepitaph des *Achim v. Bredow*, der den Chor 1568 ausbaute, und seiner Gemahlin mit den lebensgrofsen Darstellungen beider; oben zwei Reliefs (Jonas, vom Walfisch ans Land geworfen, und Christi Auferstehung). Die Hauptzierde der eigentlichen Stadt bilden beim Ratskeller zwei von prächtigen Linden und Kastanien beschattete Plätze; im S. der Triangelplatz mit einem

Verlag von Alexius Kiesshng in Berlin.
Lith. Anst. v. L. Kraatz Berlin.

ehem. Meilenstein in Gestalt eines Obelisken, im W. der Markt mit einer Bronzebüste Wilhelms I. und einem Musikpavillon (Konzert Di. Do. Sa. abends, So. vorm.); zwischen beiden Plätzen, vor dem Eingang zum Schlofs, seit 1903 ein Standbild *Friedrichs d. Gr.* als Kronprinz aus Bronze, von Elster.

Das **Schlofs**, auf einer viereckigen Insel am Ausflufs des *Rhin* aus dem Grienericksee gelegen, wurde nach dem Ankauf durch Friedrich Wilhelm I. für den Kronprinzen Friedrich und dessen Gemahlin Elisabeth Christine 1734—39 von Kemmeter und Knobelsdorff fast völlig umgebaut. Es besteht aus einem Mittelbau und zwei Seitenflügeln, die nach dem See zu in runde, durch eine offene Halle verbundene Ecktürme enden; die beiden Pavillons an den Enden der Hauptfront kamen erst 1786 hinzu. Das n. abseits stehende *Kavalierhaus* (1736—46) enthält ein Theater. Seine erste Glanzzeit sah das Schlofs während des Aufenthaltes des kronprinzlichen Paares, das hier im Kreise bedeutender Künstler und Gelehrten (Knobelsdorff, Freiherr v. Keyserlingk, Jordan, Pesne, Graun u. a.) seine schönsten Tage verlebte; auch Voltaire hielt sich 1740 kurze Zeit hier auf. Nach der Thronbesteigung Friedrichs wurde es in Rh. still, bis 1753 mit dem Einzuge des Prinzen Heinrich, dem sein königlicher Bruder 1744 das Schlofs geschenkt hatte, ein neues Leben begann. Während seines ein halbes Jahrhundert währenden, allerdings erst von 1786 an ständigen Aufenthaltes entwickelte der Prinz in Schlofs und Park eine sehr lebhafte Bautätigkeit; ihm hat Rh. seinen noch heute erhaltenen Charakter als „echtes Musterkind des Rokoko" zu verdanken. Nach dem Tode Heinrichs (1802) erhielt das Schlofs sein Bruder Ferdinand, der es 1813 auf seinen Sohn Prinz August vererbte. Seit 1843 ist es wieder kgl. Eigentum. Kastellan im innern Hofe; man klingle an der Nordseite.

1. **Stock.** Nordflügel: *Konzert-* und *Festsaal*; *Turmzimmer* mit Deckengemälden von Pesne ‚der aufsteigende Sonnengott (Friedrich)' und ‚Ganymed auf Adler, von Hebe empfangen'; nach O. drei Zimmer mit Erinnerungen an die Prinzessin Amalie, Schwester Friedrichs. — Mittelbau: *Räume der Gemahlin Friedrichs*; *Rittersaal*; *Muschelsaal*, mit Blumen von Muscheln oben an den Wänden; im Eckpavillon das *Bibliothekzimmer* Friedrichs. — Südflügel: *Schlafzimmer* Friedrichs und Heinrichs, gut erhalten; in einem andern Raume alte Gobelins (Tierfabel); im Turm das *Arbeitszimmer* Friedrichs, mit dessen Schreibtisch und einem Deckengemälde von Pesne ‚Minerva ein Stundenglas und ein Buch mit den Namen Horaz und Voltaire haltend'. — **Erdgeschofs.** Südflügel: *Billardsaal*; w. davon *Grottenzimmer*; ö. *Gartensalon* mit Gobelins; im *Eckpavillon*: Bildnisse der Töchter Friedrich Wilhelms I., Kasten mit Darstellung der Schlachten von Prag und Freiberg, chines. Malereien — Mittelbau: *Sterbezimmer Heinrichs* (unter dem Muschelsaal).

Ein Spaziergang durch den von Friedrich angelegten, von Heinrich verschönerten *__Park__ und den sich anschliefsenden Teil des Buberow, eines umfangreichen Laub- und Nadelwaldes, erfordert etwa 1½ St. Vom Schlofs südl. über die *Rhinbrücke* und durch die Hauptallee, mit Blick auf den südl. von der Stadt auf einer Anhöhe stehenden durchbrochenen Leuchtturm (vgl. S. 127) zur *Sphinxtreppe*. Westl. (r.) davon etwas zurück nach dem See zu das von Heinrich seinem Bruder August Wilhelm († 1758 in Oranienburg) gewidmete *Grabmal* (Pl. 1), Marmorurne mit dem Herzen des Prinzen, sowie eine Marmorbüste ebendesselben; östl. (l.) *Pyramide* (Pl. 2) aus Ziegeln, in der Heinrich seiner Bestimmung gemäfs beigesetzt wurde, mit franz. Inschrift, und bald darauf das aus beschnittenen Hecken hergestellte *Naturtheater*. Die Hauptallee endet bei einem nach Knobelsdorffs Entwurf ausgeführten *Portal*, das aus 2 Gruppen von je 4 korinth. Säulen mit je einer grofsen Vase besteht. — Wenige Min. sw. von der Sphinxtreppe liegt der *Salon* (Pl. 3), ein offener Saal, ursprünglich zur Überwinterung der Orangerie bestimmt; weiter w. die *Neue Grotte* (Egeriagrotte; Pl. 4). L. von ihr hinauf zur Strafse nach Kagar, die den Park vom **Buberow** trennt. Auf dem breiten Wege, der sich schrägüber (halbr.) öffnet, begeht seit langer Zeit die Jugend von Rh. am Mittwoch vor Himmelfahrt das Möske-, d. i. Waldmeisterfest. Am Ende dieses Weges l. etwas abseits im Gebüsch die *Malesherbessäule* (Pl. 7), zur Erinnerung an Ludwig XVI. (brennendes Herz und Beil) und dessen Verteidiger vor dem Konvent, dann dicht am Wege l. eine *Grabkammer* (Pl. 8), die Heinrich seinen vor ihm verstorbenen Verwandten 1790 stiftete (franz. Inschrift vorn auf der Platte). Hier r. hinab zum waldumschlossenen *Böberöckensee* und an ihm hin zurück zur Strafse nach Kagar bei einer Brücke. Weiter in südöstl. Richtung, wieder im Gebiet des Parkes, durch eine schöne Allee zum *Grienericksee*. An ihm l. die *Ruine* der Meierei (Pl. 9), r. alsbald oberhalb das *Kasino* (Pl. 6), Sommerlokal einer geschlossenen Gesellschaft. Weiter r. auf einer Anhöhe dem Schlofs gerade gegenüber der *Obelisk* (Pl. 5), den Heinrich zum Andenken an seinen Bruder August Wilhelm und andere preufs. Helden, vor allem solche, die ihm von Friedrich nicht genug gewürdigt zu sein schienen, 1791 durch Boumann errichten liefs; an dem quadratischen Sockel in franz. Sprache ihre Namen und Verdienste (an der Vorderseite l. unten Zieten, r. in der Mitte Seydlitz). Am See entlang, weiterhin an der *Alten Grotte* (Pl. 10) vorüber, zum Schlosse zurück.

Ausflüge: 1. Mit Kahn (Stunde 50 Pf.) nach der *Remusinsel* im *Rheinsberger See*, die einen Burgwall und schönen Baumbestand hat. Der Name rührt von einer im 18. Jahrh. verbreiteten Sage her, die den flüchtigen Remus hier begraben sein läfst, weshalb Friedrich d. Gr. auch in seinen Briefen an Voltaire Rheinsberg häufig Remusberg nennt. — 2. Nach *Fh. Buberow* (35 Min.; Erfr.): durch den Park den Weg (zuerst Allee) ö. unterhalb des Kasinos immer geradeaus. — 3. Nach *Warenthin* (50 Min.) und der *Zechliner Hütte* (2¼ St.) s. unten. Der Pflasterweg nach der letzteren auf der Ostseite des Rheinsberger Sees (1½ St.) führt durch wenig Wald; l. von ihm liegt, 40 Min. entfernt, dicht am See, das Männergenesungsheim *Hohenelse* der Landesversicherungsanstalt Brandenburg. — 4. Nach *Linow* (Hollenbachs Gasth., 4 Z.), direkt auf der Zechliner Chaussee 5 km. Angenehmer ist der Weg durch den Park und Buberow (1¼ St.): hinter der 1. Brücke von der Strafse nach Kagar sogleich halbl. hinauf den Weg, der alsbald l. umbiegt („Privatweg") und durch prächtige Buchen geht; dann etwas sandig, dicht am *Kl. Linowsee* (r.) vorbei, zuletzt Feldweg zur Chaussee nahe dem Dorfe. — 5. Nach der *Untermühle* (Erfr.), 35 Min. sö. am *Rhin*, durch eine Lindenallee oder auf der Köpenitzer Chaussee zu erreichen.

Den sehr lohnenden *Ausflug nach dem Gr. Wummsee machen rüstige Fufsgänger an einem Tage: hin über *Zechliner Hütte*, *Neue Mühle*, *Lahme*, *Gränchütte*, *Aussichtshügel*; zurück über *Flecken* und *Dorf Zechlin* und *Kagar*; — im ganzen reichlich 8 St. In Flecken Zechlin kann man den 5⁵ nach Rheinsberg abgehenden Omnibus benutzen. — Zu Wagen läfst sich der Besuch des Gr. Wummsees bei Benutzung des direkten Weges über Zechlin bequem an einem Nachmittage ausführen.

Von Rheinsberg nach Neu-Globsow (3 St.). Von der Menzer Strafse, in der ein *Altersheim* des Vaterländischen Frauenvereins liegt, durch Heide (Stadtpark mit Promenaden), zuletzt in der Nähe des *Kölpinsees* (l.; 43,2 ha, 16,5 m t.) vorbei, zum (¾ St.) Anfang des hohen Waldes. 10 Min. *Fh. Sellenwalde*; nachher r. der *Kl. Tietzensee*. Nach ¾ St. l. ab, gleichfalls Pflasterweg, durch gemischten Wald über den (½ St.) ehem. *Polzowkanal*, der den Roofensee (r.) mit dem Nehmitzsee (l.) verbindet. 25 Min. weiter vom Pflasterwege l. ab die alte Strafse zum (12 Min.) Fischerhaus Stechlin und am *Stechlinsee* nach (20 Min.) *Neu-Globsow*. Vgl. S. 146.

Von Rheinsberg über die Zechliner Hütte und Flecken Zechlin nach Mirow (8¾ St.: Zechliner Hütte 2¼ St.; Flecken Zechlin 2¼ St.; Wummsee 1 St.; Mirow 3¼ St.), sehr lohnende Wanderung. Durch den Park am See entlang bis in die Nähe des Kasinos, hier l. die Allee unterhalb desselben und alsbald nochmals l. (Wegw. „Warenthin") zur Strafse nach Kagar, kurz vor der Brücke n. vom *Böberöckensee*. Jenseits die Strafse weiter; oder sogleich halbl. hinauf immer geradeaus im Gestell („Privatweg") zur Strafse zurück, etwas vor der Brücke zwischen *Gr. Linowsee* (l.) und *Rheinsberger See* (r.; 40 Min. vom Markt). Hinter der Brücke l. eine

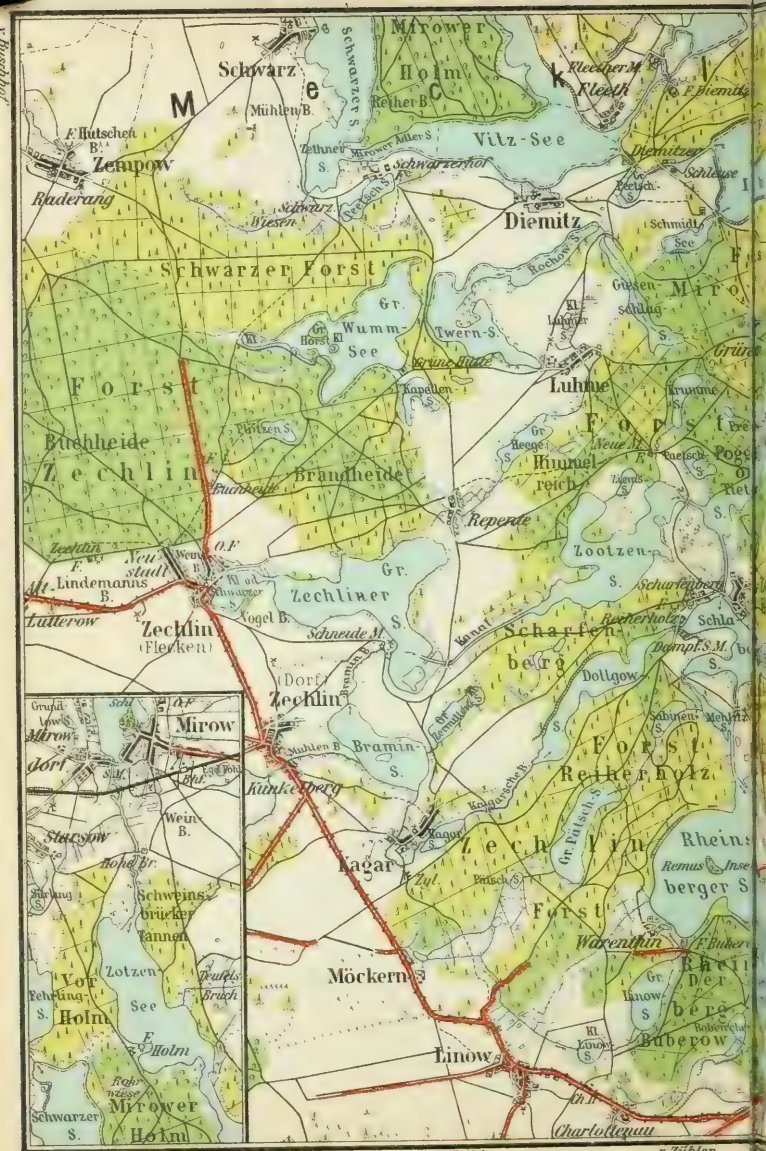
starke Linde mit Bank. Nach 2 Min. r. ab nach der kleinen Sommerfrische Kol. **Warenthin** (8 Min ; Gasth., 3 B.); Blick nach der Remusinsel und dem Genesungsheim. Noch vor dem Gasthause r. „Privatweg“ durch Wiesen, am Anfang einer höheren Schonung (Echo) l. in sie hinein und über einen Querweg geradeaus an einen (20 Min.) andern Weg. R. sogleich in schönen Hochwald. Nach 10 Min. an das Knie eines breiteren Weges nahe der NO.-Ecke des (nicht sichtbaren) *Gr. Peetschsees*. Der Weg geht geradeaus über die Brücke im Gestell und biegt bald r. um; dann r. am *Sabinensee* (r.) vorüber, weiter durch eine Tannenallee an den Weg von Kagar. R. zur Richardmühle und über die *Dollgowbrücke* zwischen dem *Schlabornsee* (r.) und dem entfernteren *Dollgowsee* (l.); dann an *Fh. Reiherholz* und *Fh. Scharfenberg* vorbei; zuletzt r. über die *Jagowbrücke* nach **Zechliner Hütte** (1 St.; *Strandhotel*, am See; ein ordentliches Gasth. auch bei der Kirche). Dorf und Sommerfrische in der Ostprignitz mit Oberförsterei, ehemals mit einer von Friedrich Wilhelm I. angelegten Glashütte, am *Schlabornsee* (63,9 ha; 55,8 ü. NN.; 9,3 m t.).

In umgekehrter Richtung folge man von Fh. Scharfenberg 2mal dem Wegw. ‚Linow‘, jenseit der Brücke nö. vom Gr. Peetschsee geradeaus im Gestell, kurz nach Ende des Hochwaldes jenseit des Gestelles halbl. — Von Zechl. Hütte über *Fh. Stechlin* nach *Neu-Globsow* s. S. 146.

Wir gehen zurück über die Jagowbrücke. Jenseits geradeaus den Birkenweg (Wegw. „Luhme“) über einen Kanal, der den *Zotzensee* (l.; Blick nach Dorf Zechlin) mit dem *Tietzowsee* (r.) verbindet, dann am kleinen *Peetschsee* (r.) vorüber nach (¾ St.) *Fh. Neue Mühle*.

Von hier führt r. ein schöner Waldweg (mit Allee; der weiterhin l. abzweigende Fufsweg kürzt kaum) nach *Luhme* (25 Min.; Gasth., z. Ü.), weiter (‚Zechlin‘, Tl.) jenseit des *Twernsees* (r.) wiederum durch Hochwald nach *Grünehütte* (35 Min.; S. 136), am *Gr. Wummsee*. Wer diesen Weg benutzt und nachher nach Mirow will, versäume nicht den Besuch des Aussichthügels (35 Min. sw. von Grünehütte) und gehe dann den S. 136 genannten Weg um die Westseite des Sees nach Schwarzerhof.

Weiter geradeaus durch trefflichen gemischten Wald, das sogen. Himmelreich, schliefslich wieder Birkenweg bis in die Nähe des Südendes von (¾ St.) *Repente* am *Gr. Zechliner See* (185,7 ha; 56 m ü. NN.; 35,9 m t.). Etwas kürzer ist ein Fufsweg, der jenseit Neue Mühle bereits nach 10 Min. bei einem Knie der Strafse, da wo l. ein Feld beginnt und der kleine *Ziemsee* zu sehen ist, r. in die Buchen einbiegt: nach 12 Min. an einen von r. kommenden Fufsweg, dann sogleich über einen Grenzgraben und durch hochstämmige Kiefern hinab in eine



Mirower Holm
Schwarz
Schwarzer S.
Mühlen B.
Reiher B.
Fleether M.
Fleeth
F. Diemitz
F. Hutschen B.
Zempow
Raderang
Zethner S.
Mirower Adler S.
Schwarzerhof
Vitz-See
Diemitzer
Schleuse
Schwarz Wiesen
Diemitz
Schmidt See
Schwarzer Forst
Rochow S.
Gr. Wumm-See
Twern-S.
Kl. Luhner S.
Grüne Hütte
Kapellen S.
Luhme
Forst
Buchheide
Zechlin
Plötzen S.
Brandheide
Gr. Heege S.
Neue M.
Himmelreich
Paetsch S.
Repente
Zootzen S.
Zechlin F.
Neustadt
Lindemanns B.
Lutterow
Zechlin (Flecken)
Gr. Zechliner S.
Schneide M.
Kanal
Scharfenberg
Reiherholz
Dampf S.
Dollgow
(Dorf) Zechlin
Bramin S.
Mühlen B.
Kunkelberg
Forst Reiherholz
Kagar
Zechlin Forst
Gr. Pätsch S.
Rheinsberger S.
Remus Inse
Warenthin
Möckern
Linow
Gr. Linow S.
Kl. Linow S.
Buberow
Charlottenau
Mirow
Mirowdorf
Starsow
Wein B.
Schweinsbrücker Tannen
Zotzen See
Vor Holm
Teufelsbruch
Schwarzer S.
Mirower Holm
Verlag v. Alexius Kiessling in Berlin
v. Zühlen

Umgegend
von
RHEINSBERG.
1 : 100000.
0 1 2 3 Km
Gobenow-See
Neu Canow
Klenz-S.
Kleine S.
Canower Heide
Trunnen S.
Buch S.
Canow
Heid B.
Canower S.
Kl. Pälitz-See
Zgl.
Narchow-S.
Kl. Zerlang
Zgln
Gr. Zerlang
Pälitz Br.
Kanal
Schleuse
Wolfsbruch
Prebelower Breite
F. Prebelow
Kol. F.
Adamswalde
Gr. Pälitz-See
Pelzkuhl
Gr. Boberow S.
Kl. Boberow S.
Forst
Steinförde
Zechliner Heide
Forst
Zechliner Hütte
Kamper S.
Gr. Krukow-S.
Kl. Krukow-S.
Gr. Stechlin-See
Bikow-S.
Steutzen S.
Wilwitz
F. Stechlin
Bärenbusch
Wittwien
Haus-S.
Fischerhs. u. Whs.
Kl. Stechlin S.
Stechlin
Rheinsberger
Lehm-B.
Krumme-S.
Glabatz-S.
Nehmitz-See
Gerlin S.
Bürger Heide
Feld-Grieben
Teufels S.
Barsch-S.
Brentzen S.
Wittwe-S.
Menz
Paulshorst
Plötzen-S.
Kalk Fabrik
Kölpin S.
Kl. Tietzen-S.
Zeuten-S.
RHEINSBERG
Sellen-walde
Kl. Torn S.
Zechow-S.
Gr. Tietzen S.
Torn-S.
Bhf.
v. Lindow u. Gransee
Lith. Anst. v. Leop. Kraatz Berlin

Niederung mit dem *Gr. Heegesee* (r.), jenseit eines Grabens Steg) l. an der Niederung hin durch Feld, zuletzt Fahrweg zur Nordseite des Dorfes; an ihr entlang (nachher nochmals Steig) zum Hauptwege. — Nw. von Repente zweigen vom Zempower Wege zugleich zwei Fahrwege nach Zechlin ab. Fufsgänger benutzen den Fufsweg, der 1 Min südl. von ihnen in der Richtung des von der Nordseite des Dorfes kommenden oben genannten Steiges in den Wald geht, bald r. umbiegt und nach 12 Min. in den ersten der beiden Fahrwege einläuft. Zuletzt über den sandigen Bergabhang hinab zur Vereinigung mit dem andern Fahrwege; am Anfang des Fleckens l. über die Amt in die Mitte desselben (55 Min. von Repente).

Flecken Zechlin (**Gasth. zur Kaisereiche*, mit Gärtchen am Hause gegenüber, 13 Z. mit 30 B. zu 1—1½ *M.*, 50 Pf., M. 1 u. 1½ *M.*, P. 4—5 *M.*; *Rücks Gasth.*, gleichfalls ordentlich; Omnibus nach *Rheinsberg* s. S. 130), freundlich gelegene Sommerfrische in einem Talkessel am *Kl. Zechliner See*, hat 1013 Einw. und treibt viel Handel mit Holz, das durch die Seen und die Havel meist nach Berlin geschafft wird. An der Stelle des alten Schlosses, das einst im Besitz der Bischöfe von Havelberg, von 1548 bis in die Zeit des 30jährigen Krieges Residenz der brandenburg. Kurprinzen war, das kgl. *Amt*. In der Nähe, am Wege nach Repente, die *Eisenhöhe*.

Als direktere Verbindung zwischen Rheinsberg und Flecken Zechlin empfiehlt sich der Weg über Kagar (3 St.). Die Strafse geht jenseit der Abzweigung des Weges nach Warenthin (½ St.) weiter durch schönen Wald. Am (¾ St.) Ende desselben jenseit der Brücke l. kürzender Weg zum (10 Min.) Nordende von *Kagar*. Nun entweder durch das Dorf (Steffens Whs., 8—10 B.) und an dem ersten Hause von Kol. *Kunkelberg* an die Chaussee (40 Min.) oder (etwas kürzer) schon nach 2 Min. r. ab Steig, hier und da tief sandig, über ein Bächlein (r. der *Braminsee*), dann breiter durch Heide an die Chaussee schrägüber von St. 10,1. Auf der Chaussee sofort durch *Dorf Zechlin* (Whs.), mit alter Kirche, bereits über Ostprignitz; zuletzt hübscher Blick auf (40 Min.) *Flecken Zechlin*.

Von Flecken Zechlin nach Buschhof (2¾ St.), zur gröfseren Hälfte durch schönen Wald. Die Mirower Strafse nach N. an der Pariser Eiche vorbei (Tl.; vgl. unten); nach ¾ St., wo sich der Weg von Repente anschliefst, l. ab; 30 Min. weiter nach r. auf einen andern Weg von Zechlin, der bereits bei der Düppeleiche von der Mirower Strafse l. abgeht; nach 8 Min. endet der Wald. Vor *Zempow* (¼ St.; Whs.) nw. durch Feld, einmal durch ein Wäldchen nach Gut *Buschhof* und l. zum *Bahnhof* (1 St.; S. 112).

Der Weg von Zechlin nach Mirow ist z. T. hervorragend schön. Auf der Mirower Strafse an der Oberförsterei und an der *Düppeleiche* vorüber bis zur *Pariser Eiche*; hier r. ab (l. daneben Promenade) zum (20 Min.) *Gr. Buchheide*. Jenseits nach 1—2 Min. r. ab, bald durch

Buchenwald, zuletzt am *Plötzensee* (l.) vorüber an einen (17 Min.) Weg von Zechlin. Auf ihm l. über den (4 Min.) Weg Repente-Zempow hinweg (Stein „Wummsee") und in weiteren 4 Min. zum Südende einer tief einschneidenden Bucht des ***Gr. Wummsees** (152 ha; 61 m ü. NN.; bis 30 m t.), dessen hügeliges Südufer schöner Buchen- und Nadelwald bedeckt. L. (n.) führt ein Fahrweg (l. oberhalb auch Fufsweg) in 10 Min. an den Fufs eines Hügels; oben (Tisch und Bänke) ausgezeichneter **Blick und ein Denkmal für einen Oberförster.

Der oben genannte, wenig kürzere Fahrweg von Zechlin benutzt vor der Düppeleiche r. den Weg nach Luhme und biegt am Anfang des Waldes halbl. (nicht l.!) ab.

Will man vom Aussichthügel nach Zechlin zurückkehren, so mag man folgenden erheblich weiteren, aber gleichfalls schönen Weg einschlagen. Auf dem Fahrwege am See um den Hügel herum, sogleich an einer Halbinsel (r.) vorbei, dann zweimal r.; weiter auf einem niedrigen Höhenrücken zwischen der westl. an den Gr. Wummsee sich anschliefsenden Niederung (r.) und einer andern Niederung (l.) in Windungen hin; nach ½ St., da wo sich r. ein Pfad anschliefst, scharf l. um, bald über den Weg Repente-Zempow und immer in südl. Richtung zum *Fh. Buchheide* (35 Min.; S. 135). — Den ersten Teil dieses Weges kann man auch zur Weiterwanderung nach Mirow benutzen, ohne einen Umweg zu machen: nach ½ St. den oben genannten Pfad r., bald über eine Niederung mit dem *Kl. Wummsee* (r.), jenseits den Fahrweg nach r. kaum 1 Min., dann wieder l. Der Pfad geht weiterhin im Hochwalde in einen Fahrweg über und läuft (im ganzen nach ½ St.) in den Weg von Zempow ein. Dieser wendet sich bald nach l. abwärts (Fufsweg kürzt) und vereinigt sich dann n. mit einem andern Wege (¼ St.); r. durch eine Lärchenallee in 12 Min. an die Westseite von *Fh. Schwarzerhof* (s. unten).

R. (nö.) vom Südende der Bucht gelangt man, bald an einer einzelnen Bank vorbei, immer am Ufer, erst zuletzt r. am Waldrande hinauf in 25 Min. nach *Grünehütte* zwischen (l.) Gr. Wummsee und (r.) *Kapellensee* (nach Fh. Neue Mühle s. S. 134). Nördl. (zunächst Wegw. „Diemitz") am *Twernsee* (r.) vorbei, nachher über den Zempow-Diemitzer Weg hinweg zur Ostseite des stattlichen *Fh. Schwarzerhof* (¾ St.), in Mecklenburg-Schwerin am *Petschsee*. Jenseit des *Mirower Adlersees* (Fähre, nicht immer ganz billig; in umgekehrter Richtung mache man sich auf Warten gefafst), eines Sundes zwischen *Schwarzem See* (l.) und *Vilzsee* (r.), beginnt, bereits in Mecklenburg-Strelitz, der prächtige Buchenwald des ***Mirower Holmes**. Etwas aufwärts Steig, der bald nach l. an den Schwarzen See kommt und sich dann zum Fahrwege verbreitert. Nach ¼ St. Wegteilung: entweder l., zunächst noch in der Nähe des Sees, an dessen anderm Ufer Dorf Schwarz sichtbar ist; — oder geradeaus mehr in die Buchen hinein. Die Wege vereinigen sich nach etwa 25 Min. 8 Min. weiter *Fh. Holm* am *Zotzensee* (Erfr.; in umgekehrter Richtung hält man sich von hier aus am sichersten

immer r.), wo mehrere besonders schöne Buchen. Nun an der Westseite des Zotzensees hin (hinter dem 2. Brückchen r. kürzender Fufsweg) durch Hochwald, nachher Heide, zuletzt auf sandigem Wege (Rückblick nach dem Forsthause) nach r. zu einer (3/4 St.) Kanalbrücke. Jenseits l. auf die Windmühle zu, bei der Wegteilung l. den Hohlweg hinab, an der Mühle (l.) vorbei und über die Bahn; r. an ihr hin bald zum Bahnhof oder geradeaus direkt nach *Mirow* (1/2 St.; S. 112).

16. Von Berlin nach Fürstenberg *(Neu-Globsow)*.

80 km Nordbahn (1877 eröffnet) in 1¼—2½ St. nach Fürstenberg. Fahrpreise: *Oranienburg* 1,50, 0,95 (Vorortverkehr s. Teil I); *Nassenheide* 1,80. 1,25.; *Löwenberg* 2,60. 1,65 (Schnellzug 3,10. 1,90); *Gransee* 2,90. 1,85 (3,40. 2,10); *Fürstenberg* 3,80. 2,50 (4,80. 3,0) *M.* — Nach *Fichtengrund* Sonntagskarten 2,30. 1,45 *M.*

Bei *Reinickendorf-Rosenthal*, Haltestelle des Vorortverkehrs (7 km), beginnt eine Privatbahn nach (36 km) Liebenwalde (Fahrpreise 2,30. 1,45 *M.*, Sonntagskarten vom 1. Mai bis 30. Sept.: 3,0. 1,90 *M.*) über *Basdorf* (s. Teil I), *Zühlsdorf*, *Wensickendorf*. (26 km) *Zehlendorf* und (32 km) *Kreuzbruch* (Erfr.; S. 139), wo der Grofsschiffahrtweg Berlin-Stettin, der etwas w. vom Malzer Kanal abbiegt, gekreuzt wird. **Liebenwalde** (**Stadt Berlin*, am Markt, 29 Z. mit 20 B. zu 1¼ u. 1½ *M.*, F. 50—75 Pf., M. 1½ *M.* m. Wzg.; *Deutsches Haus*; Erfr. im Bahnhof, 10 Min. ö. von der Stadt; Omnibus nach Zehdenick, 15 km, 1 mal in 2 St. für 1 *M.*), Städtchen mit 2900 Einw., liegt an der Vereinigung des *Finowkanals* (s. Teil III), des *Malzer Kanals* (13,5 km l.; Fortsetzung jenes bis Friedrichsthal) und des von Zehdenick kommenden, 1823—24 erbauten *Vofskanals* (15,8 km l.). Auf dem Markt das Kriegerdenkmal mit den Medaillons der beiden verstorbenen Kaiser. 10 Min. nw., in Grün gehüllt, das *Amt*, einst Burg, deren Anlage noch gut erkennbar ist, später kurfürstl. Jagdschlofs. Nördl. von der Stadt neben der Zehdenicker Chaussee (Promenade) l. der *Beverinsee*, r. der *Mühlenteich* (Badeanstalt); weiterhin im ‚Heidchen' l. abseits (20 Min.) der Schützenplatz. Von L. nach *Oranienburg*, *Nassenheide* und *Löwenberg* s. S. 138/139; nach *Zerpenschleuse* (2 St.; s. Teil III) am besten: vom Südufer des Finowkanals nach etwa 20 Min. r. ab an O. F. *Rehhorst* (20 Min.; r. nahe) vorbei durch die Liebenwalder Forst, nach 50 Min. (kurz vor einer Niederung) l. ohne Wegweiser zur (1/2 St.) Gutsbrücke am Westende des Dorfes.

Bei *Basdorf* zweigt eine Linie der Privatbahn ab nach (41,5 km von Reinickendorf; Fahrpreise von Rein. 2,35. 1,55 *M.*; Sonntagskarten) **Gr. Schönebeck** (*Stadt Prenzlau*; Näheres s. Teil III), Ausgangspunkt für einige Wanderungen zur Bahn Löwenberg-Prenzlau.

Von Gr. Schönebeck nach Zehdenick (4½ St., davon 3 St. durch schönen Wald). Vom Gasthaus zur Sonne nach N., nach 12 Min. l. („Zehdenick, Schluft"), vom (20 Min.) Beginn des kaiserl. Jagdreviers durch Hochwald nach (50 Min.) *Schluft*. Hier vom Zehdenicker Wege r. ab und jenseit des Gasthauses alsbald l. in der früheren Richtung, am Dorfende halbl. Fahrweg, zuletzt halbr. Fufsweg zur Brücke vor (½ St.) *Fh. Trämmersee*, nahe dem See gleichen Namens, noch im Kreise Nieder-Barnim. Gegenüber Fufsweg („verboten") über eine Niederung, jenseits geradeaus Fahrweg zu einem (9 Min.) Gattertor. Aufserhalb 2 Min. nach r., dann l. (Tl.) über eine zweite Niederung mit dem *Faulen Fliefs*, weiter (2 mal

Gatter) zu einer (20 Min.) Wegteilung am Nordende von *Kuppe*, im Kreise Templin (zurück: vom Wege nach Gr. Dölln halte man sich jenseit des Gatters r.!). R. (‚Zehdenick'; Gatter), bei *Fh. Kuppe* über das *Döllnfliefs*, nachher durch Bruchwald. Vom (50 Min.) Waldende Pflasterweg über (20 Min.) *Wesendorf*, zuletzt durch *Dammhast* nach *Zehdenick* (1 St.; S. 174).

Von Gr. Schönebeck nach Templin (6 St.). Beim Gasthaus zur Sonne nach N., bald in hohen Nadelwald (r. nahe fast durchweg guter Nebenweg) nach (1¾ St.) *Fh. Lotzin* am *Gr. Lotzinsee* und weiter nach *Gr. Dölln* (40 Min.; S. 175). Jenseits gröfstenteils wieder durch besseren Nadelwald nach *Viehmannsdorf* (1½ St.; Pritzkows Gasth.) am *Polsensee*. Nördl. über das *Hammerfliefs*, dann durch einen Streifen der Templiner Stadtforst mit *Fh. Buchheide*, die letzte Zeit durch Feld und über die Bahn am Kirchhof (l.) vorbei zur Post in *Templin* (2 St.; S. 175).

2,3 km *Gesundbrunnen*. — 29 km **Oranienburg**, im Kreise Nieder-Barnim. Vgl. Teil I.

Von der Stadt (Mühlenstrafse) führt n. die Granseer Chaussee fast immer durch guten Nadelwald über die *Havel*, den Oranienburger Kanal und *Sachsenhausen* (¾ St.; Gasth. Oranienburger Berg, mit Park; Haltestelle s. S. 139) nach *Nassenheide* (1 St.; Gasth. Lindenkrug). Bei den ersten Häusern: ö. Chaussee zur (½ St.) Haltestelle der Bahn (S. 139); — sw., weiterhin durch schönen Wald, ganz zuletzt Chaussee, nach *Seilers Teerofen* (35 Min.; s. unten).

Nach Herzberg (7 St.; vgl. die Karte S. 142), einsame Waldwanderung. Am Nordende von *Sachsenhausen* (50 Min.; s. oben) von der Chaussee halbl. den ‚verbotenen' Fahrweg; nach 6 Min. halbl. Fufsweg, nach 20 Min. (gegenüber einer Wiese) ein Gestell (Fahrweg) kaum 1 Min. r., dann in der früheren Richtung (nicht zu sehr l.!) Steig an eine Chaussee (¼ St.; Weg von Nassenheide). L. sogleich an *Seilers Teerofen* (kl. Rest.) vorbei und über eine Brücke; jenseits alsbald von der Chaussee r. ab, dann immer geradeaus zum (½ St.) Waldrande und auf laubumsäumtem Damme über eine Niederung nach Gut *Neuhof* (40 Min.; von Oranienburg 2¾ St.). Dann wieder in den Wald (zunächst ‚Neuendorf'). Bei (18 Min.) St. 8. 53 ohne Wegweiser l.; bei (25 Min.) St. 90. 110 gleichfalls l. das Gestell, das anfangs hügelig ist und stets durch hohen Nadelwald mit etwas Laub und viel Beeren geht, bis zur Kremmener Chaussee bei St. 22,3 (2 St.; 7 Min. w. am Anfang von *Ludwigsaue* ein Whs.), etwas n. von *Fh. Neukammer* (ein kürzender, aber weniger angenehmer Weg geht schon 25 Min. vor der Chaussee an der Forstgrenze r. ab). Auf der Chaussee n. noch immer durch guten Wald bis in die Nähe von *Rüthnick* (4,3 km; Whs. mit Vorlaube). 3,2 km weiter *Herzberg*; bis zum Bahnhof der Rheinsberger Bahn (S. 128) noch 10 Min.

Nach Fichtengrund (1 St.). Von der Liebenwalder Chaussee (3 Min. n. vom Bahnhof) an der Ostseite der Bahn nach N. die Strelitzer Strafse, vom Anfang des Waldes Fufsweg (Wegw. ‚Heilstätte Grabowsee'), bald über die Versuchsbahn. 25 Min. Hst. *Sachsenhausen* (S. 139). Weiter Pflasterweg, der bald den Fufsweg zur Heilstätte r. läfst. Nach 25 Min. geradeaus in 5 Min zum *Whs. Fichtengrund* (S. 139).

Nach Liebenwalde (4—4¼ St.). Wie nach Fichtengrund (s. oben) an der Ostseite der Bahn. Nach 35 Min. r. ab den ‚Fufsweg zur Heilstätte' (sogen. ‚Schuststeig'). der am (35 Min.) Nordende des *Grabowsees* an eine Strafse kommt. Auf ihr weiter; jenseit einer Brücke (6 Min.; r. zur Heilstätte, s. Teil I) alsbald l. durch schönen gemischten Wald an Kol. *Bernöwe* (55 Min.; Whs.) vorüber nach dem (20 Min.) Gehöft *Wittenberge*. Nun entweder l. über den *Mulzer Kanal*, der zum Grofsschiffahrtwege Berlin-Stettin ausgebaut wird (Überfahrt 10 Pf.), jenseits r., hinter St. 41,2 (14 Min.) l. und bei (6 Min.) Haus *Kreuzthal* an die z. T. aus Laubwald bestehende

Nordbahn.
1:300000.
0
5
9km
FÜRSTENBERG
n Lychen
n Dollkrug
n Oranienburg
n Reinickendorf
Himmelpfort
Tangersdorf
Gandenitz
Netzow
Zootzen
Hahnshof
Bredereiche
Annenwalde
Alt-Placht
Neu-Placht
Kneden
TEMPLIN
Buchholz
Pozern
Blumenow
Barsdorf
Röddelin
Hindenburg
Dannenwalde
Neu-Tornow
Zaaren
Hammelspring
Neu-Lögow
Tornow
Marienthal
Neu-Lüdersdf.
Alt-Lüdersdf.
Zabelsdorf
Burgwall
Storkow
Vietmannsdorf
Ribbeck
Vogelsang
Grünewald
GRANSEE
Neuhof
Mildenberg
Badingen
Wesendorf
Gr. Dölln
Kraatz
ZEHDENICK
Kl. Mutz
Buberow
Krewelin
Gutenmacherdorf
Bergsdorf
Falkenthal
Liebenthal
Löwenberg
Liebenberg
Hammer
Schönebeck
Klandorf
Grüneberg
Neu-LIEBENWALDE
Zerpenschleuse
Teschendorf
Holländ
Kreuzbruch
Nassenheide
Hohenbruch
Bameswalde
Malz
Zehlendorf
Friedrichsthal
Sachsenhausen
Grosschiff
fahrweg
Verlag v. Alexius Kiessling in Berlin
Lith. Anst. v. Leop. Kraatz Berlin

Forst Thüren; vom Wege am Südrande bei (20 Min.) St. 1. 2 links zum breiteren Wege am Ostrande (r. Eichen; jenseit des (17 Min.) Waldes alsbald Pflasterweg, nach Erreichung der Liebenberger Chaussee geradeaus sofort über den *Vofskanal* und dann zum (25 Min.) Westende der Stadt. Oder auf der hier und da etwas sandigen Strafse weiter, noch immer durch schönen Mischwald, zuletzt nur Eichen zur (1 St.) Oranienburger Chaussee, 7 Min. n. von Hst. *Kreuzbruch* (S. 137); auf der Chaussee ohne Schatten zum (3/4 St.) Südende der Stadt *Liebenwalde* (S. 137).

Nach Freienhagen (2¼ St.). — *a.* Wie nach Liebenwalde bis zum (65 Min.) Nordende des *Grabowsees* (Grofsschiffahrtweg). Hier n. zum *Malzer Kanal* bei einer Schleuse (10 Min.; Gasth. Waldschlöfschen), dann über die *Havel* und durch Dorf *Malz*; am Nordende l. zum Ostende von *Freienhagen* (50 Min.; s. unten). — *b.* Auf der Granseer Chaussee nach *Sachsenhausen* (3/4 St.; s. unten). Am (8 Min.) Nordende r. (Wegw.), am Waldrande hin (auch Fufsweg) zur (25 Min.) Bahn, weiterhin durch hohen, zuletzt mäfsigen Wald zum (1 St.) Westende der Kolonie. Besser benutzt man jenseit des St. 46. 47. 92. 93 (35 Min. vom Bahnübergang) nach 2 Min. halbl. den anfangs wenig benutzten, bald ausgefahrenen Weg, der an den Hauptweg kurz vor der Chaussee von Nassenheide kommt.

Die Bahn bleibt im Walde. 31 km *Sachsenhausen* (*Mark*); das Dorf (S. 138) liegt ¼ St. nw. — 33 km **Fichtengrund** (Sonntagskarten), kleine Villenkolonie und Sommerfrische. An der Haltestelle *Rest. St. Hubertus*; 12 Min. ö. *Whs. Fichtengrund.*

Nördl. von Whs. Fichtengrund durch Wald nach *Friedrichsthal* (20 Min.; Gasth. zu den vier Linden); bei der hübschen Kirche halbr. zum *Malzer Kanal* (bei der Schmiede) und zur ½ St.) Schleuse. Weiter nach Freienhagen wie von Oranienburg (s. oben.)

Dann über die *Havel*. 37 km *Nassenheide* (Whs. am Bahnhof, ordentlich, z. Ü.; vgl. S. 138).

Nach Liebenwalde (3¼ St.). Östl. Chaussee, zuletzt durch Wald, nach dem freundlichen *Freienhagen* (½ St.; Gasth.) am *Flöfsgraben*, Ortsteil der seit 1652 von Samuel v. Herteteld (s. S. 140) angelegten Gemeinde *Neu-Holland*, deren zerstreute Gehöfte weiterhin gröfstenteils l. bleiben. Weiter auf der Chaussee, die sich lange Zeit an den Waldrand hält und dann (1 St.) *Fh. Neu-Holland*, in Hecken versteckt, r. abseits läfst; — oder mit lohnendem Umwege: am Ostende von Freienhagen r. den Malzer Weg, nach 5 Min. l. das prächtige, vielfach durch Eichen gehende Gerichtslakengestell, nach 55 Min. auf einen von Malz kommenden Weg und ihn l. an dem genannten Forsthause vorbei in 12 Min. zur Chaussee (St. 8.1) zurück. Diese berührt alsbald ein von Kastanien beschattetes Wirtshaus, weiterhin die Kirche. Kurz hinter ihr bei St. 10,1 biegen wir r. ab an einem Gehöft vorbei; bald l. Pfad durch Wiesen und Felder (nach 7 Min. halbr.; bei den Zäunen mehrfach Trittbretter) zur (35 Min.) Liebenberger Chaussee bei St. 36.2. Auf ihr sogleich über die *Havel*, später über den *Vofskanal* nach *Liebenwalde* (½ St.; S. 137).

Die Bahn verläfst den Wald. L. der *Drätzsee*. — 43 km *Grüneberg*, im Ruppiner Kreise; nö. durch das langgestreckte Dorf in 1 St. nach *Liebenberg* (s. unten).

46 km **Löwenberg i. M.** (*Bahnrest.*; Gasth. nahebei). Zweigbahn nach *Rheinsberg* s. S. 128; nach *Prenzlau* S. 174.

Eine schattenlose Chaussee führt ö., gegen Ende am laubumgebenen *Gr. Lankesee* vorbei, nach **Liebenberg** (1 St.; *Gasth. z. roten*

Hirsch, am Südende, ganz gut). Das Gut, 1652—1867 im Besitz der Familie v. Hertefeld (über Samuel v. H. vgl. S. 96) gehört dem Fürsten zu Eulenburg-Hertefeld. Beim Schlosse ein Brunnen aus Sandstein, 1895 gestiftet von Kaiser Wilhelm II. in Erinnerung an seine alljährlichen Besuche, und die schmucke *Kirche*. An den *Park* (Eintritt etwas südl. vom Schlosse durch das Lindentor) schliefst sich nach O. schöner Laubwald an mit wohlgepflegten Spazierwegen: am (20 Min.) Ende bei einem Teiche ein Stein zum Andenken an die Plünderung des Ortes durch die Franzosen im Okt. 1806. — Wer weiter nach Liebenwalde (3 St.) will, benutze nicht die Chaussee, sondern gehe alsbald beim Knie derselben (St. 3,5) geradeaus durch Laubwald und eine Erlenallee nach (50 Min.) Vorw. *Hertefeld*; hier l. über den (25 Min.) Hof einer Holländerei; jenseits r. die Strafse nach Malz und beim (8 Min.) Knie nahe der Kirche von Neu-Holland halbl. den S. 139 (von Nassenheide) angegebenen Pfad durch Felder und Wiesen.

51,5 km *Guten-Germendorf*; 54 km *Buberow*.

58 km **Gransee**. — Gasth.: *Behrendts Hot.*, Friedrich-Wilhelmstrafse, 10 Z. mit 12 B. zu $1^1/_2$—2 *M.*, F. 75 Pf., M. $1^3/_4$ u. $1^1/_4$ *M.*, P. 5—$7^1/_2$ *M.*; *Krone*, ebenda, 10 Z. mit 14 B. zu $1^1/_2$—2 *M.*, F. 60 Pf., M. $1^3/_4$ u. $1^1/_4$ *M.*, P. $4^1/_2$—6 *M.*; *Deutsches Haus*, am Bahnhof. — Rest.: *Bahnhof*; *Gesellschaftshaus*, *Schutzenhaus*, kurz bzw. 10 Min. vor dem Ruppiner Tor; *Heideschlofs*, am Wege zur Warte. — Städt. *Badeanstalt* am See. — Omnibus: nach *Zehdenick* (S. 174), 13 km, 1 mal in $1^1/_2$ St. für 1 *M.*; nach *Menz* (S. 145), 16 km, 2 mal in $1^3/_4$ St. für 1 *M.*

Gransee, Stadt (seit 1262) mit 4070 Einw. am *Gran-* oder *Gehronsee* (101,9 ha: 48 m ü. NN.; 1,5 m t.), wurde, nachdem Markgraf Waldemar 1316 in dieser Gegend von den Mecklenburgern geschlagen war, an die Grafen von Lindow verpfändet und gehörte ihnen bis 1524 (vgl. S. 121). Die Stadt war einst eine der festesten der Mark. Noch heute ist die hohe *Feldsteinmauer* mit 35 Weichhäusern fast ganz erhalten, am besten im S.; rings um sie geht neben vielen Gärten eine *Promenade*, besonders angenehm in der nördl. Hälfte. Im O. der kleine *Stadtpark*

In der Mitte des Ortes ragt hoch empor die **Marienkirche**, dreischiffige Hallenkirche aus Backsteinen vom Anfang des 14. Jahrh., bei dem grofsen Stadtbrande 1711 sehr beschädigt, 1862—65 wiederhergestellt, mit massigem Westturm, der in zwei ungleiche Spitzen endet. Im Hochaltar von 1729 Reste eines got. Schnitzaltars (Kreuzigung Christi); in den Seitenschiffen r. got. Flügelaltar, l. am Orgelchor Grabstein des Hermann Belling († 1582) mit lebensgrofsem Bilde; in der Vorhalle kolossales Kruzifix mit Maria und Johannes. Etwas n. von der Kirche die Ruine (Refektorium) des 1270—80 erbauten *Franziskanerklosters*, dicht an der Stadtmauer. — Westl. von der Kirche auf dem Luisenplatz ein 1811 errichtetes *Denkmal* aus Eisen (Sarkophag unter Baldachin in got. Formen) für die Königin Luise (vgl. S. 141), deren Leiche hier in der Nacht vom 25. zum 26. Juli 1810 aufgebahrt

war. Weiter das *Ruppiner Tor* (20 Min. vom Bahnhof), viereckiger Turm mit Durchfahrt (aufsen eine Vorrichtung für das Fallgatter), namentlich auf der Stadtseite reich verziert. Das Tor war früher zugemauert, angeblich weil der falsche Waldemar 1348 hindurchgezogen war; erst 1818 wurde es wieder geöffnet. R. daneben ein andres Tor und nahebei der runde *Pulverturm*.

Vor dem Ruppiner Tor gelangt man von der Oranienburger Strafse r. aufwärts durch die Wartestrafse vorbei an der *Kanzel* (Echo) und dem *Kriegerdenkmal* (Obelisk aus Feldsteinen) in 20 Min. zum 14 m h. *Wartturm*, dem einzigen aus dem Mittelalter erhaltenen Turm dieser Art in der Mark Brandenburg, der auf einer Anhöhe (105 m) im Fichtenhain liegt und jetzt als Aussichtsturm dient; von oben freundlicher Blick auf die Stadt. Weiter nach *Meseberg* und *Lindow* s. S. 129. — Die Rheinsberger Chaussee (neben ihr ein hübscher Laubengang) führt zum *Schützenhause*; zwischen ihr und dem Meseberger Wege der *Stadtwald* mit Spazierwegen (Quelle, Panoramabank, Eichengrund usw.).

Um nach Dannenwalde (2½ St.) zu gelangen, benutzen Fufsgänger zunächst gegenüber dem Schützenhause die Chaussee nach Gr. Woltersdorf (Menz). Hinter St. 4,4 (1¼ St. von der Stadt) r. ab (‚Fischerwall') durch hohen Nadelwald, dann schönen Laubwald, zuletzt über die Bahn (1 St.; zurück: ‚Rauschendorf') nach *Fischerwall*, an der direkten Chaussee von Gransee, und n. noch (20 Min.). — Oder (3¼ St.) man geht vom Schützenhause w. weiter auf der Chaussee bis (20 Min.) *Schönermark*; hier n. (bald Blick auf die Stadt) an einem Karpfenteiche vorüber nach (40 Min.) *Rauschendorf*; nw. den Weg nach Königstedt bis zu einem bald nach Beginn des Waldes kreuzenden Wege (25 Min.; 5 Min. l. an ihm eine mächtige Buche); r. zur (25 Min.) Chaussee; jenseits am Waldrande in 20 Min. an den oben genannten Weg und ihn l. zur (40 Min.) Bahn.

Bald hinter (63 km) *Alt-Lüdersdorf* geht die Bahn durch Buchenwald und über die Grenze von Mecklenburg-Strelitz: l. der *Kl.*, r. der *Gr. Wentowsee* (47,3 bzw. 285,2 ha; 3,2 bzw. 3,7 m t.).

67 km **Dannenwalde** (Whs., mit Säulenvorbau, 4 Z. mit 12 B., recht ordentlich), kleines Dorf in anmutiger Gegend mit Gut des Herrn v. Waldow. Nach *Neu-Globsow* s. S. 143. — 20 Min. südl. von D. liegt auf preufs. Gebiete **Fischerwall** (*Gasth. Waldschlöfschen*, z. Ü.), am Anfang schönen Laubwaldes; hier ein *Denkmal* (dreiseitiges Postament aus Eisen mit Schale) an der Stelle, wo die von Hohenzieritz (S. 150) kommende Leiche der Königin Luise vom Ruppiner Kreise empfangen wurde, und das christliche Erholungsheim *Elisabethruh*.

Von Dannenwalde nach Vogelsang (4 St.). Am Gute (r.) vorbei, bald von der Chaussee nach Blumensee r. ab, kurze Zeit am *Gr. Wentowsee*, dann abwechselnd durch schönen Wald und Feld über Gut *Neubau* nach (2 St.) *Tornow* mit Gut des Herrn v. Buchen (zurück:

n. von der Kirche 2mal l., jenseit der Brücke r., hinter Neubau im Walde l.). Beim Gasthof südl. über den *Torman*, die Grenze von Preufsen. Jenseit der Brücke l. Steig, bald Fahrweg (‚verboten') durch Nadelwald zur Schleuse über den *Wentowkanal* (schon vorher r. abseits die erste der vielen Ziegeleien, die sich an der Havel entlang bis nach Zehdenick hinziehen) und über die *Havel* (Fähre) nach (1/2 St.) *Burgwall*. Von der NO.-Ecke (Rest. Waldesruh) in 25 Min. zu einem Gatter bei (r.) *Fh. Burgwall*: jenseits geradeaus wieder durch schönen Wald nach Hst. *Vogelsang* (70 Min.; S. 155). Weniger angenehm ist vom Forsthause der Weg nach Hst. *Neuhof* (1 St.).

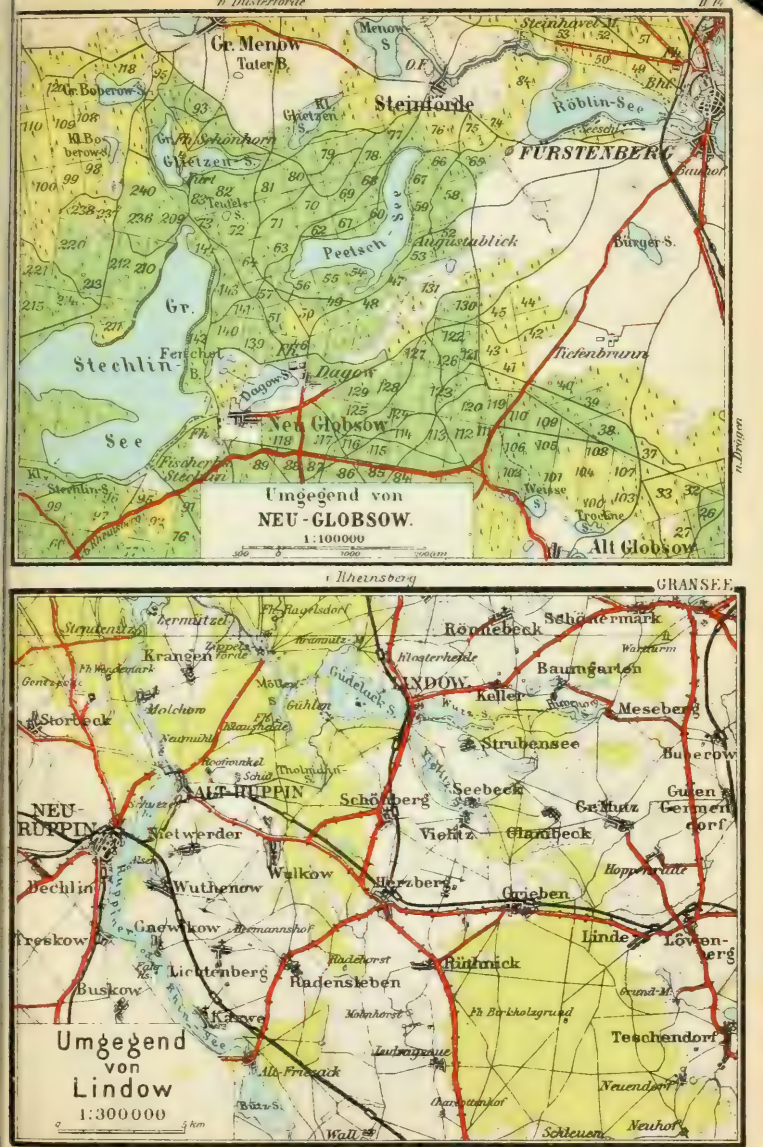
Nach Himmelpfort (3 St.; bis Bredereiche Omnibus 2mal, So. 1mal für 50 Pf.). Von der Fürstenberger Chaussee, die alsbald die Bahn überschreitet (jenseits l. der *Gr. Költschesee*), nach 1/2 St. r. ab unter der Bahn hindurch auf festem Wege (Tl.), gröfstenteils durch guten Wald, in der Nähe von *Pozero* vorbei und über *Fh. Kreuzkrug* nach **Bredereiche** (1 1/2 St.; *Gasth. Schweizerhof*, z. Ü.), grofsem preufs. Schifferdorf an der *Havel*, mit bedeutender Papierfabrik. Weiter geradeaus, meist ohne Schatten, an *Fh. Morgenland* vorüber, zuletzt mit Blick nach Fürstenberg, nach *Himmelpfort* (1 St.; S. 166). Wer von Br. den nicht recht lohnenden Weg nach *Lychen* (2 1/4 St.) machen will, wende sich wenigstens nach 1 1/2 St. (12 Min. jenseit 8) kurz vor der Brücke r. dem *Stäbnitzsee* zu. Vgl. S. 167.

75 km **Drögen** (9 Min. nw. ein mäfsiges Whs.). Westl. nach *Neu-Globsow* s. S. 143; östl. in 1 1/4 St., meist durch Wald, nach *Bredereiche* (s. oben).

80 km **Fürstenberg**. — Gasth.: **Wegerts Hof.*, mit Garten am Baalensee, 18 Z. mit 35 B. zu 1 1/4—2 *M.*, F. 75 Pf., M. 1 1/2 *M.*, P. 4—4 1/2 *M.*; **Mecklenburger Hof*, am Markt, 12 Z. mit 18 B. zu 1 1/2—2 *M.*, F. 80 Pf., M. 1 1/2 *M.* m. Wzg., P. 4 1/2—5 *M.*; **Tiburtius' Hof.*, ebenda, 12 Z. mit 36 B. zu 1–2 *M.*, F. 75 Pf.—1 1/4 *M.*, M. 1 3/4 u. 1 1/4 *M.*, P. 5 *M.*; *Berliner Hof*, Karlstr., 12 Z. mit 20 B. zu 1 u. 1 1/4 *M.*, F. 75 Pf., M. 1 1/4 *M.*, P. 3 1/2 u. 4 *M.*; *Schützenhaus*, mit Logierhaus und Badeanstalt, w. von der Bahn, am *Röblinsee* (Überfahrt nach dem Südufer 10 Pf.); *Kurhaus Augustapark* (S. 143). — Erfr. im Bahnhof. — Konditorei: *Rohfeldt*, Karlstr. 34. — Post: am Markt. — Badeanstalten: am *Schwedtsee*, nahe Ravensbrück, u. am *Röblinsee*, beim Augustapark; an beiden Orten auch Kähne (die Stunde 30 Pf.). — Dampfer (Besitzer Schmettau u. Palm), von Anfang bzw. Mitte Juni: über *Himmelpfort* nach *Lychen*, Di. Mi. Fr. 8^{15} u. 2^{30}, Mo. nur 2^{30}, in etwa 1 3/4 St., R. 10^{0} u. 6^{50}; — über *Strasen* (umsteigen) nach *Rheinsberg*, Do. 8^{15} u. 4^{0}, in 4 St., R. 8^{0} u. 4^{0}.

Fürstenberg, sauberes Städtchen mit 3000 Einw., liegt zwischen *Röblin-* und *Baalensee*, die durch die *Havel* verbunden sind, sowie am *Schwedtsee*, am Nordende eines schmalen Zipfels von Mecklenburg-Strelitz, der sich nach SO. weit ins Preufsische hinein erstreckt. Am (8 Min.) Markt die schmucke, 1848 von Buttel erbaute *Kirche*. Karlstr. 46 (etwas südl. von der Kirche; Tafel) lebte Heinrich Schliemann († 1890) 1836—41 als Kaufmannslehrling. Nördl. vom Markt ein *Schlofs* mit kleinem Park, früher grofsherzoglich, neuerdings von der Gemeinde angekauft. F. und ebenso das 10 Min. n. gelegene preufs. Dorf *Ravensbrück* (Gasth. zur Hütte, mit Garten am Schwedtsee) sind beliebte Sommerfrischen.

Nach Düsterförde (vgl. die Karte S. 146). Aufser der Chaussee, die gröfstenteils durch hohen Nadelwald geht und der



Verlag von Alexius Kiessling in Berlin
Lith. Anst. v. L. Kraatz, Berlin

Bahn nahe bleibt, kommt folgender lohnender Weg (2¾ St.) in Betracht. Von der Lychener Chaussee sogleich jenseit der Bahn (¼ St. vom Gasth. z. Hütte in Ravensbrück) l. den Weg nach Alt-Thymen, der bald r. umbiegt. Nach 6 Min. l. am Waldrande zum *Hegensteinbach* und nun stets dicht neben ihm auf schönem Pfade, weiterhin durch dichtes Gebüsch zu einer (½ St.) Brücke nahe dem Südende des *Thymensees*. Jenseit der Brücke geradeaus in den Hochwald; bei der (8 Min.) Wegteilung r. über ein Gestell (r. nahe St. 116. 117. 134. 135), dann über einen Fahrweg in 12 Min. an einen von l. kommenden Fahrweg. Am (¼ St.) Nordende des *Paulsees* r. Pfad zum (4 Min.) *Thymensee* (143 ha; 52,8 ü. N.N.; 3,5 m t.). Neben ihm, bald an der sich anschliefsenden Niederung, in der Mörtelkalk gewonnen wird, dann an dem Bache, der den genannten See mit dem weiter folgenden *Gr. Schwabhausee* verbindet, durch Schonung bzw. Hochwald — zur (1 St.) Chaussee gegenüber St. 149. R. über die mecklenburg. Grenze (l. von der Chaussee der *Kl. Schwabhausee*) zum (7 Min.) Chausseehause von *Düsterförde* (S. 146).

Von Fürstenberg über *Lychen* nach *Templin* s. S. 166.

Ausflug nach Neu-Globsow.

Sehr lohnend und in einem Tage von Berlin aus gut auszuführen. Bester Ausgangspunkt ist *Fürstenberg* sowohl wegen der Bahnverbindung als auch wegen des Weges. Rüstigen Fufsgängern sei als Rückweg an demselben Tage namentlich der Weg am Ostufer des Stechlinsees und von dessen Nordende am Gr. und Kl. Glietzensee vorbei nach Steinförde (vgl. S. 144) empfohlen (im ganzen von Neu-Globsow bis Fürstenberg 3½ St.). Die Wagen von Fürstenberg (5 *M.* und mehr, in Neu-Globsow 4 *M.*) benutzen in der Regel die Menzer, weiterhin die von Alt-Globsow kommende Strafse. — Durchaus angenehm sind auch die Wege von Drögen und Dannenwalde nach Neu-Globsow.

Von Drögen (1¾ St.), anfangs durch Nadelwald, später durch Buchen. Vom Chausseehaus (4 Min. von der Haltestelle) w. Fahrweg (bald Wegw. Alt-Globsow, nachher ‚Neu-Globsow'); nach 18 Min. r.: 12 Min. weiter l. ab von der Grenze in preufsisches Gebiet; nun immer geradeaus im Gestell über die (20 Min.) Strafse Fürstenberg-Menz an den (35 Min.) alten Fürstenberger Weg. L. über die (4 Min.) Strafse Dagow-Menz und in 10 Min. nach *Neu-Globsow*.

Von Dannenwalde (3¼ St.; vgl. die Karte S. 138). Etwas n. vom Bahnhof (man mufs den Umweg durch das Dorf machen, da der Weg dicht an der Bahn bis zum Bahnübergang gesperrt ist) Fahrweg über die Bahn geradeaus, später an einer Niederung (l.) hin. Nach 35 Min. (vom Bahnübergang), bei einer einzelnen starken Eiche, l. Pfad und Steg über einen Bach. 5 Min. weiter, wo l. ein Weg sich anschliefst, geradeaus und in 4 Min. über einen Fahrweg (l. jenseit der Brücke das Polzower Wachthaus). In nw. Richtung (nachher Birkenallee) nach dem (½ St.) mecklenburg. Gut *Buchholz* und über einen kahlen Hügel nach dem preufs. Dorfe *Alt-Globsow* (½ St.; Schenke) am *Globsower See*. L. Pflasterweg an mehreren Seen vorbei zur (25 Min.) Menzer Strafse; diese ein wenig r., dann l. durch Buchen, zuletzt r. nach (55 Min.) *Neu-Globsow*.

Von Fürstenberg (2¾ St.). — *a.* südl. um die Seen. Am Südende der Stadt jenseit der *Havel* r. Fahr- und Fufsweg über die Bahn. Jenseits l. auf einem Hügel die jungen Anlagen des *Augustaparkes* und sogleich darauf *Kurhaus Augustapark*, mit hübschem Blick auf den Ort. Weiter Promenade am *Röblinsee* zum *Rest.*

Seeschlöfschen (35 Min. vom Bahnhof), am Rande niedrigen Nadelwaldes gelegen. Dann am Ufer durch Laubgebüsch zu einem Fahrwege etwas vor dem Ende des Sees und dem (1¼ St.) Anfang des hohen Waldes. Nach 5 Min. l. ab zum (10 Min.) Wege Steinförde-Dagow (Wegw.). Ihn l. durch Laubwald in 25 Min. direkt — oder noch schöner: nur 40 Schritte l., dann r. den Fahrweg, fast in der früheren Richtung, bei der Teilung r., zuletzt auf einem Gestell über einen Fahrweg in 12 Min. hinab zur NO.-Ecke des *Peetschsees* und nun am Ostufer des Sees hin, schliefslich hinauf in 25 Min. — zum ***Augustablick**, wo sich eine prächtige Aussicht vom hohen Uferrande auf die beiden Arme des waldumsäumten *Peetschsees* darbietet. Der Fahrweg geht weiter durch Buchen und vereinigt sich am (½ St.) Waldende, kurz hinter der preufs. Grenze, mit einem andern (von „Gr. Menow"). Nach S. alsbald durch ein Gatter nach Gut *Dagow* am *Dagowsee*, dann an den (¼ St.) alten Fürstenberger Weg. R. in 12 Min. nach *Neu-Globsow*. (In umgekehrter Richtung biege man 3 Min. hinter dem Gatter halbr. ab und gehe über den Grenzweg hinweg geradeaus).

b. nördl. um die Seen. Der Fahrweg nach Steinförde geht 8 Min. n. vom Bahnhof unter der Bahn hindurch und sogleich am preufs. *Fh. Ravensbrück* vorbei in Nadelwald. Fufsgänger benutzen besser 4 Min. südl. vom Bahnhof den Durchgang unter der Bahn; jenseits, dem *Schützenhaus* gegenüber, etwas aufwärts Fufsweg, der sich nahe an den *Röblinsee*, dann an die *Havel* hält und bei (25 Min.) St. 458 an den Fahrweg bringt. Auf ihm, wieder in Mecklenburg, zur (8 Min.) *Steinhavelmühle*, deren Hof (nur bis zur Dunkelheit passierbar) man durchschreitet. Jenseit der *Havelschleuse* r. schöner Pfad am Flusse unterhalb laubbedeckter Höhen bis zur (25. Min.) Brücke in **Steinförde** (Gasth. *Bergschlöfschen*, z. Ü., gelobt).

10 Min. südl. von der Brücke zweigt vom Neuglobsower Wege l. ein Gestell ab; nach 6 Min. von ihm r. ab und in 1 Min. zur NO.-Ecke des *Peetschsees* (s. oben). Die Westseite des Sees begleitet von hier ein angenehmer Fufsweg, der nach 35 Min. in einer Bucht an den Weg von Steinförde nach Neu-Globsow kommt, kurz vor der Abzweigung des Dagower Weges (vgl. S. 145).

Von Steinförde nach Fh. Stechlin (2½ St.), sehr zu empfehlen. 9 Min. südl. von der Brücke vom Neuglobsower Wege r. ab (hier und nachher noch einmal Wegw. ‚Schönhorn') und bald in prächtigen Buchenwald. Nach ½ St., wenige Min. nachdem sich r. der *Kl. Glietzensee* gezeigt hat, bei einer Wegteilung ohne Wegw. halbl. (der Weg r. geht nach Fh. Schönhorn), noch immer durch reine Buchen und in der Nähe des *Gr. Glietzensees*. Nach abermals ½ St., jenseit eines Steges für Fh. Schönhorn (r.), mündet der Weg in einen andern Fahrweg. Diesen l. über einen (3 Min.) Weg an der

mecklenburg. Grenze (Tafel „O.F. Menz"; St. 144. 209) und zur (2 Min.) Nordspitze des *Gr. Stechlinsees*. Am Westufer nach (1¼ St.) *Fh. Stechlin* s. unten.

Weiter nach S. den breiten Neuglobsower Weg, bald durch Buchenwald, anfangs und später nochmals in der Nähe des *Peetschsees* (l.) vorbei. Nach 1 St., wo l. der Weg nach Dagow abzweigt, geradeaus (Wegw. „Neu-Globsow"), bald über einen Fahrweg (Grenzhügel) hinweg an einen (12 Min.) Weg bei Str. 140. 141.; ihn l. zur (7 Min.) Vereinigung mit einem Wege von Gr. Menow bei St. 140. 142. 143., schon unweit des Gr. Stechlinsees. L. hinab zu einer (12 Min.) Brücke und in 6 Min. an den Fahrweg, der sich an der Südseite des Sees hinzieht; auf ihm l. sogleich nach Neu-Globsow.

Neu-Globsow. — **Gasth. der Frau Meyer*, mit Seeterrasse, in mehreren Häusern, im ganzen 70 Z. mit 130 B. zu 1–3 *M.*, F. 50 Pf. — 1¼ *M.*, M. 2½ u. 1½ *M.*, P. 4–6, in den Herbstferien 3½ *M.*; *Spiegelbergs Gasth.*; *Haus Stechlin*, am Westende. — Sommerwohnungen auch in einigen andern Häusern. — *Badehäuser* im Gr. Stechlinsee. — *Poststation* ist das 1¼ St. südl. gelegene Dorf *Menz* (Omnibus nach Gransee, s. 140); der Weg dorthin lohnt nicht.

Neu-Globsow, Gutsbezirk im Ruppiner Kreise (200 E.), einst mit Glashütte, seit einigen Jahren mit Villenkolonie, wird wegen seiner ausgezeichneten Lage inmitten ausgedehnter, an Seen reicher Laubwaldungen als Sommerfrische viel besucht. Zu Pfingsten und im Sommer sind die Gasthäuser meist überfüllt.

Einen Hauptanziehungspunkt der Neuglobsower Gegend bildet der westl. gelegene, z. T. von ansehnlichen Höhen umgebene ***Gr. Stechlinsee**, gewöhnlich der *Stechlin* genannt (416,93 ha; 59.9 m ü. NN.; gröfste Tiefe 64,5 m; viele Maränen). Am Ostufer geht, meist etwas entfernt vom See, ein Weg nach Gr. Menow durch Buchen zur (50 Min.) Nordspitze. Etwas weiter ist der Weg dicht am Ufer, der von dem genannten Wege hinter einer (6 Min.) Brücke l. abbiegt und bald den *Fenchelberg* (oben Blick auf den See) umzieht. — Auf der Südseite wandert man zum (20 Min.) *Fischerhaus Stechlin* (Erfr.: bis etwas vorher auch schöner Steig dicht am Ufer). Dann entweder zur Menzer Strafse und diese r. nach *Fh. Stechlin* (¾ St.; Milch, Kaffee); — oder (noch angenehmer, auch ein wenig näher) schon nach 12 Min. r. ab den „Holzabfuhrweg", der jenseit eines Grabens (l. Steg) sich vom See als „verbotener Weg" l. abwendet und zusammen mit einem andern Wege an die Strafse kommt (zurück hier: halbr. den unbezeichneten Weg, nicht den „Holzabfuhrweg"), 4 Min. vor dem Forsthause. 6 Min. w. von diesem die NO.-Ecke des *Nehmitz-*

sees (Jagdhäuschen). — 4. Min. westl. von Fh. Stechlin zweigt vom Wege nach Gr. Menow ein Holzabfuhrweg r. ab, der bald das Westufer des Gr. Stechlinsees erreicht und, von trefflichem Laubholz begleitet, zur Nordspitze des Sees gelangt ($1^1/_4$ St.; weiter nach Steinförde s. S. 144). Die Höhen westl. vom See sind von Buchen- und Eichenwald bedeckt, den der eben genannte Weg nach Gr. Menow (und weiter nach Düsterförde, vgl. unten) durchschneidet.

Von Neu-Globsow über Fischerhaus Stechlin nach *Rheinsberg* s. S. 133.

Nach der Zechliner Hütte (3 St.). Bis (1 St.) *Fh. Stechlin* s. oben. 10 Min. weiter von der Menzer Strafse l. ab und am kleinen *Wahnitzsee* (l.) vorbei durch hohen, beerenreichen Mischwald nach *Beerenbusch* (50 Min.; dürftige Schenke). Weiter immer geradeaus auf etwas sandigem Wege und durch mäfsigen Wald, jenseit der ($1^1/_2$ St. Grenze der Ostprignitz wieder angenehmer an den Weg von Gr. Zerlang und alsbald an den von Kl. Zerlang (25 Min.), 8 Min. vor dem Gasthause bei der Kirche in *Zechliner Hütte* (S. 134).

17. Neu-Strelitz und Neu-Brandenburg.

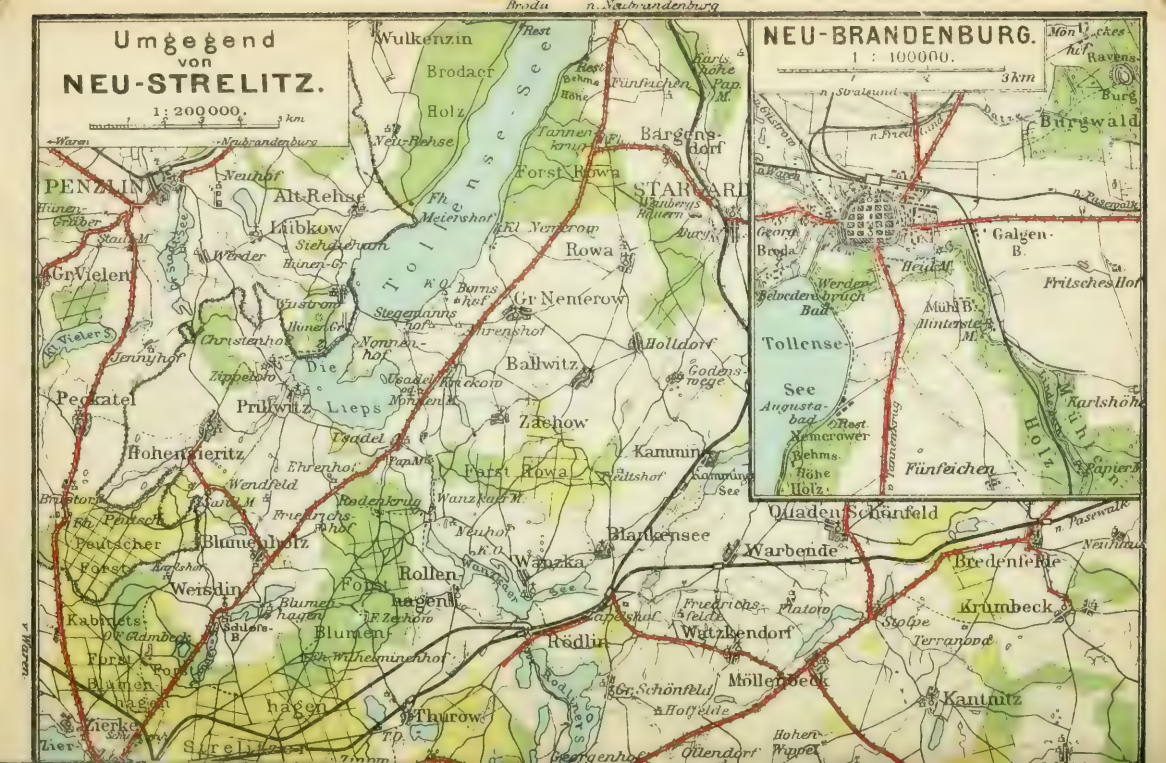
100 und 135,5 km von Berlin. Fahrpreise: *Neu-Strelitz* (Fahrzeit $1^1/_4$—$2^1/_4$ St.) 4,80. 3,20 (Schnellzug 5,80. 3,70); *Neu-Brandenburg* 6,60. 4,20 (7,60. 4,70) *M.*

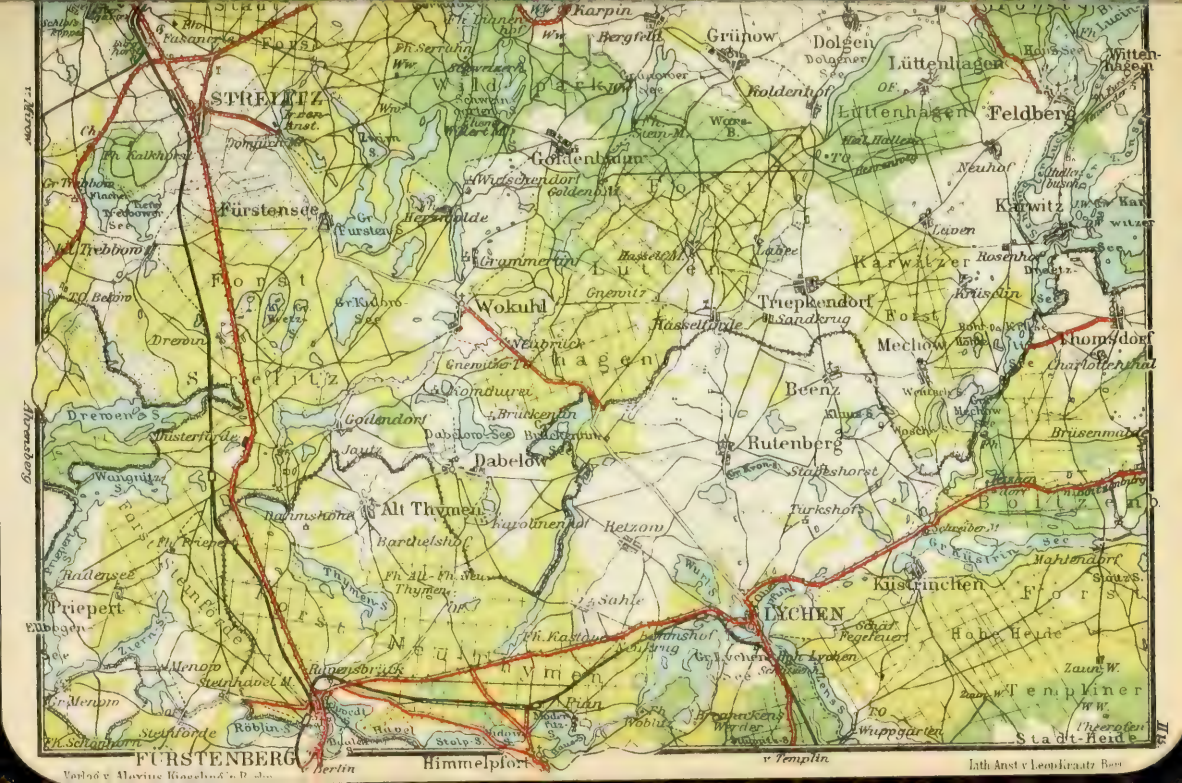
Jenseit *Fürstenberg* (S. 142) bleibt die Bahn bis in die Nähe von Strelitz im Walde.

87 km **Düsterförde**. 8 Min. ö. ein Chausseehaus (Post); 12 Min. n. von diesem an der Chaussee das Gut D. (mit Gasth.), früher Gestüt.

Nach Fh. Stechlin ($3^1/_4$ St.). Auf der Ostseite der Bahn nach S. zu einem (8 Min.) Übergang. Jenseits Fahrweg in den Nadelwald. Bei (8 Min.) Tl. 21 r. ab Fufsweg durch niedrigen, bald hohen Wald zu einem (10 Min. Gestellwege; diesen r., nach 2 Min. l. Fahrweg, der nach 8 Min. bei (l.) *Fh. Priepert* den Weg nach Priepert (Tl.) erreicht. Von diesem nach 20 Min. l. ab (‚Gr. Menow'), bald an den wenigen Häusern von *Radensee* (l.) vorüber zu einem Wege von Priepert ($^1/_2$ St.; vorher l. kürzender Steig). L. hinab zur (5 Min.) *Elsthar Brücke* über die hier tief einschneidende, laubumsäumte *Havel*, zwischen *Ziernsee* (l.) und *Ellbogensee* (r.). Jenseits, auf preufs. Gebiete, nach 3 Min. Wegteilung. R. nach Gut *Gr. Menow* ($1^1/_4$ St.; saubere Schenke) und zu einer ($^1/_4$ St.) Brücke, wieder in Mecklenburg und im Walde. Kurz vor ihr l. (Gatter); nach 12 Min., am Ende des (r.) *Gr. Baharnsees*, halbr. (ohne Wegw.), bald über die preufs. Grenze, dann durch schöne Buchen und Eichen an die Menzer Strafse ($1^1/_4$ St.; zurück: ‚Gr. Menow'), 4 Min. w. von *Fh. Stechlin* (S. 145).

Nach Wesenberg (3 St.). Bei der Haltestelle über die Bahn, nach 10 Min. geradeaus (‚Ahrensberg') am Ostende des *Wangnitzsees* (l.) vorbei, weiterhin durch Buchenwald an den *Drewensee* (r. zurück Gut Ahrensberg sichtbar) und über die *Havel*, die den Drewensee mit dem Wangnitzsee verbindet ($1^1/_4$ St.; zurück: jenseit der Brücke nach 2 Min. l.). Nach N. Fahrweg (Fufsweg kürzt), z. T. Kastanienallee, nach *Ahrensberg* ($^1/_2$ St.; dürftige Schenke). mecklenburg-


Umgegend von NEU-STRELITZ.
1 : 200000.
NEU-BRANDENBURG.
1 : 100000.
Waren
Neubrandenburg
PENZLIN
Neuhof
Alt-Rehse
Lübkow
Gr. Vielen
Peckatel
Hohenzieritz
Prillwitz
Die Lieps
Wulkenzin
Brodaer Holz
Neu-Rehse
Tollense See
Forst Rowa
Bargensdorf
STARGARD
Rowa
Gr. Nemerow
Ballwitz
Zachow
Kammin
Forst Rowa
Blankensee
Wanzka
Rollenhagen
Blumenhagen
Weisdin
Blumenholz
Peutscher Forst
Kabinets-Forst
Zierke
Thurow
Rödlin
Watzkendorf
Möllenbeck
Kantnitz
Krumbeck
Bredenfelde
Warbende
Quaden Schönfeld
Stolpe
Terranova
Ollendorf
Georgenhof
Hohen Wippel
Gr. Schönfeld
Hoffelde
Friedrichsfelde
Flatow
Zapelshof
Rodenkrug
Wanzkaer M.
Neuhof
Friedrichshof
Ehrenhof
Wendfeld
Usadel
Nonnenhof
Stegemannshof
Christenhof
Jennyhof
Zippelow
Kl. Nemerow
Holldorf
Godenswege
Kammin
Fleitshof
Kammin See
Fünfeichen
Karlshöhe
Papier M.
Mühlen Holz
Augustabad
Rest. Nemerower Behms. Höhe
Holz
Tollense See
Werderbruch Bad
Heid M.
Mühl B.
Hinterste M.
Galgen B.
Fritsches Hof
Georg Broda
Burgwald
Ravensburg
Mönckeshof
Gustrow
Dalze
Tannenkrug
Rest Behms Höhe
Fünfeichen
Karlshöhe
Papier M.
Neuhaus
Pasewalk
Stralsund
Gr. Stadt-See
Kl. Vieler S.
Rodliner S.
Wanzkaer See
Schlofs-B.
Wilhelminenhof
Fh. Wilhelminenhof
Zierker
Zier
Waren


STRELITZ
Fürstensee
Wokuhl
Triepkendorf
Mechow
Thomsdorf
Beenz
Rutenberg
Dabelow
Alt Thymen
Retzow
Priepert
LYCHEN
Küstrinchen
Feldberg
Karwitz
Grünow
Dolgen
Lüttenhagen
Wittenhagen
Goldenbaum
Goldenhof
Neuhof
Rosenhof
Krusin
Sandkrug
Hasselmühle
Charlottenthal
Brüsenmark
Staffelshorst
Turkshof
Mahlendorf
Hohe Heide
Stadt-Heide
Tempiner
Forst Mechow
Forst Strelitz
Forst Lychen
Forst Templiner
Forst Lutzen
Forst Karwitzer
Forst Bolt
Forst Thymen
Forst Mechower
Forst Wesenberger
Forst Neuthymen
Forst Wokuhl
Forst Goldenbaum
Forst Dabelow
Forst Strelitz
Forst Küstrinchen
Forst Templiner
Forst Lychen
Forst Mechow
Forst Karwitzer
Forst Lutzen
Forst Bolt
Forst Thymen

schwerinschem Dorf mit grofser Besitzung des Fürsten von Schaumburg-Lippe. Jenseit der *Hard* alsbald fester, aber schattenloser Landweg zur (55 Min.) Chaussee ö. von *Wesenberg* und durch den Ort zum Bahnhof (25 Min.; S. 113).

Nach Strelitz, 10 km Chaussee, bis auf die letzten 3 km durch schönen Hochwald, hier und da mit etwas Laub.

Nach Serrahn (4 St.) und Fh. Steinmühle (4¼ St.). 10 Min. n. vom Gute bei St. 12,5 von der Chaussee r. ab (‚Herzwolde, Goldenbaum'). Hinter einer (12 Min.) Brücke teilt sich der Weg. Geradeaus, jenseit des *Gr. Stiegsees* (l.) bei der Wegteilung halb). (Wegw. ‚Goldenbaum' zeigt schlecht), dann in der Nähe des *Gr. Kolonsees* (l.) vorbei und über die Strelitzer Landstrafse — gröfstenteils durch hohen Nadelwald — nach (2 St.) *Herzwolde* am langgestreckten *Lutowsee*. Nach 6 Min., jenseit des Sees, l. aufwärts in den Wald (bald Wegw. ‚Serrahn'), zweimal durch ein Gatter, dann geradeaus, später r. (Wegw.) durch schönen Buchenwald über die Strafse von Neu-Strelitz nach Goldenbaum hinweg nach (70 Min.) *Serrahn* (S. 152, in umgekehrter Richtung hier Wegw. ‚Goldenbaum', dann immer ‚Herzwolde'). — Jenseit der oben genannten Brücke sogleich r. ab, weiterhin durch guten Wald n. vom *Godendorfer See*, auch nach der Vereinigung mit dem von Godendorf kommenden Wege zunächst oberhalb an der Niederung weiter, erst zuletzt sandig nach *Wokuhl* (1½ St.; Whs.), am *Pfarrsee*. Die Lychener Strafse 2 Min. r., dann l. (‚Gnevitz', nachher ‚Goldenbaumer Mühle' durch gemischten Wald, längere Zeit bergan, am *Grammertiner Teich* (r.) vorüber zur (1½ St.) *Goldenbaumer Mühle*, die r. bleibt. Jenseit der Strafse schöner Weg an der Westseite des *Mühlenteichs* (den ersten, gesperrten Teil mufs man nach l. umgehen und dann r. am Zaune zum Ufer hinabsteigen) nach *Fh. Steinmühle* (½ St.; S. 153).

97 km **Strelitz-Alt** (*Strelitzer Hof*, am Bahnhof, 12 Z. mit 16 B. zu 2–2½ *M.*, F. 75 Pf., M. 1¾ u. 1¼ *M.*, P. von 4 *M.* an; *Deutsches Haus*, *Mecklenburger Hof*, beide Schlofsstr.; *Rest. Ratskeller*; Erfr. im Bahnhof), Stadt mit 4382 Einw. an der *Stendlitz*. 1701 zur Residenz der neubegründeten Linie Meckl.-Str. ernannt, nach dem Brande des Schlosses im J. 1712 als solche jedoch wieder aufgegeben (vgl. S. 148), mit *Landesarmenanstalt* und *Zuchthaus* (im S., auf der Stelle des ehem. Schlosses) sowie mit sehr besuchtem privaten *Technikum* (im N., an der Neustrelitzer Chaussee). In Str. wurde geboren und starb der Sprachforscher Daniel Sanders (1819—97; Tafel am Hause Fürstenberger Str. 127). Schöne Lindenallee nach Neu-Strelitz. — ½ St. nw. (man geht am besten die Neustrelitzer, dann die Mirower Chaussee) liegt die anmutige *Bürgerhorst* (Buchen; Schützenplatz mit mehreren Sommerrestaurants), von wo man weiter nw., sich l. haltend, in 20 Min. zum Südtor des Neustrelitzer Tiergartens (S. 149) gelangt. — ½ St. sw. ein Forsthaus (Erfr.) am Anfang der **Kalkhorst*, eines prächtigen Buchenwaldes, den w. der *Flache*, südl. (20 Min. vom Forsthause) der *Tiefe Trebbower See* begrenzt; zu letzteren führt auch vom Südende der Stadt (¼ St. vom Bahnhof) ein Feldweg über die *Stendlitz*, dann immer l. am Waldrande entlang (im ganzen 40 Min.). — 35 Min. ö.

(Schloſs-, Mühlen-, Fürstenberger Str.) am *Domjüchsee* die *Domjüchmühle* (Erfr., Sommerwohnungen; Badeanstalt) und die *Landesirrenanstalt*.

Nach Serrahn (1¼ St.), lohnend. Jenseit der *Domjüchmühle* (¾ St. vom Bahnhof; s. oben) beginnt sogleich guter Wald (Wegw. ‚Goldenbaum'). Zwischen *Domjüchsee* (l.) und *Gr. Lanzsee* (r.), später *Schäfereimühle* (l.) und *Zwirnsee* (r.) hindurch, stets angenehm, zum (1 St.) Waldwärter. Jenseits sogleich l. (‚Serrahn'), bald in die Buchen hinein, zuletzt auf dem Neustrelitzer Wege nach *Serrahn* (½ St., vgl. S. 152; zurück: nach 10 Min. l. ‚Herzwolde', dann nach 4 Min. r. ‚Strelitz').

100 km **Neu-Strelitz**. — Hauptbahnhof für die Nordbahn (S. 146) und die Bahn über *Waren* (S. 158) nach Rostock. — Nebenbahnhof, ö. gegenüber (Tunnel), für die Mecklenburg. Friedrich-Wilhelm-Bahn: über *Mirow* nach *Wittenberge* (S. 107) und über *Blankensee* nach *Strasburg i. U.* (S. 155). — Nach *Strelitz-Alt* gehen vom Hauptbahnhof auch Lokalzüge (15 u. 10 Pf.).

Gasth.: **Mecklenburger Hof*, Schloſsstr., 32 Z. mit 45 B. zu 2–3 *M.*, F. 1 *M.*, M. 2 *M.* m. Wzg., P. 4½–7 *M.*; **British Hot.*, Schloſsstr., 20 Z. mit 30 B. zu 2–2½ *M.*, F. 1 *M.*, M. 2 *M.* m. Wzg., P. 5–6 *M.*; **Fürstenhof*, mit besuchtem Rest., am Markt, 12 Z. zu 1½–2 *M.*, M. 1½ *M.*, P. 6–7 *M.*; *Mahnckes Hot.*, Augustastr.; *Bahnhofshot.*, 20 Z. mit 30 B. zu 2–3 M., F. 1 *M.*, M. 1¾ *M.* m. Wzg., P. 5–6 *M.*, gelobt; *Goldne Kugel*, am Markt, einfacher. *Pens. Stahlinger*, Tiergartenstr. 17. — Rest.: **Bahnhof*; *Petersen*, Strelitzer Str. 38. — Gartenlokale: *Fasanerie* (im Sommer Konzerte), Strelitzer Chaussee, 20 Min. vom Bahnhof; *Schützenhaus*, Neubrandenburger Chaussee; *Tannenhof*, Zierker Chaussee, ½ St. nw. vom Markt. — Weinstube: *Rohan*, Seestr. 8. — Konditorei: *Hamann*, am Markt. — Badeanstalten: am Ende der Seestrafse l. einige Min. — Post: Schlofsstr. — Wagen u. a. in der Posthalterei, Strelitzer Str. 7.

Neu-Strelitz, Hauptstadt des Grofsherzogtums Mecklenburg-Strelitz mit 11 658 Einw., schön gelegen am *Zierker See* (399 ha; 59 m ü. NN.), Sitz der obersten Behörden, wurde nach dem Brande des Schlosses in Strelitz-Alt (S. 147) von Herzog Adolf Friedrich III. gegründet, 1731 Residenz, 1733 Stadt. Diese ist im Landtage nicht vertreten; der Magistrat wird vom Grofsherzog ernannt. Die Garnison bildet ein Bataillon des Grofsherzogl. Mecklenburg. Grenadierreg. Nr. 89 und eine Batterie des Holsteinschen Feldartillerierreg. Nr. 24. Jetziger Grofsherzog ist Adolf Friedrich V. (seit 1904).

Beim Bahnhofe, der auf Strelitzer Gebiet liegt, öffnet sich geradeaus die hübsche Augustastrafse. L. gelangt man an dem 1899 errichteten *Kriegerdenkmal* (Siegesgöttin, einen verwundeten Krieger stützend), von Mart. Wolff, vorbei alsbald zur Strelitzer Strafse. Jenseit derselben: l. die kleine *kath. Kirche*; — geradeaus ein Weg in den Tiergarten (S. 149); — r. die der Strelitzer Strafse parallel gehende Tiergartenstrafse (mit der *Bürgerschule* und der *Realschule*), die jenseit der Töpferstrafse (in dieser nahebei das *Landgericht*) auf den Paradeplatz mündet.

Die Strelitzer Strafse selbst führt r. zum Markte (20 Min. vom Bahnhof), von dem die Hauptstrafsen

strahlenförmig ausgehen. R. das *Theater*. Auf dem Platze die 1768—78 erbaute, 1831 nach Schinkels Plänen mit stumpfem Etagenturm versehene *Stadtkirche* und das ***Standbild des Grofsherzogs Georg**, des „allgeliebten Landesvaters" (reg. 1816—60; vgl. S. 152) aus Bronze, von Alb. Wolff (geb. in Neu-Strelitz 1814, gest. 1892 in Berlin).

Nördl. vom Markte, Glambecker Str. 10, das *Gymnasium Carolinum*. — Westl. vom Markte zwischen Seestrafse und Zierker Strafse, nahe dem *Zierker See*, das *Karolinenstift* (Krankenhaus), neuerdings erweitert durch die *Augusta-Karolinen-Stiftung*; davor ein Denkmal des Obermedizinalrates Rudolphi († 1899; Reliefbild).

Südl. vom Markte mündet die Schlofsstrafse in den Paradeplatz. An ihm r. an der Ecke ein *Palais des Grofsherzogs*; l. nahebei das *Kollegienhaus* mit der Regierung und daneben die sogen. Bibliothek mit dem *Museum* für prähistorische und kulturhistorische Gegenstände. An dem Platze ferner die Büsten des *Grofsherzogs Karl* (1741—1816) und des *Herzogs Karl* (1785—1837) sowie die schöne got. ***Schlofskirche**, 1855—59 von Buttel errichtet.

Südl. begrenzt den Paradeplatz das Gebiet des **Schlosses**, eines umfangreichen, nach SO. gerichteten Baues. Der ältere, dreiflügelige Teil wurde 1817 unter Adolf Friedrich III. aufgeführt und 1862—65 durch Stüler umgeschaffen; der höhere Erweiterungsbau mit dem Turm stammt aus den J. 1905—09. Nw., zwischen Schlofs und See, liegt der ***Schlofsgarten**; in ihm nahe der NW.-Ecke das *Mausoleum* mit einer Nachbildung des Sarkophages der Königin Luise im Hohenzollernmuseum in Berlin von Alb. Wolff (Eintr. So. 1—3). Sw. führt eine hübsche Promenade in der Nähe des grofsherzogl. *Schauspielhauses* vorbei zur ausgedehnten ***Schlofskoppel**, die reizvolle Spaziergänge enthält. Sö. beginnt, gegenüber dem Schlofsportal, der schöne ***Tiergarten** (mit zahmem Damwild). Auf dem Mittelweg gelangt man in 10 Min. zum Südtor (gewöhnlich ist nur das Nebentor, etwas r., geöffnet; weiter in die Strelitzer Bürgerhorst s. S. 147); — nach l. durch den Ausgang in der Nähe der kath. Kirche (S. 148) in 20 Min. zum Bahnhofe.

Eine Umwanderung des Zierker Sees (2½ St.) bleibt meist in einiger Entfernung vom See, da dieser von Moorland umgeben ist. 25 Min. nw. vom Markte *Zierk*. Durch Wiesen nach (18 Min.) *Torwitz* (Whs.; starke Eichen). Jenseits alsbald r. und nach 13 Min., wo der direkte Weg l. umbiegt (auf der nahen Anhöhe beim Vermessungsgerüst guter Blick auf die Stadt), r. ab, in der Nähe des (r.) *Kl. Prälanksees* vorüber, dann durch Laubgebüsch zur kl. Ansiedelung *Prälank* und zum (17 Min.) gleichnamigen Forsthause, zwischen Nadelwald und dem hier laubumsäumten *Gr. Prälanksee* gelegen. 10 Min. weiter wieder an den direkten Weg von Torwitz.

Nachher durch eine schattige Allee über den (¼ St.) *Kammerkanal*, der den Zierker See mit dem Woblitzsee (S. 113) verbindet, und nun am See hin, zuletzt neben der *Schlofskoppel* oder besser durch sie zum (50 Min.) Markte zurück.

Hohenzieritz (2¼ bzw. 2½ St.). — *a.* über Weisdin. Die Neubrandenburger Chaussee, die Fortsetzung der Glambecker Strafse, führt am *Glambecker See* und an dem von schattigen Anlagen umgebenen *Schützenhause* (r.) vorbei, dann jenseit der Rostocker Bahn durch hohen Nadelwald, zuletzt am hübschen *Krebssee* (l.) vorüber; jenseit des Waldes Lindenallee (r. der *Lange See*) nach **Weisdin** (1 St.; besuchtes *Gasth., mit Garten, z. Ü.), mit grofsherzogl. Schlofs. Angenehm ist auch jenseit der Bahn ein Fufsweg l. von der Chaussee, der weiterhin sich z. T. an einen Fahrweg anschliefst und jenseit des *Krebssees* (r.) an die Chaussee kurz vor dem Ende des Waldes kommt. 10 Min. ö. von Weisdin am *Mittelsee* der schönbewaldete *Schlofsberg* mit Spaziergängen und geringen Burgresten. Vom Gasthause l. Landweg (Tl.), einmal durch ein Wäldchen, zur (50 Min.) *Sandmühle* und jenseits alsbald an die hier mit einer Lindenallee besetzte Chaussee zum (25 Min.) Dorfe. — *b.* über Glambeck (mehr durch Wald). Sogleich jenseit der Bahn (20 Min. vom Markte) l. breiter Fufsweg, anfangs neben der Chaussee, jenseit des ersten Fahrweges halbl. und alsbald r. durch Schonung (kleine Allee), dann wieder durch Hochwald nach (½ St.) *O. F. Glambeck*. L. über die Brücke; hinter der Scheune alsbald r. um am Zaune (r.) des Forstfeldes entlang Fahrweg, nachher Fufsweg über das Feld (am Ende ein kleines Tor) und wieder durch Wald (Tannen) an den von r. kommenden Fahrweg (25 Min.). Auf ihm l. und nach 1 Min. r. um zum (7 Min.) Waldende. Nun durch eine schöne Lindenallee an Vorw. *Karlshof* vorbei, nachher wieder durch Kiefern- und Buchenwald an die (50 Min.) Chaussee, 12 Min. vor dem Dorfe **Hohenzieritz** (Gasth., mit Garten, z. Ü., gelobt). Im *Schlosse* starb am 19. Juli 1810 die Königin Luise (geb. 1776 in Hannover); in dem gänzlich veränderten Sterbezimmer ein Gipsabgufs des im Hohenzollernmuseum befindlichen Sarkophages und das Brustbild der Königin, gleichfalls von Rauch; beachtenswert der Ausblick vom Balkon und einige Bilder; am Pfosten der Ausgangstür Zeichen für die Körpermafse zahlreicher fürstlicher Personen. Im ausgedehnten Parke r. der kleine *Luisentempel*; am SO.-Rande eine mächtige Linde und in einer Tannengruppe ein *Denkmal* für verstorbene Angehörige des Grofsherzogs Karl (1798). Nach *Penzlin* s. S. 158.

Von Hohenzieritz nach Neu-Brandenburg (4½ St.). Ein Landweg (anfangs gehe man durch den Schlofspark) führt in ¾ St. nach **Prillwitz** (Whs.), einst fester Burg, jetzt bescheidener Sommerresidenz des Grofsherzogs, an der *Lieps*; dann nw. in 20 Min. nach dem grofsherzogl. Gute *Zippelow*. Angenehmer und 20 Min. kürzer ist der Weg dorthin durch das *Rosenholz*: von Hohenzieritz geradeaus Fahrweg, vom Anfang des Waldes nach 3 Min. r., dann geradeaus, kurz vor dem (8 Min.) Waldrande r. zum (6 Min.) Ende des Waldes und hier l. („herrschaftl. Privatweg") zum (4 Min.) Prillwitzer Wege unmittelbar vor dem Gute. Der direkte Fahrweg von Zippelow nach Alt-Rehse biegt weit nach W. aus. Bei trockener Witterung benutze man r. den Steig am Wiesenrande; nach 25 Min. l. Fahrweg (zunächst am Waldrande; jenseit des Waldes l. in der Nähe ein sogen. Hünengrab sichtbar) nach (½ St.) Gut *Wustrow* am Südende des *Tollenssees*. Geradeaus Landweg, weiterhin an den direkten Weg von Zippelow (zurück hier: „Privatweg") und auf ihm nach (35 Min.) *Alt-Rehse* mit stattlichem Schlofs des Freiherrn v. Hauff, wo sich der Weg von Penzlin (S. 158) anschliefst. Nö. „Privatweg" nach *Fh. Meiershof* (20 Min.; Erfr.), wieder am *Tollensesee*. Nun Fahrweg anfangs dicht am See, später in einiger Entfernung von ihm, stets geradeaus durch das schöne **Brodaer Holz* (vorwiegend Buchen) zum (1¼ St. *Restaurant* und unterhalb des Belvedere vorbei zum *Treptower Tor* (35 Min.; S. 158).

Wanzkaer Mühle (2¾ St.). Von der Neubrandenburger Chaussee (vgl. S. 150) nach ½ St. (hinter St. 2,4) r. ab. Der Weg biegt nach 1 Min. vom Gestell l. ab und bringt bald in schönen Mischwald. Nach 12 Min. (etwas vorher l. das Südende des *Langen Sees*) vom Fahrweg, der einen Umweg macht, halbr. ab (Steig in schwachem Fahrwege) und in ¼ St. zur breiten, direkten Strafse von Neu-Strelitz, die nach der Stadt zu ziemlich sandig ist, gegenüber St. 19 **A**. Diese l. (nach 2 Min. schliefst sich l. der anfangs benutzte Fahrweg an), gleichfalls durch schönen Wald, zuletzt durch zwei Gattertore, nach (½ St.) *Fh. Wilhelminenhof*. 2 Min. weiter auf die von Strelitz kommende Strafse, der man l. durch vortrefflichen *Buchenwald, weiterhin auch hügeliges Gebiet, folgt. Nach 20 Min. Wegw. „Wanzka". Dann stets den unbezeichneten, ausgefahrenen Weg bis zum (¾ St.) Ende des Waldes und geradeaus, später l. — oder schon vor dem Ende des Waldes halbl. („Aussicht") Fahrweg zum Waldrande, dann an ihm Steig — zur (15—20 Min.) **Wanzkaer Mühle** (Rest., auch Z., Sommerwohnungen), mit Garten am *Nonnenbach*.

Von der Wanzkaer Mühle nach Hohenzieritz (2¼ St.). Vom Fahrweg nach Usadel beim (7 Min.) Knie geradeaus Fufsweg durch Buchen (zuletzt Tor) nach (¼ St.) Gehöft *Rodenkrug*. Hier Fahrweg nach S.; nach 1 Min. r. Pfad am Zaune (r.), nachher wieder durch Buchen, immer bergab, bis zu einer Senke, wo der Pfad sich in einem Fahrweg fortsetzt; nun etwas bergan, weiterhin wieder deutlicher Pfad l. ab zu einem (20 Min.) Fahrwege, an einer Waldecke, 2 Min. vor der Chaussee zwischen St. 9,7 und 9,8, gegenüber Gut *Ehrenhof*. Nw. Landweg anfangs mit Aussicht, nach *Prillwitz*, etwas vorher l. ab nach *Hohenzieritz* (1½ St.; s. oben). — Südl. gelangt man auf der Chaussee (Lindenallee) in 1 St. nach *Woisdin* (S. 150).

Nach Neu-Brandenburg (4 St.). Nach N. auf dem östl. Uferrande des Baches Pfad, z. T. durch Wald, zur (20 Min.) chem. *Wanzkaer Papiermühle*; dann l. Fahrweg nach *Usadel* (1/4 St.; Whs.), an der Neubrandenburger Chaussee. Auf ihr (zur gröfseren Hälfte schöne Lindenallee), weiterhin in der Nähe von Gut *Krickow* am *Krickower See* vorüber bis zum (1 St.) Querwege von Gr. Nemerow bei St. 16,9. L. hinab nach (25 Min.) Gut *Kl. Nemerow* am *Tollenssee*. Nun stets dem Ufer nahe, bald durch die *Buchen des *Nemerower Holzes*, zum (1 1/4 St.) *Augustabad*; dann Promenade zum *Stargarder Tor* (3/4 St.; S. 158).

Nach Stargard (3/4 St.). 10 Min. ö. *Neuhof*. 10 Min. weiter l. ab, längere Zeit durch guten gemischten Wald nach *Bollwitz* (1 1/4 St.; Schenke). Jenseit *Holldorf* (25 Min.; Whs.) durch schönen Buchenwald bis in die Nähe von (50 Min.) *Burg Stargard*; von dort 20 Min. bis zum *Bahnhof* (S. 156).

Nach Bhf. Blankensee (1 3/4 St.). Östl. schattenloser Landweg über *Neuhof* nach (50 Min.) *Wanzka*, im Volksmunde Wunsch genannt, einst mit Zisterzienser-Nonnenkloster, von dem sich aufser der Kirche noch einige Reste erhalten haben (am Südende des Dorfes Überfahrt über den *Wanzkaer See* nach Rödlin zu, vgl. S. 155); dann nach (1/2 St.) Dorf und sö. (20 Min.) *Bhf. Blankensee* (S. 155).

Von Neu-Strelitz nach Feldberg (8 St.: Serrahn 2 1/2 St.; Steinmühle 1 1/2 St.; Koldenhof 80 Min.; durch die Heiligen Hallen 2 1/2 St.: — bis Serrahn benutzt man besser die Wege von Strelitz, Thurow oder Rödlin). Von der Strelitzer Chaussee jenseit der zweiten Bahnüberführung nach etwa 1 Min. l. ab den Feldweg, der nach 3 Min. r. umbiegt und an einem Forsthause vorbei bei einem Chausseehause an die (25 Min.) Woldegker Chaussee kommt. Diese l. 12 Min. bis St. 4, 7. Hier r. (Wegw. „Goldenbaum") den breiten Weg durch höheren Nadelwald, etwas bergan, nachher am laubumgebenen *Jägerpuhl* (r.) vorbei. Nach 50 Min. l. („Serrahn") zum (1/4 St.) Waldwärter. Bald beginnt herrlicher *Laubwald, der sich mit geringen Unterbrechungen bis in die Nähe von Feldberg erstreckt. 1/2 St. **Fh. Serrahn** (Erfr.), viel besucht. Gegenüber (r.) am Abhang der *Serrahner Berge* (121 m) das schmucke *Schweizerhaus*, grofsherzogl. Jagdschlofs; hinter diesem l. in 8 Min. zu einem *Denkstein* für den im Jagdschlofs gestorbenen Grofsherzog Georg (vgl. S. 149).

Die Serrahner Berge gehören zur *Uckermärkischen Endmoräne* (vgl. S. 12), die auch auf dem weiteren Wege mehrfach gekreuzt wird. Sie zieht sich über die ehem. Willerts- und die Goldenbaumer Mühle, die Stein- und Warsberge, dann durch die Heiligen Hallen und über die Rosenberge n. von Neuhof nach Feldberg. Zwischen den beiden letztgenannten Orten sind auf freiem Felde die gröfsten Blöcke zu Steinhaufen und -mauern zusammengelesen worden.

Von Serrahn nach *Düsterförde* s. S. 147; nach *Strelitz-Alt* S. 148; nach *Thurow* und *Rödlin* S. 155.

Der Weg biegt jenseit des (20 Min.) *Schweinegartensees* r. um und geht in der Nähe eines Wärterhauses (20 Min.; l.) vorbei zum (1/2 St.) Ende des Wildparkes (Ww.). Jenseits über den kreuzenden Fahrweg hinweg

an einen zweiten; ihn r. durch Feld zum *Grünower See* und an dessen Westseite hinab zum (20 Min.) neu erbauten **Fh. Steinmühle** (Erfr. ?), idyllisch gelegen zwischen dem genannten See und dem *Mühlenteich*.

Aufserhalb des Wildparkes bleibt, an der Neustrelitz-Woldegker Chaussee, *Korpin* (Whs., 2 Z. mit 7 B.), von Serrahn in ¾ St., von der Steinmühle in 1 St. zu erreichen (vgl. die Karte). — Von Fh. Steinmühle über die *Goldenbaumer Mühle* nach *Basterforde* s. S. 147.

Nach den *Heiligen Hallen* kann man aufser dem unten beschriebenen Wege auch folgenden etwa 20 Min. näheren Weg einschlagen. Sofort hinter der Steinmühle r. abwärts, bald durch ein Tor zur (25 Min.) Goldenbaumer Strafse (jenseits weiter nach *Hasselförder Mühle* und *Lychen* s. S. 167). Diese l. durch Hochwald über den (40 Min.) Weg Hasselförder Mühle-Koldenhof; 2 Min. weiter schliefst sich r. der Weg von Hasselförde (Lychen, vgl. S. 167) an. Nach 12 Min. biegt die Strafse r. um; nach 8 Min. bei St. 59. 66 von den beiden l. abgehenden Wegen den ersten in 10 Min. zur Vereinigung mit dem unten beschriebenen Wege (zurück hier: ‚Goldenbaum').

Weiter aufwärts bald durch ein Gatter. Nach ½ St. l. („Koldenhof"); dann zwischen den *Warsbergen* (143 m; Aussicht unbedeutend), wo der Buchenwald längere Zeit besonders schön ist, nachher etwas bergab. 35 Min. weiter an einen Weg mit Tl. und auf ihm zur (¼ St.) Schmiede am Südende von **Koldenhof** (ordentliches Gasth., z. Ü., weiter n.; in umgekehrter Richtung folgt man von der Schmiede dem Wegw. „Grünow", dann immer „Steinmühle").

Am kürzesten weiter nach *Feldberg*: ö. zur (12 Min.) Südspitze des *Dolgener Sees*, hier l. um, zuletzt jenseit des Waldes (Gatter) an der Oberförsterei vorüber nach *Lüttenhagen* (40 Min.; Schenke); hier r. (Wegw.), nochmals durch Buchenwald (am Anfang und Ende Gatter), zuletzt auf der Chaussee, nach (50 Min.) Feldberg.

Vom Lüttenhagener Wege nach 2 Min. bei Tl. 44 r. hinauf durch niedrigen Wald zur (¼ St.) Schneidemühle des *Dolgener Teerofens*. Dahinter l. („Neuhof") am Acker (l.) hin, im Walde nach 9 Min. nicht zwischen den Einzäunungen hindurch, sondern l. von ihnen zur (6 Min.) Vereinigung mit dem von r. von Goldenbaum kommenden Wege. Dieser führt als Herrenweg über den Weg von Lüttenhagen nach Läven (r. nahe ein Tor) hinweg in 50 Min. direkt nach Neuhof. Mit einem geringen Umwege kann man die von prächtigen Buchen gebildeten **Heiligen Hallen* besuchen: bereits nach ¼ St., wo der Weg hinter einer Einzäunung nach r. umbiegt, halbl. (Wegw.); nach 18 Min. an den eben genannten Lüttenhagener Weg und ihn r. in 5 Min. zum Hauptwege zurück; l. durch ein (¼ St.) Tor aus dem Walde und nach (¼ St.) *Neuhof* (Whs., 4 B.; in umgekehrter Richtung von hier mehrfach Wegw. „Heilige Hallen"). Endlich nach (40 Min.) Feldberg.

Feldberg. — Gasth.: *Pfitzners Hot.*, beim Amt, 12 Z. mit 30 B. zu 1¾–2¼ *M.*, M. 1½–2¼ *M.*, P. 3¾–5 *M.*; **Deutsches Haus*, bei der Kirche, 12 Z. mit 18 B. zu 1½–2 *M.*, F. 50—75 Pf., M. 1¼—1¾ *M.*, P. 4—5 *M.*; *Gasth. zur Linde*, einfach, M. 1¼ *M.* — *Pens. Krüger*, Prenzlauer Strafse, 5 Z., P. von 4 bzw. 4½ *M.* an, M. 1½ *M.* — *Privatwohnungen.* — Post: nach *Blankensee*, 16 km, 3 mal in 1¾ St. für 1½ *M.* (Eisenbahn geplant nach Thurow, vgl. S. 155). — Sehr beliebt sind die *Kahnfahrten* auf den Seen.

Feldberg, Flecken mit 1377 Einw., in reizender Lage zwischen *Haussee* und *Schmalem Lucinsee* (diese ebenso wie die Seen der Umgegend 84 m ü. NN.), eignet sich sehr als Sommerfrische. Die ehem. Burg, auf der Stelle des Amtes (im O.), wurde von Tilly 1631 auf seinem Zuge nach Neu-Brandenburg (S. 156) erstürmt. 10 Min. n. von der Kirche ein besuchtes *Sanatorium* (Wasserheilanstalt), 9 Min. weiter das Sommerlokal *Stieglitzenkrug*. Ein prächtiger Waldweg (anfangs Wegw. „Taterberg“) geht auf der Höhe weiter bis zu dem am Nordende des Sees gelegenen *Reiherberg* (½ St.; 145 m), mit schöner Aussicht auf Ort und See. Ebendahin gelangt man auch, wenn man schon vor dem Stieglitzenkrug r. abbiegt zum *Ziegenberg* (Aussicht), dann am Ufer entlang an mehreren Quellen vorbeiwandert und erst bei der Marienquelle hinaufsteigt. Vom Reiherberg ö. Pfad, zunächst auf der Höhe, dann bergab über einen (¼ St.) Fahrweg und wieder bergan (Wegw.) auf den (5 Min.) *Schlofsberg*, mit Blick nach der Feldberger Kirche und auf den *Breiten Lucinsee*. Zwischen Reiherberg und Schlofsberg sowie zwischen Haussee und Breitem Lucinsee liegt der *Hüttenberg* oberhalb des *Fh. Feldberger Hütte* (Erfr.), von wo man direkt in etwa ¾ St. nach F. zurückkehren kann. — Sehr zu empfehlen ist aufserdem der Besuch des **Schmalen Lucinsees* (sö.). Am Ostende der Prenzlauer Strafse r. (Wegw.) zu einem Aussichtstempel auf dem *Platten Berge* (prächtiger Blick), dann auf der Uferhöhe nach S., weiterhin oder erst ganz zuletzt hinab zu einer (½ St.) *Erfrischungshalle* und Fähre (beide geöffnet Anfang April bis Anfang Nov.; kürzerer Weg hierher von der Stadt in ¼ St.). Auf dem Ostufer des Sees der *Hullerbusch*, ein Buchenwald, von dem man südl. in ¾ St. das von Malern besuchte Fischerdorf *Karwitz* erreicht. Zu diesem gelangt man auch, wenn man von der Strafse nach Neuhof (S. 153) nach ¼ St. l. abgeht: durch Felder den sogen. Küstersteig, erst am Ende sandig, zum (25 Min.) See und an ihm noch 20 Min.

Von Feldberg nach Bhf. Quadenschönfeld (2½ St.; S. 155). Die Chaussee geht zunächst durch etwas Wald vorbei am *Sprocklitzsee* (l.), *Hechtsee* (r.), *Woldendorfer Haussee* (l.). Jenseit des letzteren (im ganzen nach 1 St.) biegen Fufsgänger r. ab nach *Kant-*

nitz (25 Min.; Whs. z. Ü.) am *Kuntnitzer See*; bei der Kirche l., zuletzt durch ein Wäldchen zur Stargarder Chaussee (35 Min.; r. nahe *Stolpe*, mit Gut des Prinzen Karl Borwin, jetzt verpachtet, und auf ihr zwischen *Stolper See* (r.) und *Tiefem See* (l.) hindurch noch 25 Min.

Nach Fürstenwerder (3¼ St.; S. 172). Landweg, meist schattenlos, jedoch wegen der hügeligen Gegend und der Ausblicke nicht uninteressant. Nö. über den Damm zwischen *Schmalem* (r.) und *Breitem Lwinsee* (l.), dann über die Güter *Wittenhagen* und *Tornowhof* am (l.) *Wrechener See* vorbei nach (2 St.) *Wrechen*; jenseits alsbald l. in einiger Entfernung der *Ravensberg* (137 m; Vermessungsgerüst) und Blick nach Fürstenwerder. — Lohnender ist die Wanderung um die Westseite des *Hausses* zum *Reiherberg*; hinab zur Senke zwischen ihm und dem *Schlofsberg*, dann Fahrweg durch schöne Buchen (nach 10 Min. r. Pfad über den Berg) nahe dem hohen Nordufer des *Breiten Lwinsees*, jenseit des Waldes z. T. dicht am See und am Roten Hause vorbei zum Landwege (im ganzen 2¼ St.), ¾ St. vor Wrechen.

Von Feldberg nach *Lychen* s. S. 168; nach *Boitzenburg* S. 173.

Von Neu-Strelitz nach Strasburg i. U., 51 km, Mecklenburg. Friedrich-Wilhelm-Bahn, Fortsetzung der Bahn von Wittenberge (vgl. S. 107). — Durch Wald, zuletzt am *Freischulzensee* (l.) vorbei, nach (8 km) *Thurow*, von wo eine Bahn nach Feldberg geplant ist. — 11 km *Rödlin* am *Rödliner See*; am Nordende des Dorfes l. Weg zu einer (12 Min.) Fähre nach Wanzka (vgl. S. 151). Beide Orte sind die nächsten Haltestellen für Serrahn (8. 152).

[Von Thurow nach Serrahn (1¼ St.), größtenteils durch hohen Nadelwald. Von der Mitte des Dorfes (Whs.) nö. den Rödliner Weg, aber bald (7 Min. vom Bahnhof) r. ab durch ein Gatter um die Nord- und Ostseite des *Thurower Sees* herum zur (1½ St.) Neustrelitz-Woldegker Chaussee bei St. 10,2. L. in 2 Min. zum Waldwärter und jenseits r. (‚Serrahn') auf weifs bezeichnetem Wege zur Westseite von *Serrahn* (40 Min.; zurück: hier ‚Zinow', bald ‚Thurow').

Von Rödlin nach Serrahn (1½ St.). Von der (5 Min.) Kirche des Dorfes sw.; nach 12 Min l. (‚Karpin'), bald durch ein Gatter in hohen Nadelwald. Nach nochmals 12 Min. r. (‚Serrahn') zur (½ St.) Neustrelitz-Woldegker Chaussee bei St. 11,7; diese 1 Min. l., dann in der früheren Richtung weiter durch Laubwald. Bald l. auf der Höhe oder r. unten an der Niederung des *Gr. Serrahnsees*; die Wege vereinigen sich wieder. Nach ½ St. auf den Weg nach Fh. Steinmühle; 3 Min w. *Serrahn*.]

Die Bahn begleitet jenseit Rödlin die Nordbahn bis (14 km) **Blankensee** (besonderer Bahnhof neben dem Hauptbahnhof, Erfr.; vgl. unten) und wendet sich dann von ihr wieder ab. — 18 km *Warbende*. — 22 km *Quadenschönfeld* (Erfr.), mit Schlofs des Grafen Bernstorff. Nach *Feldberg* s. S. 154. — Weiterhin l. im Walde der *Schwanenkessel*. 26 km *Bredenfelde*; 32 km *Hinrichshagen*. — 37 km **Woldegk** (*Hot. Ratskeller*; *Hot. Schutzenhaus*, mit Garten, 8 Z., mit 10 B. für 1½—2 *M.*, F. 75 Pf., M. 1¼ u. 1½ *M.*, P. 4—6 *M.*; Erfr. im Bahnhof; Omnibus nach *Örtzenhof*, 8 km, 2 mal in ¾ St., vgl. S. 159), von den Brandenburger Markgrafen gegründete Stadt (3940 E.) am *Stadtsee*, mit alter Kirche und Feldsteinmauer. Omnibus über *Wolfshagen* (6 km sö.; S. 173) nach *Prenzlau*, 28 km, 1 mal in 3¼ St. — 41 km *Mildenitz*; 40 Min. sö. das Gotische Haus (S. 173); nw. über den *Helpter Berg* (179 m; schöne Buchen) nach Bhf. *Örtzenhof* (3 St.) 44 km *Gr. Daberkow*. — 51 km *Strasburg i. U.* (S. 159).

Die Nordbahn geht am *Freischulzensee* (r.) vorüber. Dann r. *Rödlin* (s. oben), l. der langgestreckte *Wanzkaer See* mit *Wanzka*. — 115 km **Blankensee i. Meckl.** (Erfr.; Post nach *Feldberg* s. S. 154).

127 km **Stargard i. M.** (*Hardts Hot.*; *Deutsches Haus*; Erfr. im Bahnhof) alte Stadt des Landes Stargard, d. i. im wesentlichen des heutigen Mecklenburg-Strelitz, das 1236—1317 zu Brandenburg gehörte (vgl. S. 176), mit 2850 Einw., rings von Höhen umgeben. Nördl. der *Papageienberg* (von der Schulstr. l.) mit schöner Aussicht beim Kriegerdenkmal; sö. der *Klüschenberg* mit Promenaden und Restaurant; sw. am alten, 1564 neu gegründeten *Hospital* vorbei über die Bahn und die hohle Gasse hinauf auf den *Schlofsberg*. Auf diesem (20 Min. vom Bahnhof) liegt, von Laub umgeben, die 1170 zuerst genannte ***Burg Stargard** (jetzt Amt), 1259—1475 landesherrliche Residenz, wo Tilly während der Belagerung Neu-Brandenburgs im März 1631 sein Hauptquartier hatte (vgl. S. 157). Sie zerfällt in die Unterburg mit Eingangstor und die Oberburg, um deren kreisförmigen Hof sich mehrere Gebäude gruppieren: r. vom Tor die sogen. *Münze*; l. die Kapelle (jetzt Stall), ferner der sehr stattliche *Bergfried* mit Zinnenkranz und Kegelspitze (innen Verliefs und Gemach für den Burgherrn), endlich das etwa im 17. Jahrh. errichtete *Krumme Haus*, wo man sich wegen Besteigung des Bergfriedes meldet.

Nach der *Wanzkaer Mühle* s. S. 151.

Nach Neu-Brandenburg. — *a.* Vom Bahnhof (2¼ St.), im zweiten Teil schön. 5 Min. nach der Stadt zu, dann l. über die *Linde* auf den nach N. in das Mühlental führenden Landweg (l. Steig), bald durch einen waldigen Talkessel, weiter durch Feld. Nach 55 Min. l. auf das Westufer des Baches und zur *Papiermühle*. Nun Fahrweg durch das *Mühlenholz* über die (9 Min.) Bahn, jenseits an Bude 99 vorbei und nach ¼ St. wieder zurück auf die Ostseite. 12 Min. später vom Fahrwege l. ab Pfad mit dem Bache unter der Bahn hindurch, dann auf breiterem Wege zur *Hintersten Mühle* (6 Min.; Erfr.). Von hier Promenade zur (20 Min.) *Heidemühle*, dann Steig (l. bleibt der Stadthof), zuletzt Fahrweg zur (8 Min.) Chaussee und l. in 2 Min. zum *Neuen Tor* (S. 158). Ohne erheblichen Umweg kann man 4 Min. n. von der Hintersten Mühle l. (Wegw.) über den *Mühlenberg* gehen, von dem man die beste *Aussicht auf Stadt und See hat. — *b.* Von der Burg (etwa 3¼ St.), recht angenehm. Sw. durch die *Rowaer Forst* (Buchen) den Holldorfer Weg; nach ½ St. r. (‚Bargersdorf'), bald am Waldrande hin an einen (22 Min.) Querweg mit Tl. [Ein etwa 20 Min. kürzerer Weg führt hierher vom Anfang der Forst quer durch die Buchen; er ist jedoch im mittelsten Teile ganz verwachsen und namentlich in umgekehrter Richtung schwer zu finden.] Jenseits nach 8 Min. wieder in den Wald; nach 2 Min. (nicht sogleich!) den Querweg l.; nach 20 Min. r. den breiten Rowaer Weg zur (10 Min.) Stargarder Chaussee. Jenseits geradeaus zur Neustrelitzer Chaussee beim *Rest. Tannenkrug* (8 Min.; z. Ü.), direkt auf der Chaussee (gröfstenteils schöne Lindenallee) vom Stargarder Tor 4,2 km entfernt. Gegenüber (Wegw.) durch die *Buchen des *Nemerower Holzes* zum (25 Min.) *Tollensesee* und n. unterhalb *Behms Höhe* vorüber zum *Restaurant* (25 Min.; S. 157); — oder direkt zu diesem (etwa 35 Min.): von demselben Wege schon nach 8 Min. r. ab, zunächst im wesentlichen am Waldrande, nach etwa 10 Min. l. in den Wald und zuletzt an den Uferweg, 3 Min. vor dem Rest. (in umgekehrter Richtung mehrfach Wegw. ‚Tannenkrug'). Weiter Promenade zum *Stargarder Tor* (¾ St.; S. 158).

135 km **Neu-Brandenburg**. — Gasth.: **Goldne Kugel*, *Deutsches Haus*, beide am Markt; **Augustabad*, als Sommerfrische benutzt, doch auch im Winter offen (S. 158); **Moschs Hot.*, Treptower Str.; *Fürstenhof*, Stargarder Str.; *Bahnhofshotel*, 18 Z. mit 23 B. zu 2 *M.*, F. 75 Pf., M. 1¾ *M.* m. Wzg., P. 5 *M.*; *Gronows Hot.*, Friedländer Str. — Rest.: **Bahnhof*. — Weinstube: *Ratskeller*; *Dohmsen*, am Kirchplatz. — Konditorei: *Zondering*, Ecke Markt und Eisenbahnstr; *Zillich*, Turmstr. — Gartenlokale: *Konzerthaus*, am Stargarder Tor; *Schützenhaus*, vor dem Neuen Tor; *Bünger's Garten*, vor dem Treptower Tor. - Post: Eisenbahnstr. — Dampfer: vor dem Treptower Tor, auf der Tollense, nachm. 4—5 mal, So. öfter, für 20 Pf. nach den Restaurants im *Nemerower* u. im *Brodaer Holz* (S. 158). — Kähne: vor dem Treptower Tor und beim Badehaus (S. 158), zum Selbstrudern, die Stunde 40—50 Pf. — Vgl. die Karte S. 146.

Neu-Brandenburg („Nigen-Bramborg"), zweitgrößte Stadt des Grofsherzogtums mit 11445 Einw., an der *Tollense*, die hier aus dem *Tollensesee* (1480 ha; 10 km l., 1,5—2,4 br.; 15 m ü. NN.) fliefst, wurde 1248 von den Markgrafen Johann und Otto III. von Brandenburg gegründet, 1627 von v. Arnim, am 9. März 1631 von Tilly eingenommen und war dann bis 1638 beständig Zankapfel zwischen Schweden und Kaiserlichen. Die Stadt verdient namentlich wegen ihrer schönen Lage und Baudenkmäler einen Besuch in hohem Grade. Bedeutung hat sie auch als Zuchtmarkt für Pferde und als Knotenpunkt mehrerer Bahnen.

Im Norden, beim Bahnhof, das 1892 errichtete **Reuterdenkmal**, sitzende Bronzestatue von Mart. Wolff, und gegenüber das *Kriegerdenkmal* (Viktoria mit Kaiserkrone). Von hier führt nach S. durch die Stadt (12 Min.) die Eisenbahn-, Palais- und Stargarder Strafse. R. zunächst die alte *Johanniskirche*, einst Franziskanerkloster, mit 1891—93 erneuertem Chor; daneben das Armenhaus, gleichfalls einst zum Kloster gehörig, mit Kreuzgewölben. Weiter r. das *grofsherzogl. Palais*, ein grofses, aber nüchternes, 1775 von Herzog Adolf Friedrich IV. („Dörchläuchting") errichtetes Gebäude, dessen Vorderseite (im W.) an den Markt stöfst; l. (Badstüberstr.) die *Städt. Kunstsammlung* (geöffnet So. 11—1, Mi. Sa. 2—4 U.). Südl. vom Markte die *Marienkirche*, ein edler got. Bau, 1298 geweiht, 1832—41 von Buttel erneuert, mit stattlichem Ostgiebel; der Turm (84 m) ist in demselben Stil wiederhergestellt. Am Kirchplatz südl. das *Gymnasium*.

Nahebei zwei *Reuterhäuser*, beide mit Tafel: Kirchplatz 8, wo der Dichter 1856—59, und Stargarder Str. 24, wo er bis zum Ende seines Aufenthaltes in N.-B. 1861—63 wohnte. — In der benachbarten Wagestrafse Nr. 4 (Haus mit Vorgarten und Tafel), wohnte „Konrektor Äpinus" (H. F. Bodinus, 1766—1813).

Den Hauptschmuck Neu-Brandenburgs bildet aufser der **Promenade**, die auf dem Doppelwall ringsherum angelegt ist (im ganzen etwa 40 Min.; prächtige Eichen.

namentlich auf der Südseite), seine mittelalterliche Befestigung: die gut erhaltene *Feldsteinmauer*, mit vielen viereckigen Weichhäusern und dem *Fangelturm* (w. vom Kriegerdenkmal), sowie die vier gotischen ***Tore**, die zu den besten Bauwerken dieser Art in Norddeutschland gehören. Im W. das *Treptower*, im S. das *Stargarder Tor*, beide aus vollständigem Innen- und Aufsentor bestehend und besonders schön, mit hohem Stufengiebel; im NO. das *Friedländer Tor*, gleichfalls Doppeltor, vor dem der halbrunde *Zingel*, auch ein Rest der alten Verteidigungswerke, steht; im O. das *Neue Tor*. Merkwürdig sind die bei diesem und dem Stargarder Tor auf der Innenseite angebrachten Terrakottafiguren, deren Bedeutung ungewifs ist. Durch eine Bresche neben dem Neuen Tore (Gedenktafel) drang Tilly (vgl. S. 156) 1631 in die Stadt ein. — An der Promenade sind noch erwähnenswert: w. vom Kriegerdenkmal ein *Bismarckstein* (1895) mit Adler und Medaillonporträt; vor dem Treptower Tor seit 1904 eine *Bronzebüste des Turnvaters Jahn*, der einige Zeit in *Neu-Br.* lebte, von Mart. Wolff; sö. vom Neuen Tor ein Gedenkstein für *Moltke* und ein bescheidenes Denkmal für *Gellert*.

Spaziergänge: 1) Vom *Treptower Tor* am Westufer der Tollense hin (bei deren Ausflufs aus dem See eine Brücke und eine *Erfrischungshalle*), dann Promenade am See zum Anfang des aus Buchen bestehenden **Brodaer Holzes* beim Pachthof *Broda* (r. abseits; Erfr.), wo einst ein Prämonstratenserkloster stand, und zum (35 Min.) *Restaurant*; bald nach dem Anfange des Waldes steigt man r. hinauf zum grofsherzogl. Lustschlofs *Belvedere* (57 m; Ausblick). Weiter nach *Hohenzieritz* s. S. 151. — 2) Vom *Stargarder Tor* r. 1 Min. auf dem Wall, dann l. den ‚Windbergsweg' durch die ausgedehnten Anlagen des *Verderbruches*, am Turnplatz (r.) vorüber, zum *Badehaus* (18 Min.; Erfr.), dann am See schattige Promenade zum (25 Min.) *Restaurant* am Anfang des prächtigen **Nemerower Holzes* (Buchen); kurz vorher aufser einigen Villen (mehrfach Fremdenpension) das christliche Erholungshaus *Gottesfrieden* und das *Augustabad* (S. 157). 8 Min. südl. steigt man l. (Wegw.: Fahr- u. Fufsweg) hinauf zum 26 m hohen *Aussichtsturm* auf *Behms Hohe*. Weiter nach der *Wanzkaer Mühle* s. S. 151; nach dem *Tannenkrug* und *Burg Stargard* S. 156. — 3) Vom *Neuen Tor* nach der *Hinterstenmühle* (Mühlenberg) und *Stargard* s. S. 156. — 4) Vom *Friedländer Tor* die Treptower Chaussee, jenseit der Bahn geradeaus die Ihlenfelder Strafse und nach wenigen Min. r. die Ravensburg- oder die folgende Strafse zum (½ St.) Anfang des *Burgwaldes*. Hier geradeaus bald breiterer Weg, bald schmaler Steig (bei nassem Wetter nicht zu empfehlen) durch schönen Bruchwald über die *Datze* (nachher bei der Teilung l.) bis zu einem (18 Min.) Fahrwege; ihn r. in 7 Min. zur Stätte der ehem. *Ravensburg* mit umfangreichem, uraltem Rundwall (55 Min. vom Tor).

Nach Waren, 47 km Eisenbahn. Unbedeutende Haltestellen, aufser (15 km) **Penzlin** (*Schweriner Hof*; *Goldne Krone*; *Hot. Seehof*, am See, 40 Z. mit 80 B. zu 1–3 *M.*, F. 50 Pf., M. 75 Pf.—1¾ *M.*, P. 3—5 *M.*), mecklenburg-schwerinsches Städtchen mit 2973 Einw. am Nordende des *Gr. Stadtsees*, wo Joh. Heinr. Vofs (vgl. S. 160) seine Jugend verlebte (1751–66; Haus in der Hauptstrafse). Stattliche mittelalterliche Kirche, alte Burg (unten der ‚Hexenkeller') und

Reste der Stadtmauer. Im N., nahe dem Bahnhof, das *Schloß* des Erblandmarschalls v. Maltzan, zu dem nö. das Wäldchen *Horst* mit schönen Spazierwegen gehört. Im SO. ein *Fürstendenkmal*, Obelisk mit Büste des Grofsherzogs Friedrich Franz II. und den Medaillons Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs. Landwege führen: sö. (von der Neubrandenburger Chaussee nach 12 Min. r. ab) über *Alt-Rehse* nach *Fh. Meiershof* (1½ St.; S. 151); südl. über Dorf *Werder* (vorher r. der *Radgastberg*, Halbinsel im Gr. Stadtsee) und Gut *Christinenhof* nach *Hohenzieritz* (2 St.; S. 151). — Bei (40 km) *Kargow* vereinigt sich die Bahn mit der von Neu-Strelitz nach Rostock. — *Waren* s. unten.

Nach Pasewalk, 52,5 km Eisenbahn. 7 km *Sponholz*; 17 km *Neetzka*; 22 km *Örtzenhof* (Bahnrest.; S. 155). — 34 km **Strasburg i. U.** (*Preufsischer Hof*; *Nufsbaums Hot.*; *Schützenhaus*; *Bahnrest.*), die nördlichste Stadt der Mark (6496 Einw.), 1432 von den Hussiten, 1638 von den Schweden verwüstet. Beachtenswert die *Marienkirche*, dreischiffige Hallenkirche mit einschiffigem Chor aus Granit, ohne Nordturm; an der Südseite viele Näpfchen und Rillen. Von der Feldsteinmauer sind nur geringe Reste erhalten. Auf dem alten Kirchhofe (jetzt Promenade) würdige Denkmäler der beiden verstorbenen Kaiser. Bahn über *Blankensee* nach *Neu-Strelitz* s. S. 155, nach *Prenzlau* s. Teil III. — 43 km *Blumenhagen*. — 52,5 km *Pasewalk* (s. Teil III).

18. Die mecklenburgische Schweiz.

Unter mecklenb. Schweiz versteht man das zum Uralisch-baltischen Landrücken gehörige hügelige Gelände zu beiden Seiten des *Malchiner Sees*, das sich im *Wahrsberg* bei Marxhagen bis zu 125 m erhebt. Die prächtigen Herrensitze *Burg Schlitz*, *Basedow* und *Remplin*, die vielen schönen Aussichtspunkte und Alleen in Verbindung mit den Waldungen, die allerdings denen bei Neu-Strelitz und Neu-Brandenburg nachstehen, lohnen einen Besuch reichlich. — Die Gasthäuser sind, abgesehen von den Städten Malchin und Teterow, nur auf die Beherbergung weniger Personen eingerichtet. — Am besten verwendet man auf die Strecke Vollrathsruhe — Burg Schlitz — Malchin (Westufer des Sees) einen ganzen, auf die Strecke Malchin-Basedow — Hst. Basedow (Ostufer) etwa einen halben Tag. Doch lassen sich die Hauptpunkte allenfalls auch an einem Tage besuchen: *Gielow* oder *Hst. Basedow*, *Basedow*, *Seedorf*. Überfahrt nach *Below*, *Burg Schlitz*, *Remplin*, *Malchin* (etwa 8 St., ohne den Aufenthalt). — Fahrpreise: von Berlin nach *Waren* 6,60, 4,40 (Schnellzug 7,60, 4,90); *Vollrathsruhe* 7,50, 5,0 (8,50, 5,50); *Malchin* (über Waren) 7,90, 5,40 (8,90, 5,90) *M.*

A. Von Neu-Strelitz nach Vollrathsruhe (53 km) und Malchin (62 km), Friedrich-Franz-Bahn. Die Rostocker Linie berührt (13 km) *Kratzeburg* am *Kübelicksee* (62 m ü. NN.), in den die von N. aus dem *Dambecker See* abfliefsende *Havel* mündet (obere H. bis zur Spreemündung 167 km, untere H. 170 km; vgl. S. 99). — 20 km *Klockow*, in Mecklenburg-Schwerin. — Bei (28 km) *Kargow* schliefst sich die Neubrandenburger Bahn (s. oben) an. Zuletzt an der Südseite der sich hier terrassenförmig aufbauenden Stadt vorbei zum NW.-Ende.

34 km **Waren**. — Gasth.; **Stadt Hamburg*, Lange Str., 25 Z. mit 40 B. zu 2—4 *M.*, F. 1 *M.*, M. 2 bzw. 3 *M.*, P. 6—7½ *M.*; *Warener Hof*; *Hot. du Nord*, Güstrower Str.; *Bahnhofshotel*, gelobt; einfacher *Stadt Rostock*, Lange Str. — Rest.: *Bahnhof*; *Kay*, am Markt. — Garten-

lokale: *Schutzenhof*, Mühlberg; *Heidelbach*, Kietzstr. 14; *Kiebitzberg*, 20 Min. ö. an der Neustrelitzer Bahn. — Weinstube: *Putzschke*, Güstrower Str. 45. — Konditoreien: Lange Str. 61 *Garbe*, Nr. 12 *Treger*. — Post: Güstrower Str. 18. — Dampfer (Abfahrt vom Kietz; in der Regel vom 15. März bis 15. Nov.) nach *Rohel* (8. 117), 3 mal tägl. in 1¼ St. für 1,30 *M.* (im Winter Postverbindung, 23 km, 1 mal in 2½ St.).

Waren, verkehrsreiche Stadt mit 9055 Einw., 1271 zuerst erwähnt, zwischen (n.) *Tief-Warensee* und (südl.) *Herrensee*, dem nördlichsten Teil des *Müritzsees* oder der *Müritz* (111 qkm; 63 m ü. NN.), wird von NW. nach SO. von der Bahnhofs-, Güstrower und Langen Strafse durchzogen. Am Anfang der Güstrower Strafse l. Nr. 30 das *Amtsgericht*, Nr. 32 das v. *Maltzansche naturhistorische Museum* (Eintr. So. 11–1, Mi. Sa. 2–4; unentgeltlich), Nr. 35 das *Gymnasium*. L. führt hier die Denkmalstrafse zum Mühlberg, unterhalb dessen am Tief-Warensee ein *Feierabendhaus* für Lehrerinnen liegt. R. von der Langen Strafse bleibt die *Georgenkirche*, Backsteinbasilika mit einschiffigem Chor, und, nach dem Herrensee zu, einige Reste der *Stadtmauer*. Am Markte das kastellartige *Rathaus* und die unrüstige *Marienkirche*. — Westl., jenseit der Bahn, auf dem Kietz die schattige Kaiser-Wilhelmallee mit Granitblock für Kaiser Wilhelm (Medaillon) und Gedenktafel für Bismarck.

Nördl. Von der Bahnhofstrafse hier zuerst die Friedrich-Franzstrafse) oder vom Schützenhof Fufsweg zwischen der Malchiner Bahn und dem Westufer des *Tief-Warensees* (zum 35 Min.) *Kurhaus* (Sommerfrische; Rest.) am Nordende des Sees und am Anfang der Warener Buchen, mit trefflichem Blick auf die Stadt; — oder ebendahin um die Ostseite des Sees: vom Kirchhof bei der Strelitzer Strafse Lindenallee und Promenade durch die sogen. Stüde, zuletzt Fahrweg l. zur (35 Min.) *Waldwärterei* (Erfr.), am Anfang der Buchen des Werder, weiter Fufsweg, der erst r., dann l. umbiegt, nachher Damm über den *Stadtgraben* nahe der NO.-Ecke des Sees zum Falkenhagener Wege und ihn l. (½ St.). — Südwestl. Vom Bahnübergang in der Nähe des Bahnhofes die Eldenburger Chaussee (anfangs mit Lindenallee; schöner Blick auf die Müritz) nach (4,5 km) *Eldenburg* (Gasth., Sommerfrische) an der *Elde*, die hier als *Reeckkanal* den *Herrensee* (ö.) mit dem *Kölpinsee* (w.) verbindet, und am Anfang von Nadelwald; — oder ebendahin: vom Kietz Promenade am See über die *Kamerun* genannten Tannen (Erfr.), weiterhin r. ab zur Chaussee, kurz vor Eldenburg. — Südöstl. Chaussee bis zur (2) Min.) Brücke zwischen (r.) Herrensee und l. *Feisnecksee* (in diesem weiterhin ein Burgwall), am Anfang der sich weithin ausdehnenden Warener Tannen. R. sogleich eine kleine Villenkolonie mit (5 Min.) Rest. u. Pens. *Müritzhöhe*; 8 Min. weiter die Erfrischungshalle *Waldschlofschen* (Blick auf die Stadt), von wo Wegweiser nach den *Ecktannen* (¾ St.), der *Aufsenmüritz* (50 Min.), dem *Wiepkenhagener See* (40 Min.) und dem *Moorsee* (1½ St.) zeigen; 5 Min. w. Rest. *Tannenhof*.

Eisenbahn von Waren über *Meyenburg* nach *Neustadt a. D.* s. S. 113.

An der Rostocker Linie folgt (42 km) *Grabowhöfe*: 3 km n. *Sommersdorf*, wo Joh. Heinr. Vofs geboren wurde (1751—1826; vgl. S. 158). — 53 km **Vollrathsruhe**

(Erfr.). L. oberhalb des Bahnhofes das Rittergut des Freiherrn v. Tiele-Winckler. Vor ihm (von der Chaussee l. ab) wie auch schon vom Bahnhof prächtige *Aussicht auf die Umgebung des Malchiner Sees: sö. der Wahrsberg (vgl. S. 159), am Südende des Sees Dahmen, am Ostufer das kleine Seedorf, am Westufer Schorfsow, Bülow, Bristow und abseits Burg Schlitz, in der Ferne Malchin. — R. führt eine Rüsternallee in 12 Min. nach *Kirch-Grubenhagen* (Gasth., z. Ü., ordentlich), mit alter, von Efeu umsponnener Kirche; östl. davon entspringt die *West-Peene*, die den Malchiner See durchfliefst und sich n. von Malchin mit der *Ost-Peene* vereinigt.

An der Malchiner Linie, die hinter Waren sich nach N. wendet, bald über die Grofse Baltische Endmoräne (S. 12) und gröfstenteils durch Wald geht, liegen: 41 km *Schönau-Falkenhagen*; 43 km *Lerenstorf*; 48 km *Schwinkendorf*; 51 km *Basedow*; 56 km *Gielow* (Schöttlers Hot., gelobt), eins der gröfsten Dörfer Mecklenburgs; 62 km *Malchin* (S. 162).

Von *Hst.* nach *Dorf Basedow* (50 Min.): nw. Steig, bald Fahrweg, hinter der ersten Scheune von Gut *Teerofen* l. durch Feld (Blick nach Burg Schlitz), jenseit des Gutes *Stöckersoll* Allee. — Ebendahin von *Hst. Gielow* (70 Min.): z. T. durch Wald an den Weg von Malchin, dann Allee über *Gessin* (vgl. S. 165).

B. Von Neu-Brandenburg nach Malchin, 45 km. Die Bahn (Friedrich-Franz-Bahn) verläfst bald Strelitzer Gebiet. 14 km *Mölln i. M.*; 18,5 km *Kleeth*. — 33 km **Stavenhagen** (**Hot. Fritz Reuter*, *Zum Erbgrofsherzog*, beide am Markt, 20 Min. vom Bahnhof; Erfr. im Bahnhof), Stadt mit 3407 Einw., Geburtsort Fritz Reuters (1810—1874), in dem er sich auch nach seiner Festungszeit längere Zeit aufhielt. Am Markte das *Rathaus*, wo er als Sohn des Bürgermeisters geboren wurde (Tafel). Etwas n. davon ist ein Hügel mit Eichen und Buchen die Stätte der alten Burg; jetzt hier ein *Schlofs* (Amt und Amtsgericht) aus dem Anfang des 18. Jahrh., der Schauplatz der Handlung von „Ût de Franzosentid". Ein Reuterdenkmal von Wandschneider soll demnächst errichtet werden. Südl. von der Stadt, auf dem Alt-Bauhofsfeld, eine Eiche, 1863 von Reuter zur Erinnerung an seine Eltern gepflanzt.

Von Stavenhagen nach Ivenack (1¼ St.). Vom Bahnhof ö. Steig an der Südseite der Bahn — oder vom Markte nö. Fahrweg — zu einem (12 bzw. 20 Min.) Bahndurchlafs am Anfang des Waldes (kurz vorher das *Schützenhaus*). Jenseits beginnt nach ¼ St. der Ivenacker *Tiergarten* (Treppe über das Gatter), reich an Damwild, berühmt besonders durch seine kolossalen *Eichen, von denen weiterhin 10 dicht beieinander auf beiden Seiten des Wegen stehen. Am (½ St.) Ende des Tiergartens (Treppe) auf eine Strafse mit schattiger Allee und r. in 10 Min. nach *Ivenack* (Whs. l. am Anfang, z. Ü., gelobt),

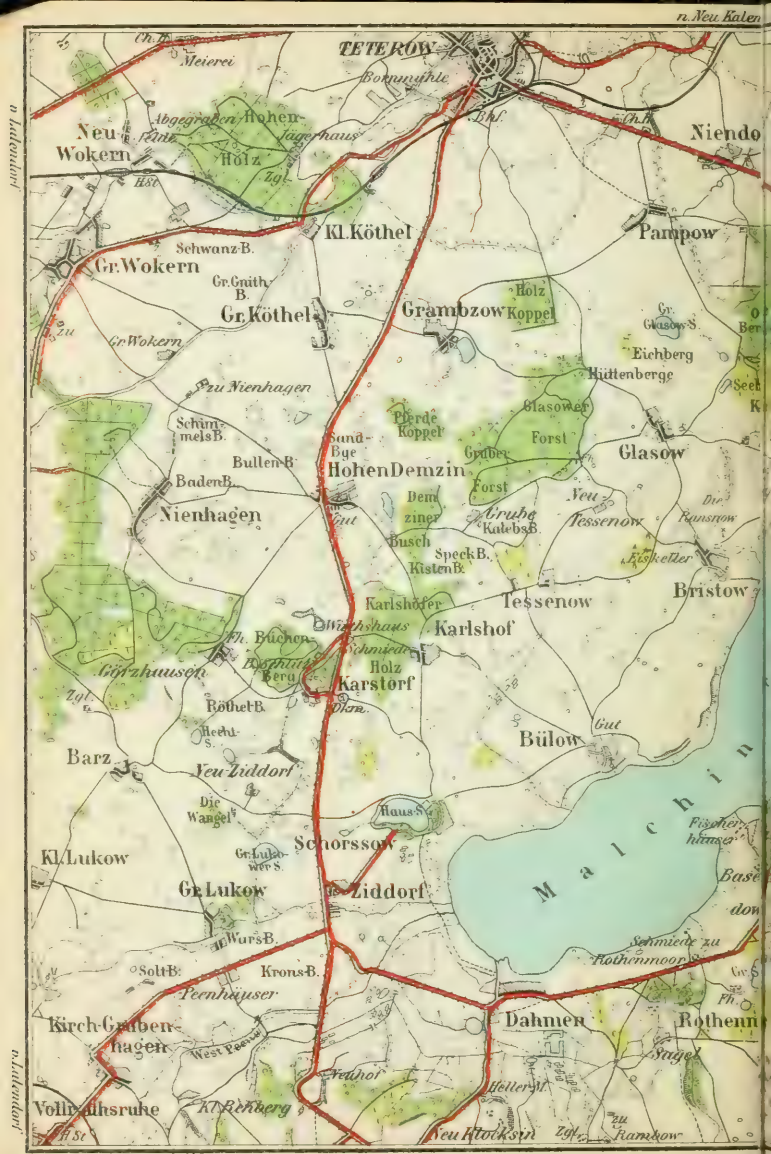
hübsch gelegen am *Ivenacker See*, einst mit Zisterzienser-Nonnenkloster, jetzt mit Schlofs (Fideikommifsgut) des Grafen Plessen; im zugänglichen Parke u. a. eine prächtige Lindenallee.

45 km **Malchin** (**Kaiserhof*, am Bahnhof, 14 Z. mit 24 B. zu 1½—2½ *M*., M. 2 bzw. 2 ¾ M., P. von 4½ *M*. an; *Hot. de Russie* u. *Stadt Hamburg*, am Markte; Erfr. im Bahnhof). Stadt mit 7206 Einw. an der *Ost-Peene* (vgl. S. 161), von Wiesen umgeben, in einem Tale zwischen *Kummerower See* (5 km nö.) und *Malchiner See* (7 km sw.; 9 km l., 1—2 km br., 0.6 m ü. NN.). Seit 1621 tritt hier (im Rathause) alle zwei Jahre, abwechselnd mit Sternberg, der Landtag der beiden Grofsherzogtümer zusammen. Der Ort hat noch zwei mittelalterliche *Tore*, im N. nahe dem Bahnhof und der Post das Kalensche, im S. das Steintor, beide nach der Stadtseite zu abgedacht; im O. beim ehem. Mühlentor der *Fangelturm*, aufserhalb das *Schützenhaus*. Westl. vom Markte die *St. Johanniskirche*. Ende des 14. Jahrh. im Übergangsstil erbaut, mit mächtigem Turm auf dem nördl. Teile des Querschiffes, ferner die Wallanlagen und einige Reste der Stadtmauer; südl., jenseit des Steintores, die *Realschule*. — Im NW. die bewaldeten *Hardtberge* (bis 122 m). ½ St. südl. vom Steintor (guter Fufsweg neben dem Fahrweg) der *Jägerhof* (Erfr.), am Anfange des Hainholzes; dabei ein Platz mit mehreren starken Buchen (Blick auf die Stadt).

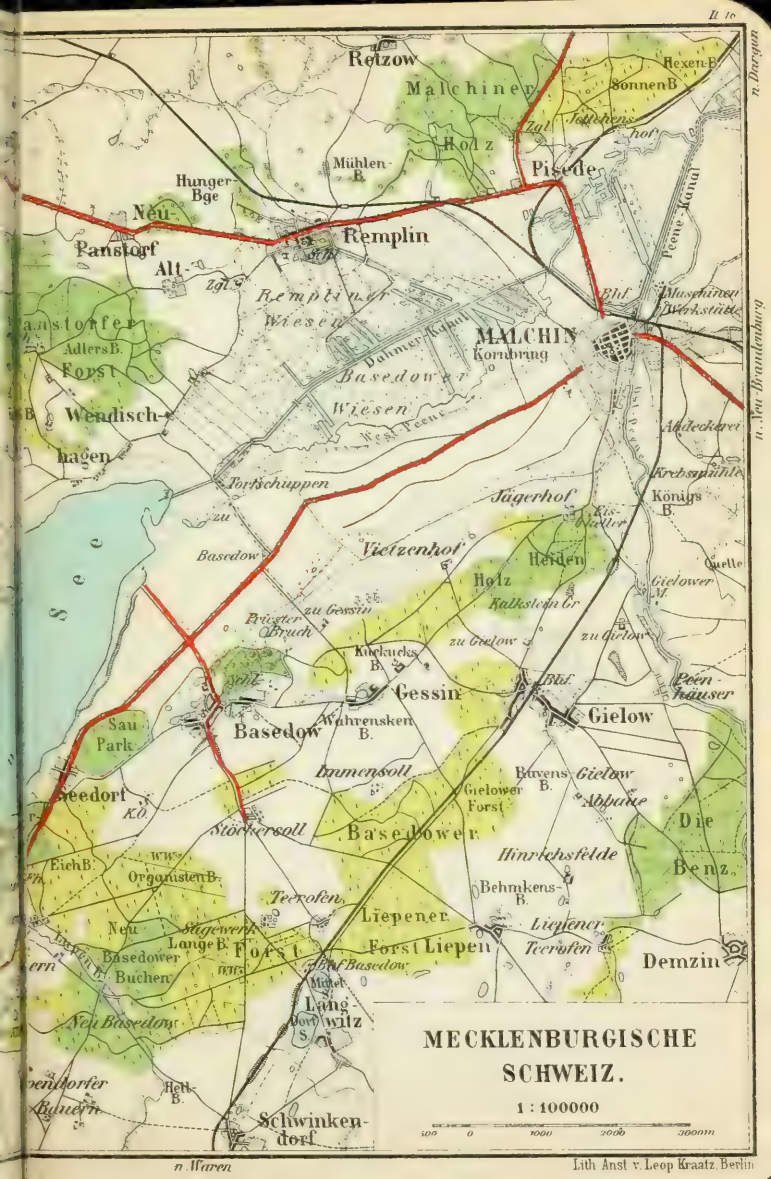
14 km. w. von Malchin liegt an derselben Bahn **Teterow** (*Hot. z. Erbgrofsherzog*; *Mecklenburger Hof*, 15 Z. mit 18 B. zu 1½—2 *M*., F. 75 Pf., M. 1¼ u. 1½ *M*.; *Hot. Fürst Bismarck*, am Bahnhof, einfach), freundliche, von Gärten umgebene Stadt mit 7417 Einw., mit mittelalterlicher Kirche und zwei alten Toren, dem Malchiner (sö.) und dem Rostocker (nw.). Nw. am *Schützenhause* vorbei nach dem *Heidberge* (93 m; Rest.); — nö. der *Teterower See* mit Burgwall; — südl. 8.5 km Chaussee (Landpost wochent. morg., R. mitt. für 40 Pf. nach *Burg Schlitz* (S. 163).

C. Von Vollrathsruhe über Burg Schlitz nach Malchin (7 St.: Burg Schlitz 2 St., Remplin 3¾ St., Malchin 1¼ St.). Jenseit *Kirch-Grubenhagen* (12 Min.: S. 161) berührt die z. T. auch weiterhin schattige Chaussee die *Peenhäuser* (bald Blick auf den See) und senkt sich dann zur (50 Min.) Vereinigung mit der Chaussee von Waren nach Teterow. 10 Min. n. *Ziddorf* (Gasth. in der Mühle, z. Ü.).

½ St. nö. liegt *Schorfson* (Whs. in der Schmiede, am Anfange r.; in den Fischerhäusern etwas ö. Gelegenheit zur Übertahrt über den Malchiner See; schöne Besitzung der Familie v. Tiele-Winckler am *Haussee* (das Schlofs Witwensitz, gegenwärtig der Freifrau von T.-W., Oberhofmeisterin der Kronprinzessin), an dessen Ostseite in dem zugänglichen Teile des Parkes r. auf einem Hügel die Ruine einer alten Kirche mit von Efeu überzogenen Granitmauern. Nach *Burg Schlitz* (1 St.): vom Nordende den Weg nach Karlshof, nach 18 Min. l. Feldweg zum (18 Min.) Ostende der Eichenallee, die am Wanderdenkmal (S. 163) vorbei zur (10 Min.) Chaussee führt.



Verlag v. Alexius Kiessling in Berlin



MECKLENBURGISCHE SCHWEIZ.

1 : 100000

500 0 1000 2000 3000m

Lith Anst v. Leop Kraatz. Berlin

40 Min. weiter beginnt das Gebiet von **Burg Schlitz**, so benannt nach dem Grafen Schlitz (Baron Labes bis zur Verheiratung mit der Tochter des preufs. Gesandten Graf H. Görtz-Schlitz), der 1791 Gut Karsdorf erwarb und 1806—16 das Schlofs baute; 1832 ging die Herrschaft durch Erbschaft in den Besitz des Grafen Bassewitz über. — L. *Karsdorf* (an der Chaussee ein Eingang in den Park) mit der Stätte der einstigen Burg (s. unten), dem Marstall und den sonstigen Wirtschaftsgebäuden des Gutes; r. nahebei (Tannenallee) ein *Wanderdenkmal*, Granitnische mit Wanderstab des „Grafen H. Schlitz aus Preufsen. 1785. 1787", am Anfang einer schönen Eichenallee. 12 Min. n., an der Chaussee, r. das **Gasthaus zum goldenen Frieden* (2 Z. mit 4 B., gute Verpflegung). Dem Gasthause gegenüber steigt man bei einem Obelisken (hübsche Inschrift) hinauf zu dem auf einem Vorsprung des Buchenberges liegenden **Schlosse*, das mit seiner weifsen Farbe weithin leuchtet. Es besteht aus drei durch niedrigere Gallerien verbundenen Gebäuden; vom Turme auf dem Mittelbau (zugänglich nach Anfrage) treffliche Aussicht. Neben dem Schlosse (sw.) eine got. *Kapelle*, gewidmet dem Andenken der Gräfin Karoline Görtz-Schlitz, der Schwiegermutter des Erbauers des Schlosses; innen ein Marmordenkmal des 1877 gest. Grafen Rud. Bassewitz. Hinter dem Schlosse (w.) dehnt sich schöner Buchenwald aus, durch den man von der Kapelle auf einem anfangs weifs bezeichneten Wege (bald auch Wegw.) am *Luisensee* (r.) und einem Grabdenkmal (l. etwas abseits) vorbei zum (20 Min.) *Rötelberg* (97 m) gelangt, mit ausgezeichneter *Aussicht. Unterhalb des Schlosses, etwas versteckt, ein Denkmal für Blücher und Wellington. Ganz unten, nahe der Chaussee, führt eine Promenade mit mehreren uralten Eichen nach S. zu einem Häuschen an der Ostseite des Schlofsteiches, wo sich ein vorzüglicher *Blick auf das Schlofs bietet. Am Ende des Teiches r. zur Stätte der alten *Burg Karsdorf*, deren Wallgraben noch gut erhalten ist, während die verfallenen Baulichkeiten fast ganz aus neuerer Zeit stammen.

Wer von Burg Schlitz durch die Pansdorfer Forst nach Remplin wandern will, wird meist vom Gasthause ö. durch Laubwald nach (20 Min.) Gut *Karlshof*, dann durch eine Kastanienallee nach (35 Min.) *Tessenow* und auf gewöhnlichem Landwege über Vorw. *Neu-Tessenow* nach 40 Min.) *Fh. Glasow*, am Rande eines Buchenwaldes, gehen.

Etwas abwechslungsreicher ist hierher ein andrer Weg (70 Min.).

Vom Wege nach Karlshof nach 8 Min. l. ab das kreuzende Gestell, das bald r. umbiegt, über einen Fahrweg zum (16 Min.) Ende des Waldes; l. am Rande desselben, bald am *Speckberg* vorüber, zuletzt Pfad neben einer Wiese (l.) zu einem (12 Min.) Fahrwege. Ihn l. durch etwas Wald (am Ende Gatter); nach 6 Min. r. durch Vorw. *Grube* (r. sieht man den kahlen *Kuhlsberg* mit Vermessungsgerüst); nach 20 Min. (4 Min. jenseit eines Gatters) l. aufwärts Steig am Waldrande, bald im Walde über einen Fahrweg, dann an einen solchen (6 Min.) und auf ihm r. zum (2 Min.) *Fh. Glasow*.

Weiter Landweg nach Gut *Glasow* und am (20 Min.) Ostende, wo man die Kirche von Bristow sieht, l. zum Westrande der schönen Pansdorfer Forst. Nach 25 Min. r. (Wegw. „Fh. Pansdorf") in sie hinein und an *Fh. Pansdorf* (l.: 16 Min.) vorbei zum (½ St.) Nordrande; dann Lindenallee nach (8 Min.) *Alt-Pansdorf*, dessen Kirche r. bleibt. Abwärts durch eine Kastanienallee (am Ende ein Gatter) zu einer Ziegelei (r.: ¼ St.) und zur (¼ St.) Teterower Chaussee am Westende (oder schon vorher r. ab zur Kirche und zum Schlosse) von

Remplin (Whs. nahe dem Westende, 8 B.). Dorf am Fufs mehrerer Hügel gelegen, die die Bahn nach Teterow durchschneidet (keine Haltestelle), bis zum Anfang des 19. Jahrh. den Grafen Hahn (vgl. S. 165), später dem Herzoge Georg von Mecklenburg-Strelitz gehörig und von dessen 1894 gest. Witwe, der Grofsfürstin Katharina von Rufsland, in den Besitz der Familie des Grofsfürsten Karl Michael übergegangen. Das **Schlofs*, ein stattlicher Bau im Renaissancestil, mit zwei nach W. vorspringenden Flügeln wurde unter Herzog Georg durch Hitzig einem Umbau unterzogen, im Innern 1887/88 durch Daniel ausgebaut. Vor der Auffahrt ein Denkmal des Herzogs Georg; an der Südseite im Blumengarten Bronzebüsten von Blücher und Moltke. Die w. gelegene got. *Kirche* wurde 1879 von Daniel errichtet. Besuchenswert ist namentlich der durch prächtige Lindenalleen ausgezeichnete *Park (allgemein zugänglich); in ihm ö. ein Turm, herrührend von der ehemaligen Sternwarte des Grafen Friedr. Hahn († 1805). — Die Entfernung von Remplin nach Malchin auf der Chaussee beträgt 6 km. Besser schlägt man bereits nach 2 km, da wo sich Chaussee und Bahn kreuzen (St. 58.6), r. den Wiesenweg ein, der über die *West-Peene* (vgl. S. 161) und andere Gewässer zum Nordende der Stadt führt diesseit der abermaligen Kreuzung von Chaussee und Bahn (im ganzen von Remplin bis in die Mitte der Stadt 1¼ St.). *Malchin* s. S. 162.

D. Von Malchin über Basedow nach Burg Schlitz (3¾ St., ohne die Überfahrt über den See). Jenseit des *Jägerhofes* (½ St.: S. 162) wendet man sich

alsbald l. (Tl.) in den gemischten Wald (auf der Höhe r. über eine Lichtung Blick nach Burg Schlitz). Am (40 Min.) Waldende schliefst sich l. der Weg von *Hst. Gielow* (S. 161) an. Weiter prächtige Lindenallee über *Gessin* nach

(3/4 St.) **Basedow** (Whs. am Anfang, 2 Z. mit 5 B., ganz gut; Landpost von Malchin vorm. u. nachm.), grofse Besitzung der Grafen Hahn (seit 1337), nach Entmündigung des letzten Grafen jedoch ebenso wie die zahlreichen anderen Güter der Familie in der Umgegend in einzelnen Teilen verpachtet. Das **Schlofs*, ein prächtiger Renaissancebau mit mehreren Türmen, der sich um einen Hof gruppiert, stammt in seinen ältesten Teilen aus dem 16. Jahrh. (die Grundmauern sind im N. vom Park aus zu erkennen), wurde 1837—39 durch Stüler und nach dem grofsen Brande von 1891, der des letzteren Werk fast ganz zerstörte, 1892—95 durch Haupt ausgebaut. Bemerkenswert die schöne, noch von Stüler herrührende Terrasse an der Südseite. Nördl. vom Schlosse im ausgedehnten *Parke* die Ruine der alten Burg; ö., nahe dem Wege nach Gessin, der palastartige Marstall, einst berühmt durch sein Gestüt; w. die Schlofsbrauerei („Hahnenbräu"). Die alte, mehrfach wiederhergestellte *Kirche* des an Alleen reichen Dorfes enthält ein Altarbild von 1592, mehrere Epitaphien aus dem 16. und 17. Jahrh. und (an der Nordseite) die gräfl. Begräbniskapelle.

Jenseit der Kirche bei einem Obelisken geht l. der Weg nach *Hst. Badedow* (50 Min.; S. 161) ab. R. gelangt man, weiterhin durch Nadelwald, in 1/2 St. an die Malchiner Chaussee (St. 9,7) bei den wenigen Häusern von *Seedorf*. Man kann auch schon nach 1/4 St. r. abbiegen in die Allee, dann links auf den Bergrücken und durch Wald in 20 Min. zur Chaussee bei St. 9,0, n. von Seedorf, gehen. Von hier Überfahrt mit Kahn (im Herbst ungewifs; man mache mit den Fischern den Preis vorher aus) über den *Malchiner See* in 20—30 Min. zur Kirche von *Bülow* (in umgekehrter Richtung hier keine Fahrgelegenheit), Dorf mit Gut der Familie von Tiele-Winckler (jetzt verpachtet). Vom Westende Fahrweg (sogen. Kirchsteig) über einen Hügel, nachher z. T. nur Steig durch die Wiesen des *Stambaches* nach (40 Min.) *Karlshof*. Weiter nach (20 Min.) *Burg Schlitz* s. S. 163.

Die Chaussee um den See geht von Seedorf nur anfangs durch Buchenwald (am Ende ein Forsthaus). 3/4 St. Seeschmiede (Whs.) von *Rotenmoor*; 1/2 St. *Dalmen* (Whs.), mit Besitzung der Familie

v. Tiefe-Winckler, von wo der Wiesenweg nach Schorfsow wohl nicht mehr gangbar ist; weiter in 35 Min. an die Chaussee von Vollrathsruhe. 10 Min. südl. von *Zühlsdorf* (S. 162); im ganzen nicht recht lohnend.

19. Lychen.

Vgl. die Karte S. 146.

31 km Eisenbahn von *Fürstenberg* bis *Templin*. Fahrpreise von Berlin nach *Lychen* 4,40. 2,90 (Schnellzug 5,40. 3,40) *M.*; — von Fürstenberg nach Lychen 0,55. 0,40; nach Templin 1,50. 1,0 *M.* — Die Bahn geht durch Wald. 7 km *Himmelpfort*; von hier: südl. zwischen *Sidowsee* (r.) und *Moderfitzsee* (l.) hindurch in 20 Min. zum Dorfe. — ö. an der Nordseite des *Moderfitzsees*, dann vorbei am Dörfchen *Pian* mit dem *Pianssee* in ¾ St. zur Überfahrt nach *Fh. Woblitz*. Vgl. unten. — 12 km **Lychen** (Erfr.: Omnibus bis zum 25 Min. entfernten Markt 30 u. 50 Pf.). Dann auf einem Damm zwischen *Gr. Lychensee* (r.) und *Stadtsee* (l.) um die Westseite der Stadt herum nach (14 km) *Hohen-Lychen* (S. 168) und wieder durch Wald über (18 km) *Tangersdorf* (S. 168) nach (24 km) *Neu-Placht*. *Templin* s. S. 175.

Von Fürstenberg zu Fufs nach Lychen (4¼ St.). Östl. von *Ravensbrück* (S. 142) von der Lychener Chaussee r. ab den Lehmweg, anfangs durch Kiefern (Rückblick nach Fürstenberg), später durch gemischten Wald. Weiterhin r. der grofse *Stolpsee* (417,2 ha; 51,8 ü. NN.; 16,5 m t.), den die *Havel* durchfliefst, l. der *Sidowsee* (33,9 ha; 6,5 m t.). 1¾ St. **Himmelpfort** (*Gasth. zur Sonne*, z. Ü.). Dorf zwischen dem Stolpsee (r.) und dem *Haussee* (l.), an den sich n. der *Moderfitzsee* anschliefst, neuerdings als Sommerfrische besucht. Die Strafse führt durch einen Rest der alten Mauer in das Gebiet des 1299 von Lehnin aus gestifteten Zisterzienserklosters. Dicht an der Strafse ein Haus (ehem. Brauhaus?), der einzige Rest der Klostergebäude. L. abseits die Ruine der *Kirche*, eines Backsteinbaues des 14. Jahrh.; vom Langhause ist nur noch das Mittelschiff erhalten: ein Joch desselben und der einschiffige Chor werden als Pfarrkirche benutzt; malerische Ansicht der Chorseite.

Sehr zu empfehlen ist von Himmelpfort die Kahnfahrt über den *Haussee*, die *Woblitz* und den *Gr. Lychensee* nach *Lychen* 1½ St.; 2 Ruderer etwa 4 *M.*; Dampfer von *Fürstenberg* über H. nach *Lychen*, s. S. 142. — Von H. nach *Dannenwalde* s. S. 142.

Zu Fufs geht man am besten weiter über Fh. Woblitz. Sö. über die Brücke zwischen dem *Stolpsee* (r.) und *Haussee* (l.: Schleuse) und über einen Graben. Nach 3 Min., kurz nach der Abweigung der Strafse nach Bredereiche, l. ab vom Fahrwege, zunächst am Drahtzaune hin, Fufsweg, bald in den Wald, dann über eine Niederung zum (20 Min.) Fahrwege zurück. Am (2 Min.) Wiederbeginn des Waldes l. zur (6 Min.) Ablage Rosenbaum. Nun schöner Steig, bald über eine nicht immer

gangbare Bank, an der erlenumsäumten, von dichtem Wald umgebenen *Woblitz* — oder den Fahrweg immer geradeaus noch ¼ St., dann l. an der Niederung hin zum Flusse — nach *Fh. Woblitz* (im ganzen 35 Min.; Erfr.; Sommerwohnungen), wo man sich nach der Westseite übersetzen läßt. Jenseits den „verbotenen Privatweg" (nach 1 Min. l. nach Hst. Himmelpfort, s. S. 166) durch schönen Wald in der Nähe des *Gr. Lychensees*, später Steig dicht an ihm, bei einer Ablage l. über die Bahn zur Chaussee bei St. 9.4 (Ausblick) und auf dieser, oberhalb des Bahnhofes (1 St.; S. 166) vorbei nach (25 Min.) Stadt *Lychen*.

Von Fh. Woblitz führt zur Stadt auch ein angenehmer und kaum weiterer Weg um die Ostseite des Gr. Lychensees. Oberhalb in sö. Richtung Fahrweg; nach 12 Min., kurz nachdem sich l. ein Weg angeschlossen und da, wo beiderseits eine Abholzung beginnt, l. ab Fahrweg (Blick nach dem *Mellensee* mit Brennickenswerder), bald nochmals l. abwärts Steig an einer Niederung (l.) zu einem (8 Min.) Fahrwege. Diesen l. immer möglichst geradeaus (*Brennickenswerder* bleibt l. abseits), weiterhin über eine zweite Niederung (12 Min.). Nachdem der Fahrweg r. abgebogen, l. Steig zwischen (r.) waldbedeckten Höhen und (l.) Niederung, später am *Gr. Lychensee* selbst; nach 12 Min. breiterer Weg auf der Höhe zum (5 Min.) Waldende. Hier l. in 1 Min. hinab zum See (Bänke). Neben ihm Promenade, z. T. durch Laubgebüsch, zuletzt unter der Bahn hindurch und über den ‚Hohen Steg' am Westende des *Stadtsees*, jenseits r. zur (½ St.) Fürstenberger Chaussee bei der *Post*, 7 Min. vor dem Markte.

Von dem eben beschriebenen Wege kann man nach 25 Min. (3 Min. jenseit des durch St. 412 gekennzeichneten Grenzgestelles zwischen der kgl. und der Lychener Stadtforst und kurz vor der zweiten Niederung) sich hinüber zum *Stadtsee* (½ St.; S. 168) wenden: r. Fahrweg durch Nadelwald, zuletzt neben Grenzhügeln zum (¼ St.) Wege von Bredereiche nach Lychen; ihn wenige Schritte nach l.; kurz vor der Brücke r. ab Pfad über den Graben nach (6 Min.) St. 10. 11 f., dann den Grenzhügeln nach zur (6 Min.) Nordseite des Sees (zurück: möglichst lange dem See nahe bleiben, bei dem gen. Steine halbl.).

Lychen. — Gasth.: *Ziplowskis Hof*., 15 Z. mit 25 B. zu 1½–2 *M*., F. 1 *M*., M. 1 u. 1½ *M*., P. 4–4½ *M*.; *Schwarzer Adler*; *Krauses Gasth*., gelobt; *Gerstenbergs Gasth*., 8 Z. mit 16–18 B. zu 1½–2½ *M*. m. F., M. 1 *M*., P. 3¼–3½ *M*.; *Drei Kronen*, 8 Z. mit 14 B. zu 1–1½ *M*., F. 50 Pf., M. 1 *M*., P. 3–4 *M*.; alle am Markt oder nahebei; *Kaschubei* s. S. 168. Zu Pfingsten und im Hochsommer ist Vorausbestellung ratsam. — Konditoreien: *Kastmann*, Fürstenberger Str., gegenüber der Post; *Eichmann*, am Markt. — *Omnibus* s. S. 166.

Lychen, alter Burgflecken, seit 1248 Stadt (jetzt etwa 3000 E.) im Templiner Kreise, kam um die Wende des 13. Jahrh. mit dem Lande Stargard an Mecklenburg, wurde aber 1450 wieder von Brandenburg in Besitz genommen. 1684 brannte die Stadt ab; Okt. 1757 litt sie viel durch die Schweden. Als Sommerfrische ist sie gegenwärtig recht beliebt wegen ihrer ausgedehnten Lage inmitten von Wald und Wasser: in NO. *Oberpfuhl* (Badeanstalt), im SO. *Zenssee* (111.7 ha; 55.4 ü. NN.;

11 m t.), im W. *Nesselpfuhl* (21,7 ha; 5 m t.) und *Stadtsee* (19,7 ha; 7,2 m t.), sowie weiterhin *Gr. Lychensee* (288 ha; 53,2 ü. NN.; 19 m t.) und n. davon *Wurlsee* (164 ha; 30,5 m t.). — Die alte *Feldsteinmauer* mit einigen halben Türmen ist z. T. erhalten. 5 Min. n. vom Markt das *Stargarder Tor*, ein wenig sorgfältiger Bau des 15. Jahrh. Südl. vom Markt die *Johanniskirche*, ein umfangreicher Granitbau mit sehr starken Mauern, etwa aus dem 14. Jahrh. Weiter südl. (¼ St. vom Markte), an der Templiner Chaussee, *Hst. Hohen-Lychen* (S. 166) und daneben das *Kurhotel*. Sö. beginnen hier sogleich an der alten Templiner Strafse die ausgedehnten Anlagen des Volksheilstättenvereins vom Roten Kreuz für Kinder: r. die *Ländliche Kolonie*; l. das *Jugendheim*, dann das *Cecilienheim* für Knochenkranke, zuletzt die *Viktoria-Luise-Heilstätte* für Lungenkranke, mit Kapelle. 10 Min. von der Haltestelle an derselben Strafse das *Schützenhaus* (Erfr.).

Westl., oberhalb des *Bhf. Lychen* (S. 166), an der Fürstenberger Chaussee, ein Granitblock mit Medaillonbild des Fürsten Bismarck (Blick über den Gr. Lychensee nach Fh. Woblitz); n. davon Promenade an der Westseite des *Wurlsees*. — Nördl. Am Anfang des Weges nach Rutenberg (s. unten) vom Sandberge schöne Aussicht auf die Stadt und die Seen im O.; unterhalb w. eine Quelle, der *Spring*. Zwischen der Boitzenburger Chaussee und dem Oberpfuhl der *Markgrafenbusch*, so genannt nach dem Markgrafen Friedrich, der von hier aus 1450 die Stadt einnahm (S. 167). — Südwestl. Promenade am Ostufer des *Gr. Lychensees* (nach Fh. Woblitz zu), s. S. 167. — Südl. Promenade am *Stadtsee*; von der Anhöhe vortrefflicher Blick auf die Stadt. Von der Templiner Chaussee zwischen St. 16,8 u. 16,9 r. (mehrfach Wegw.) durch die prächtigen Buchen der Stadtforst, zuletzt r. bergab auf dem Grenzgestell zur Nordseite des *Stübnitzsees (55 Min. von Hst. Hohen-Lychen). Von hier ö. Steig zum (6 Min.) Ostende des Sees, dann auf u etwas bergan, nach 8 Min. (hier wie nachher mehrmals ‚verbotener Weg') l. ab, nach 4 Min. r. abwärts (r. abseits die *Pumpkuhle*), 4 Min. weiter l. um, zweimal über ein Gestell, zur (10 Min.) Chaussee zurück bei St. 15,6 (im ganzen 32 Min.; zurück: bald l.). Vom Stübnitzsee w. nach (55 Min.) *Fh. Woblitz* s. S. 167. — Südöstl. Am *Zoussee* besonders schöner Weg unterhalb des Sommerlokales ‚Sängerslust' bis zum Südende (1 St. vom Markt), 5 Min. w. von *Fh. Wuppgarten* (Erfr.), ¼ St. ö. von *Hst. Tangersdorf* (S. 166). Ebendorthin führt ein angenehmer Weg auch 6 Min. südl. vom Schützenhause von der alten Templiner Strafse l. ab (‚Wuppgarten') in ½ St.

Nach Fh. Steinmühle (3¾ St.) und Feldberg (5½ St.). Nördl. vom Stargarder Tor von der Strelitzer Landstrafse bald r. ab aufwärts leidlicher Landweg, zuletzt zwischen dem *Stöpensee* (l.) und dem *Gr. Kronsee* (r.) nach *Rutenberg* (70 Min.; 2 Whser.), freundlichem Dorf mit sehr alter Kirche, und weiter nach *Hasselförde* (1 St.; Whs.), bereits in Mecklenburg. In nw. Richtung nach (25 Min.) *Fh. Hasselförder Mühle* nahe dem *Schulzensee* (an diesem Jagdschlofs Waldrast des Grofsherzogs), wo der Wildpark beginnt, dann Wegw. ‚Goldenbaumer Mühle' bzw. ‚Steinmühle') durch gemischten Wald, jenseit der (35 Min.) Goldenbaumer Strafse durch Buchen, nach 6 Min. l. und zuletzt durch ein Gatter nach *Fh. Steinmühle* (20 Min.; S. 153). — Am Nordende von Hasselförde r., alsbald l. (Wegw. ‚Labee') durch hohen

Nadelwald, zuletzt am Zaune l. hin nach (35 Min.) *Labee*, mit Teerofen. Jenseits l. durch ein Gatter und erst nach 2 Min. bei der Zaunecke r. ohne Wegw. an die (25 Min.) Goldenbaumer Strafse. Weiter durch die *Heiligen Hallen* nach *Feldberg* s. S. 153.

Von Lychen nach Boitzenburg. Vom Stargarder Tor 22 km Chaussee (anfangs Promenade durch den Markgrafenbusch, dann noch eine Strecke auf der l. Seite der Chaussee). 6 km *Schreibermühle*, hübsch gelegen. Von hier meist leidlicher, aber ziemlich einförmiger Nadelwald. 8,1 km Vorw. *Jetzkendorf*. 12,3 km *Krug Brüsenwalde* (dürftig): n. davon eine wüste Kirche, wohl aus dem 14. Jahrh. (nach Thomsdorf und Feldberg s. S. 173; nach Warthe S. 174). 14,2 km *Fh. Brüsenwalde*. Jenseits bald r. der grofse *Haussee*. 18,1 km *Hardenbeck*; dann Allee nach Boitzenburg. — Lohnender ist der Umweg über Mahlendorf (bis Fh. Brüsenwalde 3½ St.). Nahe der Badeanstalt Überfahrt über den *Oberpfuhl* (die einzelne Person 20—25 Pf.) nach dem südlichen der beiden bewaldeten Vorsprünge. Jenseits Fufsweg nach O.; am Ende des Waldes im (20 Min.) Tale des *Küstrinchener Baches* bei der Wegteilung entweder auf dem l. Ufer, bald an Vorw. *Fegefeuer* vorüber, unterhalb der bewaldeten Uferhöhen (bei der l. Schleuse hinter Fegefeuer kann man zum r. Ufer hinüber gehen) direkt zum Südende von *Küstrinchen* (Schenke etwas n.); — oder l. zur nahen Schleuse und jenseits immer auf dem r. Ufer, meist am Rande des Tales, z. T. durch Wald (jenseit der oben genannten Schleuse nicht selten feucht), zuletzt über eine sandige Anhöhe zur Brücke unterhalb des Dorfes (im ganzen 50 bzw. 45 Min.). Vom Südende von Küstrinchen stets in einiger Entfernung vom *Gr. Küstrinsee*, durch hohen Wald, zuletzt Lindenallee nach (70 Min.) *Mahlendorf* mit Jagdschlofs des Grafen Arnim, am Ostende des genannten Sees. Nördl. zur (20 Min.) *O. F. Mahlendorf* und weiter entweder n. in 25 Min. zum *Krug Brüsenwalde* oder nö. durch schöne Waldung zur (40 Min.) Chaussee bei St. 14.0. Sehr zu empfehlen ist weiterhin von St. 14,9 der S. 173 angegebene Umweg um den Haussee und durch den Boitzenburger Park (2¼ St.).

In umgekehrter Richtung wendet man sich im letzten Teile, da keine Gelegenheit zur Überfahrt nach Lychen ist, am besten schon in *Küstrinchen* hinüber zur Boitzenburger Chaussee und benutzt dann diese.

Berücksichtigung verdient auch der etwas weitere Weg von Lychen über Wuppgarten nach Mahlendorf (3 St.): sö. Promenade am *Zenssee* (S. 168); am (1 St.) Südende l. über die Brücke zwischen ihm und dem *Plötkensee* nach Ablage und *Fh. Wuppgarten* (Erfr.), bereits zu Boitzenburg gehörig; beim letzten Hause r. durch zwei Gatter und den Mahlendorfer Weg immer geradeaus, meist durch hohen, aber etwas ermüdenden Nadelwald, an den (2 St.) Gandenitzer Weg; ihn l. durch ein (2 Min.) Gatter nach *Mahlendorf*.

20. Boitzenburg.

Von Hafsleben, Haltestelle der Bahn von Löwenberg nach Prenzlau (S. 177), 9 km Chaussee (Omnibus 3 mal, So. 2 mal für 60 Pf.) über *Kuhz*. Dorf mit Granitquaderkirche des 14. Jahrh. am *Kuhzer See*, und über (5 km) *Wichmannsdorf* (Beutels Gasth., z. Ü.) am *Haussee*, dann schattige Allee nach Boitzenburg.

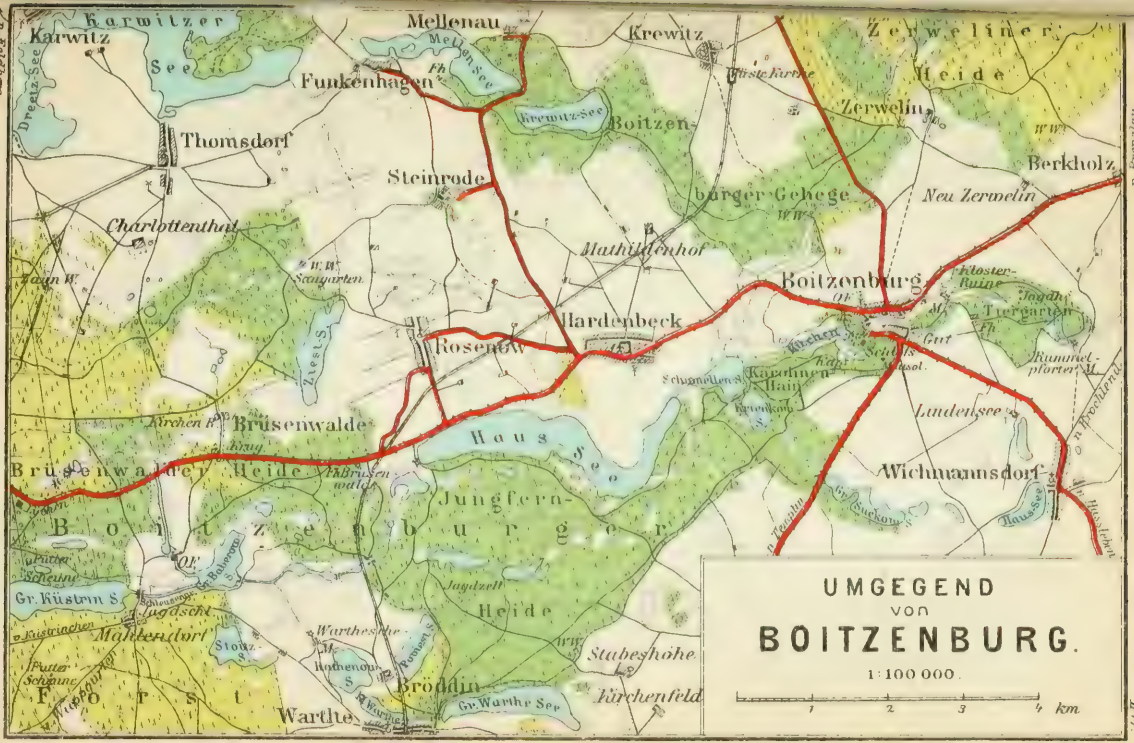
Fufsgänger mögen den Weg von Birkenhain (S. 177; $3^3/_4$ St.) berücksichtigen, der gröfstenteils durch schönen Laubwald geht: man achte genau auf die Angaben, ohne sich durch die farbigen Wegezeichen beirren zu lassen. $^1/_4$ St. sw. vom Gasth. Birkenhain von der Chaussee bei St. 88,4 (kurz vorher r. die ‚Dicke Eiche') r. ab (Wegw. ‚Beenz') und in 2 Min. zu einem Durchlafs unter der Bahn. Jenseits sogleich l. den Weg, der bald r. umbiegt (‚Brandeichscher Weg'). Nach 10 Min. über ein Gestell. 2 Min. weiter r.: nach 10 Min. (zurück: ‚Brandeichscher Weg') r. das grüne Gestell bergauf und -ab (bald l. Bänke unter Buchen). Jenseit eines (20 Min.) Querweges, der von Kuhz nach Beenz geht, sogleich halbl. (gesperrt, weifse Zeichen) zu einer Verbotstafel (14 Min.: 2 Min. vorher r. Grenzweg, den die weifsen Zeichen weiter begleiten, zwischen der Prenzlauer Stadtforst und der Kröchlendorfer Heide). Hier r., nach 2 Min. l. ab den schwachen Fahrweg (zur Seite Gründe) in 10 Min. an einen von r. kommenden Weg; 8 Min. weiter an einen breiten Fahrweg. Auf ihm über den (5 Min.) Weg von Kuhz nach Kröchlendorf (vgl. S. 177). Jenseits (‚Wichmannsdorf') noch kurze Zeit durch Wald: nach 40 Min. r. zur (10 Min.) *Rummelpfuster Mühle*, wo man um Öffnung des Einganges zum *Tiergarten* bittet, die aber nur mit Genehmigung des Försters erfolgt. Im Tiergarten nach l. zu einer (7 Min.) Brücke und jenseits (nicht r.!) zum Ausgang beim Förster ($^1/_4$ St.; S. 172). — Wird bei der Rum. Mühle nicht geöffnet, so mag man versuchen, nach r. um den Zaun des Tiergartens herum zur Prenzlauer Chaussee zu gehen.

Boitzenburg (*Grüner Baum*, nahe dem Eingang zum Park, 12 B.; *Ehels Hot.*, bei der Kirche; *Schwarzes Rofs*, weiter ö., 3 Z. mit 8 B., ganz gut; zu Pfingsten sind die Gasthäuser gewöhnlich überfüllt), im Templiner Kreise, einst Städtchen, jetzt Flecken (Gemeinde und Gutsbezirk 851 E.), bis auf etwa 20 Grundstücke ganz im Besitze der gräfl. Arnimschen Herrschaft, verdient wegen seines allgemein zugänglichen Schlofsparkes und der sich anschliefsenden herrlichen Waldungen (10000 ha gehören zum Majorat) mindestens einen eintägigen Besuch. — Auf einer Anhöhe mitten im Orte die moderne *Kirche*; darin sehr viele Wappen und mehrere Epitaphien der Armins, u. a. das des Ministers Ad. Heinrich v. A. († 1868) mit Porträt: l. vom Altar grofses Marmordenkmal für *Georg Dietloff v. Arnim* († 1753), von zwei allegorischen Figuren umgebener Sarkophag und Standbild.

Nahe dem Grünen Baum führt eine Brücke über den *Quelowbach* in den Park.

Schon vorher erreicht man r. (direkt auch von der Westseite des Grünen Baumes) in wenigen Min. einen *Obelisken* aus Granit mit Porträtmedaillon des Grafen Ad. Heinr. v. A. († 1838); von hier guter Blick auf die Westseite des Schlosses.

Das stattliche, malerische ***Schlofs**, 1276 zuerst genannt, ist seit 1528 im Besitze der Familie von Arnim



Verlag v. Alexius Kiesling in Berlin.

n. Templin

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin

(seit 1786 Grafen), unter denen *Hans Georg v. Arnim* (1581—1641), als kaiserlicher Generalfeldmarschall der Vertraute Wallensteins, 1631—35 als Generalissimus in sächs. Diensten, am berühmtesten geworden ist. Das Schlofs besteht aus zwei Teilen: südl. das alte Schlofs oder *Oberhaus* mit Renaissancegiebeln: nördl. und damit verbunden, mit hohem Turm, das umfangreichere neue Schlofs oder *Unterhaus*, das im 30jährigen Kriege zerstört, 1740 durch Georg Dietloff v. A. wiederhergestellt (Inschrift an der Ostseite des Turmes) und 1838—42, ebenfalls in Renaissanceformen, nach Stülers Plan umgebaut wurde. Der nördl. Flügel dss Unterhauses, dessen Hof sich östl. zu einem prächtigen Blumenparterre öffnet, enthält die sehr umfangreiche Bibliothek mit vielen Familienporträts, Urkunden zur Geschichte des Schlosses und eigenhändigen Briefen Wallensteins. Eintr. gewöhnlich nicht gestattet.

Den Spaziergang durch den ***Park** beginnt man am besten von der Westseite. Zwischen *Küchensee* (r.) und einem Karpfenteich (l.) über eine Brücke und durch eine Platanenallee zum Waldrande, wo sich bei einer Bank der Weg teilt (8 Min.: r. in den Karolinenhain, s. unten). L. umbiegend und bald r. den Hohlweg hinaufsteigend, gelangt man zu der von Gropius erbauten got. *Grabkapelle* für die Gräfin Mathilde v. A. († 1878) mit Porträtmedaillon (Blick auf Schlofs und Kirche). Dann wieder hinab auf den unteren Weg, an dem bald eine *Kapelle* für den Finanzminister Graf Friedr. Wilhelm v. A. († 1801) folgt: in ihr eine lebensgrofse allegorische Marmorfigur an einer Urne sitzend. Sofort wieder r. aufwärts zu einem *Pavillon* mit einer Statue der Hoffnung (Blick auf die Ostseite des Schlosses). Auf der Höhe weiter zu dem 1888 vollendeten schönen ***Mausoleum** der gräfl. Familie, einer offenen Kapelle (Altar mit Mosaikbild) aus Sandstein, im Halbkreis umschlossen von einer von zwei Löwen bewachten Mauer (Blick auf die Gärtnerei und auf die Kirche). Hinab zum Schlosse auf beliebigem Wege. — R. von der anfangs genannten Wegteilung bleibt der *Karolinenhain*, gleichfalls mit schönen Spaziergängen und prächtigen Buchen; in ihm zunächst an der Niederung r.) hin, dann auf dem Höhenrande, zuletzt an der *Hermannsbuche* vorbei und r. bergab zu einer (25 Min.) Brücke zwischen dem *Krienkowsee* (l.) und *Schumellensee* (r.: 28.4 ha, 67.5 ü. NN.: 15.5 m. t.). Etwas vorher l. abseits *Dietloffs Lust*, ein hübscher Platz oberhalb des Krienkowsees.

Auch einen Besuch des ö. vom Park gelegenen

***Tiergartens**, mit grofsem Wildstand und vielen Eichen, versäume man nicht. Man erreicht den Eingang auf dem am Ostende des Ortes nach S. abzweigenden Wege, der bald an einer Schneidemühle vorbeiführt, — oder von der Gärtnerei im Parke (S. 171), indem man die Chaussee nach Hafsleben wenige Min. und hinter den Gutsgebäuden die schattige Allee (l.) benutzt (etwa 25 Min). Eintritt nach Anfrage beim Förster. Im Tiergarten sogleich hinter der Försterei l. den Pfad, zunächst am Zaune hin, dann geradeaus hinab zu einer Brücke über den *Quelowbach*, hier auch *Marienfliefs* genannt, jenseits l. hinauf in eine Eichenallee; — oder (etwas weiter) von der Försterei geradeaus den mit prächtigen Eichen bestandenen Weg, nach 8 Min. l. hinab zur mächtigen *Albrechtskiene* (r.) und zu einer anderen Brücke, jenseits l. auf dem Uferrande hin und wieder in die genannte Eichenallee. Von ihr weiterhin l. ab zu der sehr malerischen *Ruine* des 1269 gestifteten, im 30jährigen Kriege ausgebrannten Zisterzienser-Nonnenklosters *Mariatür* oder Mariapforte (nahe der erwähnten Schneidemühle und von ihr z. T. sichtbar; vom Eingang 20–30 Min.). Von dem Backsteinbau des 14. Jahrh. ist noch vorhanden die Nordmauer der Kirche mit einem Teile des Chors sowie der Westflügel der Klostergebäude mit einem grofsen Saalraume. — Nördl. von der Eichenallee, jenseit eines grofsen freien Platzes, auf einem Hügel nahe dem Zaune der *Helenenstein*, der einen schönen Blick auf Ort und Ruine bietet.

Von Boitzenburg nach Fürstenwerder (3½ St.). Von der Kirche nach N. prächtige *Allee, anfangs von Kastanien, dann Linden, meist am Waldrande hin bis *Weggun* (1¾ St.; Whs.). Weiter fester Landweg über (½ St.) *Parmen* (107 m), dann am *Parmener See* vorbei nach (1¼ St.) **Fürstenwerder** (*Deutsches Haus*; Erfr. im Bahnhof), dürftigem Flecken („Joachimstal und F. hat der Teufel für sich behalten"; mit 1267 Einw. im Kreise Prenzlau, zwischen zwei fischreichen Seen, dem *Dammsee* (n.; 216 ha; 7 m t.) und dem *Grofsen See* (s.; 367 ha; 4 m t.), Endpunkt einer Bahn von Prenzlau (22 km; s. Teil III). Alte Granitquaderkirche; Feldsteinmauer mit zwei unbedeutenden Tortürmen (südl. Berliner, w. Woldegker Tor) und zahlreichen Weichhäusern, die z. T. in ursprünglicher Höhe erhalten sind. Bei F. beginnt eine Endmoräne, die sich sö. über die Parmener Mühle und Arendsee (s. unten), dann durch die Prenzlauer Stadtforst nach Gerswalde zieht. Nach *Feldberg* s. S. 155.

Von Boitzenburg über Arendsee nach Wilhelmshain (4¼ St.). Am Anfang der Strafse nach Weggun (s. oben) r. Fufsweg mit Kastanien, nachher Fahrweg mit Linden nach (10 Min.) Gut *Zernelin*. Weiter durch Nadelwald an einer Waldwärterei vorbei, jenseits bei der Biegung geradeaus („verboten") nach *Fh. Zernelin* (l. abseits; ¾ St.), hübsch gelegen am *Gr. Petznicksee*; beim nächsten Hause r. (Gatter; am Ende des Waldes r. der *Steinsee*) nach (35 Min.) **Arendsee**, mit Schlofs und Park des Grafen Schlippenbach am *Haussee*; ö. vom Dorfe malerisch im Gebüsch eine wüste Kirche (gut erhalten der Unterbau des Turmes und der Ostgiebel). Vom Nord-

ende des Dorfes (Whs.) w. am Parke hin den Weg nach Weggun; beim (¾ St.) letzten Hause r. über den Hof und nach 1 Min. l. den schmalen, zeitweise kaum kenntlichen Pfad über hügeliges Feld, zuletzt Fahrweg zur (¾ St.) *Parmener Mühle*. NW. in den schönen *Krieeker Busch*; nach 7 Min. r. (weiterhin r. inmitten einer Abholzung ein Gedenkstein für einen Förster des nahen Forsthauses, gestiftet vom Grafen Schwerin-Göhren), schliefslich wieder durch Feld zur (1 St.) *Hst. Wilhelmshain*.

[Von den drei letzten Haltestellen der Bahn von Prenzlau, *Kraatz*, *Wilhelmshain* und *Förstenwerder*, erreicht man n. in 1½ bzw. 1¾ St. — der erste Weg berührt *Damerow*, die beiden andern Gut *Ottenhagen* — **Wolfshagen** (*Gasth., 6 Z. mit 11 B.), besuchenswertes Dorf hart an der mecklenburg. Grenze. Das Schlofs des Grafen von Schwerin, am Südende des *Haussees*, ist von einem *Park umgeben (Eintrittskarten sind in der Regel in der Gärtnerei zu erbitten), an den sich an der Westseite des Sees schöne Anlagen (stets zugänglich) anschliefsen. Im Parke selbst w. am See die *Ruine Blankenburg*, mit starkem Turm, und an der Strafse dem Gasthause gegenüber die *Königssäule* (mit den Genien der Gerechtigkeit und des Kriegsruhmes; oben ein Storchnest!), die an die Rückgabe eines Gutes durch Friedrich Wilhelm III. erinnert; — ö. ein *Standbild* des Grafen Jos. Chr. Herm. Schwerin († 1853), der die nahe hübsche got. *Kirche* und das *Erbbegräbnis* dabei stiftete. Aufserhalb, etwas n. von dem eben genannten Denkmal, eine *Spitzsäule* zum Andenken an die Freiheitskriege (Blick nach dem Schlofs). 5 Min. sö. vom Schlofs in einer Allee die *Ehrenpforte*, errichtet für die in den Freiheitskriegen und 1870/71 Gefallenen. Westl. um den See lohnender Spaziergang bis zu dem am Nordende gelegenen *Gotischen Hause* (40 Min.; Erfr.); auch das Ostufer bietet einen angenehmen Weg. — 6 km nw. von Wolfshagen *Woldegk* (S. 155; Post 1 mal für 40 Pf.); 22 km sö. *Prenzlau* (Post 1 mal für 1,60 *M.*)]

Von Boitzenburg nach Feldberg (5¾ St., ohne die Überfahrt bei Karwitz), gröfstenteils durch schönen Wald. Durch den Park bis zur (35 Min.) Brücke zwischen *Krienkowsee* (l.) und *Schumellensee* (r.) s. S. 171. Jenseits geradeaus aufwärts; nach 10 Min. r., bald durch zwei Gatter, dann kurze Zeit dicht am *Haussee* hin; nach 35 Min. r. (Wegw. „Rosenow"); nach 40 Min., am Ende des *Buchenwaldes und des Haussees, r. und in 8 Min. zur Lychener Chaussee bei St. 14,9 (in umgekehrter Richtung von hier: nach 8 Min. „Klaushagen", nach 40 Min. l. „Herrenweg", jenseit des zweiten Gatters nicht nach 3 Min., sondern erst nach 8 Min l. ab den schwachen Fahrweg). Nun auf der Chaussee an *Fh. Brüsenwalde* vorbei nach *Krug Brüsenwalde* (35 Min.; S. 169). 10 Min. n., jenseit der Kirchenruine, bei der Wegteilung nicht den direkten Weg l., sondern r. (bald durch ein Gatter, dann durch schönen Wald) an den (25 Min.) Weg von Rosenow, gegenüber Ww. *Saugarten*; ihn l. (zuletzt durch eine Ahornallee) und 1 Min. auf dem Funkenhagener Wege zum Wirtshaus in **Thomsdorf** (35 Min.; von Boitzenburg 4 St.), Dorf mit Granitkirche aus dem 14. Jahrh.

Kürzer und gleichfalls beachtenswert sind folgende Wege von Boitzenburg nach Thomsdorf. — *a.* (2½ St.). Die Lychener Chaussee (S. 169) bis zum (55 Min.) Westende von *Hardenbeck*. Weiter Strafse nach *Rosenow* (1½ St.; zum Gasthause Steig südl. von der

Kirche), vom *Ziestsee* an durch schönen Wald; jenseit der Ww. *Saugarten* (1/2 St.; S. 173) noch 35 Min. — *b.* (3 St.). Am Westende von Boitzenburg von der Chaussee r. ab („Funkenhagen"), bald in schönen Buchenwald; nach 1 St. (wo r. Wegw. „Herrenweg") ohne Wegw. l. an einen (8 Min.) Querweg in der Nähe des Ostendes des *Krewitzsees*; l. sogleich über eine Brücke, noch längere Zeit durch Buchen, zuletzt Kastanienallee nach (1 St.) Gut *Funkenhagen* am *Mellensee*; dann noch 3/4 St.

Vom nördl. Ende des Dorfes (bei der Kirche l.) an einem Gehöft (r.) vorbei zum (3/4 St.) verschilften Sunde zwischen dem grofsen *Karwitzsee* (r.) und dem *Dreetzsee* (l.). Überfahrt (rufen; in der Erntezeit mufs man sich auf Warten gefafst machen) nach *Karwitz* (Whs.), bereits in Mecklenburg. Weiter nach (1—1 1/4 St.) *Feldberg* s. S. 154.

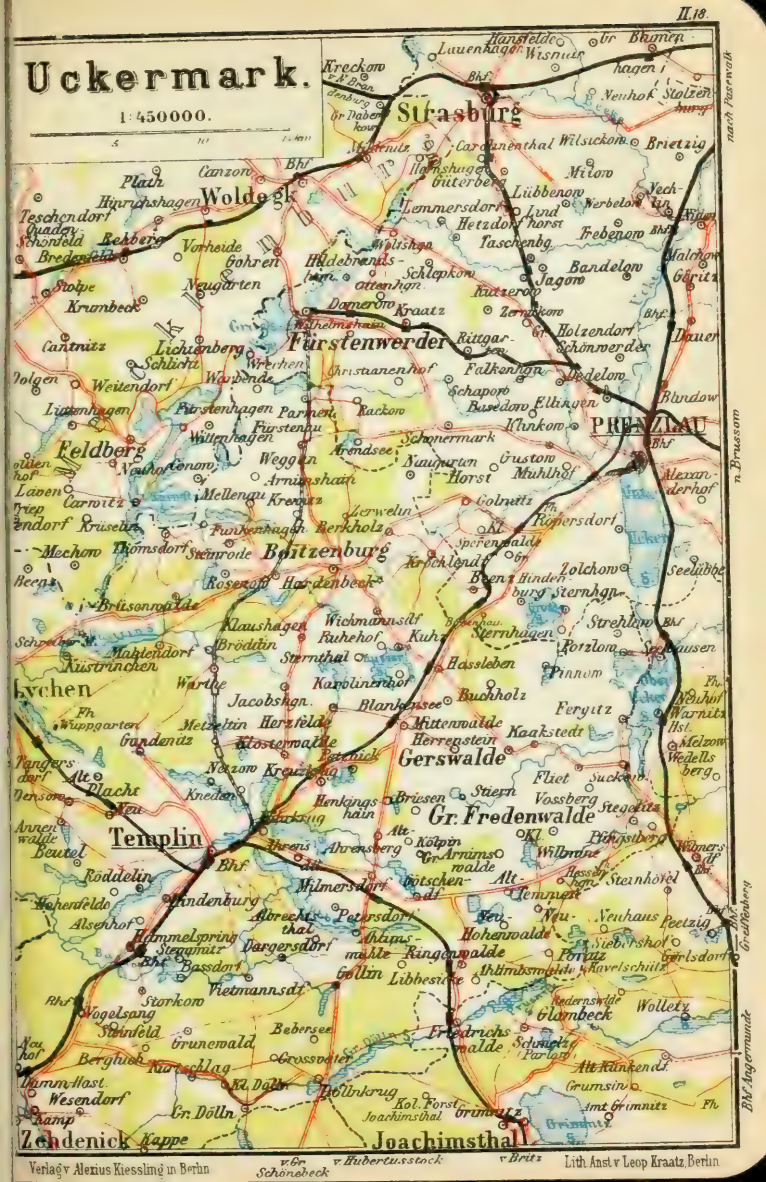
Von Boitzenburg nach Warthe (2 1/4 St.). Von der Rückseite der Mathildenkapelle (S. 171) sogleich über einen Querweg, bald zum Südrande des Parkes und immer an ihm hin zum (20 Min.) eigentlichen Wege. R. über drei Brücken. Dann durch herrlichen Buchenwald und dem Zaune (l.) meist nahe, zuletzt am *Gr. Wartheee* hin nach *Wartha* (Whs. dürftig). — Von hier nw. nach *Mahlendorf* (1 St.; S. 169), nur anfangs sandig; — n. über Vorw. *Bröddin* nach *Krug Brüsenwalde* (1 1/2 St.; S. 169), meist angenehm.

21. Von Löwenberg nach Prenzlau.

72,5 km Eisenbahn in 3 3/4 St. Fahrpreise von Berlin über Löwenberg nach *Templin* (2 1/4—3 St.) 3,80. 2,50 (über Britz 4,40. 2,90); *Hafsleben* 4,70. 3,10 *M.*

Löwenberg s. S. 139. — Die Bahn zweigt bald von der Nordbahn ab und kommt in die Uckermark (vgl. Teil III). 7 km *Bergsdorf*; 11 km *Kl. Mutz*. Zwischen beiden Haltestellen, von Kl. Mutz in 40 Min. zu erreichen, l. auf dem *Hoh. Timpberge* (97 m) ein *Bismarckturm*, 1900 auf Veranlassung des Templiner Kreises nach dem Entwurfe von W. Kreifs aus Granitsteinen errichtet, oben mit Feuerbecken; von der Plattform (Schlüssel im Gasthause von Kl. Mutz, 10 Pf.) weiter Ausblick, u. a. nach Gransee, Zehdenick, Liebenwalde.

13,5 km **Zehdenick** (*Hot. Kronprinz*, am Markt; *Hot. Schützenhaus*, am Bahnhof; *Deutsches Haus*, Berliner Str., einfach; Erfr. im Bahnhof; Omnibus nach *Gransee* s. S. 140, nach *Liebenwalde* S. 137; nach *Gr. Dölln* S. 175), Stadt mit 10000 Einw. im Templiner Kreise an der *Havel*. Vom (20 Min.) Markt führt sö. die Klosterstrafse zu den Resten des 1250 gegründeten *Zisterzienser-Nonnenklosters* (seit 1541 Stift für adlige Jungfrauen), das die Schweden 1638 zerstörten. Von den jetzigen Gebäuden, die einen quadratischen Hof umschliefsen, stammen aus dem 14. Jahrh. der Ostflügel (Eingang), eine kirchenartige Ruine ohne Dach aus Feldsteinen (unbenutzt), und der am besten erhaltene Nordflügel mit Kreuzgang (jetzt


Uckermark.
1:450000.
Strasburg
Woldegk
Fürstenwerder
Prenzlau
Feldberg
Boitzenburg
Templin
Gerswalde
Gr. Fredenwalde
Joachimsthal
Zehdenick
Lychen
Angermünde
Brietzig
Wilsickow
Milow
Lübbenow
Jagow
Bandelow
Göritz
Holzendorf
Schmmerdorf
Dauer
Falkenhagen
Dedelow
Blindow
Ellingen
Schönermark
Gustow
Muhlhof
Colmitz
Ropersdorf
Zolchow
Seelübbe
Strehlow
Sandhausen
Pinnow
Fergitz
Kaakstedt
Melzow
Wedellsberg
Suckow
Fliet
Vossberg
Stegelitz
Wilmersdorf
Steinhorst
Neuhaus
Peetzig
Siebenbrunnen
Grünthal
Glambeck
Wollety
Alt Künkendorf
Grumsin
Amt Grimnitz
Grimnitz
Kol. Forst Joachimsthal
Kol. Dölln
Dölln
Ringenwalde
Hohenwalde
Neu-Temmen
Temmen
Petersdorf
Milmersdorf
Ahrensberg
Kölpin
Gr. Arnimswalde
Alt-Grape
Briesen
Stiern
Henkinghain
Kreuzlingen
Nossow
Kneden
Jacobshagen
Karolinenhof
Buchholz
Blankensee
Mittenwalde
Herrenstein
Hassleben
Sternhagen
Sternhagen
Hindenburg
Zerwelin
Berkholz
Kl. Sperrenwald
Gr. Sperrenwald
Arendsee
Naujurten
Horst
Wiesenhof
Parmen
Rackow
Basedow
Schapow
Christianenhof
Wichmannsdf
Ruthof
Kuhz
Sternhagen
Brodtdin
Sternthal
Karolinenhof
Wartine
Jacobshagen
Herzfelde
Metzeltin
Gandenitz
Klostermatte
Petersdorf
Kreuzlingen
Nossow
Kneden
Henkinghain
Briesen
Stiern
Vossberg
Stegelitz
Ahrensberg
Kölpin
Gr. Arnimswalde
Alt-Grape
Milmersdorf
Petersdorf
Abrechtsthal
Thumsmühle
Ringenwalde
Hohenwalde
Neu-Temmen
Temmen
Neuhaus
Peetzig
Siebenbrunnen
Grünthal
Glambeck
Wollety
Alt Künkendorf
Grumsin
Amt Grimnitz
Grimnitz
Kol. Forst Joachimsthal
Kol. Dölln
Dölln
Joachimsthal
Zehdenick
Lychen
Templin
Gerswalde
Gr. Fredenwalde
Fürstenwerder
Prenzlau
Feldberg
Boitzenburg
Strasburg
Woldegk
Brietzig
Wilsickow
Milow
Lübbenow
Jagow
Bandelow
Göritz
Holzendorf
Schmmerdorf
Dauer
Falkenhagen
Dedelow
Blindow
Ellingen
Schönermark
Gustow
Muhlhof
Colmitz
Ropersdorf
Zolchow
Seelübbe
Strehlow
Sandhausen
Pinnow
Fergitz
Kaakstedt
Melzow
Wedellsberg
Suckow
Fliet
Vossberg
Stegelitz
Wilmersdorf
Steinhorst

Wohnräume). Die Umfassungsmauern des Westflügels sind zu Wirtschaftszwecken verbaut worden; an der Südseite die Wohnung der Oberin, die noch einiges von den alten Schätzen des Klosters verwahrt. — Nördl. an der Havel viele Ziegeleien und Kahnbauereien; reger Schiffsverkehr. Die Vorstädte *Kamp* und *Dammhast* sind zum grofsen Teil von Schiffern bewohnt. Von Z. nach *Gr. Schönebeck* s. S. 137.

Die Bahn geht in grofsem Bogen um Zehdenick herum und über die *Havel*. Mitten in der Zehdenicker Forst (7232 ha) liegen (17 km) **Neuhof i. M.** (Whs. 6 Min. nw.), mit Jagdpavillon des Kaisers, und (22 km) *Vogelsang* (Whs.: nach Dannenwalde s. S. 141).

Von Neuhof nach dem Döllnkrug (4¼ St.: Karte s. S. 138). Landweg (Wegw. ‚Deutschboden'), bald über die Templiner Chaussee, meist durch schönen gemischten Wald zur (1 St.) Chaussee nach dem Döllnkrug bei St. 2,0 (10 Min. vor der Chaussee zweigt l. der Storkower Weg ab; an ihm, sogleich jenseit der Chaussee, r. ein einfacher Stein zur Erinnerung an einige im Gefecht bei Zehdenick am 26. Okt. 1806 gefallene preufs. Dragoner). Die Chaussee selbst geht 6. 50 Min. durch guten Nadelwald, läfst jenseit desselben nach 20 Min. *Kurtschlag* (Whs.) r. liegen, berührt *Kl. Dölln* und (40 Min.) **Gr. Dölln** (*Pastorinos Gasth.*, z. Ü.: Omnibus von Zehdenick, 16 km, 2mal für 1 *M.*; vgl. S. 138) und gelangt erst dann wieder in den Wald. — Fufsgänger biegen schon hinter Kurtschlag bei St. 8,0 l. ab über das Feld zur nahen Waldecke, wo ein Weg in östl. Richtung, weiterhin nach l. zum Anfang von Gestell L bringt, oder erst vor Kl. Dölln l. in 5 Min. zu demselben Gestell. Auf L durch Nadelwald nach *Gr. Vater* (50 Min. von Kurtschlag; Whs. am Westende) am *Gr. Vatersee*. Vom Ostende Fahrweg, in den später die Chaussee einlenkt, nach dem *Döllnkrug* (¾ St.; Whs., 4 B.). Von hier nach *Gr. Schönebeck*, *Joachimsthal* und *Friedrichswalde* s. Teil III.

Von Vogelsang erreicht man den beschriebenen Weg nach dem Döllnkrug, indem man sich sö. durch guten Wald über (40 Min.) *Fh. Deutschboden* zur (8 Min.) Chaussee bei St. 3,4 wendet; auf ihr l. in 50 Min. nach *Kurtschlag*.

27 km *Hammelspring*, schon aufserhalb des Waldes.

33 km **Templin.** — Gasth. (alle am Markte): **König von Preufsen*; **Baseler*; *Uckermärkischer Hof*, 10 Z. mit 16 B. zu 1½—2 *M.*, F. 60 u. 75 Pf; M. 1¾ u. 1¾ *M.*, P. 4—6 *M.*; einfacher *Dubelows Erben*, mit Brauerei, gelobt. — Rest. *Schützenhaus*, vor dem Mühlentor; *Kaiserhof* und *Seebad*, vor dem Prenzlauer Tor. — Konditorei: *Riedel*, Mühlenstr. — Post: vor dem Berliner Tor. — T. hat zwei Bahnhöfe, 15 bzw. 10 Min. vom Markte entfernt (in beiden Erfr.): *Hauptbahnhof*, vor dem Berliner Tore, und *Bhf. Templin Vorstadt*, vor dem Prenzlauer Tore. Wer von Prenzlau oder Eberswalde kommt, steigt in letzterem aus.

Templin, alter wendischer Ort, nach dem grofsen Brande von 1735 neu aufgebaut, jetzt Kreisstadt mit 5450 Einw., die als Sommerfrische ziemlich besucht ist, Kreuzungspunkt der Bahn Eberswalde-Fürstenberg (vgl. S. 166 und Teil III), liegt am *Templiner See* (94,8 ha; 51,3 ü. NN.; 9 m t.), der seit 1745 durch einen 13 km l. Kanal mit der Havel verbunden ist. Im Frieden von T. (1317) trat Markgraf Waldemar das durch den Ver-

trag von Kremmen (1236) an Brandenburg gekommene Land Stargard (S. 156) an Mecklenburg wieder ab. — Die hohe *__Ringmauer__ aus Feldsteinen mit 2 runden und vielen halbrunden Türmen ist die besterhaltene der Mark (Fufsweg innen an ihr hin).

Vom Hauptbahnhofe (sw.) gelangt man vorbei am Kirchhofe (Grab der Frau Obersteuerkontrolleur Köhler, geb. Auguste Krieger, die die Freiheitskriege als Freiwillige, nachher Unteroffizier im Kolbergschen Regimente, mitmachte, † 1848) zum *Berliner Tor*, einem viereckigen Turm, unten aus Feldsteinen, oben aus Ziegeln, mit spitzbogiger Durchfahrt und Vorrichtung für das Fallgatter; l. an der Innenseite der Mauer, im 3. Felde, ein eingemauerter Trog oder Mahlstein. Weiter durch die Königstrafse mit der *St. Georgskapelle*, got. Backsteinbau aus dem Ende des 14. Jahrh., der 1735 verschont blieb, auf den Markt. R. erblickt man den *Eulenturm*. Nö. vom Markte führt die Prenzlauer Strafse zu dem in seiner Art in der Mark einzigen **Prenzlauer Tor**; das Innentor (mit Nebenpforte) ist mit dem niedrigeren Aufsentor durch einen gebrochenen Gang verbunden, der leider jetzt verdeckt ist und als Spritzenhaus verwandt wird. In der Nähe r. der *Pulverturm*. Aufserhalb des Tores das sehr ansehnliche neue *Kreishaus*. — Nw. vom Markte, an der Mühlenstrafse, die 1749 neu erbaute, 1877—78 von Spicker wiederhergestellte *St. Marien-Magdalenenkirche*; vor ihr ein *Standbild Kaiser Friedrichs* aus Bronze. Die Mühlenstrafse geht weiter zum Lychener oder *Mühlentor*, das dem Berliner Tor ähnlich ist; ein unbedeutender Rest des Aufsentors ist hinter der daneben liegenden Schneidemühle erhalten.

Vor dem Mühlentor liegt l. der schattige **Bürgergarten** mit alten Bäumen. Von der Rückseite des nahen *Schützenhauses* sind alle Bauwerke der Stadt gut zu übersehen. 5 Min. weiter das *Kaiser-Wilhelm-Denkmal* (Bronzebüste); 3 Min. Gedenkstein für Bismarck. Von hier Promenade, noch durch Wald, dann Fahrweg (r. oberhalb ein *Rettungshaus* für Waisenknaben) zur ‚Ziegeleibrücke' über den Kanal (12 Min; nochmals schöner Blick auf die Stadt); dann wieder Promenade durch ein Birkenwäldchen, von dessen Ende r. zum (10 Min.) *Hauptbahnhof*. — Am Westrande des Bürgergartens die *Forstschule* des Vereins für Privatforstbeamte Deutschlands.

In der 3265 ha grofsen Stadtforst wird am meisten besucht die Gegend im NO. Neben der Prenzlauer Chaussee Promenade bis zum **Fährkrug** (3,7 km; Rest., auch Z.) am *Fährsee* (216,2 ha; 14 m t.), 8 Min. südl. von der Haltestelle der Bahn (S. 171). Angenehmer, aber weiter sind die Spazierwege l. von der Chaussee, die etwas n. vom Seebad beim Wasserturm auseinandergehen: am *Templiner See* und seiner Fortsetzung, dem *Bruchsee*, der durch den Bahndamm vom Fährsee getrennt ist, oder auf dem Uferrande über den *Tempelherrnblick* (Aussicht auf die Stadt). Zwischen der Chaussee und dem Templiner See, etwa 2 km von der Stadt, liegt das Gelände für das

Joachimsthalsche Gymnasium, das demnächst aus Berlin-Wilmersdorf hierher verlegt werden soll. — Vom Fährkrug weiter nach Kreuzkrug gelangt man direkt auf der Chaussee (4,3 km). Ein schönerer Weg (1½ St.) geht jenseit des Fährsees r. über (25 Min.) *Fh. Laatz* in der Templiner Kirchenforst; weiter geradeaus durch Buchen, nach 4 Min. l. um; nach 20 Min., kurz nach Wiederbeginn hohen gemischten Waldes, den Querweg l.: 13 Min. weiter bei einem (l.) kleinen Teiche ins Feld, dann nochmals durch Nadelwald zur Chaussee (¼ St.; St. 36,7) bei *Kreuzkrug* (zurück: bei dem Gehöft nicht r.!; dann geradeaus, jenseit des Teiches r.). — Im südl. Teile der Stadtforst liegt am *Lübbesee*, etwa 3 km von der Stadt, das neue, grofse *Genesungsheim* für Postunterbeamte.

Von T. nach *Gr. Schönebeck* s. S. 138.

34,5 km *Templin Vorstadt* (S. 176), auch Haltestelle der Eberswalder Bahn. — Auf einem Damm zwischen *Fährsee* (r.) und *Bruchsee* (l.) nach (38 km) *Fährkrug* (S. 176). — 42 km *Kreuzkrug* (kein Whs.). — 48 km *Mittenwalde*.

51 km *Hafsleben* (Erfr.). Haltestelle für Boitzenburg (S. 170).

57 km **Birkenhain**, in der schönen Prenzlauer Stadtforst. Am Bahnhof das *Gasth. zum Buchenwald*; 6 Min. ö. an der Chaussee das vielbesuchte **Gasth. Birkenhain* (Sommerfrische). Diesem gegenüber gibt eine Tafel eine Anzahl mit Farben gezeichneter Spaziergänge an, die zum Ausgangspunkte zurückkehren. — Nach *Boitzenburg* s. S. 170.

59 km *Beenz*. 40 Min. nw. *Kröchlendorf* (Schenke) mit Schlofs und Park der Familie v. Arnim; im unzugänglichen Parke eine schöne got. Kirche; ¼ St. nö., am Ende einer prächtigen Allee, l. im Gebüsch die Reste einer alten Granitkirche.

62 km *Gr. Sperrenwalde*. — 64 km *Thiesorter Mühle*. — 68 km *Prenzlauer Vorstadt* (Erfr.); dann über die *Ucker* (r. Blick auf die Bauten der Stadt) nach (72 km) *Prenzlau*. Vgl. Teil III.

Register.

Abbendorf 103. 92.
Adelhof 56.
Adlershorst, Fh. 24.
Ahrensberg 146.
Aland 91.
Alt-Daber, Fh 112.
Alte Eichen, Fh. 108.
Alte Hölle, Fh. 60.
Altenhof 117.
Alten-Plathow 85.
Altes Lager 54. 40.
Alt-Friesack 120.
Alt-Globsow 143.
Alt-Krüssow 109.
Alt-Lüdersdorf 141.
Altmark 86.
Alt-Pansdorf 164.
Alt-Rehse 151.
Alt-Ruppin 124.
Alt-Schwerin 118.
Arendsee 172.
Arenzhain 27.
Arneburg 90.
Artillerieschiefsplatz 39.
Augustablick 144

Baalensee 142.
Baarsberge, Fh. 91.
Bad Stuer 116.
Baitz 54.
Ballwitz 152.
Bälow 103.
Baltischer Höhenrücken 14. 159.
Bantikowsee 114.
Baruth 24.
Bar. Glashütte 25.
Baruther Tal 13. 24.
Barz 107.
Basdorf 137.
Basedow 165. 161.
Bechlin 97.
Beelitz 53.
Beelitz-Heilstätten 52.
Beenz 177.
Beerenbusch 146.
Beetzsee 67. 71. 95.
Beetz-Sommerfeld 120.
Behms Höhe 156.
Bellin 14. 119.
Belzig 54
Berger Damm 96.
Bergholz 57.
Bergsdorf 174.
Berliner Tal 13.
Bernhardsmüh 24.
Bernöwe 138.
Berste 26.
Besandten 107.
Betzin-Karwesee 118.
Beverinsee 137.
Biese 90.
Billberge 86.
Binenwalde 127.
Binnensee 117
Birkenhain 177.
Bismarckhöhe 124.
Bismarckturm (-warte) 46. 73. 109. 115. 174.
Blankensee(Trebbin) 33.
— i. Meckl. 155.
Blönsdorf 41.
Blumenhagen 159.
Blumenthal 115.
Böberöckensee 132.
Bohnenland 70. 78.
Bohnenlandsee 78.
Boitzenburg 170.
Bollbrück, Fh. 108.
Boltenmühle 127. 126.
Bölzke 115.
Bork 54.
Braminsee 135.
Brandenburg a.H. 66.
Altstadt 71.
Dominsel 73.
Neustadt 68.
Altstädt. Forst 78.
Neustädt. Forst 75.
Brandts Heide 60.
Brandts Stelle, Fh. 96.
Braunsberg 127.
Breddin 98.
Bredenfelde 155.
Bredereiche 142.
Breiter Luccinsee 154.
Breitlingsee 76.
Brenitz 27.
Brennickenswerder 167.
Brielow 71.
Briesener Zotzen, Fh. 96.
Broda 158.
Brodaer Holz 158.
Bröddin 174.
Bruchsee 176.
Brück 54.
Brügge 116.
Brüsenwalde 169.
Buberow, Hst. 140.
—, Wald 132.
Buchheide, Fh. (Templin) 138.
— (Zechlin) 135.
Buchholz (Beelitz) 53.
— (Dannenwalde) 143.
Buckau 76.
Buhnenhaus 76.
Bülow 165.
Bülzig 41.
Burgberg (Jerichow) 85.
— (Stuer) 116.
Bürgerhorst 147.
Bürger-Wendemark, Ww. 126.
Burghof 115.
Burg Schlitz 163.
Burgwald 158.
Burgwall 142.
Buschhof 112. 135.
Buschow 80.
Bütow 128.
Bützsee 120.

Christinenhof 159.
Coswig 45.

Daber 112.
Dabernburg 112.
Dagow 144.
Dahme 25. 30.
Dahme, die 25.
Dahmen 165.
Dahnsdorf (Lehnin) 64.
— (Niemegk) 55.
Dallgow 79.
Dambeck 117.
Dambecker See 159.
Damerow 173.
Damm, Vorst. 37.
— Vorw. 96.
Dammhast 175.
Dammkrug 120.
Dammsee 172.
Dannenwalde 141.
Darsikow 128.
Datze 158.
Dechtow 119.
Deetz 62.
Demerthin 109.
Demker 95.
Dennewitz 40.
Dergenthin 105.
Dessau 46.
Dessow 97.
Deutschboden, Fh. 175.
Diebesgrund 77.
Dierberg 139.
Dippmannsdorf 56.
Döberitz (Dallgow) 79.
— (Pritzerbe) 71. 83.

Dobrilugk 27.
Dolgener See 153.
Dollgowsee 134.
Döllnfliefs 138.
Döllnkrug 175.
Domjüchmühle 148.
Domjüchsee 148.
Dömitz 107.
Dömnitz 115.
Dosse 128. 113. 112. 110. 97. 83.
Dossebruch 83.
Dossow 128.
Drahnsdorf 25.
Dranse 112.
Drätzsee 139.
Dreetzsee 174.
Dresenover Mühle 118.
Drewensee 146.
Drögen 142.
Duben 26.
Düsedan 90.
Düsterförde 146.
Dusterreckahn 56. 76.

Eberswalder Tal 13.
Ehrenhof 151.
Eichstedt 90.
Eisenhart 55.
Elbe 41. 45. 50. 46. 86. 92. 90. 91. 103. 104. 106. 107.
Elbhaken 106.
Elbhaus 46.
Elde 160. 117. 107. 106.
Eldenburg (Lenzen) 106.
— (Waren) 160.
Ellbogensee 146.
Elsenhöhe 135.
Elstal 35.
Elster 27.
Elsholz 53.
Emsterkanal 64.

Fährkrug 176.
Fährsee 176.
Falkenberg 91.
Falkenhagen 116.
Faules Fliefs 137.
Fegefeuer 169.
Fehrbellin 119.
Feisnecksee 160.
Feldberg (Fehrb.) 119.
— i. Meckl. 154.
Feldmarschallhof 105.
Fenchelberg 145.
Ferch 52. 63.
Ferchesar 82. 83.
Fern-Neuendorf 29.
Fern-Wünsdorf 24.
Fichtengrund 139.
Finken 117.
Finowkanal 137.
Fischbeck 85.
Fischerwall 141.
Flache Trebbower See 147.
Fläming 14. 31.
Fleesensee 118.
Fliefsgraben 139.
Fohrde 70.
Frauenberg 24.
Freesdorf 26.
Fredersdorf 56.
Freienhagen 139.
Freischulzensee 155.
Fretzdorf 128.
Freyenstein 116.
Friederikenbad 45.
Friedrichsdorf 83.
Friedrichsthal 139.
Friesack 96.
Fries. Zotzen 96.
Frohnsdorf 54.
Funkenhagen 174.
Funkenmühle 24.
Fürstenberg 142.
Fürstenwerder 172.

Gadow 105.
Galgenberg 66.
Ganzlin 116.
Gapel 83.
Garrey 57.
Garz 107.
Geest-Gottberg 91.
Gehren 27.
Gehronsee 140.
Genshagen 32.
Genthin 78.
Gentzrode 125.
Georgengarten 49.
Gessin 161.
Gesundbrunnen 138.
Giehmsee 125.
Gielow 161.
Glambeck 150.
Glasow 163.
Glauer Berge 33.
Glin 14.
Glinze 110.
Globsower See 143.
Glöwen 98.
Gnevikow 121.
Gnevsdorf 103.
Godendorfer See 147.
Gohlitzsee 66.
Goldbeck (Altm.) 90.
— (Wittstock) 128.
Goldenbaumer Mühle 147.
Gollenberg 83.
Golm 30.
Golmenglin 61. 62.
Golfsen 25.
Golzow 56. 66.
Görden 70. 78.
Gördensee 78.
Göritz 62.
Görsdorf 25.
Got. Haus (Wolfshagen) 173.
— (Wörlitz) 51.
Göttin 56.
Gottow 34. 35.
Götz 64.
Götzer Berg 95.
Grabowhöfe 160.
Grabowsee 138. 139.
Grammertiner Teich 147.
Gränert 76. 78.
Gransee 140.
Grieben 128.
Grienericksee 130.
Gröben 32.
Gr. Baalsee 112.
Gr. Beeren 31.
Gr. Behnitz 80.
Gr. Boberowsee 146.
Gr. Daberkow 155.
Gr. Dölln 175. 138.
Gr. Glietzensee 144.
Gr. Graben 96. 118.
Gr. Hafslow 112.
Gr. Heegesee 134.
Gr. Költschsee 142.
Gr. Kreutz 64.
Gr. Kronsee 168.
Gr. Kühnau 49.
Gr. Kulowsee 147.
Gr. Küstrinsee 169.
Gr. Lankesee 139.
Gr. Lanzsee 148.
Gr. Leppin 98.
Gr. Lichterfelde 31.
Gr. Linowsee 133.
Gr. Lotzinsee 138.
Gr. Lüben 103.
Gr. Lychensee 167.
Gr. Menow 146.
Gr. Pankow 109.
Gr. Peetschsee 134.
Gr. Petznicksee 172.
Gr. Prälanksee 149.
Gr. Quassow 113.
Gr. Schönebek 137.
Gr. Schwabrowsee 143.
Gr. See 172.
Gr. Serrahnsee 155.
Gr. Sperrenwalde 177.
Gr. Stadtsee 158.
Gr. Stechlinsee 145.
Gr. Stiegsee 147.
Gr. Väter 175.

Gr. Walloch 52.
Gr. Warthesee 174.
Gr. Weifse See 113.
Gr. Wentowsee 141.
Gr. Wootz 107.
Gr. Wudicke 83.
Gr. Wummsee 136.
Gr. Wünsdorfer See 23.
Gr. Wusterwitz 78.
Gr. Zechliner See 134.
Gr. Zeschsee 24.
Grube 164.
Grubo 57.
Grüna 35.
Grüneberg 139.
Grünehütte 136.
Grüner Grund 58.
Grünower See 153.
Gudelacksee 129.
Gühlen 124.
Gühlen-Glienicke 126.
Gülper See 83.
Gumtow 109.
Guten-Germendorf 140.
Güterglück 62.

Hagelberg 58.
Hakenberg 119.
Hainholz 115.
Hämerten 86.
Hammelspring 175.
Hammerberge 29.
Hammerfliefs 138.
Hardenbeck 169.
Hardtberge 162.
Haseloff 56.
Hasenheidenberg 79.
Hasselförde 168.
Hasself. Mühle, Fh. 168.
Hafsleben 177.
Haussee (Arendsee) 172.
— (Boitzenburg) 173.
— (Feldberg) 154.
— (Himmelpfort) 166.
— (Schorfsow) 162.
— (Wichmannsdorf) 170.
— (Wolfshagen) 173.
Havel 159. 113. 147. 146. 144. 143. 142. 166. 174. 139. 138. 79. 67. 70. 77. 81. 83. 99. 92.
Havelberg 98.
Havelländ. Luch 95.
Hechtsee 154.
Hegensteinbach 143.
Heidberg 162.
Heidelberg 115.
Heidemühle 156.
Heilige Hallen 153.
Heiliger See 77.
Heiligengrabe 109.
Heinrichslust 90.
Helpter Berg 155.
Hermsdorf 123.
Herrensee 160.
Hertefeld 140.
Herzberg 128. 124.
Herzwolde 147.
Himmelpfort 166.
Hinrichshagen 155.
Hinterste Mühle 156.
Hirtenhaus 112.
Höhbeck 106.
Hohe Golm 31.
Hoheheide, Fh. 115.
Hohenelse 133.
Hohen-Göhren 85.
Hohen-Lychen 166.
Hohen-Nauen 83.
Hohenofen 83.
Hohen-Seefeld 30. 31.
Hohenzieritz 150.
Hohenzollernstein 76.
Hohler Baum 126.
Holbeck 30.
Holldorf 152.
Holm, Fh. 136.
Horst 115.
Horstmühle 30.
Hubertusberg 46.
Hullerbusch 154.
Hünengräber 106. 109.
Hüttenberg 154.
Huwenowsee 129.

Jabel 118.
Jachzenbrück 24.
Jackel, Fh. 103.
Jägerhof 162.
Jäglitz 114.
Jänickendorf 30.
Jägerpuhl 152.
Jerichow 85.
Jeserig 57.
Jetzkendorf 169.
Ihlow 30.
Jonitz 49. 50.
Jüterbog 36. 30.
Jütrichau 63.
Ivenack 161.

Käbelicksee 159.
Kader Schleuse 78.
Kagar 135.
Kalberwisch 90.
Kalebsberg 164.
Kalkhorst 147.
Kalksee 127.
Kalotsche, Fh. 60.
Kaltenhausen (Lehnin) 64.
— (Zinna) 35.
Kammerkanal 150.
Kammerode 63.
Kamp 175.
Kampehl 113.
Kantnitz 154.
Kapellensee 136.
Kappe 138.
Kaputh-Geltow 53.
Kargow 159.
Karlshof (Hohenzieritz) 150.
— (Schlitz) 163.
Karnzow 114.
Karolinenhain 171.
Karow 118.
Karpin 153.
Karsdorf 163.
Karthane 101. 102. 103.
Karwe 120.
Karwitz 174.
Katerbow 128.
Kellen, die 126.
Kemlitz 25.
Kesselberge 23.
Ketzür 71.
Kietz 107.
Kirch-Grubenhagen 161.
Kirchhain 27.
Klasdorf 25.
Klausdorf 24.
Klausheide, Fh. 124.
Kleeth 161.
Kl. Beeren 31.
Kl. Beuthen 32.
Kl. Dölln 175.
Kl. Elster 27.
Kl. Glietzensee 144.
Kl. Kreutz 95.
Kl. Linowsee 133
Kl. Lüben 103.
Kl. Marzehns 57.
Kl. Mutz 174.
Kl. Nemerow 152.
Kl. Prälanksee 149.
Kl. Schwabrowsee 143.
Kl. Tietzensee 133.
Kl. Walloch 51.
Kl. Wentowsee 141.
Kl. Wittenberg 45.
Kl. Wootz 107.
Kl. Wummsee 136.
Kl. Wünsdorfer See 23.
Kl. Zechliner See 135.
Kl. Zeschsee 24.
Kl. Ziescht 25.
Klempowsee 114.
Klessener Zotzen 96.

Kletzke 98.
Klieken 46.
Kliestow 33.
Klietz 85.
Klockow 159.
Klosterheide 129.
Klostersee 64. 66.
Kloster Zinna 35.
Klüschenberg (Plau) 117.
— (Stargard) 156.
Koldenhof 153.
Kolpinsee 66.
Kölpinsee (Rheinsberg) 133.
— (Waren) 160.
Kolzenburg 30. 35.
Königsgrab 109.
Königshorst 118.
Köpernitz 130.
Kornhaus 49.
Kraatz 173.
Krähenberge 127.
Krahne 56.
Kramnitz 124.
Krampfer 108.
Kränzlin 128.
Kratzeburg 159.
Krebssee 150.
Kremmen 120.
Kreuzbruch 137.
Kreuzburg 109.
Kreuzkrug 177.
—, Fh. 142.
Kreuzthal 138.
Krewitzsee 174.
Krickow 152.
Kriecker Busch 173.
Krienkowsee 171.
Kröchlendorf 177.
Krossen 25.
Krügershorst, Fh. 83.
Krummer See 24. 29.
Küchensee 171.
Kuhburgsberg 125.
Kühnauer See 49.
Kuhblank 104.
Kuhsdorf 116.
Kuhz 170.
Kumlosen 104.
Kümmernitz 98.
KummerowerSee 162.
Kummersdorf 29.
Kunkelberg 135.
Kunstersprung 125.
Kurtschlag 175.
Küstrinchen 169.
Kyritz 114.

Laatz, Fh. 177.
Labee 169.
Lange Horst, die 30.
—, Ww. 112.
Langen 120.
Langer See 150.
Lanke, die 123.
Lanz 104.
Lausitz.Grenzwall 14.
Legde 103.
Lehmannsteich 27.
Lehnin 64.
Leinerberg, Fh. 50.
Lennewitz 103.
Lenzen 105.
Lenzer Wische 106.
Leopoldsgraben 32.
Levenstorf 161.
Liebars-Neuermark 85.
Liebenberg 139.
Liebenthal 110.
Liebenwalde 137.
Lienewitz 53. 64.
Lieps 151.
Liefsen 30.
Lietze, Fh. 124.
Lietzenhütte, Fh. 83.
Lindau 62.
Linde 128.
— (Bach) 156.
Lindenberg (Luckenwalde) 35.
—(Perleberg) 109. 116.
Lindenberger Silge 105.
Lindhorst, Fh. 34. 35.
Lindow 129.
Linow 133.
Linum 119.
Lobeofsund 118.
Lochow 82.
Löcknitz 107. 105.
Lotzin, Fh. 138.
Lotzschke 57.
Löwenberg 139. 128. 174.
Löwenbruch 32.
Löwendorf 33.
Lübben 26.
Lübbesee 177.
Luchbrücke 63.
Luckau 26.
Luckenwalde 34.
Lüderitz 95.
Ludwigsaue 138.
Ludwigsfelde 32.
Lugteich 27.
Luhme 134.
Luisensee 163.
Luisium 50.
Luthersbrunnen 45.
Lütte 56.
Lüttenhagen 153.
Lutowsee 147.
Lychen 167.
Lynow 30. 25.

Mahlendorf 169.
Mahlsdorf 60.
Malchin 162.
Malch. See 162. 165.
Malchow 118.
Malge, Fh. 76.
Malz 139.
Malzer Kanal 137. 139.
Margarethenhof 78.
Mariatür 172.
Marienberg 72.
Marienfliefs 116.
— Bach 172.
Markgrafenbusch 168.
Mecklenb. Schweiz 159.
Medewitz 61.
Meiershof, Fh. 151.
Mellen (Prignitz) 106.
— (Zossen) 28. 24.
Mellensee (Boitzenburg) 174.
— (Lychen) 167.
— (Zossen) 29. 24.
Menz 145.
Merzdorf 25.
Meseberg 129.
Mesendorf 116.
Meyenburg 116.
Michendorf 52.
Mildenitz 155.
Milow 71.
Miltern 92.
Mirow 112.
MirowerAdlersee 136.
— Holm 136.
Mittelsee (Lehnin) 66.
— (Weisdin) 150.
Mittenwalde 177.
Moderfitzsee 166.
Mödlich 106.
Mögelin 71.
Molchow 126.
Molchowsee 126.
Möllensee 124.
Mölln 161.
Mönchsee 117.
Moorsee 160.
Morgenland, Fh. 142.
Möser 77.
Mückendorf 23.
Müggenbusch 98.
Mühlenberg (Baruth) 24.
— (Friesack) 97.
— (Neu-Brandenb.) 156.
— (Röbel) 117.
Mühlenfliefs 35.
Mühlenholz (Havelberg) 101.
— (Stargard) 156.

Mühlenteich(Lehnin) 64.
— (Liebenwalde) 137.
— (Steinmühle) 153.
Mulde 46 ff.
Müritzsee 160. 117.

Nahmitz 64. 66.
Nassenheide 139.
Nauen 95.
Naundorf 50.
Nebelin. Ww. 105.
Nedlitz 60. 62.
Neetzka 159.
Nehmitzsee 145.
Nemerower Holz 158.
Nennhausen 80.
Nesselpfuhl 168.
Nettelbeck 115.
Netzeband 128.
Netzener See 64.
Neubau 141.
Neu-Brandenburg 157.
Neu-Döberitz 79.
Neuehaus Ww. 98.
Neuehütten 60. 59.
Neue Mühle (Brandenburg) 76.
— (Zerbst) 62. Fh. 134.
Neuendorf (Lübben) 26.
— (Niemegk) 56.
Neuendorfer See 24.
Neuer Krug 75.
Neu-Friedrichsdorf 82.
Neu-Globsow 145.
Neuhof (Feldberg) 153.
— (Jüterbog) 30.
— (Oranienburg) 138.
— (Teltow) 23.
—(Wanzk.Mühle)152.
— (Zehdenick) 175.
Neu-Holland 139.
Neukammer, Fh. 138.
Neumarkt 39.
Neumühle 126.
Neu-Placht 166.
Neu-Ruppin 121.
Neustadt a. D. 97.
Neu-Strelitz 148.
Neu-Tessenow 163.
Neu-Werben 98.
Nieder-Görsdorf 40. 41.
Niemegk 55.
Niendorf 30.
NiendorferWeg30.25.
Nieplitz 53. 54.
Nitzow 98.
Nonnenbach 151.
Nonnendorf 31.
Nossentin 118.
Nottekanal 23. 28.
Nufswinkel 80. 82.
Nuthe 32—35; vgl. 62.

Oberheide, Fh. 112.
Oberpfuhl 167.
Oranienbaum 49.
Oranienburg 138.
Ortzenhof 159.
Osterburg 90.
Ost-Peene 161. 162.
Ottenhagen 173.

Pansdorf, Fh. 164.
Papageienberg 156.
Papiermühle 156.
Paplitz 25.
Paradiesmühle 56.
Parmen 172.
Pasewalk 159.
Paulinenaue 96. 118.
Paulsee 143.
Päwesin 95.
Pechpfühle 32.
Peenhäuser 162.
Peetschsee (Mirow) 136.
— (N.-Globsow) 144.
— (Zechl. Hütte) 134.
Penzlin 158.
Perleberg 107.
Petkus 30.
Pfarrsee 147.
Pfefferteich, Fh. 125.
Philippshof 115.
Pian 166.
Plane 54. 56. 57. 75.
Platkowsee 169.
Plattenburg 102.
Platter Berg 154.
Plau 117.
Plaue 77. 79.
Plauer Kanal 78. 85.
Plauer See (Plau) 117.
— (Plaue) 67. 76. 77.
Plötzensee (Plau) 117.
— (Zechlin) 136.
Polsensee 138.
Polz 107.
Polzowkanal 133.
Potsdam 64.
Pozern 142.
Prälank 149.
Premnitz 71.
Prenzlau 177.
Priedel, Fh. 33.
Priepert, Fh. 146.
Prillwitz 151.
Pritzerbe 70. 83.
Pritzwalk 115. 109.
Punzkuhle 168.
Putlitz 115.

Quadenschönfeld 155.
Quelowbach 170.
Quentzsee 78.
Quitzöbel 103. 98.

Räbel 101.
Raben 57.
Rabenstein 57.
Radegastberg 159.
Rädel 54. 66.
Radensee 146.
Radensleben 120.
Radewege 71. 78.
Rädigke 56.
Rägelin 128.
Ragösen 56.
Rathenow 80.
Rauschendorf 141.
Ravensbrück 142.166.
—, Fh. 144.
Ravensberg 155.
Ravensburg 158.
Reckahn 56. 76.
Redekin 85.
Reeckkanal 160.
Reetz 60.
Reetzerhütten 60.
Rehagen-Klausdorf 29.
Rehfeld 109. 114.
Rehhorst, O. F. 137.
Rehwinkel 127.
Reiherberg 154.
Reiherholz, Fh. 134.
Reinickendorf-Rosenthal 137.
Reinsdorf 31.
Remplin 164.
Remusinsel 133.
Repente 134.
Retzin 109.
Retzow 113.
Reuden 62.
Rheinsberg 130.
Rheinsberger See 133.
Rhin 126. 131. 133. 124. 120. 119. 97. 96. 82. 83.
Rhinluch 119.
Rhinow 83.
Röbel 117.
Röblinsee 142.
Rodenkrug 151.
Rödlin 155.
Rohlsdorf 109.
Rohrbeck 79.
Rollberge 80.
Rosenhagen 109.
Rosenholz 151.
Rosenow 173.

Rosensdorf 107.
Rosenwinkel 115.
Roskow 71. 95.
Rofslau 46.
Rotehaus, Fh. 98.
Rötelberg 163.
Rote Mühle 112.
Rotenmoor 165.
Röthehof 95.
Rottstiel, Fh. 126.
Rühstedt 103.
Rummel 56. 57. 61.
Rummelpforter Mühle 170.
Ruppiner Kanal 119. 120.
— Schweiz 125.
— See 120. 121.
Rutenberg 168.
Rüthnick 138.

Saalow 28.
Sabinensee 134.
Sachsenhausen 138. 139.
Salzsee 114.
Sandau 101. 85.
Sandberg 54.
Sandfohrtsgraben 75.
Sandkrug, Fh. 80.
Sandmühle 150.
Sarnow 115.
Saugarten, Ww. 173.
Schäfereienpöhle 148.
Schampsee 66.
Scharfenberg, der 112.
—, Fh. 134.
Scharfenbrück 29.
Scharlibbe 85.
Scharteucke 85.
Schiefsplatz Kummersdorf 29. 23.
Schlesen, Fh. 62.
Schlabornsee 134.
Schlavenkensee 155.
Schlofsberg (Feldberg) 154.
— (Jüterbog) 37.
— (Luckau) 26.
— (Stargard) 156.
— (Weisdin) 150.
Schluft 137.
Schmaler Lucinsee 154.
Schmelze 30. 23.
Schmerwitz 58.
Schöbendorf 25.
Schönberg 128.
Schönau-Falkenhagen 161.
Schönefeld 30.
Schönermark 141.
Schönfeldt 85.
Schönhausen 83.
Schönhauser Damm 83.
Schorfsow 162.
Schreibermühle 169.
Schulzensee 168.
Schumellensee 171.
Schumkesee 29.
Schützenhaus 107.
Schwarzer Berg 78.
Schwarzerhof, Fh. 136.
Schwarzer See 136.
Schwedenstein 62.
Schwedtsee 142.
Schweinegartensee 152.
Schwinkendorf 161.
Seddin 109.
Seedorf (Basedow) 165.
— (Lenzen) 106.
Seehausen 91.
Seelust 118.
Seilers Teerofen 138.
Sellenwalde, Fh. 133.
Senzke 83. 95.
Setzsteig 61. 57.
Serrahn, Fh. 152.
Sidowsee 166.
Sieglitzer Berg 50.
Siethen 32.
Sieversdorf 83.
Silbermühle 118.
Silberquelle 77.
Silokanal 67. 78.
Sommersdorf 160.
Sonnewalde 27.
Spaatz 83.
Spandau 79.
Speckberg 164.
Sperenberg 29.
Spiegelberg 97.
Spolierenberg 83.
Sponholz 159.
Spring 61.
Sprocklitzsee 154.
Staaken 79.
Stadtsee (Lychen) 168.
— (Woldegk) 155.
Stambach 165.
Stargard i. M. 156.
Stavenhagen 161.
Stechlin 145.
Stechow 80. 83.
Steinberge 125.
Steinförde 144.
Steinhavelmühle 144.
Steinmühle 153.
Steinsee 172.
Stendal 86.
Stendenitz 126.
Stendlitz 147.
Stepenitz, Dorf 116.
—, Bach 115. 109. 107. 104.
Stieglitzenkrug 154.
Stiepensee 168.
Stöckersoll 161.
Stölln 83.
Stolpe (Feldberg) 155.
— (Kyritz) 114.
Stolper See (Feldberg) 155.
— (Kyritz) 114.
Stolpsee 166.
Storbeck 125.
Storkau 86.
Strasburg i. U. 159.
Strelitz, Alt- 147.
Stübnitzsee 168.
Stuer 116.
Stülpe 30. 34.

Talmühle 106.
Tanger 92.
Tangermünde 92.
Tangersdorf 166.
Tannenkrug (Neu-Brandenburg) 156.
— (Seehausen) 91.
Tarmow 119.
Techow 109.
Teerofen, Fh. 98.
—, Ww. 112.
— (Basedow) 161.
Teetzensee 126.
Tellerberg 126.
Teltow 31.
Temnitz 75; vgl. 96.
Templin 175.
Tessenow 163.
Teterow 162.
Teufelssee 127.
Thiesorter Mühle 177.
Tholmannsee 125. 128.
Thomsdorf 173.
Thüren, Forst 139.
Thürmenteich 27.
Thurow 155.
Thymensee 143.
Thyrow 33.
Tiefenbrunnen 54.
Tiefer See 155.
Tiefer Trebbower See 147.
Tief-Warensee 160.
Tietzowsee 134.
Timpberg 174.
Tollensesee 157. 151.
Toppel 98.
Tornau 63.
Tornow (Dannenw.) 141.
— (Lehnin) 66.
— (Rupp. Schw.) 127.

Tornow, der 142.
Tornowhof 155.
Tornowsee 126. 127.
Torwitz 149.
Totenkopf 98.
Trämmersee, Fh. 137.
Trappenberg 115.
Trebbin 33.
Trebbus 27.
Tremmen 95.
Treskow 120.
Treuenbrietzen 53.
Trintsee 82.
Truppenübungsplatz 23. 39. 79.
Tütschenberg 23.
Twernsee 134. 136.

Uchte 86.
Ucker 177.
Uckermärk. Endmoräne 12. 152.
Uckro 25.
Unbesandten 107.
Untermühle 133.
Usadel 152.

Viesecke 98. 108.
Vietmannsdorf 138.
Vietze 106.
Vietzen 113.
Vietznitz 96.
Vilzsee 136.
Vipperow 113.
Vockerode 50.
Vogelsang 175.
Voigtsbrügge 98.
Vollrathsruhe 160.
Vofskanal 137. 139.

Wagenitzer Zotzen Fh. 96.
Wahrsberg 159.
Waisenkrug 125.
Waldhaus 107.
Wall 120.
Wallwitzberg 46. 49.
Wallwitzhafen 46.
Walsleben 128.
Walwitzsee 146.
Wangnitzsee 146.
Wanzka 152.
Wanzkaer Mühle 151.
— Papiermühle 152.
Warbende 155.
Waren 159.
Warenthin 134.
Warsberge 153.
Warthe 174.
Warthe, Fh. 91.
Wassersuppe 82.
Weggun 172.
Weinberg (Kirchhain) 28.
— (Havelberg) 101.
— (Luckenwalde) 35.
— (Rathenow) 81.
— (Zesch) 24.
Weisdin 150. 151.
Weisen 107.
Weitendorfer Haussee 154.
Welsigke 57.
Wendemark, Fh. 126.
Wend.-Drehna 27.
Wend.-Linda 31.
Wend.-Priborn 116.
Wensickendorf 137.
Wentowkanal 142.
Werbellinsee 128.
Werben 91.
West-Peene 161. 164.
Werder 159.
Werderbruch 158.
Werder-Zinna 30. 36.
Wesenberg 113.
Wesendorf 138.
Wichmannsdorf 170.
Wienpietschsee 160.
Wiepersdorf 31.
Wiesenburg 59.
Wietstock 32.
Wildberg 97.
Wildpark 53.
Wilhelminenhof, Fh. 151.
Wilhelmsdorf 75.
Wilhelmshain 173.
Wilhelmshöhe 124.
Wilsnack 101.
Wische 90.
Wittenberg 41.
Wittenberge 104.
—, Gehöft 138.
Wittenhagen 155.
Wittstock 110.
Woblitz, die 167.
—, Fh. 167.
Woblitzsee 113.
Wokuhl 147.
Woldegk 155.
Wolfshagen (Prignitz) 109.
— (Woldegk) 173.
Woltersdorf 33.
Wolziger See 23.
Wolzensee 82.
Wörlitz 50.
Wrechen 155.
Wulkau 85.
Wulkow 124.
Wummsee 136.
Wunder, Fh. 23.
Wünsdorf 23.
Wuppgarten 168. 169.
Wurlsee 168.
Wust 83.
Wusterhausen a. D. 113.
Wustermark 80.
Wustrau 120.
Wustrow 151.
Wuthenow 121.
Wuticke 115.
Wutzsee 129.

Zahna 41.
Zechlin, Dorf 135.
—, Flecken 135.
—, Hütte 134.
Zehdenick 174.
Zehlendorf 137.
Zehrensdorf, Fh. 57
Zempow 135.
Zenssee 167.
Zerbst 62.
Zermützelsee 126.
Zernitz 97.
Zerpenschleuse 137.
Zerwelin 172.
Zesch 24.
Ziddorf 162.
Ziebigk 49.
Ziegenberg 154.
Ziegeninsel 52.
Ziemsee 134.
Zierke 149.
Zierker See 148.
Ziernsee 146.
Ziestsee 174.
Zinna 35.
Zippelow 151.
Zippelsförde 124.
Zipsdorf 60.
Zirtow 113.
Zöllmersdorf 26.
Zossen 23. 28.
Zotzen 96.
Zotzensee (Mirow) 136.
— (Zechliner Hütte) 134.
Zühlen 127.
Zühlsdorf 137.
Zwirnsee 148.

Piererſche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

Beelitz i. d. Mark.

Hotel und Restaurant

„Schützenhaus"

3 Minuten vom Bahnhof Beelitz Stadt.

Großer schattiger Garten, 2 Kegelbahnen, Saal. Anerkannt gute Speisen, ff. Biere und Weine. Radfahrer-Bundes-Hotel. Zimmer 1,25 bis 1,50 M. Fernsprecher Beelitz 30. Besitzer **Gustav Jung.**

Brandenburg-Neuendorf.

Restaurant und Logierhaus **Seeschlößchen.**

Liegt wunderbar unterhalb Brandenburg, **rechts** vor dem Plauersee-Gemünde. 2 große Hallen, 5–600 Personen fassend, schöner schattiger Garten, **Sommerwohnungen** für kürzere oder längere Zeit. Anerkannt gute Speisen, Weine und andere Getränke. Herrlicher Naturhafen für sämtlichen Wassersport. Täglich Wasserverbindung von Brandenburg—Salzhof—Neue Brücke. **Karl Schuhmann,** Restaurateur.

Domjüchsee b. Strelitz (Alt).

i. Mecklbg.

Kurhaus und Pension.

Eine viertel Stunde von Stadt und Bahnstation Strelitz (Alt), **direkt am Domjüchsee, inmitten des Waldes,** in äußerst gesunder und ruhiger Lage. 30 Logierzimmer à 2 M. **Volle Pension** 4,50 bis 5 M. Zentralheizung. Elektr. Licht. Badeeinrichtung. Ruderboote. Kegelbahn. Kinderspielplatz. Milch aus eigenem Kuhstall. Fuhrwerk zur Verfügung, auch zum Abholen von der Bahn. — Telephon Amt Strelitz Nr 22.

Baumeister **Paul Menge.**

Bad Feldberg in Meckl.-Strelitz.

Pfitzners Hotel und Pension

am Amtsplatz Nr. 1.

Erstes Hotel am Platze in ruhiger und geschützter Lage am See. Vorzügliche Küche. Freundliche Zimmer. Solide Preise. Pension auf Wochen und Monate. Bei längerem Aufenthalt Preisermäßigung. — Lohnfuhrwerk stets zur Verfügung. Schattiger Garten am See. Kegelbahn, Badehaus, Ruderboote. — Angelgelegenheit und Buchenwald-Promenade in unmittelbarer Nähe. — **Automobil-Station. — Fernsprecher Nr. 11.**

Ferchesar b. Rathenow a. d. H.

Best renommierte Sommerfrische u. Ausflugsort für Groß-Berlin.

Gasthaus und Restaurant **Zur Perle des Havellandes**

bietet allen Sommergästen und Ausflüglern allerbeste Erholung und Naturfreuden. Volle Pension inkl. Zimmer 3,50 M. pro Tag, bei Familien Ermäßigung. **Hochidyllisch am See und inmitten prächtiger Waldungen gelegen.** Gelegenh. z. Rudern, Segeln, Angeln, Freibad. Logierzimmer, auch Wohnung im Ort preiswert. Jede weitere Auskunft erteilt

B. Seeger, Gasthausbesitzer.

Fürstenberg in Mecklbg.

Hotel Berliner Hof

Telephon Nr. 35. **Carlstr. 30.** Telephon Nr. 35.

Direkt am See gelegen. Ruder- und Segelboote. Doppel-Kegelbahn. Pension. Vorzügliche Küche. Solide Preise. Vereinen Preisermäßigung.
Besitzer: **Carl Fischer.**

Fürstenberg i. Mecklbg.

Hotel

Mecklenburger Hof

Erstes Haus am Platze. Teleph. Nr. 23. Zimmer von 1,50 M. an. Reisefuhrwerk. Elektrisch Licht. Badeeinrichtung. Omnibus an der Bahn. Gute mecklenburger Küche. Echte Biere. Inh.: **R. Gatzke.**

Fürstenberg i. Mecklbg.

Schützenhaus

direkt an Wald und See inmitten eines herrlichen Gartens gelegen, ärztlicherseits warm für Rekonvaleszenten empfohlen, da vor Nord- und Ostwinden geschützt, empfiehlt seine 22 möblierten Zimmer zu den billigsten Preisen mit und ohne Pension bei vorzüglicher Küche.

Badeanstalten und **Boote** zum Angeln in den fischreichen Seen und zu Ausflügen in die herrlich schöne Umgegend stehen zur gefl. Verfügung. **H. Dralle,** Schützenwirt.

Fürstenberg i. Mecklbg.

Seeschlösschen

Perle von Fürstenberg.
Besitzer: **Albert Schmidt.**

Wunderbar am Röblinsee gelegen. Großer Garten. Terrassen und geschützte Glasveranda. Vorzügl. Verpflegung. Zivile Preise. Touristen besonders empfohlen. Letzte Erfrischungsstation vor Neu-Globsow.

Fürstenberg i. Mecklbg.

Tiburtius Hotel

„Zum goldenen Löwen“

Karlstr. 10, unmittelbar am Markt.
Besitzer: **Max Tiburtius.**
Gediegene Mecklenburger Küche und gute Betten.

Fürstenberg i. Mecklbg.

Hotel Wegert

Telephon 36,
mit parkähnlichem Garten, direkt am See.

Angel-Ruderboote zur Gratisbenutzung. Reisefuhrwerk. Volle erstklassige Pension von 4 bis 4,50 M. Berühmte Mecklenburger Küche.

Besitzer: **G. Steglich.**

Fürstenwerder i. d. Uckermark.

Gasthof und Brauerei

Besitzer: **Fritz Mertens.**

Gut eingerichtete Zimmer. Großer Saal. **Hübscher Garten am See. Kegelbahn.** Bürgerlicher Mittagstisch. Gut gepflegte Biere und Weine

Fernsprechanschluß Nr. 12.

Gransee.

Hotel Deutsches Haus

direkt am Bahnhof.

Freundliche Zimmer zu 1,50 M. mit guten Betten. Gute Küche, gepflegte Biere. Geeignet für kürzeren und längeren Aufenthalt.

Besitzer: **Kurt Winkler.**

Gransee.

Hotel zur Krone

Inhaber **Ernst Neumann.** Telephon Nr. 6.
Zimmer von 1,50 bis 2 M.
Speisen à la carte. Berliner und Münchener Biere.

Himmelpfort i. d. Mark.

Gasthaus zur Sonne

Besitzer: **Herm. Obst.**

Zimmer mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen.

Gute Küche.

Hohenzieritz i. Mecklbg.-Strelitz.

Gasthof v. Carl Warncke

vis-à-vis dem Großherzoglichen Schlosse, mit großem, schattigem Garten. — Fremdenzimmer mit guten Betten. — Gute mecklenburgische ländliche Küche, gute Weine und ff. Biere. — Fuhrwerk zur Verfügung. Es hält sich auf das angelegentlichste empfohlen

Besitzer **Carl Warncke.**

Kloster Lehnin (Mark).

Hotel „zur Post"

direkt am Kloster gelegen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, schattiger Garten an der Klostermauer mit Veranda, Aussicht nach dem Klostergarten, Sommer- und Winterkegelbahn, Badeeinrichtung im Hause, Automobil-Garage, Wald und Wasser in unmittelbarer Nähe.

Besitzer: **Albert Berkholz.**

Liebenwalde (Finowkanal).

Hotel Stadt Berlin

1 Min. von der Post, 10 Min. vom Bahnhof.
Erstes und ältestes Hotel am Platze Von Geschäftsreisenden und Touristen viel besucht. Mitten in der Stadt. Gute Zimmer und Betten. Vorzügliche Küche und Getränke (Bier und Weine). — Solide Preise.

Besitzer: **Paul Hafemann.**

Lychen i. d. Uckermark.

Gasthof zu den drei Kronen.

Am Markt. Ecke Stargarder Straße.

Saubere Zimmer mit guten Betten. Bürgerlicher Mittagstisch. Gepflegte Getränke. Logis für Sommergäste mit und ohne Pension. Solide Preise.

Besitzer: **Georg Meyer.**

Lychen i. d. Uckermark.

Hotel Gerstenberg.

Am Markt. Fernsprecher: **Nr. 25.**

Große frdl. Zimmer inkl. Frühstück von 1,50 M. an. Volle Pension von 3,25 M. an. Diverse Vereinszimmer. Großer Saal mit Bühne. Veranda. Für größere Vereine event. Massenquartier. Bürgerlicher Mittagstisch. ff. Biere u. Weine. Zivile Preise. Besitzer: **Bruno Gerstenberg.**

Lychen i. d. Uckermark.

Krause's Gasthof-Hotel Stadt Lychen

— nahe am Markt. —

Freundlich ausgestattete Zimmer mit guten Betten von 1,50 M. an. Schöne Aussicht auf Wald und Seen. Anerkannt beste uckermärkische Küche. Pension nach Übereinkunft. Table d'hote 1 Uhr.

Fritz Krause.

Lychen i. d. Uckermark.

„Schwarzer Adler"

(früher **Röhr's Hotel**)

direkt am Markt. Freundliche helle, hohe und luftige Zimmer von 1,50 M. an mit guten Betten. Gute Küche, gepflegte Biere und Weine Auto-Garage. Ausspannung. Sommerwohnungen mit und ohne Pension

Besitzer **Adolf Schmidt,** Koch.

Lynow b. Baruth i. d. Mark

an der Baruth-Luckenwalder Chaussee, Station Schießplatz Kummersdorf.

Lehmann's Gasthaus

empfiehlt sich den Herren Touristen aufs Beste.

— Gute Verpflegung. —

Direkter und kürzester Weg nach dem 178 m Hohen Golm.

Besitzer **Paul Lehmann,** Gastwirt.

Luftkurort

Neu-Globsow bei Menz,

Fürstenberg i. Mecklbg.,

mitten im schönsten Laub- und Hochwald am berühmten Stechlinsee Baden, Angeln, Bootfahren. Große und kleine Wohnungen. Gute Pension, 4 bis 6 M. Omnibus täglich vormittags 11 Uhr, nachmittags ½6 Uhr.

Frau **Clara Meyer.**

Neuruppin.

Berliner Hof

Friedrich-Wilhelm-Straße 96.

Nahe Haltestelle Rheinsberger Tor. Bürgerliches Haus. Freundliche Zimmer mit vorzüglichen Betten. Gute Küche. Mäßige Preise.

Telephon Nr. 39. Inh.: **Hermann Becker.**

Neuruppin.

Bernau's Hotel.

Inh.: **M. Lehmann.** Altrenommiertes Haus.

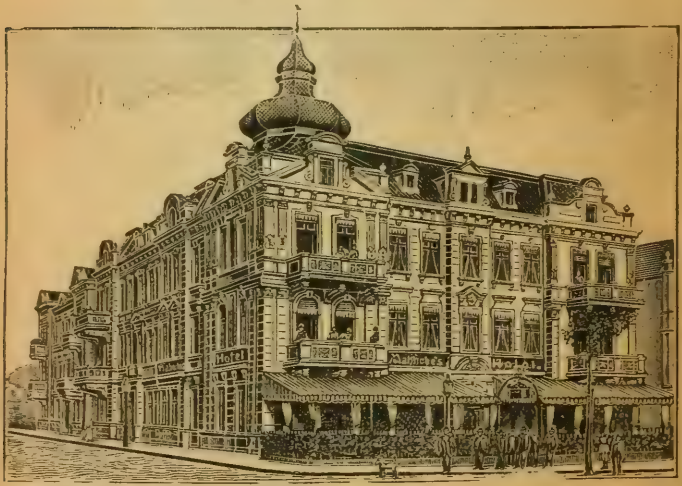
Große Zimmer, gute Betten. Allbekannt gute Küche. Omnibusse an den Bahnhöfen. Badezimmer im Hause. Telephon Nr. 30.

Neuruppin.

Hotel Märkischer Hof

früher Ackermanns Hotel. Inh.: **Oscar Chrzanowski.** Feinbürgerliches Haus, speziell für Touristen und Kaufleute. Am Paradeplatz, 8 Minuten von den Bahnhöfen. Omnibus daselbst. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Zimmer mit Warm- und Kaltwasseranschluß. Franz. Betten. Anerkannt gute Küche. Bäder. Autogarage. Zentralheizung. Solide Preise. Telephon Nr. 1.

Neustrelitz i. Mecklbg.



Mahnckes Hotel.

Besitzer: **Richard Mahncke.**

Erstes Haus am Platze, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. In bester Lage der Stadt, 4 Minuten vom Bahnhof. 40 Zimmer. Zentralheizung. Bäder im Hause! Fernsprecher Nr. 8. Automobilremise.

Neustrelitz i. Mecklbg.

Goldene Kugel.

Am Markt. **Telephon Nr. 52.**

Altrenommiertes Haus, gute bürgerliche Küche. Vollständig renoviert. Schattige Veranda. Logis 1,50 M. Besitzer: **Carl Teetz.**

Neustrelitz i. Mecklbg.

„Fürstenhof"

Hotel u. Restaurant.

Markt 3. Telephon 23.

Elegant eingerichtete Zimmer 2,00 M. Bäder, Zentralheizung. Herrliche Veranda. Diner 1,50 M. ohne Weinzwang.

Besitzer: **H. O. Lüdecke,** Großherzoglicher Hoftraiteur.

Neustrelitz i. Mecklbg.

Pension Stübinger.

Bester Aufenthalt für Touristen, Sommerfrischler u. Erholungsbedürftige, herrliche Lage direkt am Walde. **10 Minuten** von der Bahn. Gute Verpflegung.

Penzlin i Mecklbg.

Hotel Seehof

Besitzer: **Wilhelm Harder.**

Direkt an der Stadt, Bahnstation Penzlin am Penzliner See und städtischen Anlagen, in 5 Minuten Laubwald, äußerst gesunde und ruhige Lage, 40 mit allem Komfort eingerichtete Zimmer, Logis von 1 M. an, volle Pension von 3,50 M. an, Warmbadeanstalt, Seebadeanstalt, Ruder- u. Segelboote, Kegelbahn und Tennisplatz, während der Sommermonate Kurtheater sowie gute Konzerte, auch Fuhrwerk stets zur Verfügung. **Telephon Nr. 6.**

Plau i. Mecklbg.

Logierhaus Klüschenberg.

Fernsprecher 1. Besitzer: **Carl Kunzig.** **Fernsprecher 1.**

Für Erholungsbedürftige und Touristen, im Wald und am Wasser gelegen. Schattiger Kurgarten. Pensionspreis pro Tag 4 M. Reichhaltige Mecklenburgische Küche.

Prospekte bitte einzufordern.

Plau i. Mecklbg.

Sommerfrische am Mecklenburger Seen-Gebiet.

„Seelust“ bei Plau i. Mecklbg.

In gänzlich absoluter Ruhe am See im Walde gelegen. Ärztlich empfohlen.
Angel- und Rudersport.
Pension mit Zimmer 4,50 M. :: :: Prospekt verlangen.

Rathenow a. H.

Renn- und Sport-Restaurant **„Vogelgesang“**

Inhaber: **Johannes Eyssen, Koch.**
Herrlich im Walde gelegen, unweit vom Wolzensee und Königsheide, **von der Bahn in 15 Minuten auf herrlichem Waldweg zu erreichen.** Klublokal des Rathenower Fußballklubs R. E. V. und des Rathenower Turnvereins Borussia. **Gute Küche, gut gepflegte Weine und Biere.** Touristen, Vereinen und Gesellschaften sowie Wandervereinen bestens empfohlen. — **Telephon Nr. 322.**

„Luftkurort Ravensbrück“

bei Fürstenberg in Mecklenburg.

Telephon: Fürstenberg i. Mecklbg. Nr. 16.
5 Minuten vom Bahnhof Fürstenberg entfernt.

Franz Stoidl's

Hotel und Gasthof „Zur Hütte“

Unter den Linden. Unter den Linden.
(Vom Technikum in 3 Minuten zu erreichen.)

Schönstes und größtes Gartenlokal mit Veranden am Platze, direkt am Schwedtsee.

20 gut eingerichtete **Hotelzimmer** mit und ohne Pension. **Logierhaus mit 120 Betten** für Ferienkolonien, Vereine, Turner usw. **Warmwasser- und Seebäder. Angel- und Kahnfahrt-Gelegenheit.** Anerkannt vorzügl. **Wiener und Norddeutsche Küche. Großer Mittagstisch,** sowie Abendkarte zu soliden Preisen.

Pilsener-Urquell, Münchener und Berliner Happoldt-Bier.

Von Berlin ab Stettiner Bahnhof in 1 Stunde und :: :: :: :: 20 Minuten zu erreichen. :: :: :: :: ::

Reetzerhütten b. Wiesenburg
i. Mark.

Gasthof Neue-Welt.

Eine viertel Stunde vom Bahnhof Wiesenburg (Mark) entfernt, mitten im Walde gelegen.

Milch aus eigenem Kuhstall. Fremdenzimmer mit guten Betten. Tanzsaal mit Bühne. Telephon im Hause.

Inhaber: **Albert Gebert.**

Rheinsberg i. Mark.

Hotel zum Alten Fritz

Schloßstr. 6, drei Minuten vom Königl. Schloßpark entfernt,

empfiehlt den geehrten Touristen und Sommerfrischlern vorzüglich eingerichtete Zimmer, **guten Mittagstisch, Kalte und warme Küche** zu jeder Tageszeit. Logis von 1,25 M. an, bei längerem Aufenthalt nach Vereinbarung. **Pension von 3 M.** an pro Tag. Besitzer: **Alb. Gierts.**

Rheinsberg i. Mark.

Kur- u. Pensionshaus Fürstenhof

direkt am See und Schloßpark gelegen.

Großer Garten: Terrassen, Balkons und Laubengänge. 40 Zimmer von 1,50 M. an. Pension 3,50 bis 5 M. Gute billige Verpflegung. Ruder-, Segel-, Angel- und Badegelegenheit. Kur-Konzerte vor der Tür.

Besitzer: **Hans Beyer.**

Rheinsberg i. Mark.

Hotel „Kronprinz"

Am Marktplatz. Gegründet 1868. **Am Marktplatz.**

Franz Kelpin. Inhaber: **Paul Viering**

empfiehlt sich den Touristen und Sommerfrischlern sowie Ruderklubs auf das Beste.

Vor dem Hause schöner großer Platz mit uralten Linden, daselbst

Konzert der Kurkapelle.

14 Zimmer mit 26 Betten.

Pensionspreis nach vorheriger Übereinkunft. – Table d'hote 1 Uhr.

Anerkannt gute Küche, gutgepflegte Biere und Weine.

Hotel-Omnibus zu jedem Zuge am Bahnhof.

Automobilstation. **Telephon Nr. 7.**

Rheinsberg i. Mark.

Hotel „Zum Ratskeller".

Automobilstation. Inhaber: **Franz Otto.** Telephon Nr. 5.

Hotel I. Ranges, vis-à-vis dem Kgl. Schloßpark, empfiehlt sich den Touristen und Sommerfrischlern auf das Angelegentlichste. 20 Zimmer, 34 Betten. Pensionspreis je nach Lage und Ausstattung der Zimmer nach vorheriger Übereinkunft. Table d'hote 1 Uhr. Extra-Diners und Soupers zu jeder Zeit. Große und kleine Festsäle. Hotel-Fuhrwerk zu jedem Zuge am Bahnhof.

Rheinsberg i. Mark.

Gasthaus „Stadt Berlin"

Fernsprecher Nr. 27. Inh.: **Otto Weger.** Fernsprecher Nr. 27.

hält sich den geehrten Touristen und Sommerfrischlern empfohlen **Anerkannt gute Küche. Vorzügliche Betten.** Pension 3,50 bis 4 M. inkl. Zimmer. Logis inkl. Kaffee von 1,50 M. Große und kleine Festsäle. Angelgelegenheit. Ruder- und Segelboote stehen zur Verfügung. Ausspannung. Automobil-Unterbringung.

Rheinsberg i. Mark

Gasthaus „Zu den vier Jahreszeiten"

Inhaber: **Aug. Böker.**

Rhin- und Lange Straße-Ecke, nahe Bahnhof und Schloßpark gelegen, empfiehlt seine freundlichen, hohen, gut eingerichteten Balkon-Logierzimmer mit guten Betten. Pension 2,75 bis 3 M. pro Tag. Vereine und Touristen besondere Vergünstigung. Großer Saal zur Verfügung. Bekannt für gute Küche. Mittagstisch von 0,75 M. an. Schöner, schattiger Garten mit Veranda.

Ruppiner Schweiz.

Restaurant Waldwiese, Zippelsförde,

einer der schönsten Punkte, zwischen Ruppin und Rheinsberg, Ausflüglern, Touristen, Rudervereinen bestens empfohlen. Dampferverkehr, **Massenquartier f. Touristen.** Ruderboote werden billigst nach Rheinsberg überfahren.

Sommerwohnungen.

Ruppiner Schweiz. — Steinberge.

Waldschänke.

Empfiehlt Sommerfrischlern und Touristen ruhigen und angenehmen Aufenthalt. In nächster Umgebung wundervollen Wald, Kiefern und Buchenbestände. Beste Gelegenheit zum Angeln und Kahnfahren.

Besitzer: **Martin Giehm.**

Tangermünde a. d. Elbe, Altmark.

Hotel „Schwarzer Adler"

mit Garten-Dependance. Erstes, ältestes und bestes Hotel der Stadt in allernächster Nähe des altehrwürdigen Rathauses. Behaglich eingerichtete Fremdenzimmer bieten Unterkunft für 40 Personen. Table d'hote 12—3 Uhr. Festsaal mit anschließender Veranda und schattiger Garten. Anerkannt vorzügliche Küche. Gutgepflegte Biere und Weine. Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Billard und Kegelbahn. Telephon Nr. 13. Größeren Gesellschaften nach Übereinkunft Ausnahmepreise.

Templin i. d. Uckermark.

Hotel Beseler's Erben

am Markt.

Altrenommiertes Logierhaus. Gute Küche, Betten und Bedienung. Zivile Preise. Zimmer von 1,50 M. ab. Geeignet auch für Sommeraufenthalt. Pensionspreis nach Übereinkunft. Hotelwagen am Bahnhof. Fernspr. Nr. 76.

Untermühle b. Rheinsberg i. Mark.

Waldrestaurant

idyllisch, schön, ruhig, im Wald und am Wasser gelegen, 15 Minuten vom Bahnhof. Eigenes Fuhrwerk zur Verfügung. Kahnbenutzung.

Selbstverpflegung. **Pension von 3 M. an,** je nach Vereinbarung.

Inhaber: **Peter Lorenz.**

Waren i. Mecklbg.

Hotel Warener Hof

Besitzer: **Hugo Dannenberger** früher Schwarz's Hotel.

4 Minuten vom Bahnhof und 6 Minuten von der Dampfer-Anlegestelle. Zimmer von 2 M. an. Gute Mecklenburger Küche. Großer, schattiger Restaurationsgarten. Auto-Garage, Bäder, Französisches Billard. Neuerbaute, modern eingerichtete Doppel-Kegelbahn.

Wiesenburg (Mark).

Hotel Friedrich Paul

Wiesenburg i. d. Mark.

Fernsprecher: Amt Wiesenburg (Mark) Nr. 6.

Garten mit Veranda und Kegelbahn. — Franz. Billard. Diverse Vereinszimmer. Großer Saal. 15 Fremdenzimmer mit 25 Betten. Kutschfuhrwerk. — Elektrisches Licht in allen Räumen und Gärten.

Kurhaus

Wilhelmsdorf b. Brandenburg a. H.

Tagestour für Berliner Ausflügler und Touristen.

Pension für Tage und Wochen an Sommerfrischler, Touristen. Landschaftlich und klimatisch bevorzugte Lage an großen schönen Waldungen, am großen Breitlingsee (Plauersee). Dampfer- und Bootpartien. Freibad.

Gute Verpflegung und freundliche Zimmer.

25 Minuten vom Endpunkt der Straßenbahn. — Fuhrwerk.

Telephon 347. **R. Bitterling.**

Wittenberg, Bz. Halle a. S.

Konditorei und Café „Lutherhalle"

(früher **Bums**) Bürgermeisterstr. 21.

Besitzer **A. Mönnich,** früher „Marktschloß".

Althistorisches Restaurant.

Garten. — Vollständig renoviert.

Zechlin (Ost-Prignitz).

Raeck's Gasthaus

Besitzer: **Albert Raeck.**

Im Mittelpunkt des Orts gelegen. **Mit schattigem Garten und Veranda** am Hause, empfiehlt sich den Herren Touristen und Reisenden auf das angelegentlichste. — Mittagstisch 1 Uhr. **altbekannte gute Küche, gut gepflegte Biere und Weine. Mäßige Preise. Zehn freundlich eingerichtete Fremdenzimmer mit guten Betten.** Wohnungen im Privathaus. Garten am See mit **Badeanstalt.** Gelegenheit zu **Kahnpartien. Dampferanlegestelle.** Lohnend zum längeren Aufenthalt. **Tel.: Nr. 10.**

Verlag von Alexius Kiessling, Berlin SW. 11.

Kiesslings Neue Karte von

120 Quadratmeilen um Berlin

1 : 150 000, zweite Auflage, 5farbig (mit Namensverzeichnis) **1,50 M.,** 3farbig **1 M.**

Die auf Grund der neuesten Aufnahmen entworfene und musterhaft gestochene Karte reicht nördlich bis Löwenberg und Chorin, östlich bis Wriezen und Berkenbrück, südlich bis Trebbin und Zossen, westlich bis Nauen und Ketzin.

Kiesslings Neue Übersichtskarte von

300 Quadratmeilen um Berlin

1 : 300 000, 5farbig, **mit Ortsverzeichnis,** achte Auflage, **1 Mark.**

Die Karte reicht nördlich bis Gransee, Angermünde und Schwedt, östlich bis Küstrin und Frankfurt a. O., südlich bis Lübben und Jüterbog, westlich bis Brandenburg a. H. und Rathenow.

Kiesslings Neue Übersichtskarte von

900 Quadratmeilen um Berlin

1 : 300 000. Dritte Auflage

erweitert die obige Karte nach allen Richtungen und zerfällt in vier handliche, einzeln käufliche Abteilungen:

Nordwesten—Nordosten
Südwesten—Südosten.

Jede Abteilung **mit Ortsverzeichnis 1 M.** Die ganze Karte reicht nördlich bis Stettin, westlich bis Magdeburg, östlich bis Landsberg a. W., südlich bis Bitterfeld.

Kiesslings Große Karte
der

Provinz Brandenburg

1 : 432 000. Dreizehnte Auflage. 3farbig **1,25 M.,** 4farbig **1,50 M.,** 6farbig **2 M.,** 7farbig **2,25 M.**

Mit Kilometer-Einteilung.

Die 4farbige und 7farbige Ausgabe hat Waldkolorit, die 6farbige und 7farbige Ausgabe hat Ortsverzeichnis.

Als **einzige Karte, die alle selbständigen Gemeinden der Mark verzeichnet,** erfreut sich auch diese Publikation des Verlages einer weiten Verbreitung. Besonders herzorzuheben ist ihre durch die ungemeine Fülle der Namen nicht beeinträchtigte Übersichtlichkeit; die **Wasserläufe** (blau), **Chausseen und Hauptverbindungswege** (rot), **Kreisgrenzen** (gelb) treten mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit hervor.

Vollständiges Verlagsverzeichnis auf S. 15.

Kiesslings neue Wanderkarte
vom
Riesengebirge.

1:40000, in 9 Sektionen.

Schreiberhau. Warmbrunn. Jannowitz.
Spindelmühle. Schneekoppe (Krummhübel). **Schmiedeberg.**
Hohenelbe. Johannisbad. Rehorn.

Jede Sektion (mit Übersichtskarte des ganzen Gebirges) einzeln für **30 Pf.** käuflich.

2 Ergänzungssektionen: **Flinsberg** (**40 Pf.**) und **Harrachsdorf-Rochlitz** (**30 Pf.**)

Selbstbinderdecke zur Aufnahme einer beliebigen Anzahl Sektionen eingerichtet (**25 Pf.,**), bei Abnahme der ganzen Karte kostenfrei.

Ausführlichste aller bis jetzt bestehenden Wanderkarten vom Riesengebirge. Sehr anerkennende Beurteilung durch den Hauptvorstand des Riesengebirgs-Vereins.

Kiesslings Berliner Verkehr

praktisches Kursbuch in Westentaschenformat

erscheint seit **30 Jahren** halbjährlich am **1. Mai** und **1. Oktober**

Preis 40 Pf.

Trotz seines kleinen Formates und billigen Preises gibt das Kursbuch die **ausführlichste** und **zuverlässigste** Darstellung des gesamten Berliner Verkehrs. Es enthält die ausführlichen Fahrpläne der Stadt-, Ring- und Vorortbahnen, der Hoch- und Untergrundbahn, der Strassenbahnen, Omnibusse und Dampfschiffe; ausserdem sämtliche von Berlin ausgehenden Fernbahnlinien und alle Kleinbahnen der Mark Brandenburg. Es ist daher auch mit Vorteil für größere Reisen, besonders an die See, nach dem Harz, Riesengebirge usw. zu benutzen. Ein Stationenverzeichnis mit Fahrpreisanzeiger, ein Verzeichnis der von Strassenbahnen und Omnibussen durchfahrenen Straßen und ein Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten Berlins und der Vororte vervollständigen den Inhalt des jedem Berliner unentbehrlichen Büchleins.

Abwaschbare Einbanddecke zum Berliner Verkehr 35 Pf.

Vollständiges Verlagsverzeichnis auf Seite 15.

Kiesslings Ausflüge in die Umgegend Berlins, mit Karte **1 M.**
Kiesslings Taschenatlas der Umgegend Berlins 1 : 150 000, geb. **2 M.**
Kiesslings Neue WanderKarte vom Riesengebirge 1 : 40 000 in 9 Sektionen zu je **30 Pf.:** Schreiberhau, Wärmbrunn, Jannowitz, Spindelmühle, Schneekoppe (Krummhübel), Schmiedeberg, Hohenelbe, Johannisbad, Rehorn. **Ergänzungssektionen:** Flinsberg 40 Pf. Harrachsdorf-Rochlitz 30 Pf.
Kiesslings Berliner Baedeker, kart.: **1 M.,** geb. **1½ M.** Illustrierte Ausgabe mit 48 Ansichten, kart.: **1½ M.,** eleg. geb.: **2 M.**
Kiesslings Berliner VerKehr, kart.: **40 Pf.,** dazu Schutzdecke **35 Pf.**
Kiesslings Taschenplan von Berlin (Ergänzung zu obigem). Kleine Ausgabe **20 Pf.** Große Ausgabe **30 Pf.**
Kiesslings Taschenatlas von Berlin und Vororten 1 : 20 000, geb. **1½ M.**
Kiesslings Grosser VerKehrsplan von Berlin mit allen Vororten 1 : 20 000, 6 farbig **2 M.,** 5 farbig **1½ M.,** 4 farbig **1 M.**
Kiesslings Kleiner VerKehrsplan von Berlin mit Vororten 1 : 20 000, 6 farbig **1 M.,** 5 farbig **75 Pf,** 4 farbig **50 Pf.**
Kiesslings Neuer VerKehrsplan der südwestl. Vororte 1 : 20 000, 6 farbig **1 M.**
Kiesslings Grosse SpezialKarte der Umgegend von Berlin 1 : 75 000, kart.: 2 farbig und 5 farbig a **2** und **3 M.,** auf Leinwand à **3¼** und **4¼ M.**
Kiesslings Neue WanderKarte der Umgegend von Berlin 1 : 75 000, 5 farbig in 4 Teilen: NW, NO, SW, SO; jeder Teil **1 M.**
Kiesslings Neue Topographische Karte der Umgegend von Berlin auf 85 Quadratmeilen. 1 : 150 000. In Farbendruck, kart.: **1 M.,** wohlfeile Ausgabe **50 Pf.**
Kiesslings Karte 120 Quadratmeilen um Berlin 1 : 150 000 **1½** und **1 M.**
Kiesslings Karte 300 Quadratmeilen um Berlin 1 : 300 000, 5 farbig: **1 Mark.**
Kiesslings Karte 900 Quadratmeilen um Berlin 1 : 300 000, 5 farbig in 4 Teilen NW, NO, SW, SO; jeder Teil **1 M.**
Kiesslings Grosse Karte d. Prov. Brandenburg, 3 farb. **1¼ M.,** 4 farb. **1½ M.,** 6 farb. **2 M.,** 7 farb. **2¼ M.,** letztere beiden mit Ortsverzeichnis.
Kiesslings ReiseKarte von Mittel-Europa, 5 farbig **1 M.**
Kiesslings ReiseKarte vom Deutschen Reiche, 5 farbig mit Ortsverzeichnis, kart.: **75 Pf,** 3 farbig ohne Verzeichnis, kart.: **50 Pf.**
Kiesslings SpezialKarte von BucKow (Märk. Schweiz) 1 : 12 500: **75 Pf.**
Kiesslings SpezialKarte von Eberswalde 1 : 12 500: **75 Pf.**
Kiesslings SpezialKarte von Eberswalde bis Chorin 1 : 50 000: **1 M.**
Kiesslings SpezialKarte von ErKner und Rüdersdorf 1 : 25 000: **75 Pf.**
Kiesslings SpezialKarte von Freienwalde 1 : 15 000: **75 Pf.**
Kiesslings SpezialKarte von Freienwalde, Wriezen, Oderberg 1 : 50 000: **1 M.**
Kiesslings SpezialKarte von Friedrichshagen und SchmöcKwitz 1 : 40 000: **75 Pf.**
Kiesslings Neue Karte v. Fürstenwaldes Umgebung 1 : 150 000: **50 Pf.**
Kiesslings Grosse SpezialKarte vom Grunewald 1 : 25 000, 7 farbig: **1 MarK.**
Kiesslings Kleine SpezialKarte vom Grunewald 1 : 42 500: **50 Pf.** und **25 Pf.**
Kiesslings Führer durch Potsdam, mit 4 farbigen Plänen: **50 Pf.**
Kiesslings SpezialKarte von Potsdam bis Lehnin 1 : 75 000, 5 farbig **1 M.** 2 farbig **50 Pf.**
Kiesslings SpezialKarte vom Seengebiet der Havel 1 : 75 000: **1 M.**
Kiesslings SpezialKarte v. Seengebiet der Oberspree 1 : 75 000: **1 M.**
Kiesslings SpezialKarte vom Spreewald 1 : 50 000: **75 Pf.**
Kiesslings SpezialKarte v. Strausberg u. d. Blumenthal 1 : 50 000: **1 M.**
Kiesslings SpezialKarte von Tegel (Jungfernheide) 1 : 40 000: **75 Pf.**
Kiesslings SpezialKarte v. Waldgebiet NW. v. Berlin 1 : 75 000: **1 M.**
Kiesslings SpezialKarte v. Waldgebiet NO. v. Berlin 1 : 75 000: **1 M.**

Peek & Cloppenburg

Gertraudten-straße 25, 26 u. 27. **BERLIN C 19,** Roß-straße 1 u. 1a.

Modernes Kaufhaus für
HERREN-BEKLEIDUNG.

Fertig am Lager:

Elegante Anzüge für Straße u. Reise.

Moderne Ulster :: :: ::
:: :: :: :: und Paletots.

Gesellschafts-Anzüge.

Spezial-Abteilung für

Touristen- u. Sport-Kleidung.

Pelerinen u. Wettermäntel.

Kleidung für Knaben und Schüler

in neuzeitigen Formen u.
gediegener Verarbeitung.

Eigene Werkstätten:

Neu-Kölln a. W. 12. Kottbuser Damm 67.

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

DD
491
B84A5
1910
T.2

Albrecht, Emil
Kiesslings Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete

Selbstladepistole Schwarzlose

Modell 1909. Patentiert in allen Industriestaaten.
Kaliber 7,65. Gewicht 0,530 kg.

Automatische Sicherung durch Entspannung der Schlagfeder.

Größte Einfachheit in der Konstruktion.

7 Patronen im Magazin.

Vorwärts gehender Lauf.

In allen Teilen maschinell auswechselbar hergestellt.

Länge der Waffe 140 mm. Länge des Laufes 105 mm.

Bei einem Kaliber von 7,65 hat die Pistole erheblich kleinere Form als die anderen Modelle mit gleichen Patronen. Sie steht somit zwischen den sonst üblichen Pistolen mit den Kalibern 6,35 und 7,65

Generalvertrieb für Deutschland:

G. C. Dornheim G. m. b. H.,

Berlin, Köln a. Rh., Leer i. Ostfriesland, Lippstadt, Magdeburg, Suhl.

Generalvertrieb für den deutschen Export nach Übersee:

Moritz Magnus jr., HAMBURG, Ferdinandstr. 41.

Erhältlich in allen Waffenhandlungen und Büchsenmachereigeschäften.